

Bischöfe

im deutschsprachigen Raum



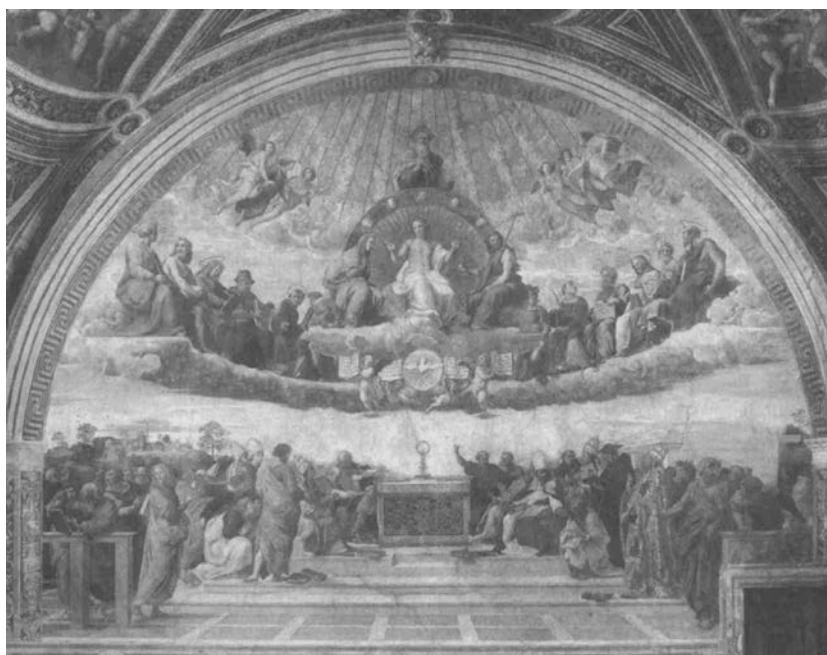
Wappen eines Bischofs mit 12 grünen Quasten

7 Kirchenprovinzen (Erzbistümer*) mit 27 Bistümern (in Deutschland 1996)

Aachen
Augsburg
Bamberg*
Berlin*
Dresden-Meißen
Eichstätt
Erfurt
Essen
Freiburg i. Breisgau*

Fulda
Görlitz
Hamburg*
Hildesheim
Köln*
Limburg
Magdeburg
Mainz
München + Freising*

Münster
Osnabrück
Paderborn*
Passau
Regensburg
Rottenburg-Stuttgart
Speyer
Trier
Würzburg



Verehrung des Allerheiligsten Sakraments

Bischöfe ihrer Diözesen:

Aachen

Bischof
Joseph
1931 - 1937

Joseph Heinrich Peter Vogt, * am 8. Sept. 1865. Studium der Theol. in Bonn u. Eichstätt. Priesterweihe am 19. Aug. 1888 in Köln. Nach Promotion am 17. Juli 1891 Domvikar in Köln. 1898 Prof. für Kanonisches Recht in Köln. Generalvikar seit 1. Juni 1918 u. 1930 Dompropst. Kölner Dompropst. Bischof im wiedererrichteten Bistum Aachen seit 19. März 1931. Bischofsweihe am 31. März 1931.
† am 5. Okt. 1937



Administrator
Hermann
1937 - 1943

Hermann Joseph Sträter, * am 3. Juni 1866. Studium der Theologie in Bonn, Würzburg u. Freiburg. Priesterweihe am 14. März 1891 in Köln. Kaplan in Köln. Pfarrer u. Dechant in Krefeld. Seit 8. Juli 1922 Stiftpropst in Aachen. Titularbischof v. Caesaropolis u. Wbf. in Köln seit 19. Juni 1922. Bischofsweihe am 9. Juli 1922 im Aachener Dom. Weihbischof u. Generalvikar in Aachen seit 16. Okt. 1931. Seit 15. Mai 1938 Apostolischer Administrator in Aachen.
† am 16. März 1943 in Aachen



Bischof
Johannes
1943 - 1954

Johannes Joseph van der Velden, * am 7. Aug. 1891. Studium der Theol. in Bonn u. Köln. Priesterweihe am 24. Juni 1915 in Köln. Vikar, Kaplan in Mönchengladbach u. Pfarrrektor. Bis 1942 Regens in Aachen u. Prof. für Pastoral- u. Moraltheologie. Seit 7. Sept. 1943 Bf. von Aachen. Bischofsweihe am 10. Okt. 1943. Überlebte im Herbst 1944 den Kampf um Aachen einen Monat lang im Keller.
† am 19. Mai 1954 in Krefeld

Bischof
Johannes
1954 - 1974

Dr. Johannes Pohlschneider, * am 18. April 1899. Abitur in Münster u. Studium in Berlin, Münster, Innsbruck u. Rom. Promotion zum Dr. phil. 1921. Priesterweihe 1924 in Rom. Promotion zum Dr. theol. 1925. Kaplan, Priester. Seit 1948 Generalvikar in Münster.
† am 7. März 1981 in Aachen

Bischof
Klaus
1975 - 1994

Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Klaus Hemmerle, * am 3. April 1929 in Freiburg i. Breisgau. Abitur in Freiburg mit Abitur 1947 u. Studium der Phil. u. Theologie in Freiburg. Priesterweihe am 25. Mai 1952. 1957 Dr. theol. u. 1967 Habilitation. 1969 Priv.-Dozent in Bonn u. seit 1970 Theol.-Prof. in Bochum u. seit 1973 in Freiburg. Bischofsweihe zum Bischof v. Aachen am 8. Nov. 1975.
† am 23. Jan. 1994 in Aachen, best. im Dom zu Aachen.

Bischof
Heinrich
1994 -

Dr. theol. Heinrich Mussinghoff, * am 29. Okt. 1940 zu Osterwick. Studium der Theol. u. Phil. in Münster u. Freiburg i. Br. Priesterweihe am 29. Juni 1968. Promotion 1978. 1980 Angehöriger des Münsteraner Domkapitels. Seit 1990 Dompropst in Münster. Bischof von **Aachen** seit 12. Dezember 1994, Bischofsweihe am 11. Februar 1995 im Hohen Dom zu Aachen. Seit 1999 stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. Er ist Mitglied der Kongregation für den Klerus u. des Obersten Gerichtshofes der Apostolischen Signatur.





† am	
------	--

Weihbischof Sträter	Hermann Joseph Sträter, * am 3. Juni 1866. Priesterweihe am 14. März 1881 in Köln. Seit 19. Juni 1922 Titularbischof v. Caesaropolis u. Wbf. in Köln. Bischofsweihe am 9. Juli 1922. Seit 16. Okt. 1931 Weihbischof in Aachen. Apostolischer Administrator in Aachen seit 15. Mai 1938 † am 16. März 1943
Weihbischof Hünemann	Friedrich Hünemann, * am 24. Aug. 1886. Priesterweihe am 5. Sept. 1909 in Köln. Seit 3. Dez. 1938 Titularbischof v. Ostracine u. Wbf. in Aachen. Bischofsweihe am 5. Febr. 1939 † am 15. Febr. 1969
Weihbischof Buchkremer	Joseph Ludwig Buchkremer, * am 4. Okt. 1899 in Aachen. Priesterweihe am 10. Aug. 1923 in Köln. Titularbischof v. Aggar u. Wbf. in Aachen seit 28. Okt. 1961. Bischofsweihe am 21. Dez. 1961. Emeritierung am 4. Okt. 1979 † am 24. Aug. 1986
Weihbischof Dicke	Ernst Franz Gerd Werner Dicke, * am 28. März 1928 in Erfurt. Am 25. Juli 1952 Priesterweihe. Titularbischof v. Iria Flavia u. Wbf. in Aachen seit 16. Febr. 1970. Bischofsweihe am 11. April 1970. Am 21. Nov. 2003 Emeritierung. † am
Weihbischof Goffart	Maximilian Goffart, * am 17. Jan. 1921 in Kalterherberg. Priesterweihe am 25. Juli 1852. Titularbischof v. Uzita u. Wbf. in Aachen seit 2. Dez. 1977. Bischofsweihe am 18. Febr. 1978 † am 17. Juli 1980
Weihbischof Peters	Augustus Peters, * am 27. Mai 1931 in Aachen. Priesterweihe am 1. März 1958. Seit 6. April 1981 Titularbischof v. Aquae Sirenses u. Wbf. in Aachen. Bischofsweihe am 9. Mai 1981 † am 3. Mai 1986
Weihbischof Reger	Karl Reger, * am 7. Sept. 1930. Priesterweihe am 25. Juli 1960. Titularbischof v. Ard Sratha u. Wbf. in Aachen seit 23. Dez. 1986. 1992. Bischofsweihe am 7. Febr. 1987. Am 15. März 2006 Emeritierung. † am



Weihbischof
Borsch Karl Borsch, * am 1. Aug. 1959 in Hüls bei Krefeld. Studium der Theologie. Priesterweihe am 26. Sept. 1992 in St. Georgen in Aachen. Privatsekretär von Bischof Mussinghof (1996-2020). In Bonn Leiter des Seminaristenkonvents der Universität. Am 21. Nov. 2003 zum Titularbischofssitz von Crepedula u. Wbf. in Aachen ernannt. Bischofsweihe am 17. Jan. 2004
† am



Weihbischof
Bündgens Dr. Johannes Bündgens, * am 2. April 1956 in Eschweiler. Studium an der Päpstlichen Universität Gregoriana. Kaplan in Dülken u. Promotion in Rom. Priesterweihe am 10. Okt. 1980. Pfarrer in Heimbach. Ernennung zum Titularsitz von Ard Carua u. Wbf. in Aachen am 15. März 2006. Bischofsweihe am 20. Mai 2006.
† am



Augsburg

Narzissus Narzissus v. Girona. Flucht von Spanien nach Augsburg. Bischof v. Augsburg.
304 - 307 † 307, **Hl.**, Märtyrer

Dionysius Dionysius. Der Überlieferung nach Onkel von Afra. Von Narzissus bekehrt u.
307 - ? zum Bischof geweiht. Erster Bischof von Augsburg. **Hl.**, Märtyrer

Eroberung Augsburgs durch die Alemannen (361) u. Franken

Zosimus
582 - 600

Beowulf
600 - 614

Dagobert
614 - 629

Manno
629 - 649

Wicho
649 - 667

Bricho
667 - 687

Zeiso
687 - 708

Markmann
708 - 738

Bischof
Wigbert
738 - 771

Wigbert (Wikterp, Wiggo) Erster belegbarer Bischof v. Augsburg
† am 18. April 771

Bischof
Thosso
771 - 778

Thosso (Tozzo, Tosso) Benediktinermönch. Bischof v. Augsburg
† am 16. Jan. 778 in Augsburg

Bischof
Simpert
778 - 807

Simpert (Simbert, Sindbert) * um 750. Herzog v. Bayern. Bischof v. Augsburg
† am 13. Okt. 807 in Augsburg, **Hl.**

Bischof
Hanto
807 - 816

(Hatto) Bischof v. Augsburg
† 816

Bischof
Nidker
816 - 830

(Nerdegar) Bischof v. Augsburg
† am 15. April 830 in Augsburg

Bischof
Udalmann
830 - 833

Bischof v. Augsburg

Bischof
Lanto
833 - 860

Bischof v. Augsburg

Bischof
Witgar
861 - 887

Bischof v. Augsburg
† 887 in Augsburg

Bischof
Adalbero
887 - 909

Adalbero Graf v. Dillingen. Bischof v. Augsburg
† am 28. April 909 in Augsburg, **Sel.**

Bischof
Hiltin
909 - 923

Bischof v. Augsburg
† am 8. Nov. 909 in Augsburg

Bischof
Ulrich I.
923 - 973

Ulrich I. Graf v. Dillingen, * 890. Studium in St. Gallen. Bischof v. Augsburg.
Am 28. Dez. 923 Bischofsweihe. Verdienste durch die Verteidigung der Stadt
Augsburg zu Zeiten der Ungarneinfälle u. mit der Teilnahme an der Schlacht auf
dem Lechfeld vom 8. - 10. Aug. 955
† am 4. Juli 973 in Augsburg, best. in der Augsburger Kirche St. Afra, **Hl.**
Heiligsprechung am 31. Jan. 993, 20 Jahre nach seinem Tod.

Bischof Heinrich I. 973 - 982	Mgf. Heinrich I. Graf v. Geisenhausen, * um 940. Sohn von Mgf. Burchard d. bayrischen Ostmark. Bischof v. Augsburg † am 13. Juli 982, gef. in der Schlacht am Kap Colonna gegen die Sarazenen.
Bischof Eticho 982 - 988	Eticho d. Welfe, * 944 in Augsburg. Bf. v. Augsburg † am 24. Juni 988
Bischof Ludolf 988 - 996	(Luitold) Bischof v. Augsburg
Bischof Gebhard 996 - 1000	Gebhard v. Ammerthal. Bischof v. Augsburg † am 9. Juli 1000
Bischof Siegfried I. 1000 - 1006	Bischof v. Augsburg † am 4. Mai 1006
Bischof Bruno 1006 - 1029	Bruno, * 985. Sohn von Hzg. Heinrich II. d. Zänker u. Gisela, T. von Kg. Konrad III. v. Burgund. Seit 1005 Kanzler seines Bruders Ks. Heinrich II. Seit 1006 Bf. v. Augsburg u. Erzieher von Heinrich III. Regent während des Italienzuges von Konrad II. (1026-1027) u. Teilnahme an der Kaiserkrönung 1027 in Rom. † am 24. April 1029 in Regensburg
Bischof Eberhard I. 1029 - 1047	Eberhard (Eppo) I. Bischof v. Augsburg † am 26. Mai 1047
Bischof Heinrich II. 1047 - 1063	Heinrich II. Bischof v. Augsburg † am 3. Sept. 1063 in Augsburg
Bischof Embriko 1064 - 1077	Embriko (Emicho, Emmerich) Graf v. Leiningen. Bischof v. Augsburg † am 30. Juli 1077
Bischof Siegfried II. 1077 - 1096	Siegfried II. Bischof v. Augsburg Gegenbischöfe: Wighold (1077-1088), † am 11. Mai 1088 in Füssen Werner (1088) Eckard (1088) Eberhard (1093-1094) † am 4. Dez. 1096 in Augsburg
Bischof Hermann 1096 - 1133	Hermann Graf v. Vohburg, * um 1060. Bischof v. Augsburg † am 11. März 1133 in Augsburg
Bischof Walter I. 1133 - 1153	Walter Graf v. Dillingen. Bischof v. Augsburg † am 3. Sept. 1153 in Seligenstadt
Bischof Konrad	Konrad v. Hirscheck. Diakon in Konstanz u. Augsburg. Bischof v. Augsburg † am 24. Okt. 1167 in Augsburg

1153 - 1167

Bischof
Hartwig I.
1167 - 1184

Hartwig I. v. Lierheim. Bischof v. Augsburg
† im Jan. 1184 in Augsburg

Bischof
Udalschalk
1184 - 1202

Udalschalk Graf v. Eschenlohe. Bischof v. Augsburg
† am 2. Juni 1202 in Augsburg

Bischof
Hartwig II.
1202 - 1208

Hartwig II. v. Hürnheim. Bischof v. Augsburg
† am 30. Aug. 1208 in Augsburg

Bischof
Siegfried III.
1208 - 1227

Siegfried III. Graf v. Rechberg. Domscholaster und Dompropst von Augsburg. Bischof v. Augsburg seit 1208. Teilnehmer am Hoftag 1209 in Würzburg u. 1218/19 am Kreuzzug in Ägypten u. Jerusalem. 1220 Teilnahme an der Kaiserkrönung in Rom u. 1224 am Hoftag in Nürnberg.
† am 23. Aug. 1227 in Brindisi

Bischof
Siboto
1227 - 1247

Siboto v. Seefeld. Bischof v. Augsburg Absetzung 1247 durch Papst Innozenz IV.
† 1262

Bischof
Hartmann
1248 - 1286

Hartmann Graf v. Dillingen. 1246 Domherr in Augsburg. Bischof v. Augsburg seit 1248. Bischofsweihe erst 1256. Förderer der Klöster u. Spitäler.
† am 5. Juli 1286 in Augsburg

Bischof
Siegfried IV.
1286 - 1288

Siegfried IV. v. Algertshausen. Bischof v. Augsburg
† am 26. Juni 1288 in Augsburg

Bischof
Wolfhard
1288 - 1302

Wolfhard v. Roth-Wackerwitz. Bischof v. Augsburg
† am 13. Jan. 1302 in Augsburg

Bischof
Degenhard
1303 - 1307

Degenhard v. Hellenstein. Bischof v. Augsburg
† am 1. Dez. 1307 in Augsburg

Sedisvakanz (1307-1309)

Bischof
Friedrich I.
1309 - 1331

Friedrich I. Spät v. Faimingen. Bischof v. Augsburg
† am 14. März 1331 in Dillingen

Bischof
Ulrich II.
1331 - 1337

Ulrich II. v. Schöneegg. Bischof v. Augsburg
† am 25. Juli 1337 in Augsburg

Bischof
Heinrich III.
1337 - 1348

Heinrich III. v. Schöneegg. Bischof v. Augsburg seit 1337. Resignation 1348.
† 30. Dez. 1368 in Schwäbisch Gmünd

Bischof
Marquard I.
1348 - 1365

Marquard I. (Markwart) v. Randegg (Randeck), * um 1300. Propst u. Elekt in Bamberg. Bischof v. Augsburg seit 1348 u. kaiserlicher Diplomat. Begleitete Ks. Karl IV. auf dessen Romfahrt 1354. Schlug am 21. Mai 1355 den Aufstand in Pisa gegen den Kaiser nieder. Anschließend Statthalter u. Generalkapitän in Italien. Seit 23. Aug. 1365 bis 1381 Patriarch v. Aquileja.

† am 3. Jan. 1381 in Udine

Bischof
Walter II.
1365 - 1369

Walter II. v. Hochschlitz, * um 1320. Bischof v. Augsburg
† am 4. Okt. 1369 vor Mindelheim, gef. im Gefecht mit Hzg. Friedrich v. Teck u.
Gf. v. Werdenberg um die Herausgabe ihnen zur Verwaltung überlassener Güter.

Sedisvakanz (1369-1371)

Bischof
Johann I.
1371 - 1372

Dr. theol. Johann I. Schadland, * 1311 in Köln. Dominikaner. Studierte Theol. u.
Phil. mit Promotion zum Dr. theol. in Frankfurt a. M. Seit 1346 Lektor im
Dominikanerkonvent in Straßburg. Großinquisitor (1348-1364) u. Kollektor in
Deutschland. Nuntius (1359-1372). Bf. v. Kulm seit 1359, Hildesheim seit 1363,
Worms seit 1365 u. Bischof v. Augsburg seit 1371 u. Resignation 1372.
Administrator von Konstanz seit 1371.
† am 1. April 1373 im Dominikanerkloster in Koblenz u. auch bestattet.

Bischof
Burkhard
1373 - 1404

Burkhard v. Ellerbach (Erbach). Seit 1355 Domherr in Augsburg. Bischof v.
Augsburg seit 1. April 1373.
† am 9. März 1404 in Augsburg

Bischof
Eberhard II.
1404 - 1413

Eberhard II. Graf v. Kirchberg, * vor 1370. Bischof v. Augsburg
† am 13. Aug. 1413 in Wiblingen

Bischof
Anselm
1414 - 1423

Anselm v. Nenningen. Bischof v. Augsburg
Gegenbischof:
Friedrich v. Grafeneck (1413-1418)
† am 10. Jan. 1428 in Ulm

Bischof
Peter I.
1424 - 1469

Peter I. Kardinal Graf v. Schaumberg, * am 22. Febr. 1388 auf Wasserschloss
Mitwitz. Kanoniker in Würzburg u. Bamberg. Bischof v. Augsburg seit 1424. Mit
zwei Synoden Erlass von Vorschriften für Klöster u. Klerus gegen den Verfall der
Sitten u. zunehmende Verweltlichung. Ernennung zum Kämmerer durch Papst
Martin V., zum Kardinal durch Papst Eugen IV. u. zum Legaten im deutschen
Raum durch Papst Paul II.
† am 12. April 1469 auf Schloss Dillingen

Bischof
Johann II.
1469 - 1486

Johann II. Graf v. Werdenberg, * um 1430. Koadjutor seit 1463 in Augsburg.
Bischof v. Augsburg seit 1469.
† am 23. Febr. 1486 in Frankfurt a. M.

Bischof
Friedrich II.
1486 - 1505

Friedrich II. Graf v. Zollern, * 1451. Kanoniker in Konstanz u. Straßburg.
Studium in Freiburg u. Erfurt. Seit 1470 Rektor in Erfurt u. 1477 in Freiburg.
Domdekan in Straßburg. Wahl zum Bischof v. Augsburg 1486.
† am 8. März 1505 auf Schloss Dillingen, best. im Dom zu Augsburg.

Bischof
Heinrich IV.
1505 - 1517

Heinrich IV. v. Lichtenau, * 1443 in Bedernau. Bischof v. Augsburg
† am 12. April 1517 in Dillingen

Bischof
Christoph
1517 - 1543

Christoph Graf v. Stadion, * im März 1478. Bischof v. Augsburg
† am 15. April 1543 in Nürnberg

Kardinal
Otto

Otto Kardinal Truchsess v. Waldburg, * am 25. Febr. 1514 auf Schloss Scheer in
Saulgau bei Sigmaringen in Württemberg. Tonsur 1522, Domherr in Augsburg

1543 - 1573	1525 u. Domherr in Speyer 1529. Studium seit 1524 in Tübingen, Padua u. Bologna zum Dr. theol. u. Pavia. 1540 Domdekan in Trient u. Päpstlicher Kammerherr. 1541 kaiserlicher Rat. Am 10. Mai 1543 Bischof v. Augsburg. Priesterweihe im Sept. 1543. Kardinalpriester seit 19. Dez. 1544 mit Titelkirche „Santa Balbina“, 1550 Kardinalpriester mit Titelkirche Santa Sabina u. später „Santa Maria in Trastevere“. 1552 Fürstpropst v. Ellwangen. 1562 Kardinalbischof der Diözese Albano, 1570 der Diözese Sabina u. Poggio Mirteto u. des Bistums Palestrina. Otto trat gegen jegliche Zugeständnisse den Protestanten gegenüber auf. † am 2. April 1573 in Rom. Beisetzung in „Santa Maria dell’ Anima“
Bischof Johann 1573 -1575	Johann Eglof Pfgf. v. Knöringen, * am 25. Juli 1537. Seit 1547 Kanoniker in Freising, seit 1552 in Augsburg. Seit 1559 Studium in Ingolstadt, Bologna u. Freiburg. Apostolischer Protonotar seit 1570. Bischof v. Augsburg 1573. † am 4. Juni 1575 in Dillingen
Bischof Marquard II. 1576 - 1591	Marquard II. v. Berg, * 1528 in Ulm. Studium seit 1541 als 13jähriger in Ingolstadt mit erfolgreichem Abschluss 1545. Seit 1548 Jurastudium in Padua u. Pavia. Promotion 1554. Dompropst u. Domdekan in Bamberg u. Augsburg. Wahl zum Fürstbischof v. Augsburg am 26. Juli 1576. † am 28. Jan. 1591 in Dillingen u. dort bestattet.
Bischof Johann 1591 -1598	Johann Otto v. Gemmingen, * am 23. Okt. 1545 in Mühlhausen a. d. Würm. Studium in Italien u. Ingolstadt. Domkanoniker in 1565 in Augsburg u. 1568 in Eichstätt. Domdekan 1550 in Augsburg u. 1551 Priesterweihe. 1590 Bf. v. Eichstätt mit seiner Ablehnung. Wahl zum Fürstbischof v. Augsburg am 21. März, Bischofsweihe am 25. Aug. 1591. † am 6. Okt. 1598 in Dillingen, sein Vermögen hinterließ er Schulen, Spitälern u. Kirchen. Bestattung im Dom zu Augsburg.
Bischof Heinrich V. 1598 - 1646	Heinrich V. v. Knöringen, * am 5. Febr. 1570 in Nesselwang. Jurastudium in Ingolstadt u. Rom. Diakonatsweihe am 15. Sept. 1595 in Augsburg. Wahl zum Fürstbischof v. Augsburg 1598. Priesterweihe im Mai u. Bischofsweihe am 13. Juni 1599. Mehrfach auf der Flucht während des Dreißigjährigen Krieges. † am 25. Juni 1646 in Dillingen u. dort bestattet.
Bischof Sigismund 1646 - 1665	Sigismund (Siegmond) Franz Erzherzog v. Österreich, * am 27. Nov. 1630 in Innsbruck. Sohn von Erzherzog Leopold V. v. Tirol. Fürstbischof v. Augsburg 1646 ohne Priester- oder Bischofsweihe. 1653 Bf. v. Gurk u. 1659 v. Trient. Seit 1665 Rücktritt von allen kirchlichen Ämtern zur Eheschließung am 3. Juni 1665 mit Hedwig Augusta v. Sulzbach. † am 25. Juni 1665 u. best. in Innsbruck.
Bischof Johann 1665 - 1690	Johann Christoph Reichsfreiherr v. Freyberg, * am 28. Sept. 1616 in Altheim. Studium seit 22. Okt. 1626 in Dillingen u. seit 1735 in Ingolstadt. 1630 Kanoniker in Augsburg, im Okt. in Ellwangen. Am 23. Okt. 1638 Kanoniker in Ellwangen. Reichsritter u. Reichsfreiherr. Priesterweihe 1642. Domdekan u. 1660 Dompropst in Augsburg u. Fürstpropst als Johann III. in Ellwangen. 1661 Administrator u. seit 18. Aug. 1665 Fürstbischof v. Augsburg. 1667 Bischofsweihe. † am 1. April 1690 auf Schloss Dillingen
Bischof Alexander 1690 -1737	Alexander Sigmund Pfgf. v. Pfalz-Neuburg, * am 16. April 1663 in Neuburg a. d. Donau. Sohn von Kfst. Philipp v. d. Pfalz u. Elisabeth Amalie v. Hessen-Darmstadt. Seit 1681 in Augsburg Koadjutor. Priesterweihe 1689. Fürstbischof v.

Augsburg seit 1690.
† am 24. Jan. 1737 in Augsburg

Bischof
Johann
1737 - 1740

Johan Franz Schenk v. Stauffenberg, * am 18. Febr. 1658. 1667 Domherr in Konstanz. Seit 1675 Studium in Dillingen. 1682 Domherr in Augsburg. 1694 Koadjutor in Konstanz u. am 21. Juli 1704 Wahl zum Fürstbischof v. Konstanz mit Übernahme hoher Schulden. Seit 11. Juni 1714 Koadjutor u. 1737 Fürstbischof v. Augsburg.
† am 12. Juni 1740 in Meßkirch, best. in der Kathedrale zu Konstanz.

Bischof
Joseph
1740 - 1768

Joseph Ignatz Philipp Lgf. v. Hessen-Darmstadt, * am 22. Jan. 1699 in Brüssel. Sohn von Lgf. Philipp(1671-1736) u. Maria Theresia v. Croy. Priesterweihe am 13. März 1729. Seit 18. Aug. 1740 Fürstbischof v. Augsburg. Bischofsweihe am 12. Febr. 1741.
† am 20. Aug. 1768

Bischof
Clemens
1768 - 1803

Clemens Wenzeslaus August Hubertus Franz Xaver Prz. v. Polen u. Hzg. v. Sachsen, * am 28. Sept. 1739 auf Schloss Hubertusburg. Sohn von Kfst. Friedrich August II. v. Sachsen u. Erzherzogin Maria Josepha v. Österreich, Tochter von Ks. Joseph I. Seit 1760 Kriegsdienst für Österreich als Feldmarschallleutnant in der Schlacht bei Torgau. Seit 1763 Fürstbischof v. Freising u. Regensburg (1763-1768). Letzter Kfst. u. Erzbischof v. Trier (1768-1802). Fürstbischof v. Augsburg (1768-1803). Fürstabt v. Prüm (1768-1794). Fürstprobst v. Ellwangen (1787-1802).
† am 27. Juli 1812 in Marktoberdorf im Allgäu

Sedisvakanz (1803-1818)

1812 Errichtung eines Generalvikariats aus den bayrischen Teilen des Fürstbistums Augsburg.

Generalvikar (1812-1818 u. 1819-1821) Franz Friedrich v. Sturmfeder, * am 11. Dez. 1758 in Mannheim, Priesterweihe am 24. Nov. 1793, Domherr in Augsburg,
† am 26. Febr. 1828 in Augsburg

Bischof
Franz
1818 - 1819

Franz Karl Joseph Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, * am 27. Nov. 1745 in Waldenburg/Schwäbisch Hall. Studium in Parma u. Straßburg. Priesterweihe am 7. April 1787 in Köln. Dekan in Ellwangen u. Domkapitular in Köln, Wien u. Straßburg. Wbf. in Augsburg seit 9. Aug. 1802 u. Titularbischof v. Tempe. Bischofsweihe am 5. Sept. 1802. Nach Säkularisation u. Neueinteilung der kirchlichen Sprengel 1818 Ernennung am 5. Febr. 1818 zum Bf. v. Augsburg. Nach seinem Tod übernahm Domherr Sturmfeder als Kapitularvikar die Leitung des Bistums.
† am 9. Okt. 1819 in Augsburg

Bischof
Joseph
1819 - 1824

Joseph Maria Johann Nepomuk Freiherr von u. zu Fraunberg, * am 10. Aug. 1768 in Fraunberg / Erding. Priesterweihe 1791. Pfarrer u. Erzdekan in Cham in der Oberpfalz. Seit 1802 im bayrischen Staatsdienst für Bildung. Wahl zum Bischof v. Augsburg 1819. 1821 Amtsantritt im Bistum Augsburg. Ebf. v. Bamberg (1824-1842). Wertschätzung für die Aus- u. Fortbildung des Klerus.
† am 17. Jan. 1824 in Bamberg u. dort bestattet.

Bischof
Ignatz
1824 - 1836

Ignatz Albert v. Riegg (Taufnamen: Joseph Ignaz Alexius), * am 6. Juli 1767 in Landsberg a. Lech. 18jährig zum Augustinerorden mit den Ordensnamen Ignatz Albert. Gelübde am 6. Juli 1788. Priesterweihe am 29. Sept. 1790. 1791 Lehrer für Mathematik u. Physik. Seit 1798 Rektor am Lyzeum, des Studienseminars u. Oberaufsicht der Bildungseinrichtungen in Pfalz-Neuburg. 1821 Stadtpfarrer der Münchner Frauenkirche u. Domkapitular. Seit 4. März 1824 Bischof v. Augsburg. Bischofsweihe am 11. Juli 1824 mit Erhebung in den Personaladel.
† am 15. Aug. 1836 in Augsburg u. dort bestattet.

Bischof
Johann
1836 - 1855

Johann Peter v. Richarz, * am 23. Mai 1783 in Würzburg. Studium seit 1800 in Bamberg u. 1802 am geistlichen Seminar in Würzburg. Priesterweihe am 11. April 1807. Kaplan u. Gymnasiallehrer. Prof., Dekan u. Rektor der Universität Würzburg. Bf. v. Speyer (1835-1836) u. Erhebung in den Adelstand. Bischofsweihe am 1. Nov. 1835 in Bamberg. Bischof v. Augsburg seit 20. Sept. 1836.
† am 2. Juli 1855 in Augsburg, best. im Dom zu Augsburg.

Bischof
Michael
1856 - 1858

Michael v. Deinlein, * am 26. Okt. 1800 in Oberfranken. Philosophiestudium in Bamberg. Priesterweihe am 18. Nov. 1824. Domkaplan u. Seelsorger in Coburg. Regens u. Prof. für Moraltheologie in Bamberg. 1841 Domkapitular, 1844 Generalvikar u. seit 20. Nov. 1853 Titularbischof v. Adramyttium u. Wbf. in Bamberg. Bischofsweihe am 20. Nov. 1853. Seit 1856 Bischof v. Augsburg u. Erhebung in den Adelstand. Ebf. v. Bamberg (1858-1875)
† am 4. Jan. 1875 in Bamberg

Bischof
Pankratius
1858 - 1894

Pankratius v. Dinkel, * am 9. Febr. 1811 in Staffelstein. Studium seit 1828 der Theol. u. Phil. in Bamberg. Priesterweihe am 31. Aug. 1834. Kaplan in Forchheim u. Pfarrer 1843 in Erlangen. Bischof v. Augsburg 1858 u. Erhebung in den Adelstand.
† am 8. Okt. 1894 in Augsburg

Bischof
Petrus
1894 - 1902

Petrus v. Hötzl (Taufnamen: Alois Matthias), * am 6. Aug. 1836 in München. Am 27. Okt. 1857 Eintritt ins Franziskanerkloster in München. Studium der Theol. u. Phil. Am 30. März 1860 Priesterweihe. Seelsorger in Klöstern u. Lektor theol. u. phil. Vorlesungen. Provinzial der Franziskaner seit 1891. Bischof v. Augsburg seit 7. Nov. 1894. Bischofsweihe am 1. Mai 1895 im Augsburger Dom mit Erhebung in den Adelstand.
† am 9. März 1902 in Augsburg

Bischof
Maximilian
1902 - 1930

Msgr. Prof. Dr. Dr. Maximilian Joseph Ritter v. Lingg, * am 8. März 1842 in Nesselwang. Mit Unterstützung des Dorfpfarrers Theologiestudium seit 1861 in München u. Rom. Seit 1863 Jurastudium. Priesterweihe am 22. Juli 1865. Promotion zum Dr. jur. 1869. Seit 1874 Prof. für Kirchengeschichte u. Kirchenrecht in Bamberg. 1877 Geheimer Rat u. 1885 Msgr. u. Dr. theol. 1893 Dompropst in Bamberg. Bischof v. Augsburg 1902 mit Erhebung in den Ritterstand. Bischofsweihe am 20. Juli 1902. Als Monarchist Flucht 1919 nach St. Ottilien.
† am 31. Mai 1930 in Füssen, best. im Dom zu Augsburg.

Bischof
Joseph
1930 - 1949

Joseph Kumpfmüller, * am 2. Mai 1869 in Schwarzenberg. Priesterweihe am 28. Okt. 1894 Bischof v. Augsburg seit 17. Sept. 1930. Bischofsweihe am 28. Okt. 1930
† am 9. Febr. 1949 in Augsburg

Bischof
Joseph
1949 - 1963

Joseph Freundorfer, * am 31. Aug. 1894 in Bischofsmais. Priesterweihe am 29. Juni 1920 in Passau. Promotion 1926, Habilitation 1928 u. seit 1930 außerordentl. Prof. in Passau. 80. Bischof v. Augsburg. Bischofsweihe am 21. Sept. 1949. Bischofsweihe am 21. Sept. 1949.
† am 11. April 1963 in Augsburg

Erzbischof
Josef
1963 - 1992

Dr. Josef Stimpfle. * am 25. März 1916. Abitur 1935 u. Studium, der Philosophie u. Theologie in Dillingen u. Rom. Kriegsdienst 1940. Am 28. Juli 1946 Priesterweihe. Kaplan u. Studium seit 1948 in Rom mit Promotion 1951 zum Dr. theol. 1951 Kaplan u. 1952 Subregens am Dillinger Priesterseminar. Bischof v. Augsburg seit 12. Sept. 1963. Am 30. 3. 1992 Rücktritt u. Erhebung zum Erzbischof.
† am 12. Sept. 1996 in Augsburg, best. im Dom zu Augsburg.



Bischof
Viktor Josef
1993 - 2004



Msgr. Dr. Viktor Josef Dammertz, OSB. * am 8. Juni 1929 am Niederrhein. Studium der Philosophie u. Theologie in Münster, Innsbruck u. Rom. 1953 Benediktiner-Mönch in der Erzabtei v. St. Ottilien. Priesterweihe am 21. Sept. 1957 in St. Ottilien. 1957 Studium des Kanonischen Rechts in München mit Promotion 1962. Generalsekretär der Kongregation seit 1960 u. 1975 Erzabt v. St. Ottilien. Abtweihe am 2. Febr. 1975. 1977 Abtprimas der Benediktinerkongregation in Rom. Berufung zum Bischof v. Augsburg am Weihnachtstag 1992. Bischofsweihe am 30. Jan. 1993 zum 59. Nachfolger des hl. Ulrich. Emeritierung am 8. Juni 2004.
† am



Bischof
Walter
2005 – 2010



Dr. Walter Johannes Mixa, * am 25. April 1941 in Königshütte in Oberschlesien. Nach der Flucht 1945 erlebte er seine Jugendzeit in Heidenheim an der Brenz. Studium der Theol. u. Phil. in Dillingen u. Freiburg. Priesterweihe am 27. Juni 1970 in Dillingen durch Bischof Joseph Stimpfle. Wissenschaftlicher Assistent für Dogmatik in Augsburg. Promotion 1975 zum Dr. theol. u. Pfarrvikar, dann Stadtpfarrer u. Dekan in Schrobenhausen. Großkanzler der kath. Universität Eichstätt. Am 24. Febr. 1996 Ernennung zum Bischof v. Eichstätt. Am 23. März 1996 Bischofsweihe in Eichstätt. 1997 Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften u. des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Am 31. Aug. 2000 Ernennung zum Militärbischof der Bundeswehr in Deutschland. Bischof v. **Augsburg** seit 16. Juli 2005. Emeritierung am 4. Mai 2010 wegen Fehlverhalten.
† am

Bischof
Konrad
2010 -



Dr. Konrad Zdarsa, * am 7. Juni 1944 in Hainichen-Sachsen. Beruf Dreher. Abitur, Studium Theologie u. Philosophie in Erfurt. Empfang der Priesterweihe am 16. März 1974 in Dresden. Kaplan, 1976 Domvikar. Promotionsstudium seit 1977 in Kirchenrecht in Rom zum Dr. jur. can. 1982. Pfarrvikar u. Ordinationsassessor in Dresden. 1991 Propst in Chemnitz, ab 1993 Pfarradministrator der Chemnitzer Pfarrei Maria Hilf. Danach Leiter des Personaldezernats u. 2004 Generalvikar des Bistums Dresden-Meißen. Am 24. April 2007 Ernennung u. am 23. Juni 2007 Weihe zum Bischof des Bistums Görlitz. Seit 8. Juli 2010 Bf. Augsburg. Amtseinführung am 23. Okt. 2010.
† am



Weihbischof
Schmid

Rudolf Schmid, * am 19. Juni 1914 in Schiers, Schweiz. Studium der Phil. in Augsburg u. Theol. in Dillingen. Weihe zum Diakon am 27. Febr. 1938 u. am 26. Juni 1938 Priesterweihe. Kaplan. Präfekt des Knabenseminars in Dillingen 1939 u. Einberufung zur Wehrmacht. 1945 Kaplan in Augsburg. Seit 1949 Schuldienst. 1963 Regens in Dillingen u. Domkapitular in Augsburg. Seit 3. Jan. 1972 Titularbischof v. Dionysiana u. Weihbischof in Augsburg. Bischofsweihe am 25. März 1972. Emeritierung 1990
† am 24. Juni 2012 in Augsburg

Weihbischof
Ziegelbauer

Maximilian Ziegelbauer, * am 6. Sept. 1923 in Memmingen. Studium der Phil. u. Theol. in Dillingen. Priesterweihe am 21. Mai 1950. Kaplan in Augsburg u. 1952 Sekretär des Bischofs. Seit 1956 Pfarrer in Memmingen. Domvikar in Augsburg seit 1. Okt. 1965. Titularbischof v. Lapda u. Weihbischof in Augsburg seit 2. Aug. 1983. Bischofsweihe am 22. Okt. 1983, em. am 7. Sept. 1998
† am

Weihbischof
Grunwald

Msgr. Josef Michael Grunwald, * am 22. Aug. 1936 in Augsburg. Studium der Phil. in Augsburg u. Theol. in Dillingen. Weihe zum Diakon am 22. Febr. 1959 u. Priesterweihe am 29. Mai 1960. Kaplan in Augsburg, 1966 Domvikar. Seit 1. Nov. 1982 Domkapitular u. seit 1. Nov. 1993 Domdekan. Titularbischof v. Fronta u. Weihbischof in Augsburg seit 21. Febr. 1995. Bischofsweihe am 18. März 1995 Diözesanadministrator (2004-2005). Emeritierung am 4. Okt. 2011
† am

Weihbischof
Losinger

Dr. Dr. Anton Losinger, * am 27. Juli 1957 in Friedberg, Bayern. Studium der Phil. u. Theol. in Augsburg. Weihe zum Diakon am 30. Okt. 1982, Priesterweihe am 3. Juli 1983. 1988 Promotion zum Dr. theol. u. 1993 zum Dr. rer. pol. Seit 1997 Pfarrer. 2000 Domkapitular u. am 6. Juni 2000 Titularbischofssitz von Vazisarra u. Weihbischof v. Augsburg. 2009 Dompropst in Augsburg.
† am

Weihbischof
Wörner

Florian Wörner, * am, 5. Febr. 1970 in Garmisch-Partenkirchen. Abitur, Studium der Phil. u. Theol. in Augsburg u. Innsbruck. Priesterweihe am 4. Mai 1997. Kaplan, Jugendseelsorger 2001, Ltr. d. Bischöfl. Jugendamtes. Weihbischof in Augsburg seit 5. Juni 2012 mit Titularbischofssitz von Hierpiniana in Tunesien. Bf.-Weihe am 28. Juli 2012 in Augsburg.
†

Bamberg *

Bischof Eberhard I. 1007 - 1040	1. Bischof v. Bamberg Eberhard I., * um 973. Seit 1006 Kanzler für Deutschland u. Italien u. 1013 Erzkonzler für Italien. Bischof v. Bamberg seit 1. Nov. 1007 mit gleichzeitiger Bischofsweihe in Frankfurt a. M. Teilnehmer der Synode 1027 in Frankfurt. † am 13. Aug. 1040 in Bamberg
Bischof Suidger 1040 - 1047	Suidger Graf v. Morsleben, Horneburg u. Meyendorf aus Sachsen, * als 2. Sohn von Graf Konrad v. Morsleben u. Hornburg an der Ilse im Harz, zum Dekanat Halberstadt gehörend u. Amulrad, Tochter des Edlen Erp v. Meyendorf u. Gräfin Amulrad v. Marsleben. Gelehrt, ehrgeizig u. fromm. Priesterweihe in Halberstadt. Kanoniker in Hamburg. Hofkaplan seit 1035 von König Heinrich III., seit 1040 Bischof in Bamberg. Während seiner Begleitung von König Heinrich III. nach Rom, schlug der König auf einen Ratschlag des Erzbischofs Adalbert von Bremen und des Abtes Odilo von Cluni, Bischof Suitger von Bamberg als Papstnachfolger vor. Wahl u. Weihe zum Papst am 24. Dez. 1046. Alle Bischöfe dieser Zeit in Deutschland, Frankreich u. England faktisch von den jeweiligen Herrschern eingesetzt u. waren sowohl weltliche als auch geistliche Herren. Inthronisation am Weihnachtstag dem 24. Dez. 1046 in der Peterskirche. Er behielt sein Bistum Bamberg. Kaiserkrönung Heinrich III. mit seiner Gemahlin Agnes von Poitou am 25. Dez. 1046 in der Peterskirche. Er begann noch während der Anwesenheit des Kaisers am 5. Jan. 1047 auf der Synode in Rom mit der Bekämpfung der Simonie. † am 9. Okt. 1047, nach 10monatiger Amtszeit im Thomaskloster in Pesaro am Aposella auf dem Weg in seine deutsche Heimat, wahrscheinlich an Malaria. Bestattet wurde er nach testamentarischer Verfügung im Dom zu Bamberg (einzigstes Papstgrab nördlich der Alpen)
Bischof Hartwig 1047 - 1053	Hartwig Graf v. Bogen. Kanzler des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Seit 1047 Bischof v. Bamberg. 1052 Papst Leo IX. in Bamberg. † nach dem 2. Jan. 1053
Bischof Adalbert 1053 - 1057	Adalbert (Adalbero) v. Eppenstein u. Hzg. v. Kärnten. Bischof v. Bamberg † 1057 in Bamberg
Bischof Günther 1057 - 1065	Günther. Ausbildung an der Bamberger Domschule. Kanoniker in Bamberg. Kanzler für Italien seit 1054. Propst in Goslar 1056. Bischof v. Bamberg 1057. † am 23. Juli 1065 auf seiner Jerusalemreise in Stuhlweißenburg an einer schweren Krankheit
Bischof	Hermann I. Graf v. Formbach. Bischof v. Bamberg ohne Wahl des Domkapitels. Wegen

Hermann I. 1065 - 1075	Simonie von Papst Gregor VII. am 20. April 1075 entsetzt, wegen Weigerung am 20. Juli 1075 wiederholt u. mit Bann belegt. † am 26. Juni 1084 im Kloster Münsterschwarzach
Bischof Ruprecht 1075 - 1102	Ruprecht. Bischof v. Bamberg. 1081 Dombrand. Gestattete Juden die Rückkehr zu ihrem Glauben. † am 11. Juni 1102
Bischof Otto I. 1102 - 1139	Otto I v. Mistelbach, * um 1060. Kaplan von Judith, Schwester von Kaiser. Heinrich IV. Seit 1091 Kanzler des Kaisers. 1102 Bischof v. Bamberg. 1106 Bf. v. Agnani. Apostel v. Pommern. Heiligsprechung am 30. Nov. 1189. † am 30. Juni 1139, HL. , best. in der Bamberger Benediktinerabtei Michelsberg
Bischof Egilbert 1139 - 1146	Egilbert. Domdekan in Bamberg 1120. Patriarch v. Aquileja 1129, konnte sich aber nicht halten. Bischof v. Bamberg 1139. Bischofsweihe in Rom im Okt. 1139. † am 29. Mai 1146 in Bamberg
Bischof Eberhard II. 1146 - 1170	Eberhard II. v. Otelingen. Kanoniker in Bamberg. Bischof v. Bamberg 1146. Bestattete Kg. Konrad III. 1152 im Dom zu Bamberg. Ratgeber auf Hof- u. Reichstagen. Begleitete Ks. Friedrich I. auf dessen Romreisen. † am 17. Juli 1170
Bischof Hermann II. 1170 - 1177	Hermann II. v. Aurach. Bischof v. Bamberg 1170. Begleitete Ks. Friedrich I. 1177 nach Rom. † am 12. Juni / Juli 1177 in Italien
Bischof Otto II. 1177 - 1196	Otto II. Graf v. Andechs (als Otto IV. der Andechser Geschlechterfolge), * vor 1132. Bf. v. Brixen (1165-1170). Dompropst u. Bischof v. Bamberg 1177. Bischofsweihe in Rom am 18. März 1179. 1185 zweiter Dombrand. Teilnehmer der Kaiserkrönung von Heinrich IV. in Rom 1191. † am 2. Mai 1196 in Bamberg
Bischof Timo 1196 - 1201	Timo v. Lyskirch. Dompropst in Bamberg. Bischof v. Bamberg seit 7. Aug. 1196. Weihe im Winter 1196/97 durch Papst Coelestin III. † am 15. (25.) Okt. 1201 in Bamberg
Bischof Konrad 1202 . 1203	Konrad. Domherr u. seit 1185 Domkustos in Bamberg. Priester, seit 1196 Dompropst. Elekt v. Bamberg, die Päpstliche Anerkennung blieb ihm versagt. † am 19. Febr. 1203, best. im Dom zu Bamberg.
Bischof Eckbert 1203 - 1237	Eckbert Graf v. Andechs-Meranien, * nach 1173. Bruder der Hl. Hedwig v. Andechs. Dompropst in Bamberg. Wahl zum Bischof v. Bamberg am 4. März 1203 ohne Weihe im nichtkanonischen Alter von 30 Jahren. Nur das Bekenntnis unbedingten Gehorsams nach dem Willen des Papstes konnte ihn in seiner Stellung sichern. Dieses legte er im Herbst 1203 in Rom vor Papst Innozenz III. ab u. erhielt die Priesterweihe. Teilnahme an der Hochzeit des Kaisers am 15. Juli 1235 in Worms mit Isabella v. England. Statthalter 1237 für Österreich. † am 5. Juni 1237 in Wien
Bischof Siegfried 1237	Siegfried Graf v. Öttingen. Wahl zum Bischof v. Bamberg u. Resignation 1237. † am 19. Nov. ?
Bischof Poppo 1237 - 1242	Poppo Graf v. Andechs-Meranien, * 1175. Onkel der Hl. Hedwig v. Andechs. Bischof v. Bamberg seit Sept. 1237 ohne Bischofsweihe. Wegen Untreue zum Kaiser abgesetzt. † am 4. Dez. 1245
Bischof	Heinrich I. v. Bilversheim. Propst in Aachen u. Kanoniker in Bamberg. Notar Ks. Friedrich

Heinrich I. 1242 - 1257	II. Bischof v. Bamberg. Administrator von Chiemsee (1247-1252). † am 17. Sept. 1257 in Kärnten
Bischof Wladislaw 1257	Wladislaw Herzog v. Schlesien, * 1237. Sohn von Hzg. Heinrich II. v. Niederschlesien u. Anna v. Böhmen. Probst u. Kanzler von Kg. Ottokar II. v. Böhmen. Päpstlicher Kaplan u. 1256 Domherr in Bamberg. Bf. v. Bamberg 1257. Päpstliche Anerkennung als 20jähriger verweigert. 1262 Scholaster in Breslau. 1265 Studium in Padua u. Wahl am 22. April 1265 zum Bf. v. Passau u. am 6. Okt. 1265 zum Erzbischof v. Salzburg. Am 20. Nov. Zustimmung von Papst Clemens IV. mit Aufgabe des Bischofsamtes in Passau. Priesterweihe am 11. Juni 1267 u. am nächsten Tag Bischofsweihe in Salzburg. 1268 Administrator von Breslau. † am 27. April 1270 u. best. in Salzburg.
Bischof Berthold 1257 - 1285	Berthold Graf v. Leiningen. Bischof v. Bamberg Gegenbischof: Wrideslaw v. Plassenburg (1258-1259) † am 17. Mai 1285
Bischof Mangold 1285 - 1286	Mangold v. Neuenburg. Wahl zum Bf. v. Bamberg noch am Todestag seines Vorgängers. Resignation. Seit 1287 Bischof in Würzburg. 1298 blutige Judenverfolgungen in Franken. † am 12. Juli 1303 in Würzburg
Bischof Arnold 1286 - 1296	Arnold Graf v. Solms. Bischof v. Bamberg seit 15. Mai 1286. Bischofsweihe am vor dem 13. Juni 1286. Förderer von Klöstern u. Spitälern. † am 19. Juli 1296
Bischof Leopold I. 1296 - 1303	Leopold (Leupold) I. v. Gründlach. 1274 Propst, 1283 Dompropst in Bamberg. Bischof v. Bamberg seit 1296. Päpstliche Anerkennung am 21. März 1297. Exkommunikation wegen Zahlungsschwierigkeiten. Teilnahme an Hoftagen 1298 in Nürnberg, 1301 in Augsburg u. 1302 nochmals in Nürnberg. Judenverfolgungen im Sommer 1298 auch in Nürnberg u. Bamberg. † am 14. Aug. 1303
Bischof Wulfing 1304 - 1318	Magister Dr. Wulfing v. Stubenberg, * 1259 in Kapfenberg i. d. Steiermark. Dominikaner. Pfarrer u. Hofkaplan des Salzburger Erzbischofs Friedrich v. Walchen. Prior in Friesach. 1290 Wahl zum Erzbischof v. Salzburg ohne Bestätigung. 1299 Bf. v. Lavant. 1303 kam es zu Unstimmigkeiten in Bamberg. Gewählt wurden von Teilen des Domkapitels Magister Gerlach von Wetzlar u. Domprobst Johannes von Muchel. Nach beider Verzicht wegen Irregulärer Wahl setzte Papst Benedikt XI. Wulfing v. Stubenberg am 31. Jan. 1304 zum Fürstbischof v. Bamberg ein. † am 14. März 1318 in Bamberg
Bischof Ulrich 1318 - 1321	Ulrich Graf v. Schlüsselberg. Kanoniker in Bamberg. Studium seit 1302 in Bologna. 1306 Domdekan u. 1313 Propst in Bamberg. Doppelwahl 1318 in Bamberg. Elekt (1318-1321). Resignation. Bf. v. Brixen 1322. Gestorben ca. zwei Monate nach seiner Wahl ohne Weihe. † am 11. Aug. 1322 in Avignon
Bischof Johann I. 1322 - 1324	Johann I. Wulfing v. Schlackenwerth aus Böhmen mit Pfründen in Prag, Ölmütz, Krakau u. Meißen. 1303 Kaplan u. Sekretär von Kg. Wenzel II. v. Böhmen. Wahl zum Bf. v. Brixen am 3. April 1306. Fürstbischof v. Bamberg 1322 u. Fürstbischof v. Freising 1323. † am 26. April 1324 in Freising
Bischof Heinrich II. 1324 - 1328	Heinrich II. v. Sternberg. Mönch. Fürstbischof v. Bamberg † am 1. April 1328
Bischof Johann II. 1328 - 1329	Johann v. Nassau. Fürstbischof-Elekt v. Bamberg. Verstorben ohne Bischofsweihe. † 1329
Bischof	Werntho Schenk v. Reicheneck. Wahl am 16. April 1328 in einer Kampfabstimmung zum

Werntho 1329 - 1335	Bischof v. Bamberg. Päpstliche Anerkennung erst nach dem Ableben des Gegenkandidaten Johann v. Nassau am 8. Mai 1329. Keine Bischofsweihe. Fürstbischof-Elekt v. Bamberg. † am 8. April 1335
Bischof Leopold II. 1335 - 1343	Leopold II. Ritter v. Egloffstein. Fürstbischof v. Bamberg in überschuldetem Bistum. † am 27. Juni 1343
Bischof Friedrich I. 1343 - 1352	Friedrich I. Graf v. Hohenlohe. Fürstbischof v. Bamberg. Judenverfolgung u. Vertreibung 1348 als Verantwortliche des Pestausbruchs. Ihr Besitz wurde eingezogen. † am 21. Dez. 1352
Bischof Leopold III. 1353 - 1363	Leopold III. v. Bebenburg, * um 1297. Studium seit 1316 kanonisches Recht in Bologna. Domherr in Bamberg, Würzburg u. Mainz. Propst in Erfurt. Fürstbischof v. Bamberg seit 1353. † am 28. Okt. 1363 an Typhus
Bischof Friedrich II. 1363 - 1366	Friedrich II. Graf v. Truhendingen. Fürstbischof v. Bamberg † am 19. Mai 1366 noch vor seiner Inthronisation
Bischof Ludwig 1366 - 1374	Ludwig Mgf. v. Meißen, * am 25. Febr. 1341 auf der Wartburg. Sohn von Mgf. Friedrich II. v. Meißen u. Mathilde, Tochter von Ks. Ludwig IV. v. Bayern. Bischof v. Halberstadt (1357-1366), Fürstbischof v. Bamberg (1366-1374), Erzbischof v. Mainz (1373-1381) u. Erzbischof v. Magdeburg (1381-1382). † am 17. Febr. 1382 in Calbe a. d. Saale, best. im Dom zu Magdeburg.
Bischof Lamprecht 1374 - 1399	Lamprecht (Lambert) v. Brunn, * um 1325 im Elsass. 1354 Abt im Kloster Gengenbach im Schwarzwald bis 1374. Bf. v. Brixen (1363-1364), Speyer (1364-1371), Straßburg (1371-1374) u. Fürstbischof v. Bamberg. Diplomat, Finanzier u. Berater von Ks. Karl IV. u. dessen Sohn Wenzel IV. mit nachhaltiger Friedenspolitik. Resignation im Jan 1399. † am 17. Juli 1399
Bischof Albrecht 1399 - 1421	Albrecht (Albert) Graf v. Wertheim. Koadjutor seines Vorgängers in Bamberg. Fürstbischof v. Bamberg † am 19. Mai 1421
Bischof Friedrich III. 1421 - 1431	Friedrich III. v. Aufseß. Domherr in Bamberg. Fürstbischof v. Bamberg. Flucht 1429 vor einfallenden Hussiten samt Domschatz nach Kärnten. Einsetzende Plünderung der Kirchen u. Bürgerhäuser. Nach der Rückkehr Gericht über die Anführer des Pöbelaufstandes. 1431 Abdankung im Streit mit Kaiser u. Bürgerschaft gegen die Aufhebung der Immunitäten. Regentschaft übernahm Anton v. Rotenhan. † am 26. Febr. 1440
Bischof Anton 1431 - 1459	Anton v. Rotenhan, * um 1390. 1398 Domherr in Würzburg u. Bamberg. 1431 Domdekan u. im Sept. Fürstbischof v. Bamberg. Bischofsweihe am 23. Aug. 1434. † am 5. Mai 1459
Bischof Georg I. 1459 - 1475	Georg I. v. Schaumberg, * 1390 in Mainz. Fürstbischof v. Bamberg. Führt kriegerische Auseinandersetzungen mit dem Hochstift Würzburg u. Mgf. Albrecht Achilles. † am 4. Febr. 1475
Bischof Philipp 1475 - 1487	Philipp Graf v. Henneberg, * 1430. Fürstbischof v. Bamberg mit Auseinandersetzungen des Hochstifts um Entscheidungsbefugnisse. Über Mgf. Albrecht Achilles wurde Interdikt u. Kirchenbann wegen Steuermaßnahmen verhängt. 1478 wurden alle Juden des Bistums verwiesen. † am 26. Jan. 1487
Bischof Heinrich III. 1487 - 1501	Heinrich III. v. Trockau. 1451 Domherr in Augsburg. Domherr in Bamberg seit 14. März 1452. Studium 1452 in Heidelberg. Diakonatsweihe am 20. April 1454. Wahl am 1. Febr. 1487 zum Fürstbischof v. Bamberg mit Kapitulationseid. Bischofsweihe am 15. Juli 1487.

	Belehnung mit den Regalien durch Ks. Friedrich III. am 8. Aug. 1487. † am 30. März 1501 in Bamberg
Bischof Veit I. 1501 - 1503	Veit I. Truchsess v. Pommersfelden. Fürstbischof v. Bamberg. Bischofsweihe 1501 durch den Eichstätter Fürstbischof Gabriel v. Eyb. † am 7. Sept. 1503
Bischof Georg II. 1503 - 1505	Georg II. Marschall v. Ebnet. Marschall. Fürstbischof v. Bamberg † 1505
Bischof Georg III. 1505 - 1522	Georg III. Schenk v. Limpurg. Fürstbischof v. Bamberg. 1507 Herausgabe der Bamberger Halsgerichtsordnung mit humanistischem Einschlag italienischer Rechtsschulen. Berater von Ks. Maximilian I. 1518 auf dem Reichstag in Augsburg. Verbot die Bekanntgabe der Päpstlichen Bulle gegen Luther. † am 31. Mai 1522 auf Burg Altenburg
Bischof Weigand 1522 - 1556	Weigand v. Redwitz, * 1476. Seit 1490 Domherr in Bamberg. Seit 1520 Oberpfarrer in Kronach. 40. Fürstbischof v. Bamberg. Ging gegen Anhänger von Luther vor und setzte sympathisierende Geistliche ab. Während seiner Regentschaft tobte auch der von Luther verursachte Bauernkrieg in der Region. Es wurden im Bistum über 70 Adelssitze u. Klöster zerstört. † am 20. Mai 1556 in Kronach
Bischof Georg IV. 1556 - 1561	Georg IV. Fuchs v. Rügheim, * am 6. Febr. 1519. Studium seit 1535 in Erfurt, 1537 in Heidelberg u. 1539 in Ingolstadt. Fürstbischof v. Bamberg † 1561
Bischof Veit II. 1561 - 1577	Veit II. v. Würzburg. Fürstbischof v. Bamberg † 1577
Bischof Johann Georg I. 1577 - 1580	Johann Georg I. Zobel v. Gibelstadt. Fürstbischof v. Bamberg † 1580
Bischof Martin 1580 - 1583	Martin v. Eyb. Fürstbischof v. Bamberg. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich zunehmend u. führte kurz vor seinem Ableben zum Rücktritt. † 1583
Bischof Ernst 1583 - 1591	Ernst v. Mengersdorf. Fürstbischof v. Bamberg † am 21. Okt. 1591
Bischof Neithard 1591 - 1598	Neithard v. Thüngen, * am 1. Mai 1545. Dompropst u. Rektor der Universität in Würzburg. Wahl zum Fürstbischof v. Bamberg 1591. Aktiver Unterstützer der Gegenreformation. In Bamberg 1595 erste Hexenverbrennung. † am 26. Dez. 1598 in Würzburg
Bischof Johann Philipp 1599 - 1609	Johann Philipp v. Gebsattel, * am 13. Mai 1555. Wahl 1599 zum Fürstbischof v. Bamberg. † am 26. Juni 1609
Bischof Johann Gottfried 1609 - 1622	Johann Gottfried I. v. Aschhausen, * am 12. Aug. 1575. 1593 Domherr in Bamberg u. 1596 in Würzburg. Fürstbischof in Personalunion v. Bamberg u. Würzburg (1617-1622). Kampf gegen den Protestantismus u. Rückruf der Jesuiten für den Schuldienst. Erneuerung der Katholischen Liga 1607 unter Führung von Kfst. Maximilian I. v. Bayern. Ein Bündnis, das sich auch im Dreißigjährigen Krieg bewährte. Bamberg und Würzburg stellten in der Zeit von 1620 bis 1622 größere Anteile an Fußtruppen und Reitern. Hexenverfolgungen nahmen zu. † am 29. Dez. 1622 auf dem Regensburger Fürstentag

Bischof Johann Georg II. 1623 - 1633	Johann Georg II. Fuchs Freiherr v. Dornheim, * am 23. April 1586 in Unterfranken. Seit 1623 Fürstbischof v. Bamberg. Aktiver Unterstützer der Gegenreformation. Intensivierte die Hexenverfolgungen, gegen die der Wiener Reichsrat auf die Veranlassung von Kaiser Ferdinand II. einschreiten musste. Besetzung des Hochstifts Bamberg durch die Schweden am 11. Febr. 1632. Flucht mit Domschatz u. Urkunden nach Spital in Oberösterreich. † am 19. März 1633 im oberösterreichischen Exil
Bischof Franz 1633 - 1642	Franz Reichsgraf v. Hatzfeld, * am 13. Sept. 1596 auf Schloss Crottorf. Seit 1606 Domherr in Würzburg. 1608 Domherr, später Domkantor in Bamberg u. Domkapitular in Würzburg. Bf. v. Würzburg (1631-1642). Fürstbischof v. Bamberg. Flucht im Dreißigjährigen Krieg nach Köln. Der schwedische Kanzler Axel Oxenstierna belehnte am 20. Juni 1633 Herzog Bernhard v. Sachsen-Weimar mit den Bistümern Würzburg u. Bamberg. Rückkehr nach der schwedischen Niederlage bei Nördlingen 1634. Reichsgraf seit 27. Mai 1635. † am 30. Juli 1642 in Würzburg
Bischof Melchior 1642 - 1653	Melchior Otto v. Salzburg, * am 19. Juni 1603. Würzburger Landrichter und Domkantor. Wahl am 25. Aug. 1642 zum Fürstbischof v. Bamberg, Bestätigung am 5. Mai 1643. Am 14. Nov. 1647 Gründung der Bamberger Universität. † am 4. Jan. 1653
Bischof Philipp Valentin 1653 - 1672	Philipp Valentin v. Rieneck, * am 7. Jan. 1612 auf Schloss Rieneck in Rodenbach bei Lohr a. Main. Fürstbischof v. Bamberg seit 1653. † am 3. Febr. 1672 in Bamberg
Bischof Peter 1672 - 1683	Peter Philipp Reichsgraf v. Dernbach, * am 1. Juli 1619. Seit 7. Febr. 1631 Kanoniker in Bamberg, am 25. Febr. 1643 in Würzburg. Studium in Bamberg u. Rom. Domherr am 31. Mai 1649 in Bamberg u. am 7. Aug. 1649 in Würzburg. Dompropst in Kärnten am 27. Juni 1651. Fürstbischof v. Bamberg seit 22. März 1672. Bischofsweihe am 2. Juni 1675. Bf. v. Würzburg u. Herzog in Franken (1675-1683). † am 23. April 1683 in Würzburg
Bischof Marquard 1683 - 1693	Marquard Sebastian Schenk v. Stauffenberg, * am 14. Mai 1644. Domherr in Bamberg, Würzburg u. Augsburg. Domkantor in Bamberg. Fürstbischof v. Bamberg. Förderer der Jesuiten. † am 9. Okt. 1683
Bischof Lothar 1693 - 1729	Lothar Franz Graf v. Schönborn, * am 4. Okt. 1655 in Steinheim a. Main. 1665 Domherr in Würzburg, 1667 in Bamberg u. 1669 Kustos in Bamberg u. Domherr in Mainz. Koadjutor in Mainz 1694 u. Kfst. u. Erzbischof v. Mainz (1695-1729). Fürstbischof v. Bamberg 1693. Trauung von Ks. Karl VI. 1708 mit Elisabeth Christine v. Braunschweig-Wolfenbüttel u. Kaiserkrönung Karl VI. 1711 in Frankfurt a. M. † am 30. Jan. 1729 in Mainz
Bischof Friedrich Karl 1729 - 1746	Friedrich Karl Reichsgraf v. Schönborn-Buchheim, * am 3. März 1674 in Mainz. Besuch des Jesuitengymnasiums in Aschaffenburg. Empfang der niederen Weihen 1701 u. 1704 Aufnahme ins Würzburger Domkapitel, 1705 in Bamberg. Studium in Würzburg, Mainz u. Rom. Diplomat in Polen, Schweden, Preußen u. Sachsen. Reichsvizekanzler (1705-1731) in Wien. Titularbischof v. Arcadiopolis in Asia (1710-1729). Fürstbischof in Bamberg 1729 u. Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Bauherr u. Renovierer von ca. einhundert Kirchenbauten, von Schlössern u. Residenzen. Reformator der Justiz u. Verwaltung. † am 26. Juli 1746 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Johann 1746 - 1753	Johann Philipp Anton Freiherr v. u. zu Frankenstein, * am 27. März 1695 in Forchheim. Fürstbischof v. Bamberg † am 3. Juni 1753 in Bamberg

Bischof Franz Konrad 1753 - 1757	Franz Konrad Reichsgraf. v. Stadion u. Thannhausen, * am 29. Aug. 1679 in Arnstein. Seit 1695 Domherr in Bamberg. Studium in Rom. Gesandter des Kurfürsten v. Mainz am Hof in Preußen u. Sachsen. 1727 Dompropst in Würzburg. Fürstbischof v. Bamberg seit 23. Juli 1753. Päpstliche Bestätigung mit Verleihung des Palliums am 26. Sept. 1753. Einführung eines neuen Katechismus für den Schulunterricht. † am 6. März 1757 in Bamberg, best. im Dom zu Bamberg.
Bischof Adam 1757 - 1779	Adam Friedrich August Anton Joseph Maria Graf v. Seinsheim, * am 16. Febr. 1708. Sein Studium der Phil. absolvierte er in Salzburg, der Theol. in Rom u. der Rechtswissenschaft in Würzburg u. Leiden. Seit 1745 kaiserlicher Gesandter. 1748 Präs. der Hofkammer u. Hofkriegsrat in Würzburg. Kanoniker in Bamberg u. Würzburg seit 1718. 1747 Propst in Bamberg. 1755 einstimmige Wahl zum Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. 1757 durch kaiserlichen Willen Personalunion mit Bamberg. Fürstbischof in Bamberg (1757-1779). Seinem Schulterschluss mit Österreich im Siebenjährigen Krieg folgte der Einmarsch preußischer Truppen in beide Bistümer. Förderer aller Wirtschaftszweige u. des Schulwesens. † am 18. Febr. 1779 in Würzburg
Bischof Franz Ludwig 1779 - 1795	Franz Ludwig Freiherr v. Erthal, * am 16. Sept. 1730 in Lohr a. Main. Studierte Jura u. Theol. in Mainz, Würzburg, Wien u. Rom. Danach Kanoniker in Würzburg u. Bamberg. 1768 Geheimer Reichsrat u. Visitor am Reichskammergericht in Wetzlar. Kaiserlicher Kommissar auf dem Reichstag zu Regensburg 1776. Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Fürstbischof in Bamberg seit 1779. Ende einer glanzvollen Hofhaltung. † am 14. Febr. 1795 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Christoph 1794 - 1805	Christoph Franz v. Buseck, * am 28. Dez. 1724. Letzter Fürstbischof v. Bamberg. Wahl 1794 zum Bf. v. Bamberg mit anschließender Priesterweihe. Bischofsweihe am 16. Aug. 1795. Flucht vor dem Einmarsch der Franzosen 1796 nach Prag u. 1799 nach Saalfeld. Die bayrische Besetzung des Bistums erzwang seinen Rücktritt als Fürstbischof am 29. Sept. 1802. Bischof v. Bamberg bis 1805. † am 28. Sept. 1805 in Bamberg

Säkularisierung 1803

Bischof Karl 1805-1808	Georg Karl Ignatz Freiherr v. Fechenbach zu Laudenbach, * am 20. Febr. 1749 in Mainz. Priesterweihe am 18. Febr. 1779. Fürstbischof v. Würzburg seit 12. März 1795, bestätigt am 1. Juni 1795, Bischofsweihe am 21. Juni 1795. Abdankung in Würzburg am 28. Nov. 1802 als weltlicher Herrscher. † am 9. April 1808
-------------------------------------	---

Sedisvakanz (1808-1818)

Erzbischof Joseph 1818 - 1824	Joseph Graf v. Stubenberg, * am 8. Nov. 1740 in Graz. Priesterweihe 1762 in Salzburg. Fürstbischof v. Eichstätt 1790 bis zur Säkularisation 1802. Erster Erzbischof v. Bamberg 1818 u. Apostolischer Administrator in Eichstätt. Erhielt 1821 das Pallium. † am 29. Jan. 1824 in Eichstätt
Erzbischof Joseph Maria 1824 - 1842	Joseph Maria Johann Nepomuk Freiherr v. u. zu Fraunberg, * am 10. Aug. 1768. Seit 1782 Kanoniker in Regensburg. 1791 Priesterweihe. Erzdekan u. Pfarrer in Cham (1798-1801). Bf. v. Augsburg (1819-1924). Gegner der Erweckungsbewegung. Erzbischof v. Bamberg. Er setzte sich für die Fortbildung des Klerus ein u. konnte am 22. Dez. 1825 die Aufhebung des seit 1803 bestehenden Krippenverbots erwirken. † am 17. Jan. 1842 in Bamberg, best. im Dom zu Bamberg.
Erzbischof Bonifatius 1842 - 1858	Bonifatius Kaspar v. Urban, * am 6. Jan. 1773 als Bauernsohn. Seit 1783 Elementarschule der Augustiner Chorherren u. 1788 Studienanstalt in München mit Abitur 1790. Eintritt in den Augustinerorden 1792. Priesterweihe 1796. Kaplan u. Pfarrer. Gymnasialprofessor u. Musikdirektor in Landshut seit 1803. Gymnasialprofessor für Rhetorik 1808 in München. 1817 königlicher Hofkaplan u. Religionslehrer der Prinzessinnen von Bayern. Geistlicher Rat im Ordinariat u. Generalvikariat in Freising. 1827 zusätzlich Dompfarrer in München. 1832 Domdekan, 1833 Generalvikar u. 1834 Dompropst in Regensburg. Titularbischof v. Taenarum u. Wbf. in Regensburg seit 19. Dez. 1834. Bischofsweihe am 22. März 1835.

Erzbischof v. Bamberg seit 24. Febr. 1842, Bestätigung am 25. Mai 1842 u. Inthronisation am 24. Juli 1842 im Dom zu Bamberg. Teilnahme an der 1. Deutschen Bischofskonferenz in Würzburg 1848.

† am 9. Jan. 1858 in Bamberg, best. im Dom zu Bamberg.

Erzbischof
Michael
1858 - 1875

Michael v. Deinlein, * am 26. Okt. 1800 in Oberfranken. Studium nach Abitur Theol. u. Phil. in Bamberg. Priesterweihe am 18. Nov. 1824. Domkaplan in Coburg. Regens u. Prof. für Moraltheologie in Bamberg. 1841 Domkapitular u. 1844 Generalvikar. Titularbischof v. Adramyttium 1853 u. Wbf. in Bamberg. Bischofsweihe am 20. Nov. 1853. 1856 Bf. v. Augsburg mit Erhebung in den persönlichen Adel. Erzbischof v. Bamberg 1858.

† am 4. Jan. 1875 in Bamberg

Erzbischof
Joseph
1875 - 1890

Joseph Friedrich v. Schreiber, * am 23. Mai 1819 in Bissingen in Bayern. Gymnasium in Augsburg. Studium der Theol. in München u. Dillingen a. d. Donau. Priesterweihe am 10. Juni 1843 im Dom zu Augsburg. Kaplan u. Hauslehrer am Hof des Fürsten zu Oettingen. Pfarrer. Erzbischof v. Bamberg 1875 mit Erhebung in den persönlichen Adel.

† am 23. Mai 1890 in Bamberg, best. im Dom zu Bamberg.

Erzbischof
Joseph
1890 - 1905

Joseph v. Schork, * am 7. Dez. 1829. Priesterweihe am 2. Aug. 1854 in Würzburg. Pfarrer, Dompropst. Erzbischof v. Bamberg 1890. Bischofsweihe am 24. Mai 1891.

† am 25. Jan. 1905

Erzbischof
Friedrich
1905 - 1912

Friedrich Philipp v. Abert, * am 1. mai 1852 in Münsterstadt in Unterfranken. Studium der Phil. in Passau. 1871 Priesterseminar in Würzburg. Priesterweihe am 20. Febr. 1875. 1802 Promotion zum Dr. theol. u. 1885 außerordentlicher Prof. für Dogmatik in Regensburg u. 1890 in Würzburg. Dekan u. Rektor der Universität. Erzbischof v. Bamberg 1905. Am 1. Mai 1905 Bischofsweihe

† am 23. April 1912 in Bamberg, best. im Dom zu Bamberg.

Erzbischof
Johann
1912 - 1943

Johann (Johannes Jacobus) Jakob v. Hauck, * am 22. Dez. 1861. Priesterweihe am 3. Aug. 1884 in Bamberg. Religionslehrer in Bamberg, Pfarrer in Nürnberg. 1912 Erzbischof v. Bamberg. Bischofsweihe am 18. Juni 1912. 1920 Apostolischer Administrator des Bistums Würzburg. Rücktrittsgesuch 1924 für Würzburg stattgegeben.

† am 23. Jan. 1943

Erzbischof
Josef
1943 - 1955

Joseph Otto Kolb, * am 9. Aug. 1881. Seit 10. Aug. 1935 Titularbischof v. Velecia u. Wbf. zu Bamberg. 1943 Erzbischof v. Bamberg.

† am 29. März 1955 in Bamberg

Erzbischof
Josef
1955 - 1976

Dr. Josef Schneider, * am 5. Febr. 1906 in Nürnberg. Studium an der Gregorianer in Rom kath. Theol. u. Phil. Am 25. Okt. 1931 Priesterweihe, Kaplan u. 1932 Promotion in Rom zum Dr. theol- u. Dr. phil. Subregens in Bamberg. 1945 Prof. in Bamberg. Erzbischof v. Bamberg 1955. Bischofsweihe am 13. Juli 1955. Seit 1976 emeritierter Alt-Erzbischof.

† am 18. Jan. 1998

Erzbischof
Elmar
1977 - 1994

Elmar Maria Kredel, * am 24. Febr. 1922 in Nürnberg. Als Schüler Eintritt in Marianische Kongregation. Abitur u. Sanitätssoldat in Frankreich u. Italien. Nach Kriegsgefangenschaft Studium der Phil. u- Theol.. Priesterweihe am 30. Juli 1950 in Bamberg. Promotion 1952 in Innsbruck. Wissenschaftlicher Assistent in München. 1967 Richter am erzbischöflichen Offizialat u. Stellvertreter des Generalvikars. Seit 1975 Päpstlicher Ehrenprälat. Erhebung am 27. Mai 1977 zum 73. Bf. u. 11. Erzbischof v. Bamberg. Bischofsweihe am 2. Juli 1977.

Militärbischof der Bundeswehr (1978-1990). Emeritierung am 31. März 1994. Lebte bis zu seinem Tod in einem Seniorenheim in Erlangen.

† am 10. Juni 2008 in Erlangen



Erzbischof
Karl
1995 - 2001



Dr. Karl-Heinrich Braun. * am 13. Dez. 1930 in Kempten im Allgäu. Humanistisches Gymnasium in Kempten im Allgäu. Studium Philosophie u. Theol. in Rom (1952-1959). Priesterweihe am 10. Okt. 1958. In Rom Promotionsstudium Kirchenrecht (1962-1966) zum Dr. jur. can. Domvikar in Augsburg. Bischof v. Eichstätt seit 17. April 1984 80. Bischofsweihe an 16. Juni 1984 in Eichstätt. Großkanzler der Katholischen Universität Eichstätt (1984-1995) u. Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung der Kath. Universität von Eichstätt. Seit 25. März 1995 Erzbischof v. Bamberg. Emeritierung seit 2001
† am



Erzbischof
Ludwig
2002 -



Msgr. Prof. Dr. Ludwig Schick, * am 22. Sept. 1949 in Marburg. Abitur 1969. Studium der Philosophie u. Theologie in Fulda u. Würzburg. Priesterweihe am 15. Juni 1975 in Fulda. Kaplan in Neuhoof b. Fulda. In Rom Studium des kanonischen Rechts. Promotion 1980 an der Päpstlichen Universität Gregoriana. Lehrte seit 1981 Kirchenrecht in Fulda u. Marburg. 1985 bis 2002 Lehrstuhlinhaber für Kirchenrecht. Domkapitular in Fulda seit 1987, 1990 stellvertretender Generalvikar. Am 1. Sept. 1995 Generalvikar in Fulda. 1996 Päpstlicher Ehrenprälat. Ernennung am 20. Mai 1998 zum Titularbischof v. Auzia u. Weihbischof in Fulda. Bischofsweihe am 12. Juli 1998 durch Erzbischof Johannes Dyba im Fuldaer Dom. Erhebung zum Erzbischof v. **Bamberg** am 28. Juni 2002. Einführung am 21. Sept. 2002 durch den Apostolischen Nuntius Giovanni Lajolo.
† am



Weihbischof
Wiesend

Dr. Martin Wiesend, * am 28. April 1910. Studium der Rechtswissenschaft in München. 1932 Studium der Theol. in Bamberg. Priesterweihe am 31. Jan. 1937. Pfarrer seit 1944 in Nürnberg. 1962 Stadtdekan in Nürnberg. Titularbischof von Migirpa u. Weihbischof in Bamberg (1967-1985). Bischofsweihe am 27. März 1967. Diözesanadministrator (1976-1977) in Bamberg. Am 31. Aug. 1985 Emeritierung.
† am 7. März 2003 in Bamberg

Weihbischof
Radspieler

Werner Radspieler, * am 13. Aug. 1938 in Nürnberg. Priesterweihe am 8. März 1964. In Neustadt a. d. Aisch u. Fürth Kaplan. Pfarrer seit 1969. 1975 Domvikar in Bamberg. Seit 7. Nov. 1986 Titularbischof von Tugga u. Weihbischof in Bamberg. Bischofsweihe am 21. Dez. 1986. Diözesanadministrator (1994-1995 u. 2001-2002). Emeritierung am 9. Sept. 2013
† am

Weihbischof
Gössl

Herwig Gössl. Subregens des Priesterseminars für Bamberg u. Würzburg. Seit 24. Jan. 2014 Wbf. v. Bamberg u. Titularbischof v. Balecio.

Berlin *

Bischof
Christian
1929 - 1933



Dr. Christian Schreiber, * am 3. Aug. 1872. Abitur in Fulda u. Priesterseminar. Leiter der Choralschola 1885. Priesterweihe am 28. Okt. 1898 in Rom. Promotion in Rom zum Dr. theol. u. phil. mit Professur in Fulda. 1907 Regens am Fuldaer Priesterseminar. Am 12. Aug. 1921 erster Bischof des 1921 wiedererrichteten Bistums Dresden-Meißen mit Sitz in Bautzen. Bischofsweihe am 12. Sept. 1921. Seit 1930 erster Bischof v. Berlin. Einführung am 31. Aug. 1930. Anfang 1931 Übergabe des Bistums Meißen an Conrad Gröber.
† am 1. Sept. 1933 in Berlin



Bischof
Nikolaus
1933 - 1935



Prof. Dr. Nikolaus Bares, * am 14. Jan. 1871 in Idenheim b. Bitburg. Priesterweihe am 30. März 1895 in Trier. Promotion 1909 zum Dr. theol. in Breslau. Prof. für Neutestamentliche Exegese u. Apologetik in Trier (1909-1918). 1918 Regens bis 1929 u. Domkapitular. Seit 15. Jan. 1929 Bf. v. Hildesheim. Bischofsweihe am 24. Febr. 1929. Bf. v. Berlin seit 27. Okt. 1933.
† am 1. März 1935 in Berlin, best. in St. Hedwig in Hohenschönhausen.



Kardinal
Konrad
1935 - 1950

Dr. Johann Konrad Augustin Maria Felix Kardinal Graf v. Preysing-Lichtenegg-Moos, * am 30. Aug. 1880. Sohn von Graf Kaspar Preysing u. Hedwig, geb. Gräfin Walterskirchen auf Schloss Kronwinkl in Landshut, Niederbayern. Gymnasium in Landshut, Jura-Studium in München u. Würzburg. Diplomat, Attache 1907. 1908 Studium der Theol. in Innsbruck mit Priesterweihe am 26. Juli 1912. Promotion 1913. Domkapitular in München seit 1928. Bischof v. Eichstätt seit 9. Sept. 1932, Bischofsweihe am 28. Okt. 1932. Seit 5. Juli 1935 dritter Bischof v. Berlin u. seit 15. Okt. 1935 Apostolischer Administrator v. Meißen. Am 18. Febr. 1946 Erhebung zum Kardinalpriester mit Titelkirche Sant Agate de Goti.
† am 21. Dez. 1950 in Berlin, best. in St. Hedwigs Kathedrale in Berlin.

Bischof

Dr. h. c. Franz Johannes Wilhelm Weskamm, * am 13. Mai 1891. Abitur 1909. Weihe

Wilhelm
1951 - 1956

zum Priester am 3. April 1914 in Paderborn. Kaplan, 1919 Domvikar in Paderborn. Bis 1941 Pfarrer in Merseburg, 1943 Propst in Magdeburg. Titularbischof v. Rhandus seit 12. Okt. 1949 u. Wbf. in Paderborn. Bischofsweihe am 30. Nov. 1949 in Magdeburg. Seit 4. Juni 1951 Bischof v. Berlin. Dr. h. c. 1955 der Universität Halle-Wittenberg. † am 21. Aug. 1956 in Berlin, best. in St. Hedwigs Kathedrale in Berlin.

Kardinal
Julius
1957 - 1961



Julius August Kardinal Döpfner. * am 26. Aug. 1913 in Hausen bei Bad Kissingen in Unterfranken in einfachen Verhältnissen. Abitur 1933. Studium in Würzburg u. Rom. Priesterweihe am 29. Okt. 1939 in Rom. Promotion 1941. Kaplan, in Würzburg Präfekt am Knabenseminar, 1945 Subregens. Bischof v. Würzburg 1948, zu seiner Zeit jüngster Bischof der Welt. Bischof v. Berlin seit 15. Jan. 1957-1961. Kardinalpriester seit 15. Dez. 1958, der Kirche jüngster Kardinal. Am 3. Juli 1961 Ernennung zum Erzbischof v. München u. Freising, gleichzeitig Vorsitzender der Bayerischen u. 1965 der Deutschen Bischofskonferenz. Maßgebliche Gestalt im Präsidium des II. Vatikanischen Konzils. † am 24. Juli 1976 in München, nach Herzinfarkt. Bestattet in der Krypta des Liebfraundoms.



Kardinal
Alfred
1961 - 1979



Dr. Alfred Kardinal Bengsch. * am 10. Sept. 1921 in Berlin. Studium der Theol. in Fulda, Soldat, Studiums in Kloster Neuzelle mit Priesterweihe am 2. April 1950. Kaplan, Studium in Erfurt u. München zum Dr. theol., Dozent, Regens in Erfurt. Titularbischof v. Tubia u. Weihbischof in Berlin seit 2. Mai 1959. Bischofsweihe am 11. Juni 1959. Seit 16. Aug. 1961 Bischof u. am 14. Jan. 1962 Erhebung zum Erzbischof v. Berlin. Teilnahme am II. Vatikanischen Konzil. Seit 26. Juni 1967 Kardinalpriester (3. Kardinal v. Berlin). 1976 Vorsitzender der Berliner Bischofskonferenz. † am 13. Dez. 1979 in Berlin, Bestattung an der Seite weiterer Bischöfe u. Kardinäle auf dem St. Hedwigs-Kirchhof in Berlin-Alt-Hohenschönhausen.

Kardinal
Joachim
1980 - 1989



Dr. Joachim Kardinal Meisner. - „AD MULTOS ANNOS“ - * am 25. Dez. 1933 in Breslau. Lehre zum Bankkaufmann. Abitur u. Studium der Phil- u. Theol. in Erfurt. Priesterweihe in Erfurt am 22. Dez. 1962. Kaplan u. Rektor der Caritas. Promotion 1969 in Rom. Erhebung zum Titularbischof v. Vina am 17. März 1975 u. Weihbischof in Erfurt-Meiningen. Bischofsweihe in Erfurt am 17. Mai 1975. Bischof v. Berlin seit 22. April 1980. (1982-1989) Vorsitzender der Berliner Bischofskonferenz. Kardinalpriester seit 2. Febr. 1983 mit der Titelkirche S. Pudenziana. Am 20. Dez. 1988 Erhebung zum Erzbischof v. Köln u. am 12. Febr. 1989 in sein Amt eingeführt. † am



Kardinal
Georg Maximilian
1991 - 2011



Georg Maximilian Kardinal Sterzinsky. * am 9. Febr. 1936 in Warlack in Ostpreußen. Studium der kath. Theol. seit 1954 u. Priesterweihe am 29. Juni 1960 in Erfurt. Bis 1962 Kaplan in Eisenach. Präfekt am Priesterseminar in Erfurt (1961-1964). Vikar in Heiligenstadt (1964-1966). Pfarrer in Jena (1966-1981). 1981-1989 Generalvikar im Bischöflichen Amt Erfurt. Verleihung Titel „Ehrenprälat Seiner Heiligkeit“ am 8. März 1982. Am 28. Mai 1989 Erhebung zum Bischof von Berlin. Bischofsweihe am 9. Sept. 1989 in Berlin in der St. Hedwigs-kathedrale. Seit 28. Juni 1991 Kardinalpriester, Titelnkirche San Giuseppe all' Aurelio. Mit der Erhebung des Bistums Berlin zum Erzbistum am 27. Juni 1994 Ernennung zum Erzbischof v. Berlin. Emeritierung am 24. Febr. 2011.
† am 30. Juni 2011



Kardinal
Woelki
2011 –



Msgr. Dr. Rainer Maria Woelki. * am 18. Aug. 1956 in Köln-Mülheim. Nach Abitur in Köln Wehrdienst im Panzerartillerielehrbataillon in Münster. Studium der Kath. Theologie u. Philosophie in Bonn u. Freiburg. Priesterweihe am 14. Juni 1985 in Köln. Kaplan seit 1990 Ratingen u. Militärpfarrer in Münster. Sekretär von Joachim Kard. Meißner. Direktor (1997-2003) des Theologenkonvikts in Bonn u. 2000 Promotion zum Dr. theol. Titularbischof v. Scampa seit 24. Febr. 2003 u. Weihbischof in Köln. Bischofsweihe am 30. März 2003 im Kölner Dom. Konsultor der Kongregation des Katholischen Bildungswesens seit 2005. Seit 2. Juli 2011 Metropolitan-Erzbischof v. Berlin. Einführung in der St. Hedwigs-Kathedrale am 27. Aug. 2011. Am 16. August 2011 legte Woelki als erster Erzbischof v. Berlin den nach dem Reichskonkordat vom 20. Juli 1933 vorgeschriebenen Treueid vor dem Senat von Berlin ab. Bischofsvikar für Fragen der Glaubenslehre u. Ökumene. 2003 Residierender Domkapitular. Am 18. Febr. 2012 Erhebung zum Kardinalpriester mit der Titelnkirche San Giovanni Maria Vianney. Am 29. Juni 2012 die Verleihung des Palliums, des Amtsabzeichen eines Metropoliten.
† am



Kardinalswappen

Weihbischof
Kleineidam

Johannes Georg Michael Kleineidam, * am 9. Aug. 1935 in Berlin-Wilmersdorf. Studium der Theologie. Priesterweihe am 17. Dez. 1960. Titularbischof v. Nova u. Weihbischof in Berlin seit 12. Sept. 1970. Bischofsweihe am 3. Okt. 1970
† am 2. Juni 1981 in Berlin

Weihbischof
Wieder

Wolfgang Wieder, * am 29. Okt. 1932 in Berlin. Studium der Theologie u. Phil. Diakonenweihe am 7. April 1957. Priesterweihe am 21. Dez. 1957. Titularbischof v. Uzita u. Weihbischof in Berlin seit 13. Febr. 1982. Bischofsweihe am 25. März 1982. Domkapitular u. Bischofsvikar. Am 29. Okt. 2009 Emeritierung.
† am



Weihbischof Heinrich	Dr. Matthias Heinrich, * am 26. Juni 1954 in West-Berlin. Studium der Theologie u. Phil. in Paderborn. Diakonenweihe am 22. Nov. 1980, Priesterweihe am 20. Juni 1981. Kaplan in Kreuzberg, 1984 Domvikar. 1985 Regens in Berlin. Studium in Rom (1989-1993) in Rom mit Promotion im Kirchenrecht zum Dr.jur.can. Seit 1993 Diözesanrichter. 1998 Ordinariatsrat u. 2003 Bischofsvikar u. Domkapitular. Seit 18. Febr. 2009 Titularbischof von Thibaris u. Wbf. in Berlin. Bischofsweihe am 19. April 2009. Diözesanadministrator in Berlin (2011-2012) † am
-------------------------	---

Dresden-Meißen

Burchard 968 - 969	Burchard v. Meißen. Benediktiner u. Burgkaplan aus Regensburg. Erster Bf. v. Meißen. † am 25. Sept. 969
Volkold 969 - 992	Volkhold (Volkrad). Am Hof Ks. Otto I. d. Gr. Lehrer von Otto II. Bischof v. Meißen. Teilnehmer an der Synode 972 in Ingelheim. Nach der Auflösung des Bistums Merseburg fielen Teile der Diözese an Meißen u. Zeitz. Bei der Besetzung von Meißen durch Boleslav II. Flucht vor den Sorben nach Erfurt. Rückkehr 987. † am 23. Aug. 992 in Meißen
Eido I. 992 - 1015	Eido I. (Ido, Ägidius) v. Rochlitz, * 955. Bischof v. Meißen † am 20. Dez. 1015 in Leipzig, best. in Meißen
Eilward 1016 - 1023	Eilward (Hildward oder Agilward) Von Ks. Heinrich II. zum Bischof v. Meißen ernannt. † am
Hugbert 1023 - 1024	Hugbert (Hubert) Bischof v. Meißen † am 27. März 1024, best. im Dom zu Meißen
Dietrich I. 1024 - 1040	Dietrich I. (Theoderich) Bischof v. Meißen. Teilnehmer der Synode 1027 in Frankfurt a. M. † um 1040, best. im Dom zu Meißen
Eido II. 1040-1046	Eido II. Bischof v. Meißen † um 1046
Bruno I.	Bruno I. v. Meißen. Bischof v. Meißen

1046-1065	† um 1065
Reiner 1065 - 1066	Reiner (Reinbert). Bischof v. Meißen † am 1066
Benno 1066 - 1106	Benno Graf v. Woldenberg, * um 1010 in Hildesheim. Stifths herr in Goslar. Seit 1028 Mönch, Priesterweihe 1040. Bischof v. Meißen. Anklage wegen Hochverrats 1073, da er sich aus dem Sachsenkrieg heraus gehalten hatte u. wurde von Heinrich IV. festgesetzt. Teilnahme an der Wahl des Gegenkönigs Rudolf v. Rheinfelden 1077. Schutzpatron von Bayern u. München, † am 16. Juni 1106 in Meißen, Hl. seit 31. Mai 1523 (Luther verfasste darüber eine der vielen Schmähschriften), best. im Dom zu Meißen. Nach Einführung der Reformation 1539 Überführung 1580 in die Münchner Frauenkirche. Schutzpatron von München u. der Diözese Dresden-Meißen.
Herwig 1106 - 1119	Herwig (Hartwig), 1118-1125 (Grambert) Bischof v. Meißen. 1119 Kreuzzug gegen die Sorben. † am 27. Juni 1119, best. in Wurzen
Godebold 1119 - 1140	Godebold oder Gotthold. Bischof v. Meißen. Auf der Diözesansynode 1130 war Mgf. Konrad I. mit seinen Söhnen anwesend. † am 31. Aug. 1140
Reinward 1140 - 1150	Reinward. Dompropst in Meißen. Bischof v. Meißen † um 1150
Albrecht I. 1150 - 1152	Albrecht I. v. Meißen. Dompropst in Meißen. Bischof v. Meißen † am 1. Aug. 1152 in diplomatischer Mission auf dem Weg zum griech. Ks. Manuel I.
Gerung 1152 - 1170	Gerung. Abt. Bischof v. Meißen. Teilnahme am Fürstentag 1160 in Erfurt. † am 20. Nov. 1170 in Petersberg bei Halle, best. im Dom zu Meißen
Martin 1170 - 1190	Martin. Domherr in Meißen. Bischof v. Meißen. Teilnahme am 3. Laterankonzil. † am 15. Juli 1190 auf dem 3. Kreuzzug bei Tyros
Dietrich II. 1191 - 1208	Dietrich II. v. Kittlitz. Bischof v. Meißen † am 29. Aug. 1208
Bruno II. 1209 - 1228	Bruno II. Graf v. Porstendorf. Bischof v. Meißen. Von Papst Gregor IX. 1228 entsetzt. † am 4. Dez. 1228, best. in Bautzen
Heinrich I. 1228 - 1240	Heinrich I. v. Meißen. Bischof v. Meißen † am 24. Juni 1240
Konrad I. 1240 - 1258	Konrad I. v. Wallhausen. Bischof v. Meißen † am 6. Jan. 1258, best. vermutlich im Dom zu Meißen
Albrecht II.	Albrecht II. v. Mutzschen. Domherr in Meißen u. Propst in Wurzen. Bischof v. Meißen

1258 - 1266	† am 24. Juli 1266 in Löbnitz, best. im Dom zu Meißen
Witticho I. 1266 - 1293	Witticho I. (Withego) v. Kamenz, * vor 1250. Kanoniker in Erfurt. 1263 Pronotar des Markgrafen Heinrich d. Erlauchten. Bischof v. Meißen. Teilnehmer am Konzil 1274 in Lyon. Exkommuniziert (1277-1281) wegen Weigerung, den Zehnten für den Kreuzzug zu entrichten. † am 6. März 1293
Bernhard 1293 - 1296	Bernhard v. Kamenz, * um 1230. Studium in Italien. 1268 Dekan u. 1276 Propst in Meißen. Seit 1279 Kanzler am Hof Hzg. Heinrich IV. v. Breslau. Hintertrieb 1292 im Auftrag von Kg. Wenzel II. v. Böhmen die Königswahl von Albrecht v. Österreich u. verhalf Adolf v. Nassau zum Thron. Bischof v. Meißen † am 12. Okt. 1296 in Meißen, best. im von ihm gegründeten Kloster Marienstern.
Albrecht III. 1296 - 1312	Albrecht III. Burggraf v. Leisnig. Domherr in Meißen. Bischof v. Meißen. Der Streit um die Vergrößerung ihrer Hausmacht zwischen Kg. Adolf v. Nassau u. Mgf. Friedrich I. verlief nach der Schlacht bei Lucka für Bf. Albrecht III. unglücklich. Als Verbündeter des Domkapitels u. dem Magdeburger Metropolitens wurde er exkommuniziert. † am 2. März 1312, best. im Dom zu Meißen
Witticho II. 1312 - 1342	Witticho II. (Withego) v. Colditz. Domherr in Meißen u. Propst zu Wurzen. Bischof v. Meißen † am 26. Juli 1342
Johann I. 1341 - 1370	Johann I. v. Isenburg (Eisenberg), * um 1300 in Meißen. Kanoniker u. 1239 Propst in Meißen. Bischof v. Meißen † am 4. Jan. 1370 in Meißen, best. im Dom zu Meißen
Konrad II. 1370 - 1375	Konrad II. v. Kirchberg-Wallhausen. 1332 als Pfarrer in Wallhausen u. 1343 Notar des Markgrafen Friedrich. Kanoniker u. Magister in Meißen. Studium 1345 in Bologna. Prokurator der Deutschen Nation u. Protonotar des Markgrafen. Propst in Großenheim 1357 u. 1358 Archidiakon d. Niederlausitz. 1367 Propst in Bautzen. Bischof v. Meißen † am 26. Mai 1375, best. im Dom zu Meißen
Johann II. 1375 - 1378	Johann II. v. Jenstein (Genzenstein), * am 27. Dez. zw. 1347 u. 1350 in Prag. Studium seit 1371 der Theol. u. Kirchenrecht in Padua, Bologna u. Paris mit Bakkalaureat. Propst u. Subdiakon in Wetzlar. Bischof v. Meißen. Seit 20. Okt. 1378 Erzbischof v. Prag u. Kanzler von Kg. Wenzel IV. v. Böhmen durch Ks. Karl IV. Zudem wurde Johann päpstlicher Legat in den Diözesen Regensburg, Bamberg u. Meißen. Durchführung von Synoden u. Kirchenreformen. Auseinandersetzungen zwischen dem König v. Böhmen u. dem Erzbischof führten zum Verlust der Kanzlerschaft, zur Folterung u. Ermordung des Generalvikars Johannes v. Nepomuk am 20. März 1393. Patriarch v. Alexandria seit 2. April 1399. Verfasser religiöser Schriften. † am 17. Juni 1400 in Rom
Nicolaus I. 1379 - 1392	Nikolaus I. v. Ziegenbock (Volkrathen). Lektor u. Prior des Dominikanerordens in Leipzig. Titularbischof v. Maieria 1374 u. Wbf. v. Naumburg. 1376 Dekan in Meißen. Am 4. März 1377 Bischof v. Lübeck, resignierte u. seit 19. März 1379 Bf. v. Meißen. Zudem päpstlicher Obersteuereinnahmer u. Apostolischer Nuntius. † am 11. Febr. 1392 in Meißen
Johann III.	Johann III. v. Kittlitz u. Baruth. Als Johann II. Bischof v. Lebus (1382-1392). Bischof v.

1393 - 1398	Meißen. Resignierte altersbedingt. † am 20. Febr. 1408 in Bautzen
Thimo 1399 - 1410	Thimo v. Colditz. Bischof v. Meißen. 1401 Schlussweihe des Doms zu Meißen. † am 26. Dez. 1410 in Meißen, best. im Dom zu Meißen
Rudolph 1411 - 1427	Rudolf v. d. Planitz. Angehöriger der Domkapitel von Meißen u. Merseburg. 1407 in Merseburg Dompropst. Wahl zum Bischof v. Meißen am 9. Jan. 1411, Bestätigung am 11. März 1411. Bischofsweihe am 31. Mai 1411 im Naumburger Dom. † am 23. Mai 1427 in Meißen, best. im Dom zu Meißen
Johannes IV. 1427 - 1451	Johannes (Johann) IV. Hoffmann v. Schweidnitz, * um 1375 in Schweidnitz, Schlesien. Studium der Theol. in Prag. 1408 Dekan der philosophischen Fakultät in Prag. Rektor in Prag u. nach Auszug der deutschen Studenten nach Leipzig, dort Rektor u. Prof. für Theologie. 1415 Domherr zu Meißen u. Probst in Großenhain. Teilnehmer am Konzil in Konstanz. Bischof v. Meißen † am 15. April 1451 auf Burg Stolpen, Mark Meißen, best. im Dom zu Meißen.
Caspar 1451 - 1463	Caspar v. Schönberg, * um 1395. Studium seit 1417 in Leipzig. Magister der Theol. u. Dr. beider Rechte. 1425 Angehöriger des Domkapitel zu Meißen u. 1435 dort Dekan. Diplomatischer Dienst für Kurfürst Friedrich II. u. Vormund über dessen unmündige Söhne. Wahl zum Bischof v. Meißen im April 1451 mit Bischofsweihe im November. 1452 Beginn mit Reformen in den Klöstern von Meißen. † am 31. Mai 1463 in Meißen, best. im Dom zu Meißen
Dietrich III. 1463 - 1476	Dietrich III. v. Schönberg, * um 1400, jüngerer Stiefbruder seines Vorgängers. Studium in Leipzig u. Rom. Domherr. Bischof v. Meißen. Fortsetzung der Reformen. † am 12.- April 1476 in Stolpen, best. im Dom zu Meißen
Johann V. 1476 - 1487	Johann V. v. Weißenbach. Studium der Theol. u. des Rechts zum Dr. beider Rechte. 1441 Kanoniker, 1442 Dekan in Meißen. Wahl zum Bischof v. Meißen am 26. April 1476. Begleiter des Kurfürsten. † am 1. Nov. 1487 in Leipzig, best. im Dom zu Meißen
Johann VI. 1487 - 1518	Johann VI. v. Saalhausen, * am 5. Nov. 1444. Studium seit 1460 in Leipzig. Kanoniker seit 14. April 1466 u. 1469 Propst in Wurzen. 1470 erneut Studium in Erfurt. Dekan am Hochstift Meißen 1476. Promotion zum Dr. beider Rechte in Rom. Dekan in Meißen 1480. Wahl zum Bischof v. Meißen 12. Nov. 1487 mit Bestätigung am 8. Febr. 1488. Bischofseinführung am 28. Febr. 1488. Bewirkte die Sanierung des Bistums u. eine rege Bautätigkeit. † am 10. April 1518 in Stolpen, best. in Wurzen
Johann VII. 1518 - 1537	Johann VII. v. Schleinitz, * um 1470. Domkantor zu Meißen u. Domherr zu Naumburg 1499. Bischof v. Meißen. Gegner von M. Luther. † am 13. Okt. 1537 in Stolpen
Johann VIII. 1538 - 1549	Johann VIII. v. Maltitz, * in Dippoldiswalde. Bischof v. Meißen. Wehrte sich gegen die Ausbreitung der Reformation. † am 30. Nov. 1549 in Stolpen

Nicolaus II.
1550 - 1555

Nikolaus II. v. Carlowitz. Bischof v. Meißen
† am 17. April 1555 in Stolpen, best. in der Kirche von Stolpen

Johann IX.
1555 - 1559

Johann IX. v. Haugwitz, * am 29. Aug. 1524. Letzter Bischof v. Meißen als Folge der Reformation. Ernennung 1559 Johann Leisentritt zum Administrator der verbliebenen kath. Gebiete. Resignation 1581 u. Wechsel zum Protestantismus. Ehe mit seiner um vieles jüngeren Nichte Agnes.
† am 26. März 1595 in Mügeln

Aufhebung des Bistums Meißen, Vereinigung mit Kursachsen

Bischof
Christian
1921 - 1931

Dr. Christian Schreiber, * am 3. Aug. 1872. Abitur in Fulda u. Priesterseminar. Leiter der Choralschola 1885. Priesterweihe am 28. Okt. 1898 in Rom. Promotion in Rom zum Dr. theol. u. phil. mit Professur in Fulda. 1907 Regens am Fuldaer Priesterseminar. Am 12. Aug. 1921 erster Bischof des 1921 wiedererrichteten Bistums Dresden-Meißen mit Sitz in Bautzen. Seit 1929 erster Bischof v. Berlin u. Einführung am 31. Aug. 1930. Anfang 1931 Übergabe des Bistums Meißen an Conrad Gröber.
† am 1. Sept. 1933 in Berlin

Bischof
Conrad
1931 - 1932

Dr. Conrad Gröber, * am 1. April 1872 in Meßkirch. Gymnasium in Donaueschingen u. Konstanz. Studium 1891 in Freiburg Phil. u. Theol., seit 1893 in Rom. Promotion zum Dr. theol. 1898. Diakonweihe am 15. Aug. 1897 u. am 28. Okt. 1897 Priesterweihe. In Karlsruhe Kaplan. 1899 Rektor am Konstanzer Knabenkonvikt. Pfarrer in Konstanz 1905. Bf. v. Dresden-Meißen 1931. Bischofsweihe am 13. Jan. 1931. Erzbf. v. Freiburg (1932-1948)
† am 14. Febr. 1948 in Freiburg t. Breisgau

Bischof
Legge
1932 - 1951

Dr. Petrus Theodorus Antonius Legge, * am 16. Okt. 1882 in Westfalen. Volksschule u. Gymnasium. Studium der kath. Theol. in Würzburg u. Paderborn. Priesterweihe am 22. März 1907. Vikar, Kaplan, seit 1924 Propst in Magdeburg u. 1928 Ehrendomherr von Paderborn. Seit Sept. 1932 Bischof v. Dresden-Meißen. Bischofsweihe am 28. Okt. 1932 44. Bischof v. Meißen.
† am 9. März 1951 in Bautzen u. best. in Bautzen.

Bischof
Heinrich
1951 - 1957

Heinrich Wienken, * am 14. Febr. 1883. Priesterweihe am 6. Juni 1909 in Münster. Kaplan in Münster u. Berlin. 1930 Geheimkämmerer u. Hausprälat seiner Heiligkeit 1934. 1937 Titularbischof v. Arethusa. Bischofsweihe am 11. April 1937 mit Wirkung in Bautzen. 1951 Bischof v. Dresden-Meißen. Krankheitsbedingter Rücktritt am 19. Aug. 1957 u. Ernennung zum Titularerzbischof v. Mocissus.
† am 21. Jan. 1961 in Berlin

Bischof
Otto
1958 - 1970

Dr. Otto Spülbeck, * am 8. Jan. 1904 in Aachen. Studium der Naturwissenschaften seit 1932 in Bonn. Seit 1924 Theol. u. Phil. in Innsbruck mit Promotion zum Dr. phil. u. in Tübingen Priesterseminar. Priesterweihe am 5. April 1930. Kaplan in Chemnitz u. 1945 Propst in Leipzig. Seit 28. Juni 1955 Koadjutor u. Titularbischof v. Christopolis. Am 25. Juli 1955 Bischofsweihe. 1958 Bischof v. Dresden-Meißen. Teilnehmer am Zweiten Vatikanischen Konzil.
† am 21. Juni 1970 in Mittweida, best. in Bautzen

Bischof
Gerhard
1970 - 1987

Dr. Gerhard Schaffran, * am 4. Juli 1912 in Leschnitz, Oberschlesien. Priesterweihe 1937. Kaplan in Breslau. Militärpfarrer u. Gefangenenseelsorger in freiwilliger sowj. Kriegsgefangenschaft in Aserbaidschan. Rektor des Katechetenseminars in Görlitz u. 1959 Dozent für Homiletik am Priesterseminar in Neuzelle. Titularbischof v. Semnea

seit 24. Nov. 1962 u. Wbf. in Görlitz bis 1970. Bischofsweihe am 22. Jan. 1963. Bischof v. Meißen im Sept. 1970, dessen Name 1979 in Bistum Dresden-Meißen geändert wurde u. der Sitz 1980 von Bautzen nach Dresden verlegt wurde (Dresdner Hofkirche wurde Bischofskathedrale). Einzigstes Katholikentreffen in DDR 1987 in Dresden. Emeritierung am 1. Aug. 1987

† am 4. März 1996 in Dresden, Grablege in der Gruft der Hofkirche zu Dresden

Bischof
Joachim Friedrich
1988 - 2012



Joachim Friedrich Reinelt, * am 12. Okt. 1936 in Neurode in Niederschlesien. Nach der Vertreibung Schulbildung in Radeberg (Sachsen). Studium der Theologie von 1955 bis 1961 in Erfurt und Neuzelle. Bischof Otto Spülbeck spendete die Priesterweihe am 29. Juni 1961 im Petridom zu Bautzen. Kaplan in Gera u. Freiberg (Sachsen). 1964 bis 1966 Pfarradjutor in Ebersbach u. bis 1970 Kaplan der Hofkirche Dresden. Berufung 1986 zum Diözesancaritasdirektor u. zum Ordinariatsrat in Dresden. Bf. v. Dresden-Meißen seit 2. Jan. 1988. Bischofsweihe in der Kathedrale Dresden am 20. Februar 1988. Emeritierung am 20. Febr. 2012

† am



Bischof
Heiner
2013 -



Dr. theol. Heiner Koch, * am 13. Juni 1955. Studium der Theologie, Erziehungswissenschaften u. Phil. in Bonn mit Promotion zum Dr. theol. Priesterweihe am 13. Juni 1980 in Köln. Kaplan u. Jugendseelsorger. Seit 1. April 1984 Hochschulpfarrer in Düsseldorf. 1993 Prälat Seiner Heiligkeit. Päpstlicher Ehrenprälat 1996. Seit 1. Aug. 1998 Domkapitular in Köln. 2002 Stellvertreter Generalvikar. Titularbischof von Ros Crè u. Weihbischof in Köln seit 17. März 2006. Am 7. Mai 2006 Bischofsweihe. Seit 18. Jan. 2013 Bischof v. Dresden-Meißen.

† am



Weihbischof
Weinhold

Georg Weinhold, * am 28. Nov. 1934 in Zittau. Theologiestudium in Erfurt u. Neuzelle. Priesterweihe am 19. Dez. 1959 in Bautzen. Kaplan in Kamenz u. Leipzig. Pfarrvikar 1968, seit 1977 Pfarrer in Dippoldeswade. Titularbischof von Idicra u. Weihbischof in Dresden-Meißen seit 5. Juli 1973. Bischof-Weihe am 8. Sept. 1973 u. Bischofsvikar. 1976 Domkapitular u. 1990 Domdekan im Bistum Dresden-Meißen. Emeritierung am 22. Aug. 2008

† am 10. Okt. 2013

Eichstätt

Bischof Willibald 741 - 787	Willibald, * am 22. Okt. um 700 in Wessex, England. Angelsächsischer Missionar auf der Pilgerreise durch Europa ins Heilige Land. Danach Aufenthalt in Konstantinopel u. Kloster Montecassino. Missionar in Franken mit seinem Bruder Abt Wunibald u. Schwester Äbtn. Walburga. Priesterweihe am 22. Juli 740 in Eichstätt u. Bischofsweihe am 21. Okt. 741 in Sülzenbrücken b. Erfurt durch Bonifatius. Klostergründung 741 mit Bischofskirche. Nahm an mehreren Synoden teil. Bischof v. Eichstätt. † am 7. Juli 787 in Eichstätt u. dort bestattet, HL .
Bischof Gerhoh 787 - 806	Gerhoh (Geroch). Taufkind von Bf. Willibald v. Eichstätt. Bischof v. Eichstätt. † am 2. Febr. 806
Bischof Agan 806 - 822	Agan. Fürstbischof v. Eichstätt. † am 6. Nov. 822
Bischof Adalung 822 - 837	Adalung. Fürstbischof v. Eichstätt. † am 25. Juli 837
Bischof Altwin 837 - 847	Altwin. Fürstbischof v. Eichstätt. † 847
Bischof Otgar 847 - 880	Otgar (Otger). Abt des Klosters Niederaltaich. Fürstbischof v. Eichstätt. Kämpfte gegen Böhmen erfolgreich um Gebietsgewinne. Veranlasste Umbettung der Gebeine von Äbtn. Walburga ins Kloster Eichstätt, womit ihre Heiligsprechung verbunden war. † am 6. Juli 880
Bischof Gottschalk 880 - 882	Gottschalk. Fürstbischof v. Eichstätt. † am 12. Nov. 882

Bischof
Erchenbald
882 - 912

Erchenbald, * vor 882. Fürstbischof v. Eichstätt.
† am 19. Sept. 912

Bischof
Uodalfried
912 - 933

Uodalfried (Udalfried). Notar unter Kg. Ludwig d. Kind u. Kg. Konrad I., sowie Kanzler des ostfränkischen Reiches. Fürstbischof v. Eichstätt seit 912. Übergab seinen persönlichen Besitz der Kirche.
† am 1. Jan. 933

Bischof
Starchand
933 - 966

Starchand. Fürstbischof v. Eichstätt. Im Gefolge von Ks. Otto I. d. Gr. auf vielen Synoden.
† am 11. Febr. 966

Bischof
Reginald
966 - 991

Reginald (Reginbald). Fürstbischof v. Eichstätt. Teilnahme mehrerer Synoden im Reich.
† am 4. April 991 in Eichstätt

Bischof
Megingaud
991 - 1015

Megingaud (Megingoz, Meingold) Graf v. Lechsgemünd. Fürstbischof v. Eichstätt seit 991. Gefolgsmann von Ks. Otto III. in Italien. Verweigerte Gebietsabtretungen 1007 zur Gründung des Bistums Bamberg. Getrübt Verhältnis zu Ks. Heinrich II.
† am 28. April 1015

Bischof
Gundekar I.
1015 - 1019

Gundekar I. (Gunzo). Domkustos in Bamberg. Ernennung 1015 von Ks. Heinrich II. zum Fürstbischof v. Eichstätt. Frönte der Jagd. Gebietsabtretungen an das Bistum Bamberg wurden vollzogen.
† am 20. Dez. 1019

Bischof
Walter
1020 - 1021

Walter. Ernennung 1020 von Ks. Heinrich II. zum Fürstbischof v. Eichstätt. Teilnahme am Italienzug von Ks. Heinrich II. 1021.
† am 20. Dez. 1021 bei Ravenna u. dort bestattet.

Bischof
Heribert
1022 - 1042

Heribert (Hubert) Graf v. Werngau. Ausbildung an der Domschule in Würzburg. Domherr in Würzburg. Ernennung 1022 von Kaiser Heinrich II. zum Fürstbischof v. Eichstätt. Teilnahme im Gefolge auf mehreren Stationen im Reich. Reduzierung des Domkapitels von 70 auf 50 Kanoniker. Umgestaltung seiner Pfalz mit zahlreichen Neu- u. Umbauten.
† am 24. Juli 1042 in Freising u. dort bestattet.

Bischof
Guzemann
1042

Guzemann Graf v. Werngau, Bruder seines Vorgängers Bf. Heribert. Ausbildung an der Domschule in Würzburg u. Domkanoniker in Würzburg. Kaiserlicher Notar u. Gesandter in Italien. Ernennung 1042 von Ks. Heinrich III. zum Fürstbischof v. Eichstätt.
† am 17. Okt. 1042 in Eichstätt, best. im Dom zu Freising neben seinem Bruder.

Bischof
Gebhard I.
1042 - 1057



Gebhard I. Graf v. Calw, Dollnstein u. Hirschberg, * um 1020 im fränkisch-schwäbischen Gebiet. Sohn des bayrischen Grafen Hartwig v. Hirschberg. Ausbildung zum Kanoniker an der Regensburger Domschule. Seit 1042 Bischof v. Eichstätt. Als engster Vertrauter von Kaiser Heinrich III. als Herzog v. Spoleto u. Markgraf v. Fermo eingesetzt. Teilnahme an der Italienreise des Kaisers 1046, den Synoden von Sutri u. Pavia, wo die Kirchenreform betrieben wurde; der Papsterhebung 1046 von Klemens II. u. Besuch der Städte Augsburg, Regensburg u. Nürnberg. Teilnehmer der Synode in Mainz 1049 gegen Priesterere u. Simonie. Als Herzog v. Bayern war er seit 1053 auch Vormund von Kaiser Heinrich IV. und wurde als Kanzler im Nov. 1054 von Kaiser Heinrich III. in sein Papstamt gezwungen. - **Deutscher Papst** aus Bayern - Inthronisierung am Gründonnerstag, den 13. April 1055 mit Beibehalt seines Bistums Eichstätt. Als Papst Viktor II. besuchte er 1056 den kranken Kaiser Heinrich III. in Goslar, der auch am 5. Okt. 1056 in seinen Armen starb und setzte ihn in Speyer bei, übernahm die Sorge für



dessen Witwe Agnes u. ihren Sohn Heinrich IV., der in Aachen von ihm gekrönt wurde. Weihnachten feierte er mit dem jungen König in Regensburg u. starb selbst auf seiner Rückreise in Arezzo.

Trennung der griechischen Kirche von Rom am 16. Juli 1057. Der Bannfluch wurde erst 1965 aufgehoben. Deutsche Kaiser behaupteten bis ins 12. Jh. das Recht, den Papst zu bestätigen.

† am 28. Juli 1057 in Arezzo an Fieber (Malaria), sein Leichnam wurde auf dem Weg in die Heimat geraubt u. danach in „Santa Maria Rotonto“ in Ravenna, im Grabmahl von Kaiser Theoderich bestattet.

Bischof
Gundekar II.
1057 - 1075

Gundekar II. (Gunzo), * am 10. Aug. 1019. Kindheit in Eichstätt. Hofkaplan seit 1045. Am 20. August 1057 wurde er auf Veranlassung von Kaiserin Agnes in der Pfalz zu Tibur zum Bischof von Eichstätt designiert und am 5. Oktober 1057 in Speyer im Beisein von 14 Reichsbischöfen als Bischof investiert. Die Inthronisation in Eichstätt erfolgte am 17. Okt. 1057. Bischofsweihe am 27. Dezember 1057 in der Kaiserpfalz Bodfeld. Teilnahme am Hoftag zu Speyer 1059.

† am 2. Aug. 1075 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Ulrich I.
1075 - 1099

Ulrich I. (Udalrich). Bischof von Eichstätt. Im Investiturstreit kaisertreu. Teilnahme an den Synoden in Worms 1076 u. 1085 mit Lossagung von Papst Gregor VII. u. Unterstützung von Gegenpapst Clemens II.

† am 17. Nov. 1099

Bischof
Eberhard I.
1099 - 1112

Eberhard I. Graf v. Vohburg-Schweinfurt u. Hildrizhausen. Fürstbischof v. Eichstätt. Im Gefolge Heinrich V. zu finden. Sein Besitz ging auf Eichstätt über.

† am 6. Jan. 1112 in Quedlinburg

Bischof
Ulrich II.
1112 - 1125

Ulrich II. (Udalrich) Graf v. Bogen. Fürstbischof v. Eichstätt. Gast der Eheschließung am 7. Jan. 1114 in Mainz von Ks. Heinrich V. u. der 11jährigen Adelheid, in Deutschland gen. Mathilde, Tochter von König Heinrich I. v. England.

† am 3. Sept. 1125

Bischof
Gebhard II.
1125 - 1149

Gebhard II. Graf v. Hirschberg-Grögling. Fürstbischof v. Eichstätt. Empfang der Regalien am 27. Nov. 1125 in Regensburg. Teilnehmer mehrerer Reichstage u. Synoden.

† am 17. März 1149

Bischof
Burchard
1149 - 1153

Burchard (Burkhard) v. Mässing. Seit 1119 Domherr u. Dompropst in Eichstätt. Wahl von einer Mehrheit des Domkapitels zum Fürstbischof v. Eichstätt gegen Dompropst Walbrun. Im Streit mit Papst Eugen III. u. Zustimmung von Ks. Friedrich I. Absetzung u. Ableben.

† um 1153

Bischof
Konrad I.
1153 - 1171

Konrad I. v. Morsbach. Abt des Klosters Würzburg. Begleiter von Kaiser Friedrich I. auf dessen Reisen u. Gast seiner Hochzeit 1156 in Würzburg mit Beatrix v. Burgund. Fürstbischof v. Eichstätt.

† am 13. Jan. 1171

Bischof
Egelolf
1171 - 1182

Egelolf. Fürstbischof v. Eichstätt ohne Weihe. Resignation am 1. Oktober 1182 aufgrund eines Schlaganfalls.

† 1189

Bischof
Otto
1182 - 1196

Otto. 1166 Mitglied des Eichstätter Domkapitels. Domdekan u. 1169 Dompropst. Wahl zum Fürstbischof v. Eichstätt. Bischofsweihe durch den Augsburger Bischof Hartwig I. v. Lierheim.

† am 7. März 1196, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Hartwig
1196 - 1223

Hartwig Graf v. Grögling-Dollnstein-Hirschberg. 1194 Dompropst in Eichstätt. Im Gefolge von Kg. Philipp v. Schwaben, Ks. Otto IV. u. Kaiser Friedrich II. 1228 Teilnahme am 5. Kreuzzug. Fürstbischof v. Eichstätt.

† im März 1223

Bischof
Friedrich I.
1223 - 1225

Friedrich I. v. Haunstadt. Seit 1206 Domherr in Eichstätt. Wahl am Tag des Begräbnisses seines Vorgängers zum Fürstbischof v. Eichstätt. Als Päpstlich nicht Anerkannter starb er ohne Bischofsweihe.
† 1225

Bischof
Heinrich I.
1225 - 1228

Heinrich I. v. Zipplingen. Domherr in Eichstätt u. Augsburg. Fürstbischof v. Eichstätt. Mehrfach im Gefolge von Kg. Heinrich VII. v. Sizilien u. 1225 Teilnahme an der Hochzeit des Königs mit Margarethe.
† am 15. Sept. 1228

Bischof
Heinrich II.
1228 - 1231

Heinrich II. v. Dischlingen. 1212 Domherr u. 1229 Dompropst in Eichstätt. 1223 Anführer der Opposition gegen die Wahl von Bischof Friedrich I. v. Haunstadt. Fürstbischof v. Eichstätt.
† am 9. Juli 1231

Bischof
Heinrich III.
1232 - 1237

Heinrich III. v. Ravensburg. Mehrere Familienmitglieder galten als Hauptverantwortliche an der Ermordung des Würzburger Bischofs Konrad v. Querfurt. 1227 Domherr in Mainz. 1229 Domherr in Eichstätt. Seit 1232 Fürstbischof v. Eichstätt. Teilnahme an mehreren Reichsversammlungen.
Gegenbischof: Hermann v. Schillingsfürst
† am 29. Juni 1237

Bischof
Friedrich II.
1237 - 1246

Friedrich II. v. Parsberg-Beratzhausen. 1229 Domherr in Eichstätt. Seit 1237 Fürstbischof v. Eichstätt. Wegen kaiserfreundlicher Haltung mit dem Domkapitel exkommuniziert.
† am 28. Juni 1246

Bischof
Heinrich IV.
1246 - 1259

Heinrich IV. Graf v. Württemberg. Treuer Anhänger von Papst Innozenz IV., der zu Kaiser Friedrich II. Gegenkönige einsetzte. Fürstbischof v. Eichstätt.
† am 13. Mai 1259

Bischof
Engelhard
1259 - 1261

Engelhard v. Dolling. 1230 Domherr in Eichstätt. Fürstbischof v. Eichstätt.
† am 4. Mai 1261 in Mainz während der Synode über die bedrohende Mongolenherrschaft.

Bischof
Hildebrand
1261 - 1279

Hildebrand v. Möhren. 1239 Domherr u. Archidiakon in Eichstätt. Gab Benediktinern als Elekt die Erlaubnis zur Predigt. Fürstbischof v. Eichstätt. Eifriger Förderer der Bettelorden u. Klöster.
† am 26. März 1279, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Reinboto
1279 - 1297

Reinboto v. Meilenhart. 1270 Domherr in Eichstätt. Fürstbischof v. Eichstätt.
† am 27. Aug. 1297, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Konrad II.
1297 - 1305

Konrad II. v. Pfeffenhausen. 1280 Domherr in Eichstätt. Domherr in Regensburg u. in der Kanzlei von Ludwig d. Strengen tätig. Fürstbischof v. Eichstätt.
† am 17. Mai 1305 im Kloster Heilbronn, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Johann I.
1305 - 1306

Johann I. v. Dürbheim von niederer Geburt. Studium in Bologna. Domherr in Konstanz. Kanoniker in Straßburg u. Zürich. Kanzler seit 1303 unter Kg. Albrecht I. u. Fürstbischof v. Eichstätt (1305-1306). Als Teilnehmer an den Verhandlungen um die Kaiserkrönung in Lyon, wurde Johann I. von Papst Clemens V. zum Fürstbischof v. Straßburg (1307-1328) ernannt.
† am 6. Nov. 1328

Bischof
Philipp
1306 - 1322

Philipp v. Rathsamhausen, * um 1243. Zisterzienser. Seit 1301 Abt im Bistum Basel. Von Papst Clemens V. während der Verhandlungen in Lyon 1306 zum Fürstbischof v. Eichstätt ernannt. Berufung am 18. Febr., Übergabe der Regalien am 28. April 1306 in Schweinfurt.

Vertrauter u. Berater von Ks. Heinrich VII. in der Reichspolitik u. als Erzieher des Sohnes Johann, dem minderjährigen König von Böhmen. Bf. Philipp förderte den und Ordens- u. Weltklerus.
† am 25. Febr. 1322, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Marquard I.
1322 - 1324

Marquard I. v. Hageln. Studium in Bologna. 1296 Domherr in Eichstätt. Administrator seit 1316 in Eichstätt. Fürstbischof v. Eichstätt.
† am 8. Febr. 1324, best. in Eichstätt.

Bischof
Gebhard III.
1324 - 1327

Gebhard III. Graf v. Graisbach. 1295 Domherr in Eichstätt. Studium in Bologna. Seit 1324 Fürstbischof v. Eichstätt. Als Bischof auf die Seite von Ks. Ludwig IV. d. Bayer, wodurch er in Konflikt mit Papst Johannes XXII. kam u. exkommuniziert wurde. Begleitete Ludwig auf dessen Italienzug u. salbte ihn zum Kg. der Lombardei.
† am 14. Sept. 1327 bei Pisa

Bischof
Friedrich III.
1328 - 1329

Friedrich III. Lgf. v. Leuchtenberg. Abt im Kloster Erbach. Von Papst Johannes XXII. zum Fürstbischof v. Eichstätt ernannt. Nach Rückkehr von der Kurie verhinderten Eichstätter Bürger u. Geistliche den Einzug des Bischofs. Er nahm als Aufenthalt die Burg Holnstein bei Berching u. starb dort.
† am 27. März 1329

Bischof
Heinrich V.
1329 - 1344

Heinrich V. Schenk v. Reicheneck. Domherr in Regensburg. Nach dem Tod des Friedrich III. hatte das Domkapitel mit Ks. Ludwig d. Bayern vereinbart, ohne ihre Zustimmung niemanden zum Bischof zu erwählen. Heinrich V. wurde zunächst von Papst Johannes XXII. zum Fürstbischof v. Eichstätt eingesetzt. Im März 1330 kam es zu einer Annäherung Heinrichs V. an Ks. Ludwig d. Bayern. Im Ringen der geistlichen und weltlichen Macht empfängt er 1334 vom Kaiser die Regalien. Papst Johannes XXII. exkommuniziert Bischof Heinrich V.
† am 10. Febr. 1344 in Nürnberg, best. im Kloster Engelthal.

Bischof
Albrecht I.
1344 - 1351

Albrecht I. v. Hohenfels. Kirchliche Ämter seit 1322 in Eichstätt, seit 1342 in Regensburg u. Domherr in Regensburg. Einstimmige Wahl 1344 zum Bischof v. Eichstätt. Albrecht urkundet als Elekt, da die Päpstliche Bestätigung ausbleibt. Mit der Wahl des Nachfolgers Berthold v. Zollern 1351 Administrator u. Resignation mit einer Abfindung 1353.
† am 12. Jan. 1355, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Berthold
1351 - 1365

Berthold v. Zollern, Bgf. v. Nürnberg, * 1320 in Nürnberg. 1333 Eintritt in den Deutschen Orden. Landkomtur v. Franken (1345-1349) u. Preußen. Ernennung 1351 ohne Weihen von Papst Clemens VI. zum Fürstbischof v. Eichstätt. Der Papst selbst erteilte ihm am 25. Mai 1351 die Niederen Weihen u. einen Monat später die Bischofsweihe. Einigte sich mit dem noch regierenden Bischof Albrecht I. auf Gewaltenteilung. Belehnung mit den Regalien am 24. Juni 1354. Übernahme des Kanzleramtes von Ks. Karl IV. zum Schuldenabbau.
† am 16. Sept. 1365 auf Willibaldsburg in Eichstätt, best. im Kloster Heilsbronn.

Bischof
Raban
1365 - 1383

Raban Truchsess v. Wildburgstetten, * um 1295 auf Burg Wilburgstetten b. Dinkelsbühl. Studium des rechts seit 1315 in Bologna. 1318 Kanoniker u. Kustos v. Feuchtwangen. 1342 Domherr u. Kustos, 1352 Dompropst in Eichstätt. Seit 18. Juli 1364 Verweser u. Pfleger des Bistums Regensburg. Wahl im Sept. 1365 zum Fürstbischof v. Eichstätt. In Avignon am 18. Dez. 1365 Päpstliche Bestätigung durch Papst Urban V. u. am 20. Dez. Priesterweihe. Bischofsweihe am 21. Dez. 1365. Beitritt zum fränkischen Ritterbund 1375 zum Schutz gegen das Raubritterunwesen.
† am 18. Okt. 1383 in Nürnberg, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof

Friedrich IV. Graf v. Oettingen, * 1360. Studium der Theol. u. Kirchenrecht in Padua.

Friedrich IV. 1383 - 1415	Domherr in Würzburg u. Eichstätt. Fürstbischof v. Eichstätt. Zu Beginn seiner Bischofszeit herrschten Fehden, kriegerische Auseinandersetzungen mit dem Raubritterunwesen. Ging gegen die Sektierer, vor allem gegen die Waldenser vor. Mehrere Bauvorhaben u. bemühte sich um eine Reform des Klerus. † am 19. Sept. 1415 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.
Bischof Johann II. 1415 - 1429	Johann II. v. Heideck. 1383 Domherr in Würzburg. Kleriker in Bamberg. 1390 Dompropst. Fürstbischof v. Eichstätt. Teilnehmer am Reichstag in Nürnberg 1422. Aktiv in Kriegen gegen die Hussiten. Sparsam mit Regulierung der Finanzen des Bistums. † am 3. Juni 1429 auf Willibaldsburg in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.
Bischof Albrecht II. 1429 - 1445	Albrecht II. (Albert) Graf v. Hohenrechberg, * um 1390. Fürstbischof v. Eichstätt. 1431 Teilnahme am Reichstag in Nürnberg mit Feldzugsbeschluss gegen die Hussiten. Erwerb von Burgen u. Verstärkung von Verteidigungsanlagen. † am 9. Sept. 1445 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.
Bischof Johann III. 1445 - 1464	Johann III. v. Eych, * 1404 in Eicha b. Heldburg. Studium seit 1423 in Wien u. 1429 in Padua. Promotion zum Dr. beider Rechte u. Rektor der Universität. Teilnahme am Konzil 1433 in Basel. 1440 Domherr in Eichstätt. Diakonweihe im Deez. 1441. Am 1. Okt. 1445 Wahl zum 50. Fürstbischof v. Eichstätt. Bischofsweihe am 1. Jan. u. Priesterweihe am 13. März 1446. Johann III. war ein humanistisch gebildeter eifriger Reformator von Klöstern über Bistumsgrenzen hinaus. Juden wurde der Aufenthalt im Hochstift verboten, 1445 Vertreibung aus der Residenzstadt. Seit 31. Mai 1462 Kardinalpriester. † am 1. Jan. 1464 in Eichstätt
Bischof Wilhelm 1464 - 1496	Wilhelm v. Reichenau, * 1426. Studium seit 1445 in Erfurt, Wien u. Padua mit Promotion. 1452 Domherr, 1459 Generalvikar u. Dompropst in Eichstätt. In vorreformatorischer Zeit ein reform- u. humanistisch orientierter Fürstbischof v. Eichstätt. Wahl zum Bf. v. Eichstätt am 16. Jan., Priesterweihe am 23. Mai u. Bischofsweihe am 27. Mai 1464. Fortsetzung der Reformpolitik seines Vorgängers in Sachen Klerus u. der Klöster. Er billigte die Gründung der Ingolstädter Universität 1471 u. wurde der erste Kanzler der Hochschule. Diplomat der Kaiser Friedrich III. i. Maximilian I. in Ungarn u. Frankreich. Teilnahme am Reichstag 1495 in Worms. † am 18. Nov. 1496 im Jagdschloss Obermässing auf dem Hofberg, best. im Dom zu Eichstätt.
Bischof Gabriel 1496 - 1535	Gabriel v. Eyb, * am 29. Sept. 1455. Kanoniker 1460 Eichstätt u. 1469 in Bamberg. 1471 Studium in Erfurt zum Magister. Studium des Rechts seit 24. April 1475 in Ingolstadt, seit 1478 in Pavia, Bologna u. Padua mit Promotion 1485. Priesterweihe 1496 in Regensburg. Wahl am 5. Dezember 1496 zum Fürstbischof v. Eichstätt. Nach Wahlbestätigung am 16. April 1497 Bischofsweihe. 1. deutscher Bischof, der die päpstliche Bannandrohungsbulle gegen M. Luther u. andere Reformatoren veröffentlichten ließ. Enge Zusammenarbeit als Kanzler der Universität Ingolstadt mit dem seit 1510 dort lehrenden Vizekanzler Dr. theol. Johannes Eck, einem der frühen Kritiker von Martin Luther. † am 1. Dez. 1535 auf Willibaldsburg in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.
Bischof Christoph 1535 - 1539	Christoph Marschall v. Pappenheim-Stählingen, * 1492. Fürstbischof v. Eichstätt. † am 10. Juni 1539
Bischof Moritz 1539 - 1552	Moritz v. Hutten, * am 25. Nov. 1503 in Arnstein. Seit 1512 Kanoniker. 1516 Kanoniker in Würzburg ohne Sitz u. Stimme. Studium (1518-1530) Kirchenrecht u. Theol. in Leipzig, Ingolstadt, Padua, Basel u. Freiburg i. Breisgau. 1530 Kanoniker in Augsburg. Domherr in Eichstätt 1532. 1536 Dompropst in Würzburg mit Diakonweihe. Wahl am 27. Juni 1539 zum Fürstbischof v. Eichstätt. Bischofsweihe am 7. Mai 1540. Übergabe der Regalien am 2. März 1541 u. Belehnung mit dem Mainzer Kanzleramt. Sein Bemühen war vor allem um die Beseitigung von geistlichen Missständen u. der Abwehr des Luthertums bestimmt. Große Hoffnungen der Rekatholisierung setzte er auf das Konzil von Trient, an dem er

zeitweise teilnahm.
† am 6. Dez. 1552 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Eberhard II.
1552 - 1560

Eberhard II. v. Hirnheim, * um 1495. Fürstbischof v. Eichstätt.
† am 4. Juli 1560

Bischof
Martin
1560 - 1590

Martin v. Schaumberg, * 1523. Seit 1531 Kanoniker in Eichstätt. Studium in Ingolstadt seit 1531, in Wien 1539 u. Bologna 1544. 1549 Kanoniker in Bamberg u. 1550 in Würzburg. 1555 Domkantor u. 1559 Domdekan in Eichstätt. Wahl zum Fürstbischof v. Eichstätt am 17. Juli 1560. Als Bischof Martin sein Amt antrat, waren zwei Drittel des Diözesangebietes protestantisch geworden. Er bemühte sich Reformen durchzusetzen, besonders hinsichtlich des Diözesanklerus. Auch die Erneuerung der Lebensweise der Kleriker lag ihm sehr am Herzen. So musste er während seiner gesamten Regierungszeit gegen die Zölibatsverstöße von Klerikern ankämpfen. In sein Reformwerk schloss er auch die Klöster ein u. griff zum Teil hart durch. Er selbst führte ein tadelloses, frommes Leben. Durch Sparsamkeit und kluges Wirtschaften konnte er die Hochstiftsschulden abbauen. Er erließ neue Gerichts- u. Handwerksordnungen. Am 1. Februar 1583 führte er den Gregorianischen Kalender ein u. nahm damit eine Vorreiterrolle im Reich ein.
† am 28. Juni 1590 in Eichstätt

Bischof
Kaspar
1590 - 1595

Kaspar v. Seckendorff.. Fürstbischof v. Eichstätt. Seit 1593 Koadjutor Johann Konrad v. Gemmingen, sein Nachfolger.
† 1595

Bischof
Johann Konrad
1595 - 1612

Johann Konrad (Conrad) v. Gemmingen, * am 23. Okt. 1561. Seit 1578 Kanoniker in Ellwangen, 1579 Domkanoniker in Augsburg, Domizellar in Eichstätt. Studium der Theol. u. Jura in Freiburg i. Br., Dillingen, Paris, Siena, Perugia u. Bologna. Er beherrschte neben Latein die italienische u. französische Sprache. Kanoniker in Konstanz 1588. Domdekan in Augsburg u. Priesterweihe am 10. Mai 1592. 1593 Koadjutor in Eichstätt. Titularbischof v. Hierapolis in Isauria seit 1594. Fürstbischof v. Eichstätt nach dem Tod seines Vorgängers. Bischofsweihe am 2. Juli 1595. Vertreibung der letzten Lutheraner aus Eichstätt. Mäzen der Künste u. Kunstsammler.
† am 7. Nov. 1612 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Johann Christoph
1612 - 1637

Johann Christoph v. Westerstetten, * am 6. Jan. 1563. Kanoniker in Ellwangen u. Studium in Dillingen 1575, 1581 in Ingolstadt. Priesterweihe am 11. Aug. 1589 in Augsburg. 1589 Kanoniker, 1602 Dekan in Eichstätt. Seit 1600 Dekan u. 1602 Koadjutor in Augsburg. Am 24. Juli 1603 Wahl zum Fürstpropst in Ellwangen. Seit 1592 bischöflicher Rat in Eichstätt. Wahl am 4. Dez. 1612 zum Fürstbischof v. Eichstätt u. am 14. April 1613 zum Bischof geweiht. Gegenreformer. Rief 1614 die Jesuiten nach Eichstätt u. begann in der Diözese mit Hexenverfolgung. In seiner Regierungszeit konnte die Hälfte der verlorengegangenen Gebiete seines Bistums rekatholiziert werden. Bischof Johann Christoph v. Westerstetten förderte Volksfrömmigkeit, Heiligenverehrung u. unterstützte Bruderschaften u. Laien-Kongregationen.
† am 28. Juli 1637 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Marquard II.
1637 - 1685

Graf Marquard II. Schenk v. Castell, * am 10. Aug. 1605 in Liebenau b. Augsburg. Seit 1617 Gymnasium in Dillingen. 1624 Domkapitular in Eichstätt u. Studium der Theol. in Ingolstadt, Rom, Siena u. Eichstätt. Priesterweihe am 2. Juni 1635. Domdechane seit 15. Jan., Koadjutor seit 21. Okt. 1636 in Eichstätt. Fürstbischof v. Eichstätt nach dem Tod des Vorgängers. Nach Bestätigung Bischofsweihe am 10. Jan. 1638. Er widmete sich intensiv dem inneren und äußeren Wiederaufbau der Stadt und des Hochstiftes Eichstätt nach den Zerstörungen des Schwedenkrieges. Nach dem Dreißigjährigen Krieg war Konsolidierung im Herrschaftsgebiet erforderlich, wozu diverse Erlasse dienten. Er brachte durch Zölle u.

Steuern Ordnung in die zerrütteten Finanzen u. reorganisierte die Verwaltung. Seit 1669 Prinzipalkommissar der Reichstage in Regensburg in Vertretung des Kaisers. Erhebung am 1. März 1681 in den Reichsgrafenstand. 1673 Dompropst in Mainz.
† am 18. Jan. 1685 in Regensburg, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
**Johann
Eucharius**
1685 - 1697

Johann Euchar Schenk v. Castell, * am 6. Nov. 1625. Seit 1658 Dompropst in Eichstätt u. Augsburg. Wahl am 13. März 1685 zum Fürstbischof v. Eichstätt. Päpstliche Bestätigung am 3. Febr. 1688. Bischofsweihe am 9. Mai 1688. Durch Bauaufträge im Bistum u. andere Maßnahmen versuchte er den Wohlstand seiner Untertanen zu heben. Der Bf. war auch sonst ein großer Wohltäter. Am 12. Juni 1685 gewährte er denjenigen Eichstättern 15- bis 20-jährige Steuerfreiheit, kostenloses Bauholz und billige Grundstücke, die dreistöckige gemauerte, mit Ziegeln gedeckte Häuser bauten u. dadurch die noch vorhandenen Lücken des Dreißigjährigen Krieges im Stadtbild minderten.
† am 6. März 1697 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Johann Martin
1697 - 1704

Johann Martin v. Eyb, * am 30. Aug. 1630. Ausbildung am Jesuitengymnasium Eichstätt u. Universität Dillingen. Seit 25. Juni 1646 Domherr in Eichstätt u. seit 7. Mai 1649 Domherr in Augsburg. Am 9. März 1655 Domkapitular in Eichstätt. Priesterweihe 1658. Dompropst seit 1686 in Eichstätt. Wahl am 16. April 1697 zum Fürstbischof v. Eichstätt. Konsekration am 8. Juni 1698. Flucht 1703 vor den Franzosen im Spanischen Erbfolgekrieg nach der Festung Forchheim u. verstarb auf der Rückkehr in Herrieden
† am 6. Dez. 1704 in Herrieden, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Johann Anton I.
1705 - 1725

Johann Anton I. Reichsfreiherr Knebel v. Katzenelnbogen, * am 19. Okt. 1646 in Mainz. Studium der Theol. in Mainz, Rom u. Bourges. 1663 Kanoniker in Würzburg, seit 21. Juni 1667 in Eichstätt u. 1672 Kapitular. 1682 Domherr in Augsburg. 1688 Domdechant in Eichstätt. Wahl am 9. Febr. 1705 zum Fürstbischof v. Eichstätt. Priesterweihe am 1. Juni 1705, Bischofsweihe am 23. Mai 1706. Luxuriös u. verschwenderisch. Verehrer Mariens u. Förderer der Bettelorden.
† am 27. April 1725 auf der Willibaldsburg in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Franz
1725 - 1736

Franz Ludwig Freiherr Schenk v. Castell, * am 5. Aug. 1671. Studium der Theologie in Ingolstadt u. Rom. 1694 Domherr, 1709 Dompropst in Augsburg. 1696 Domherr, 1716 Kapitular in Eichstätt. Priesterweihe 1717. Fürstbischof v. Eichstätt seit 3. Juli 1725, am 16. Dez. 1725 Bischofsweihe. Er erneuerte die Hochstiftsverwaltung u. veranstaltete ausladende Hoffeste und Hofjagden.
† am 17. Sept. 1736 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Johann Anton II.
1736 - 1757

Baron Johann Anton II. Reichsfreiherr v. Freyberg-Hopferau, * am 16. Juli 1674. Schloss seine Gymnasialstudien am Jesuitengymnasium in München 1694 ab. Studium der Theol. in Freyberg u. Rom. Priesterweihe 1699 in Rom. Pfarrer bis 1711 in Bayern. Domherr in Eichstätt 1711. Wahl zum Fürstbischof v. Eichstätt als Wunschkandidat von Ks. Karl VI. u. Gegenkandidat zu Dompropst Marquard Wilhelm v. Schönborn. Bischofsweihe am 8. Sept. 1737. Förderer aller geistlichen Orden. Als großes Ereignis feierte er die Jahrtausendfeier des Bistums im September 1745. Sein Erbe hinterließ er den Waisen Eichstätts.
† am 30. April 1757 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Raimund
1757 - 1781

Raymund Anton Graf v. Strasoldo, * am 29. April 1718 in Graz in Österreich. Erziehung am kaiserlichen Hof in Wien. Seit 1734 Domherr in Eichstätt. Theologiestudium in Rom. 1751 Domdekan in Eichstätt. Wahl am 5. Juli 1757 zum Fürstbischof v. Eichstätt. Zur Missernte 1771 ließ er Getreide aus Holland, Italien u. Sachsen zu halben Preis verkaufen u. Arzneien in Notzeiten kostenlos verteilen. Nach dem Verbot der Jesuiten 1773 gelang es ihm einige weiterhin als Professoren zu halten. Mehrmals schlug er die Kardinalswürde aus
† am 13. Jan. 1781 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof

Johann Anton III. Freiherr v. Zehmen, * 1715. Fürstbischof v. Eichstätt.

Johann Anton III.
1781 - 1790

† am 23. Juni 1790

Bischof
Joseph
1790 - 1802

Joseph Graf v. Stubenberg, * am 8. Nov. 1740 in Graz. Priesterweihe 1762 in Salzburg. Wahl zum Fürstbischof v. Eichstätt 1790 bis zur Säkularisation 1802. Nun Apostolischer Administrator in Eichstätt u. 1818 Erster Erzbischof v. Bamberg. Erhielt 1821 das Pallium. † am 29. Jan. 1824 in Eichstätt

Säkularisierung 1802
Sedisvakanz (1802-1824)

Bischof
Peterus
1824 - 1825

Peterus Pustett, * am 16. März 1764 als Johann Jakob Buechstätt. Klosterschule u. Besuch des Regensburger Gymnasiums. 1784 Eintritt ins Augustiner Chorherrenstift mit Namen Petrus u. Profess am 7. Nov. 1785. Theologiestudium im Kloster Rohr, Priesterweihe am 23. Sept. 1787. Klosterbibliothekar u. Festtagsprediger in Rohr. Promotion zum Dr. phil. 1790 in Ingolstadt. Gymnasiallehrer in Ingolstadt. Seit 1794 Novizenmeister in Rohr. Seit 1796 Pfarrervikar. Wahl am 2. Sept. 1801 zum letzten Stiftspropst u. Abt in Rohr. Das Stift wurde am 29. März 1803 aufgehoben. Seit 1814 Distriktinspektor kath. Schulen. Seit 1818 Geistlicher Rat im Bischöflichen Konsistorium in Regensburg. Seit 1821 Domkapitular u. 1823 Offizial in Regensburg. Bischof v. Eichstätt. Am 4. März 1824 von König Max I. Joseph zum Bischof von Eichstätt nominiert u. am 24. Mai 1824 ernannt. Bischofsweihe am 3. Oktober 1824 in Eichstätt, am Tag darauf Inthronisierung. Erster nichtadeliger Bf. v. Eichstätt seit über fünf Jahrhunderten. Rechtschaffen, fromm u. gut gegen jedermann. † 24. April 1825 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Johann Friedrich
1825 - 1835

Johann Friedrich Oesterreicher, * am 19. Okt. 1771 in Bamberg. Studium seit 1786 Phil. in Bamberg. Promotion zum Dr. phil. 1790 u. als Kleriker Studium der Rechtswissenschaft u. Theol. in Bamberg. Priesterweihe am 24. Sept. 1794. Pfarrer, Vikariatsrat u. Konsistorialrat in Bamberg. Seit 1798 Hofkaplan. 1821 erster Domkapitular in Bamberg. Titularbischof v. Doryla u. Wbf. in Bamberg seit 17. Nov. 1825. Bischofsweihe in Eichstätt am 28. Dez. 1823. Nominierung zum 70. Bischof v. Eichstätt am 12. Mai 1825 durch Kg. Max I. Joseph v. Bayern. Translation am 27. Juni, Inthronisation am 9. Nov. 1825. † am 31. Jan. 1835, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Johann Martin
1835

Johann Martin Manl, * am 19. Jan. 1766 in Mainz. Theologiestudium in Mainz. Am 28. März 1789 Priesterweihe. Seit 1790 als Lehrer in Frankfurt u. Hauslehrer am Wiener Hof seit 18. Nov. 1792. 1794 Propst in Augsburg u. 1796 Kanonikus in Konstanz. Seit 1810 Pfarrer im Bistum Freising. Seit 1815 Geistlicher Rat in Freising. Domkapitular seit 28. Okt. 1821 in München u. Offizial. Bischof von Speyer seit 22. Juli 1826, Bestätigung am 9. April 1827 u. Bischofsweihe am 25. April 1827. Wegen Überwürfnis mit dem Domkapitel Abberufung am 25. März 1835 auf eigenen Wunsch u. Ernennung zum Bf. v. Eichstätt. † am 15. Okt. 1835 in Eichstätt u. dort bestattet.

Bischof
Karl August
1836 - 1846

Dr. Karl August Graf v. Reisach, * am 6. Juli 1800 in Roth bei Nürnberg. Gymnasium in München bis 1816. Studium der Theol. u. Phil. 1824 in Rom. Priesterweihe am 10. Aug. 1828. Ernennung am 11. Juli 1836 zum Bischof v. Eichstätt, Bischofsweihe am 19. April 1836. Erzbischof v. München u. Freising seit 15. Jan. 1847. Kardinal u. Kurienkardinal seit 17. Dez. 1855. 1862 wurde er Präfekten der Studienkongregation. Kardinalbischof mit Titelkirche Santa Sabina 1868. † am 16. Dez. 1869 im Redemptoristenkloster von Contamine-sur-Arve

Bischof
Georg
1846 - 1866

Georg v. Oettl, * am 26. Jan. 1794. Gymnasium u. Studium der Phil. an der Universität Salzburg u. Theol. in Landshut. 1817 Priesterweihe. Koadjutor in Markt Schwaben. Lehrer am Hof Ludwig I. v. Bayern seit 1820. Dechant in München u. Freising. Seit 3. Okt. 1846 Bf. v. Eichstätt. Erhebung in den Personaladel u. vieler Auszeichnungen. † am 2. Febr. 1866 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof Franz 1867 - 1905	Franz Leopold Freiherr v. Leonrod, * am 26. Aug. 1827 in Ansbach. Gymnasium. Studium in Rom u. Eichstätt des Kirchenrechts. Seit 19. März 1867 Bf. v. Eichstätt. Sein Wirken war geprägt vom Ergebnis des Ersten Vatikanischen Konzils. Er war überzeugt von der Unfehlbarkeit des Papstes. Mit dem Konzil war ein Kulturkampf entbrannt. Franz Leopold engagierte sich in der Aufnahme von Studenten aus anderen Diözesen in denen offene Streitigkeiten ausgebrochen waren. Er besuchte alle Pfarreien des Bistums persönlich. † am 5. Sept. 1905 in Eichstätt
Bischof Johannes 1905 - 1932	Johannes Leo v. Mergel OSB, * am 9. Dez. 1847 in Rohrbach bei Neuburg a. d. Donau. Gymnasium u. Studium bis 1873 in Eichstätt Phil. u. Theol. Priesterweihe am 29. März 1873. Kaplan in Gnadenberg. Studium u. Promotion in Rom 1875 zum Dr. jur. can. 1876 Kaplan, Benefiziat u. Religionslehrer in Ingolstadt. 1882 Ordensmann mit Namen Leo. Seit 1884 Präfekt u. etwas später Direktor am Knabenseminar. Seit 25. Juni 1898 Abt in Metten mit Abtweihe am 28. Juli 1898. Berufung am 28. Okt. 1905 zum Bischof v. Eichstätt. Nach der päpstlichen Ernennung Bischofsweihe am 27. Dez. 1905 im Dom zu Eichstätt. 1906 Erhebung in den persönlichen Personaladel. Bf. Leo blieb zeitlebens seinen Mönchsidealen treu, er lebte asketisch und zurückgezogen. † am 20. Juni 1932 in Eichstätt
Bischof Konrad 1932 - 1935	Dr. Johann Konrad Augustin Maria Felix Kardinal Graf v. Preysing-Lichtenegg-Moos, * am 30. Aug. 1880 auf Schloss Kronwinkl, Landshut-Niederbayern. Nach Gymnasium in Landshut, Jura-Studium in München u. Würzburg. Diplomat, 1907 Attache in Rom. 1908 Studium der Theologie in Innsbruck mit Priesterweihe am 26. Juli 1912. Promotion 1913 zum Dr. theol. in Innsbruck. Seit 1921 Domprediger, 1928 Domkapitular in München. Bischof v. Eichstätt seit 9. Sept. 1932, Bischofsweihe am 28. Sept. 1932 in Eichstätt. Seit 1935 dritter Bischof v. Berlin. 1. Kardinal v. Berlin. Aus Protest gegen den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Adolf Bertram, der im April 1940 im Namen aller Bischöfe, ohne von ihnen autorisiert worden zu sein, einen Geburtstagsglückwunsch mit „heißen Gebeten“ an den „hochgebietenden Führer“ absandte, bot Preysing dem Papst seinen Rücktritt vom Bischofsamt an. Auf Drängen des Papstes blieb er im Amt. In seinen Predigten u. Hirtenbriefen war er ein scharfer Gegner des Nationalsozialismus. Wandte sich 1941 gegen die Morde des Euthanasieprogramms. Erhebung zum Kardinalpriester am 18. Febr. 1946. † am 21. Dez. 1950 in Berlin
Bischof Michael 1935 - 1948	Dr. Michael Rackl, * am 31. Okt. 1883. Gymnasiums u. Studium der Theol. in Eichstätt. Priesterweihe am 29. Juni 1909. Kaplan. 1911 Promotion in Freiburg. Lehrstuhl 1913 für Dogmatik in Eichstätt, seit 1924 Rektor. Bf. v. Eichstätt seit 4. Nov. 1935. Bischofsweihe am 21. Dez. 1935. † am 5. Mai 1948 in Eichstätt
Bischof Josef 1948 - 1968	Prof. Dr. Josef Kardinal Schröffer, * am 20. Febr. 1903 in Ingolstadt. Am Knabenseminar in Eichstätt seit 1917. Abitur 1922. Studium in Rom zum Dr. phil. 1925 u. Dr. theol. 1929. Priesterweihe am 28. Okt. 1928. Kaplan. Prof. für Moral- u. Pastoraltheologie in Eichstätt 1933. 1941 Generalvikar u. 1948 Bf. v. Eichstätt. Bischofsweihe am 21. Sept. 1948. Am 2. Jan. 1968 Erhebung zum Titularerzbischof v. Voltunum u. Mitglied der Römischen Kurie. Emeritierung am 24. Mai 1976 u. Erhebung zum Kardinaldiakon. † am 7. Sept. 1983 in Nürnberg, best. im Dom zu Eichstätt.
Bischof Alois 1968 - 1983	Alois Brems, * am 19. April 1906 in Eichstätt. Humanistisches Gymnasium u. Studium der Theol. u. Phil. in Eichstätt. Priesterweihe am 29. Juni 1930. Kaplan u. Promotion 1935 zum Dr. theol. in Rom. Pfarrer u. 1953 Domkapitular. 1966

Generalvikar. Bischof v. Eichstätt seit 28. Mai, Bischofsweihe am 6. Juli 1968. Mit seiner Emeritierung 1983 Apostolischer Administrator v. Eichstätt.
† am 16. Febr. 1987 in Eichstätt, best. im Dom zu Eichstätt.

Bischof
Karl
1984 - 1995



Dr. Karl-Heinrich Braun, * am 13. Dez. 1930 in Kempten im Allgäu. Humanistisches Gymnasium in Kempten im Allgäu. Studium Philosophie u. Theol. in Rom (1952-1959). Priesterweihe am 10. Okt. 1958. In Rom Promotionsstudium Kirchenrecht (1962-1966) zum Dr. jur. can. Domvikar in Augsburg. Bischof v. Eichstätt seit 17. April 1984 80. Bischofsweihe an 16. Juni 1984 in Eichstätt. Großkanzler der Katholischen Universität Eichstätt (1984-1995) u. Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung der Kath. Universität von Eichstätt. Seit 25. März 1995 Erzbischof v. Bamberg. Emeritierung seit 2001
† am



Bischof
Walter
1996 - 2005



Dr. Walter Johannes Mixa, * am 25. April 1941 in Königshütte in Oberschlesien. Nach der Flucht 1945 erlebte er seine Jugendzeit in Heidenheim an der Brenz. Studium der Theol. u. Phil. in Dillingen u. Freiburg. Priesterweihe am 27. Juni 1970 in Dillingen durch Bischof Joseph Stimpfle. Wissenschaftlicher Assistent für Dogmatik in Augsburg. Promotion 1975 zum Dr. theol. u. Pfarrvikar, dann Stadtpfarrer u. Dekan in Schrobenhausen. Großkanzler der kath. Universität Eichstätt. Am 24. Febr. 1996 Ernennung zum Bischof v. Eichstätt. Am 23. März 1996 Bischofsweihe in Eichstätt. 1997 Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften u. des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Am 31. Aug. 2000 Ernennung zum Militärbischof der Bundeswehr in Deutschland. Bischof v. **Augsburg** seit 16. Juli 2005. Großkanzler der Kath. Universität Eichstätt. Emeritierung am 4. Mai 2010 wegen Fehlverhalten.
† am



Bischof
Gregor
2006 -



Gregor Maria Hanke OSB, * als Franz Maria Hanke am 2. Juli 1954 in Elbersroth. Abitur in Eichstätt u. Studium (1974-1980) am Bischöflichen Seminar in Eichstätt, London, Oxford, Würzburg, Rom u. Frankfurt Theol. u. Anglistik. Aufnahme in Benediktinerabtei 1981 mit Profess 1982. Priesterweihe am 10. Sept. 1983 in Plankstetten. Wahl zum 54. Abt der Benediktinerabtei in Plankstetten am 13. Juli 1993. Abtweihe am 2. Okt. 1993. 2002 Promotion. Seit 14. Okt. 2006 82. Bischof von Eichstätt. Bischofsweihe am 2. Dez. 2006.
† am



--	--

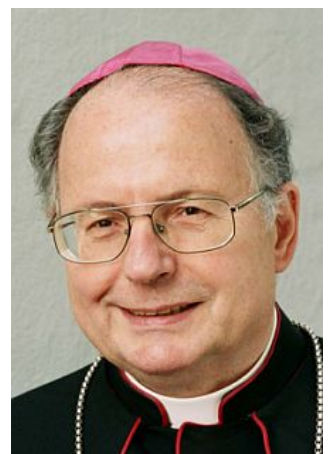
Erfurt

Bischof
Hugo
1973 - 1981

Hugo Aufderbeck. * am 23. März 1909 in Hellefeld - Westfalen. Studium der Theologie in Paderborn, Wien u. München. 1936 Priesterweihe in Paderborn, 1938 Vikar in Halle. Seit 28. Juni 1962 Titularbischof v. Arca in Phönizien u. Weihbischof in Erfurt. Am 5. Sept. 1962 Bischofsweihe im Dom zu Erfurt. Domprobst u. Leiter des Geistlichen Gerichts in Erfurt. Teilnahme am II. Vatikanischen Konzil u. 1964 Generalvikar. Seit 1973 Bischof u. apostolischer Administrator v. Erfurt-Meiningen.
† am 17. Jan. 1981 in Erfurt. Beisetzung im Kreuzgang des Erfurter Marien-Doms.

Bischof
Joachim
1981 - 2012

Dr. Joachim Wanke. * am 4. Mai 1941 als Sohn eines Beamten in Breslau (Schlesien). Er lebte nach seiner Vertreibung in Ilmenau in Thüringen. Seit 1960 in Erfurt Theologiestudium. Priesterweihe am 26. Juni 1966 im Erfurter Dom von seinem Amtsvorgänger, Bischof Hugo Aufderbeck. Promotion u Habilitation. 1974 Lehrauftrag für neutestamentliche Exegese und 1980 die Berufung als ordentlicher Professor für neutestamentliche Exegese in Erfurt. Am 2. Okt. 1980 zum Weihbischof in Erfurt ernannt. Bischofsweihe am 26. November 1980 u. seit 1981 apostolischer Administrator u. Bischof v. Erfurt-Meiningen, seit 1994 Bischof v. Erfurt, em. seit 1. Okt. 2012
† am



Weihbischof
Frensberg

Dr. Joseph Freusberg, * am 18. Okt. 1881 in Olpe. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Paderborn u. Freiburg im Breisgau. Priesterweihe am 6. April 1906. Leiter des Knabenkonvikts in Gelsenkirchen. Studium in Rom Kanonischen Recht u. Promotion. 1909 Vikar in Bielefeld. 1916 Pfarrer in Erfurt. 1923 Dompropst. 1946 Generalvikar der Diözese Fulda in Erfurt. Titularbischof v. Hadrianopolis in Epiro u. Weihbischof in Fulda mit Sitz in Erfurt seit 12. April 1953. Bischofsweihe am 11. Juni 1953
† am 10. April 1964 in Erfurt

Weihbischof
Ebert

Karl Christian Ebert, * am 15. Okt. 1916 in Würzburg. Priesterweihe 1941. Kaplan in Lahnstein u. Soldat. 1948 Kaplan in Hammelburg. 1950 Pfarrer. 1968 Dekan in Saalfeld. Titularbischof v. Druas u. Weihbischof in Erfurt-Meiningen seit 20. Juli 1973. Weihe zum Bischof am 15. Sept. 1973 u. Bischofsvikar.
† am 12. Nov. 1974 in Meiningen



Weihbischof
Hauke



Dr. Reinhard Hauke, * am 6. Nov. 1954 in Weimar. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Erfurt. Am 30. Juni 1979 Priesterweihe. Kaplan in Jena u. Heiligenstadt. 1987 als Präfekt im Priesterseminar u. Domvikar in Erfurt. Promotion zum Dr. der Liturgiewissenschaft 1992 in Passau. Domkapitular in Erfurt 1994. Am 11. Okt. 2005 Weihbischof in Erfurt u. Titularbischof v. Flumenepiscense. Bischofsweihe am 26. Nov. 2005. Das Erfurter Domkapitel wählte Hauke am 2. Oktober 2012 zum Diözesanadministrator des Bistums Erfurt, nachdem Papst Benedikt XVI. am Tag zuvor dem Rücktrittsgesuch von Bischof Joachim Wanke entsprochen hatte.
† am



Weihbischof
Koch



Hans-Reinhard Koch, * am 27. Nov. 1929 in Leinefelde. Studium der Phil. u. Katholischen Theologie in Fulda, Erfurt u. Neuzelle. Diakonweihe am 27. März 1955. Priesterweihe am 17. Juli 1955. Kaplan in Nordhausen. 1965 Subregens in Erfurt. 1983 Dompfarrer in Erfurt. Titularbischof v. Mediana u. Weihbischof in Erfurt-Meiningen seit 15. Mai 1985. Am 6. Juli 1985 Bischofsweihe. Am 27. Nov. 2004 Emeritierung.
† am

Essen

Kardinal
Franz
1958 - 1991

Dr. Dr. theol. h.c., Dr. jur. h. c., Dr. hum. h. c. Franz Kardinal Hengsbach. * am 10. Sept. 1910, Knabenseminar, Abitur u. Studium in Paderborn u. Freiburg. Priesterweihe am 13. März 1937. 1944 Promotion in Münster. 1952 Ernennung zum Titularbischof v. Cantanus u. am 20. Aug. 1953 Wbf. in Paderborn. Bischofsweihe am 29. Sept. 1953 in Paderborn. Gründer-Bischof v. Essen am 18. Nov. 1957. Inthronisierung am 1. Jan. 1958. Das Bistum wurde herausgelöst aus dem Bestand der Diözesen Köln, Paderborn u. Münster. 1961-1978 Militärbischof der Bundeswehr. 1973 Mitglied der Kongregation für den Klerus. Am 28. Juni 1988 Ernennung zum Kardinalpriester. Am 21. Febr. 1991 em.
† am 24. Juni 1991 in Essen

Bischof
Hubert
1991 - 2002

Dr. Hubert Luthé. * am 22. Mai 1927. Gymnasium in Köln u. Studium der Theologie u. Philosophie in Bonn u. München, anschließend Priesterseminar. Priesterweihe am 2. Juli 1953 in Köln. Kaplan in Düsseldorf u. bis 1963 Geheimsekretär bei Kardinal Frings. Promotion 1964 in München u. seit 28. Okt. 1968 Regens des Kölner Priesterseminars. Seit 28. Okt. 1969 Titularbf. v. Egabro in Spanien u. Weihbischof in Köln. Bischofsweihe am 14. Dez. 1969 u. Bischofsvikar, Domherr u. Diözesanadministrator in Köln. Bischof v. Essen seit 18. Dez. 1991. 2002 em.
† am

Bischof
Felix
2003 - 2008



Dr. Felix Genn. * am 6. März 1950. Studium Theologie u. Philosophie in Trier u. Regensburg. Priesterweihe am 11. Juli 1976, Kaplan in Bad Kreuznach. 1978-1985 Subregens u. Promotion. Spiritual des Priesterseminars in Trier (1985-1994). 1994 Lehrbeauftragter an der Theologischen Fakultät Trier. Seit 1997 Regens am Studienhaus „St. Lambert“ für Spätberufene. Seit 16. April 1999 Weihbischof in Trier u. Titularbischof von Uzali in Nordafrika. Bischofsweihe am 30. Mai 1999. Seit 4. April 2003 Bischof v. Essen. Seit 19. Dez. 2008 Bf. v. Münster.
† am



Bischof
Overbeck
2009 -



Dr. Franz-Josef Overbeck, * am 19. Juni 1964 in Marl (Diözese Münster). Studium der Phil. u. Theologie in Münster u. an der Gregoriana in Rom. Priesterweihe am 10. Okt. 1989 durch Kurienkardinal Ratzinger. Kaplan (1990-1994) u. 1994 Domvikar in Münster. Promotion in Dogmatik 2000. Weihbischof in Münster mit Titularbischöfssitz von Matara di Numidia (Nordafrika) seit 18. Juli 2007. Bischofsweihe am 1. Sept. 2007. Seit 28. Okt. 2009 Bf. v. **Essen**. Militärbischof der Bundeswehr in Deutschland seit 24. Febr. 2011.
† am

Weihbischof
Große



Wolfgang Große, * am 23. April 1928 in Dortmund. Am 6. Aug. 1952 Priesterweihe in Paderborn. Krankenhausseelsorger in Gelsenkirchen, danach Gemeindegeseelsorger in Bochum. 1960 Bischöflicher Kaplan u. Geheimsekretär von Bischof Hengsbach. Geistlicher Rat u. Bischofsvikar. Titularbischof v. Lamasba u. Weihbischof in Essen seit 12. Okt. 1968. Bischofsweihe am 8. Dez. 1968. 1978 Domkapitular in Essen. Diözesanadministrator 1991 nach dem Ableben von Kardinal Hengsbach. Emeritierung 1994
† am 15. Febr. 2001 in Essen



Weihbischof
Angerhausen



Julius Angerhausen, * am 3. Jan. 1911. Priesterweihe am 21. Dez. 1935. Kaplan in Duisburg. Sanitäter (1942-1945) der Marine. 1948 Diözesaneseelsorger in Duisburg u. Münster. Geistlicher Rat 1958. Titularbischof v. Eminentiana u. Weihbischof v. Essen seit 27. Jan. 1959. Bischofsweihe am 12. April 1959 in Essen. Bischofsvikar für die Ausländerseelsorge 1966. Am 1. März 1986 Emeritierung.
† am 22. Aug. 1990 in Essen



Weihbischof
Grave



Franz Grave, * am 25. Nov. 1932 in Essen. Priesterweihe am 2. Febr. 1959 in Essen. Kaplan in Duisburg. Religionslehrer 1965. Seit 1. Juni 1966 Diözesanpräses. 1973 Kaplan Seiner Heiligkeit. 1958 Domkapitular. Titularbischof von Tingaria u. Weihbischof in Essen seit 31. März 1988. Bischofsweihe am 3. Mai 1988. Seit 1. Jan. 1993 Bischofsvikar. Verleihung der Ehrendoktorwürde am 21. Juni 2001 für Pastoraltheologie der Universität Honduras. Seit 27. Mai 2002 Diözesanadministrator (2002-2003). Am 27. Juni 2008 Emeritierung.
† am



Weihbischof
Vorrath



Franz Vorrath, * am 9. Juli 1937 in Essen. Studium der Theologie u. Philosophie in Bonn u. Münster. Diakonenweihe am 22. Dez. 1961. Priesterweihe am 26. Juli 1962. Kaplan (1962-1968) in Witten u. (1968-1975) in Duisburg. Diözesanjugendseelsorger seit 1975 u. 1982 Diözesanpräses in Essen. Seit 1986 Pfarrer. Seit 22. Nov. 1995 Titularbischof von Vico di Aterio u. Weihbischof in Essen seit 1995. Bischofsweihe am 7. Jan. 1996 u. Bischofsvikar. 2009 Diözesanadministrator. Am 23. Sept. 2012 Emeritierung.
† am



Weihbischof

Ludger Schepers, * am 18. April 1953 in Oberhausen-Osterfeld.

Schepers



Studium der Philosophie u. Theologie in Bochum u. Freiburg. Am 13. Jan. 1978 Diakonenweihe. Priesterweihe am 2. März 1979. Kaplan in Essen u. Duisburg (1986-1990). Pfarrer in Duisburg seit 1990. Nach Lizentiat in Kirchenrecht 1995 Diözesanrichter. 2002 Dechant in Duisburg u. 2007 Päpstlicher Ehrenkaplan. Erhebung zum Titularbischof v. Neapel di Proconsolare u. Weihbischof in Essen seit 27. Juni 2008. Domkapitular u. Bischofsweihe am 19. Sept. 2008. Bestellung zum Bischofsvikar.
† am



Freiburg * i. Breisgau

Erzbischof
Bernhard
1824 - 1836

Bernhard Boll OCist, * am 7. Juni 1756 in Stuttgart als Johann Heinrich Boll. Studium der Theol., seit 1772 Novize bei den Jesuiten in Rottweil u. Studienfortsetzung in Dillingen. Seit 1774 Bruder Bernhard im Zisterzienserkloster in Salem. Gelübde am 13. Nov. 1776. 1780 Priesterweihe u. Prof. der Phil. in Salem u. seit 1805 in Freiburg. Die Neuordnung der Bistümer durch die Säkularisation brachte die Auflösung des Bistums Konstanz u. am 16. Aug. 1821 Errichtung des Erzbistums Freiburg mit dem Territorium des Großherzogtums Baden. Erster Erzbischof des neugegründeten Bistums. Bischofsweihe am 21. Okt. 1827. Der Verwaltungsaufbau musste bei Null beginnen, da von den geistlichen Verwaltungen in Konstanz u. Bruchsal keine Fachleute in die neue Kirchenregierung übernommen werden konnten. Ebf. Bernhard Boll musste einsehen, dass seine Aufgabe durch Alter u. Krankheit geschwächt, nicht zu erfüllen war und so bot er dem Papst seinen Rücktritt an. Noch bevor dieser darüber entscheiden konnte, starb Bernhard Boll am 6. März 1836.
† am 6. März 1836 in Freiburg i. Breisgau

Sedisvakanz (1836-1839)

Erzbischof
Ignatz
1839 - 1842

Dr. theol. Ignatz Anton Demeter, am 1. Aug. 1773 in Augsburg. Musiker u. Sänger der Stiftskirche in Augsburg. Priester. Pfarrer seit 1802. Direktor des Lehrerseminars 1809 in Raststatt als Prof. für Pädagogik, Stadtpfarrer u. Dekan. 1826 Ministerialrat in Karlsruhe. Seit 1827 in Sasbach Pfarrer. Erzbischof in Freiburg i. Breisgau. Bischofsweihe am 29. Jan. 1839.
† am 21. März 1842 in Freiburg i. Breisgau u. dort bestattet.

Erzbischof
Hermann
1842 - 1868

Hermann v. Vicari, * am 13. Mai 1773 in Aulendorf. Jurastudium. Priesterweihe 1797. Erst später theol. u. phil. Studien. Generalvikar 1827 in Freiburg. Titularbischof v. Macri seit 24. Febr. 1832 u. Wbf. in Freiburg. Bischofsweihe am 8. April 1832. Wahl bei seiner 3. Kandidatur zum Erzbischof v. Freiburg i. Breisgau
† am 14. April 1868 in Freiburg i. Breisgau

Administrator Lothar 1868 - 1881	Lothar v. Kübel, * am 22. April 1823. Gymnasium in Raststatt. Studium der Theol. in Freiburg u. München. Priesterweihe am 17. Aug. 1847. Vikar, Repetitor, Domdekan u. Generalvikar. Titularbischof v. Leuce am 22.- März 1868 u. Wbf. in Freiburg. Wahl am 14. April 1868 zum Erzbistumsverweser. Mit der Regierung in Karlsruhe konnte Domkapitel keine Einigung über einen Nachfolger erzielen. Es ging vornehmlich um die Verdrängung der Kirche aus dem Schulwesen, die Einführung des obligatorischen Staatsexamens für die Theologiestudenten sowie die Beurkundung von Geburt, Ehe und Tod durch Standesämter statt Kirche, die Zivilehe wurde gesetzlich vorgeschrieben. Trotz aller Unstimmigkeiten Erhebung 1869 in den persönlichen Adelsstand. † am 3. Aug. 1881 in St. Peter im Schwarzwald, best. im Freiburger Münster.
Erzbischof Johann 1881 - 1886	Johann Baptist Orbin, * am 22. Sept. 1806 in Bruchsal. Studium der Theol. seit 1826 in Freiburg. Vikar, 1839 Pfarradministrator u. 1843 Pfarrer in Mannheim. Domkapitular seit 1846 u. Pfarrer im Münster zu Freiburg. Wahl zum 4. Erzbischof v. Freiburg i. Breisgau u. Bischofsweihe am 12. Juli 1882. † am 8. April 1886 in Freiburg i. Breisgau, best. im Freiburger Münster.
Erzbischof Johannes 1886 - 1896	Johannes Christian Roos, * am 28. April 1826 in Kamp a. Rhein. Studium der Theol. in München u. Bonn, sowie das Priesterseminar in Limburg. Priesterweihe am 22. Aug. 1853. Kaplan in Frankfurt a. M. u. Oberlahnstein. Seit 1856 Pfarrer in Hochheim. Domvikar u. Stadtkaplan; Subregens u. Regens am Priesterseminar. 1864 Prof. für Pastoraltheologie in Limburg. 1868 Stadtpfarrer in Limburg. Bf. v. Limburg (1885-1886). Bischofsweihe am 17. Mai 1885. 5. Erzbischof v. Freiburg i. Breisgau seit 1886. † am 22. Okt. 1896 in Freiburg i. Breisgau
Erzbischof Georg 1898	Georg Ignatz Komp, * am 5. Juni 1828 in Hammelburg. Studium der Theol. in Bonn, Fulda u. Rom. Priesterweihe am 12. Juni 1853 in Rom u. Promotion zum Dr. theol. u. phil. 1855. 1861 Regens, seit 1882 Domkapitular. Bf. v. Fulda 1894. Bischofsweihe am 25. Juli 1894. Wahl am 21. März 1898 zum Erzbischof v. Freiburg i. Breisgau. Letzteres Amt konnte er nicht mehr antreten, da er kurz vor Amtsübernahme verstarb. † am 11. Mai 1898 in Mainz, best. im Dom zu Fulda.
Erzbischof Thomas 1898 - 1920	Dr. Thomas Nöber, * am 19. Dez. 1846 in Waldstetten. Priesterweihe am 24. Juli 1870. Vikar, Pfarrverweser. Seit 1889 Pfarrer bei Oberkirch, seit 3. April 1891 Klosterpfarrer in Baden-Baden. Seit 2. Aug. 1898 Erzbischof v. Freiburg. Bischofsweihe am 29. Sept. 1898. † am 27. Juli 1920 in Freiburg i. Breisgau
Erzbischof Carl 1920 - 1931	Dr. Carl Fritz, * am 20. Aug. 1864 in Adelhausen. Theologiestudium in Freiberg i. Br. Priesterweihe am 12. Juli 1888. 1920 Bf. v. Freiburg. Bischofsweihe seit 28. Okt. 1920. † am 7. Dez. 1931 in Freiburg i. Breisgau
Erzbischof Konrad 1932 - 1948	Dr. Conrad Gröber, * am 1. April 1872 in Meßkirch. Gymnasium in Donaueschingen u. Konstanz. Studium in Freiburg seit 1891 Theol. u. Phil., seit 1893 in Rom mit Promotion 1898 zum Dr. theol. Diakonweihe am 15. Aug. 1897. Am 28. Okt. 1897 Priesterweihe. Vikar u. Kaplan. Rektor des Konstanzer Knabenkonvikts (1899-1902). Seit 1905 Pfarrer in Konstanz. 1923 Päpstlicher Geheimkämmerer. 1925 Kanoniker in Freiburg. Bf. v. Meißen (1931-1932). Bischofsweihe am 13. Jan. 1931. Ernennung 1932 zum Erzbischof v. Freiburg. † am 14. Febr. 1948 in Freiburg i. Breisgau
Erzbischof Wendelin 1948 - 1954	Dr. Wendelin Rauch, * am 30. Aug. 1885. Studium der Theol. u. Phil. in Freiburg u. Rom. Priesterweihe am 28. Okt. 1910. Seit 1911 Repetitor am Theologenkonvikt in Freiburg. Promotion 1916 in Freiburg zum Dr. theol. Feldseelsorger u. Divisionspfarrer. Habilitation 1922. Prof. für Moraltheologie (1925-1938) in Mainz. Ernennung zum Bf. v. Fulda 1938, von der dt. Regierung aber nicht anerkannt. 1948 Erzbischof v. Freiburg. Bischofsweihe am 28. Okt. 1948. † am 28. April 1954 in Freiburg i. Breisgau
Erzbischof	Dr. Dr. Eugen Viktor Paul Seiterich, * am 9. Jan. 1903 in Karlsruhe. Abitur u. Studium der

Eugen
1954 - 1958

Theol. u. Phil. in Freiburg. Priesterweihe am 19. März 1926. Vikar u. Promotion 1930 zum Dr. phil., 1936 Dr. theol. u. 1938 Habilitation u. Prof. am Priesterseminar, 1945 Subregens. 1949 ordentlicher Prof. für Apologetik u. Religionswissenschaft. Titularbischof v. Binda seit 23. Juni 1952 u. Wbf. in Freiburg u. Bischofsweihe. Seit 1954 Erzbischof in Freiburg.
† am 3. März 1958 in Freiburg i. Breisgau an einer Lungenembolie.

Erzbischof
Hermann
1958 - 1977

Dr. Hermann Josef Schäufele, * am 14. Nov. 1906. Gymnasium seit 1920 in Freiburg. 1925 Abitur u. Studium der kath. Theol. in Rom mit Priesterweihe am 25. Okt. 1931. Promotion zum Dr. phil. u. Dr. theol. Danach Studentenseelsorger im Visier der Gestapo. Seit 1950 Konviktsdirektor, 1954 Offizial u. Domkapitular. Titularbischof v. Leptis Magna seit 11. April 1955 u. Wbf. in Freiburg. Bischofsweihe am 11. Mai 1955. Wahl zum Erzbischof v. Freiburg u. Metropolit der Oberrheinischen Kirchenprovinz 1958. Amtseinführung am 16. Sept. 1958. Teilnehmer am II. Vatikanischen Konzil.
† am 26. Juni 1977 in Langenegg, Vorarlberg

Erzbischof
Oskar
1978 - 2002

Dr. Oskar Saier. * am 12. Aug. 1932 in Wagenstein b. Freiburg im Br. Studium der Theol. u. Phil. in Freiburg u. Tübingen. Priesterweihe am 2. Juni 1957. Kaplan. 1970 Promotion zum Dr. jur. can. Regens (1970-77). Seit 7. April 1972 Titularbischof v. Rubicon u. Wbf. in Freiburg. Am 29. Juni 1972 Bischofsweihe. Seit 15. März 1978 13. Erzbischof v. Freiburg i. Br. u. Metropolit der Oberrheinischen Kirchenprovinz. Emeritierung seit 1. Juli 2002 aus gesundheitlichen Gründen (mehrere Operationen).
† am 3. Jan. 2008 an Krebs in Freiburg i. Breisgau, best. im Freiburger Münster.



Erzbischof
Robert
2003 -



Prälat Dr. Robert Zollitsch, * am 9. Aug. 1938 in Filipovo (Philippsdorf) heutiges Serbien. 1946 Vertreibung, Flucht nach Deutschland. Abitur 1960 in Tauberbischofsheim. 1960 bis 1964 Studium der Theologie in Freiburg u. München. Am 27. Mai 1965 Priesterweihe in Freiburg. Danach Kaplan in Mannheim u. Buchen. Repetitor u. Dozent a. Priesterseminar. Im März 1974 Promotion in Freiburg zum Dr. theol. Personalreferent der Erzbischöflichen Kurie seit 1983. Leiter des Konvikts in Freiburg (1974-1983). Personalreferent 1983 bis zu seiner Bischofswahl. 1984 Domkapitular. Ernennung zum Ehrenprälat Seiner Heiligkeit 1992. Erzbischof von Freiburg seit 6. Juni 2003 mit Päpstlicher Bestätigung vom 16. Juni zum Metropolit der Oberrheinischen Kirchenprovinz. Bischofsweihe am 20. Juli 2003 u. Einführung als 14. Erzbischof der 1827 gegründeten Erzdiözese **Freiburg** im Breisgau. Seit 18. Febr. 2008 Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. Verleihung des Palliums am 29. Juni 2004. Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz seit 18. Febr. 2008. Emeritierung am 17. Sept. 2013 u. Ernennung zum Apostolischen Administrator des Erzbistums.
† am

Weihbischof
Gnädiger

Karl Gnädiger, * am 5. Nov. 1905. Studium der Theologie in Freiburg. Priesterweihe am 16. März 1930. 1951 Dekan, 1952 Münsterpfarrer in Konstanz. Titularbischof v. Celerina u. Weihbischof in Freiburg seit 5. Nov. 1960. Bischofsweihe im Freiburger Münster am 12.

Jan. 1961. Dompropst u. Kapitularvikar. 1980 em.
† am 12. März 1995

Weihbischof
Wehrle



Prof. Dr. theol. Paul Friedrich Wehrle, * am 7. Juni 1940 in Singen. Zeitsoldat der Bundeswehr (1961-1963). Priesterweihe 1969. (1971-1973) Fachausbildung am Institut für Katechetik u. Homiletik. 1974 Promotion zum Dr. theol. Dozent u. Subregens am Priesterseminar in Freiburg (1975-1979). Seit 1979 Prof. für Religionspädagogik u. Pastoraltheologie in Eichstätt. 1990 Honorarprofessor in Freiburg. Titularbischof von Nova Germania u. Weihbischof in Freiburg im Breisgau seit 5. Juli 1981. Bischofsvikar (1981-2000). (2002-2003) Diözesanadministrator in Freiburg. Seit 1999 Dompropst. Am 30. Juli 2012 Emeritierung.
† am



Weihbischof
Kirchgässner

Wolfgang Kirchgässner, * am 1. Juni 1928 in Mannheim. Studium der Katholischen Theol. u. Philosophie. Vikariat in Lörrach u. Karlsruhe. 1963 Priesterweihe am 30. Mai 1954. 1963 persönlicher Sekretär von Erzbischof Hermann Schäufele. Pfarrer in Laufenburg u. Dekan in Bad Säckingen. 1977 Pfarrer u. Dekan in Breisach. Titularbischof von Druas u. Weihbischof in Freiburg im Breisgau seit 29. Nov. 1979. Bischofsweihe am 10. Febr. 1980 u. Bischofsvikar. 1981 Dompropst in Freiburg. Am 31. Dez. 1998 Emeritierung.
† am

Weihbischof
Klug



Rainer Klug, * am 13. Dez. 1938 in Konstanz. Studium der Theol. u. Philosophie in Freiburg u. Würzburg. Priesterweihe 1969. (1972-1981) Jugendseelsorger. Pfarrer in Karlsruhe-Durlach (1981-1992). Diakon (1992-2000). Titularbischof v. Ala Miliaria u. Weihbischof in Freiburg im Breisgau seit 2000. Bischofsweihe am 29. Juni 2000. Bischofsvikar seit 2001. Am 25. Nov. 2013 Emeritierung.
† am



Weihbischof
Uhl



Dr. Bernd Joachim Uhl, * am 23. Nov. 1946 in Karlsruhe. Studium der Theol. u. Philosophie in Heidelberg, München u. Freiburg. Promotion 1974 zum Dr. theol. u. Priesterweihe. Kaplan in Heidelberg (1974-1977). 1977 Ordinariatsassessor in Freiburg. 1987 Domkapitular. Seit 2001 Titularbischof v. Malliana u. Weihbischof in Freiburg. Am 1. Mai 2001 Bischofsweihe.
† am



Weihbischof
Gerber

Dr. Michael Gerber, * am 15. Jan. 1970. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Freiburg i. Breisgau u. Rom. 1996 Weihe zum Diakon. Priesterweihe am 11. Mai 1997. Kaplan u. (1999-2001) Hochschuleseelsorger in Freiburg. Promotion zum Dr. theol. 2007. Seit 2011 Regens am Priesterseminar i. Freiburg. Titularbischof v. Migiepa u. Wbf. in Freiburg seit 12. Juni 2013. Bischofsweihe am 8. Sept. 2013





Fulda

Abt
Sturmius
744 - 779

Sturmius, * um 700 aus westbayrischer Grundherrenfamilie. Als Schüler des hl. Bonifatius unterstützte er diesen im fränkisch-thüringischen Raum. Priesterweihe in Fritzlar. Gründer u. Abt des Klosters in Fulda auf dem Grundstück einer Schenkung des fränkischen Meiers Karlmann. Abt Sturm erreichte die Beisetzung des hl. Bonifatius in Fulda u. damit Aufstieg zu bedeutender Wallfahrtsstätte. Seit 774 Reichsabtei.
† am 17. Dez. 779 in Fulda u. dort bestattet. **Hl.**, seit 1139

Abt
Baugulf
779 - 802

Baugulf. Mönch u. Abt in Fulda. Das Kloster erweiterte sich durch Schenkungen auf ca. 7000 ha mit 600 Mönchen. Rege Bautätigkeit u. Bildungseinrichtung.
† am 8. Juli 815

Abt
Ratger
802 - 817

Ratger. Mönch u. Abt in Fulda. Nach Beschwerden 806 kommt es 812 und erneut 816 zu offener Rebellion gegen den Abt, an deren Spitze sein Nachfolger Eigil erscheint. Kaiser Ludwig d. Fromme verfügt Absetzung u. Verbannung wegen übermäßiger Strenge gegen seine Mitbrüder u. Vernachlässigung seiner Pflichten im Kirchenamt als Abt zugunsten der Bauvorhaben. Begnadigung auf Initiative seines Nachfolgers Eigil u. Rückkehr in das Fuldaer Nebenkloster Frauenberg.

Abt
Eigil

Eigil, * um 750 in Bayern. Schüler von Abt Sturm. Probst u. Schöffe im Amtsgericht. 4. Abt des Klosters Fulda.

818 - 822 † am 15. Juni (6. Aug.) 822 in Fulda

Abt Rabanus 822 - 842 Rabanus Maurus, * um 780 in Mainz. Erziehung in Kloster von Fulda. Glänzte am Hof von Ks. Karl d. Gr. als Gelehrter. 801 Diakonatsweihe u. Leiter der Klosterschule in Fulda. Abt in Fulda seit 15. Juni 822. Gefolgsmann von Ks. Lothar I. Als er in Auseinandersetzungen zwischen Ks. Ludwig d. Frommen u. dessen Söhnen hineingezogen wurde, trat er 842 von seinem Amt als Abt zurück. Trotz der Meinungsverschiedenheiten erhob Ks. Ludwig ihn 847 zum Erzbischof v. Mainz.
† am 4. Febr. 856, best. in Mainz

Abt Hatto I. 842 - 856 Hatto I. Abt in Fulda

Abt Thioto 856 - 869 Thioto. Abt in Fulda

Abt Sigihart 869 - 891 Sigihart. Abt in Fulda

Abt Huoggi 891 - 915 Huoggi. Abt in Fulda

Abt Helmfried 915 - 916 Helmfried. Abt in Fulda

Abt Haicho 917 - 923 Haicho. Abt in Fulda

Abt Hiltibert 923 - 927 Hiltibert. Abt in Fulda

Abt Hadamar 927 - 956 Hadamar. Abt in Fulda

Abt Hatto II. 956 - 968 Hatto II. Abt in Fulda. Erzbischof v. Mainz seit 968. Stimmte auf der Synode in Ravenna 968 der Unterstellung der Bistümer Brandenburg, Havelberg, Meißen, Merseburg u. Zeitz von Magdeburg zu.
† am 18. Jan. 970

Abt Werinheri 968 - 982 Werinheri. Abt in Fulda

Abt Branthoh I. 982 - 991 Branthoh I. Abt in Fulda

Abt Hatto III. 991 - 997 Hatto III. Abt in Fulda

Abt Erkanbald 997 - 1011	Erkanbald. Abt in Fulda
Abt Branthoh II. 1011 - 1013	Branthoh II. Abt in Fulda
Abt Poppo 1014 - 1018	Poppo (V.) Abt in Lorsch (1006-1018) u. Fulda seit 1. Juni 1014 † 1018
Abt Richard 1018 - 1039	Richard. Abt in Fulda
Abt Sigiwart 1039 - 1043	Sigiwart. Abt in Fulda
Abt Rohing 1043 - 1047	Rohing. Abt in Fulda
Abt Egbert 1047 - 1058	Egbert. Abt in Fulda
Abt Sigfried 1058 - 1060	Sigfried v. Eppenstein. Abt in Fulda
Abt Widerad 1060 - 1075	Widerad v. Eppenstein. Abt in Fulda
Abt Ruothart 1075 - 1096	Ruothart. Abt in Fulda
Abt Godefrid 1096 - 1109	Godefrid. Abt in Fulda
Abt Wolfhelm 1109 - 1114	Wolfhelm. Abt in Fulda † am
Abt Erlolf 1114 - 1122	Erlolf v. Bergholz. Abt in Fulda
Abt Ulrich 1122 - 1126	Ulrich v. Kemnaten. Abt in Fulda
Abt Heinrich I. 1126 - 1132	Heinrich I. v. Kemnaten. Abt in Fulda

Abt Bertho I. 1132 - 1134	Bertho I. v. Schlitz. Abt in Fulda
Abt Konrad I. 1134 - 1140	Konrad I. Abt in Fulda
Abt Aleholff 1140 - 1148	Aleholff. Abt in Fulda
Abt Rugger I. 1148	Rugger I. Abt in Fulda
Abt Heinrich II. 1148 - 1149	Heinrich II. v. Bingarten. Abt in Fulda
Abt Markward I. 1150 - 1165	Markward I. Abt in Fulda
Abt Gernot 1165	Gernot. Abt in Fulda
Abt Hermann 1165 - 1168	Hermann. Abt in Fulda
Abt Burchard 1168 - 1176	Burchard Graf v. Nürings. Abt in Fulda
Abt Rugger II. 1176 - 1177	Rugger II. Abt in Fulda
Abt Konrad II. 1177 - 1192	Konrad II. Abt in Fulda
Abt Heinrich III. 1192 - 1216	Heinrich III. v. Kronberg. Abt in Fulda
Abt Hartmann I. 1216 - 1217	Hartmann I. Propst auf dem Petersberg. Abt in Fulda u. kurz nach seiner Wahl verstorben.
Abt Kuno 1217 - 1221	Kuno. Abt von Ellwangen u. in Personalunion Abt in Fulda.
Fürstabt Konrad III. 1221 - 1249	Konrad III. v. Malkes. Fürstabt in Fulda
Fürstabt	Heinrich IV. v. Erthal. Stiftsdekan. Fürstabt in Fulda u. Abt in Hersfeld. Kampf gegen das

Heinrich IV. 1249 - 1261	Raubrittertum u. den Klostervogt Berthold Graf v. Ziegenhain um die Vorherrschaft.
Fürstabt Bertho II. 1261 - 1271	Bertho II. v. Leibolz. Propst auf dem Petersberg. Fürstabt in Fulda. Mit dem Landgrafen Heinrich von Thüringen verbündete er sich gegen Raubritter, die sogar vor Übergriffen auf Santiagopilger nicht zurückgeschreckt waren. Er zerstörte oder eroberte er 15 Burgen der Gegner. Streit wegen Vermögensrückforderungen des Klosters Fulda, die nach Auffassung der Ritter auf gefälschten Urkunden beruhten. Die Empörung darüber und die Hinrichtung Hermann von Ebersberg sowie andere Zumutungen gipfelten schließlich in der Ermordung. † am 18. März 1271 in Fulda, erm. während der Heiligen Messe.
Fürstabt Bertho III. 1271 - 1272	Bertho III. v. Mackenzell. Probst. Fürstabt in Fulda. Die Mörder seines Vorgängers waren nach Steinau geflüchtet und verwüsteten dort das Gebiet. Bertho III. ließ sie verfolgen, auf dem Wehrfriedhof von Kirchhasel gefangen nehmen und erschlagen. Die Brüder Albrecht und Heinrich von Ebersberg wurden 1274 in Frankfurt auf Anordnung von König Rudolf v. Habsburg öffentlich gerädert.
Fürstabt Bertho IV. 1273 - 1286	Bertho IV. v. Biembach. Stiftsdekan. Fürstabt in Fulda. Kampf gegen das Raubrittertum. Die wirtschaftliche Verwaltung wurde 1282 dem Grafen Eberhard I. v. Katzenelnbogen übertragen.
Fürstabt Markward II. 1286 - 1288	Markward II. v. Bickenbach. Stiftsdekan. Fürstabt in Fulda Vermutlich vergiftet
Fürstabt Heinrich V. 1288 - 1313	Heinrich V. Graf v. Weilnau. Fürstabt in Fulda. Berater der Könige Rudolf v. Habsburg, Adolf v. Nassau, Albrecht I. v. Österreich u. Heinrich VII. v. Luxemburg. Generalkapitel aller Benediktineräbte Deutschlands 1293 in Fulda. Er eroberte mehrere Burgen u. war in mehrere Fehden verwickelt.
Fürstabt Eberhard 1313 - 1315	Eberhard v. Rotenstein. Fürstabt in Fulda
Fürstabt Heinrich VI. 1315 - 1353	Heinrich VI. v. Hohenberg. Fürstabt in Fulda
Fürstabt Heinrich VII. 1353 - 1372	Heinrich VII. v. Kranlucken, * 1303 in Bad Salzungen. Propst. Kompromisswahl mit einer Kapitulation zum Fürstabt in Fulda seit 22. Sept. 1353. Abtweihe am 24. Nov. 1353. Seit 1. Juni 1356 Erzkkanzler der Kaiserin. Gravierende Zerwürfnisse zwischen Abt und Konvent traten auf, da Heinrich Verpflichtungen aus der Wahlkapitulation auszuhöhlen versuchte. Bei dem Streit, der zeitweise sogar in offenen Kampf ausartete, ging es nur vordergründig um die Schuldenwirtschaft, sondern um seine Absetzung. Hauptgegner im Konvent war sein Nachfolger. † am 16. Febr. 1372 in Fulda
Fürstabt Konrad IV. 1372 - 1383	Konrad IV. Gf. v. Hanau, * um 1328. Kanoniker in Hildesheim u. Exkommunikation am 16. Okt. 1353. Daraufhin im selben Jahr Benediktinermönch u. Priester im Kloster Fulda. Propst in Holzkirchen. Wahl zum Fürstabt in Fulda u. Päpstliche Ernennung am 7. Febr. 1373 mit Abtweihe in Avignon. Zahlreiche Kämpfe mit Rittern der Umgebung. Die von ihm auszufechtenden Kämpfe hatten zur Folge, dass er seinen finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte. Ende 1381 war die Lage so aussichtslos, dass er sich einer Zwangsverwaltung unterwerfen musste. † am 1383 in Spangenberg erm., best. im Dom zu Fulda.
Fürstabt	Friedrich I. v. Romrod. Fürstabt in Fulda

Friedrich I.
1383 - 1395

Fürstabt
Johann I.
1395 - 1440

Johann I. v. Merlau. Fürstabt in Fulda. Schon unter seinen Vorgängern war die Abtei auf Grund zahlreicher Fehden mit Ritters u. Landgraf v. Hessen in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Bei Amtsantritt hatte die Abtei einen Schuldenstand von 300.000 Gulden. Dieser Betrag erhöhte sich durch Großbrand u. Auseinandersetzungen mit weltlichen Herren u. dem Bischof Johann II. v. Würzburg. Einsetzung Hermann II. als Koadjutor 1419. Im Streit 1420 überfallen u. vertrieben. Rückkehr erst 1427 mit Unterstützung von Lgf. Ludwig I. v. Hessen.
† am 1440

Fürstabt
Hermann II.
1440 - 1449

Hermann II. v. Buchenau. Koadjutor (1419-1427) u. Gegner seines Vorgängers Johann I. v. Merlau. Fürstabt in Fulda

Fürstabt
Reinhard
1449 - 1472

Reinhard Graf v. Weilnau. Fürstabt in Fulda

Fürstabt
Johann II.
1472 - 1513

Johann II. Graf v. Henneberg-Schleusingen. Fürstabt in Fulda

Fürstabt
Hartmann II.
1513-1521

Hartmann II. Bgf. V. Kirchberg. Fürstabt in Fulda

Fürstabt
Johann III.
1521 - 1541

Johann III. Graf v. Henneberg-Schleusingen. Fürstabt in Fulda

Fürstabt
Philipp
1541 - 1550

Philipp Schenk zu Schweinsberg. Fürstabt in Fulda

Fürstabt
Wolfgang
1550 - 1558

Wolfgang Dietrich v. Eusigheim. Fürstabt in Fulda

Fürstabt
Wolfgang
1558 - 1567

Wolfgang Schutzbar (gen. Milchling). Fürstabt in Fulda

Fürstabt
Philipp
1567 - 1568

Philipp Georg Schenk zu Schweinsberg. Fürstabt in Fulda

Fürstabt
Wilhelm
1568 - 1570

Wilhelm Hartmann v. Klauer zu Wohra. Fürstabt in Fulda

Fürstabt
Balthasar
1570 - 1606

Balthasar v. Dernbach, gen. Graul, * 1548 in Hessen u. evangelisch-lutherisch getauft. Sein Vater war strenger Lutheraner u. Mitkämpfer im Schmalkaldischen Krieg. Nach dem Tod seines Vaters Benediktiner im Kloster in Fulda Priesterweihe am 9. März 1566 u. Wahl am 25. Jan. 1570 zum Fürstabt v. Fulda. Beteiligte sich sofort an der Gegenreformation. Alle Andersgläubigen mussten das Gebiet der Reichsabtei Fulda verlassen. Damit brachte er Bürger u. Ritterschaft gegen sich auf. 1576 zur Abdankung gezwungen. Konnte erst 1602 nach Klage bei Papst u. Kaiser wieder zurückkehren u. seine Rekatholisierung fortsetzen. Auffallend viele Hexenverbrennungen.
† am 15. März 1606 in Fulda

Fürstabt Johann 1606 - 1622	Johann Friedrich v. Schwalbach. Fürstabt in Fulda
Fürstabt Johann 1623 - 1632	Johann Bernhard Schenk zu Schweinsberg. Fürstabt in Fulda
Fürstabt Johann 1633 - 1635	Johan Adolf v. Hoheneck. Fürstabt in Fulda
Fürstabt Hermann 1635 - 1644	Hermann Georg v. Neuhoof (gen. Ley). Fürstabt in Fulda
Fürstabt Joachim 1644 - 1671	Joachim Graf v. Gravenegg. Fürstabt in Fulda
Fürstabt Bernhard 1671 - 1677	Bernhard Gustav Kardinal Mgf. v. Baden-Durlach OSB, * am 24. Dez. 1631 auf Karlsburg in Durlach. Sohn von Mgf. Friedrich V. v. Baden-Durlach u. Eleonore v. Solms-Laubach. Neffe u. Patenkind von Kg. Gustav Adolf v. Schweden. Generalmajor in der schwedischen Armee. Konversion am 24. Aug. 1660. Legte 1665 die Waffen ab u. wurde Benediktiner mit niederen Weihen. 1666 Koadjutor, 1671 Fürstabt in Fulda. Kardinalserhebung am 24. Aug. 1671 von Santa Susanna. 1673 Fürstabt von Kempten. Teilnehmer am Konklave 1676 † am 26. Dez. 1677
Fürstabt Placidus 1678 - 1700	Placidus v. Droste. Propst in Holzkirchen. Fürstabt in Fulda seit 1678. Einschränkung der Ausgaben für Hofhaltung u. Landesverwaltung mit Sanierung der Finanzen der Abtei. † am 22. Juni 1700 in Fulda, best. im Dom zu Fulda.
Fürstabt Adalbert I. 1700 - 1714	Adalbert I. Freiherr v. Schleifras, * am 18. Febr. 1650. Protestantische Taufe als Hermann Otto. Konversion seiner ganzen Familie 1657. Propst in Blankenau. Fürstabt in Fulda seit 1. Juli 1700 mit Namen Adalbert. Päpstliche Bestätigung am 3. Jan. 1701. Dombauherr in Fulda. Intensive kirchliche u. profane Bautätigkeit. † am 6. Okt. 1714 in Fulda
Fürstabt Konstantin 1714 - 1726	Konstantin v. Buttlar, * 1679 als Friedrich Otto v. Buttlar. Fürstabt in Fulda † 1726
Fürstabt Adolf 1726 - 1737	Anton Adolf Freiherr v. Dalberg, * am 29. Mai 1678 in Speyer. Seit 1718 Propst in Zella. Fürstabt in Fulda. 1734 Gründung der Universität Fulda. † am 3. Okt. 1737
Bischof Friedrich 1737 - 1756	Friedrich Franz Ludwig (Amand) v. Buseck, * am 2. Febr. 1685 in Eppelborn. Studium seit 1697 am Jesuitengymnasium. Seit 1700 Page von Abt Adalbert v. Schleifras. Profess 1705. Priesterweihe 1708. Dekan u. Propst von Neuenburg 1724. Ernennung zum Titularbischof v. Themiscyra u. Wbf. in Fulda 1728. Rektor der Universität 1736. Wahl zum Fürstabt von Fulda 1737. Päpstliche Bestätigung 1738, kaiserliche Bestätigung 1739. mit Erhebung der Abtei zum Bistum erster Fürstbischof in Fulda seit 1752. Reduzierung der Verschuldung. † am 4. Dez. 1756 in Fulda

Bischof Adalbert II. 1757 - 1759	Adalbert II. v. Walderdorff, * am 29. Aug. 1697. Propst in Blankenau (1735-1757). Seit 17. Jan. 1759 Fürstbischof u. Abt des Klosters Fulda. Sein Bruder war Johann IX. Philipp v. Waldersdorff, Erzbischof v. Trier. † am 17. Sept. 1759
Bischof Heinrich VIII. 1759 - 1788	Heinrich VIII. (Karl Sigismund) v. Bibra OSB, * am 22. Aug. 1711. Studium seit 1725 in Bamberg. Eintritt im Benediktinerkonvent am 6. Nov. 1729. Profess am 12. Nov. 1730 mit Ordensnamen Heinrich. Tonsur am 23.- Dez. 1730 mit den niederen Weihen. Seit 28. Febr. 1733 Subdiakon in Fulda u. weitere Studien in Rom. Diakonenweihe am 5. März 1735 u. Priesterweihe am 9. April 1735. Stiftskapitular 1750. Stellvertreter des Abtes seit 22. Aug. 1751. Wahl am 22. Okt. 1759 zum Fürstbischof u. Abt in Fulda. Päpstliche Bestätigung am 24. März 1760. Bischofsweihe am 14. Sept. 1760. Kaiserliche Bestätigung der Regalien des Hochstifts aufgrund der Kriegswirren erst am 15. Dezember 1764. Reformator des kath. Lebens, der Bildung, des Gewerbes u. Förderer des Bauwesens. † am 25. Sept. 1788 in Fulda, best. im Dom zu Fulda.
Bischof Adalbert III. 1789 - 1814	Adalbert III. (Adolf Heinrich Adalbert) v. Harstall, * am 18. März 1737. Säkularisierung des Fürstbistums durch Napoleon. Bis 1802 letzter Fürstbischof v. Fulda. Die weltliche Herrschaft fiel an Fürst Wilhelm V. v. Oranien-Nassau. Weitergabe an seinen Sohn Prinz Wilhelm Friedrich v. Oranien, nach Niederlage Napoleons Kg. Wilhelm I. d. Niederlande. Adalbert von Harstall blieb Bischof von Fulda. † am 8. Okt. 1814 in Fulda
Bischof Heinrich 1814 - 1817	Heinrich Freiherr v. Warmsdorf. Apostolischer Vikar
Sedisvakanz (1817-1828)	
Bischof Johann 1829 - 1831	Johann Adam Rieger, * am 16. Juli 1753. Abitur am Jesuitengymnasium in Mannheim u. Worms. Studium der Phil. in Heidelberg u. Theol. in Mainz. Priesterweihe am 19. Dez. 1778. Hilfspfarrer, Kaplan 1781 u. Hofprediger des Landgrafen Friedrich zu Kassel. 1795 Stadtpfarrer in Kassel. Kanoniker 1798. Als erster bürgerlich-weltlicher Priester Bischof des neugegründeten Bistums Fulda seit 23. Juni 1828. Bischofsweihe am 21. Sept. 1829. † am 30. Juli 1831 in Fulda
Bischof Johann 1832 - 1848	Johann Leonhard Pfaff, * am 18. Aug. 1775 in Hünfeld. Priesterweihe am 19. Sept. 1798. Bf. v. Fulda seit 15. Nov. 1831. Bestätigung am 24. Febr. 1831. Bischofsweihe am 2. Sept. 1832. † am 3. Jan. 1848 in Fulda
Bischof Christoph 1848 - 1873	Christoph Florentius Kött, * am 7. Nov. 1801. Priesterweihe am 18. Dez. 1824. Bischof v. Fulda seit 29. März 1848. Bestätigung am 11. Dez. 1848. Bischofsweihe am 1. Mai 1849. Bf. Kött widersetzte sich 1873 Gesetzen, die eine massive staatliche Einflussnahme auf den Seminarbetrieb zuließen, worauf er verhaftet wurde. Diese Auseinandersetzungen führten zur Aufhebung (1873) des Knaben- u. (Dez. 1874) des Priesterseminars. Noch jahrelang blieb so das Bischofsamt in Fulda unbesetzt. † am 17. Okt. 1873 in Fulda, kurz nach seiner Verhaftung.
Sedisvakanz (1873-1881)	
Kardinal Georg 1881 - 1887	Georg Kardinal v. Kopp, * am 25. Juli 1837 in Duderstadt. Bürgerschule in Duderstadt u. Gymnasium in Hildesheim. Nach zweijährigem Staatsdienst Studium in Hildesheim. Am 28. Aug. 1862 Priesterweihe. Kaplan, Religionslehrer. 1872 Domkapitular u. Generalvikar. Ernennung zum Bf. v. Fulda am 15. Nov. 1881. Bestätigung am 15. Nov. 1881. Am 27.

Dez. 1881 Bischofsweihe. 1884 Berufung in den Preußischen Staatsrat. Auf Wunsch der preußischen Regierung u. gegen den Widerstand des Domkapitels Fürstbischof v. Breslau (1887-1914). Eifriger Förderer von Priesternachwuchs u. kirchlichen Bauten. Erhebung zum Kardinalpriester am 16. Jan. 1893. Ehrendoktor der Universitäten Breslau u. Münster. 1906 Verleihung des Schwarzen Adlerordens u. Aufnahme in den erblich preußischen Adel. Einer den bedeutendsten Kirchenfürsten seiner Zeit u. Förderer von Wissenschaft u. Kunst. Ehrendoktor der Universitäten von Breslau u. Münster.
† am 4. März 1914 in Troppau, best. im Dom zu Breslau.

Bischof
Joseph
1888 - 1894

Joseph Weyland, * am 13. März 1826 in Hadamar. Abitur in Weilburg u. Studium der kath. Theol. in Gießen u. Limburg. Priesterweihe 1848 in Limburg. Kaplan, 1862 Stadtpfarrer in Wiesbaden. 1863 Dechant in Wiesbaden u. 1882 Päpstlicher Hofprälat. Bf. v. Fulda seit 5. Jan. 1887 u. Bischofsweihe am 25. Jan. 1888.
† am 11. Jan. 1894 in Fulda, best. im Dom zu Fulda.

Bischof
Georg
1894 - 1898

Dr. theol. u. phil. Georg Ignatz Komp, * am 5. Juni 1828 in Hammelburg. Studium in Bonn, Fulda u. Rom kath. Theol. Priesterweihe in Rom am 12. Juni 1853. Promotion zum Dr. theol. u. Dr. phil. 1855. Arbeit in der Priesterausbildung. Regens 1861 u. Domkapitular 1882. Bf. v. Fulda seit 1894. Bischofsweihe am 25. Juli 1894. Wahl am 21. März 1898 zum Erzbischof von Freiburg. Vor der feierlichen Amtsübernahme des 12. Mai 1898 verstorben.
† am 11. Mai 1898 in Mainz, best. im Dom zu Fulda.

Bischof
Adalbert
1898 - 1906

Adalbert Endert, * am 22. Dez. 1850 in Hessen. Ausbildung am Knabenkonvikt u. Studium der Theol. seit 1876 am Priesterseminar in Fulda. Priesterweihe am 6. April 1873. Kaplan in Fulda. Bf. v. Fulda seit 18. Juli 1898. Bischofsweihe am 28. Okt. 1898.
† am 20. Juli 1906 in Fulda

Bischof
Joseph
1907 - 1939

Dr. Joseph Damian Schmitt, * am 22. April 1858 in Marbach bei Fulda. Abitur in Fulda. Studium mit Promotion 1882. Priesterweihe am 28. Okt. 1882. Prof. für Phil. u. Theol. in Fulda (1898-1907). Bf. v. Fulda seit 19. März 1907.
† am 10. April 1939 in Fulda

Bischof
Johann
1939 - 1958

Johann Baptist Dietz, * am 30. Jan. 1879. Priesterweihe am 28. Okt. 1905 in Bamberg. 1936 Ernennung zum Titularbischof v. Ionopolis u. Koadjutor in Fulda. Bischofsweihe am 27. Sept. 1936. Bf. v. Fulda 1939. Emeritierung 1958
† am 10. Dez. 1959

Bischof
Adolf
1959 - 1974

Adolf Bolte, * am 15. Nov. 1901 in Hannover. Abitur 1922 in Heiligenstadt. Studium der Theol. in Paderborn, Freiburg u. Innsbruck. Priesterweihe 1928. Seelsorger in Eichsfeld. 1931 Präfekt am Bischöflichen Knabenkonvikt. 1941 Dekan u. Propst. 1945 Titularbischof v. Cibra u. Wbf. in Fulda. Bischofsweihe am 29. Juni 1945. 1955 Generalvikar in Fulda. Bf. v. Fulda mit Päpstlicher Bestätigung am 30. Juni 1959.
† am 5. April 1974 nach Schlaganfall 1968 u. Herzinfarkt 1974, best. im Dom zu Fulda.

Bischof
Eduard
1974 - 1982

Dr. Eduard Schick, * am 23. Febr. 1906 in Mardorf bei Marburg. Seit 1919 Ausbildung am Bischöflichen Konvikt in Fulda. Abitur 1923. Priesterseminar in Fulda u. Priesterweihe am 22. Dez. 1928. Kaplan. Studium der Mathematik in Göttingen u. Bonn. 1934 Staatsexamen, Referendar in Kassel. 1935 Assessor. Regens in Fulda (1939-1950). Promotion 1940. Prof. für Neutestamentliche Exegese (1947-1970). 1957 Domkapitular in Fulda. Rektor in Fulda (1960-1962). Titularbischof v. Aradi 1962 u. Wbf. in Fulda. Bischofsweihe am 11. Mai 1962. Teilnehmer am II. Vatikanischen Konzil. Bischof v. Fulda seit 18. Dez. 1974. Seit 1. Juli 1982 aus Altersgründen emeritiert. Apostolischer Administrator bis 1983.
† am 20. Nov. 2000 in Lauterbach in Hessen

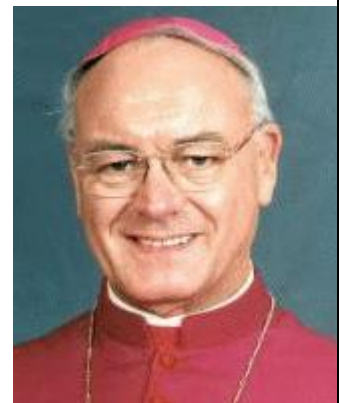
Erzbischof
Johannes
 1983 - 2000

Dr. jur. Dr. Johannes Dyba, * am 15. Sept. 1929 in Berlin. Abitur 1947 in Heiligenstadt. Jura-Studium in Bamberg u. USA, Promotion 1954 in Heidelberg zum Dr. jur., seit 1953 Theologiestudium. Priesterweihe am 2. Febr. 1959 im Kölner Dom durch Josef Kardinal Frings. Kaplan in Wuppertal. Promotion zum Dr. des kanonischen Rechts 1962. Dienst beim Hl. Stuhl als Attache in den Nuntiaturen in Argentinien u. den Niederlanden. Titular-Erzbischof u. apostolischer Pro-Nuntius in mehreren westafrikanischen Staaten seit 1979. Bischofsweihe am 13. Okt. 1979 von Kardinalstaatssekretär Casaroli im Kölner Dom. Am 4. Juni 1983 Ernennung unter Beibehaltung des Titels Erzbischof zum Bischof v. Fulda u. am 4. Sept. 1983 Inthronisierung. Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr seit 30. Nov. 1990. Mitglied der römischen Kongregation für die Bischöfe seit 1993. Er war ein kompromissloser Kämpfer gegen geplante Gleichstellung homosexueller Partnerschaften u. bezeichnete den für straffreie Abtreibung nach dem Gesetz benötigten Beratungsschein als Lizenz zum Töten.
 † am 23. Juli 2000 in Fulda, best. im Dom zu Fulda

Bischof
Heinz-Josef
 2001 -



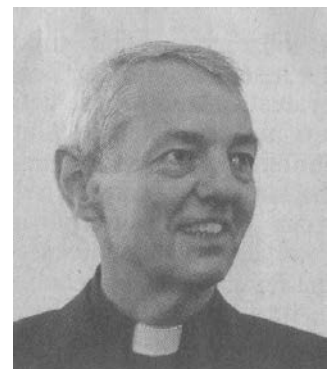
Heinz-Josef Algermissen, * am 15. Feb. 1943 bei Trier. Abitur 1963, Studium der Theologie u. Philosophie in Freiburg u. Paderborn. Priesterweihe am 19. Juli 1969. Kaplan in Bielefeld u. Meschede. Seit 1980 Pfarrer in Bielefeld u. 1984 Dechant. 1991 Regionaldekan. 1994-1998 Vorsitzender des Priesterrates des Erzbistums von Paderborn. Titularbischof von Labicum u. Weihbischof in Paderborn seit 23. Juli 1996. Bischofsweihe am 21. Sept. 1996. Seit 1997 Diözesanrichter, Bischofsvikar für die Orden u. Berufung ins Paderborner Domkapitel 1999 Bischof v. **Fulda** seit 20. Juni, Amtseinführung am 23. Sept. 2001
 † am



Weihbischof
 Schick



Msgr. Dr. Ludwig Schick, * am 22. Sept. 1949 in Marburg. Studium der Philosophie u. Theologie. Priesterweihe am 15. Juni 1975 in Fulda. Kaplan in Neuhoof. In Rom Studium des kanonischen Rechts. Promotion 1980 an der Päpstlichen Universität Gregoriana. Lehre in Fulda u. Marburg. Domkapitular seit 1987, 1990 stellvertretender Generalvikar der Diözese Fulda, 1995 Generalvikar. Seit 20. Mai 1998 Titularbischof v. Auzia u. in Fulda Weihbischof. Bischofsweihe am 12. Juli 1998 durch Erzbischof Johannes Dyba im Fuldaer Dom. Seit 2002 Erzbischof v. **Bamberg**.
 † am



Weihbischof
 Kapp

Johannes Kapp, * am 14. Mai 1929. Studium der Theologie u. Philosophie in Fulda u. Bonn. Priesterweihe am 14. Mai 1954. Kaplan, Pfarrer u. Dechant in Bad Orb. Seit 1975 Domkapitular u. Regens in Fulda. Titularbischof von Melzi u. Weihbischof in Fulda 1976. Bischofsweihe am 12. Sept. 1976. 1980 Domdechant, 1983 Dekan des Domkapitels. 2004 Emeritierung.



† am

Weihbischof
Dietz

Msgr. Prof. Dr. theol. Karlheinz Diez, * am 20. Febr. 1954. Studium in Fulda u. Rom. Diakonenweihe am 19. März 1977 u. Priesterweihe am 10. Okt. 1978 in Rom. Kaplan bis 1981 in Kassel. Zusatzstudium in Rom an der Päpstlichen Universität Gregoriana u. der Joh.-Gutenberg-Universität Mainz. Promotion 1985. Subregens in Fulda (1989-2000). Ökumenereferent (1993-96). 1995 Habilitation in Dogmatik u. ökumenischer Theologie. 1998 ord. Prof. in Fulda für Liturgiewissenschaft, 2002 ord. Prof. Dogmengeschichte, Dogmatik u. ökumenische Theologie. 2002 Kaplan Seiner Heiligkeit. Titularbischof von Villa Regis u. Weihbischof in Fulda seit 13. Juli 2004. Bischofsweihe am 13. Juli 2004 in Fulda.

† am



Görlitz

Bischof
Ferdinand
1945 - 1963

Dr. Ferdinand Piontek. * am 5. Nov. 1878. Studium in Breslau, Priesterweihe am 20. Juni 1903. Promotion 1907. Kaplan in Berlin u. Pfarrer in Köslin. Domkapitular in Breslau (Wroclaw) 1921. 1945 Kapitellvikar in Görlitz. Titularbischof v. Barca in Libyen seit 23. Juni 1959 mit 80 Jahren. Bischofsweihe am 24. Juni 1959 in Görlitz.
† am 2. Nov. 1963 in Görlitz

Bischof
Gerhard
1963 - 1987

Gerhard Schaffran, * am 4. Juli 1912 in Oberschlesien. Priesterweihe 1937, Kaplan u. Kapitellvikar in Breslau. Militärpfarrer. Rektor des Katechetenseminars in Görlitz. 1959 Dozent für Homiletik u. Gefängnisseelsorger. Konsistorialrat u. seit 24. Nov. Wbf. in Görlitz u. Titularbischof v. Semnea. Bischofsweihe am 22. Jan. 1963. 1970 Bf. v. Dresden-Meißen. Seit 1. Aug. 1987 em.
† am 4. März 1996 in Dresden

Bischof
Bernhard

Bernhard Huhn. * am 4. Aug. 1921 in Liegnitz. Priesterweihe am 20. Dez. 1953. Seit 13. Nov. 1971 Titularbischof v. Tasaccora u. Wbf. in Görlitz. Bischofsweihe am 11. Dez. 1971

1971 - 1994 u. apostolischer Administrator am 28. Juli 1972. Bischof v. Görlitz seit 3. Sept. 1994 u. em. † am 14. Sept. 2007 in Görlitz

Bischof
Rudolf
1994 - 2006

Rudolf Müller. * am 24. Juni 1931 in Niederschlesien. Priesterweihe am 17. Juli 1955. Kaplan in Wittichenau, Hoyerswerder u. Görlitz. 1972 Rektor des Katechetenseminars u. 1987 Ordinariatsrat. Seit 19. Mai 1987 Titularbischof v. Nasai u. Weihbischof in Görlitz, Bischofsweihe am 1. Juli 1987. Mit Errichtung des Bistums Görlitz am 27. Juni 1994 erster Bischof v. Görlitz. Seit 24. Juli 2006 em. † am 25. Dez. 2012

Bischof
Konrad
2007 - 2010



Dr. Konrad Zdarsa. * am 7. Juni 1944 als 7. Kind in Hainichen in Sachsen mit österr. Staatsbürgerschaft. Beruf Dreher. Abitur u. Studium in Erfurt. Priesterweihe am 16. März 1974 in Dresden. Kaplan, Domvikar 1976, seit 1977 Studium in Rom. Promotion in Kirchenrecht 1982. Pfarrer in Freital. 1991 Propst in Chemnitz, ab 1993 zugleich Pfarradministrator der Chemnitzer Pfarrei Maria Hilf. Seit 2004 Generalvikar des Bistums Dresden-Meißen. Am 24. April 2007 Bischof v. Görlitz. Am 23. Juni 2007 Bischofsweihe. Am 8. Juli 2010 Ernennung zum Bf. v. Augsburg in der Nachfolge von Bf. Mixa 2010. † am



Bischof
Wolfgang
2011 -



Wolfgang Ipolt, * am 17. März 1954 in Gotha. Studium u. Priesterweihe am 30. Juni 1979 in Erfurt. Dompfarrer in Nordhausen. 2001 Domkapitular in Erfurt. 2004 Regens am Priesterseminar in Erfurt. Erhebung zum Bf. v. Görlitz am 18. Juni 2011. Bischofsweihe am 28. Aug. 2011 durch Erzbischof Woelki.

Bremen - Hamburg*

Bischof
Willehad
787 - 789

Willehad (Vilhaed), * um 740 in Northumbria. Seit 770 Missionar in Friesland u. Sachsen. Seit 780 im Auftrag von Karl d. Gr. an der Unterweser, vor dem Sachsenaufstand musste er 782 aber fliehen. Nach der Taufe des Sachsenfürsten Widukind 785 Rückkehr in früheres Missionsgebiet. Seit 13. Juli 787 Ernennung zum Missionsbischof. An Allerheiligen, am 1. Nov. 789, Weihe des ersten Doms in Bremen, ein Holzbau. † am 8. Nov. 789 in Brixen an der Weser, **HL.**, best. im Dom zu Bremen.

Bischof
Willerich
789 - 837

Willerich (Wilrich). Schüler von Bischof Willehad. Bischofsweihe 805 u. Errichtung des Bistums Bremen mit dem Bau einer steinernen Kirche. 1. Bischof v. Bremen. † am 4. Mai 837, best. im Dom zu Bremen.

Bischof

Leuderich (Leutrich, Lüder). Bischof v. Bremen

Leuderich
837 - 845

Zusammenlegung der Bistümer Bremen u. Hamburg 848

Erzbischof
Ansgar
845 - 865



Ansgar

Ansgar v. Bremen, * 801, als fünfjähriger ins Kloster. Schüler der Benediktiner in Corby. Mönch des Benediktiner-Ordens. Seit 816 Lehrer u. Leiter einer Klosterschule Corvey in Westfalen. 826 mit Missionaren in Dänemark. 829 auf Einladung bei König Björn v. Schweden. Gründer des Erzbistums Hamburg 834. Mit seiner Bischofsweihe 1. Erzbischof v. Hamburg u. Päpstlicher Legat für Skandinavien u. über die Slawen. Im Normannensturm plünderten die Wikinger 845 Hammaburg. die Missionsstationen in Schweden wurden vernichtet. Verlegung des Bischofssitzes nach Bremen. Seit 845 Bischof von Bremen. Die Missionsarbeit hatte er 851 wieder aufgenommen u. Kg. Horik II. v. Dänemark bekehrt. Wegen seiner Verdienste um die Ausbreitung des Christentums in Schweden, Dänemark und Schleswig nennt man Ansgar den Apostel des Nordens bzw. Apostel Skandinaviens. † am 3. Febr. 865 in Bremen, **hl.**

Erzbischof
Rimbert
865 - 888

Rimbert (Rembert), * 830 in Flandern. Erzogen im Kloster. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg.
† am 11. Juni 888 in Bremen

Erzbischof
Adalgar
888 - 909

Adalgar, Benediktiner-Mönch in Corvey an der Weser. Assistent, später Koadjutor von Ebf. Rimbert. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg.
† am 9. Mai 909 in Bremen, **hl.**

Erzbischof
Hoger
909 - 915

Hoger (Huggar). Mönch. Assistent von Ebf. Adalgar. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg.
† 915 in Bremen

Erzbischof
Reginwart
916

Reginwart. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg.

Erzbischof
Unni
916 - 936

Unni (Ungi, Unno). Als Unni 916 den von Volk und Domkapitel gewählten Leidrad zu König Konrad I. begleitete, wurde ihm selbst vom König der Hirtenstab überreicht. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg.
† am 17. Sept. 936 in Birka (Dänemark), best. Im Dom zu Bremen u. Birka.

Erzbischof
Adaldag
937 - 988

Adaldag, * um 900. Benediktiner-Mönch. Domherr in Hildesheim. Kanzler von Kaiser Otto I. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg. Der Slawenaufstand von 983 behinderte seine Missionstätigkeit. Er begleitete Ks. Ottos I. auf dessen zweiten Italienzug (961-965) u. nahm dort an beiden Konzilien teil, auf denen die Päpste Johannes XII. u. Benedikt V. abgesetzt wurden. Papst Benedikt V. wurde ihm unterstellt u. verbrachte, zum Diakon degradiert, seinen Lebensabend in Hamburg.
† am 28. April 988 in Bremen

Erzbischof
Libentius I.
988 - 1013

Libentius I. (Libizo). Erzbischof v. Bremen u. Hamburg.

Erzbischof
Unwan
1013 - 1029

Pfalzgraf Unwan, * in Sachsen. Domherr in Paderborn u. Kaplan König Heinrich II. Seit 2. Febr. 1013 Erzbischof v. Bremen u. Hamburg. Von den Slawen zerstörte Stadt Hamburg wieder aufgebaut.
† am 27. Jan. 1029 in Bremen

Erzbischof Libentius II. 1029 - 1032	Libentius II. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg.
Erzbischof Hermann 1032 - 1035	Hermann. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg.
Erzbischof Adalbrand 1035 - 1043	Adalbrand (Becelin). Geistlicher in Köln, königlicher Kaplan u. Domherr in Köln. Seit 1035 Erzbischof v. Bremen u. Hamburg. Bischofsweihe am 21. Dez. 1035 in Hamburg. † am 15. April 1043 in Brücken, best. in Bremen
Erzbischof Adalbert I. 1043 - 1072	Adalbert (Albert) I. Markgraf v. Sachsen, * um 1000. Ausbildung an der Domschule in Halberstadt. Domherr u. Propst in Halberstadt. Geistlicher in Köln, königlicher Kaplan u. Domherr in Köln. Bischofsweihe am 16. Okt. 1045. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg. Berater von Ks. Heinrich III. u. Legat des Papstes für den Norden. Vormund für Heinrich IV. u. seit 1056 Regent. Sturz 1066 wegen Bereicherung aus dem Krongut u. Flucht nach Goslar. 1069 Rückkehr an den kaiserl. Hof. † am 16. März 1072 in Goslar
Erzbischof Liemar 1072 - 1101	Liemar. Kanoniker in Goslar. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg. Im Investiturstreit stand er an der Seite von Kaiser Heinrich IV., wofür er vom Papst Gregor VII. abgesetzt und exkommuniziert wurde. In seinem Reichsdienst zog er sechsmal über die Alpen und nahm mit Ks. Heinrich IV. am Gang nach Canossa teil. Mit der Einrichtung des Erzbistums Lund hatte sich das skandinavische Missionsgebiet von Bremen unabhängig gemacht. † am 16. Mai 1101 in Bremen
Erzbischof Humbert 1101 - 1104	Humbert. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg. † 1104
Erzbischof Friedrich I. 1104 - 1123	Friedrich I. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg. Hatte während seiner 19-jährigen Amtszeit nie das Pallium erhalten. † am 29. Jan. 1123, best. in Bremen
Erzbischof Adalbert II. 1123 - 1148	Adalbert II. (Adalbero). Kanoniker in Bremen. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg. Vom Bremer Domkapitel gewählt, erhielt er von Kaiser Heinrich V. die Regalien u. von Papst Calixtus II. das Pallium. Bei beiden fand er Unterstützung für eines seiner Hauptanliegen, der Beibehaltung der Metropolitangewalt Bremens über Skandinavien. Teilnahme 1147 am Wendenkreuzzug. † am 25. Aug. 1148
Erzbischof Hartwig I. 1148 - 1168	Hartwig I. Gf. v. Stade, * 1118. Domherr in Magdeburg, 1143 Dompropst in Bremen. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg. Nach seinem Tod kam es zur Doppelwahl zwischen dem Magdeburger Kanoniker Siegfried I. u. dem Bremer Dompropst Otbert. Die Gegner Heinrich d. Löwen wählten Siegfried, die andere Partei wählte Otbertus. Die Vasallen von Heinrich d. Löwen griffen daraufhin rücksichtslos ein u. führte zu einem Aufstand der Bürgerschaft. Beide Erwählten wurden abgesetzt u. Kaiser Friedrich I. entschied sich für Balduin I., einem greisen u. nachgiebigen Mann. † am 11. Okt. 1168 in Bremen

Erzbischof Balduin I. 1168 - 1178	Balduin I. (Baldwin) Gf. v. Holland. Dompropst in Halberstadt u. Kaplan Heinrich d. Löwen. Von Ks. Friedrich I. auf dem Bamberger Reichstag eingesetzt. Alle von Balduin I. durchgeführte Besitzentfremdungen wurden nach Beschwerden des Domkapitels vom Ks. für ungültig erklärt, in Wahrheit Folge der Reaktion gegen den aufrührerischen Heinrich d. Löwen, der dem Kaiser in Italien seine Unterstützung versagt hatte. An Tag, als Baldwin I. das Absetzungsdekret erhielt, verstarb er. † am 18. Juni 1178 in Bremen
Erzbischof Bertold 1178 - 1179	Bertold (Bertram). Kanoniker in Köln. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg ohne die höheren Weihen. Er erhielt die kaiserl. Regalien, aber keine Päpstliche Bestätigung. Als Berthold 1179 beim Papst die gesetzmäßigen Weihen einholen wollte, erklärte er die Wahl wegen einiger Unregelmäßigkeiten für ungültig. Abgefunden als Bertram Bf. v. Metz (1180-1212) † am 6. April 1212
Erzbischof Siegfried I. 1179 - 1184	Siegfried I. Fürst v. Anhalt, * um 1132. Sohn von Markgraf Albrecht VIII. v. Anhalt u. Gräfin Sophia v. Riembeck. Kanoniker in Magdeburg. Bf. v. Brandenburg (1173-1180). 1179 drang Siegfried auf dem Laterankonzil darauf, dass alle unrechtmäßig eingesetzten Bischöfe zum Verzicht auf ihr Amt genötigt wurden. Nach dem Tod von Balduin wurde aber inzwischen ein weiterer Anhänger Heinrichs, nämlich Berthold, gewählt. Sowohl der Papst als auch der Kaiser waren zunächst geneigt, den kenntnisreichen und tüchtigen Mann zu bestätigen. Als Erzbischof v. Bremen u. Hamburg 1180 von Kaiser u. Papst bestätigt. Die Bischöfe von Dänemark, Schweden und Norwegen hatten sich zum größten Teil von ihm losgesagt. † am 24. Okt. 1184, best in Bremen
Erzbischof Hartwig II. 1184 - 1207	Hartwig II. v. Utlede. Kanoniker u. Notar Heinrich d. Löwen. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg. 1189 von den Bürgern vertrieben, musste er nach England emigrieren, blieb aber im Amt u. führte Krieg gegen sein Bistum. Als Gegenbischof war Waldemar v. Schleswig 1192 eingesetzt worden. 1194 Rückkehr. Teilnahme am Kreuzzug Heinrich VI. ins Heilige Land 1197. † am 3. Nov. 1207, best. in Bremen
Erzbischof Burghard I. 1207 - 1210	Burghard I. v. Stumpenhausen. Eine Minderheit im Bremischen Domkapitel verweigerte die Wahl von Waldemar u. begab sich nach Hamburg. Von dieser Minderheit in Hamburg zum Erzbischof v. Bremen u. Hamburg gewählt u. nur in Hamburg anerkannt. Päpstliche Bestätigung wurde 1207 verweigert. 1210 Resignation.
	Gegenbischof ohne Päpstliche Bestätigung gewählt (1192-1194, 1207): Waldemar, * 1157. Prz. v. Dän. Sohn von Knut V. v. Dänemark. Studium in Paris. Bf. v. Schleswig (1182-1208), Aufgrund seines unabhängigen politischen und militärischen Handelns von König Knut VI. inhaftiert (1193-1206). Wahl 1207 von der staufischen Partei zum Erzbischof v. Bremen. Päpstliche Bestätigung wurde 1207 verweigert u. 1208 in Schleswig entsetzt. 1217 endgültig vertrieben. Mönch, † im April 1236
Erzbischof Gerhard I. 1210 - 1219	Gerhard I. Gf. v. Oldenburg-Wildeshausen. Bf. v. Osnabrück (1191-1216). Wahl am 30. Okt. 1210 zum Erzbischof v. Bremen u. Hamburg, konnte das Amt erst 1217 wahrnehmen u. blieb Bischof von Osnabrück. Er war der letzte, der bis zu seinem Tode den Hamburger Erzbischofstitel führte. † am 13. Aug. 1219
Erzbischof Gerhard II. 1219 - 1258	Gerhard II. zur Lippe, * um 1190. Propst in Paderborn. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg (rechts d. Elbe Bf. v. Hamburg u. links d. Elbe Bf. v. Bremen). Trug mehrere Fehden gegen Oldenburg u. Dänemark aus.

† am 28. Aug. 1258 in Bremervörde

Papst Honorius III. bestätigt 1224 das Doppelbistum mit Sitz in Bremen endgültig.
Hamburg hat keinen eigenen Bischof mehr, das Domkapitel bleibt aber mit eigenen Rechten bestehen.

Erzbischof
Hildebold
1258 - 1273

Hildebold (Hildbold) Gf. v. Wunstorf. 1241 Domherr in Bremen. 1250 Archidiakon in Rüstringen. Wahl zum Erzbischof v. Bremen vom Bremer Domkapitel. Hamburg wählte Dompropst Gerhard v. d. Lippe. Nach militärischem Sieg reiste er umgehend nach Rom, wo er sich erfolgreich gegen seine Opposition durchsetzen konnte. Am 17. April 1259 erhielt er von Papst Alexander IV. die Weihe u. das Pallium.
† am 11. Okt. 1273 in Bremen, best. in Bremen.

Erzbischof
Giselbert
1273 - 1306

Giselbert v. Brunkhorst. 1267 Domherr in Bremen. Einstimmige Wahl zum Erzbischof v. Bremen u. bekam 1274 in Lyon von Papst Gregor X. das Pallium verliehen. Hatte während seiner 30 jährigen Amtszeit ständig kleinere Konflikte auszutragen. Giselberts Aktivitäten waren eher weltlicher als kirchlicher Natur.
† am 18. Nov. 1306 in Bremervörde

Erzbischof
Heinrich I.
1306 - 1307

Heinrich I. v. Golthorn. Erzbischof v. Bremen

Erzbischof
1307
1307

Doppelwahl: Florenz v. Bronchhorst, Erzbischof v. Bremen, † 1308
Bernhard Gf. v. Wölpe, Erzbischof v. Bremen, resignierte

Sedisvakanz (1307-1310)

Erzbischof
Johann I.
1310 - 1327

Johann I. (Jens, Jonas) Grand. Seit 1289 Erzbischof v. Lund. Unzurechnungsfähigkeit sollte 1316 erklärt werden. Administrator Johann I. v. Braunschweig-Lüneburg (1216-1327). Erzbischof v. Bremen (1310-1327)

Erzbischof
Burkard II.
1327 - 1344

Burkard (Burchard) II. Grelle. Erzbischof v. Bremen

Erzbischof
Otto I.
1344 - 1348

Otto I. Gf. v.- Oldenburg. Erzbischof v. Bremen

Erzbischof
Gottfried
1348 - 1359

Gottfried Gf. v. Arnsberg, * um 1285. Domherr 1311, Domscholaster 1312 u. Dompropst in Münster 1315. Bf. v. Osnabrück (1321-1349). Zum Erzbischof v. Bremen wählten die Bremer Domherren Moritz Gf. v. Oldenburg. Die Bremer Bürgerschaft entschied sich für Gottfried. Er konnte 1350 in Bremen einziehen. Währenddessen musste Moritz die Stadt verlassen, kehrte mit Truppen zurück und besetzte Bremen. Gottfried behielt den Titel des Erzbischofs, Moritz hatte als Koadjutor die Kontrolle über das Erzbistum. Administrator ohne Päpstliche Bestätigung (1348-1359). Der Konflikt zwischen beiden Parteien brach 1358 erneut aus. Dabei unterstützte die Stadt Moritz v. Oldenburg. Am 20. Juli 1358 erlitt er die entscheidende Niederlage. Danach war Gottfried unbestrittener Erzbischof, ehe er 1359 das Amt niederlegte.
† 1363, best. in Stade

Erzbischof
Albert II.
1359 - 1395

Albert II. Herzog v. Braunschweig-Lüneburg, * um 1330. Sohn von Herzog Magnus I. v. Braunschweig-Lüneburg u. Sophie v. Brandenburg. Domherr in Magdeburg u. Propst in Halberstadt. Erzbischof v. Bremen. Musste sich gegen Moritz v. Oldenburg durchsetzen, der noch vom Vorgänger als Administrator eingesetzt worden war. 1361 als Erzbischof anerkannt. Mit verschwenderischem Lebensstil verpfändete er alle Kirchengüter.

† am 14. April 1395

Erzbischof Otto II. 1395 - 1406	Otto II. Hzg. v. Braunschweig-Lüneburg, * um 1364. Propst in Braunschweig. Bischof v. Verden (1388-1395) mit Weihe 1394. Erzbischof v. Bremen. † am 30. Juni 1406
Erzbischof Johann II. 1406 - 1421	Johann II. v. Schlamstorf. 1373 Leiter der Bremer Domschule. Archidiakon (1381-1406). Wahl zum Erzbischof v. Bremen. Er machte sich um die Wiedererlangung verpfändeter Stiftsgüter verdient u. brachte die Finanzen des Stifts in Ordnung. † am 20. Dez. 1421
Erzbischof Nikolaus 1422 - 1435	Nikolaus Gf. v. Oldenburg-Delmenhorst. Nach der Wahl zum Erzbischof v. Bremen gab er sein Gut Delmenhorst dem Erzstift. Nikolaus erwies sich als sehr streitbar u. ließ sich in kostspielige Kriegszüge u. Fehdenverwickeln. Um die Kosten der Kriegszüge zu decken, war Nikolaus gezwungen immer mehr Stiftsgüter zu verpfänden. Aufgrund der desolaten Finanzlage zwangen das Domkapitel u. der Bremer Rat Nikolaus 1432 dazu, Graf Otto v. Hoya als Administrator anzunehmen. Nikolaus resignierte 1435 zugunsten Balduin II. u. bekam Delmenhorst zu seiner Altersversorgung zurück. † am 8. Dez. 1447 in Delmenhorst
Erzbischof Balduin II. 1435 - 1441	Ritter Balduin (Baldwin) II. v. Wenden. Gelehrter u. Staatsmann. Prior u. Benediktiner-Abt in Lüneburg seit 1419. Erzbischof v. Bremen. Wurde als Schlichter angerufen u. war 1436 auf dem Reichstag zu Frankfurt anwesend. † am 8. Juli 1441
Erzbischof Gerhard III. 1442 - 1463	Gerhard III. Gf. v. Hoya. Erzbischof v. Bremen.
Erzbischof Heinrich II. 1463 - 1496	Heinrich II. (Gf. Heinrich XXVII.) v. Schwarzburg, * am 13. Nov. 1440. Propst seit 1449. Kanoniker in Würzburg 1451 u. 1453 in Köln. Wahl 1463 zum Erzbischof v. Bremen, bis zum 27. Lebensjahr sollte er nach päpstlicher Bestimmung den Titel Administrator tragen. Diesen behielt er bei, als er 1466 auch Bischof von Münster wurde. Die Residenz verlegte er nach Münster u. setzte seinen Bruder Günther XXXVII. als Statthalter im Stift Bremen ein. Heinrich war kriegerisch veranlagt und immer wieder in Kämpfe verwickelt. Als Bf. v. Münster (Heinrich III. 1466-1496) nahm er unter anderem 1473 am Kampf gegen Karl d. Kühnen v. Burgund teil. Heinrich begünstigte Münster, von wo aus er seine Reichspolitik betrieb u. nutzte das Stift als Finanzquelle für die zahlreichen Feldzüge. † am 24. Dez. 1496
Erzbischof Johann III. 1497 - 1511	Johann (Johannes) III. Rode v. Wale, * um 1445 in Bremen bürgerlicher Abstammung. Seit 1465 Studium in Rostock. Domdechant (1468-1485), Dompropst (1485-1497) in Bremen. 1470 Rektor der Universität Erfurt. Gelehrter des Rechts u. Diplomat. Wahl am 30. Jan. 1497 zum Erzbischof v. Bremen. Konnte sich ohne militärische Macht in Bremen nicht durchsetzen, wandte sich an Heinrich I. v. Braunschweig-Wolfenbüttel u. nahm dessen 12-jährigen Sohn Christoph zum Koadjutor. † am 4. Dez. 1511 in Bremervörde
Erzbischof Christoph 1511 - 1538	Prz. Christoph d. Verschwender * 1487. Sohn v. Hzg. Heinrich III. (VIII.) d. Ältere, dem Bösen v. Braunschweig-Lüneburg. Seit 1503 Bf. v. Verden (1502-1558). Koadjutor u. seit 11. Juli 1511 Erzbischof v. Bremen, streng katholisch, aber hoch verschuldet. † am 22. Jan. 1558 in Tangermünde
Bischof Georg	Georg v. Braunschweig-Wolfenbüttel, * am 22. Nov. 1494. Bruder seines Vorgängers Ebf. Christoph. Protestant. 1534 Propst in Hildesheim, 1535 Dompropst in Köln, 1536 Propst in

1558 - 1566 Bremen. Kanoniker in Straßburg. Im Okt. 1554 Gewählter u. bestätigter Bf. v. Minden. Am 4. April 1558 einstimmige Wahl zum Erzbischof v. Bremen u. Administrator in Verden. Es gelang ihm die Schulden abzubauen. Katholik, aber Förderer des Protestantismus.
† am 4. Dez. 1566 in Verden, best. im Dom zu Verden.

Seit 1540 Einführung der Reformation. Seit 1566 wurden vom Domkapitel lutherische Administratoren gewählt.

Administrator Heinrich III.
1567 - 1585 Heinrich III. Hzg. v. Sachsen-Lauenburg, * am 1. Nov. 1550. Sohn des vom Katholizismus zum Protestantismus übergetretenen Herzog Franz I. v. Sachsen-Lauenburg (1543-1581) u. Sibylle v. Sachsen. Domherr u. Jurastudent in Köln. Nicht anerkannter Ebf. v. Bremen. Fürstbischof als Heinrich III. von Bremen, als Heinrich II. v. Osnabrück, als Heinrich IV v. Paderborn. Ehe am 25. Okt. 1575 auf Burg Burghagen in Hagen mit Anna Betzdorf.
† am 22. April 1585 in Bremervörde

Administrator Johann Adolf
1585 - 1596 Johann Adolf Hzg. v. Holstein- Gottorp, * am 27. Febr. 1575. Erster protestantischer Fbf. v. Lübeck (1586–1607), Bf. v. Bremen u. Hamburg (1585–1596) u. Hzg. v. Schleswig-Holstein-Gottorp (1590–1616). Ehe am 30. Aug. 1595 in Kopenhagen mit Przn. Augusta, T. von Kg. Friedrich II. v. Dänemark. Als Herzog gab er die Erzbischofswürde an seinen Bruder Johann Friedrich 1596 ab.
† am 31. März 1616

Administrator Johann Friedrich
1596 - 1634 Johann Friedrich v. Schleswig-Holstein-Gottorp, * am 1. Sept. 1579 in Gottorf. Nach der Herzogwürde seines Bruders Johann Adolf Protestantischer Ebf. v. Bremen, Fbf. v. Lübeck u. Bf. v. Verden. Seine zwei Kinder wurden vom Kaiser legitimiert u. in den Adelstand erhoben.
† am 3. Sept. 1634 in Altkloster b. Buxtehude

Administrator Friedrich.
1634 - 1648 Friedrich III. Prz. v. Dänemark, * am 18. März 1609. Sohn von König Christian IV. v. Dänemark u. Anna Katherina, † 1612, T. von Kurfürst Joachim-Friedrich v. Brandenburg. Protestant. 1619 Koadjutor u. (1623-1629) Bf. in Verden. 1626 Koadjutor in Osnabrück u. 1631 in Bremen. 1634 als Friedrich II. Ebf. v. Bremen u. Bf. v. Verden. Kg. v. Dänemark u. Norwegen (1648-1670)
1648 gingen mit dem Westfälischen Frieden Bremen u. Verden in den Besitz an die Krone von Schweden. Ehe mit Sophie Amalie v. Braunschweig-Lüneburg, * 1628, † 1685.
† 9. Febr. 1670 in Kopenhagen



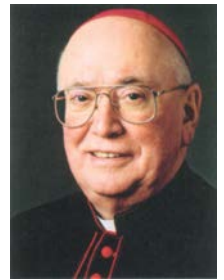
Säkularisierung des Erzstift Bremen 1648. Das Herzogtum Bremen fällt an Schweden.

Das Erzbistum Hamburg wurde von Papst Johannes Paul II. mit der Apostolischen Konstitution *Omnium Christifidelium* vom 24. Okt. 1994 mit Wirkung zum 7. Januar 1995 hauptsächlich aus Teilen des Bistums Osnabrück (mit dem gesamten Bischöflichen Amt Schwerin) sowie kleineren Gebieten des Bistums Hildesheim neu errichtet

Erzbischof
Ludwig
1995 - 2002



Msgr. Dr. theol. Ludwig Averkamp. * am 16. 2. 1927 in Velen im Münsterland. Studierte (1947-1957) in Münster u. Rom Theol. u. Phil. mit anschließender Promotion. Priesterweihe am 10. 10. 1954 in Rom. Kaplan in Rheine seit 1957 u. bis 1965 Regens in Münster. Titularbischof v. Thapsus u. Wbf. in Münster. Bischofsweihe am 24. Febr. 1973 in Münster. Bischof in Xanten (1973-1986), der Region Niederrhein des Bistums Münster. Bischof v. Osnabrück seit Sept. 1987, seit 7. Jan. 1995 Erzbischof v. Hamburg, Emeritierung am 16. Febr. 2002
† am 29. Juli 2013 in Hamburg



Erzbischof
Werner
2002 -



Dr. Werner Thissen. * am 3. Dez. 1938 in Kleve. Studium der Theologie u. Philosophie in Münster u. München. Am 29. Juni 1966 Priesterweihe. Kaplan in Dorsten. Subregens (1971-1977). 1974 Thema der Promotion „das Markus-Evangelium“. Generalvikar in Münster (1986-1999). Seit 12. April 1999 Titularbischof von Scampa u. Weihbischof in Münster. Bischofsweihe am 24. Mai 1999. Seit 22. Nov. 2002 Erzbischof v. **Hamburg**.
† am



Weihbischof
Siegel

Karl-August Siegel, * am 14. Juni 1916 in Lübeck. Studium der Theologie u. Philosophie. Priesterweihe am 19. März 1947. Seelsorgliche Aufgaben in Osnabrück. Titularbischof v. Sinnipsa u. Weihbischof in Osnabrück seit 12. Dez. 1974. Bischofsweihe am 26. Jan. 1975. Emeritierung am 18. Nov. 1988
† am 8. Okt. 1990, bestattet in der Krypta der Hamburger- Marienkirche.

Weihbischof
Jaschke



Dr. Hans-Jochen Jaschke, * am 29. 9. 1941 in Beuthen, Oberschlesien. Studium (1961-1966) an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Frankfurt a. M. u. in Münster. Diakonenweihe am 2. Juli 1966, Priesterweihe am 28. Jan. 1967. Vikar (1967-1970) in Bremen. Promotionsstudium (1970-1974) in München u. Regensburg. Bis 1988 Pfarrer in Osnabrück. Titularbischof v. Tisili u. Weihbischof in Osnabrück. Bischofsweihe am 8. Jan. 1989 im Dom zu Osnabrück. 1994 Weihbischof im Erzbistum Hamburg. Bischofsvikar für Glaubenslehre. Seit 2003 Großoffizier des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.
† am

Weihbischof
Werbs

Msgr. Dr. Norbert Werbs, * am 20. Mai 1940 in Rostock W'münde. Priesterweihe am 1. Juli 1964 in Rostock. Seit 1. Sept. 1964 Kaplan in Neubrandenburg u. Parchim. Pfarrer (1973-1981) in Parchim u. Neubrandenburg. Seit 7. Jan. 1981



Titularbischof v. Amaura u. Weihbischof in Schwerin. Bischofweihe in der Rostocker Herz-Jesu-Kirche (Christuskirche) am 25. März 1981. Seit 31. März 1992 Diözesanadministrator in Schwerin. (1983-1990) Vorsitzender der Caritas Mecklenburg. Seit 31. März 1992 Diözesanadministrator für das Bischöfliche Amt Schwerin. Seit 1995 Weihbischof in Hamburg u. Vikar für Mecklenburg.
† am



Sein Bruder:

Msgr. Dr. theol. Ulrich Werbs, * 1941 in Rostock Warnemünde. Theologiestudium in Erfurt. Priesterweihe 1966. Kaplan (1966-1968) in Ludwigslust u. Wismar. 1968 Präfekt am regionalen Priesterseminar u. Promotion über den anthropologischen Ansatz in der Verkündigung bis 1975. Seit 1969 Präfekt im Sprachenkurs für Latein und Altgriechisch in Halle. 1972 Sekretärs der Berliner Pastoralkonferenz. Stadtpastor der Christusgemeinde in Rostock seit 1983. Regens in Erfurt (1996-2004). Pastor in Wismar u. Neukloster.

Seine Schwester:

Christiane Werbs, KMDn. u. Organistin in Rostock.

Hildesheim

Bischof Gunthar 815 - 835	Gunthar v. Hildesheim, * in Reims. Erster Bischof v. Hildesheim. † am 5. Juli 835
Bischof Rembert 835 - 845	Rembert v. Hildesheim. Zweiter Bischof v. Hildesheim.
Bischof Ebo 845 - 851	Ebo v. Reims, * 778 als Sohn eines leibeigenen Bauern. Erhielt vom Ks. Karl d. Gr. seine Freiheit u. wurde an der kaiserlichen Hofschule der Aachener Kaiserpfalz als Mitschüler des späteren Kaisers Ludwig d. Frommen für die kirchliche Laufbahn erzogen. Ebo war begabt, ehrgeizig und tatkräftig und stieg rasch auf. Seit 814 Abt. Bibliothekar des Kaisers. Ebf. v. Reims (816-835 u. 840-841). Um Missbräuchen zu wehren, verfasste er eine Liste der Amtspflichten aller geistlichen Ämter. Seit 823 Missionsvikar des Papstes. Als Lothars Abgesandte hielten Ebf. Ebo v. Reims u. Ebf. Agobard v. Lyon Ks. Ludwig d. Frommen angebliche Vergehungen vor, überreichten ihm ein Sündenregister u. zwangen ihn, ein Schuldbekenntnis zu verlesen, seine Waffen abzulegen, ein Büssergewand anzuziehen, der Welt zu entsagen u. sich des Throns unwürdig zu erklären. Ksn. Judith wurde nach Italien verbannt, ihr Sohn Karl d. Kahle in strenge Haft überführt. Nach Wiedereinsetzung Kaiser Ludwigs Gefangennahme des Erzbischofs. Nach dem Tod des Kaisers Wiedereinsetzung als Ebf. v. Reims bis zur Vertreibung 841 durch Karl d. Kahlen. Fiel auch bei Ks. Lothar in Ungnade u. wurde von Ludwig d. Deutschen zum Bischof v. Hildesheim (845-847) gesetzt. † am 20. März 851 in Hildesheim
Bischof Altfrid 851 - 874	Altfrid, * um 800. Bischof v. Hildesheim 851. Alle vom Vorgänger gespendeten Weihen mussten wiederholt werden. † am 15. Aug. 874, HL .
Bischof Ludolf 874	Ludolf. Bischof v. Hildesheim
Bischof Markward 874 - 880	Markward. 5. Bischof v. Hildesheim seit 874 † am 2. Febr. 880, gef. in der Schlacht bei Ebstorf, in der Nähe von Lüneburg, im Kampf gegen heidnische Normannen, Märtyrer, HL .
Bischof Wigbert 880 - 903	Wigbert. Bischof v. Hildesheim † am 31. Okt. 903
Bischof Walbert 903 - 919	Walbert. Bischof v. Hildesheim
Bischof Sehard 919 - 928	Sehard (Sieghard). Bischof v. Hildesheim † am 10. Okt. 928
Bischof Diethard 928 - 954	Diethard (Thiethard). Mönch im Kloster Hirsau. 927 Abt in Hersfeld. Von Kg. Heinrich I. zum Bischof v. Hildesheim gesetzt. Teilnahme am Hoftag 937 in Magdeburg u. 948 an der Generalsynode in Ingelheim.. † am 13. Sept. 954
Bischof Othwin 954 - 984	Othwin. Schüler u. Mönch im Kloster Reichenau. 950 Abt in Magdeburg. 954 Bischof v. Hildesheim. Begleitete Otto I. 961 nach Rom zur Kaiserkrönung. Teilnahme am Hoftag 965 in Magdeburg u. der Synode 972 in Ingelheim. † am 1. Dez. 984

Bischof Osdag 985 - 989	Osdag, Bischof v. Hildesheim
Bischof Gerdag 990 - 992	Gerdag, Bischof v. Hildesheim
Bischof Bernward 993 - 1022	Bernward (Bernhard I.) Gf. v. Sommerescheburg, * um 955. Ausbildung an Hildesheimer Domschule. Notar. Seit 987 am Hof von Ksn. Theophanu u. Erzieher von Otto III.. Bischof v. Hildesheim. Bischofsweihe am 15. Jan. 993. Benediktinermönch seit 11. Nov. 1022, kurz vor seinem Ableben. Heiligsprechung um 1192. † am 20. Nov. 1022 in Hildesheim, Hl. , best. in Hildesheim.
Bischof Godehard 1022 - 1038	Godehard (Gotthard) v. Ritenbach, * 960 in Reichersdorf b. Niederalteich in Niederbayern. Ausbildung an der Klosterschule Niederalteich, Mönch, seit 996 Abt, später in Tegernsee, Hersfeld u. Kremsmünster. Von Ks. Heinrich II. zum Bischof v. Hildesheim berufen. 1131 Heiligsprechung † am 5. Mai 1038 in Hildesheim Hl.
Bischof Thietmar 1038 - 1044	Thietmar, gebürtiger Däne. Kapellan von Kgn. Gunhild (Kunigunde), Gemahlin von Ks. Heinrich III. Bischof v. Hildesheim mit Bischofsweihe am 20. Aug. 1038. † am 14. Nov. 1044 in Hildesheim, best. im Dom zu Hildesheim.
Bischof Azelin 1044 - 1054	Azelin (Anselm), * um 1000. Bischof v. Hildesheim. Großbrand mit Verlust von Dom u. Domburg in Hildesheim. † am 8. März 1054 in Hildesheim
Bischof Hezilo 1054 - 1079	Hezilo aus Sachsen, * um 1022. Ausbildung in Bamberg u. Mitglied der Hofkapelle. 1051 Propst in Goslar u. 1053 Kanzler für Italien. Bischof v. Hildesheim 1054. † am 5. Aug. 1079 in Hildesheim, best. in der Mauritiuskirche in Hildesheim.
Bischof Udo 1079 - 1114	Udo v. Gf. Gleichen-Reinhausen, * um 1045. Domherr in Hildesheim. Bischof v. Hildesheim. Seine Amtszeit gilt daher kirchenrechtlich als Sedisvakanz. † am 19. Aug. 1114
Bischof Bruning 1115-1119	Bruning. Stiftsdechant in Goslar. Bischof v. Hildesheim ohne Weihe u. ohne Zustimmung des Domkapitels. Seine Amtseinssetzung durch Ks. Heinrich V. wurde 1118 für ungültig erklärt. Bruning zog sich ins Sültekloster zurück, das er selbst ausgestattet hatte. Dort starb er 1120 und wurde in der Klosterkirche St. Bartholomäus bestattet. Resignierte. † 1120 in Hildesheim
Kirchenrechtliche Sedisvakanz	
Bischof Berthold I. 1119 - 1130	Berthold I. v. Alvensleben. 1119 kanonisch gültig zum Bischof von Hildesheim gewählt. Päpstliche Bestätigung am 31. Oktober. † am 14. März 1130
Bischof Bernhard I. 1130 - 1153	Bernhard II. Gf. v. Rothenburg. Leiter der Hildesheimer Domschule. 1130 Bischof v. Hildesheim. Durch persönliche Besuche bei Papst Innozenz II. in Lüttich u. dem Konzil in Reims 1131 führte er die Heiligsprechung von Bischof Godehard v. Hildesheim zu Ende. † am 20. Juli 1154 in Walshausen bei Hildesheim, Sel. , best. in Hildesheim.
Bischof Bruno 1153 - 1161	Bischof v. Hildesheim

Bischof Hermann 1162 - 1170	Hermann v. Wennerde. Bischof v. Hildesheim † 1170
Bischof Adelog 1171 - 1190	Adelog (Adalog) Gf. v. Dorstadt. 1160 Domherr in Hildesheim u. Propst in Goslar. 1169 Domherr in Goslar. Bischof v. Hildesheim † am 20. Sept. 1190 in Hildesheim, best. im Dom zu Hildesheim.
Bischof Berno 1190 - 1194	Bischof v. Hildesheim
Bischof Konrad I. 1194 - 1199	Konrad I. Bgf. v. Querfurt, * um 1160. Besuch der Domschule in Hildesheim u. Studium in Paris. Domherr 1182 in Magdeburg, 1188 Propst in Goslar. 1190 Propst in Magdeburg u. 1194 in Aachen. Bf. v. Hildesheim (1194-1199). Reichskanzler von zwei Königen (1194-1201). Generallegat 1196 für Apulien, Italien u. Sizilien. Bischof in Würzburg. Herzogs v. Franken. Wegen des Vorwurfs der Ämterhäufung von Papst Innozenz III. exkommuniziert. Hildesheim gab er 1199 auf u. erhielt in Rom Absolution u. Bestätigung für Würzburg. † am 3. Dez. 1201 in Würzburg, auf dem Weg zum Dom von Bodo v. Ravensburg in Privatfehde erm., best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Hartbert 1199 - 1216	Hartbert v. Dahlem. Bischof v. Hildesheim
Bischof Siegfried I. 1216 - 1221	Siegfried I. v. Lichtenberg. Bischof v. Hildesheim † 1227
Bischof Konrad II. 1221 - 1246	Konrad II. v. Riesenberg. Studium der Theol. in Paris. Domscholaster u. Dondechant in Mainz. Päpstlicher Kaplan u. Pönitentiar am Dom in Speyer. Bischof v. Hildesheim 1221. Einleitung der Heiligsprechung von Elisabeth v. Thüringen. Resignation 1246. † am 18. Dez. 1249 im Kloster Schöнау
Bischof Heinrich I. 1246 - 1257	Heinrich I. Gf. v. Wernigerode. Bischof v. Hildesheim
Bischof Johann I. 1257 - 1260	Johann I. v. Brakel. Bischof v. Hildesheim
Bischof Otto I. 1260 - 1279	Otto I. Hzg. v. Braunschweig-Lüneburg, * 1247. Sohn von Hzg. Otto I. d. Kind. * 1204 u. Mechthild, T. von Mgf. Albrecht II. v. Brandenburg. Priester. Wahl als Minderjähriger zum Bf. v. Hildesheim am 9. Okt. 1260, vom Papst bestätigt u. 1274 zum Bischof geweiht. Mit seinen Brüdern Johann u. Albrecht kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen. † am 4. Juli 1279 in Hildesheim
Bischof Siegfried II. 1279 - 1310	Siegfried II. v. Querfurt. Domdechant in Magdeburg. Wahl am 18. Juli 1279 zum Bischof v. Hildesheim u. musste sich gegenüber dem Hzg. v. Braunschweig-Lüneburg behaupten. † am 5. Mai 1310
Bischof Heinrich II. 1310 - 1318	Heinrich II. Gf. v. Woldenberg. Domdechant in Hildesheim. Bischof v. Hildesheim. Reiste 1318 nach Avignon u. starb am Hof des Papstes. † am 13. Juli 1318 in Avignon
Bischof Otto II. 1319 - 1331	Otto II. Gf. v. Woldenberg. Einstimmige Wahl zum Bischof v. Hildesheim. Er schloss mit benachbarten geistlichen und weltlichen Fürsten, Herren und Städten einen Landfrieden u. verfolgte mit Waffengewalt die Bedränger seines Stifts.

† am 3. Aug. 1331 in Hildesheim

Bischof Heinrich III. 1331 - 1363	Heinrich III. Hzg. v. Braunschweig-Lüneburg, * 1295. Sohn von Albrecht II. d. Fette od. d. Feiste v. Braunschweig-Göttingen u. Rixa v. Werle. Priester. 1231 von einer Mehrheit des Domkapitels zum Bischof v. Hildesheim gewählt. Papst Johannes XXII. hatte Gf. Erich I. v. Holstein-Schaumburg (1332-1349) bestimmt. Heinrich verweigerte sich u. wurde mit Bann u. Interdikt belegt. Heinrich setzte sich 1346 gegen Erich durch. Nach dem Tod von Erich wurde der Bann aufgehoben. Königliche Investitur 1362. † am 6. Febr. 1363 in Hildesheim, best. im Dom zu Hildesheim.
Bischof Johann II. 1363 - 1365	Johann II. v. Schadland, * 1311 in Köln. Dominikanermönch in Köln. Studium der Theol. u. Phil. in Köln u. Mainz mit Promotion zum Dr. theol. Seit 1346 Lektor im Konvent in Straßburg. Großinquisitor (1348-1364) für Deutschland. Nuntius (1359-1372). Bf. v. Kulm seit 1359, Bischof v. Hildesheim (1363-1365). Nach der Resignation in Hildesheim Bf. v. Worms seit 1365 u. Augsburg seit 1371. Administrator v. Konstanz seit 1371. † am 1. April 1373 im Dominikanerkloster in Koblenz u. dort bestattet.
Bischof Gerhard 1365 - 1398	Gerhard v. Berg. Domkantor u. Domdechant in Minden. Bf. v. Verden (1363-1365) u. Bf. v. Hildesheim. † am 15. Nov. 1398
Bischof Johann III. 1399 - 1424	Johann I. Graf v. Hoya, * 1355. Angehöriger der Domkapitel in Bremen, Köln, Münster, Osnabrück u. Minden. Fürstbischof v. Paderborn u. als Johann III. v. Hoya Fürstbischof v. Hildesheim (1399-1424) mit anstößigem Lebenswandel. † am 12. Mai 1424 in Hildesheim
Bischof Magnus 1424 - 1452	Magnus Hzg. v. Sachsen-Lauenburg, * 1390. Sohn von Herzog Erich IV. v. Sachsen-Lauenburg u. Sophia, * 1358, † vor 1416, T. von Hzg. Magnus II. u. Katharina v. Anhalt-Bernburg. Kanoniker u. Bischof v. Cammin seit 1410. Bischofsweihe 1418. Koadjutor u. Bf. v. Hildesheim. Resignation 1452 † am 21. Sept. 1452, best. im Dom zu Hildesheim.
Bischof Bernhard III. 1452 - 1458	Bernhard II. Hzg. v. Braunschweig-Lüneburg. Koadjutor in Hildesheim seit 1452. Als Bernhard III. Bischof v. Hildesheim u. Fürst v. Lüneburg (1457-1464). Ehe 1463 mit Mathilde v. Schaumburg. † am 1464
Bischof Ernst I. 1458 - 1471	Ernst I. Gf. v. Schauenburg. Seit 1445 Kanoniker in Hildesheim. Bischof v. Hildesheim seit 1458. Er war der Jagd u. dem Kriegshandwerk ergeben, konnte aber die Verwüstung seines Stifts durch benachbarte Fürsten nicht verhindern. † am 22. Juli 1471
Bischof Henning 1471 - 1481	Henning v. Haus. Domdechant in Hildesheim. Wahl durch eine Minderheit des Kapitels gegen zwei Kandidaten zum Bischof v. Hildesheim. Hermann Lgf. v. Hessen resignierte. Balthasar v. Mecklenburg zog sich nach dreijährigen Kämpfen zurück. Bischofsweihe am 14. April 1472. Resignation zu Gunsten von Berthold II. nach erneuten Kämpfen 1481. † am 14. April 1488
Bischof Berthold II. 1481 - 1502	Berthold II. v. Landsberg. Studium der Rechtswissenschaft u. Dr. beider Rechte. Domherr in Verden u. 1464 Domdechant. Bischof v. Verden u. Hildesheim. Förderer der Kunst u. Geschichtsschreibung. † am 4. Mai 1502 auf Schloss Rothenburg bei Verden, best. im Dom zu Verden.
Bischof Erich II.	Erich V. Hzg. v. Sachsen-Lauenburg, * 1472. Sohn von Hzg. Johann IV. v. Sachsen-Lauenburg u. Dorothea, * 1448, † 1519, T. von Kurfürst Friedrich II. v. Brandenburg.

1502 - 1503	Studium des kanonischen Rechts in Köln. 1487 Priesterweihe. 1490 Domkapitular in Köln, später in Hildesheim. Wahl zum Bischof v. Hildesheim als Bf. Erich II. am 21. Mai 1502. Resignierte am 12. Juli 1503 zu Gunsten seines Bruders Johannes. Wahl als Erich I. Bf. v. Münster am 24. Febr. 1508 trotz der Mitbewerber von Johann v. Rietberg u. Franz v. Waldeck. Bischofsweihe u. Primiz 1508. † am 20. Okt. 152
Bischof Johannes IV. 1503 - 1527	Johannes IV. Hzg. v. Sachsen-Lauenburg, * 1483. Sohn von Hzg. Johann IV. v. Sachsen-Lauenburg u. Dorothea, * 1448, † 1519, T. von Kurfürst Friedrich II. v. Brandenburg. Bischof v. Hildesheim seit 1503. Resignierte unter der Wirkung der Stiftsfehde 1527 u. zog sich als Domherr nach Ratzeburg zurück. † am 20. Nov. 1547 in Ratzeburg
Bischof Balthasar 1527 - 1531	Balthasar Merklin v. Waldkirch, * 1479 in Waldkirch. Studium in Trier, Paris u. Bologna mit Promotion zum Dr. beider Rechte. 1508 Propst in Waldkirch. 1507 Kaiserlicher Rat, 1527 Reichskanzler, Bischof v. Hildesheim u. Administrator in Konstanz. Bischofsweihe 1530. Kompromisslose Haltung gegenüber dem Protestantismus. † am 28. Mai 1531 in Trier
Bischof Otto III. 1531 - 1537	Otto IV. Gf. v. Holstein-Schauenburg, * 1517. Sohn von Gf. Jobst I. v. Holstein-Pinneberg-Schauenburg. Als Otto III. Fürstbischof v. Hildesheim. Regierender Graf v. Holstein-Schauenburg u. Holstein-Pinneberg seit 1544. Er modernisierte die Verwaltung, pflegte enge Beziehungen zu Kaiser und Reich u. ließ er auf Drängen seiner Frau Elisabeth Ursula den Protestantismus durchsetzen. † am 21. Dez. 1576 in Bückeburg
Bischof Valentin 1537 - 1551	Dr. theol. u. Dr. beider Rechte Valentin v. Teutleben. Propst in Frankfurt u. Domherr in Mainz, Magdeburg u. Hildesheim. Einstimmige Wahl zum Bischof v. Hildesheim 1537. In seiner Regierungszeit breitete sich der Protestantismus in seinem Zuständigkeitsbereich aus. Teutleben versuchte vergeblich gegen die Reformation vorzugehen. 1542 erklärte sich der Rat der Stadt Hildesheim für das Luthertum. Katholische Predigten wurden verboten. Die Klöster und Stifte der Stadt wurden teilweise weltlichen Zwecken zugeführt, teilweise dienten sie als protestantische Kirchen. 1544 folgte eine evangelische Kirchenordnung. Trotz der protestantischen Niederlage im Schmalkaldischen Krieg blieb Hildesheim mit Ausnahme der dem Bischof direkt unterstellten in der Stadt protestantisch. † am 28. April 1551
Bischof Friedrich 1551 - 1556	Friedrich Prz. v. Dänemark, * am 13. April 1532. Sohn von Kg. Christian I. v. Dänemark u. Sophia, * 1498, † 1568, T. von Herzog Bogislai X. v. Pommern.. Bischof v. Schleswig (1551-1556) u. Hildesheim ohne Weihe. † am 27. Okt. 1556, best. im Dom zu Schleswig.
Bischof Burchard 1557 - 1573	Burchard v. Oberg. 1542 Dechant in Hildesheim. Wahl zum Bischof v. Hildesheim am 31. März 1557. Burchard war bemüht die Reste des Katholizismus vor dem Hintergrund eines zersetzten Klerus u. der geringen Zahl von Gläubigen zu behaupten u. wieder auszubauen. Die bereits gänzlich durch den Protestantismus verlorenen Besitzungen gab er offiziell auf, um die noch in katholischer Hand befindlichen zu sichern. Er versuchte die Zucht in den Klöster und Stiften wieder herzustellen. Durch Kontakte seit 1567 zum Hzgtm. Bayern gelang ihm die Gewinnung eines Koadjutors als möglichen Nachfolger. In der Tat hat das Domkapitel in den nächsten zwei Jahrhunderten bayerische Prinzen zu Bischöfen gewählt. Nicht zuletzt die Bindung an Bayern hat den Erhalt des katholischen Stiftes in überwiegend protestantischer Umgebung ermöglicht. † am 23. Febr. 1573
Bischof Ernst II.	Ernst Herzog v. Bayern, * am 17. Dez. 1554 in München. Sohn von Albrecht V. Hzg. v. Bayern u. Anna v. Österreich, T. von Ks. Ferdinand I. Ausbildung im Jesuitenkolleg von

1573 - 1612	Ingolstadt u. Rom. Wahl am 18. Okt. 1556 zum Bf. v. Freising. Bf. v. Hildesheim 1573. Von Papst Gregor XIII. zum Universalbischof im katholischen Deutschland erhoben. 1577 Priesterweihe. Bischof v. Lüttich 1581. Fürstabt v. Malmedy, Fürstbischof v. Münster, Lüttich, Hildesheim u. Freising. Wahl am 23. Mai 1583 zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln (1583-1612), unterstützt von Ks. u. Papst. Mit Hilfe bayr. u. span. Truppen musste Gebhard v. Waldburg vertrieben werden. 1585 Bf. v. Münster. Kämpfte als Schutzmacht der Katholiken gegen den Protestantismus. Förderer der Jesuiten u. anderer Orden, sowie Musik u. Malerei. In Personalunion Bischof v. Freising, Hildesheim, Lüttich, Münster u. Erzbischof v. Köln. † am 17. Febr. 1612 in Arnsberg in Westfalen, best. vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.
Bischof Ferdinand 1612 - 1650	Ferdinand Hzg. v. Bayern, * am 6. Okt. 1577 in München. Sohn von Wilhelm V. Hzg. v. Bayern u. Renata v. Lothringen. Jesuitengymnasium in Ingolstadt. Domkanoniker in Köln, Mainz, Trier, Salzburg, Passau u. Straßburg. Vorgesehen als Nachfolger von Onkel Ernst u. Einsetzung als Koadjutor wegen dessen anstößigen Lebenswandels 1591 in der Propstei Berchtesgaden. 1594 Fürstpropst in Berchtesgaden. Koadjutor in Köln 1595, in Malmedy 1599, Lüttich 1601 Hildesheim u. Münster 1611. Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln (1612-1650). Bischof v. Hildesheim, Lüttich, Münster u. als Ferdinand I. Bischof v. Paderborn ohne Priester- u. Bischofsweihe. Verzicht auf höhere Weihen, da sein Bruder Maximilian lange ohne Erben blieb. Führender Vertreter der Gegenreformation i Norddeutschland im Einklang mit dem Konzils von Trient. Hexenprozesse wurden besonders heftig geführt. † am 13. Sept. 1650 in Arnsberg in Westfalen, best. vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.
Bischof Maximilian 1650 - 1688	Prz. Maximilian Heinrich Hzg. v. Bayern, * am 8. Dez. 1621 in München. Sohn von Hzg. Albrecht VI. Landgraf v. Leuchtenberg (1646-1650), † am 5. Juli 1666 u. Mechthild, * am 24. Okt. 1588, † am 1. Juni 16234. Domherr in Köln seit 1622, in Konstanz u. Straßburg seit 1626, in Halberstadt seit 1627, in Brixen, Salzburg u. Münster seit 1629, in Hildesheim seit 1632, in Lüttich seit 1641, in Paderborn seit 1657. Gymnasium in Köln. Studium seit 1637 in Köln u. Löwen. Dompropst in Konstanz u. Straßburg. Domdechant in Lüttich 1649. Koadjutor in Hildesheim 1633, in Köln 1642, in Lüttich 1649. Nach dem Tod seines Onkels Ferdinand wurde er 1650 dessen Nachfolger als Erzbischof von Köln, als Bischof von Lüttich und Hildesheim u. Propst des Stiftes Berchtesgaden. Priesterweihe im Sept. u. Bischofsweihe im Okt. 1651. Abt in Malmedy seit 1657. 1683 Administrator in Münster. Vertreter der Gegenreformation u. der Beschlüsse des Konzils von Trient. Förderer der Jesuiten u. Franziskaner. † am 5. Juni 1688 in Bonn, best. vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.
Bischof Jobst 1688 - 1702	Jobst Edmund Freiherr v. Brabeck, * am 11. Nov. 1619. Domherr in Münster 1630. Theol.-Studium in Orleans. 1651 Domküster u. Geheimer Rat u. 1665 Domdechant in Münster. 1668 Domdechant in Hildesheim. Wahl am 19. Juli 1688 zum Fürstbischof v. Hildesheim. Seit 1697 Apostolischer Vikar des Nordens. † am 13. Aug. 1702 in Hildesheim
Bischof Joseph Klemens 1702 - 1723	Josef Klemens Herzog v. Bayern, * am 5. Dez. 1671 in München. Bruder von Kurfürst Max Emanuel v. Bayern. Tonsur 1683 u. Koadjutor in Regensburg u. Freising. 1685 Bf. v. Regensburg u. Freising. Wahl zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln gegen Anwärter v. Fürstenberg 1688. Zunächst setzte sich v. Fürstenberg mit Gewalt in Besitz wichtiger Städte und festen Plätze des Kurfürstentums. Kg. Ludwig XIV., dem daran gelegen war seinen Einfluss im Reich auszubauen, unterstützte von Fürstenberg mit starker Armee. Es entwickelte sich der Pfälzische Erbfolgekrieg (1688-1697). 1694 Bischof v. Lüttich u. Bf. v. Hildesheim 1702. Im Spanischen Erbfolgekrieg stand Josef Klemens zu Frankreich. Bonn wurde 1702 von kaisertreuen Truppen besetzt u. Joseph Clemens floh ins franz. Exil. Bischofsweihe 1706 in Lille u. Ächtung des Kaisers. † am 12. Nov. 1723 in Bonn. Ruhestätte vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.
Bischof Clemens August	Clemens August Ferdinand Maria Hyazinth Herzog v. Bayern. * am 16. Aug. 1700 in Brüssel als Sohn von Max Emanuel Kurfürst v. Bayern u. Theresia Kunigunde. Tonsur am

1724 - 1761 3. Aug. 1715, Bischof v. Regensburg (1716-1719) u. Studium in Rom. Fürstbischof 1719 v. Münster u. Paderborn. Seit 9. Mai 1722 Koadjutor u. Nachfolger seines Onkels Joseph Clemens u. 1723 als Clemens August I. Erzbischof v. Köln (Bistum Regensburg musste aufgegeben werden). 1724 Bischof v. Hildesheim, seit 1728 v. Osnabrück. Priesterweihe in München am 4. März 1725 u. am 9. Nov. 1727 Bischofsweihe. 1732 Hochmeister des Deutschen Ordens. Stimmte für die Wahl seines Bruders Karl VII. Albrecht u. krönte ihn 1742 zum Kaiser. Glanzvoller Barockfürst auf erzbischöflichen Thron. Erbaute u.a. in Brühl die Schlösser Augustusburg u. Falkenlust.
† am 6. Febr. 1761 auf Schloss Philippsburg in Koblenz-Ehrenbreitstein. Ruhestätte vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom

Sedisvakanz (1761-1763)

Bischof
Friedrich
1763 - 1789 Friedrich Wilhelm Freiherr v. Westfalen, * am 5. April 1727. Wahl am 7. Febr. 1763 zum Fürstbischof v. Hildesheim mit Bischofsweihe am 23. Okt. 1763. Koadjutor seit 1. März 1773 in Paderborn. 1775 Apostolischer Vikar des Nordens. 1782 Bf. v. Paderborn. Reform im Schulwesen u. Landwirtschaft.
† am 6. Jan. 1789 in Hildesheim, best. im Dom zu Hildesheim.

Bischof
Franz Egon
1789 - 1825 Franz Egon Freiherr v. Fürstenberg, * am 10. Mai 1737 a. Schloss Herdringen b. Arnsberg. Studium in Köln, Mainz u. Rom. Domherr in Halberstadt, Münster u. Hildesheim. Hofrat 1768 u. 1769 Domdechant. 1776 Dompropst u. Generalvikar. Geheimer rat u. Präs. der Regierung. Wahl am 7. März 1786 zum Koadjutor in Hildesheim. Bischofsweihe am 27. Jan. 1788 u. Übernahme nach dem Tod von Friedrich Wilhelm die Leitung der Bistümer Hildesheim u. Paderborn. Letzter Fürstbischof v. Hildesheim u. Paderborn. Der Bischof verlor 1802 seine weltlichen Zuständigkeiten, behielt aber sein geistliches Amt.
† am 11. Aug. 1825 in Hildesheim, best. im Hildesheimer Dom.

Säkularisierung: Hildesheim an Preußen (1803-1807) Hildesheim an Westfalen (1807-1813) Hildesheim an Hannover 1813

1826-1829

Verweser:

Karl Klemens Freiherr v. Gruben, * am 23. Nov. 1764 in Bonn, † am 4. Juli 1827 in Hildesheim. Priesterweihe am 27. Dez. 1787. Seit 1. Juni 1795 Titularbischof v. Paros u. Wbf. in Osnabrück. Bischofsweihe am 6. Sept. 1795. Wbf. in Köln seit 26. Juli 1801. Seit 18. März 1826 Verweser des Bistums Hildesheim.

Bischof
Godehard
1829 - 1835 Godehard (Gotthard) Joseph Osthaus, * am 28. Febr. 1768 in Hildesheim. Studium der Rechtswissenschaft u. Theol. in Straßburg, Göttingen u. Würzburg. 1783 Kanoniker, 1796 Dechant. Priesterweihe 1798. Wahl am 26. März 1829 zum Bischof v. Hildesheim aus dem städtischen Bürgertum, nicht mehr regierender Reichsfürst. Bischofsweihe an 4. Okt. 1829.
† am 30. Dez. 1835 in Hildesheim

Bischof
Franz
1836 - 1840 Franz Ferdinand Friedrich Fritz, * am 31. März 1772 in Hildesheim. 1789 Eintritt in die Benediktinerabtei St. Godehard. Priesterweihe am 3. April 1796. Religionslehrer, Pastor. Domkapitular u. 1834 Generalvikar in Hildesheim. 1836 Bischof v. Hildesheim. Am 11. Sept. 1836 Bischofsweihe.
† am 6. Sept. 1840 in Hildesheim

Bischof
Jakob Jakob Joseph Wandt, * am 16. Aug. 1780 in Dingelstädt. Theologiestudium. Priesterweihe am 7. März 1805. Lehrer u. Schulleiter. 1830 Domkapitular. 1834 Regens. Wahl am 9.

1842 - 1849 Dez. 1841 zum Bischof v. Hildesheim. Bischofsweihe am 14. Aug. 1842.
† am 16. Okt. 1849 in Hildesheim

Bischof
Eduard
1849 - 1870 Eduard Jakob Wedekin, * am 30. Dez. 1796. Priesterweihe am 11. Nov. 1821. Lehrer.
1828 Dompastor. 1836 Generalvikar u. Domkapitular in Hildesheim. Wahl am 27. Nov.
1849 zum Bischof v. Hildesheim. Seit 30. Sept. 1850 Administrator von Osnabrück. Am
24. Nov. 1850 Bischofsweihe.
† am 25. Dez. 1870 in Hildesheim, best. im Dom zu Hildesheim.

Bischof
Daniel
1871 - 1905 Daniel Wilhelm Sommerwerck, gen. Jakobi, * am 21. April 1821 in Minden. Sohn von
englischen Eltern u. lutherisch getauft. Studium der Theol. in Hildesheim, Philologie u.
Geschichte in Bonn u. Göttingen. Priesterweihe am 24. Aug. 1846. Gymnasiallehrer, 1854
Domprediger in Hildesheim. 1863 Generalvikar. Wahl am 13. April 1871 zum Bischof v.
Hildesheim. Am 31. Dez. 1871 Bischofsweihe.
† am 18. Dez. 1905 in Hildesheim

Bischof
Adolf
1906 - 1914 Adolf Kardinal Bertram, * am 14. März 1859 in Hildesheim. Studium der kath. Theol. in
Würzburg u. München. Priesterweihe am 31. Juli 1881 in Würzburg. Studium in Rom des
Kanonischen Rechts. 1883 Dr. theol., 1884 Dr. jur. can. Domkapitular 1894. Generalvikar
1905. Wahl am 26. April 1906 zum Bischof v. Hildesheim. Wahl am 25. mai 1914 zum
Fürstbischof v. Breslau. Erhebung zum Kardinal 1916 (Bekanntgabe erst nach Kriegsende
am 5. Dez. 1919 zum Kardinalpriester). Seit 1919 bis zu seinem Tod Vorsitzender der
Fuldaer Bischofskonferenz. Flucht nach Kriegsende 1945 in den tschechoslowakischen
Teil seiner Diözese.
† am 6. Juli 1945



Bischof
Joseph
1915 - 1928 Joseph Ernst, * am 8. Nov. 1863. Studium der Theol. in Würzburg. Priesterweihe am 2.
Aug. 1886. Kaplan in Celle. Seit 1889 Studium in Rom zum Dr. phil. u. Dozent, 1892 Dr.
theol. u. Prof. am Priesterseminar in Hildesheim. 1901 Domprediger., 1906 Regens. Wahl
am 10. Febr. 1915 zum Bischof v. Hildesheim. Päpstliche Bestätigung am 26. Mai u. am
26. Sept. 1915 Bischofsweihe.
† am 5. Mai 1928 in Hildesheim

Bischof
Nikolaus
1929 - 1933 Prof. Dr. Nikolaus Bares, * am 14. Jan. 1871 in Idenheim b. Bitburg. Priesterweihe am 30.
März 1895 in Trier. Promotion 1909 zum Dr. theol. in Breslau. Prof. für Neutestamentliche
Exegese u. Apologetik in Trier(1909-1918). 1918 Regens bis 1929 u. Domkapitular. Seit
15. Jan. 1929 Bf. v. Hildesheim. Bischofsweihe am 24. Febr. 1929. Bf. v. Berlin seit 27.
Okt. 1933.
† am 1. März 1935 in Berlin, best. in St. Hedwig in Hohenschönhausen.

Bischof
Joseph
1934 - 1956 Joseph Godehard Machens, * am 29. Aug. 1866 in Hildesheim. Gymnasial-Klassenbester.
Studium der Theol. in Innsbruck, Münster u. Bonn. Priesterweihe am 19. März 1911. Als
Kaplan mit kirchengeschichtlicher Doktorarbeit. Wahl am 22. Juni 1934 zum Bischof v.
Hildesheim. Bischofsweihe am 25. Juli 1934. Zunächst vorsichtige Haltung gegenüber der
Staatsmacht. Nach der Enzyklika „Mit brennender Sorge“ von Papst Pius XI. 1937, Gegner
der nationalsozialistischen Weltanschauung, der die Staatsmacht scharf kritisierte. Kurz vor
seinem Tod Erhebung zum Erzbischof.
† am 14. Aug. 1956 in Hildesheim

Bischof
Heinrich
Heinrich Maria Janssen, * am 28. Dez. 1907. Nach Abitur
Studium in Münster u. Freiburg. Priesterweihe am 29. Juli 1934.

1957 - 1982

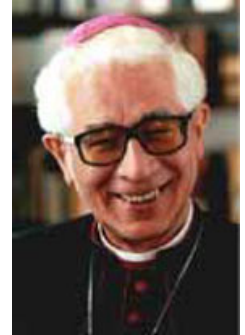
Bis 1945 Vikar, danach Kaplan. Ernennung zum Pfarrer am 29. April 1949 in Kevelaer. Wahl am 3. Febr. 1957 zum Bischof v. Hildesheim. Am 14. Mai 1957 Bischofsweihe. Emeritierung am 28. Dez. 1982
† am 7. Okt. 1988 in Hildesheim, best. im Dom zu Hildesheim.



Bischof
Josef
1983 - 2004



Dr. Dr. h. c. Josef Homeyer. * am 1. 8. 1929 in Harsewinkel im Münsterland, Kreis Gütersloh. Studium der Theol. u. Phil. in Münster und Innsbruck. Dr. phil. 1955. Priesterweihe im Dom zu Münster am 11. Februar 1958. Kaplan in Warendorf (1958-1961). Diözesanseelsorger 1961 bis 1966. Schulreferent (1966-1971). 1971 Ernennung zum Päpstlichen Hausprälaten. Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz (1972-1983). Ernennung zum Bischof v. **Hildesheim** am 25. Aug. 1983. Bischofsweihe am 13. Nov. 1983. Präsident der Kommission der Bischofskonferenzen der EU, Mitglied d. Rates d. Europäischen Bischofskonferenzen. Er bemühte sich um die Ansiedlung neuer Klöster im Bistum. Emeritierung am 20. Aug. 2004
† am 30. März 2010 in Hildesheim



Weihbischof
Pachowiak

Heinrich Pachowiak, * am 25. März 1916. Theologiestudium in Frankfurt a. M. Am 15. Mai 1940 Priesterweihe in Hildesheim. Sanitätssoldat der Wehrmacht. Sekretär d. Bischofs (1946-1952). Titularbischof v. Phytea u. Weihbischof v. Hildesheim seit 27. Mai 1958. Am 15. Juli 1958 Bischofsweihe. Teilnehmer am Zweiten Vatikanischen Konzil. Bischofsvikar 1967 in Hannover. Diözesanadministrator (1982-1983). 1992 Emeritierung.
† am 22. Nov. 2000 in Hildesheim



Weihbischof
Machens

Heinrich Machens. * 1920, Weihbischof in Hildesheim, Titularbischof v. Bida, em. (Rücktritt am 11. 2. 1994 bestätigt)
† am 17. Febr. 2001

Bischof
Norbert
2005 -



Norbert Trelle. * am 5. Sept. 1942 in Kassel. Studium der kath. Theologie in Bonn u. Innsbruck 1962-1968. Am 2. Febr. 1968 Priesterweihe in Köln durch Joseph Kardinal Frings. Kaplan bis 1978. Pfarrer der Gemeinde „Joh. d. Täufers“ in Wuppertal bis 1992. 1991 Ernennung zum Monsignore. Titularbischof von Egnatia u. Wbf. in Köln seit 25. März 1992. Am 1. Mai 1992 Spendung der Bischofsweihe in Köln durch Erzbischof Joachim Kardinal Meisner. Danach residierender Domherr in Köln. Am 29. November 2005 Ernennung zum Bf. v. Hildesheim.
† am



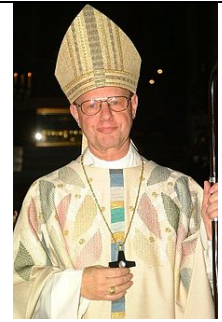
Weihbischof
Koitz

Hans-Georg Koitz, * am 4. April 1935 in Schlesien. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Frankfurt a. M.



Weihbischof
Schwerdtfeger

u. München. Priesterweihe am 30. Juni 1962 in Salzgitter. Kaplan (1962-1965), danach 2 Jahre Missionar in Nigeria. Religionslehrer in Hildesheim u. 1974 Regens. Titularbischof v. Cantano u. Weihbischof in Hildesheim seit 24. Aug. 1992. Bischofsweihe am 25. Okt. 1992. Diözesanadministrator (2004-2006). Am 1. Mai 2010 Emeritierung.
† am



Dr. theol. Nikolaus Schwerdtfeger, * am 1. Okt. 1948 in Haar, Bayern. Studium der Philosophie u. Theologie in Frankfurt a. Main, Rom und Freiburg i. Breisgau. Am 5. Juni 1982 Priesterweihe. Kaplan in Celle (1982-1984). (1984-1990) Bischöflicher Kaplan. Pfarrer in Goslar. Titularbischof v. Fussala u. Weihbischof in Hildesheim seit 19. Juni 1995. Am 23. Sept. 1995 Bischofsweihe.
† am



Weihbischof
Bongartz



Heinz-Günter Bongartz, * am 5. März 1955 in Gütersloh. Nach Abitur Studium der Philosophie in Münster u. Studium der Katholischen Theologie in Würzburg. Priesterweihe am 5. Juni 1982. Kaplan (1982-1988) in Hildesheim u. Hameln. Pfarrer (1988-1993) in Hameln u. (1993-2006) Laatzen. Dozent für Homiletik (1993-2011). 1998 Dechant in Hannover. Seit 2006 Domkapitular in Hildesheim. Seit 4. Dez. 2010. Titularbischof v. Bonusta, Tunesien u. Wbf. in Hildesheim. Bischofsweihe am 26. Febr. 2011 in Hildesheim.
† am



Im Jahre 50 n. Chr. wurde aus dem römischen Lager am Rhein eine befestigte Stadt. Ihren Namen verdankt sie der in diesem Lager geborenen Kaiserin Agrippina der Jüngeren, sie taufte die Stadt „Colonia Claudia Ara Agrippinensis“

Köln *

Bischof
Maternus I.
88 - 128

Bischof
Paulinus
128 - 175

Bischof
Marcellinus
175 ? - 200 ?

Bischof
Aquilinus
200 ? - 248

Bischof
Levoldus ?
248 - 285

Bischof
Maternus II.
285 - 315

Maternus, erster namentlich bekannter Bischof von Köln (285-314). Teilnehmer der Synoden von Rom (313) u. Arles (314) als Berater von Kaiser Konstantin I. Vielleicht in Trier gestorben u. dort beigesetzt. Seine Ruhestätte ist nicht überliefert.
† um 315, **Hl.**

Bischof
Euphrates
315 - 348

Euphrates, Bischof mit sicherer schriftlicher Überlieferung von 343 u. 346. Nahm am Konzil von Sardica teil. Nachrichten, er sei ein Häretiker gewesen, dürften unecht sein. Seine Ruhestätte ist nicht überliefert

Bischof
Severinus
348 - 403

Severinus, soll 397 durch himmlische Zeichen vom Tode des hl. Martin († am 11. 11. 397) erfahren haben. Ruhestätte in der Kirche St. Severin in Köln.
Hl., sein Schrein ist nicht einwandfrei nachweisbar. Verehrung als Heiliger

Bischof
Carentius
403 - 410

Der vierte überlieferte Bf. v. Köln
Genaueren Lebensdaten nicht überliefert.

Bischof
Ebergisel I.
410 - 440

Evergisilus, Eberigisil,

Bischof
Solatius
440 - 470

Bischof
Sunnoväus
470 - 500

Die Zeit seines Wirkens u. seine Ruhestätte sind nicht überliefert

Bischof Domitianus um 535	
Bischof Clarentinus um 570	Bischof mit sicherer schriftlicher Überlieferung von 533 u. um 565. Er nahm 533 an einer Synode in Orleans teil. Soll die Domkirche erweitert u. mit Emporen ausgestattet haben. Seine Ruhestätte ist nicht überliefert.
Bischof Ebergisl II. 580 - 593	Everigisilus, Eberigisil. Bischof mit sicherer schriftlicher Überlieferung von 590. Theol. Ausbildung in Köln. Soll durch Staub aus dem Brunnen in St. Gereon von Schmerzen geheilt worden sein. Ruhestätte in der Kirche St. Peter in Köln. Sein Schrein ist nicht einwandfrei nachweisbar. Schutzpatron der Glaser u. Maler. † am 14. Sept. 593 in Tongeren als Märtyrer, Hl.
Bischof Remedius 593 - 611	Remedius, Bf. v. Köln. Die Zeit seines Wirkens u. seine Ruhestätte sind nicht überliefert † am 18. Jan. 611
Bischof Solatus 611 ? - 622	Solatus, Bf. v. Köln. Bischof mit sicherer schriftlicher Überlieferung von 614. Nahm 614 an der Synode von Paris teil. Seine Ruhestätte ist nicht überliefert
Erzbischof Kunibert 623 - 664	Kunibert v. Köln, * um 600, entstammte dem moselfränkischen Adel. Erzogen am Hof von König Theudebert II. Archidiakon in Trier u. 623 Bf. v. Köln. Ratgeber von König Dagobert I. u. Pippins des Älteren. Gelegentlich wurde er als Erzbischof genannt. Ruhestätte mit Schrein in der Kirche St. Kunibert in Köln. Verehrung als Heiliger. Hl. † am 12. Nov. 664
Bischof Bodatus 664 - 674	Botandus, Bf. v. Köln. Die Zeit seines Wirkens u. seine Ruhestätte sind nicht überliefert
Bischof Stephan 674 - 680	Stephanus, Bf. v. Köln. Die Zeit seines Wirkens u. seine Ruhestätte sind nicht überliefert † am 12. Febr. 680
Bischof Aldwin 680 - 695	Die Zeit seines Wirkens u. seine Ruhestätte sind nicht überliefert
Bischof Giso 695 - 708	Gislo. Bischof v. Köln Ruhestätte in der Kirche St. Severin zu Köln
Bischof Anno I. 708 - 715	Anno I., Bischof v. Köln mit sicherer schriftlicher Überlieferung von um 711 u. 714. Ruhestätte in der Kirche St. Severin zu Köln † am 24. Dez. 715
Bischof Faramund 715 - 718	Faramundus, Bischof v. Köln. Die Zeit seines Wirkens u. seine Ruhestätte sind nicht überliefert
Bischof Agilolf 718 - 728	Bischof v. Köln, mit sicherer schriftlicher Überlieferung von 728, aber kaum identisch mit dem im Agilolfschrein im Kölner Dom ruhenden Märtyrer gleichen Namens, mit dem er wohl verwechselt wurde. Hl.
Bischof Alduin 728 - 737	Alduin, Bischof v. Köln

Bischof Reginfried 737 - 745	Reginfried, Bischof v. Köln. Teilnehmer am Konzil Germanicum vom 21. April 742, das von Karlmann geleitet worden war. Seine Ruhestätte ist nicht überliefert. † am 17. Sept. 745
Bischof Agilolf 745 - 752	Agilolf, Abt u. Bischof v. Köln. † 752, Hl.
Bischof Hildegard 752 - 753	Hildegard, Bischof v. Köln bis 753, gefallen auf dem Feldzug von König Pippin gegen die Sachsen bei Iburg. Seine Ruhestätte ist nicht überliefert. † am 8. Aug. 753, gef., Hl.
Bischof Berthelm 753 - 763	Berthelm, Bischof v. Köln mit sicherer schriftlicher Überlieferung von 762. Seine Ruhestätte ist nicht überliefert † am 5. Febr. 763
Bischof Ricolf 763 - 785	Ricolf, Bischof v. Köln mit sicherer schriftlicher Überlieferung von 768 bis nach 777. Spendung der Bischofsweihe dem Bf. Alberich v. Utrecht u. die Priesterweihe dem späteren Bf. v. Münster, Liudger. Seine Ruhestätte ist nicht überliefert † am 16. Jan. 785
Erzbischof Hildebold 785 - 818	Hildebrand, Hildebold. Abt, Bischof v. Köln (vor 787-795) auf Wunsch Karl d. Gr., 791 Erzkaplan der Hofkapelle, Kanzler u. bedeutendster Berater. Erster Erzbischof v. Köln (795-818) Auf Bitten Karl d. Gr. wurde er von Papst Hadrian I. von seiner Residenzpflicht in Köln entbunden, um seinen Regierungspflichten am Hof Karls nachzukommen. Hildebold war geistlicher Berater Karls des Großen, ist aber nicht (wie überliefert) Erbauer des alten Domes von Köln. Mit der Erhebung zum Erzbistum wurden die Bistümer Osnabrück, Bremen, Utrecht, Lüttich, Minden u. Münster als Suffraganbistümer unterstellt. 799 geleitete er Papst Leo III. zu Karl d. Gr. nach Paderborn. Am 30. März 805 weihte er Luitger zum Bischof v. >Münster u. 813 salbte er Ludwig d. Frommen zum fränkischen König. 814 spendete er Ks. Karl d. Gr. die Sterbesakramente. 816 holte er Papst Stephan V. feierlich nach Reims, wo Ludwigs d. Frommen Kaiserkrönung vorbereitet wurde. † am 3. Sept. 818 in Köln, Hl. Ruhestätte in der Kirche St. Gereon in Köln.
Erzbischof Haldebald 819 - 841	Haldebald, Erzbischof v. Köln. Schenkte 826 dem hl. Ansgar ein Schiff für seine Missionsreise nach Dänemark u. nahm 838 am Hoftag in Aachen teil. Seine Ruhestätte ist nicht überliefert
Bischof Luitbert 842	Liutbert, * vor 792. Gewählt 842 als Bischof, aber nicht bestätigt, in Bischofslisten nicht erwähnt), fiel bei Ks. Lothar in Ungnade, konnte sich aber auf Ludwig d. Deutschen stützen, sich aber vermutlich nicht durchsetzen; später Bischof v. Münster (849-870) † 871
Bischof Hilduin 842 - 849	Hilduin. Abt. 833 bei den Verhandlungen im Streit Ludwig d. Deutschen mit seinem Vater Ks. Ludwig d. Frommen in Köln. Erzkanzler unter Ks. Lothar I. (844-855), Erzbischof v. Köln. Einsetzung 842 bis 849, als Bischof nicht bestätigt, in Bischofslisten nicht erwähnt. Vermutlich keine Bischofsweihe. † 869 als Abt von St. Denis bei Paris

Erzbischof Gunthar 850 - 864	Graf Gunthar aus fränk. Adel. Kanzler für Lothringen. Erzbischof v. Köln am 22. April (8. Mai) 850. 860 wurde Bremen durch Papst Nikolaus I. an Hamburg abgetreten. Nach drei Synoden in Aachen sprach sich der fränk. Klerus in Metz 863 für die Scheidung von Kg. Lothar II. u. Theutberga aus. Wegen der Scheidung wurde er mit Erzbischof Thiernard v. Trier nach Rom zitiert, exkommuniziert u. abgesetzt. Wahrscheinlich Erbauer des Alten Kölner Doms. - Sedisvakanz (864-870) - In Köln verlor er die Unterstützung des Klerus u. auch des Königs. Eingesetzt wurde als Erzbischof v. Köln, Hugo, Neffe von Karl d. Kahlen. Die Verwaltung übernahm Hilduin v. Cambrai. Der Bann wurde 869 aufgehoben, aber das Amt nicht wieder bestätigt. † am 8. Juli 873, Ruhestätte angeblich in Xanten
Erzbischof Willibert 870 - 889	Willibert. Priester am Kölner Dom. Wahl u. Weihe zum Erzbischof v. Köln am 7. Jan. 870. Weihte am 27. 9. 870 den Alten Dom. Zerstörung von Köln durch die Normannen (881-882). 887 erste offizielle Provinzialsynode in Köln. Als 1. Erzbischof wurde er im Kölner Dom beigesetzt. Ruhestätte nicht bekannt, kein Grabmahl. † am 11. Sept. 889, als erster Kölner Erzbischof im Alten Dom beigesetzt
Erzbischof Hermann I. 889 - 924	Graf Hermann I. d. Fromme v. Bliesgau, * um 870. Ehe mit Konradinerin Gerberga. Wahl von Klerus u. Volk zum Erzbischof v. Köln. Erhielt von Papst Stephan VI. die Reliquien für die von den Normannen 881 zerstörten Kirchen. Erzkaplan von König Zwentibold v. Lothringen. Weihte 909 Hoyer zum Erzbischof v. Hamburg-Bremen. Bestattet im Kölner Dom, Ruhestätte nicht bekannt, kein Grabmahl. † am 11. April 924, best. im Alten Kölner Dom
Erzbischof Wichfried 924 - 953	Graf Wigfrid, * um 900. Erzkaplan u. Erzkanzler von Kaiser Otto d. Großen. Erzbischof v. Köln. Mitwirkung bei der Krönung Otto I. 936 in Aachen. Schenkungen an Klöster u. Stifte. † am 9. Juli 953 nach langer Krankheit, best. in St. Gereon
Erzbischof Bruno I. 953 - 965	Bruno I. von Sachsen, * 925. Bruder von Kaiser Otto I. d. Großen. Fünfjährig an Bf. Balderich v. Utrecht übergeben. Domschule in Utrecht, seit 939 am Hof seines Bruders Otto I. d. Gr. u. fünfzehnjährig Kanzler des röm.-deutschen Kaiserreichs (940-953). 951 Erzkaplan. Erzbischof v. Köln. Er erweiterte den Alten Dom um ein Seitenschiff auf jeder Seite; brachte Petrusstab u. Petruskette nach Köln, gründete die Abtei St. Pantaleon. Seit 953 Herzog v. Lothringen u. damit erster Kölner Erzbischof (Fürstbischof), der die weltliche u. geistliche Gewalt in Händen hielt. Bis 1801 blieben die Erzbischöfe von Köln auch weltliche Regenten. 954 Regent Frankreichs für seinen Neffen Lothar, ein Sohn seiner Schwester Gerberga. 956 Vormund für Hugo Capet, Sohn seiner Schwester Hadwig. Bei Abwesenheit seines Bruders war er mit Erzbischof Wilhelm v. Mainz auch Regent des Kaiserreiches, sowie Vormund seines Neffen Otto II., den er am 26. Mai 961 in Aachen zum König gesalbt hatte. † am 11. Okt. 965 in Reims, HL., best. in der Kirche St. Pantaleon in Köln.
Erzbischof Volkmar 965 - 969	Volkmar Graf v. Harzgau. Domherr zu Hildesheim u. Köln. Probst zu Bonn. Erzbischof v. Köln. Erhob 966 in St. Pantaleon die Gebeine des Märtyrers Maurinus † am 18. Juli 969. Seine Ruhestätte ist nicht überliefert
Erzbischof Gero 969 - 976	Gero Mgf. v. d. Lausitz, * um 900 in Thüringen. Domherr in Köln u. Kaplan des Kaisers. Erzbischof v. Köln. Brachte 971 Prinzessin Theophanu als Braut für Otto II. von Byzanz nach Rom. Stiftete 969 das Gero-Kreuz im Kölner Dom. Leitete 971 mit dem Erzbischof v. Magdeburg die Beisetzungsfestlichkeiten für Otto I. in Magdeburg. † am 28. Juni 976 in Köln, HL., best. in der Stephanuskapelle mit Hochgrab im Kölner Dom.

Erzbischof Warin 976 - 985	Warin. Kleriker am Kölner Dom. Erzbischof v. Köln. Gab einen Teil des Petrusstabes nach Trier ab. Seit 983 Erzieher von Otto III., den er am 25. Dez. 983 zum dt. König salbte. † am 21. Sept. 985 im Kloster St. Martin in Köln u. ebenda bestattet.
Erzbischof Everger 985 - 999	Evergar. Erzbischof v. Köln. Bestattete 991 Kaiserin Theophanu in St. Pantaleon. † am 11. Juni 999 in Köln, bestattet im Kölner Dom, kein Grabmahl
Erzbischof Heribert 999 - 1021	Heribert Graf v. Rothenburg, * 970 in Worms. Erziehung in der Domschule zu Worms. Domprobst. 994 Kanzler in Italien. Priesterweihe 995 u. 998 Kanzler von Deutschland. Erzbischof v. Köln seit 999. Seine Wahl wurde vom Kaiser als auch vom Papst am 9. Juli 999 bestätigt. Bischofsweihe zu Weihnachten 999. Brachte 1002 die Leiche Kaiser Otto III. mit den Reichsinsignien unter schweren Kämpfen von Rom nach Aachen u. erbaute die Pfalzkapelle am Kölner Dom. Nach der Wahl Heinrich II. legte er das Kanzleramt nieder, begleitete aber Ks. Heinrich II. 1004 auf dessen Romzug. † am 16. März 1021 in Köln, HL. , best. mit einem Schrein in der Kirche St. Heribert in Köln-Deutz.
Erzbischof Pilgrim 1021 - 1036	Graf Pilgrim. Domprobst in Bamberg (1016-1021). Als Kanzler des Kaisers in Köln, als die Wahl des Erzbischofs anfiel. Der Kaiser ernannte seinen Vertrauten am 29. Juni 1021 zum Erzbischof v. Köln. 1022 besetzte er Capua u. nahm die Stadt Salerno für den Kaiser ein. Nach dem Tod Heinrich II. krönte er Gisela, die Gemahlin Konrad II., nach dessen Königswahl. 1028 krönte er Heinrich III. in Aachen zum dt. König. Seit 1031 Erzkkanzler für Italien. Dieses Amt blieb seitdem mit dem Kölner Erzbischofsstuhl verbunden. Erbaute die Kirche St. Aposteln in Köln. † am 25. Aug. 1036, best. mit Sarkophag in der Kirche St. Aposteln in Köln.
Erzbischof Hermann II. 1036 - 1056	Hermann II. d. Edle Pfalzgraf bei Rhein, * um 995. Seine Mutter Mathilde war Tochter von Ks. Otto II. Erzbischof v. Köln. Empfang 1049 Papst Leo IX. u. Kaiser Heinrich III. in Köln. Vollzog 1051 die Taufe u. am 17. Juli 1054 die Krönung Heinrich IV. zum dt. König. † am 11. Febr. 1056, bestattet im Kölner Dom, kein Grabmahl
Erzbischof Anno II. 1056 - 1075	Anno (Hanno) II. v. Steußlingen, * um 1010 in Baden-Württemberg. Ritterausbildung u. Domschule in Bamberg. Kaplan am kaiserl. Hof u. 1054 Dompropst v. Goslar. Seit 1056 Erzbischof v. Köln. Erbauer vieler Kirchen, so u.a. St. Maria in Köln u. Abtei Siegburg. Nach dem Tod Ks. Heinrich II. plante er mit anderen Reichsfürsten den Staatsstreich von Kaiserswerth, mit dem er den jungen Heinrich IV. im April 1062 in seine Hand brachte. Damit Regent des Reiches (1063-1065) u. entscheidenden Einfluss auf die Papstwahl. 1074 wegen Übergriffen von den Bürgern aus der Stadt Köln vertrieben, die er vier Tage später zurückeroberte. † am 4. Dez. 1075 in Köln, HL. , Ruhestätte mit Schrein in der Abtei Siegburg.
Erzbischof Hildolf 1076 - 1078	Hildolf. Kanoniker in Goslar. Hofkaplan von Ks. Heinrich IV. u. gegen seinen Willen u. den der Kölner Bürger vom Kaiser als Erzbischof v. Köln eingesetzt. Weihe in Goslar durch den Bischof v. Utrecht. Das Pallium vom Papst hatte er nie erhalten. Trotzdem wurde er in seiner Stadt anerkannt. † am 21. Juli 1078, bestattet im Kölner Dom, kein Grabmal
Erzbischof Sigewin 1078 - 1089	Sigewin d. Fromme v. Are. Domdekan in Köln. Erzbischof v. Köln. Empfang das Pallium von Gegenpapst Clemens III. Unterstützte Kaiser Heinrich IV. im Investiturstreit. Baute die 1085 abgebrannte Kirche St. Maria wieder auf. Am 30. Mai 1087 krönte er den 13jährigen Konrad in Aachen zum dt. König.

† am 31. Mai 1089 in Köln, bestattet im Kölner Dom, kein Grabmal.

Erzbischof
Hermann III.
1089 - 1099

Hermann III. d. Reiche Graf v. Hochstaden, * um 1055. Seit 1076 Propst in Xanten. 1085-1089 Kanzler des Reiches u. 1090-1095 Erzkonzler v. Italien. Erzbischof v. Köln. Am 6. Jan. 1099 krönte er Heinrich V. in Aachen zum röm.- dt. König. Verwendete seinen großen Reichtum „für die Kirche Christi“
† am 21. Nov. 1099, best. im Kapitelsaal der Abteikirche in Siegburg.

Erzbischof
Friedrich I.
1110 - 1131

Friedrich I. Graf v. Schwarzenburg, * um, 1075. Studium in Bamberg u. in Frankreich. Kanoniker in Bamberg u. Speyer. Weihte 1112 den hl. Norbert im Kölner Dom zum Priester. Sein Bruder Arnulf v. Schwarzenberg war Abt des Zisterzienser-Klosters Morimond in Nordfrankreich (1115-1125), in welches 1125 der hl. Konrad v. Clairvaux eintrat. 1122 war er an der Abfassung des Wormser Konkordats als Erzkonzler u. Ratgeber beteiligt. Erbauer mehrerer Burgen.
† am 5. Okt. 1131 auf der von ihm erbauten Wolkenburg, best. im Kapitelsaal der Abteikirche in Siegburg.

Erzbischof
Bruno II.
1131 - 1137

Bruno II. Graf von Berg-Hoevel, * um 1100. Probst in Koblenz u. Domherr zu Köln. Schlug 1130 die Wahl zum Erzbischof v. Trier aus. Am 25. Dez. 1131 wurde Bruno II. im Beisein von König Lothar III. u. einem päpstl. Legaten in einer zweiten Wahl zum Erzbischof v. Köln gewählt. Der eigentlich kurz zuvor gewählte Propst Gottfried v. Xanten, wurde vor seiner Inthronisierung zur Abdankung bewogen. Weihe am 18. März 1132. Begleitete Kaiser Lothar III. nach Italien. Weihte 1133 sein Stammschloss Burg Berge bei Altenberg an der Dhünn zum Kloster der Zisterzienser.
† am 29. Mai 1137 in Apulien, als Begleiter von Lothar III. auf dessen Feldzug gegen Roger II. v. Sizilien. Bestattet im Dom St. Nikolaus in Bari.

Erzbischof
Hugo
1137

Hugo Graf v. Sponheim. Domdechant in Köln u. Probst in Aachen. Wurde nach dem Tode Brunos auf dem Italienfeldzug in Bari zum Erzbischof v. Köln gewählt u. am 6. Juni vom Papst zum Bischof geweiht (konsekriert).
† am 1. Juli 1137 zu Melfi in Apulien (Süditalien) u. dort bestattet.

Erzbischof
Arnold I.
1137 - 1151

Arnold I. von Merxheim, * um 1100. Probst in Köln. Nach dem Tod zweier Erzbischöfe im Jahr 1137 wurde Arnold I. noch im Dezember 1137 zum neuen Erzbischof von Köln gewählt. Am 7. März 1138 nahm er an der zweiten Wahl Konrad III. zum dt. König in Koblenz teil. Bischofsweihe am 3. April 1138. Unter ihm predigte 1147 der heilige Bernhard von Clairvaux im Kölner Dom zum 2. Kreuzzug. 1149 von Papst Eugen III. wegen Simonie u. Vernachlässigung seiner Amtspflichten suspendiert.
† am 3. April 1151 in Köln, Ruhestätte in der Kirche St. Andreas in Köln.

Erzbischof
Arnold II.
1151 - 1156

Arnold II. Graf v. Wied, * um 1098. Propst in Limburg a. d. Lahn u. Dompropst in Köln. Seit 1138 Dompropst zu Maastricht u. Kanzler des Reiches. Teilnehmer des 2. Kreuzzuges (1147-1149). Erzbischof u. Kurfürst v. Köln. Bestätigung u. Weihe von Papst Eugen III. in Segni am 6. Jan. 1152. Am 9. März 1152 krönte er Friedrich I. Barbarossa in Aachen zum röm.-dt. König. Gründete das Benediktinerkloster Schwarzrheindorf
† am 14. Mai 1156 in Xanten, best. in der Kirche des Benediktinerklosters St. Klemens in Schwarzrheindorf bei Bonn.

Erzbischof
Friedrich II.
1156 - 1158

Friedrich II. Graf v. Berg-Altena, * um 1120. Propst in Köln. Die Wahl 1150 zum Bf. v. Utrecht wurde von Kg. Konrad III. nicht angenommen. Auch 1156 wurde vom Klerus Propst Gerhard v. Bonn gewählt. Nur die jüngeren Domherren wählten Friedrich v. Berg zum Erzbischof. Nach strittigen Debatten bestätigte Ks. Friedrich I. ihn in Regensburg u. sandte ihn zur Weihe nach Rom, wo er von Papst Hadrian IV. 1157 bestätigt wurde. Erzbischof von Köln. Wurde von Papst Hadrian IV. geweiht

† am 15. Dez. 1158 bei Pavia. Ruhestätte in der Zisterzienser-Abteikirche zu Altenberg.

Erzbischof
Reinald
1159 - 1167

Reinald Graf v. Dassel, * um 1115. Ausbildung an der Domschule Hildesheim. Studium in Paris. 1146 Subdiakon u. Dompropst in Hildesheim. Vertrat 1148 Bf. Bernhard I. auf dem Konzil in Reims. Seit 1156 in der Reichskanzlei. 1153 Probst in Goslar, 1154 in Münster, 1156 in Maastricht u. 1159 in Xanten. Wahl in Abwesenheit zum Erzbischof v. Köln u. Erzkanzler v. Italien. Teilnahme am Konzil 1160 in Pavia u. Stellungnahme gegen den gewählten Papst Alexander III., von dem er 1163 mit dem Bann belegt wurde. Brachte am 23. Juli 1164, dem Fest der Translation, Gebeine der Heiligen Drei Könige von Mailand nach Köln u. erhob 1165 in Aachen die Gebeine Karls des Großen. Auf Druck anderer Bischöfe ließ sich Reinald v. Dassel am 29. mai 1165 in Würzburg zum Priester u. am 2. Okt. 1165 in Köln zum Bischof weihen.
† am 14. Aug. 1167 auf einem Feldzug in Rom an einer Seuche. Bestattet mit Hochgrab des Marienchor im Kölner Dom.

Erzbischof
Philipp I.
1167 - 1191

Philipp I. Graf v. Heinsberg, * um 1130. Ausbildung in Köln u. Reims. Domdechant in Köln u. Dompropst in Lüttich. 1167 Reichskanzler, Erzbischof v. Köln u. Erzkanzler v. Italien. Weihe am 29. Sept. 1168 in Köln. Er nahm an mehreren Italienfeldzügen u. an der Schlacht von Legnano teil. Erwerb des Herzogtums Westfalen u. nach Reichskrieg maßgebliche Beteiligung am Sturz Heinrich d. Löwen. 1180 veranlasste er den Bau der Kölner Stadtmauer, die bis 1881 die größte mittelalterliche Stadtbefestigung Europas war u. des goldenen Dreikönigsschreines. Eine von ihm angeregte Opposition gegen Kaiser Friedrich I. scheiterte. 1188 unterwarf sich Erzbischof Philipp auf dem Hoftag in Mainz. Engern für das Erzstift Köln.
† am 13. Aug. 1191 bei Neapel. Ruhestätte mit Hochgrab in der Maternuskapelle im Kölner Dom.

Erzbischof
Bruno III.
1191 - 1193

Bruno III. Graf v. Berg, * um 1155. Erzbischof v. Köln.
Verzicht wegen Altersgebrechlichkeit, indem er in Gegenwart von Priors u. Edelleuten den Bischofsstab auf dem Hochaltar des Domes niederlegte u. Zisterziensermönch in Altenberg wurde.
† um 1200. Ruhestätte in der Zisterzienser-Abteikirche zu Altenberg.

Erzbischof
Adolf I.
1193 - 1205

Adolf I. Graf v. Altena, * um 1157. 1177 Domherr in Köln, 1183 Domdechant u. 1191 Dompropst. Erzbischof v. Köln (1193-1205 u. 1212-1216). Bischofsweihe 1194. Als Gegner der Reichserbpläne lehnte er die Wahl von Friedrich Roger, Sohn Ks. Heinrich VI., zum dt. König ab. Sorgte 1194 für die Freilassung von Kg. Richard I. v. England. Im Thronstreit zwischen Staufern u. Welfen krönte er am 12. Juli 1198 in Aachen Otto v. Braunschweig zum dt. König u. erhielt die Zustimmung des Papstes. Der Erzbischof wechselte aber die Seiten und krönte am 6. Januar 1205 den konkurrierenden Staufer Philipp v. Schwaben zum dt. König. Am 19. Juni 1205 wurde er von Papst Innozenz III. wegen seiner Untreue exkommuniziert u. seiner Ämter enthoben. Neuwahl bereits im Juni, aber sein Nachfolger, Dietrich v. Hengsbach, konnte sich nicht durchsetzen.

- Schisma -

† am 15. April 1220 in Neuss. Ruhestätte in der Abteikirche zu Altenberg.

Erzbischof
Bruno IV.
1205 - 1208

Bruno IV. Graf v. Sayn, * um 1165. Domvogt, Probst 1180 in Köln, 1181 in Koblenz, 1192 in Bonn u. 1198 in Aachen. 1199 Gesandter Kg. Otto IV. in Rom. Am 25. Juli 1205 Wahl zum Erzbischof v. Köln, woraufhin Domherren unter Protest die Stadt verließen. Nach der Schlacht bei Wasserberg vom 26. Aug. 1206 geriet er in Gefangenschaft u. bis 1207 vom abgesetzten Adolf I. festgehalten. 1208 wurde er in Rom im Beisein Adolf I. als Erzbischof von Papst Innozenz III. bestätigt. Krönung Otto IV. (nach der Ermordung Philipp v. Schwaben) zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.
† am 2. Nov. 1208 auf Burg Blankenburg a. d. Sieg. Bestattung im Kölner Dom.

Erzbischof
Dietrich I.

Dietrich I. Graf v. Heinsberg. Erzbischof v. Köln, wurde vom Papst 1212 abgesetzt, weil er den Bischof von Münster gefangen genommen hatte. Bestätigung der Absetzung durch

1208 - 1212	den Papst 1215. † 1224. Ruhestätte in der Zisterzienser-Abteikirche zu Altenberg
Erzbischof Adolf I. 1212 - 1215	(2.Reg.). Adolf I. Graf v. Altena. Einsetzung vom Päpstlichen Legaten als Notlösung. Bis zu seinem Tod im Jahre 1220 war Adolf I. immer wieder als Wbf. im Erzbistum Köln tätig † 1220
Erzbischof Engelbert I. 1216 - 1225	Engelbert I. Graf v. Berg, * 1185 in Burg a. d. Wupper. 1198 Domprobst in Köln. 1203 Bf. v. Münster; konnte die Wahl nicht annehmen, da er noch nicht das erforderliche Alter von 30 Jahren hatte. 1206 wegen Verwüstungen im Erzbistum Köln von Papst Innozenz III. gebannt, exkommuniziert u. als Domprobst entsetzt, 1208 begnadigt. 1210 Probst in Köln. Wahl am 29. Febr. 1216 zum Erzbischof v. Köln. Bischofsweihe durch Erzbischof Dietrich v. Trier 1217 u. erhielt 1218 das Pallium. 1220 Reichsverweser u. Vormund von Heinrich, Sohn von Ks. Friedrich II., den er 1222 in Aachen zum Kg. krönte. Unter ihm kamen Franziskaner nach Köln. Engelbert I. wurde vom Verwandten Graf Friedrich v. Isenberg während einer Visitationsreise ermordet, um die Übergriffe auf fremdes Gut zu verhindern. Am 14. November 1226 wurde Friedrich von Isenberg nach einer Rom-Reise, wo er erfolglos versucht hatte, den Papst von seiner Unschuld zu überzeugen, in Lüttich ergriffen. Er wurde von dem Grafen von Geldern ausgeliefert und anschließend in Köln gerädert. † am 7. Nov. 1225 in Gevelsberg, erm., HL. , best. im Engelbertschrein des Kölner Doms.
Erzbischof Heinrich I. 1225 - 1238	Heinrich I. von Molenark, * um 1190. Probst in Bonn. Wahl am 15. Nov. 1225 zum Erzbischof v. Köln. Bischofsweihe am 20. Sept. 1226 in Köln. Mit Zustimmung von Ks. u. Papst ließ er die Mörder Engelbert I. hinrichten, ihre Burgen schleifen u. betrieb die Heiligsprechung Engelbert I. † am 26. März 1238 in Köln, bestattet im Kölner Dom, kein Grabmal.
Erzbischof Konrad 1238 - 1261	Konrad Graf v. Hochstaden, * um 1205. Studium in Paris, Pfarrer u. Probst in Köln. 1226 Domherr. Wahl am 30. April 1238 zum Erzbischof v. Köln. Führt Territorialkriege mit Brabant, Jülich, Sayn, Limburg u. Berg (1239-1244) nach Reichs- u. Eigeninteressen. Priesterweihe u. kurz darauf am 28. Okt 1239 Bischofsweihe. Das Pallium wurde 1244 verliehen. Zu dieser Zeit der mächtigste Reichsfürst. Mit dem Erwerb weiter Gebiete der Grafschaft Sayn ab 1248 gelang ihm durch Städtegründungen und -erhebungen, wie auch die Einführung moderner Territorialverwaltungen eine Absicherung seines erweiterten Besitzkomplexes. Grundsteinlegung am 15. 8. 1248 des gotischen Doms u. am 3. 3. 1255 der Zisterzienser-Abteikirche in Altenberg. Ein Mosaik vor der Achskapelle zeigt Konrad mit allen Insignien seiner geistlichen u. weltlichen Macht. Er war einer der bedeutendsten Politiker auf dem erzbischöflichen Thron. † am 28. Sept. 1261, best. mit Hochgrab in der Johanneskapelle im Kölner Dom.
Erzbischof Engelbert II. 1261 - 1274	Engelbert II. Graf v. Falkenburg, * um 1220. 1253 Archidiakon in Lüttich. 1257 in Köln Domprobst. Wahl am 2. Okt. 1261 zum Erzbischof v. Köln. War in schwere Kämpfe mit den Bürgern von Köln verwickelt u. wurde 1268 vertrieben, verlegte die erzbischöfliche Residenz von Köln nach Bonn. Krönung Rudolf v. Habsburg am 24. Okt. 1273 zum dt. König. 1274 Teilnahme am 2. Konzil in Lyon. † am 20. Okt. 1274 in Bonn, best. in der Münsterkirche zu Bonn.
Erzbischof Siegfried 1275 - 1297	Siegfried von Westerburg, * vor 1260. Wahl am 16. März 1275 zum Erzbischof v. Köln. Siegfried erlitt im limburgischen Erbfolgestreit 1288 mit der Schlacht von Worringen eine schwere Niederlage durch die Bürger von Köln u. musste die Souveränität der Stadt anerkennen. 1292 schloss er unter den Kurfürsten ein Bündnis, um die Wahl Albrechts in der Nachfolge zu hintertreiben u. Schwager, Graf Adolf v. Nassau, auf den Königsthron zu bringen. Am 5. Mai 1292 wurde Adolf v. Nassau zum dt. König gewählt u. am 24. Juni 1297 in Aachen gekrönt. Köln konnte aber nicht mehr ins Erzstift integriert werden. † am 7. April 1297 in Bonn, best. in der Münsterkirche zu Bonn.
Erzbischof Wigbold	Wigbold von Holte. Domdechant in Köln. Wahl in Neuss zum Erzbischof v. Köln am 7. April 1297. 1298 Übergabe des Pallium. Während seiner Zeit wurde in Köln der gotische

1297 - 1304	Domchor fertig gestellt. † am 26. März 1304 in Soest, Ruhestätte in der Kirche St. Patrocli zu Soest
Erzbischof Heinrich II. 1304 - 1332	Heinrich II. Graf v. Virneburg, * 1244. Kölner Kanoniker. 1292 Kaplan von König Adolf v. Nassau. Domprobst in Köln u. Archidiakon in Köln u. Trier. In Trier wurde er 1300 auch zum Erzbischof gewählt, wozu ihm der Papst jedoch die Ernennung verweigerte. 1304 Wahl zum Erzbischof v. Köln mit päpstlicher Bestätigung 1306. Am 25. Nov. 1314 Krönung Friedrich d. Schönen im Bonner Münster zum dt. König. Weihte am 27. Sept. 1322 den Chor des Kölner Doms. † am 6. Jan. 1332, best. in der Barbarakapelle der Münsterkirche zu Bonn
Erzbischof Walram 1332 - 1349	Walram Graf v. Jülich, * um 1304. Studium in Orléans u. Paris. 1327 Domherr in Köln u. Probst in Maastricht. Wahl zum Erzbischof v. Köln am 27. Jan. 1332. Schloss 1334 mit der Stadt Köln einen Freundschaftsvertrag u. krönte 1346 Kaiser Karl IV. in Bonn. 1347 zog er sich vom politischen Leben zurück u. übertrug die Regierungsgeschäfte Ritter Reinhard v. Schönau. † am 14. Aug. 1349 in Paris, best. mit Hochgrab in der Michaelskapelle im Kölner Dom
Erzbischof Wilhelm 1349 - 1362	Wilhelm von Gennep. Wahl zum Erzbischof v. Köln gegen den Willen des Königs Karl IV. u. Ernennung durch Papst Clemens VI. am 18. Dez. 1349. Förderte den Landfrieden im Reich. Erfolgreiche Innen- u. Außenpolitik; sowie maßgebliche Mitwirkung bei der Formulierung der Goldenen Bulle im Jahr 1356. † am 15. Sept. 1362 in Köln, best. mit Hochgrab im Kreuzchor des Kölner Doms.
1362-1363	Graf Johann v. Virneburg
Erzbischof Adolf II. 1363 - 1364	Adolf II. von der Mark, als Adolf III. Graf v. Cleve (1368-1394), * um 1334. Sohn von Adolf II. Graf v. Cleve u. Gräfin Margarethe v. Cleve. 1348 Domherr in Köln u. 1351 in Lüttich. Studium in Montpellier des Kanonischen Rechts. Bischof v. Münster (1357-1363), Wahl zum Erzbischof v. Köln am 13. Juni 1363 gegen den eigentlichen Anwärter Johann v. Virneburg. Elekt in Köln (1363-1364), seit 1368 Gf. v. Kleve. 1364 übertrug Adolf das Erzbistum Köln seinem Onkel Engelbert, um sich selbst auf die Nachfolge in der Grafschaft Kleve vorzubereiten. Er trat von seinem Amt zurück, um sein Geschlecht vor dem Aussterben zu bewahren, heiratete u. wurde Stammvater des Hauses Kleve-Mark. Söhne: Graf Adolf IV. v. Cleve (1398-1422) u. Herzog v. Cleve (1417-1448) Graf Dietrich v. Cleve (1393-1398) Graf Gerhard v. Cleve (1422-1461) † am 7. Sept. 1394 in Kleve, best. mit Hochgrab in der Stiftskirche zu Kleve.
Erzbischof Engelbert III. 1364 - 1368	Engelbert III. Graf v. der Mark. 1332 Domprobst in Lüttich u. Köln. Bischof von Lüttich (1345-1364). Führt Krieg gegen einen Städteverbund, erlitt aber eine hohe Niederlage; erneuerte 1347 den Krieg u. besiegte die Städte in der Schlacht bei Walsleben. Nahm 1366 den Erzbischof von Trier, Kuno II. Falkenstein, zum Koadjutor. † am 25. Aug. 1368, best. mit Hochgrab im Kreuzchor des Kölner Doms.
1369-1370	Kuno v. Falkenstein, Erzbischof v. Trier, Verweser
Erzbischof Friedrich III. 1370 - 1414	Friedrich III. Graf v. Saarwerden, * um 1348. Studium in Bologna Kanonistik. Probst in Köln. Wahl zum Erzbischof v. Köln am 23. Okt. 1368 gegen die Stimmen Ks. Karl IV. u. Kurie. Papst Urban V. ernannte Kuno II. v. Falkenstein zum Generalsekretär der Kölner Erzdiözese am 30. Juni 1369. Am 13. Nov. 1370 wurde Friedrich III. von Papst Urban V. als Erzbischof v. Köln bestätigt. Bischofsweihe im Dez. 1370 in Avignon. 1375 wegen fälliger Schulden beim Päpstlichen Hof Exkommunikation. Krönung am 6. Juli 1376 von Wenzel in Aachen zum dt. König. Papst Urban VI. sprach ihn wegen der Unterstützung im Kampf mit Gegenpapst Clemens VII. von seiner Schuld frei u. sprach ihn vom Bann frei. Die Kardinalswürde lehnte Friedrich 1385 ab. Unter ihm wurde 1388 in Köln die erste städtische Universität Deutschlands gegründet. Im Verbund mit dem Erzbischof v. Trier u. dem Pfgrf. v. Rhein wurde Wenzel entsetzt u. Ruprecht III. v. d. Pfalz zum König.

Nach dem Tod Friedrichs wurde Sigismund einstimmig zum dt. Kg. gewählt.
† am 9. April 1414 in Bonn, best. mit Hochgrab im Marienchor des Kölner Doms.

Erzbischof Dietrich II. 1414 - 1463	Dietrich II. Graf v. Moers, * um 1385. Probst in Bonn u. Domherr in Köln. Studium in Heidelberg u. Bologna. Wahl zum Erzbischof v. Köln am 24. Mai 1414 im Münster zu Bonn. Priesterweihe am 3. Nov. 1414 u. am 3. Febr. 1415 Bischofsweihe. Seine Primiz war gleichzeitig die Krönungsfeier für König Sigismund. Seit 1415 Administrator für Paderborn. Teilnahme an den Heereszügen gegen die Hussiten 1421 u. 1441. Als Kurfürst wählte Dietrich 1438 Albrecht II. v. Habsburg zum dt. König. Provinzialsynode 1452, an der Kardinal Nikolaus von Cues teilnahm. † am 14. Febr. 1463, best. im Chorumgang hinter dem Hochaltar des Kölner Doms.
Erzbischof Ruprecht 1463 - 1478	Erzbischof u. Kurfürst Ruprecht von der Pfalz, * am 27. Febr. 1427. Pfalzgraf bei Rhein. Wittelsbacher. Wahl zum Erzbischof v. Köln am 30. März 1463 u. im Aug. 1464 vom Papst bestätigt. Bischofsweihe an Palmsonntag 1468. Nach Streit mit seinem Domkapitel wurde Landgraf Hermann v. Hessen zum Stiftsverweser gewählt. Vertreibung 1473 nach Bonn. Erzbischof Ruprecht rief Herzog Karl den Kühnen v. Burgund zu Hilfe, der die kurkölnische Stadt Neuss vergeblich belagerte. Absetzung 1475 durch den Kaiser. 1478 wurde er in hessischer Gefangenschaft zur Resignation gezwungen. † am 26. Juli 1480 auf Burg Blankenstein, best. in der Münsterkirche zu Bonn.
Erzbischof Hermann IV. 1480 - 1508	Hermann IV. Lgf. v. Hessen, * um 1450. Probst zu Aachen u. Fritzlar. Dechant in Köln u. Kanoniker an den Domen in Köln u. Mainz. Domscholast in Worms 1465. Studium in Köln u. Prag. Administrator (1473-1480) des Bistums Köln. Kurfürst. u. Erzbischof v. Köln seit 11. Aug. 1480 (erst nach dem Tod seines Vorgängers). Seit 1498 Fürstbischof v. Paderborn. Er konnte die Schuldenlast des Erzbistums mindern. Förderer der Liturgie u. des kirchlichen Lebens. Seit 1498 Bischof v. Paderborn. † am 19. Okt. 1508 in Poppelsdorf bei Bonn, bestattet im Kölner Dom, kein Grabmal.
Erzbischof Philipp II. 1508 - 1515	Philipp II. Graf v. Daun-Oberstein, * 1463. Domherr in Köln, 1488 Domscholaster u. 1489 Domdechant in Köln. Domherr in Trier. Erzbischof v. Köln seit 13. Nov. 1508. Päpstliche Bestätigung am 31. Jan. u. Pallium am 18. April 1509. Bischofsweihe am 14. Nov. 1509. Hielt ein Provinzialkonzil u. setzte Reformen durch. † am 12. Febr. 1515 in Poppelsdorf bei Bonn, bestattet im Kölner Dom, kein Grabmal.
Erzbischof Hermann V. 1515 - 1547	Hermann V. Graf v. Wied, * am 14. Jan. 1477. Domherr in Köln. Studium in Köln. Wahl am 14. März 1515 zum Erzbischof v. Köln. Bestätigung von Papst Leo X. am 26. Juni 1515. Als Kurfürst Teilnahme 1519 an der Reichsversammlung in Frankfurt, auf der Karl V. zum Ks. des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gewählt wurde. Zur Wahl standen noch Franz I. v. Frankreich u. Heinrich VIII. v. England. Kaiserkrönung am 23. Okt. 1520 in Aachen. Luthers Schriften wurden verbrannt. Fürstbischof v. Paderborn 1532. Hermann stimmte auf dem Reichstag zu Worms für die Ächtung Luthers. Kampf gegen die Reformation (mit Hinrichtung von Clarenbach u. Fliesteden), schloss sich aber später den neuen Lehren an u. wurde von Papst Paul III. am 2. Jan. 1546 suspendiert, am 16. April exkommuniziert u. am 3. Juli abgesetzt. Koadjutor Adolf III. v. Schaumburg übernahm die Erzdiözese. Hermann lehnte die Anerkennung des Papstes ab u. seine Amts-enthebung für ungültig. Am 24. Januar 1547 verlangten kaiserliche Kommissare von den Landständen des Erzstiftes, dem designierten Adolf III. von Schaumburg die Treue zu schwören. Es drohte nun ein Aufstand, da große Teile des Volkes im Erzstift bereit waren, für Hermann zu kämpfen. Um dies zu verhindern, entband Hermann das Volk vom Treueeid u. trat am 25. Februar 1547 als Erzbischof v. Köln zurück. † am 15. Aug. 1552 auf Burg Wied, best. in der ev. Kirche von Niederbiber bei Neuwied
Erzbischof Adolf III. 1547 - 1556	Adolf III. von Schaumburg, * am 19. Jan. 1511. Taufe am 3. Febr. 1511. Studium in Löwen. 1528 Domherr, 1533 Domprobst zu Lüttich. 1529 Domherr zu Mainz. Domherr in Köln 1529. Herrschaft über die Gfst. Schaumburg (1531-1544). Wahl am 17. Dez. 1553 zum Koadjutor des Erzbistums v. Köln. Als Papst Paul III. Erzbischof Hermann V. am 3. Juli 1546 seines Amtes enthob, ernannte er Adolf III. zum Administrator. Am 24. Januar 1547 wurde er vom Domkapitel als neuer Erzbischof inthronisiert. Priesterweihe am 3. Mai 1547. Neuerungen seines Vorgängers wurden aufgehoben u. protestantische Predigten verboten. Teilnahme am Augsburger Reichstag (1547-1548) u. Bischofsweihe. 1551 Teilnahme am Konzil von Trient.

† am 20. Sept. 1556 in Brühl, best. mit Epitaph in der Stephanskapelle im Chors des Kölner Doms.

Erzbischof
Anton
1556 - 1558

Anton Graf v. Schaumburg. Subdiakon. Seit 26. Okt. 1556 erwählter Erzbischof v. Köln.
† am 18. Juni 1558, ehe er die Priester- u. Bischofsweihe empfangen hatte. Bestattet mit Epitaph in der Engelbertuskapelle im Chor des Kölner Doms.

Erzbischof
Johann
1558 - 1562

Johann Gebhard I. Graf v. Mansfeld. Seit 26. Juli 1558 erwählter Erzbischof v. Köln. Am 31. Jan. 1560 päpstliche Bestätigung. Johann starb kurz vor der Wahl Maximilian II. zum Röm.-dt. König u. wurde deshalb in Frankfurt gekrönt. Durch Gebhards plötzlichen Tod wurde die Tradition begründet, Kaiserkrönungen in Frankfurt durchzuführen.
† am 2. Nov. 1562 in Brühl, ehe er Priester- u. Bischofsweihe empfangen hatte. Bestattet im Chor des Kölner Dom, kein Grabmal.

Erzbischof
Friedrich IV.
1562 - 1567

Friedrich IV. Graf v. Wied, * um 1518. 1534 Probst in Bonn u. 1537 Domherr in Köln. 1548 Chorbischof u. 1558 Subdiakon zu Köln. Wahl am 16. Nov. 1562 zum Erzbischof v. Köln. Lehnte den Eid auf die Beschlüsse des Konzils von Trient ab u. erlangte damit keine päpstliche Bestätigung. Amtsverzicht am 25. Okt. 1567.
† am 23. Dez. 1568, best. in der Dominikanerkirche zu Köln.

Erzbischof
Salentin
1567 - 1577

Salentin Graf v. Isenburg, * 1532 auf Burg Isenburg. Studium in Köln u. 1548 Domherr in Mainz u. 1558 Domherr in Köln. 1565 Dechant in Köln u. Domscholaster in Münster. Wahl am 23. Dez. 1567 zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln. Seit 21. April 1574 Bf. v. Paderborn. Amtsverzicht am 5. Sept. 1577 als Bf. v. Paderborn u. am 13. Sept. als Erzbischof v. Köln. Trat zurück u. heiratete, um sein Geschlecht vor dem Aussterben zu bewahren.
† am 19. März 1610 auf Burg Arenfels, best. in der Prämonstratenser-Abteikirche zu Rommersdorf.

Erzbischof
Gebhard I.
1577 - 1582

Gebhard Truchsess v. Waldburg-Trauchburg, * am 10. Nov. 1547 in Heiligenberg. Studium in Dillingen, Ingolstadt, Löwen u. Perugia. Wahl zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln am 5. Dez. 1577. Priesterweihe mit Tridentinischem Glaubenseid am 19. März 1578. Belehnung als Kurfürst durch den Kaiser im April 1578. Päpstliche Bestätigung am 29. März 1580. Am 19. Dez. 1582 sagte er sich öffentlich von der kath. Kirche los, bekannte sich zum protestantischen Glauben u. heiratete. Exkommuniziert am 1. April 1583. Sein Versuch, das Erzbistum in ein weltliches Fürstentum zu verwandeln scheiterte am Widerstand des Domkapitels u. der Stadt Köln. Das Domkapitel wählte am 23. Mai 1583 Ernst von Bayern zum Gegen-Erzbischof u. sicherte dadurch bayerisch-spanische Truppenunterstützung, sowie die katholische Mehrheit im Kurfürstenkollegium. Gebhard mobilisierte seine Truppen und erhielt Hilfe durch Pfgr. Johann Kasimir. Es kam zum Kölner Krieg, der für Gebhard ungünstig verlief. Musste fliehen u. setzte den Krieg mit holl. Truppen fort. Bonn wurde erobert u. verwüstet. Gebhard musste aufgeben u. wurde protestantischer Domdechant am Hof von Hg. Friedrich v. Württemberg.
† am 31. Mai 1601 in Straßburg. Ruhestätte im Münster zu Straßburg.

Erzbischof
Ernst
1583 - 1612

Ernst Herzog v. Bayern, * am 17. Dez. 1554 in München. Sohn von Albrecht V. Hg. v. Bayern u. Anna v. Österreich, T. von Ks. Ferdinand I. Ausbildung im Jesuitenkolleg von Ingolstadt u. Rom. Wahl am 18. Okt. 1556 zum Bf. v. Freising. Bf. v. Hildesheim 1573. Priesterweihe 1577. Bischof v. Lüttich 1581. Erster der fünf Erzbischöfe aus dem Hause Wittelsbach. Fürstabt v. Malmedy, Fürstbischof v. Münster, Lüttich, Hildesheim u. Freising. Wahl am 23. Mai 1583 zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln unterstützt von Ks. u. Papst. Mit Hilfe bayr. u. span. Truppen musste Gebhard v. Waldburg vertrieben werden. 1585 Bf. v. Münster. Kämpfte gegen den Protestantismus als Schutzmacht der Katholiken.
In Personalunion Bf. v. Freising, Hildesheim, Lüttich, Münster u. Erzbischof v. Köln.
† am 17. Febr. 1612 in Arnsberg, best. vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.

Erzbischof
Ferdinand
1612 - 1650

Ferdinand Herzog v. Bayern, * am 6. Okt. 1577 in München. Sohn von Wilhelm V. Hg. v. Bayern u. Renata v. Lothringen. Domkanoniker in Würzburg, Salzburg, Straßburg, Trier, Mainz, Passau u. Köln. Seit 1612 Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln ohne Weißen. Herzog v. Westfalen. Fürstbischof v. Münster, Hildesheim, Lüttich u. Paderborn. Führender Vertreter der Gegenreform. Seit 1595 Koadjutor im Erzbistum Köln. Gründete 1615 das Priesterseminar. Erhob die Gebeine des hl. Erzbischofs Engelbert, für die er

einen kostbaren Schrein anfertigen ließ.

† am 13. Sept. 1650 in Arnsberg, best. vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.

Erzbischof
**Maximilian
Heinrich**
1650 - 1688

Maximilian Heinrich Herzog v. Bayern, * am 8. Dez. 1621. Fürstprobst v. Berchtesgaden Domprobst in Konstanz u. Straßburg. Studium in Köln u. Löwen. Domdechante in Lüttich Bischof v. Hildesheim u. Lüttich. Koadjutor in Köln. Erzbischof u. Kurfürst v. Köln. Der erste Erzbischof seit Adolf III. mit bischöflicher Weihe. Priesterweihe im Sept. 1651 u. im Okt. Bischofsweihe in Bonn. Bischof v. Münster, Lüttich, Hildesheim u. Abt von Stablo-Malmedy. Anhänger der Gegenreform. Förderer der Franziskaner u. Jesuiten. 1653 u. 1664 Teilnahme an den Reichstagen in Regensburg u. dem Fürstentag 1654 in Augsburg. Zog sich 1673 in das Kloster St. Pantaleon zurück.
† am 5. Juni 1688 in Bonn, best. vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.

Erzbischof
Josef Klemens
1688 - 1723

Josef Klemens Herzog v. Bayern, * am 5. Dez. 1671 in München. Bruder des Kurfürsten Max Emanuel v. Bayern. Tonsur 1683 u. Koadjutor in Regensburg u. Freising. 1685 Bf. v. Regensburg u. Freising. Wahl zum Erzbischof u. Kurfürst v. Köln gegen Anwärter v. Fürstenberg 1688. Zunächst setzte sich v. Fürstenberg mit Gewalt in Besitz wichtiger Städte und festen Plätze des Kurfürstentums. Kg. Ludwig XIV., dem daran gelegen war seinen Einfluss im Reich auszubauen, unterstützte von Fürstenberg mit starker Armee. Es entwickelte sich der Pfälzische Erbfolgekrieg (1688-1697). 1694 Bischof v. Lüttich u. Hildesheim. Im Spanischen Erbfolgekrieg stand Josef Klemens auf Seiten Frankreichs. Bonn wurde 1702 von kaisertreuen Truppen besetzt u. Joseph Clemens floh ins franz. Exil. Bischofsweihe 1706 in Lille u. Ächtung des Kaisers.
† am 12. Nov. 1723 in Bonn. Ruhestätte vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.

Erzbischof
Klemens August I.
1723 - 1761

Clemens August Ferdinand Maria Hyazinth Herzog v. Bayern. * am 16. Aug. 1700 in Brüssel als Sohn von Max Emanuel Kurfürst v. Bayern u. Theresia Kunigunde. Tonsur am 3. Aug. 1715, Bischof v. Regensburg (1716-1719) u. Studium in Rom. Fürstbischof 1719 v. Münster u. Paderborn. Seit 9. Mai 1722 Koadjutor u. Nachfolger seines Onkels Joseph Clemens u. 1723 als Clemens August I. Erzbischof v. Köln (Bistum Regensburg musste dafür aufgegeben werden). 1724 Bischof v. Hildesheim, seit 1728 v. Osnabrück. Priesterweihe in München am 4. März 1725 u. am 9. Nov. 1727 Bischofsweihe. 1732 Hochmeister d. Deutschen Ordens. Stimmte für die Wahl des Bruders Karl VII. Albrecht u. krönte ihn 1742 zum Kaiser. Erbaute die Schlösser Augustusburg u. Falkenlust.
† am 6. Febr. 1761 auf Schloss Philippsburg in Koblenz-Ehrenbreitstein. Ruhestätte vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.

Erzbischof
**Maximilian
Friedrich**
1761 - 1784

Maximilian Friedrich Reichsgraf v. Königsegg-Rothenfels, * am 13. Mai 1708 in Köln. Jesuitenschule in Straßburg u. Köln. Studium mit Dr. phil. Seit 3. Jan. 1725 Domherr in Köln u. 1731 Domherr in Straßburg. Priesterweihe 1756. Wahl am 22. April 1756 zum Domdechanten, am 6. April 1761 zum Erzbischof v. Köln u. Kurfürst des Heiligen Röm. Reiches Deutscher Nation. Bischofsweihe am 16. Aug. 1761 in Bonn. 1762 Fürstbischof v. Münster. 1765 von Papst Clemens XII. zum Geistlichen Administrator von Osnabrück ernannt. Gründete 1777 die Akademie in Bonn, die sich zu einem Hort der kirchlichen Aufklärung entwickelte. Bedeutender Reformator im Sinn der kath. Aufklärung. Sparsam.
† am 15. April 1784 in Bonn. Ruhestätte vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.

Erzbischof
Maximilian Franz
1784 - 1801

Maximilian Franz Xaver Josef Johann Anton de Paula Wenzel Erzherzog v. Österreich, * am 8. Dez. 1756 in Wien. Sohn von Ks. Franz I. Stephan u. Maria Theresia v. Habsburg. Am 3. Okt. 1769 Koadjutor des Hochmeisters u. am 9. Juli 1770 Ordensritter. Tonsur in der Wiener Hofkapelle am 9. Juli u. am 1. Aug. 1780 niedere Weihen. Wahl am 7. Aug. 1780 zum Koadjutor in Köln u. am 16. Aug. 1780 zum Koadjutor in Münster. Hochmeister des Ordens seit 25. Okt. 1780. Kurfürst u. Erzbischof v. Köln seit 21. April 1784 u. Fürstbischof v. Münster (1784-1801). Weihe zum Subdiakon am 8. Dez. u. am 16. Dez. 1784 zum Diakon. Primiz feierte er am 21. Dez. u. empfing die Bischofsweihe am 8. Mai 1785 im Bonn Münster. Letzter Kurfürst u. Erzbischof v. Köln, der weltlicher u. geistlicher Herrscher war. Typischer Vertreter des aufgeklärten Absolutismus. Ebf. musste 1794 vor den französischen Revolutionstruppen fliehen u. zog sich nach Wien zurück. Im Jahre 1801 fielen die linksrheinischen Teile des Erzbistums Köln an das von Kaiser Napoleon I. neu gegründete Bistum Aachen, während die rechtsrheinischen Teile als provisorische Verwaltung weiter bestanden. 1821 wurde das Erzbistum von Papst u. preußischem König durch die päpstliche Bulle „De salute animarum“ wiederhergestellt.

† am 26. Juli 1801 auf Schloss Hetzendorf bei Wien. Ruhestätte in der Kapuzinergruft zu Wien.

1801-1824

Sedisvakanz

Ein Gesetz des Heiligen Römischen Reiches von 1803 löste alle Fürstbistümer, sowie die beiden völkerrechtlich französischen geistlichen Kurfürstentümer von Köln und Trier auf und verlegte die nunmehr einzig verbleibende reichserzbischöfliche Würde u. Kurwürde von Mainz nach Regensburg.

Nach dem Tod von Ehrg. Maximilian Franz kam es zu einer 23-jährigen Sedisvakanz. Das nun französische Köln war Unterpräfektur. Der Dom war einfache Pfarrkirche geworden und der für die Stadt zuständige Bischof saß wie der Präfekt in Aachen. Max Franz war der letzte ausübende Kurfürst unter den Kölner Erzbischöfen und der letzte ausübende Fürstbischof von Münster.

Freiherr Johann Hermann Joseph v. Caspars zu Weiss als Kapitularvikar(1801-1822)

Erzbischof
Ferdinand August
1824 - 1835

Ferdinand August Graf v. Spiegel zu Desenberg u. Canstein, * am 25. Dez. 1764 auf Schloss Canstein in Westfalen. Ausbildung am Adelskonvikt in Fulda u. Studium in Münster. 1783 Domherr in Münster mit Tonsur u. niederen Weihen. Weitere Kanonikate in Osnabrück u. Hildesheim. Subdiakon am 25. Nov. 1793. Weihe zum Diakon am 25. Juli 1796. Priesterweihe am 6. Dez. 1799. Von Ks. Napoleon am 14. April 1813 zum Bf. v. Münster ernannt. Teilnahme am Wiener Kongress. Am 17. Jan. 1816 Erhebung in den Grafenstand durch Kg. Friedrich Wilhelm II. u. Ernennung zum Erzbischof v. Köln am 20. Dez. 1824. Bischofsweihe am 11. Juni 1825. Organisierte das Erzbistum neu, war um die Hebung des religiösen Volkslebens, vor allem um den priesterlichen Nachwuchs bemüht.

† am 2. Aug. 1835 in Köln. Ruhestätte in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.

Erzbischof
Klemens August II.
1836 - 1845

Clemens August II. Freiherr v. Droste zu Vischering, * am 22. Jan. 1773. Priesterweihe am 14. Mai 1798 in Münster von seinem Bruder Wbf. Kasper Maximilian. Domkapitular. Seit 16. Sept. 1810 Generalvikar im Btm. Münster u. 1827 Titularbischof v. Calama in Numidien u. Wbf. in Münster. Am 1. Dez. 1835 Ernennung zum Erzbischof v. Köln. Er wurde am 20. Nov. 1837 wegen seiner Haltung im Mischehenstreit von der preußischen Regierung verhaftet u. gewaltsam an der Ausübung seines Amtes gehindert.

† am 19. Okt. 1845 in Münster, Ruhestätte in der Domkirche zu Münster.

1837 - 1841

Johann Hüsgen, Apostolischer Generalvikar

1841

Johann Jakob Iven, Apostolischer Administrator

1841 - 1845

Johannes von Geißel, geschäftsführender Koadjutor

Kardinal
Johannes
1845 - 1864

Johannes Baptist Jacob Kardinal v. Geissel, * am 5. Febr. 1796. Besuch der Lateinschule, Studium im Priesterseminar in Mainz. Priesterweihe am 22. Aug. 1818. Kaplan, in Speyer Religionslehrer. Domkapitular seit 24. Juni 1822, Domdechant seit 25. Mai 1836 in Speyer. 1837 Bf. v. Speyer u. Erhebung in den Adelsstand. Bischofsweihe am 13. Aug. 1837. Am 24. Sept. 1841 bestimmte der Papst ihn zum Koadjutor im Btm. Köln für den verhafteten Ebf. Clemens August. Stellte ein verträgliches Verhältnis zum Staat wieder her, ohne in der Sache nachzugeben. Nach dem Tod von Clemens August dessen Nachfolger als Erzbischof v. Köln 1845. Inthronisierung im Kölner Dom am 11. Jan. 1846. Mit Unterstützung König Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen legte er 1842 die Basis zum Weiterbau des Kölner Doms. Seit 30. Sept. 1850 Kardinal. Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz.



Kardinal
Paulus
1866 - 1885

† am 8. Sept. 1864 in Köln. Ruhestätte in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.

Paulus Ludolf Kardinal Melchers, * am 6. Jan. 1813 in Münster. Abitur u. Studium in Münster u. Bonn Philosophie u. Jura. Seit 1839 Studium in München kath. Theologie. Priesterweihe am 5. Juni 1841, 1851 Regens, Generalvikar u. Domkapitular in Münster. Seit 20. April 1858 Bischof v. Osnabrück, am 8. Jan. 1866 Erzbischof v. Köln. 1867 Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. Teilnehmer am 1. Vatikanischen Konzil. Vom preußischen Staat während des Kulturkampfes verhaftet, im Gefängnis Klingelpütz festgehalten, seit 1875 im Exil. Trat 1885 zurück u. lebte seitdem in Rom. Am 27. Juli 1885 Erhebung zum Kuriekardinal, 1885 Mitglied der Kongregation „Propaganda Fide“
† am 14. Dez. 1895 in Rom. Grab in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.



Kardinal
Philipp III.
1885 - 1899

Philipp III. Kardinal Krementz, * am 1. Dez. 1819 in Koblenz. Studium der Theologie in Bonn u. München. Priesterweihe am 27. Aug. 1842. Kaplan, Religionslehrer u. Pfarrer an St. Kastor in Koblenz. Seit 22. Okt. 1867 Bischof v. Ermland, Bischofsweihe am 3. Mai 1868. Teilnahme am I. Vatikanischen Konzil. Seit 30. Juli 1885 Erzbischof v. Köln. Er bemühte sich um die Wiederherstellung des kirchlichen Lebens im Erzbistum u. richtete 62 neue Pfarreien ein. 1886 Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda. Am 16. Jan. 1893 Erhebung zum Kardinal.
† am 6. Mai 1899 in Köln, bestattet in der Bischofsgruft im Kölner Dom.



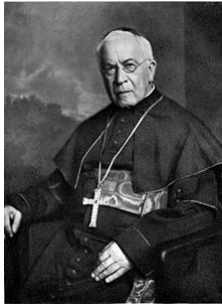
Erzbischof
Hubertus Theophilus
1899 - 1902

Hubert Theophil Simar, * am 14. Dez. 1853 in Eupen. Studium in Münster u. Bonn. Am 2. Mai 1859 Priesterweihe. Kaplan in Bonn. Er war Prof. für Moraltheologie in Bonn, 1891 Bischof v. Paderborn. Bischofsweihe am 29. April 1892. In Anhalt Apostolischer Administrator. Wahl zum Erzbischof v. Köln am 24. Okt. 1899 mit staatlichem Einfluss.
† am 24. Mai 1902 in Köln an Lungenentzündung, auf Visitationsreisen zugezogen, best. in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.



Kardinal
Antonius II.
1902 - 1912

Antonius Hubertus Kardinal Fischer. * am 30. Mai 1840 in Jülich. In Münster u. Bonn Studium der Theologie. Priesterweihe am 2. Sept. 1863, Religionslehrer in Essen. 1886 Promotion in Tübingen u. Domkapitular in Köln. Seit 14. Febr. 1889 Titularbischof v. Juliopolis u. Weihbischof v. Köln, Bischofsweihe am 1. Mai 1889.



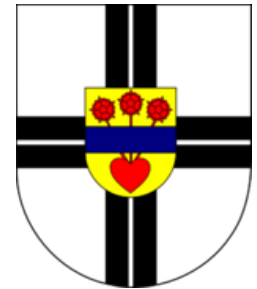
Kardinal
Felix
1912 - 1919



Domdechant 1895 u. am 6. Nov. 1902 Wahl, Ernennung am 26. Nov. 1902 zum Erzbischof v. Köln. Seit 22. Juni 1903 Kardinalpriester. Unterstützung der Arbeit des „Volksvereins für das katholische Deutschland“ auf sozialpolitischem Gebiet. Bejahte damals aufstrebende interkonfessionelle Gewerkschaften.
† am 30. Juli 1912 in Bad Neuenahr, best. in der erzbischöflichen Gruft im Kölner Dom.



Felix Kardinal v. Hartmann, * am 15. Dez. 1851 in Münster in Westfalen. Studium der Theologie in Münster. Priesterweihe am 19. Dez. 1874. Wegen Bismarcks Kulturkampf keine Anstellung in Deutschland. Kaplan in Rom u. Studium mit Promotion zum Dr. jur. can. 1890 Geheimsekretär u. Kaplan in Münster, 1905 Generalvikar. 1911 Domdechant. Seit 6. Juni 1911 Bischof v. Münster. Bischofsweihe am 26. Okt. 1911. Erzbischof v. Köln seit 29. Okt. 1912. Die längste Zeit seines Episkopats war durch den 1. Weltkrieg überschattet, in dem er sich um die Seelsorge für die Soldaten bemühte. Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz seit 1914. Erhebung zum Kardinalpriester am 2. Mai 1914.
† am 11. Nov. 1919 in Köln, Ruhestätte in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.



Kardinal
Karl Joseph
1920 - 1941



Karl Joseph Kardinal Schulte, * am 14. Sept. 1871. Abitur in Essen, Studium in Bonn, Münster u. Paderborn. Priesterweihe am 22. März 1895. Vikar u. Religionslehrer. 1903 Promotion u. 1905 Prof. für Apologetik in Paderborn. Bischof v. Paderborn (1909-1920). Erzbischof v. Köln seit 15. Jan. 1920. Erhebung zum Kardinal am 7. März 1921. Er modernisierte die Verwaltung des Erzbistums u. seine wissenschaftlichen Einrichtungen. 1930 Wiedererrichtung des Bistums Aachen. Während der Gewaltherrschaft des „Dritten Reiches“ eine Abwehrstelle gegen antichristliche Propaganda.
† am 10. März 1941 in Köln, Ruhestätte in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.



Kardinal
Joseph I.
1942 - 1969



Joseph I. Richard Kardinal Frings. * am 6. Febr. 1887 im rheinischen Neuss als Sohn eines Fabrikanten. Studium der Theologie seit 1905 in München, Innsbruck u. Freiburg i. Breisgau. Priesterweihe am 10. Aug. 1910 in Köln. Kaplan in Köln u. Rom. 1915 Rektor in Fühlingen. Am 16. Mai 1916 Dr. theol. an der Universität Freiburg i. Breisgau. Seit 2. April 1924 Pfarrer in Köln-Braunsfeld. Seit 1937 Regens des Kölner Priesterseminars. Wahl zum Erzbischof v. Köln (1942-1969) am 1. Mai 1942. Bischofsweihe am 21. Juni 1942 im Kölner Dom. Seine Wahl erfolgte während des 2. Weltkrieges. Frings wandte sich mutig gegen das nationalsozialistische Unrecht. Erhebung zum Kardinalpriester am 18. Febr. 1946 mit Titelerkirche „San Giovanni a Porta Latina“ (zus. mit August Graf v. Galen aus Münster u. Konrad Graf v. Preysing aus Berlin). Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz (1945-1965). Nach Kriegsende setzte er sich für Notleidende ein. Das von ihm veranstaltete Fest zur 700-Jahr-Feier der Grundsteinlegung des Domes im Jahre 1948 wurde zum ersten großen Fest Deutschlands nach dem Kriege u. wurde allgem. als Signal für den Wiederaufstieg angesehen. Mitglied der



Vorbereitungs-Kommission und des Präsidiums des II. Vatikanischen Konzils. Beim 2. Vatikanischen Konzil gehörte er zu den führenden Gestalten der Weltkirche, deren Einheit er durch die Hilfswerke wie MISEREOR u. ADVENIAT zu fördern trachtete. Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschlands 1952. 1969 em.

Amtsverzicht

† am 17. Dez. 1978 in Köln (erblindet). Ruhestätte in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.

Kardinal
Joseph II.
1969 - 1987



Joseph II. Prof. Dr. Dr. habil. Dr. rer. pol. Dr. h.c. Joseph Kardinal Höffner, * am 24. Dez. 1906 in Horhausen (Westerwald) als Bauernsohn. Gymnasiums in Montabaur u. Trier. Theologiestudium in Rom an der Gregoriana mit erstem Dokortitel (Dr. phil.). Am 30. Okt. 1932 in Rom Priesterweihe. Promotion 1934 in Rom zum Dr. theol. Kaplan in Saarbrücken, in Freiburg Studium der Volkswirtschaftslehre 1937, Pfarrer in Trier, 2. theol. Promotion 1939 (4mal zum Dr. promoviert), Habilitation 1944 in Freiburg i. Br. Prof. in Münster 1951. Bischof v. Münster seit 14. Sept. 1962 (1962-1969). Teilnehmer der feierlichen Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils am 11. Okt. 1962. 1968 Erzbischof-Koadjutor u. Titularerzbischof v. Aquileia. 1969 Nachfolger von Joseph Kardinal Frings als Erzbischof v. Köln (1969-1987). Erhebung zum Kardinalpriester am 28. April 1969. Vors. der Deutschen Bischofskonferenz (1976-1986). Rücktritt am 14. Sept. 1987. Titelkirche Sankt Andrea della Valle in Rom.

„Als sorgender Hirte u. Mahner des Glaubens ging er auf dem Weg der Nachfolge Jesu Christi seinen Gläubigen in beispielhafter Weise voran, in opferbereiter Liebe zur Kirche u. den Menschen, besonders den Benachteiligten u. Hilfsbedürftigen. Die Weltkirche verlor in ihm den mutigen Zeugen für Christus u. eine vom Geist des Evangeliums geprägte Lebenshaltung in Familie u. Gesellschaft“ (Papst Johannes Paul II. zum Tode von Kardinal Höffner)

† am 16. 10. 1987. Ruhestätte in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.



Administrator
Hubert Luthe
1987 - 1989



Dr. Hubert Luthe. * am 22. Mai 1927. Gymnasium in Köln. Militärdienst (1943-1945). Studium der Theologie u. Philosophie in Bonn u. München, anschließend Priesterseminar. Priesterweihe am 2. Juli 1953 in Köln. Kaplan in Düsseldorf u. bis 1963 Geheimsekretär bei Kardinal Frings. Promotion 1964 in München u. seit 28. Okt. 1968 Regens des Kölner Priesterseminars. Seit 28. Okt. 1969 Titularbpf. v. Egabro in Spanien u. Weihbischof in Köln. Bischofsweihe am 14. Dez. 1969. Bischofsvikar u. Domherr. Bischof v. Essen seit 18. Dez. 1991. Diözesanadministrator in Köln u. emeritierter Bischof v. Essen.

† am

Kardinal
Joachim
1989 -

Dr. Joachim Kardinal Meisner. * am 25. Dez. 1933 in Breslau. Vater im 1. Weltkrieg gefallen. Mutter mit ihren vier Söhnen nach Erfurt übersiedelt. Ausbildung zum Bankkaufmann. 1951 Priesterseminar für Spätberufene in Magdeburg mit Abitur. Studium in Erfurt. Am 22. Dez. 1962 Priesterweihe in Erfurt. Kaplan. Promotion zum Dr. theol. in Rom 1969. Titularbischof seit 17. März 1975 u. Weihbischof in Erfurt-Meiningen. Am 17. Mai. Bischofsweihe. 1975 Treffen mit Kardinal Wojtyla. Am 25. April 1980 Ernennung zum Bischof v. Berlin. Seit 2.





Febr. 1983 Kardinalpriester u. Titelkirche S. Pudenziana.
4. Kardinal auf dem Berliner Bischof-Stuhl. Wahl zum
Erzbischof v. Köln am 20. Dez. 1988. Einführung am 12.
Febr. 1989

- „AD MULTOS ANNOS“ ! -

† am

Weihbischof
Frotz

Dr. Dr. Augustinus Frotz, * am 25. Mai 1903. Kaufmännische Lehre. Seit 1924
nach dem Abitur Studium der Theologie in Bonn u. Rom. 1927 Promotion zum Dr.
phil. u. 1931 zum Dr. theol. Diakonenweihe am 20. Mai 1930 u. am 26. Okt. 1930
Priesterweihe. Kaplan u. Domvikar in Köln. 1957 Domkapitular. Titularerzbischof
v. Corada u. Weihbischof in Köln seit 7. Aug. 1962. Bischofsweihe am 7. Okt.
1962. (em.)
† am 12. Nov. 1994 in Köln

Weihbischof
Jansen

Walter Jansen, * am 15. Juni 1923. Seit 1942 Sanitäter der
Wehrmacht. Studium der Theologie in Bonn. Am 15. Juli
1951 Priesterweihe. Kaplan in Köln u. in Münster. Pfarrer in
Remscheid. 1970 Dechant, seit 1975 Pfarrer in Münster. 1976
Kaplan Seiner Heiligkeit. Titularbischof v. Barica u.
Weihbischof in Köln seit 19. Mai 1983. Am 19. Juni 1983
Bischofsweihe. Am 15. Juni 1994 em.
† am 29. Jan. 2004 in Köln



Weihbischof
Plöger

Dr. Josef Georg Plöger, * am 6. Juli 1923. Priesterweihe am
24. Febr. 1954 in Köln. In Bonn Promotion zum Dr. theol.
Pfarrer in Münster (1973-1975). Stadtdechant in Bonn.
Titularbischof v. Aguntum u. Weihbischof in Köln.
Bischofsweihe am 19. Mai 1975. Domherr u. Bischofsvikar
in Köln. 25jähr. Bischof-Jubiläum i. J. 2000, em. Am 15.
April 1998
† am 22. April 2005 in Köln



Weihbischof

Msgr. Norbert Trelle, * am 5. Sept. 1942 in Kassel. Nach

Trelle



Abitur Studium der kath. Theologie in Bonn u. Innsbruck (1962-1968). Am 2. Febr. 1968 Priesterweihe in Köln. Bis 1978 Kaplan u. bis 1992 Pfarrer in Wuppertal. Seit 25. März 1992 Titularbischof von Egnatia u. Weihbischof in Köln. Am 1. Mai 1992 Bischofsweihe in Köln durch Erzbischof Joachim Kardinal Meisner. Residierender Domherr in Köln. Am 29. November 2005 Ernennung zum Bf. v. Hildesheim.
† am



Weihbischof
Hofmann



Msgr. Dr. Friedhelm Hofmann, * am 12. Mai 1942 in Köln. Studium seit 1963 in Bonn u. Köln. Priesterweihe am 3. Febr. 1969. Kaplan in Köln. 1972 Domvikar u. Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte. Dr. phil. 1979. 1980 Dompfarrer in Köln. Titularbischof von Taddua u. Weihbischof in Köln seit 25. Juli 1992. Am 13. Sept. 1992 Bischofsweihe u. Bischofsvikar. Bischof in Würzburg seit 25. Juni 2004
† am



Weihbischof
Dick



Dr. Klaus Dick, * am 27. Febr. 1928 in Köln. Studium in Bonn, München u. Bensberg. Priesterweihe am 24. Febr. 1953. Studentenpfarrer in Bonn. Pfarrer in Bonn u. Wuppertal. 1958 Promotion zum Dr. theol. Titularbischof von Guzabeta u. Weihbischof in Köln seit 17. März 1975. Bischofsweihe am 19. Mai 1975. In Köln Domdechant (1978-2003). Bischofsvikar. Emeritiert am 27. Febr. 2003
† am

Weihbischof
Koch



Dr. theol. Heiner Koch, * am 13. Juni 1955. Studium der Theologie, Philosophie u. Erziehungswissenschaften in Bonn mit Promotion zum Dr. theol. Priesterweihe am 13. Juni 1980 in Köln. Kaplan u. Jugendseelsorger. Seit 1. April 1984 in Düsseldorf Hochschulpfarrer. 1993 Prälat Seiner Heiligkeit. Päpstlicher Ehrenprälat 1996. Seit 1. Aug. 1998 Domkapitular in Köln. 2002 Stellvertreter Generalvikar. Seit 17. März 2006 Titularbischof von Ros Crè u. Weihbischof in Köln. Am 7. Mai 2006 Bischofsweihe. Seit 18. Jan. 2013 Bischof v. Dresden-Meißen.
† am

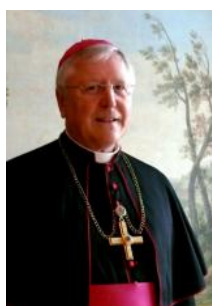
Weihbischof
Woelki

Msgr. Dr. Rainer Maria Woelki, * am 18. Aug. 1956 in Köln-Mülheim. Nach dem Abitur in Köln Wehrdienst im Panzerartillerielehrbataillon in Münster. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Bonn u. Freiburg. Priesterweihe am 14. Juni 1985 im Kölner Dom. Kaplan seit 1990 Ratingen u. Militärfarrer in Münster. Sekretär von Joachim Kard. Meißner. Direktor (1997-2003) des Theologenkonvikts in Bonn u. Promotion zum Dr. theol. 2000. Titularbischof v. Scampa seit 24. Febr. 2003 u. Weihbischof in Köln. Bischofsweihe am 30. März 2003 im Kölner Dom. Konsultor der Kongregation des Katholischen Bildungswesens seit 2005. Seit 2. Juli 2011 Metropolitan-Erzbischof v. Berlin. Einführung in der St. Hedwigs-Kathedrale am 27. Aug. 2011. Am 16. August 2011 legte Woelki als erster Erzbischof v. Berlin



Weihbischof
Melzer

den nach dem Reichskonkordat vom 20. Juli 1933 vorgeschriebenen Treueid vor dem Senat von Berlin ab. Bischofsvikar für die Fragen der Glaubenslehre u. Ökumene. 2003 Residierender Domkapitular. Erhebung zum Kardinalpriester am 18. Febr. 2012 mit der Titelkirche San Giovanni Maria Vianney. Am 29. Juni 2012 Verleihung des Amtsabzeichen eines Metropoliten, dem Pallium.
† am



Msgr. Manfred Melzer, * am 28. Febr. 1944 in Solingen. Nach Abitur u. Studium der Philosophie u. Katholischen Theologie in Bonn, Freiburg im Breisgau u. Köln. Priesterweihe am 1. Febr. 1972. Kaplan in Düsseldorf. Religionslehrer u. Seelsorger der Jugend. Erzbischöflicher Kaplan u. Geheimsekretär. 1978 Domvikar u. 1984 Ernennung zum Monsignore u. Aufnahme in den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Weihbischof in Köln u. Titularbischof von Carinola seit 9. Juni 1995. Am 10. Sept. 1995 Bischofsweihe u. Ernennung zum Bischofsvikar 1998 Wahl ins Metropolitankapitel.
† am



Weihbischof
Schwaderlapp



Dr. Dominik Schwaderlapp, * am 4. Mai 1967 in Selters im Westerwald. Studium der Katholischen Theologie in Bonn u. Augsburg. Priesterweihe am 18. Juni 1993. Kaplan in Neuss bis 1996. Erzbischöflicher Kaplan u. Privatsekretär von Kardinal Meisners. Generalvikar u. Domherr des Domkapitels in Köln. Promotion zum Dr. theol. 2002. 2004 stellvertretender Generalvikar in Köln. Am 2. Juli 2004 Wahl zum residierenden Domkapitular u. Domherr. Seit 24. Febr. 2012 Titularbischof v. Frequentium u. Weihbischof in Köln. Bischofsweihe am 25. März 2012
† am

Weihbischof
Puff



Msgr. Ansgar Puff, * am 8. Jan. 1956 in Mönchengladbach. Nach Abitur in Bad Godesberg u. Zivildienst in Köln. Studium der Kath. Theologie u. Philosophie in Bonn. Priesterweihe am 26. Juni 1987. Kaplan in Köln. Am 1. Sept. 1996 leitender Pfarrer in Düsseldorf. Stellvertretender Stadtdechant (2004-2012). Personalchef 2012 u. Ernennung am 14. Juni 2013 zum Titularbischof v. Gordus u. Weihbischof in Köln. Bischofsweihe am 21. Sept. 2013 in Köln. Mitglied im Kölner Domkapitel. Bischofsvikar
† am

Limburg

Bischof Jakob 1827 - 1833	Jakob Brand, * am 28. Juni 1776 in Mespelbrunn. Priesterweihe am 6. Juli 1802 in Mainz. Bf. v. Limburg seit 21. Mai 1827, Bischofsweihe am 21. Okt. 1827 † am 26. Okt. 1833
Bischof Johann 1834 - 1840	Johann Wilhelm Bausch, * am 17. März 1774 in Steinbach. Priesterweihe am 15. April 1797 in Trier. Priester in Limburg. Bf. v. Limburg seit 8. Jan. 1834, Bischofsweihe am 15. Jan. 1835 † am 9. April 1840
Bischof Peter 1842 - 1884	Peter Joseph Blum, * am 18. April 1808 in Geisenheim. Priesterweihe am 28. März 1832. Bf. v. Limburg seit 20. Jan. 1842, Bischofsweihe am 2. Okt. 1842 † am 30. Dez. 1884
Bischof Christian 1885 - 1886	Christian Roos, * am 28. April 1826 in Kamp. Priesterweihe am 22. Aug. 1853. Bf. v. Limburg seit 19. Febr. 1885, Bischofsweihe am 17. Mai 1885. Seit 2. Juni 1886 Ebf. v. Freiburg, Einführung am 21. Sept. 1886 † am 22. Okt. 1896
Bischof Karl 1886 - 1898	Karl Klein, * am 11. Jan. 1819 in Frankfurt a. M.; Priesterweihe am 4. Nov. 1841. Bf. v. Limburg seit 25. Sept. 1886, Bischofsweihe am 4. Nov. 1886. † am 6. Febr. 1898
Bischof Dominikus 1898 - 1913	Dominikus Willi Kilian OCist, * am 20. April 1844 in Ems (Schweiz). Zisterzienser-Orden seit 13. Nov. 1865. Priesterweihe am 2. Juni 1867 zum Ordenspriester. Bf. v. Limburg seit 15. Juni 1898, Bischofsweihe am 8. Sept. 1898. † am 6. Jan. 1913
Bischof Augustinus 1913 - 1930	Augustinus Kilian, * am 1. Nov. 1856 in Eltville. Priesterweihe am 29. Juni 1881. Bf. v. Limburg seit 22. Jan. 1913, Bischofsweihe am 8. Sept. 1913. † am 30. Okt. 1930
Bischof Antonius 1930 - 1947	Antonius Hilfrich, * am 3. Okt. 1873 in Lindenholzhausen. Priesterweihe am 28. Okt. 1898. Ernennung zum Titularbischof v. Sebastopolis in Armenien u. Wbf. in Limburg am 31. März 1930, Bischofsweihe am 5. Juni 1930. Bf. v. Limburg seit 30. Okt. 1930. † am 5. Febr. 1947
Bischof Ferdinand 1947 - 1948	Ferdinand Dirichs, * am 24. Nov. 1894 in Frankfurt a. M.; Priesterweihe am 23. Dez. 1922. Bf. v. Limburg seit 24. Sept. 1947, Bischofsweihe am 21. Nov. 1947 † am 27. Dez. 1948
Bischof Wilhelm 1949 - 1982	Wilhelm Kempf, * am 10. Aug. 1906 in Weisbaden. Priesterweihe am 8. Dez. 1932. Bf. v. Limburg seit 3. Mai 1949, Bischofsweihe am 25. Juli 1949, em. am 10. Aug. 1981 † am 9. Okt. 1982

Bischof
Franz
1982 - 2007

Franz Kamphaus. * am 2. Febr. 1932 in Lüdinghausen. Priesterweihe am 21. Febr. 1959 in Münster. Bischof v. **Limburg** seit 3. Mai 1982, Bischofsweihe am 13. Juni 1982, em. am 2. Febr. 2007
† am

Weihbischof
Kampe

Walther Kampe, * am 31. Mai 1909 in Wiesbaden. Priesterweihe am 8. Dez. 1934 in Limburg. Zunächst Auslandsseelsorge in Bessarabien. Nach der sowjetischen Besetzung der Region 1940 Flucht. 1944 von den Sowjets inhaftiert zu Zwangsarbeit bis 1947. Seit 20. Juni 1952 Titularbischof v. Bassiana u. Weihbischof in Limburg, Am 7. Sept. 1952 Bischofsweihe. Während des Zweiten Vatikanischen Konzils Pressebischof. Domdekan. Emeritierung am 31. mai 1984
† am 22. April 1998 in Limburg a. d. Lahn

Weihbischof
Pieschl

Gerhard Pieschl, * am 23. Jan. 1934 in der Tschechoslowakei. Studium der Philosophie u. Katholischen Theologie in Freiburg u. Mainz. Priesterweihe am 8. Dez. 1961. Subregens (1962-1968), Kaplan in Bad Ems, Bad Schwalbach u. Frankfurt a. M. Polizeiseelsorger u. Militärdekan. Titularbischof von Misenum u. Weihbischof in Limburg seit 8. Sept. 1977. Bischofsweihe am 23. Okt. 1977, Bischofsvikar (1978-2003). Emeritierung 15. Juni 2009
† am



Bischof
Franz-Peter
2007 -



Prof. Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst. * am 20. Nov. 1959 in Geldern (Diözese Münster). Am 26. Mai 1985 Priesterweihe. Kaplan in Altenberge von 1985 bis 1988. Studium der Theologie mit Promotion in Münster. Seit 1990 Domvikar u. Domkaplan am St. Paulus-Dom in Münster. 1998 Privatdozent für Pastoraltheologie u. Homiletik. Seit 2002 Uni.-Prof. für Pastoraltheologie u. Liturgiewissenschaften in Passau. Ernennung zum Wbf. in Münster am 14. Nov. 2003 u. Titularbischof von Giro di Tarasio. Bf.-Weihe am 18. Jan. 2004. Ernennung am 28. Nov. 2007 zum Bischof v. Limburg.
† am



Weihbischof
Löhr

Dr. Thomas Löhr, *am 29. Febr. 1952 in Frankfurt a. M. Studium in Rom. Priesterweihe am 10. Okt. 1976 in Rom mit Promotion zu Dr. theol.; Kaplan in Frankfurt u. Elz (1982-1984). Subregens u. Regens am Priesterseminar in Limburg. Pfarrer (1997- 2007) in Rüdesheim a. Rhein u. Eibingen. 2006 Bezirksdekan im Rheingau. Domkapitular in Limburg 2008. Am 15. Juni 2009 Ernennung zum Titularbischof v. Diana in Numidien u. Weihbischof in Limburg. Bischofsweihe am 30. Aug. 2009 im Dom zu Limburg.



Magdeburg

Erzbischof Adalbert 968 - 981	Adalbert von Magdeburg, * um 910 in Lothringen. 961 Missionar der Kiewer Rus. 966 Abt im Kloster Weißenburg. Geschichtsschreiber mit einer Weltchronik. 968 vom Kaiser zum Erzbischof v. Magdeburg eingesetzt. † am 20. Juni 981
Erzbischof Giselher 981 - 1004	Giselher, * aus sächsischem Adelsgeschlecht. 871 Bf. v. Merseburg (Merseburg wurde 981 aufgeteilt u. 1004 wieder hergestellt). 981 Erzbischof v. Magdeburg † am 25. Jan. 1004
Erzbischof Dagino 1004 - 1012	Tagino, * in Dollnhofen bei Regensburg. Schüler des hl. Wolfgang. Hofkaplan am Hof Heinrich d. Bayern. 1004 Erzbischof v. Magdeburg † am 9. Juni 1012 in Rothenburg, best. im Magdeburger Dom.
Erzbischof Waltard 1012	Waltard, * um 960. Seine Schwester Amulrad ist die Mutter von Papst Clemens II. Seit 981 Hochstiftskanoniker. Die Wahl zum Erzbischof v. Magdeburg 1004 wurde von Heinrich II. abgelehnt, konnte das Amt erst 1012 antreten u. starb nach drei Monaten. † am 12. Aug. 1012 auf Burg Giebichenstein
Erzbischof Gero 1012 - 1023	Gero. Von Ks. Heinrich II. am 22. Sept. 1012 zum Erzbischof v. Magdeburg ernannt. Teilnahme an Feldzügen u. Friedensverhandlungen mit Polen. † am 22. Okt. 1023 in Vadderode
Erzbischof Humfried 1023 - 1051	Humfried. Mönch, Domprobst in Würzburg u. Kaplan am kaiserlichen Hof. Erzbischof v. Magdeburg 1023. Erhält das Pallium im März 1024. An der Seite des Kaiser Heinrich II. 1026 in Regensburg u. 1027 in Rom. † am 28. Febr. 1051 in Badderode, best. im Magdeburger Dom.
Erzbischof Engelhard 1052 - 1063	Engelhard. Domherr in Würzburg u. Goslar. Hofkaplan Ks. Heinrich II. 1051 Erzbischof v. Magdeburg. Teilnahme am Konzil in Mainz, auf der von Papst Leo IX. die Priesterehe u. Simonie verboten wurde. Kaiserin Agnes schenkte dem Erzbistum 1060 Ländereien. † am 1. Sept. 1063 in Magdeburg, best. im Magdeburger Dom.
Erzbischof Wernher 1064 - 1078	Wernher v. Steußlingen, * aus schwäbischen Adelsgeschlecht. Sein Bruder Anno II. war Erzbischof in Köln. Erzbischof v. Magdeburg mit Schenkungen an Ländereien von Ksn. Agnes. Als Gegner im Kampf des Investiturstreits mit Ks. Heinrich IV. in der Schlacht bei Mellrichstadt gefallen. † am 7. Aug. 1078, gef., best. im Kloster „Unser Lieben Frauen“ in Magdeburg
Erzbischof Hartwig 1079 - 1102	Hartwig Graf v. Spanheim. Kanoniker in Mainz u. Probst in Goslar. 1079 Erhebung zum Erzbischof v. Magdeburg von Gegenkönig Rudolf v. Rheinfelden. † am 17. Juni 1102 in Vatterode
Erzbischof Hartwig	Abt v. Hersfeld, von Ks. Heinrich IV. zum Generzerzbischof eingesetzt u. von Erzbischof

1085-1088	Hartwig vertrieben.
Erzbischof Heinrich I. 1102 - 1107	Heinrich I. Graf v. Assel. Domherr in Hildesheim. Erhebung zum Bf. v. Paderborn von Gegenkönig Hermann v. Salm. Erzbischof v. Magdeburg † am 15. April 1107 in Magdeburg
Erzbischof Adalgod 1107 - 1119	Adalgod Graf v. Osterburg u. Veltheim, * nach 1060. 1088 Domprobst in Halberstadt. Erhebung zum Erzbischof v. Magdeburg von Ks. Heinrich V. gegen Beschluss von Papst Paschalis II. Geriet in Reichsacht wegen Unterstützung eines Aufstandes anverwandter Grafen. † am 12. Juni 1119
Erzbischof Rudgar 1119 - 1125	Rudgar Graf v. Veltheim. Kanoniker in Magdeburg u. Erzbischof v. Magdeburg. † 1125
Erzbischof Norbert 1126 - 1134	Norbert v. Xanten, * um 1083. Kanoniker, Subdiakon u. Hofkaplan von Ks. Heinrich V. Priester u. Wanderprediger. Stifter des Prämonstratenserordens. Unter Ks. Lothar III. Reichskanzler für Italien. Investitur durch den Kaiser lehnte er ab. 1119 auf dem Konzil in Reims. Bekenner des Urchristentums u. Reformkleriker. 1125 beim Papst. Seit 18. Juli 1126 Erzbischof v. Magdeburg. Begleitung Lothar III. zur Kaiserkrönung in Rom. HL. , Patron des Bistums Magdeburgs u. Böhmens. † am 6. Juni 1134 in Magdeburg, best. im Kloster „Unser Lieben Frauen“ in Magdeburg.
Erzbischof Konrad 1134 - 1142	Konrad I. Graf v. Querfurt, * um 1100. Domherr in Magdeburg u. Subdiakon. Erzbischof v. Magdeburg seit 29. Juni 1134. Teilnahme am Feldzug von Ks. Lothar III. in Italien. † am 2. Mai 1141 in Magdeburg, best. im Magdeburger Dom.
Erzbischof Friedrich I. 1142 - 1152	Friedrich I. Graf v. Wettin. Domvikar in Magdeburg u. Probst zu Bibra. Erzbischof v. Magdeburg. Teilnahme am Wendenkreuzzug 1147. † am 15. Jan. 1152
Erzbischof Wichmann 1152 - 1192	Wichmann Graf v. Seeburg-Querfurt, * vor 1116. Erziehung im Kloster in Halberstadt, einige Zeit in Paris, Domherr u. Propst in Magdeburg. 1136 als Domherr v. Halberstadt. Bf. v. Naumburg (1149-1154). Verweser (1152-1154). Erzbischof v. Magdeburg (1154-1192). Teilnehmer am Konzil 1160 in Pavia, auf dem Viktor IV. als Gegenpapst gewählt worden war. 1164 Wallfahrt nach Palästina. Setzte sich 1165 auf dem Würzburger Konzil für Gegenpapst Paschalis III. ein. Als Anhänger der Staufer wurde er von Papst Innozenz III. exkommuniziert u. erst, als er sich vom Gegenpapst losgesagt hatte, freigesprochen. † am 25. Aug. 1192
Erzbischof Ludolf 1192 - 1205	Ludolf v. Koppenstedt. Stiftsschüler u. Studium in Paris. Domscholaster in Magdeburg. Domherr 1168 u. 1179 Probst in Nienburg a. d. Saale. 1184 Domdekan in Magdeburg. 1192 Erzbischof v. Magdeburg. Als Anhänger der Staufer in Sachsen von Papst Innozenz III. exkommuniziert u. mehrmals gebannt. † am 16. Aug. 1205
Erzbischof Albrecht I. 1205 - 1232	Albrecht Graf v. Käfernburg, * um 1170. Besuch der Hildesheimer Domschule u. Studium in Paris u. Bologna. Dompropst zu Magdeburg. Nach Anschluss an König Philipp 1205 Erzbischof v. Magdeburg. 1209 Begleitung Otto IV. nach Italien. Unterstützung der Wahl Friedrich II. zum König. 1222 mit Ks. Friedrich II. nach Italien u. Ernennung zum Grafen d. Romagna u. Stellvertreter des Kaisers in Italien.. † am 15. Okt. 1232, best. im Magdeburger Dom.
Erzbischof Burchhard I. 1232 - 1235	Burchhard I. Graf v. Woldenberg. Domprobst in Hildesheim Erzbischof v. Magdeburg † auf Pilgerreise nach Jerusalem

Erzbischof Wilbrand 1235 - 1253	Wilbrand, Graf v. Käfernburg, * um 1180. 1209 Probst u. Domherr in Magdeburg. 1212 Probst in Bibra. Päpstlicher Subdiakon u. Domkämmerer. 1225 Domprobst in Magdeburg. Wahl zum Erzbischof v. Magdeburg am 31. Mai 1235. Bischofsweihe Ende 1235. † am 5. April 1253
Erzbischof Rudolf 1253 - 1260	Rudolf v. Dingelstädt. Domdechante in Magdeburg. Erzbischof v. Magdeburg † am 29. April 1260
Erzbischof Ruprecht 1260 - 1266	Ruprecht Graf v. Mansfeld. Domdechante in Magdeburg. Erzbischof v. Magdeburg † am 19. Dez. 1266
Erzbischof Konrad II. 1266 - 1277	Konrad II. Graf v. Sternberg, * um 1225. Kanoniker in Goslar. Domherr in Magdeburg 1245. Am 26. Dez. 1266 Erzbischof v. Magdeburg. Teilnahme 1274 am 2. Lyoner Konzil, das Rudolf v. Habsburg als dt. König anerkannte. † am 15. Jan. 1277 in Magdeburg
Erzbischof Günther I. 1277 - 1278	Günther I. Graf v. Schwalenberg. 1268 Probst in Enger, 1272 in Minden. Probst in Goslar. 1268 Domherr u. Domprobst in Magdeburg. Als Erzbischof v. Magdeburg 1278 resigniert. 1307 Bf. v. Paderborn, resignierte auch hier 1310.
Erzbischof Bernhard 1279 - 1282	Bernhard III. Reichsgraf v. Wölpe, * um 1235. Seit 15. Mai 1255 Domherr in Magdeburg. Am 14. Juli 1275 Probst in Nienburg u. 1276 Archidiakon. Gegenkandidat zu Erich v. Brandenburg, der von Papst Martin IV. zum neuen Erzbischof von Magdeburg ernannt worden war. 1279 Erzbischof v. Magdeburg. Resignierte 1282 u. ging nach Bremen. 1307 Erzbischof v. Bremen. † am 17. Sept. 1310
Sedisvakanz (1282-1283)	
Erzbischof Erich 1283 - 1295	Erich Markgraf v. Brandenburg, * um 1245. Sohn von Johann I. Markgraf v. Brandenburg. Domherr u. Probst zu Halberstadt. Bewerber gegen Konrad II. v. Sternberg, Günther I. v. Schwalenberg u. Bernhard III. v. Wölpe. Erzbischof v. Magdeburg erst nach kriegerischen Handlungen 1283. † am 21. Dez. 1295
Erzbischof Burchard II. 1296 - 1305	Burchard II. Graf v. Blankenburg. Seit 21. April 1275 Domherr in Magdeburg. Domherr in Halberstadt 1227, Domherr in Hildesheim 1288. Seit 6. März 1288 Probst in Nienburg. Am 24. Nov. 1289 Domkämmerer in Magdeburg u. 1296 Erzbischof v. Magdeburg. Am 12. Juli 1296 päpstliche Bestätigung mit Pallium. Judenverfolgung 1301, wie bereits unter seinem Vorgänger. † am 27. April 1305 in Magdeburg
Erzbischof Heinrich II. 1305 - 1307	Heinrich II. Fürst v. Anhalt-Aschersleben. 1283 Domherr in Magdeburg u. Probst in Braunschweig. 1305 Erzbischof v. Magdeburg. † am 10. Nov. 1307 in Magdeburg
Erzbischof Burchard III. 1307 - 1325	Burchard III. Graf v. Mansfeld-Schraplau. Magdeburger Scholastiker. Erzbischof v. Magdeburg. Auf Antrag von Papst Clemens V. Untersuchung gegen die Tempelherren. Geriet am 29. Aug. 1325 in Gefangenschaft u. wurde im Ratskeller von seinen Wächtern erschlagen. † am 21. Sept. 1325 in Magdeburg, erm.
Erzbischof Heideke	Heideke v. Erffa (Erpitz). Barfüßermönch, Dr. des geistlichen Rechts, Domscholastiker u. Magister in Magdeburg. Wahl zum Erzbischof v. Magdeburg am 20. Sept. 1326. Geriet auf

1326 - 1327	der Reise nach Avignon über ein Jahr in Gefangenschaft u. starb auf der Weiterreise. † 1327, best. in Eisenach
Erzbischof Otto 1327 - 1361	Otto Landgraf v. Hessen, * 1301. Kanoniker in Münster, Paderborn u. Köln. Erzbischof v. Magdeburg † 1361 in Wolmitstedt
Erzbischof Dietrich 1361 - 1367	Dietrich Kagelwit oder Dietrich v. Portitz, * um 1300 in Stendal. Domschüler in Stendal. Mönchsgelübde als Zisterzienser im Kloster Lehnin. Wbf. v. Brandenburg, Bf. v. Minden (1353-1361). Probst v. Vysehrad u. Kanzler am Hof von Böhmen. Bf. v. Schleswig u. Erzbischof v. Magdeburg seit 1361. Bekämpfte das Räuber- u. Fehdewesen. † am 17. Dez. 1367
Erzbischof Albrecht II. 1367 - 1372	Albrecht II. Graf v. Sternberg, * um 1333. Studium in Bologna u. Paris mit Promotionen zum Dr. theol., Dr. phil. u. Dr. jur. 1352 päpstlicher Kaplan. 1353 Domherr in Prag. 1356 Bf. v. Schwerin mit Bischofsweihe. Erzbischof v. Magdeburg mit kaiserl. Unterstützung. † am 14. Jan. 1380 in Sternberg
Erzbischof Peter 1372 - 1381	Peter Gelyto (Jelito), * um 1325 in Johnsdorf. Studium in Bologna, Perugia u. Rom zum Dr. jur. Kanzler u. Hofmeister von Hzg. Albrecht v. Österreich. Bf. v. Chur. Begleitete Ks. Karl IV. 1368 nach Rom. Erzbischof v. Magdeburg am 13. Okt. 1371 u. resignierte 1381. Danach Bf. v. Ölmütz. † am 12. Febr. 1387 in Ölmütz
Administrator Ludwig 1381 - 1382	Ludwig Markgraf v. Meißen Administratur
Erzbischof Friedrich II. 1382	Friedrich II. Graf v. Hoym. Scholastikus in Naumburg u. Domherr in Merseburg. Bf. v. Merseburg 1357. Am 23. Febr. 1382 Wahl zum Erzbischof v. Magdeburg. † am 9. Nov. 1382 in Merseburg, best. In der Domkirche
Erzbischof Albrecht III. 1383 - 1403	Albrecht III. v. Querfurt. Erzbischof v. Magdeburg. Zahlreiche Fehden der Stadt u. dem Erzstift Magdeburg mit der Mark Brandenburg u. dem Hzg. Rudolf v. Sachsen. Kanzler in Böhmen. † am 12. Juni 1403
Erzbischof Günther II. 1403 - 1445	Günther II. Graf v. Schwarzburg, * 1382. 1393 als 11jähriger Vikar in Arnstadt. 1397 Domherr in Köln u. Mainz. Seit 25. Juni 1403 Erzbischof v. Magdeburg. Niederlage im Kampf gegen Raubrittertum. 1421 Schutzbündnis mit Mainz, Köln, Trier u. Speyer gegen die Hussiten. † am 23. März 1445 in Giebichenstein
Erzbischof Friedrich III. 1446 - 1464	Friedrich III. Graf v. Beichlingen. Seit 12. Juni 1426 Erzbischof v. Magdeburg. † am 11. Nov. 1464 auf Burg Giebichenstein
Erzbischof Johann 1464 - 1475	Johann Pfalzgraf v. Pfalz-Simmern, * um 1429. Studium in Rom u. Bologna. 1458 Bf. v. Münster. Am 13. Sept. 1464 Erzbischof v. Magdeburg. Beteiligung 1471 am Nürnberger Landfrieden u. Kampf gegen das Raubrittertum. † am 13. Dez. 1475 in Magdeburg
Erzbischof	Ernst Herzog v. Wettin, * am 26. Juni 1464. Wahl zum Erzbischof v. Magdeburg 1476 als

Ernst
1476 - 1513

11jähriger mit Dispens des Papstes gegen eine hohe Summe. Baubeginn der Moritzburg u. Administrator v. Halberstadt 1479. 1493 Vertreibung der Juden.
† am 3. Aug. 1513 in Halle, best. im Magdeburger Dom.

Erzbischof
Albrecht IV.
1513 - 1545

Albrecht IV. Markgraf v. Brandenburg, * am 28. Juni 1490. Sohn von Johann Cicero Kurfürsten v. Brandenburg u. Margarethe, Tochter von Wilhelm Herzog v. Sachsen. 1513 Priesterweihe. Erzbischof v. Magdeburg (1513-1545). Bischof v. Halberstadt (1513-1545), Erzbischof v. Mainz (1514-1545). Kurfürst v. Mainz seit 1514 u. Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches. Kardinalpriester seit 1518. Vertreibung von der Moritzburg in Halle a. d. Saale am 21. Febr. 1541.
† am 24. Sept. 1545 auf der Martinsburg in Mainz

Evangelische Administratoren

Ev. Administrator
Johann Albrecht
1545-1550

Johann Albrecht Markgraf v. Brandenburg, * am 20. Sept. 1499 in Ansbach in Franken. Vetter von Albrecht IV. v. Brandenburg, Sohn von Friedrich II. v. Brandenburg-Ansbach u. Sophia, T. von Kasimir IV. König v. Polen. Fürsterzbischof von Magdeburg.
† am 17. Mai 1550 in Halle a. d. Saale

Ev. Administrator
Friedrich IV.
1550-1552

Friedrich IV. Markgraf v. Brandenburg, * am 12. Dez. 1530 in Berlin. Sohn von Joachim II. Kurfürst v. Brandenburg u. Magdalena, T. von Georg d. Bärtigen Herzog v. Sachsen. Fürsterzbischof von Magdeburg u. Halberstadt.
† am 2. Okt. 1552 in Halberstadt, bes. im Dom zu Halberstadt.

Ev. Administrator
Sigismund
1553-1566

Sigismund Markgraf v. Brandenburg, * am 11. Dez. 1538 in Berlin. Sohn von Joachim II. Kurfürst v. Brandenburg u. Hedwig, T. von Sigismund I. König v. Polen. Bischof v. Halberstadt (1552-1566), zum Erzbischof v. Magdeburg (1553-1566) postuliert, da eine Wahl aus Altersgründen nicht möglich war.
† am 13. Sept. 1566 auf der Moritzburg in Halle a. d. Saale

Letzter vom Papst ernannter Erzbischof

Ev. Administrator
Joachim Friedrich
1566-1598

Joachim Friedrich Markgraf v. Brandenburg, * am 27. Jan. 1546. Sohn von Kurfürst Johann Georg u. Sophie, Tochter von Friedrich II. Herzogs v. Liegnitz. Enkel von Joachim II. Kurfürsten v. Brandenburg.
† am 16. Juli 1608 in Köpenick

Ev. Administrator
Christian Wilhelm
1598-1631

Christian Wilhelm Markgraf v. Brandenburg, * am 28. Aug. 1587 in Wolmirstedt. Sohn von Joachim Friedrich Kurfürst v. Brandenburg. 1598 Wahl zum Erzbischof v. Magdeburg u. seit 1614 wegen seiner Ehe lutherischer Administrator. Administrator von Halberstadt 1624. Im Dreißigjährigen Krieg mit Dänemark, von Wallenstein geschlagen u. 1628 vom Domkapitel entsetzt. Flucht nach Schweden u. Rückkehr mit Gustav Adolf. 1631 bei der Rückeroberung von Magdeburg schwer verwundet.
† am 1. Jan. 1665 im Kloster Zinna

Ev. Administrator
Leopold Wilhelm
1631-1638

Leopold Wilhelm Erzherzog v. Österreich, * am 5. Jan. 1587 in Wien. Sohn von Kaiser Ferdinand II. Jesuit. Feldherr, Hochmeister des Deutschen Ordens. Bf. v. Halberstadt, Magdeburg, Ölmütz, Passau, Breslau u. Straßburg. Statthalter der Spanischen Niederlande. Katholischer Erzbischof.
† am 20. Nov. 1662 in Wien, best. in der Wiener Kapuzinergruft.

Ev. Administrator

August Herzog v. Sachsen-Weißenfels, * am 13. Aug. 1614 in Dresden. Sohn von Johann

August
1638-1680

Georg I. Kurfürst v. Sachsen. Fürst v. Sachsen-Querfurt. 1638 Letzter Administrator von
Magdeburg.
† am 4. Juni 1680 in Halle

Erzbistum Magdeburg wird 1680 als erbliches Herzogtum dem Herrschaftsbereich des
Kurfürstentums Brandenburg angeschlossen

1680-1994

- Säkularisierung -

Bischof
Johannes
1973 - 1990

Johannes Braun. * am 28. Okt. 1919 in Dortmund. Studium in Paderborn, Priesterweihe
1947. Vikar u. Leiter Priesteramtsseminars. Am 3. März 1970 Titularbischof v. Putia u.
Wbf. in Paderborn. Bischofsweihe am 18. April 1970. 1973 Apostolischer Administrator v.
Magdeburg, em. 1990
† am 17. Juli 2004 in Paderborn

Das Bistum Magdeburg wurde am 8. Juli 1994 vom Erzbistum Paderborn getrennt u. zum
eigenständigen Bistum erhoben. Es wird als Suffragandiözese dem Erzbistum Paderborn
zugeordnet. Zum ersten Bischof wird der bisherige Bischof und Apostolische
Administrator in Magdeburg, Leo Nowak, ernannt.

Bischof
Leopold
1994 - 2004

Leopold Nowak. * am 17. März 1929 in Magdeburg. Lehre und
Fachschule für Industrie und Handel. Studium der Theologie in
Paderborn u. Erfurt. Priesterweihe in Magdeburg am 10. Mai
1956. Leiter des Seelsorgeamtes, Geistlicher Rat, Apostolischer
Administrator in Magdeburg. Bischofsweihe am 24. März 1990
zum Bischof v. Magdeburg. Seit 17. März 2004 em.
† am



Bischof
Gerhard
2005 -

Prof., Dr. Gerhard Feige. * am 19. Nov. 1951 in Halle. Philosophie u. Theologiestudium in
Erfurt. 1978 Priesterweihe in Magdeburg. 1989 Dozent, 1994 in Erfurt Prof. für Alte
Kirchengeschichte, Patrologie u. Ostkirchenkunde. Weihbischof in Magdeburg seit Sept.
1999, Titularbischof v. Tisedi in Numidien. Diözesanadministrator Am 23. Febr. 2005
Ernennung zum Bischof von Magdeburg. Amtseinführung am 16. April 2005
† am



Mainz

Sagenhafte Bischöfe (80 - 350)

80 - 103	Crescenz (vermutl. Apostelschüler)
103 - 109	Marinus I.
109 - 127	Crescentius
127 - 141	Cyriacus
141 - 161	Hilarius
161 - 175	Martin I.
175 - 197	Celsius
197 - 207	Lucius
207 - 222	Gotthard
222 - 230	Sophron
230 - 234	Heriger I.
234 - 254	Ruther
254 - 276	Avitus
276 - 289	Ignatius
289 - 309	Dionysius
309 - 321	Ruprecht I.
321 - 325	Adalhard
325 - 350	Lucius Annaeus

Historisch belegte Bischöfe (350 - 745)

350 - 374	Martinus II., erster bezeugter Bischof
374 - 393	Sidonius I.
393 - 398	Sigismund
398 - 415	Lupold
415 - 422	Nicetas
422 - 433	Marianus (Maximus)
433 - 454	Aureus
454 - 457	Eutropius
	Adalbald
vor 450 -	Theomastus
	Nather
	Adalbert I.
	Lantfried
- 589	Sidonius II.
589 - 610	Siegbert I. (Wilbert)
um 610	Leudegasius
610 - 615	Ludegast (Lanwaldus)
615	Rudwald (Ruthardus)
- 625	Lubald ?

711 - 724	Siegbert II. (Rigibertus)
724 - 743	Gerold
743 - 745	Gewielieb

Erzbischöfe v. Mainz (745-1803)

Erzbischof Bonifatius 745 - 754	Winfried, seit 719 durch Papst Gregor II. genannt Bonifatius, * 672 in Wessex. 30jährig Priester. Lehrer. Missionar in Frankreich u. seit 716 in Friesland, Hessen, Thüringen u. Bayern. Bischof seit 30. Nov. 722, persönlicher Erzbischofs-Titel seit 746 mit Btm. Mainz. Gründete Bistümer u. Klöster. † am 5. Juni 754 bei Dokkum in Friesland, erm.
Erzbischof Lullus 754 - 786	Lullus, * um 710 in Wessex. Benediktinermönch. Priester, Bischof. Koadjutor seit m753. Erster Erzbischof des Erzbistums Mainz seit 754 u. erster Abt des Klosters Hersfeld. † am 16. Okt. 786 in Hersfeld
Erzbischof Richulf 787 - 813	Richulf (Richolf). Königsbote u. Reisebegleiter von Karl d. Gr. u. Papst Leo III. Im Dom zu Fritzlar am 4. März 787 Bischofsweihe. Erzbischof v. Mainz. In der Bonifatiuskapelle legte er die Grablege der Mainzer Erzbischöfe an. † am 9. Aug. 813, best. im Stift St. Alban in Mainz.
Erzbischof Haistulph 813 - 825	Aistulf (Adolf) Erzbischof v. Mainz † am 28. Dez. 825
Erzbischof Otgar 826 - 847	Otgar v. Mainz. Erzbischof v. Mainz. Taufe von König Hardeknut (als König Harald Klak v. Jütland) u. seiner Gemahlin, Sohn von König Sigur Snogoye v. Dänemark u. Bleja, T. von König Eilae v. Northumberland, am 24. Juni 826 in Mainz. 834 Wallfahrt nach Rom. † am 21. April 847
Erzbischof Rhabanus 847 - 856	Rabanus Maurus, * um 780 in Mainz. Schüler des Benediktinerklosters in Fulda. Gelehrter am Hof Karl d. Gr.; 801 Diakon u. Leiter der Klosterschule. Benediktinerabt in Fulda seit 15. Juni 802-817. Erster Bischof u. Erzbischof v. Mainz seit 26. Juni 847. Freund am Hof von Ks. Lothar I. u. Gemahlin. † am 4. Febr. 856 im Rheingau, best. im Stift St. Alban in Mainz.
Erzbischof Karl 856 - 863	Karl v. Aquitanien, * um 828. Sohn von kg. Pippin I. v. Aquitanien u. Ringart. Seit 12. März 856 Erzbischof v. Mainz. † am 5. Juni 863, best. im Stift St. Alban in Mainz.
Erzbischof Luitbert 863 - 889	Liutbert. Klosterlehrer. Erzbischof v. Mainz seit 30. Nov. 863. Seit 870 Erzkaplan u. Erzkanzler. Unterhändler bei Verhandlungen mit dem westfränk. König Karl d. Kahlen. † am 17. Febr. 889, best. im Stift St. Alban in Mainz.
Erzbischof Sunderold 889 - 891	Sunderold (Sunzo). Abt in Fulda. Erzbischof v. Mainz seit März 889. Erzkanzler im Frankenreich (889-891). † am 26. Juni 891, gef. in der Schlacht bei Maastricht gegen die Wikinger.
Erzbischof Hatto I. 891 - 913	Hatto I., * um 850. Abt in Reichenau (888-913) u. anderer Klöster. Erzbischof seit Sept. 891. Erzkanzler des Ostfränkischen Reiches. Begleitung König Arnulfs auf dessen Zügen nach Italien. † am 15. Mai 913
Erzbischof	Heriger. Erzbischof v. Mainz seit 913. Teilnehmer der Koblenzer Synode u. am Reichstag

Heriger 913 - 927	zu Worms im Nov. 926. † am 1. Dez. 927
Erzbischof Hildebert 927 - 937	Hildebert v. Franken, * vor 923. Erziehung u. Bildung im Kloster von Fulda. Mönch u. Abt in Fulda. Erzbischof v. Mainz seit 927. Vorsitz bei der Synode 932 in Erfurt. Krönte am 8. Aug. 936 zusammen mit Erzbischof Wigfried v. Köln in Aachen Otto I. v. Sachsen, Sohn König Heinrich I. v. Lothringen u. Mathilde, zum Deutschen König. † am 31. Mai 937 in Mainz
Erzbischof Friedrich 937 - 954	Friedrich v. Lothringen, * vor 937. Erzbischof v. Mainz seit 9. Juli 937 † am 25. Okt. 954 in Mainz.
Erzbischof Wilhelm 954 - 968	Wilhelm v. Sachsen. * um 929. Sohn von Ks. Otto I. u. einer vornehmen Slawin. Seit 17. Dez. 954 Erzbischof v. Mainz, Erzkaplan u. Apostolischer Vikar. † am 2. März 968
Erzbischof Hatto II. 968 - 970	Hatto II. Abt in Fulda. Erzbischof v. Mainz seit 968. Stimmte auf der Synode in Ravenna 968 der Unterstellung der Bistümer Brandenburg, Havelberg, Meißen, Merseburg u. Zeitz von Magdeburg zu. † am 18. Jan. 970
Erzbischof Ruprecht II. 970 - 975	Ruprecht II. (Rudbert) entstammte einem sächsischen Adelsgeschlecht. Erzbischof v. Mainz seit 970. Weihte 972 Thietmar zum ersten Bischof von Prag. † am 13. Jan. 975
Erzbischof Willigis 975 - 1011	Willigis, * um 940 in Niedersachsen. 971 Kanzler Ks. Otto I. Erzbischof v. Mainz seit Jan. 975. Die Erzkanzlerwürde wurde dauerhaft mit dem Erzbistum Mainz verbunden. Teilnahme am Reichstag 983 in Verona. Regent nach dem Tod von Kaiser Otto II. u. dessen Gemahlin Theophanu bis zur Volljährigkeit Otto III. Begleiter von Otto III. nach Rom u. Krönung von Heinrich II. am 6. Juni 1002 in Mainz. † am 23. Febr. 1011 in Mainz, HL. , best. in Mainzer Stephanskirche.
Erzbischof Erkanbald 1011 - 1021	Erkenbold Gf. v. Sommerescheburg. Abt in Fulda (997-1011). Erzbischof v. Mainz seit April 1011 † am 17. Aug. 1021, best. in der Mainzer Johanneskirche.
Erzbischof Aribo 1021 - 1031	Aribo Pfgf. v. Hohenwarth. * um 990. Seit 1020 Diakon der Hofkapelle. Erzbischof v. Mainz seit Sept. 1021. Krönte am 8. Sept. 1024 in Mainz Konrad zum dt. König. Deutscher u. italienischer Erzkanzler. Mit der Krönung von Konrads Gemahlin Gisela in Köln ging das Königskrönungsrecht langsam von Mainz auf Köln über. † am 6. April 1031, best. im Mainzer Dom.
Erzbischof Bardo 1031 - 1051	Bardo v. Oppershofen, * 980. Ausbildung u. Mönch im Kloster zu Fulda. 1018 Dekan u. Probst zu Fulda. Abt in Werden u. Hersfeld. Erzbischof v. Mainz seit 29. Juni 1031. 1041 Teilnehmer am Feldzug Heinrich III. gegen Böhmen. Krönung von Agnes v. Poitou 1043, Gemahlin Heinrich III., zur Königin. † am 10./11. Juni 1051 in Thüringen, best. im Mainzer Dom.
Erzbischof Liupold I. 1051 - 1059	Luitpold I. Mgf. v. Bogen. Ausbildung im Kloster zu Fulda. Probst zu Bamberg. Erzbischof v. Mainz seit Sommer 1051. Mit Papst Leo IX. Feier des Lukas 1052 in Bamberg. † am 7. Dez. 1059
Erzbischof Siegfried I. 1060 - 1084	Siegfried I. v. Eppenstein. Erzogen, Mönch in Fulda. Abt in Fulda (1058-1060). Erzbischof v. Mainz seit 6. Jan. 1060. Im Winter 1064/1065 Pilgerreise nach Jerusalem mit Bischöfen von Bamberg, Regensburg u. Utrecht u. 7.000 Pilgern. Bei Überfällen in Palästina fanden 5.000 Pilger den Tod. Nach Abkehr vom König von königstreuen Bürgern 1081 vertrieben. † am 16. Febr. 1084

Erzbischof Wezilo 1084 - 1088	Wezelin. Priester in Halberstadt. Erzbischof v. Mainz seit 1084. Auf Synode 1085 gebannt. † am 6. Aug. 1088, best. im Mainzer Dom.
Erzbischof Ruthard 1089 - 1109	Ruthard. Benediktiner u. 1080 Abt in Erfurt. Erzbischof v. Mainz seit 1089. Reichskanzler. Als Königstreuer sollte er Gegenpapst Clemens III. stützen u. wurde dafür von Papst Urban II. gebannt. Als Gegner der Juden verlor er die Gunst des Kaisers. Ruthard floh 1098 nach Thüringen u. schloss sich Papst Urban II. an. Gegenpapst Clemens III. verurteilte Ruthard, verbot allen Angehörigen der Mainzer Kirche bei Androhung des Anathemas den Umgang mit Ruthard, hob die Gehorsamspflicht auf und befahl die Wahl eines neuen Erzbischofs. Papst Urban II. hob den Bann auf, ein neuer Bischof wurde nicht gewählt. Übergab am 5. Jan. 1106 auf dem Fürstentag Heinrich V. die Reichsinsignien. † am 2. Mai 1099
Erzbischof Adalbert I. 1111 - 1137	Sedisvakanz (1109-1111) Adalbert II. Graf v. Saarbrücken, * im 11. Jh. Kanzler Heinrich V. u. Erzbischof v. Mainz, ernannt 1110, investiert mit Mitra u. Stab am 15. Aug. 1111. Bischofsweihe am 26. Dez. 1115, erhielt 1117 das Pallium u. wurde 1119 zum päpstlichen Legaten für Deutschland. Am 23. Sept. 1122 wurde das Wormser Konkordat abgeschlossen. † am 23. Juni 1137, best. in der Gotthardkapelle neben dem Mainzer Dom.
Erzbischof Adalbert II. 1138 - 1141	Adalbert III. Graf v. Saarbrücken. Erzbischof v. Mainz seit April 1138 † am 17. Juli 1141 in Erfurt
Erzbischof Markolf 1141 - 1142	Markulf. Probst in Aschaffenburg. Erzbischof v. Mainz seit Sommer 1141 † am 9. Juni 1142
Erzbischof Heinrich I. 1142 - 1153	Heinrich I. Felix v. Harburg, * um 1080. 1122 Probst in Mainz, seit 1128 Domprobst u. Archidiakon. Reichsverweser unter Konrad III. Erzbischof seit 1142. Als Gegner der Wahl Friedrich I. zum König wurde er 1153 abgesetzt. † am 2. Sept. 1153 in Einbeck
Erzbischof Arnold 1153 - 1160	Arnold v. Selenhofen, * um 1098. Studium in Paris, Domherr, erzbischöfliche Kämmerer, Domprobst. 1151 Leiter der Reichskanzlei. Von Friedrich I. zum Erzbischof v. Mainz im Juni 1153 eingesetzt. Begleiter von Friedrich I. auf dessen 2. Italienzug. Einige Aufstände gegen seine Politik endeten mit Unterwerfungserklärungen der Mainzer. Am 24. Juni 1160 stürmte aber wieder eine aufgeregte Menge den Aufenthaltsort u. ermordeten Arnold. † am 24. Juni 1160m in Mainz, erm.
Erzbischof Rudolf 1160	Rudolf Hzg. v. Zähringen, * um 1135. Sohn von Konrad I. Hzg. v. Zähringen u. Clementia v. Luxemburg-Namur. Zum Erzbischof v. Mainz berufen, vom Kaiser nicht anerkannt u. exkommuniziert. 1167 Bf. v. Lüttich. † am 5. Aug. 1191 bei Freiburg
Erzbischof Christian I. 1160 - 1161	(1. Mal) Christian I. Gf. v. Buch, * um 1130. Domprobst in Merseburg, Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches u. Erzbischof v. Mainz. Ks. Friedrich I. hatte die Absetzung bei Papst Viktor IV. der Erzbischöfe Rudolf v. Zähringen u. Christian v. Buch betrieben. † am 25. Aug. 1183 in Tusculum
Erzbischof Konrad I. 1161 - 1165	(1. Mal) Konrad Kardinal v. Wittelsbach u. Graf v. Scheyern, * um 1124. Sohn von Pfgf. Otto IV. v. Scheyern. Studium in Salzburg u. Paris. Erzbischof Konrad I. v. Mainz seit 20. Juni 1161, nicht anerkannt. u. Erzkanzler des Reiches. Erzbischof Konrad III. v. Salzburg. Treueid 1165 für Papst Alexander III., Bruch mit Ks. Barbarossa, Flucht nach Frankreich. Absetzung u. erneute Wahl von Christian v. Buch. Papst Alexander III. erkannte die Wahl nicht an u. betrachtete weiterhin Konrad als rechtmäßigen Erzbischof von Mainz. Am 18. Dezember weihte er ihn zum Bischof, machte ihn anschließend zum Kardinalpriester u. Kardinalbischof v. Sabina. † am 25. Okt. 1200

Erzbischof Christian I. 1165 - 1183	(2. Mal). Christian I. v. Buch. 1162 Probst zu Mainz u. Maastricht. Begabter Heerführer. 1163 Begleiter von Friedrich I. auf dessen 3. Italienzug. Ernennung zum Erzbischof v. Mainz im Sept. 1165 durch Ks. Friedrich I., nicht Anerkennung von Papst Alexander III. Christian I. nahm am 4. Italienzug teil, während dieser Zeit wurde er am 4. März zum Priester u. am 5. März 1167 zum Bischof geweiht. Reichskanzler. Vermittler zwischen Kaiser, Heinrich d. Löwen, den Königen v. Frankreich u. England, sowie Gegenpäpsten u. Papst. Erhielt 177 das Pallium. Teilnahme im März 1179 am 3. Laterankonzil. † am 23. Aug. 1183 in Tusculum
Erzbischof Konrad I. 1183 - 1200	(2. Mal). Konrad I. Kardinal v. Wittelsbach. Nach Anerkennung Christian I. durch Papst Alexander III. als Erzbischof v. Mainz, Erhebung zum Erzbischof v. Salzburg u. Legat für Deutschland auf Lebenszeit. Erzbischof v. Mainz seit Nov. 1183. † am 25. Okt. 1200, best. im Mainzer Dom
Erzbischof Leopold II. 1200-1208	Leopold II. v. Schönfeld. Bf. v. Worms. Kg. Philipp v. Schwaben setzte sich für staufisch gesinnten Leopold als Erzbischof v. Mainz ein. Eine Minderheit des Domkapitels wählte den welfisch gesinnten Siegfried v. Eppenstein. Leopold konnte sich nicht durchsetzen, da Philipp v. Schwaben am 21. Juni 1208 in Bamberg auch noch ermordet worden war u. resignierte.
Schisma	
Kardinal Siegfried II. 1200 - 1230	Siegfried II. v. Eppenstein. * um 1165, Probst in Mainz u. Worms. 1200 Erzbischof v. Mainz seit Ende 1200 u. Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches. Krönte Weihnachten 1200 den Welfen Otto IV. zum König. Papst Innozenz III. erkannte Otto IV. als König an u. erklärte Siegfried zum rechtmäßigen Erzbischof v. Mainz. Seit 1206 in Rom. Kardinal 1211 mit Titelkirche Santa Sabina. 1212 Apostolischer Legat. Krönte am 9. Dez. 1212 Friedrich II. in Mainz. Kaiser Otto IV. reagierte mit erheblichen Zerstörungen in Mainz. Feierliche Wiederholung der Krönung zum Deutschen König am 25. Juli 1215 in Aachen, ohne die Reichsinsignien, die der machtlose Otto IV. auf der Harzburg behielt. † am 9. Sept. 1230 in Erfurt, best. in der Erfurter Marienkirche.
Erzbischof Siegfried III. 1230 - 1249	Siegfried III. v. Eppenstein, * um 1194. 1220 Domherr in Mainz, Probst in Frankfurt a. M. u. Aschaffenburg. Erzbischof v. Mainz seit 1230 u. Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches. Wegen Zusammenhalt mit exkommuniziertem Kaiser Friedrich II. selbst von Papst Gregor IX. am 26. April 1240 exkommuniziert. † am 9. März 1249 in Bingen a. Rhein, best. im Mainzer Dom.
Erzbischof Christian II. 1249 - 1251	Christian II. v. Weisenau, * um 1179. Erzbischof v. Mainz seit Mai/Juni 1249. Demission 1251 auf Anraten von Papst u. König wegen unterlassener Hilfe im Kampf gegen Staufer. † am 21. Nov. 1253 in Paris
Erzbischof Gerhard I. 1251 - 1259	Gerhard I. Wild- u. Rheingraf v. Dhaun u. Kyrburg. Domkapitular. Kurfürst. Erzbischof v. Mainz seit Juli 1251 u. Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches. † am 25. Sept. 1259 in Erfurt
Erzbischof Werner 1259 - 1284	Werner v. Eppenstein, * um 1225. Ausbildung an der Mainzer Domschule. 1248 Probst in Aschaffenburg. Kurfürst, Erzbischof v. Mainz seit Sept./Okt. 1259 u. Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches. Krönte Ottokar II. v. Böhmen u. Gemahlin zu Weihnachten 1261. Brachte 1273 die Königswahl für Rudolfs v. Habsburg durch. † am 2. April 1284 in Aschaffenburg, best. im Mainzer Dom.
Sedisvakanz (1284-1286)	
Erzbischof Heinrich II. 1286 - 1288	Heinrich II. Knoderer aus Isny, * 1222. Studium in Paris. Minorit u. Gesandter Rudolf I., als dieser um Anerkennung als König kämpfte. Als Heinrich IV. Bf. v. Basel (1275-1286). Kurfürst, Erzbischof seit 15. Mai 1286 u. Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches. † am 17. März 1288

Erzbischof Gerhard II. 1289 - 1305	Gerhard II. v. Eppenstein, * um 1230. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 6. März 1289. Beteiligte sich an Absetzung von König Adolf v. Nassau. † am 25. Febr. 1305
Erzbischof Peter 1306 - 1320	Peter v. Aspelt, * um 1245 in Luxemburg. Studium in Trier, Pfarrer. Probst in Bingen 1286 Kaplan u. Leibarzt von Kg. Rudolf v. Habsburg. 1289 Kanzler u. Protonotar unter König Wenzel II. v. Böhmen. Bf. v. Basel. Kurfürst. Erzbischof v. Mainz seit 10. Nov. 1306 durch Papst Clemens V. Er betrieb 1308 die Königswahl für Heinrich v. Luxemburg u. dessen Sohn Johann zum König in Böhmen. Krönung des böhmischen Königspaares am 7. Febr. 1311 im Prager Hradschin. Reichsverweser während Heinrichs Abwesenheit. Nach dem Tod Heinrichs gab es keine Einigung der Erzbischöfe von Mainz u. Köln. Es führte zur Doppelwahl deutscher Könige. † am 5. Juni 1320, best. im Mainzer Dom.
Erzbischof Matthias 1321 - 1328	Matthias v. Buchegg. Mönch, Probst von Murbach u. Luzern. Kurfürst. Erzbischof seit 4. Sept. 1321 u. Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches. Bischofsweihe am 3. Juli 1323. † am 9. Sept. 1328, best. im Mainzer Dom.
Erzbischof Heinrich III. 1328 - 1346	Heinrich III. Graf v. Virneburg, * um 1295. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 1328. Das Domkapitel hatte Balduin v. Luxemburg als Nachfolger gewählt, mit dem sich Heinrich bis 1336 einen erbitterten Streit lieferte. Erst dann erfolgte eine allgemeine Anerkennung. Er galt als Anhänger von Kaiser Ludwig d. Bayern. Deswegen Demission am 7. April 1346 durch Papst Clemens VI. u. Streit bis zu seinem Tod 1353 mit Gerlach v. Nassau. † am 21. Dez. 1353, best. im Mainzer Dom

Schisma (1320-1336)

Erzbischof Balduin 1338-1353	Balduin v. Luxemburg, * um 1285. Studium der Theologie u. kanonisches Recht in Paris. Kurfürst u. Erzbischof v. Trier (1307-1354). Bischofsweihe 1308. Als Diplomat setzte er zusammen mit dem Erzbischof v. Mainz 1308 die Wahl seines Bruders Graf Heinrich III. v. Lützelburg zum dt. König durch u. begleitete ihn zur Kaiserkrönung nach Italien. Wahl zum Erzbischof v. Mainz 1320. Er trat sein Amt sofort als Administrator an, wurde aber nie vom Papst anerkannt, da er Parteigänger Ludwig d. Bayern war. An seiner Stelle wurde Matthias v. Buchegg erhoben. Diese Handlungsweise wiederholte sich 1328. Seit 1331 auch Administrator der Bistümer Worms u. Speyer. 1336 gab er seinen Anspruch in Mainz auf u. beschränkte sich auf Trier. † am 21. Jan. 1354 in Trier, best. im Westchor des Trierer Doms.
Erzbischof Gerlach 1346 - 1371	Gerlach Graf v. Nassau. * 1322. Domherr in Mainz 1336. Studium in Bologna. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 7. April 1346. Bischofsweihe am 26. April 1346 in Avignon. Konnte sich aber bis zum Tod Heinrich III. nicht im Erzbistum durchsetzen. Teilnahme an den Hoftagen 1356 in Nürnberg u. Metz als Erzkanzler des Deutschen Reiches, auf denen die Goldene Bulle ausgearbeitet worden war. † am 12. Febr. 1371 in Aschaffenburg

Schisma (1346-1353)

Erzbischof Johann 1371 - 1373	Johann Graf v. Luxemburg-Ligny, * um 1342. 1355 Domdekan in Trier. Bf. v. Straßburg 1365. Reichslandvogt in d. Wetterau, Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 28. April 1371. † am 4. April 1373
Erzbischof Ludwig 1373 - 1381	Ludwig Mgf. v. Meißen, * am 25. Febr. 1341 auf d. Wartburg. Seine Mutter Mathilde war Tochter von Ks. Ludwig d. Bayern. Bf. v. Halberstadt (1357-1366), Bf. v. Bamberg (1366-1374). Nach dem Tod des Erzbischofs Johann v. Luxemburg-Ligny wählte das Domkapitel Adolf v. Nassau; Papst Gregor XI. ernannte jedoch Ludwig v. Meißen zum Erzbischof. Es kam zu jahrelangen kriegerischen Auseinandersetzungen. Keiner konnte sich entscheidend durchsetzen, so dass die Spaltung des Mainzer Erzstuhls andauerte. Kurfürst seit 28. April

1374. Erzbischof v. Mainz (1373-1381). Gegenpapst Clemens VII. bestätigte Adolf 1379 als Erzbischof v. Mainz u. Kg. Wenzel entzog seine Unterstützung. Verzicht am 28. April 1381. Erzbischof v. Magdeburg (1381-1382).
† am 17. Febr. 1382 in Calbe a. d. Saale, best. im Dom zu Magdeburg.

Erzbischof Adolf I. 1381 - 1390	Adolf I. Graf v. Nassau, * 1353. Studium des Rechts in Padua u. Bologna. Bf. v. Speyer (1371-1381). Nach dem Tod von Erzbischof Johann v. Luxemburg wählte das Domkapitel Gf. Adolf v. Nassau; Papst Gregor XI. ernannte jedoch Ludwig v. Meissen zum Erzbischof v. Mainz. Es kam zu jahrelangen kriegerischen Auseinandersetzungen. Keiner konnte sich durchsetzen, so dass die Spaltung des Mainzer Bistums andauerte. Gegenpapst Clemens VII. bestätigte Adolf 1379 als Erzbischof v. Mainz u. bestellte ihn 1380 zum Administrator v. Speyer. Ludwig v. Meissen verzichtete 1381. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 28. April 1381. Am 24. Jan. 1390 Stiftung der Universität Erfurt. † am 6. Febr. 1390 in Heiligenstadt
Erzbischof Konrad II. 1390 - 1396	Konrad II. v. Weinsberg, * um 1340. Domherr zu Mainz. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 27. Febr. 1390. Anerkennung von Kg. Wenzel am 7. Sept., Bischofsweihe in Bamberg am 24. Sept. 1391. † am 19. Okt. 1396 in Mainz
Erzbischof Gottfried 1396 - 1397	Gf. Gottfried v. Leiningen. Erzbischof v. Mainz (1396-1397), danach Domprobst in Mainz. Er war 1396 nicht als Bf. v. Speyer u. auch nicht als Erzbf. v. Mainz vom Papst anerkannt.
Erzbischof Johann II. 1397 - 1419	Johann II. Graf v. Nassau, * um 1360. Bruder von Erzbf. Adolf I. Nassau. Domherr in Mainz. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 26. Jan. 1397. † am 23. Sept. 1419 in Aschaffenburg, best. im Dom zu Mainz.
Erzbischof Konrad III. 1419 - 1434	Konrad III. Wild- u. Rheingraf v. Dhaun, * um 1380. 1396 Kanoniker in Mainz, Probst in Frankfurt a. M. 1414. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 15. Dez. 1419. Teilnehmer am 2. Hussitenkreuzzug 1421 in Böhmen. 1430 verhängte Konrad III. die Exkommunikation über die Stadt Mainz in Auseinandersetzung mit der Bürgerschaft. † am 10. Juni 1434, best. im Dom zu Mainz
Erzbischof Dietrich 1434 - 1459	Dietrich Schenk Graf v. Erbach, * 1390. Domherr in Mainz. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 6. Juli 1434. Papstbestätigung am 20. Okt. 1434. † am 6. Mai 1459 in Aschaffenburg
Erzbischof Diether 1459 - 1461	(1. Mal) Dieter Graf v. Isenburg-Büdingen, * 1412. Studium in Köln u. Erfurt. 1434 Rektor in Erfurt. 1427 Domherr in Mainz. Kurfürst o. Erzkanzler in Deutschland. Seit 18. Juni 1459 Erzbischof v. Mainz, aber vom Papst nicht bestätigt. Mit seiner Position gegen Papst u. Kaiser kann es zur Mainzer Stiftsfehde u. seiner Demission. Gebannt u. abgesetzt am 21. Aug. 1461 mit kriegerischer Auseinandersetzung mit seinem Nachfolger. † am 7. Mai 1482 in Aschaffenburg, best. im Dom zu Mainz.
Erzbischof Adolf II. 1461 - 1475	Adolf II. Graf v. Nassau-Wiesbaden-Idstein, * um 1423. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 21. Aug. 1461, musste sich gewaltsam durchsetzen. Verfügte 1470 die Ausweisung aller Juden aus dem Mainzer Erzstift. † am 6. Sept. 1475. Auf dem Sterbebett schlug er seinen Vorgänger u. Widersacher Diether als Nachfolger vor. Bestattet im Kloster Eberbach.
Erzbischof Diether 1475 - 1482	(2. Mal) Diether Graf v. Isenburg-Büdingen. Am 9. Nov. 1475 erneut zum Kurfürsten u. Erzbischof v. Mainz gewählt h. durch Papst Sixtus IV. bestätigt. Er war nun nicht mehr bestrebt, weitreichende Änderungen durchzusetzen, bemühte sich um strenge Disziplin. † am 6. Mai 1482
Erzbischof Adalbert I.	Adalbert III. Herzog v. Sachsen, * am 8. Mai 1467 in Meißen. 1480 Koadjutor. Wahl am 8. Mai 1482 zum Administrator im Erzbistum Mainz (er starb vor der Bischofsweihe).

1482 - 1484	† am 1. Mai 1484 in Aschaffenburg, best. im Dom zu Mainz.
Erzbischof Berthold 1484 - 1504	Berthold Graf v. Henneberg-Römhild, * 1442. Domdekan u. Studium in Erfurt u. Padua. Schüler von Nikolaus Kues. Seit 1467 am Hof von Kaiser Friedrich III. Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 20. Mai 1484. Am 13. März 1485 Bischofsweihe. Reichsreformer. Wortführer auf dem Reichstag zu Worms. † am 21. Dez. 1504
Erzbischof Jakob 1504 - 1508	Jakob Freiherr v. Liebenstein, * 1462. Domdekan 1497 in Mainz. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 30. Dez. 1504 gegen seinen Willen. Verfügte für sein Erzstift am 3. Juni 1507 eine allgemeine Ausweisung der Juden, die bereits 1470 aus der Stadt Mainz vertrieben worden waren. † am 15. Sept. 1508 in Mainz
Erzbischof Uriel 1508 - 1514	Uriel v. Gemmingen, * am 29. Juni 1468. Kanoniker in Speyer u. Worms. Studium in Mainz, Paris u. Padua mit Dr. des Römischen- u. Kirchenrechts. 1505 Domdekan in Mainz. Kurfürst, Erzkanzler für Deutschland u. Reichsfürst (höchster Rang unter den Kurfürsten). Erzbischof v. Mainz seit 27. Sept. 1508. Kirchlicher Reformator in seinem Erzbistum. Trat für einen verständnisvollen Umgang mit dem Judentum ein. † am 9. Febr. 1514 in Mainz, im Kreuzgang des Mainzer Doms beigesetzt.
Kardinal Albrecht II. 1514 - 1545	Albrecht II. Mgf. v. Brandenburg, * am 28. Juni 1490 in Cölln an der Spree. Sohn von Johann Cicero Kurfürst v. Brandenburg u. Margarethe, T. von Wilhelm Herzog v. Sachsen. Studium in Frankfurt a. d. Oder. Priesterweihe 1513. Als Albrecht IV. Erzbischof v. Magdeburg (1513-1545), Albrecht V. Bischof v. Halberstadt (1513-1545), Albrecht II. Erzbischof v. Mainz (1514-1545). Kurfürst u. Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches seit 9. März 1514. Kardinal-Priester seit 1518. Förderer des Ablasshandels u. Gegner Luthers. Vertreibung am 21. Februar 1541 von seiner Residenz Moritzburg in Halle a. d. Saale. Nahm den Jesuitenorden in Mainz auf. Freund der Wissenschaften und Förderer der Künste. † am 24. Sept. 1545 auf d. Martinsburg in Mainz.
Erzbischof Sebastian 1545 - 1555	Sebastian v. Heusenstamm, * am 16. März 1508 in Frankfurt a. M.. Kanoniker in Mainz. Erzbischof v. Mainz seit 20. Okt. 1545. Bischofsweihe am 2. Mai 1546. Reichserzkanzler u. Kurfürst. Synode zur innerkirchlichen Reform 1549. † am 18. März 1555, best. im Mainzer Dom.
Erzbischof Daniel 1555 - 1582	Daniel Brendel v. Hornburg, * am 22. März 1523 in Aschaffenburg. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 18. April 1555. † am 22. März 1582 in Aschaffenburg, best. im Mainzer Dom
Erzbischof Wolfgang 1582 - 1601	Wolfgang v. Dalberg, * 1538 in Aschaffenburg. Kämmerer in Worms. Kurfürst, Erzkanzler u. Erzbischof v. Mainz seit 20. April 1582. Priesterweihe 1583. Bischofsweihe am 20. Mai 1584. † am 5. April 1601 in Aschaffenburg, best. im Mainzer Dom.
Erzbischof Johannes 1601 - 1604	Johannes Adam v. Bicken, * am 27. Mai 1564. Kurfürst, Erzkanzler u. Erzbischof v. Mainz seit 15. Mai 1601. † am 11. Jan. 1604 in Aschaffenburg, best. im Mainzer Dom.
Erzbischof Johann 1604 - 1626	Johann Schweickard v. Kronberg, * am 15. Juli 1553. 1564 Domvikar u. 1566 Stiftsherr in Mainz. Studium in Rom. 1576 Probst, 1582 Domkapitular u. Dechant in Mainz. Kurfürst, Erzkanzler u. Erzbischof v. Mainz seit 17. Febr. 1604. Bischofsweihe im Nov. 1604. Er förderte die Orden der Kapuziner u. Jesuiten. Ausweitung der Hexenverfolgungen.

† am 17. Sept. 1626 in Aschaffenburg

Erzbischof Georg 1626 - 1629	Georg Friedrich v. Greiffenclau zu Vollrads, * am 8. Sept. 1573. Studium in Rom. 1616 Bf. v. Worms. Kurfürst, Erzkanzler u. Erzbischof v. Mainz seit 21. Okt. 1626 † am 6. Juli 1629 in Mainz
Erzbischof Anselm 1629 - 1647	Anselm Casimir Wambolt v. Umstadt, * am 30. Nov. 1579 in Speyer. Studium in Rom u. Würzburg. Diakonweihe am 22. Mai 1605. Jurastudium in Padua. Legat des Kurfürsten u. Rektor der Universität in Mainz. Kurfürst, Erzkanzler u. Erzbischof v. Mainz seit 6. Aug. 1629. 1631 Flucht vor den protestantischen Truppen von Kg. Gustav Adolf. 1636 Weihe zum Priester u. Bischof. Krönung von Ferdinand III. zum dt. König in Regensburg. Ein Verfechter der katholischen-habsburgischen Position. 1644 Flucht vor französischen Heer nach Frankfurt a. M. † am 9. Okt. 1647 in Frankfurt a. M.
Erzbischof Johann Philipp 1647 - 1673	Johann Philipp v. Schönborn, * am 6. Aug. 1605. Juristische Ausbildung in Weilburg, Mainz (am Jesuitenkolleg), Orléans u. Siena. Niedere Weihen am 12. Mai 1626. Flucht vor den anrückenden Schweden 1631. Bf. v. Würzburg seit 8. Sept. 1642 u. Bischofsweihe am 8. Sept. 1645. Kurfürst, Erzkanzler u. Erzbischof v. Mainz seit 19. Nov. 1647. Zeigte in den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden Kompromissbereitschaft gegenüber den Schweden u. Franzosen. Bf. v. Worms 1663. Verbot von Hexenprozessen. Für damalige Verhältnisse als außergewöhnlich tolerant gegenüber dem Protestantismus. † am 12. Febr. 1673 in Würzburg
Erzbischof Lothar 1673 - 1675	Lothar Friedrich v. Metternich-Burscheid, * am 29. Sept. 1917 auf Burg-Bourscheid in Luxemburg. Studium in Trier, 1640 Diakonweihe. Bf. v. Speyer am 11. April 1652 bis 1675 u. Probst v. Weißenburg. Seit 15. Dez. 1670 Koadjutor in Mainz. Erzbischof v. Mainz seit 12. Febr. 1673 u. Bf. v. Worms. † am 3. Juni 1675 in Mainz, best. im Mainzer Dom.
Erzbischof Damian 1675 - 1678	Damian Hartard v. d. Leyen, * am 12. März 1624 in Trier. Sein älterer Bruder Karl Kaspar Hartard v. d. Leyen war Erzbischof v. Trier. Archidiakon u. Probst v. Karden. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 3. Juli 1675 u. Bf. v. Worms. † am 6. Dez. 1678
Erzbischof Karl Heinrich 1679	Karl Heinrich Graf v. Metternich-Winneburg, * 1622. Rektor der Universität Mainz. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 9. Jan. 1679 † am 28. Sept. 1679, best. im Mainzer Dom.
Erzbischof Anselm Franz 1679 - 1695	Anselm Franz v. Ingelheim. * 1634. Statthalter in Erfurt. Kurfürst, Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches u. Erzbischof v. Mainz seit 7. Nov. 1679. Pfalzgraf Ludwig Anton v. Neuburg war (Vikar) Koadjutor (1691-1694). Krönung 1689 von Prinzessin Eleonore Magdalena v. Pfalz-Neuburg, Gemahlin von Ks. Leopold I. u. 1690 Krönung von Joseph I. zum Kg. v. Ungarn. † am 30. März 1695 in Aschaffenburg
Erzbischof Lothar Franz 1695 - 1729	Lothar Franz Freiherr v. Schönborn, * am 4. Okt. 1655 in Steinheim a. M.. 1665 Domherr in Würzburg, 1667 in Bamberg u. 1689 in Mainz. Bf. v. Bamberg (1693-1729). Kurfürst, Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches u. Erzbischof v. Mainz seit 30. März 1695. Koadjutor (Vikar) seit 1694. Bewirkte 1707 die Konversion von Elisabeth Christine v. Braunschweig-Wolfenbüttel zum kath. Glauben u. Krönung am 22. Dez. 1711 mit Ks. Karl VI. im Frankfurter Dom. Beseitigung der Missstände i durch Reformen n Verwaltung, Justiz u. Finanzwesen, die zu einer strafferen Zentralisierung des Staates führten. † am 30. Jan. 1729 in Mainz
Erzbischof Franz Ludwig 1729 - 1732	Franz Ludwig Pfalzgraf v. Pfalz-Neuburg b. Rhein, * am 18. Juli 1664 in Neuburg a. d. Donau. Kanoniker 1678 in Ölmütz, 1679 in Münster, Speyer u. Straßburg. Kurfürst seit 7. April 1729. Fürstbischof v. Breslau 1683 u. kaiserl. Oberlandeshauptmann in Schlesien.

1687 Subdiakonatsweihe. Gründung der Universität Breslau 1702 u. Waisenhaus. 1694 Bf. v. Worms. Hochmeister des Deutschen Ordens 1694. Kurfürst u. Erzbischof v. Trier 1716. Koadjutor (Vikar) in Mainz seit 1710. Kurfürst, Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches u. Erzbischof v. Mainz seit. 1729.
† am 6. April 1732 in Breslau, best. in der Kurfürsten-Kapelle im Dom von Breslau.

Erzbischof
Philipp Karl
1732 - 1743

Philipp Karl Freiherr v. Eltz, * am 26. Okt. 1665. Theologische Ausbildung. Domkapitular in Mainz u. Trier. Kurfürst, Reichskanzler des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation u. Erzbischof v. Mainz seit. seit 9. Juni 1732.
† am 21. März 1743 in Mainz

Erzbischof
Johan
1743 - 1763

Johann Friedrich Karl Graf v. Ostein, * am 6. Juli 1689. 1724 Probst in Frankfurt a. M. u. 1725 Domkustos in Mainz. Bf. v. Worms seit 1756. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 22. April 1743. Krönung von Franz I. zum Kaiser am 4. Okt. 1745. Reformier im Schul-, Wirtschafts-, Finanz- u- Messwesens.
† am 4. Juni 1763, best. im Mainzer Dom.

Erzbischof
Emmerich
1763 - 1774

Emmerich Joseph Freiherr v. Breidbach zu Bürresheim, * am 12. Nov. 1707 in Koblenz. 1752 Domdekan in Mainz. Bf. v. Worms seit 1768. Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 5. Juli 1763. Bischofsweihe am 13. Nov. 1763. Reformen des Vorgängers wurden erweitert. Befürworter der Auflösung des Jesuitenordens 1773.
† am 11. Juni 1774 in Mainz, best. im Mainzer Dom.

Erzbischof
Friedrich
1774 - 1802

Friedrich Carl Joseph Reichsfreiherr zu Erthal, * am 3. Jan. 1719 in Mainz. Rektor der Universität (1757-1763). Reichskanzler, Kurfürst u. Erzbischof zu Mainz seit 18. Juli 1774 u. Bf. v. Worms. Erstrebte eine deutsche Nationalkirche u. löste Mainzer Klöster auf. In Frankfurt a. Main Kaiserkrönung von Franz II. am 14. Juli 1792. Frankreich fiel im Reich ein u. Mainz kapitulierte am 22. Okt. 1792 kampflos. Resignation von allen Ämtern am 4. Juli 1802 mit Übergabe an Freiherr Karl Theodor v. Dalberg.
† am 25. Juli 1802 in Aschaffenburg

Erzbischof
Karl Theodor
1802 - 1803



Karl Theodor Anton Maria Reichsfreiherr v. Dalberg, * am 8. Febr. 1744. Studium der Rechtswissenschaft in Heidelberg u. Mainz. 1754 Domzellar in Mainz u. 1779 Domherr in Würzburg u. 1786 Domherr in Mainz. 1780 Domprobst u. Rektor der Universität von Würzburg. Kurfürst seit 25. Juli 1802

Koadjutor seit 5. Juni 1787 in Mainz
Koadjutor seit 18. Juni 1787 in Worms
Priesterweihe am 3. Febr. 1788 in Bamberg
Bischofsweihe am 31. Aug. 1788 in Aschaffenburg
Koadjutor seit 18. Juni 1788 in Konstanz
Bf. v. Konstanz, Worms, Mainz u. Regensburg
Erzbischof v. Mainz (1802-1803)

Letzter regierender Kurfürst u. Erzkanzler des Reiches in Regensburg seit 25. Febr. 1802



Lt. Reichsgesetz nunmehr: Kurfürst, Reichs-Erzkanzler, Metropolitan-Erzbischof u. Primas für Deutschland verbunden mit dem Bischofsstuhl von Regensburg.

Fürstbischof v. Regensburg (1803-1805)

Erzbischof v. Regensburg (1805)

Fürstprimas des Rheinbundes (1806-1810)

Großherzog v. Frankfurt seit 16. Febr. 1810, Demission am 6. Nov. 1813

† am 10. Febr. 1817 in Regensburg

Säkularisierung des Erzbistum Mainz 1803 (linksrheinisches Gebiet fällt an Frankreich, rechtsrheinisches Gebiet fällt an Hessen-Darmstadt u. Nassau)

Bischof
Joseph Ludwig
1802 - 1818

Joseph Ludwig Colmar* am 22. Juni 1760 in Straßburg. Studium der Phil. u. Theologie. Priesterweihe am 20. Dez. 1783 in Straßburg.

Durch Napoleon 1802 erster Bischof v. Mainz nach dem Ende des Mainzer Erzbistums im

linksrheinischen Gebiet u. Überschneidung mit Karl Theodor v. Dalberg
Bischofsweihe am 24. Aug. 1802 in Paris.
† am 15. Dez. 1818 in Mainz

Sedisvakanz (1818-1829)

Bischof
Joseph Vitus
1829 - 1833
Joseph Ludwig (Vitus) Burg, * am 27. Aug. 1768 in Offenburg. Seit 1787 Franziskaner mit Namen Vitus. Studium der Phil. u. Theol. in Regensburg u. Würzburg. Priesterweihe am 26. Sept. 1791 in Straßburg. 1802 Dr. theol. Ernennung zum Titularbischof v. Rhodiapolis u. Wbf. in Freiburg. Bischofsweihe am 28. Jan. 1828. Bf. v. Mainz seit 29. Sept. 1829
† am 22. Mai 1833, best. im Mainzer Dom.

Bischof
Johann
1833 - 1834
Johann Jakob Humann, * am 7. Mai 1771 in Straßburg. Studium in Straßburg der Phil., Rhetorik u. Theol. mit Priesterweihe am 21. Mai. 1796. 1806 Generalvikar in Mainz. 1817 Apostolischer Vikar für Speyer u. 1818 für Mainz. Bf. v. Mainz seit 16. Juli 1833.
† am 19. Aug. 1834 in Mainz, best. im Mainzer Dom.

Bischof
Peter
1834 - 1848
Peter Leopold Kaiser, * am 3. Nov. 1788 in Mühlheim a. M. Studium in Aschaffenburg. Priesterweihe am 28. März 1812. Bf. v. Mainz seit 7. Okt. 1834 u. Bischofsweihe am 30. Juni 1835 im Mainzer Dom. 1. Deutscher Katholikentag vom 3. bis 6. Okt. 1848.
† am 30. Dez. 1848 in Mainz, best. im Mainzer Dom

Sedisvakanz (1848-1850)

Bischof
Wilhelm Emanuel
1850 - 1877
Wilhelm Emanuel Freiherr v. Ketteler. * am 25. Dez. 1811 in Münster in Westfalen. Taufe am 26. 12. 1811. Abitur 1828 im Jesuiteninternat. Studium in Göttingen der Rechts- u. Staatswissenschaften. Beamter. Theologiestudium in München seit 1841. Am 1. Juni 1844 Priesterweihe in Münster. Mitglied der Nationalversammlung i. d. Frankfurter Paulskirche. Fürstbischöflicher Lagat für Brandenburg u. Pommern. 1849 Probst von St. Hedwig in Berlin. Am 15. März 1850 Bischof v. Mainz u. Bischofsweihe am 27. Juli 1850. 1871 Mitglied des Deutschen Reichstags. Mitbegründer der Katholischen Soziallehre.
† am 13. Juli 1877, bestattet in der Marienkapelle im Mainzer Dom

Bischof
Christoph
1877-1886
Christoph Moufang, * am 17. Febr. 1817 in Mainz. Studium in Mainz, Bonn, München u. Gießen Theol. u. Medizin. Priesterweihe am 19. Dez. 1839 in Mainz. Regens u. seit 13. Juli 1877 Bf. v. Mainz, aber nicht bestätigt, deshalb Diözesanadministrator in Mainz. 1871 bis 1890 Mitglied des Deutschen Reichstags. Seit 1866 Regens in Mainz.
† am 27. Febr. 1890 in Mainz

Bischof
Paul
1886 - 1899
Paul Leopold Haffner, * am 21. Jan. 1829. Studium der Theol. in Tübingen. Priesterweihe am 10. Aug. 1852. Prof. 1855. Generalvikar 1866 in Mainz. Infolge des Kulturkampfes 1877 in Ruhestand.

Sedisvakanz (Kulturkampf)

1886 Bf. v. Mainz. Bischofsweihe am 25. Juli 1886
† am 2. Nov. 1899 in Mainz

Bischof
Heinrich
1999 - 1903
Heinrich Brück, * am 25. Okt. 1831 in Bingen. Winzer u. Abitur 1851. Studium in Rom u. Mainz. Priesterweihe am 30. März 1855. Prof. 1861. Seit 2. Nov. 1899 Bistumsverweser. Wahl am 21. Dez. 1899 zum Bf. v. Mainz. Bischofsweihe am 20. Mai 1890.
† am 5. Nov. 1903 in Mainz

Bischof
Georg
1903 - 1921
Georg Heinrich Maria Kirstein, * am 2. Juli 1858 in Mainz. Studium in Eichstätt u. am 14. Nov. 1881 Priesterweihe. 1903 Regens. Bf. v. Mainz seit 30. Nov. 1903. Bischofsweihe am 19. März 1904.

† am 15. April 1921 in Mainz



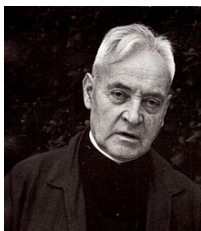
Bischof
Ludwig
1921 - 1935

Ludwig Maria Hugo, * am 19. Jan. 1871 in Arnheim. Studium in Innsbruck u. Rom. Am 28. Okt. 1894 Priesterweihe. 1895 Dr. theol. Kaplan, Pfarrer, 1905 Domvikar in Speyer. 1915 Regens in Speyer. Am 7. März 1921 Titularbischof v. Bubastis u. Koadjutor in Mainz Bischofsweihe am 10. April 1921. Widerstand gegen den Nationalsozialismus.
† am 30. März 1935 in Mainz

Bischof
Albert
1935 - 1961

Albert Stohr, * am 13. Nov. 1890 in Friedberg. Priesterweihe am 19. Okt. 1913 in Mainz. Subrektor, Kaplan. Studium 1920 in Freiburg mit Promotion. Habilitation in Freiburg für Dogmatik 1924. 1925 Prof. für Kirchengeschichte u. Homiletik in Mainz. Bf. v. Mainz seit 10. Juni 1935. Bischofsweihe am 24. Aug. 1935.
† am 3. Juni 1961 in Seligenstadt

Kardinal
Hermann
1962 - 1982



Hermann Cardinal Volk, * am 27. Dez. 1903. Priesterweihe am 2. April 1927. Kaplan u. Studium in Freiburg u. Münster mit Promotion zum Dr. phil. u. theol. 1943 Habilitation mit Professur 1946 für Dogmatik in Münster. 1954 Rektor der Universität. Bischof v. Mainz seit 3. März 1962. Bischofsweihe am 5. Juni 1962 in Mainz. Aktiver Teilnehmer des 2. Vatikanischen Konzils. Kardinal seit 2. Febr. 1973. 1964 Ehrenbürger seiner Heimatstadt Steinheim a. M u. 1975 von Mainz. Emeritiert am 27. Dez. 1982.
† am 1. Juli 1988 in Mainz



Kardinal
Karl
1983 –



Msgr. Prof. D. Dr. Karl Cardinal Lehmann, * am 16. 5. 1936 in Sigmaringen. Studium in Freiburg u. Rom. Promotion in Philosophie u. Theologie. 1962 Dr. phil. in Rom. Priesterweihe am 10. 10. 1963 in Rom, 1967 Dr. theol. in Rom. Seit 1968 Prof. für Dogmatik in Mainz, mehrfacher Ehrendoktor u. Honorarprofessor. Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Bischof v. **Mainz**. seit 23. Juni 1983. Am 2. 10. 1983 Bischofsweihe. Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz (1987-2008) und Stellvertretender Vorsitzender der Europäischen Bischofskonferenz (1987-2008). Seit 1998 Mitglied der Kongregation für die Bischöfe u. Mitglied der Kongregation für die Orientalischen Kirchen. Erhebung zum Kardinalpriester mit Titelkirche San Leone I. in der Via Prenestina am 28. Jan. 2001.

† am

Offizieller Titel seit Ernennung zum Kardinal:

Seine Eminenz Karl Cardinal Lehmann, Kardinalpriester der Hl. Römischen Kirche, durch Gottes Barmherzigkeit und des Heiligen Apostolischen Stuhles Gnade, Bischof des Heiligen Stuhles von Mainz.

Akademisch:

Honorarprofessor der Universitäten Mainz und Freiburg i.Br. Dr. phil. und Dr. theol. und Träger von sieben Ehrendoktorwürden. Der Kardinaltitel ersetzt alle weltlichen Titel, so dass sie nicht eigens genannt werden, wenn „Kardinal“ im Namen steht.



--	--

Weihbischof
Eisenbach

Dr. Franziskus Eisenbach, * 1. Mai 1943 in Oberschlesien. Studium der Theologie u. Philosophie. Theologie. Priesterweihe am 30. Juli 1967. Kaplan in Bad Nauheim (1968-1971). Sekretär des Bischofs (1971-1975). Seit 17. März 1988 Titularbischof v. Sigus u. Weihbischof in Mainz. Bischofsweihe am 24. April 1988. Rücktritt am 16. April 2002 persönlicher Verfehlungen wegen. Danach Pfarrer bis Nov. 2011 in Bad Wimpfen.
† am

Weihbischof
Rolly



Wolfgang Rolly, * am 25. Nov. 1928 in Darmstadt. Studium der Theologie u. Philosophie in Mainz, München u. Frankfurt a. M.; Diakonenweihe am 24. Dez. 1952, Priesterweihe am 28. Febr. 1953. Kaplan (1953-1959). Lehrer u. Sekretär des Priesterrates. Titularbischof v. Taborenta u. Weihbischof in Mainz seit 5. Juni 1972. Bischofsweihe am 2. Juli 1972. 1978 Mitglied des Domkapitels. Jugendbischof (1979-1986). Von 1986-2003 Domdekan des Mainzer Domkapitels. Am 20. Febr. 2003 als Bischofsvikar emeritiert.
† am 25. März 2008 in Mainz.



Weihbischof
Guballa



Msgr. Dr. Werner Guballa, * am 30. Okt. 1944 in Marienborn bei Mainz. Nach Theologie- u. Philosophiestudium in Mainz u. Rom Priesterweihe am 10. Okt. 1970. Promotion 1975 zum Dr. theol., Kaplan in Bensheim u. Subregens in Mainz (1977-1982). 1982 Leiter der Hochschulgemeinde (1982-1991). Pfarrer in Darmstadt (1991-1996). Seit Okt. 1996 als Prälat Generalvikar des Bistums Mainz u. residierender Domkapitular. Titularbischofssitz von Catro u. Weihbischof in Mainz seit 20. Febr. 2003. Bischofsweihe am 21. April 2003
† am 27. Febr. 2012 in Mainz



Weihbischof
Neymeyer



Dr. Ulrich Neymeyer, * am 12. Aug. 1957 in Worms. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie. Priesterweihe am 12. Juni 1982. Kaplan in Mainz. Seit 1984 Promotionsstudium bis 1987 Subregens u. Ökonom am Mainzer Priesterseminar (1987-1993). Seit 1993 Priester in Rüsselsheim, später in Worms. Seit 20. Febr. 2003 Weihbischof in Mainz mit Titularbischofssitz von Maraguaia. Bischofsweihe am 21. April 2003
† am



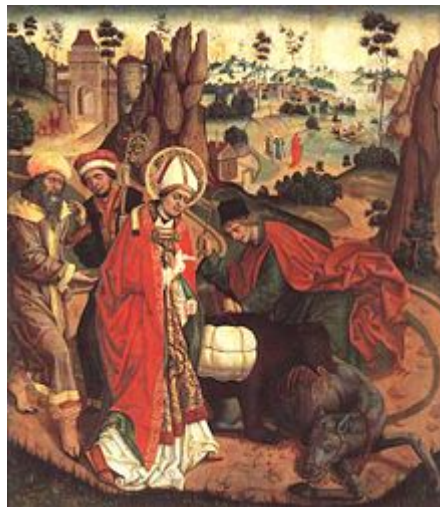
München & Freising *

Bischof
Corbinian
724 - 730

Korbinian, * um 675 bei Paris. Eremit. 2. Pilgerreise um 710 nach Rom. Fränkischer Wanderbischof. Missionar. Bischof v. Freising. Apostel der Bayern.
† am 8. Sept. 730 in Freising, bestattet im Freisinger Dom, **Hl.**



Wappen von
Freising



Das Bärenwunder des hl. Korbinian von Freising im Jahre 710

Bischof
Erembert
730 - 747

Erembert (Erinbert). Halbbruder des Wanderbischofs Korbinian. Abt in Freising. Bischof im Bistum Freising seit der Erhebung Freisings durch Bonifatius zum Bistum 739.
† 747

Bischof
Joseph
747 - 764

Joseph v. Verona. Bischof v. Freising.
† 764

Bischof
Arbeo
764 - 784

Arbeo (Aribo) * 723 bei Meran. Benediktiner. Presbyter u. Notar unter Bischof Joseph v. Verona. Seit 763 Abt. Bischof v. Freising seit 764. Klostergründungen.
† am 4. Mai 784, best. in Freising

Bischof Atto 784 - 811	Atto (Otto I. v. Kienberg). Abt, seit 784 Bischof im Bistum Freising. † 811
Bischof Hitto 811 - 835	Hitto v. Möring. 794 Diakon in Freising. Bischof im Bistum Freising. Gründer des Klosters Weihenstephan. † 835, best. In Freising
Bischof Erchanbert 835 - 854	Erchambert v. Möring. Seit 844 Abt. Bischof im Bistum Freising. † 854, best. In Freising, Sel.
Bischof Anno 854 - 875	Anno v. Freising. Bischof im Bistum Freising seit 854. Weihe am 23. Febr. 855. Bau des Freisinger Doms. † am 9. Okt. 875 in Freising
Bischof Arnold 875 - 883	Arnold (Arnulf). Bischof im Bistum Freising seit 875 † am 22. Sept. 883 in Freising
Bischof Waldo 883 - 906	Waldo v. Hohenlohe, * um 852. Konstanzer Domschüler. 880 Notar, 882 Kanzler unter Kg. Karl III. u. Subdiakon. Bischof im Bistum Freising seit 883. Teilnehmer der Synoden in Mainz u. Tibur, sowie der Ungarnschlacht 900 bei Linz. 889 Abt in Kempten. Brand des Freisinger Doms 906 † am 18. Mai 906 bei Würzburg, best. in Freisinger Dom.
Bischof Utto 906 - 907	Otto II. v. Andechs. Bischof im Bistum Freising seit 906. † am 6. Juli 907, gef. in der Schlacht bei Preßburg gegen die Ungarn.
Bischof Dracholf 907 - 926	Dracholf (Drakulf) v. Humblen. Abt in Münzerschwarzach. Bischof im Bistum Freising 907 nach der vernichtenden Niederlage der Bayern gegen die Ungarn. Einfall der Ungarn in Freising am 30. Juli 909 u. am 4. Aug. brannten die Kirchen. † 926 auf einem Heereszug gegen die Ungarn.
Bischof Wolfram 926 - 937	Wolfram v. Burghausen. Bischof im Bistum Freising, Er erreichte die wirtschaftliche Stabilisierung des im Jahr 909 durch die Ungarn geplünderten Bistums Freising. † am 9. Juni 937 in Freising
Bischof Lantbert 937 - 957	Lantbert (Lambert), * um 895 in Ebersberg. Bischof im Bistum Freising seit 937. Schlacht auf dem Lechfeld 955 beendet die Bedrohung durch die Ungarn. † am 19. Sept. 857 in Freising, HL.
Bischof Abraham 957 - 993	Abraham Graf v. Görz, * vor 950. Bischof im Bistum Freising seit 957 † am 7. Juni 993 in Freising
Bischof Gottschalk 993 - 1005	Gottschalk v. Hagenau. Bischof im Bistum Freising. Förderer der Kunst. Teilnahme am 1. Italienzug von Otto III. u. dessen Kaiserkrönung in Rom. † am 6. Mai 1005
Bischof Egilbert 1005 - 1039	Egilbert v. Moosburg, * um 973. Seit 1002 Kanzler unter Heinrich II. für Deutschland u. Italien. Bischof im Bistum Freising † am 4. Nov. 1039
Bischof Nitker 1039 - 1052	Nitger v. Freising. Bischof im Bistum Freising seit 1039 † am 6. April 1052

Bischof Ellenhard 1052 - 1078	Engelhard Graf v. Meran. Bischof im Bistum Freising seit 1052. Bischofsweihe am 15. Nov. 1052. Im Investiturstreit auf der des Kaisers u. auf der Synode in Worms 1076 für die Absetzung von Papst Gregor VII. † am 11. März 1078
Bischof Meginward 1078 - 1098	Meginward (Meginhard) v. Freising. 20. Bischof im Bistum Freising seit 1078. Im Investiturstreit als Anhänger des Papstes musste er sich militärisch gegen den Gegenbischof Hermann v. Eppenstein durchsetzen u. wurde dabei von Hzg. Welf I. v. Bayern unterstützt. Betrieb die christliche Missionierung in Böhmen. † am 11. März 1098
Bischof Heinrich I. 1098 - 1137	Heinrich I. v. Eberstein-Peilstein. Bischof im Bistum Freising seit 1098 † am 9. Okt. 1137
Bischof Matthäus 1138	Matthäus. Bischof im Bistum Freising
Bischof Otto III. 1138 - 1158	Otto Markgraf v. Österreich, der Geschichtsschreiber. * 1112 in Klosterneuburg b. Wien. Sohn des Markgrafen Liutpold III. des Frommen v. Österreich, † am 15. Nov. 1136 u. Agnes, † am 24. Sept. 1143, Witwe des Herzogs Friedrich v. Schwaben († 1105), Tochter von Kaiser Heinrich IV. u. Berta. Halbbruder von Kaiser Konrad III. u. Onkel von Kaiser Friedrich I. Barbarossa. Ausbildung u. 1126 Probst des Chorherrenstiftes Klosterneuburg. 1127 Studium in Paris u. Chartres. 1132 Eintritt ins Zisterzienserkloster Morimond bei Dijon in Nordfrankreich, in welches 1125 auch der hl. Konrad v. Clairvaux eingetreten war. Dort Abt. seit 1138 u. Bischof v. Freising (1138-1158). Er weilte 1145 in Italien mit einer Audienz bei Papst Eugenius III. am 18. Nov. 1145. Begleitete seinem Halbbruder König Konrad III. auf 2. Kreuzzug u. befand sich 1148 in Jerusalem. Bedeutendster Geschichtsschreiber u. Geschichtsphilosoph des deutschen Mittelalters † am 22. Sept. 1158 im Kloster Morimund in Frankreich, Sel.
Bischof Albert I. 1158 - 1184	Albert I. Graf v. Harthausen. Domdekan und Dompropst in Freising. Bischof im Bistum Freising seit 1158 u. Neubau des am 5. April 1159 abgebrannten Dom in Freising. † am 11. Nov. 1184
Bischof Otto IV. 1184 - 1220	Otto IV. (II.) Graf v. Berg. Domherr in Magdeburg. Bischof im Bistum Freising seit 1184. Huldigte 1215 Friedrich II. † am 17. März 1220
Bischof Gerold 1220 - 1230	Gerold v. Waldeck, Parsberg, Miesbach u. Reichersdorf. Domherr zu Freising. Bischof im Bistum Freising seit 1220. 1224 die Stadt Freising durch Brandstiftung ab. Er wollte für die selbst verschuldeten Finanzschwierigkeiten die Stadt Freising 1230 den Wittelsbachern als Lehen überlassen, was von Papst Gregor IX. verhindert wurde. Gerold wurde abgesetzt, exkommuniziert u. starb kurze Zeit später. † am 29. März 1231
Bischof Konrad I. 1230 - 1258	Konrad I. Graf v. Tölz-Hohenburg. Domherr zu Freising. Probst v. Innichen u. Domherr in Regensburg. 1229 beim Papst gegen Bischof Gerolds Finanzschwierigkeiten vorstellig. Bischof im Bistum Freising seit 1230. Bischofsweihe 1232. Teilnahme an der Hochzeit Kg. Ottokar II. Přemysl mit Margarethe v. Babenberg. † am 18. Jan. 1258
Bischof Konrad II.	Konrad II. Graf v. Wittelsbach. Bischof im Bistum Freising seit 1258 † 1279

1258 - 1279

Bischof Friedrich 1279 - 1282	Friedrich Graf v. Montalban (Montauban). 1261 Domherr in Trient, in Hohenkammer Pfarrer u. Domherr zu Freising. Bischof im Bistum Freising seit 1279 † 1282
--	--

Fürstbischöfe von Freising

Bischof Emicho 1283 - 1311	Emicho Wildgraf v. Wittelsbach. Bischof im Bistum Freising seit 1283. Landesherr im Hochstift Freising 1294 † 1311
---	---

Bischof Gottfried 1311 - 1314	Gottfried v. Hexenagger (Greiffenberg). 1302 als Domherr in Freising. Bischof im Bistum Freising seit 1311 † 1314
--	--

Bischof Konrad III. 1314 - 1322	Konrad III. d. Sendlinger. Kaplan und Sekretär des Freisinger Bischofs Wildgraf Emicho v. Wittelsbach u. Freisinger Domherr. Bischof im Bistum Freising seit 1314 † 1322
--	---

Bischof Johann 1323 - 1324	Johann Wulfing v. Schlackenwerth in Böhmen(Johannes I. Wulfing v. Güttingen). 1303 Kaplan u. Sekretär von Kg. Wenzel II. v. Böhmen. Seit 3. April 1306 Bf. v. Brixen, 1322 Fürstbischof v. Bamberg u. Bischof im Bistum Freising seit 1323 † am 26. April 1324 in Freising
---	---

Bischof Konrad IV. 1324 - 1340	Konrad IV. v. Klingenberg. 1294 Probst in Bischofszell. 1318 Elekt v. Konstanz. Bischof v. Brixen 1322 u. Fürstbischof im Bistum Freising seit 1324 † 1340
---	---

Bischof Johannes II. 1341 - 1349	Johannes II. Hake v. Göttingen, * um 1280. Studium in Paris der Medizin u. Künste. Seit 1305 Prof. in Montpellier. Weltberühmter Arzt. 1324 Elekt von Cammin. Als Johannes I. 1331 Bf. v. Werden. Bischof im Bistum Freising seit 1341 (residiert nicht, sonder wirkt als Leibarzt u. Astrologe von Kardinälen u. Päpsten in Avignon) † am 3. Okt. 1349 in Avignon an der Pest
---	---

Ludwig v. Chamstein, Gegenbischof (1341-1342)
Luitpold v. Schaumburg, Gegenbischof (1342-1349, † 1355)

Bischof Albert II. 1349 - 1359	Albert II. v. Hohenberg-Haigerloch, * um 1303 in Rottenburg a. Neckar. Domschule in Konstanz u. Domherr. Studium der Theol. u. Recht in Paris. Domherr in Straßburg. Erlass gegen Judenverfolgung. Bischof im Bistum Freising 1349, Bischofsweihe 1351 † am 25. April 1359 in Stein a. Rhein
---	---

Bischof Paul 1359 - 1377	Paul v. Harrach. * in Jägerndorf. Kaplan von Ludwig I. v. Ungarn. Kanoniker in Gran u. Neutra. Domherr in Breslau u. Pfarrer in Reisbach bei Regensburg. Seit 24. Okt. 1351 Bf. v. Gurk. Fürstbischof v. Bistum Freising 1359 † am 23. Juli 1377 u. best. in Freising
---------------------------------------	--

Ulrich, Gegenbischof (1351-1352), verzichtete, als er zum Bf. v. Seckau wurde.

Bischof Leopold 1377 - 1381	Leopold v. Sturmberg. Fürstbischof im Bistum Freising seit 1377 † am 5. Aug. 1381
Bischof Berthold 1381 - 1410	Berthold v. Wehingen, * um 1345 bei Wien. Studium in Prag u. Wien. Rektor in Prag (1373-1375). Domprobst von St. Stephan in Wien. Bischof im Bistum Freising (1381-1404). Administrator (1404-1406). Gegenerzbischof v. Salzburg (1404-1406). Bischof v. Freising (1406-1410). Kanzler der österr. Herzöge. † 1410 in Wien, best. im Kreuzgang des Stiftes Klosterneuburg.
Bischof Degenhard 1410 - 1411	Degenhard v. Weichs. Bischof im Bistum Freising seit 1410 † 1425
Bischof Konrad V. 1411 - 1412	Konrad V. v. Hebenstreit. Pfarrer, Kammermeister von Hzg. Friedrich v. Österreich. 1387 Studium in Wien. Als Konrad III. Bf. v. Gurk. Bischof im Bistum Freising 1411 † 1412, von seinem Kammerdiener ermordet.
Bischof Hermann 1412 - 1421	Hermann v. Cilly. Bischof im Bistum Freising seit 1412. 1414 Teilnehmer am Konzil in Konstanz. † am 13. Dez. 1421 in Cilli
Bischoff Nikodemus 1421 - 1443	Nikodemus della Scala. Fürstbischof im Bistum Freising seit 1422. Teilnehmer am Konzil in Basel 1431 † am 14. Aug. 1443 in Freising
Bischof Heinrich II. 1443 - 1448	Heinrich II. Graf v. Schlick, * vor 1443. Bischof im Bistum Freising seit 1443. Konnte sich nicht gegen den vom Domkapitel erwählten Grünwalder durchsetzen u. verzichtete am 21. Aug. 1448 † nach 1448
Bischof Johannes III. 1448 - 1452	Johann III. Grünwalder, * nach Jan. 1392 auf Schloss Grünwald bei München. Illegitimer Sohn von Hzg. Johann II. v. Bayern-München. Studium in Wien u. Padua. Generalvikar in Freising. 1440 von Gegenpapst Felix V. zum Kardinal, was zum Bruch mit papsttreuen Bf. Nikodemus führte. Seit 1448 Fürstbischof im Bistum Freising u. Anerkennung nach seiner Aufgabe des Kardinaltitels von Papst Nikolaus V. † am 2. Dez. 1452 in Wien
Bischof Johannes IV. 1453 - 1473	Johann IV. Tulbeck. Fürstbischof im Bistum Freising seit 1453. Grundsteinlegung zur neuen Marienkirche (Liebfrauendom) in München 1468. 1473 Resignation zu Gunsten des Kanzlers Sixtus v. Tannenberg. † am 20. Mai 1476 in München, best. im Liebfrauendom.
Bischof Sixtus 1473 - 1495	Sixtus v. Tannberg. Studium in Padua zum Dr. beider Rechte. Probst 1458 in Isen in Oberbayern. Pfarrer in Laufen. Kanzler in Freising u. Domherr in Salzburg. Bf. v. Gurk (1470-1474). Fürstbischof im Bistum Freising seit 1474. Veranlasste auf Diözesansynoden tiefgreifende Reformen des Klerus in seinem Bistum. † am 14. Juli 1495 im Kloster St. Augustin in Groß-Frankenthal. Bestattet im Dom von Freising.
Bischof Ruprecht 1495 - 1498	Ruprecht Pfalzgraf v. d. Pfalz, * am 14. Mai 1481 in Heidelberg. Sohn von Philipp d. Aufrichtige Kurfürst v. d. Pfalz u. Margarethe v. Bayern. Fürstelekt des Hochstifts Freising ohne Priesterweihe. Ehe 1499 mit Elisabeth, Tochter von Hzg. Georg d. Reichen v. Bayern-Landshut. Vom Schwiegervater als Erbe adoptiert, was 1503 den Erbfolgekrieg auslöste. † am 20. Aug. 1504 in Landshut

Bischof Philipp 1498 - 1541	Philipp Pfalzgraf v. d. Pfalz, * am 5. Juli 1480 in Heidelberg. Sohn von Philipp d. Aufrichtige Kurfürst v. d. Pfalz u. Margarethe v. Bayern. Fürstbischof im Bistum Freising seit 1498 u. Naumburg (1517-1541) † am 5. Jan. 1541 in Freising, best. im Dom von Freising
Bischof Heinrich II. 1441 - 1551	Heinrich II. Pfalzgraf v. d. Pfalz, * am 15. Febr. 1487 in Heidelberg. Sohn von Philipp d. Aufrichtige Kurfürst v. d. Pfalz, Hzg. v. Brabant u. Gf. v. Holland. Fürstprobst v. Ellwangen. Fürstbischof v. Worms als Heinrich IV., Utrecht u. im Bistum Freising. † am 3. Jan. 1552
Bischof Leo 1552 - 1559	Leo Lösch v. Hilkershausen. Bischof im Bistum Freising seit 1552. Förderte mit dem bayerischen Herzog Albrecht V. die Gegenreformation. † 1559
Bischof Moritz 1559 - 1566	Moritz v. Sandizell, * 1514. Domherr, hochgebildet. Fürstbischof im Bistum Freising seit 1559. Förderte mit dem bayerischen Herzog Albrecht V. die Gegenreformation. Resigniert 1566 zu Gunsten von Ernst v. Bayern. † 1567
Bischof Ernst 1566 - 1612	Ernst Herzog v. Bayern, * am 17. Dez. 1554 in München. Sohn von Albrecht V. Hzg. v. Bayern u. Anna v. Österreich. Theol. u. human. Ausbildung in Ingolstadt u. Rom. Seit 18. Okt. 1566 Fürstbischof im Bistum Freising. 1573 Bf. v. Hildesheim. Priesterweihe 1577. 1581 Bf. v. Lüttich u. Fürstabt der Reichsabtei Malmedy. Um den Katholizismus für Norddeutschland zu erhalten Wahl zum Ebf. v. Köln am 22. Mai 1583. Mit bayrischen u. spanischen Truppen musste sein Vorgänger Gebhard I. v. Waldburg aus Köln u. Westfalen vertrieben werden. 1584 Bf. v. Münster. Schutzmacht des Katholizismus im NW des Reiches. Er förderte die Niederlassung von Jesuiten u. anderer Orden. † am 17. Febr. 1612 in Arnsberg in Westfalen, best. im Kölner Dom.
Bischof Stephan 1612 - 1618	Stephan v. Seiboldsdorf. Seit 7. Mai 1612. Fürstbischof im Bistum Freising. † am 16. Jan. 1618 in Freising
Bischof Veit 1618 - 1651	Veit Adam v. Gepeckh, * am 10. April 1584 bei Dachau. Fürstbischof im Bistum Freising seit 1618. Umgestaltung des Freisinger Doms im Stil des Frühbarocks. Hochaltarbild von Peter Paul Rubens. Errichtung der fürstbischöflichen Residenz. Brandschatzung Freising durch Kg. Gustav Adolf 1632 u. 1646 abermalige Verwüstung vom schwedischen Heer. † am 8. Dez. 1651 in Freising, best. im Freisinger Dom.
Bischof Albrecht 1651 - 1685	Albrecht Sigismund Herzog v. Bayern, * am 5. Aug. 1623 in München. Sohn von Albrecht VI. Hzg. v. Bayern u. Mechthilde v. Leuchtenberg. Domherr in Augsburg u. Salzburg. Domprobst zu Konstanz u. Altötting. Seit 1640 Koadjutor in Freising. Fürstbischof im Bistum Freising seit 1652 ohne Priesterweihe. Seit 1668 Fürstbischof in Regensburg. † am 4. Nov. 1685 in Freising, best. im Freisinger Dom.
Bischof Joseph 1685 - 1694	Joseph Clemens Kajetan Herzog v. Bayern, * am 5. Dez. 1671 in München. Sohn von Ferdinand Maria Kfst. v. Bayern u. Henriette Adelaide v. Savoyen. 1683 erste Tonsur. Koadjutor in Regensburg u. Freising. 1685 Bf. v. Regensburg u. Freising. Trotz Minderjährigkeit von Papst Innozenz XI. bestätigt. Erzbischof v. Köln (1688-1723). Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches. 1694 Bf. v. Lüttich mit Aufgabe der Bistümer Regensburg u. Freising. 1702 Bf. v. Hildesheim. 1706 Bischofsweihe. † am 12. Nov. 1723 in Bonn, best. im Kölner Dom
Bischof Johann Franz 1695-1727	Johann Franz Eckhar Freiherr v. Kapfing-Lichteneck, * am 16. Okt. 1649 auf Schloss Train b. Abensberg. Page bei Fürstbischof Albrecht Sigismund v. Bayern. Jesuitengymnasium in München. Studium der Theologie. Priesterweihe 1674. Pfarrer, Domdekan in Freising. Am 29. Jan. 1695 Bischofsweihe. Fürstbischof im Bistum Freising seit 1695. Bischof † am 23. Febr. 1727 in Freising
Kardinal	Johann Theodor, Kardinal Herzog v. Bayern, * am 3. Sept. 1703. Sohn

Johann Theodor von Maximilian II. Emanuel u. Therese Kunigunde v. Polen. 1719 Bf. v. Regensburg. Fürstbischof im Bistum Freising seit 1727. Kardinal seit 9. Sept. 1743. Fürstbischof v. Lüttich 1744
1727 - 1763
† am 27. Jan. 1763 in Lüttich



Bischof
Clemens
1763 - 1768
Clemens Wenzel August Hubertus Franz Xaver Hzg. v. Sachsen u. Prinz v. Polen. Sohn von Friedrich August II. Kurfürst v. Sachsen u. Kg. (August III.) v. Polen u. Maria Josefa Erzherzogin v. Österreich. * am 28. Sept. 1739 auf Schloss Hubertusburg. Kriegsdienst 1760 als Feldmarschallleutnant in der Schlacht bei Torgau. Bf. v. Freising (1763-1768). 1768 letzter Kurfürst u. Erzbischof v. Trier u. Bischof v. Augsburg.
† am 27. Juli 1812 in Marktoberdorf im Allgäu

Bischof
Ludwig Joseph
1769 - 1788
Fürstbischof Ludwig Joseph, Freiherr v. Welden, * am 11. Mai 1727 in Hohenaltingen. 1750 Priesterweihe. Fürstbischof im Bistum Freising seit 1768.
† am 15. März 1788 in Freising

Bischof
Maximilian
1788 - 1789
Maximilian Prokop Graf v. Toerring-Jettenbach, * am 28. Okt. 1739 in München. Studium der Phil. in Regensburg u. Theol. in München. Priesterweihe 1762 in Freising. Pfarrer, 1782 Probst in Straubing. Fürstbischof im Bistum Regensburg 1787 u. Freising seit 1788.
† am 30. Dez. 1789 in Regensburg

Bischof
Joseph Konrad
1789 - 1803
Joseph Konrad Freiherr v. Schroffenberg-Mös, * am 3. Febr. 1743 in Konstanz. Augustiner 1770. Letzter Fürstprobst in Berchtesgaden seit 1780, letzter Fürstbischof v. Freising seit 1789 u. 1790 Fürstbischof v. Regensburg. Freising wurde am 27. Nov. 1802 annektiert, das Hochstift aufgelöst.
† am 4. April 1803 in Berchtesgaden

Sedisvakanz (1803-1821)

Generalvikar
Heckenstaller
1803-1818
Joseph Jakob v. Heckenstaller, * am 15. Juli 1748 in Regensburg. Priesterweihe 1772 in Regensburg. 1798 Kanzleidirektor in Freising. Generalvikar infolge der Säkularisation in Bayern (1803-1818) u. Apostolischer Vikar in Freising. Resignation am 16. Febr. 1818.
† am 7. Nov. 1832 in München

Erzbischöfe von München und Freising

Erzbischof
Lothar-Anselm
1821 - 1846
Lothar Karl Anselm Joseph Freiherr v. Gebstättel, * am 20. Jan. 1761 in Würzburg. Am 19. Dez. 1773 Firmung u. Tonsur. Studium der Phil. u. Theol. Domdechant u. Diakonatsweihe am 22. Nov. 1796 u. vierzehn Tage später Priesterweihe. Domdechant u. großherzoglicher Staatsrat in Würzburg. Bischofsweihe am 1. Nov. 1821. Erster Erzbischof v. München u. Freising (1821-1846). Verhalf vielen Orden zurück in ihre Klöster.
† am 1. Okt. 1846 in Mühldorf a. Inn, best. in der Frauenkirche zu München.



Kardinal
Karl August
1846 - 1856
Dr. Karl August Kardinal Graf v. Reisach, * am 6. Juli 1800 in Roth bei Nürnberg. Gymnasium in München. Studium der Phil. u. Theol. 1824 in Rom. Priesterweihe am 10. Aug. 1828, 1829 Studiendirektor, seit 11. Juli 1836 Bischof v. Eichstätt. 1841 Koadjutor im Erzbistum von München u. Freising. Erzbischof v. München u. Freising seit 15. Jan. 1847. Nach Auseinandersetzungen mit König Ludwig I. versuchte die bayerische Regierung eine



Erzbischof
Gregor
1856 - 1877

Versetzung an die Kurie nach Rom zu erreichen. Eine weitere Verschlechterung zum bayr. Staat erfolgte, als der Erzbischof sich weigerte, 1854 die Trauerfeierlichkeiten für die protestantische Kgn. Therese abzuhalten. Kardinal u. Kurienkardinal seit 17. Dez. 1855. Resignation am 19. Juni 1856. Präfekten der Studienkongregation 1862. Kardinalbischof mit Titelkirche Santa Sabina 1868. Das ihm am 27. Nov. 1869 übertragene Amt -Präsident des Ersten Vatikanischen Konzils- konnte er nicht mehr wahrnehmen.
† am 16. Dez. 1869 in Contamine-sur-Arve



Erzbischof
Anton
1878 - 1889

Dr. Anton v. Steichele, * am 22. Jan. 1816 in Mertingen. Lateinschule in Dillingen. In München Studium der Theol. u. Hauslehrer. Priesterweihe am 28. Aug. 1838. Domvikar 1841 u. Domprobst seit 9. Aug. 1873. Kirchengeschichtler. Seit 9. Aug. 1873 Domprobst zu Augsburg. Am 30. April 1878 Erzbischof v. München u. Freising. Bischofsweihe am 13. Okt. 1878 u. Erhebung in den bayrischen persönlichen Ritterstand.
† am 9. Okt. 1889 in Freising, best. in der Münchner Frauenkirche.



Erzbischof
Antonius
1889 - 1897

Antonius Ritter v. Thoma, * am 1. März 1829 in Nymphenburg. Schule in den Klöstern in Scheuern u. Metten, Gymnasium u. Studium in Freising. Priesterweihe am 29. Juni 1853 in Freising. Pfarrer in Reichenhall u. München. 1883 Domkapitular u. Dompfarrvikar. Bf. v. Passau am 24. März 1889. Bereits am 23. Okt. 1889 Erzbischof v. München u. Freising u. Erhebung in den bayrischen persönlichen Ritterstand.
† am 24. Nov. 1897 in München, best. in der Münchner Frauenkirche.

Erzbischof
Franz-Josef
1897 - 1909



Dr. Franz-Joseph Ritter v. Stein, * am 4. April 1832 in Amorbach. Studium in Würzburg der Phil. u. Theol. Priesterweihe am 10. Aug. 1855. Kaplan. Promotion an der Universität Würzburg zum Dr. theol. 1859. Wissenschaftliche Arbeiten über altorientalische Sprachen zur Habilitation für alttestamentliche Exegese. 1865 außerordentlicher u. 1871 ordentlicher Prof. für Moral- u. Pastoraltheologie an der Universität Würzburg. Bischof v. Würzburg (1878-1898) ohne Absprache mit der Kurie durch Kg. Ludwig II. v. Bayern, aber mit Zustimmung des Papstes u. von Erzbischof Friedrich v. Schreiber v. Bamberg. Am 18. Mai 1879 Bischofsweihe u. Erhebung in den bayerischen Adelsstand. Erzbischof v. München u. Freising 1897. Sein Anliegen war die wissenschaftliche Ausbildung des Klerus u. der Kirchenbau. Erzbischof v. Stein war der letzte Inhaber des Münchner Bischofsstuhls, der nicht zum Kardinal ernannt worden ist.
† am 4. Mai 1909 in München, best. in der Frauenkirche.



Kardinal
Franziskus
1909 - 1917



Erzbischof Dr. Franziskus Kardinal v. Bettinger, * am 17. Sept. 1850 in d. Pfalz. Gymnasium in Speyer. Studium der Phil., Theol. u. kanonischem Recht in Würzburg u. Innsbruck. Am 17. Aug. 1873 Priesterweihe. Kaplan in Zweibrücken u. Kaiserslautern. Pfarrer u. 1890 Titel „königlicher Geistlicher Rat“. 1895 Domkapitular u. Stadtpfarrer in Speyer. Domdekan 1909. Erzbischof v. München u. Freising seit 23. Mai 1909. Bischofsweihe am 15. Aug. 1909 zum Hochfest Maria Himmelfahrt im Liebfrauentempel zu München u. Ernennung zum Reichsrat der Krone Bayerns. 1910 Erhebung in den Adelsstand u. Übergabe des Pallium. Kardinalpriester seit 25. Mai 1914. Schon vier Monate später Teilnahme am Konklave. † am 12. April 1917, best. in der Münchner Frauenkirche.



Kardinal
Michael
1917 - 1952



Prof. Dr. habil. Michael Kardinal v. Faulhaber, * am 5. März 1869 in Heidenfeld in Unterfranken. Gymnasium in Schweinfurt ermöglicht durch den Dorfpfarrer. 1883 Knaben- u. am 26. Okt. 1889 Priesterseminar in Würzburg. Priesterweihe am 1. Aug. 1892 in Würzburg. Kaplan in Kitzingen. Präfekt des Knabenseminars 1893. Promotion zum Dr. theol. am 6. Mai 1895. 1899 Habilitation u. Privatdozent. 1903 Prof. des A. T. in Straßburg. Bischof v. Speyer seit 4. Nov. 1910. Bischofsweihe am 11. Febr. 1911. Erhebung in den Adelsstand am 1. Mai 1913. Erzbischof v. München u. Freising seit 16. Mai 1917 (erhoben durch den letzten bayrischen König) u. Vorsitzender der Bayrischen Bischofskonferenz. Am 7. März 1921 Erhebung zum Kardinalpriester. Nach einer Hetzrede des bayrischen Staatsministers Esser Attentat am 27. Jan. 1934. 1937 Entwurf der Enzyklika „Mit brennender Sorge“ auf Wunsch von Papst Pius XI. u. Teilnehmer am Konzil im März 1939. Öffentlicher Protest gegen den Massenmord an Behinderten u. die Entfernung der Schulkreuze. † am 12. Juni 1952 in München, best. in der Münchner Frauenkirche.



Wappen in Speyer



Wappen in Freising

Kardinal
Joseph
1952 - 1960



Joseph Kardinal Wendel, * am 27. Mai 1901 in Blieskastel bei Mannheim-Saarbrücken. Nach Abitur u. Studium Priesterweihe am 30. Okt. 1927 in Rom. 1941 Titularbischof v. Lebus in Lykien. Koadjutorbischof v. Speyer. Bischofsweihe am 29. Juni 1941. Bischof v. Speyer 1943. Erzbischof v. München u. Freising am 12. Jan. 1952 u. Kardinalpriester v. Santa Maria Nuova. 1956 erster Militärbischof der Bundeswehr. Organisator 1960 des Eucharistischen Weltkongresses in München. † am 31. Dez. 1960 in München nach seiner Predigt in der Silvesternacht, best. in der Münchner Frauenkirche.



Wappen in Speyer



Wappen in Freising

Kardinal
Julius

Dr. Julius August Kardinal Döpfner, * am 26. Aug. 1913 in einfachen Verhältnissen in Hausen bei Bad Kissingen in

1961 - 1976



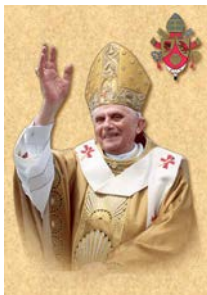
Unterfranken. 1924 Gymnasium, 1925 Knabenseminar in Würzburg. Abitur 1933 als Klassenbesten. Studium der Theol. in Würzburg u. Rom. Priesterweihe am 29. Okt. 1939 in Rom. Promotion 1941. Kaplan bis 1944, Präfekt in Würzburg (1944-1945) am Knabenseminar. 1945 Subregens des Würzburger Priesterseminars. Bischof v. Würzburg seit 11. Aug. 1948, jüngster Bischof der Welt. Bischofsweihe am 14. Okt. 1948. Bischof v. Berlin seit 15. Jan. 1957. Erhebung zum Kardinalpriester am 15. Dez. 1958 als 2. Kardinal v. Berlin u. jüngster Kardinal der Kirche. Erzbischof v. München u. Freising am 3. Juli 1961. Vorsitzender der Bayerischen Bischofskonferenz u. der am 2. März 1966 gegründeten Deutschen Bischofskonferenz (1965-1976). Gestalter im Präsidium des II. Vatikanischen Konzils u. Wortführer des Reformflügels. Im Juni 1963 Teilnahme am Konklave zur Wahl von Papst Paul VI. † am 24. Juli 1976 in München nach Herzinfarkt, best. in der Münchner Frauenkirche.



Papst
Joseph
1977 - 1982



Prof. Dr. habil. Joseph Aloisius Kardinal Ratzinger. * am 16. April 1927 in Marktl in Oberbayern. Taufe am Tag der Geburt mit neu geweihtem Wasser für das neue Jahr. Sohn von Maria u. Joseph Ratzinger. Gymnasium in Traunstein. Studium der Philosophie u. Theologie in Freiburg u. München. 1950 Diakonatsweihe. Priesterweihe am 29. Juni 1951 durch Michael Kardinal Faulhaber. Promotion 1953, Habilitation 1957. Theologieprofessor an den Universitäten Tübingen, Bonn, Münster u. Regensburg für Dogmengeschichte und Dogmatik. Berater des Kardinals Frings, sowie einflussnehmender Konzilstheologe zwischen 1959 u. 1977. Bischofsweihe am 23. Juli 1977 im Münchner Liebfrauentempel. Ging von der Universität Regensburg als Bischof nach München. Erzbischof v. München u. Freising (1977-1982), Kardinal seit 27. Juni 1977. Kurienmitglied. Ernennung am 25. Nov. 1981 als Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre. Präsident der Päpstlichen Bibelkommission u. der Internationalen Theologenkommission. Seit 1993 Kardinal-Bischof., Titulbistum ist Velletri-Segni. Ehrung mit der höchsten Auszeichnung Frankreichs 1998, der Kommandantur der französischen Ehrenlegion. Seit 6. Nov. 1998 Subdekan des Kardinalskollegiums mit Titelkirche „Santa Aurea“ in Ostia. Dekan des Kardinalskollegiums seit 30. Nov. 2002. Sein formales Rücktrittsgesuch anlässlich seines 75. Geburtstages im Jahr 2002 wurde vom Heiligen Vater nicht angenommen. Seit 19. April 2005 Wahl zum Papst als Benedikt XVI. Abdankung 2013
† am



Kardinalswappen



Wappen von Benedikt XVI.

Kardinal
Friedrich
1982 - 2007

Erzbischof Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Friedrich Kardinal Wetter, * am 20. Febr. 1928 in Landau in der Pfalz als Sohn des Oberloklführers Peter u. Hedwig Agnes Wetter, 3. Kind (zwei ältere Schwestern). 1947 Abitur in Landau. Studium der kath. Theol. in Frankfurt a.



Kardinal
Reinhard
2007 -



Kardinalswappen

M. u. an der Gregoriana in Rom. Priesterweihe am 10. Okt. 1953 in Rom durch Generalvikar Kardinal Clemente Micara. Promotion zum Dr. theo. 1956 in Rom. Kaplan in Speyer (1956-58) u. danach Assistent u. Dozent am Priesterseminar in Speyer. Habilitation 1965 in München. Dozent u. später Theologieprofessor der Fundamentaltheologie in Eichstätt u. Dogmatik in Mainz. Ernennung zum Bischof von Speyer am 28. Mai 1968, Bischofsweihe am 29. Juni 1968 im Dom zu Speyer. Als Kardinal Ratzinger als Präfekt der Glaubenskongregation nach Rom berufen wurde Ernennung zum Erzbischof v. München u. Freising am 18. Okt. 1982 als 72. Bischof auf dem Stuhl des hl. Korbinian. Einführung in der Frauenkirche am 12. Dez. 1982. Kardinalserhebung zum Kardinalpriester am 16. April u. Einsetzung am 25. Mai 1985 mit Titelkirche S. Stefano Rotondo al Monte Celio. Mitglied der Kongregationen für die Evangelisierung der Völker u. des kath. Bildungswesens. Mitglied der Kommission für den theologischen Dialog zwischen der katholischen Kirche u. der Orthodoxie. Leiter der Glaubenskommission Deutscher Bischofskonferenz. Seit 17. Juli 1997 Dr. h.c. der theologischen Fakultät der Universität München. Sein formales Rücktrittsgesuch anlässlich seines 75. Geburtstages im Jahr 2003 wurde vom Heiligen Vater nicht angenommen. Am 2. Febr. 2007 em. u. Apostolischer Administrator bis zur Neubesetzung seines Bischofsamtes.
† am

73. Nachfolger des hl. Korbinian. Msgr. Prof. Dr. Reinhard Kardinal Marx, * am 21. Sept. 1953 in Geseke, Kreis Lippstadt in Nordrhein-Westfalen als Sohn eines Schlossermeisters. Studium der Theologie u. Philosophie in Paderborn u. Paris. Priesterweihe am 2. Juni 1979 im Hohen Dom zu Paderborn durch Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt. Vikar in Bad Arolsen (1979-1981). Zweitstudium (1981-1989) in Münster zum Dr. der Theologie in Bochum. Akademiedirektor. Seit 21. Juni 1993 Titel „Päpstlicher Ehrenkaplan“. Prof. für Christliche Gesellschaftslehre seit 1996 in Paderborn. Am 23. Juli 1996 Ernennung zum Weihbischof in Paderborn u. Titularbischof v. Pedena. Bischofsweihe am 21. Sept. 1996 im Hohen Dom zu Paderborn u. 1997 Ernennung zum Bischofsvikar. 2001 Berufung zum residierenden Domkapitular. Ernennung am 20. Dez. 2001 zum Bischof von Trier. Am 1. April 2002 Einführung. 2006 Großprior der Deutschen Statthalterei des Ritterordens von Heiligen Grab zu Jerusalem. Am 30. Nov. 2007 Ernennung zum Metropolitan-Erzbischof von München u. Freising. Einführung am 2. Febr. 2008 im Liebfrauentum zu München. Empfang am 29. Juni 2008 als Metropolitan der Kirchenprovinz München u. Freising das Pallium. 2009 Vizepräsident der EU-Bischofskonferenz. Seit 1. Febr. 2010 Großkanzler der kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt. Erhebung zum Kardinalpriester am 20. Nov. 2010 mit Titelkirche San Corbiano.

Mediengewandter Experte für Sozial- u. Wirtschaftsethik. Wahl am 22. März 2012 zum Präsidenten (seit 2009 Vizepräsident) der Kommission der Bischofskonferenzen der EU-Mitgliedstaaten. Mitglied der von Papst Franziskus einberufenen Kardinalskommission zur Reform der Römischen Kurie 2013 u. Beratung des Papstes.

† am



Weihbischof
Neuhäusler

Dr. Johannes Neuhäusler. * am 27. Jan. 1888 in Eisenhofen bei Dachau aus bäuerlicher Familie mit acht Geschwistern. Nach der Volksschule im ehemaligen fürstbischöflichen Schloss Hof bei Eisenhofen fünf Jahre im Erzbischöflichen Seminar Scheyern. Gymnasium in Freising u. Priesterseminar in München. Priesterweihe am 29. Juni 1913 im Dom zu Freising. Drei Jahre Kaplan in Oberaudorf am Inn. 1926 Päpstlicher Ehrenkämmerer u. Begleiter von Ebf. Kardinal Faulhaber zum Eucharistischen Weltkongress in Chicago. Seit 1932 im Münchner Domkapitel. Ehemaliger KZ-Häftling in Dachau u. Sachsenhausen. Am 24. April 1945, nach über vierjähriger KZ-Haft, wurde Neuhäusler zusammen mit weiteren Sonder-Häftlingen (unter ihnen der ehemalige österreichische Bundeskanzler Schuschnigg, Prz. Wilhelm v. Preußen, Reichsbankpräsident Schacht) nach Südtirol gebracht. Befreiung am 4. Mai durch amerikanische Truppen. Weihbischof in München u. Freising seit 1947, 1955 Domprobst in München. Träger vom Großkreuz des Bundesverdienstordens 1958 u. des Bayrischen Verdienstordens 1959. Papst Pius XII. ernannte ihn 1961 zum päpstlichen Thronassistenten..
† am 14. Dez. 1973 in München

Weihbischof
Defregger



Matthias Defregger, * am 18. Febr. 1915 in München. Studium am Jesuitenkolleg im österreichischen Feldkirch (Vorarlberg). Nach Militärdienst Priesterweihe am 29. Juni 1949. Seit 1. Aug. 1949 Kaplan. Sekretär von Kardinal Joseph Wendel seit 1. Sept. 1953. Seit 1962 Domkapitular u. Generalvikar für München u. Freising. Weihbischof in München u. Freising u. Titularbischof v. Vicus Aterii seit 1968. Bischofsweihe am 14. Sept. 1968 u. Bischofsvikar. Am 6. April 1990 emeritierte er von seinem Amt.
† am 23. Juli 1995 in München



Weihbischof
Tewes



Dr. h.c. Ernst Tewes, * am 4. Dez. 1908 in Essen. Studium der Theologie seit 1928 in Bonn, Münster u. Tübingen. Am 16. Febr. 1934 Priesterweihe. Kaplan (1934-1936). 1939 legte er als Priester der Kongregation der des hl. Philipp Neri die Gelübde ab. Von 1940 bis 1945 Soldatenseelsorger. 1954 erster Pfarrkurat in München. 1957 zum Pfarrer der neu errichteten Oratorianer-Pfarrei St. Laurentius (München). Seit 3. Juli 1968 Titularbischof von Villamagna in Proconsulari u. Weihbischof v. München u. Freising. Kapitularvikar während der Sedisvakanzen (1976-1977 u. 1982)
Am 31. Juli 1984 emeritierte er von seinem Amt als Weihbischof.
† am 16. Jan. 1998 in München

Weihbischof
Soden-Fraunhofen

Heinrich Sigmund Maria Rudolf Graf v. Soden-Fraunhofen.,* am 6. Nov. 1920 in Friedrichshafen. Nach Kriegsende Eintritt ins Erzbischöfliche Priesterseminar in Freising. Priesterweihe zusammen mit 42 Seminaristen am 29. Juni 1951. Pfarrer in Rosenheim u. Landshut. Titularbischof v. Balali u. Weihbischof in München u. Freising seit 3. Jan. 1972. Bischofsweihe am 18. März 1972. Am 13. Juli 1993 emeritiert aus gesundheitlichen Gründen.
† am 23. Juli 2000 in Engelsberg

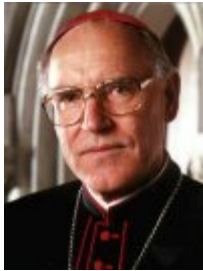
Weihbischof
Schwarzenböck

Franz Xaver Schwarzenböck, * am 24. Juli 1923 in Miesbach. Kriegsdienst der Wehrmacht als Unteroffizier. Nach Kriegsende Eintritt ins Erzbischöfliche Priesterseminar in Freising. Priesterweihe am 29. Juni 1951 (zus. mit Joseph Ratzinger, dem späteren Papst Benedikt XVI.), Kaplan in München an der Mariahilfkirche in München. Diözesanjugendpfarrer seit 1958. 1968 Ordinariatsrat. Titularbischof v. Vageata u. Weihbischof in München-Freising seit 3. Jan. 1972. Bischofsweihe am 18. März 1972. Bischofsvikar, Domprobst. Am 9. Okt.



Weihbischof
Dietl

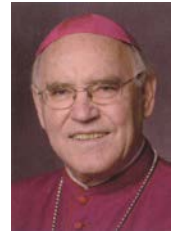
1997 Emeritierung mit Weiterführung des Amtes. Ruhestand am 22. Dez. 1998
† am 10. Okt. 2010 in Weyarn



Weihbischof
Siebler

Dr. Franz Josef Dietl, * am 20. März 1933 in Mosburg a. d. Isar. Nach Abitur in Ingolstadt Studium der Philosophie u. Theologie in Innsbruck. Am 8. August 1953 legte er bei den Herz-Jesu-Missionaren die Profess ab. Priesterweihe am 23. Aug. 1959 in Salzburg. Religionslehrer seit 1971 in München u. Fürstenfeldbruck u. zugleich Promotion. Pfarrer in der Pfarrei St. Peter u. Paul in Oberammergau. Stellvertreter im Dekanat Rottenbuch (1988-1993). Von 1995 bis 1999 Präses der Kolpingfamilie. Oberammergau. Titularbischof v. Sebarga u. Weihbischof in München u. Freising seit 22. Dez. 1998. Domkapitular seit 1. Febr. 1999. Am 7. Febr. 1999 Bischofsweihe. Bischofsvikar der Seelsorge. Am 5. Jan. 2010 Emeritierung.

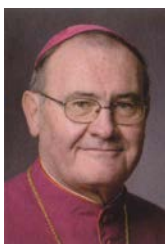
† am



Engelbert Siebler, * am 29. Mai 1937 in München. Bauernsohn aus Jartz bei Freising. Nach Abitur in Freising Studium der Katholischen Theologie u. Germanistik in München. Priesterweihe am 29. Juni 1963 in Freising. Präfekt des Studienseminars in Traunstein (1966-1971). Religionslehrer (1971-76) an versch. Gymnasien. Direktor am Seminar in Traunstein (1976-85). Seit 1986 Dompropst. Seit 1. März 1986 Titularbischof von Tela u. Weihbischof in München-Freising. Bischofsweihe im Liebfrauentum am 20. April 1986 durch Friedrich Kard. Wetter. Ernennung zum Bischofsvikar u. Ordinariatsrat in München. Seit 1. Jan. 1999 Dompropst, emeritiert am 31. Juli 2012. Das Amt des Weihbischofs wird derzeit nicht wieder besetzt. Domvikar Rupert Graf übernahm ab 1. Jan. 2013 die Aufgabe des Bischofsvikars für die Region München.

† am

Weihbischof
Haßberger



Dr. Bernhard Haßberger, * am 30. Okt. 1946 in Ruhpolding. Sohn eines Waldarbeiters. Studium der Philosophie u. Theologie in München mit Promotion zum Dr. theol. Am 25. Juni 1977 Priesterweihe durch Joseph Kardinal Ratzinger. Kaplan in Dachau u. Moosach. Subregens des Erzbischöflichen Priesterseminars in München (1982-1987). Rektor seit 1987 des Freisinger Doms. Titularbischof v. Ottaba u. Weihbischof in München u. Freising seit 31. Mai 1994. Bischofsweihe am 29. Juni 1994, sowie Ernennung zum Bischofsvikar u. Domkapitular. Seit 1. Jan. 2013 Dompropst des Münchner Metropolitant Kapitels.

† am

Weihbischof
Bischof



Msgr. Wolfgang Bischof, * am 6. Nov. 1960 in Freising. Nach dem Grundstudium der Religionspädagogik u. der kirchlichen Bildungsarbeit, Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in München u. Innsbruck (1981-1987). Priesterweihe am 2. Juli 1988 durch Friedrich Kardinal Wetter im Freisinger Dom. Kaplan in Miesbach u. Holzkirchen. Pfarrer in Gröbenzell (1993-2008) u. zeitgleich seit 1998 Dekan von Fürstenfeldbruck. Seit 2008 Domvikar des Münchner Cathedral- u. Metropolitant Kapitels. Am 5. Jan. 2010 Ernennung zum Titularbischof von Nebbi u. Weihbischof von München u. Freising. Bischofsweihe am 28. Febr. 2010 im Münchner Liebfrauentum.

† am

Münster

Bischof Ludger 804 - 809	Liudger, * um 742 bei Utrecht. Sohn der christlichen adligen Eltern Thiadgrim u. Liafburg. Besuch der Domschule in Utrecht. 767 Studium in York unter Alkuin, dem Ratgeber Karls d. Gr. u. Diakonenweihe. Missionierte als Mönch in Friesland, wo er zahlreiche heidnische Kultstätten zerstörte. 777 Priesterweihe. 784 Flucht vor den Sachsen nach Rom. 786 durch Karl d. Gr. zum Sachsenmissionar berufen. 799 Klostergründung auf Erbland. 1. Bischof in Münster seit 804. † am 26. März 809 in Billerbeck im Bistum Münster.
Bischof Gerfried 809 - 839	Gerfried. Neffe von Liudger. Abt in Werden u. Helmstedt. Bischof in Münster seit 809. Teilnahme 827 am Reformkonzil in Aachen. † am 12. Sept. 839 in Münster, best. im Kloster Werden.
Bischof Altfried 839 - 849	Altfried. Neffe von Liudger. Abt in Werden u. Helmstedt. Bischof in Münster seit 839. † am 22. April 849, best. im Kloster Werden.
Bischof Liutbert 849 - 871	Liutbert, * vor 792. 842 erwählter Erzbischof v. Köln, aber nicht bestätigt, war bei Ks. Lothar in Ungnade gefallen, konnte sich aber auf Ludwig d. Deutschen stützen, sich aber vermutlich nicht durchsetzen. Bischof v. Münster (849-870). 852 Teilnahme an der Reichssynode in Mainz u. 868 am Wormser Konzil. † 871
Bischof Hodulf 871 - 882	Hodulf, gen. Berthold. 5. Bischof v. Münster.
Bischof Wolfhelm 882 - 900	Wolfhelm. Wahl zum Bischof v. Münster 882. † am 7. Juli 900
Bischof Nidhard 900 - 922	Nidhard (Richard) Bischof v. Münster † am 25. Mai 922
Bischof	Rumhold. Bischof v. Münster. Unterstützer von Heinrich I. u. Teilnehmer der Synode 932

Rumhold 922 - 941	in Erfurt. † am 20. Juni 941
Bischof Hildebold 941 - 969	Hildebold (Hildbold) Bischof v. Münster. Teilnehmer 947 an der Synode in Verdun, 948 im Beisein des Papstes, Otto I. u. Ludwig IV. in Ingelheim u. 949 in Mousson. Unterstützer von Otto I. † 969
Bischof Dodo 969 - 993	Dodo. 10. Bischof v. Münster. † am 14. Mai 993
Bischof Suitger 993 - 1011	Suitger (Swidger) Bischof v. Münster. † am 19. Nov. 1011, best. im Dom zu Münster
Bischof Dietrich I. 1011 - 1022	Dietrich I. Graf v. Arneburg. Sohn von Brun Graf v. Arneburg u. Gerburg v. Stade. Bischof v. Münster. † am 23. Jan. 1022
Bischof Siegfried 1022 - 1032	Siegfried Graf v. Walbeck. Abt 1069 in Berge bei Magdeburg. Bischof v. Münster. 1027 Teilnahme an der Synode in Frankfurt a. M. † am 27. Nov. 1032
Bischof Hermann I. 1032 - 1042	Hermann I., Bischof v. Münster. † am 22. Juli 1042
Bischof Rudbert 1042 - 1063	Rudbert v. Greven. Bischof v. Münster.
Bischof Friedrich I. 1064 - 1084	Friedrich I. Graf v. Wettin, * um 1020. Sohn von Mgf. Dietrich I. v. Wettin. Schule in Paderborn. Kanoniker u. Probst am Dom zu Magdeburg. Kanzler von Heinrich IV. (1060-1063). Bischof v. Münster. Forderte 1076 mit anderen Bischöfen in Worms die Absetzung von Papst Gregor VII. † am 18. April 1084
Bischof Erpho 1085 - 1097	Erpho (Erfo) Domprobst zu Münster. Bischof v. Münster. Anhänger von Kaiser Heinrich IV. Wallfahrt ins Heilige Land 1091. † am 9. Nov. 1097, best. in St. Mauritz zu Münster.
Bischof Burchard 1098 - 1118	Burchard v. Holte. Von Ks. Heinrich IV. als Bischof v. Münster eingesetzt, 1105 vertrieben u. Heinrich IV. setzte ihn wieder ein. Begleiter von Ks. Heinrich V. 1110 u. 1115 nach Rom. Kanzler für Italien. † am 19. März 1118 bei Konstantinopel auf Gesandtschaftsreise.
Bischof Dietrich II. 1118 - 1127	Dietrich II. Graf v. Zütphen (Winzenburg) 1110 Kanoniker in Münster. 1118 Diakon u. Bischof v. Münster. † am 28. Febr. 1127
Bischof Egbert 1127 - 1132	Egbert III. Mgf. v. Meißen. Sohn von Egbert II. Markgraf v. Meißen u. Oda v. Weimar-Orlamünde. Domdechant in Köln. Bischof v. Münster. Reformator der Klöster u. Stifte. Teilnehmer am Konzil 1130 in Würzburg. † am 9. Jan. 1132 in Köln

Bischof Werner 1132 - 1151	Werner v. Steußlingen. Bischof v. Münster. Teilnahme am Wendenkreuzzug 1147. † am 1. Dez. 1151
Bischof Friedrich II. 1152 - 1168	Friedrich II. Graf v. Are. Bischof v. Münster. Begleitete Kaiser. Friedrich I. auf dessen Italienreise. † 1168, best. im Dom zu Münster
Bischof Ludwig I. 1169 - 1173	Ludwig I. Graf v. Tecklenburg (Wippra). 1151 Domherr zu Magdeburg. 1157 Kämmerer des Domstifts u. Probst in Magdeburg. 1158 Domherr u. Domprobst zu Merseburg. 1168 durch Ks. Friedrich II. Bischof v. Münster. Anerkennung den vom Kaiser eingesetzten Gegenpapst Calixt III. u. Teilnahme am Hoftag 1169 in Frankfurt a. M. † am 26. Dez. 1173, best. im Dom zu Münster
Bischof Hermann II. 1174 - 1203	Hermann II. Graf v. Katzenelnbogen, * 1130. Domkanoniker in Würzburg. Ks. Friedrich I. bestimmte Hermann II. zum Nachfolger Friedrich II. zum ersten Fürstbischof v. Münster. Grundsteinlegung am 1. Nov. 1185 für das Zisterzienserkloster in Marienfeld. Teilnahme (1189-1192) am 3. Kreuzzug. † am 9. Juni 1203 als Mönch, best. im Kloster Marienfeld
Bischof Otto I. 1204 - 1218	Otto I. Graf v. Wildeshausen (Oldenburg). Bischof v. Münster. Unterstützung von Ks. Friedrich II. im Thronstreit mit Otto IV. 1212. Geriet auf der Reise zum Hoftag 1214 in Gefangenschaft von Otto IV. u. Befreiung von den Staufern. Teilnahme 1117 am 5. Kreuzzug. † am 6. März 1218 bei Caesarea
Bischof Dietrich III. 1218 - 1226	Dietrich III. Graf v. Isenburg. 1196 Probst von Soest 1216 von Köln. Wahl am 22. Juli 1218 zum Bischof v. Münster. Die Beteiligung an der Verschwörung einiger Bischöfe u. Dynasten gegen Erzbischof Engelbert I. von Köln u. dessen Ermordung durch Dietrichs älteren Bruder Graf Friedrich v. Isenburg am 7. November 1225, führte zu seinen Sturz. † 1226
Bischof Ludolf 1226 - 1247	Ludolf v. Holte. 1212 Domherr zu Münster, später Probst in Friesland. Bischof v. Münster. Ging gegen die Mörder des Kölner Erzbischofs u. deren Anhänger vor. Förderung des Klosterwesens. † im Juni 1247, best. im Dom zu Münster
Bischof Otto II. 1247 - 1259	Otto II. Graf zur Lippe. Domprobst in Bremen. Bischof v. Münster. † am 21. Juni 1259
Bischof Wilhelm I. 1259 - 1260	Wilhelm I. v. Holte. 1238 Domherr in Münster. Wahl am 25. Juli 1259 zum Bischof v. Münster. † 1260, best. im Dom zu Münster
Bischof Gerhard 1261 - 1272	Gerhard Graf v. d. Mark, * 1220. Bischof v. Münster. † am 11. Aug. 1272
1272-1275	Sedisvakanz
Bischof Eberhard 1275 - 1301	Eberhard v. Diest. 1248 Probst des Klosters Hünfeld u. 1252 Probst in Fulda u. Köln. Erst als König Rudolf v. Habsburg den Papst um eine Entscheidung bat, konnte Eberhard zum 31. Bischof v. Münster gewählt werden. Nach einer mehrjährigen Vakanz konnte Eberhard

1275 die Regentschaft im Bistum und Hochstift Münster übernehmen. Missstände wurden mit Synodalbeschlüssen bekämpft. Dem Aufruf des Papstes 1274 zum Kreuzzug folgte die Diözese nicht. 1287 erste Judenverfolgung in Münster mit 90 Opfern.
† am 5. April 1301, best. im Dom zu Münster

Bischof
Otto III.
1301 - 1306

Otto III. Graf v. Rietberg. Bischof v. Münster
† am 16. April 1306

Bischof
Konrad I.
1306 - 1310

Konrad I. Graf v. Berg. 1274 Domherr in Köln. Bischof v. Münster
† am 25. Mai 1313, best. im Dom zu Altenberg

Bischof
Ludwig II.
1310 - 1357

Ludwig II. Landgraf v. Hessen, * 1282. 1307 Domherr in Chartres u. Trier. Domkanoniker in Mainz. 1309 Domherr in Münster. Bischof v. Münster u. Landesherr des Hochstifts Münster. Zur Sicherung des Friedens Verleihung von Stadtrechten. Trotz der weltlichen Auseinandersetzungen war der Bischof um die Hebung des kirchlichen Lebens bemüht.
† am 18. Aug. 1357 in Münster, best. im Dom zu Münster

Bischof
Adolf I.
1357 - 1363

Adolf I. zu Münster, Adolf II. von der Mark, Graf Adolf III. v. Cleve (1368-1394), * um 1334. Sohn von Graf Adolf II. v. Cleve u. Gräfin Margarethe v. Cleve. 1348 Domherr in Köln u. 1351 in Lüttich. Studium es Kanonischen Rechts in Montpellier. 1357 Bischof v. Münster. Wahl zum Erzbischof v. Köln am 13. Juni 1363 gegen den eigentlichen Anwärter Johann v. Virneburg. 1364 übertrug Adolf das Erzbistum Köln seinem Onkel Engelbert, um sich selbst auf die Nachfolge in der Grafschaft Kleve vorzubereiten. Er trat von seinem Amt zurück, um sein Geschlecht vor dem Aussterben zu bewahren, heiratete u. wurde Stammvater des Hauses Kleve-Mark. Seit 1368 Gf. v. Kleve.
† am 7. Sept. 1394 in Kleve, best. mit Hochgrab in der Stiftskirche zu Kleve.

Bischof
Johann I.
1363 - 1364

Johann I. Graf v. Virneburg. Domdechant in Köln. 1362 gewählter aber päpstlich nicht anerkannter Erzbischof v. Köln. 1363 Bischof v. Münster u. 1364 als Johann V. Bf. v. Utrecht, konnte sich aber nicht durchsetzen. 1368 Gefangennahme u. Freilassung gegen hohes Lösegeld.
† am 23. Juni 1371 in Utrecht

Bischof
Florenz
1364 - 1379

Florenz v. Wevelinghoven, * um 1330. Domherr in Köln. 1364 Bischof v. Münster u. 1379 Bf. v. Utrecht. Kämpfte gegen die Machtansprüche des Adels u. der Stände u. sicherte den Landfrieden.
† am 4. April 1393 auf Burg Hardenberg, best. im Dom zu Utrecht.

Bischof
Potho
1379 - 1382

Potho v. Pothenstein. 1356 Domkanoniker in Olmütz, 1371 Archidiakon in Prag. Bischof v. Münster (1379-1382), danach Bf. v. Schwerin, ohne die Herrschaft wegen Ablehnung durch das Domkapitel ausüben zu können. Resignation wegen Unfähigkeit am 13. Okt. 1382
† 1390

Bischof
Heidenreich
1382 - 1392

Heidenreich Wolf v. Lüdinghausen. Pastor in Herzfeld. 1273 Domherr zu Münster u. im St. Paulus Dom in Soest Kanoniker. 1379 Domprobst in Münster. 39. Bischof v. Münster
† 1392, best. im Dom zu Münster.

Bischof
Otto IV.
1392 - 1424

Otto IV. Graf v. Hoya. Domprobst in Münster. 1392 Bischof v. Münster. Administrator des Bistums von Osnabrück seit 1410. Religiös sehr wenig eifrig.
† am 14. Okt. 1424 in Beverungen

Bischof
Heinrich II.

Heinrich II. v. Moers, * um 1391. 1410 Probst zu Xanten u. 1413 in Utrecht. Bischof v. Münster u. Weihe am 14. März 1425. Administrator des Bistums von Osnabrück

1424 - 1450	† 1450
Bischof Walram 1450 - 1456	Walram Graf v. Moers, * um 1393. Studium in Heidelberg u. Bologna. Domherr in Trier. Gewählter Bischof v. Utrecht 1434, konnte sich aber nicht durchsetzen. Bischof v. Münster seit der Wahl am 15. Juli 1450. Kriegserklärung am 9. Juli 1451 vom Gf. Erich v. Kleve. Nach päpstlicher Bestätigung ging Walram entschieden gegen seine Gegner vor. Gf. Erich v. Hoya wurde die Exkommunikation angedroht, wenn er die bischöflichen Burgen nicht räumen sollte. Ein päpstlicher Beauftragter exkommunizierte die Stadt Münster u. die Unterstützer Hoyas. Walram verhängte zudem das Interdikt u. entließ Amtsträger. † am 3. Okt. 1456 in Arnheim
Bischof Erich I. 1450-1457	Erich I. Graf v. Hoya, * um 1410. Studium in Erfurt. 1437 Domprobst in Köln. Seit 1437 Administrator des Bistums Osnabrück. Als Gegenbischof zu Walram v. Moers war Erich I. mit seinem Bruder Johann v. Hoya Hauptbeteiligter der Münsterschen Fehde. Als Bf. v. Münster nicht anerkannt u. abgesetzt. † 1458
Bischof Johann III. 1457 - 1466	Johann III. Pfalzgraf v. Simmern, * um 1429. Sohn von Pfalzgraf Stefan v. Simmern-Zweibrücken. Studium in Rom u. Bologna. Bischof v. Münster. Wahl am 13. Sept. 1464 zum Erzbischof v. Magdeburg. Beteiligung 1471 am Nürnberger Landfrieden. Kampf gegen das Raubrittertum. † am 13. Dez. 1475 in Magdeburg
Bischof Heinrich III. 1466 - 1496	Heinrich III. (XXVII.) v. Schwarzburg, * am 13. Nov. 1440. 1449 Probst, 1451 Kanoniker in Würzburg u. 1453 Domherr zu Köln. Studium in Erfurt 1454, Rektor d. Uni 1358. Seit 1463 als Heinrich II. Erzbischof v. Bremen. Fürstbischof v. Münster u. aber kriegerisch veranlagt u. immer wieder in Kämpfe verwickelt. 1473 Kampf gegen Karl d. Kühnen v. Burgund. † am 24. Dez. 1496
Bischof Konrad II. 1497 - 1508	Konrad II. v. Rietberg. Seit 2. Febr. 1482 als Konrad IV. Bf. v. Osnabrück, Fürstbischof v. Rietberg u. seit 18. April 1497 Bischof v. Münster. † am 9. Febr. 1508
Bischof Erich I. 1508 - 1522	Erich I. Herzog v. Sachsen-Lauenburg, * 1472. Studium des Rechts in Köln. Priesterweihe 1487. Als Erich II. seit 21. Mai 1502 Bischof v. Hildesheim, resignierte zu Gunsten seines Bruders Johannes IV. am 12. Juli 1503. Wahl am 24. Febr. 1508 zum Bf. v. Münster. † am 20. Okt. 1522
Bischof Friedrich III. 1522 - 1532	Friedrich III. Graf v. Wied, * um 1476. Kanoniker in Köln. 1493 Studium des Rechts. Probst in Bonn u. Utrecht. Domherr zu Köln. Wahl 1522 zum Bischof v. Münster ohne Weihe. Mit Beginn reformatorischen Gedankengutes u. deren Auswirkungen Resignation am 24. März 1532 † 1551
Bischof Erich II. 1532	Erich II. Herzog v. Braunschweig-Grubenhagen, * 1478. Studium in Rom u. Kanoniker zu Münster u. Paderborn. Seit 20. April 1509 Fürstbischof v. Paderborn. Reichsacht durch Ks. Maximilian I. u. Verweigerung der Anerkennung wegen überfälliger Schulden. 1512 u. Osnabrück u. gewählter Bischof v. Münster. Blieb dem Katholizismus treu (zweiichtig) † am 14. Mai 1532 im Osnabrücker Fürstenau.
Bischof Franz 1432 - 1553	Franz Graf v. Waldeck, * 1491 in Sparrenberg. Studium 1506 in Erfurt u. Leipzig. Ohne geistliche Weihen Domherr in Köln, Trier, Mainz u. Paderborn. 1523 Probst in Einbeck. Seit 1. Juni 1532 Bischof v. Münster u. 11. Juni v. Osnabrück. Administrator v. Minden. Nach dem für die Protestanten verlorenen Schmalkaldischen Krieg musste er die Pläne zur Einführung der Reformation u. Umwandlung der geistlichen Territorien in weltliche Fürstentümer aufgeben. Räumte nach religiös motivierten Gewalttätigkeiten der Bürger in Münster am 14. Februar 1533 die Religionsfreiheit ein. Bekämpfte lediglich das radikale Täuferum, das auch die landesherrliche Gewalt in Frage stellte. Höhere Weihen 1540 u. Bischofsweihe 1541. Danach Hinwendung zur Reformation, um seine Ehe zu legalisieren u. kirchliche Güter in Privatbesitz umzuwandeln u. seine Schulden zu begleichen.

Eheähnliche Gemeinschaft mit Anna Polmann. Acht Kinder.
† am 15. Juli 1553 in Wolbeck (heutiges Münster), best. im Dom zu Münster.

Bischof Wilhelm II. 1553 - 1557	Wilhelm II. v. Ketteler, * um 1512 in Assen. 1526 Domherr zu Münster. Studium 1539 in Bologna. 1552 Domprobst. Wahl am 21. Juli 1553 zum Fürstbischof v. Münster, erhielt am 29. Nov. die päpstliche Bestätigung u. am 24. Febr. 1554 die kaiserlichen Regalien. Im Konflikt mit den Zuständen Verzicht am 24. Febr. 1557 auf Amt u. Würden. † am 18. Mai 1582 in Coesfeld
Bischof Bernhard 1557 - 1566	Bernhard v. Raesfeld, * am 9. Nov. 1508. Kanoniker u. Domherr zu Münster. Seit 4. Dez. 1557 ohne Weihe Fürstbischof v. Münster. Resignation am 25. Okt. 1566. † am 18. April 1574 in Münster, best. im Dom zu Münster.
Bischof Johann III. 1566 - 1574	Johann IV. Graf v. Hoya, * am 18. April 1529 in Wiburg. Sohn von Feldobrist Gf. Johann VII. v. Hoya u. Margarethe, Schwester von Kg. Gustav I. v. Schweden. Studium in Italien der Rechtswissenschaften. Domherr in Osnabrück. 1553 Fürstbischof v. Osnabrück. 1555 Präsident des Reichskammergerichts. 1566 als Johann III. Bf. v. Münster. 1565 Besuch einer Kommission mehrerer Kardinäle u. des Jesuiten Peter Canisius zur Überprüfung seiner kath. Haltung. 1568 als Johann II. Administrator v. Paderborn. 1570 Anerkennung der Beschlüsse des Konzils von Trient u. Erhalt der Weihen. Allgemeine Kirchenvisitation 1571 † am 5. April 1574 auf Schloss Ahaus
Bischof Johann Wilhelm 1574 - 1585	Johann Wilhelm Herzog v. Jülich-Kleve-Berg, * am 29. Mai 1562. Graf v. Ravensberg u. d. Mark. Sohn von Wilhelm V. v. Jülich-Kleve u. Maria, T. von Ks. Ferdinand I. Probst zu Xanten. Koadjutor 1571 in Münster. Seit 4. 1573. Sept. Kanoniker zu Köln. Wahl am 28. April 1574 zum Bischof v. Münster. Abdankung am 2. Mai 1585 u. Ehe am 16. Juni 1585 mit Mgfn. Jakobe v. Baden. † am 25. Mai 1609
Erzbischof Ernst 1585 - 1612	Ernst Herzog v. Bayern, * am 17. Dez. 1554 in München. Sohn von Albrecht Hzg. v. Bayern u. Anna v. Österreich, T. von Ks. Ferdinand I. Ausbildung im Jesuitenkolleg von Ingolstadt u. Rom. Wahl am 18. Okt. 1556 zum Bf. v. Freising. Bf. v. Hildesheim 1573. Priesterweihe 1577. Bischof v. Lüttich 1581. Erster der fünf Erzbischöfe aus dem Hause Wittelsbach. Fürstabt v. Malmedy, Fürstbischof v. Münster, Lüttich, Hildesheim u. Freising. Wahl am 23. Mai 1583 zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln unterstützt von Ks. u. Papst. Mit Hilfe bayr. u. span. Truppen musste Gebhard v. Waldburg vertrieben werden. 1585 Bf. v. Münster. Kämpfte gegen den Protestantismus als Schutzmacht der Katholiken. In Personalunion Bf. v. Freising, Hildesheim, Lüttich, Münster u. Erzbischof v. Köln. † am 17. Febr. 1612 in Arnsberg, best. vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.
Bischof Ferdinand I. 1612 - 1650	Ferdinand Herzog v. Bayern, * am 6. Okt. 1577 in München. Sohn von Wilhelm V. Hzg. v. Bayern u. Renata v. Lothringen. Domkanoniker in Würzburg, Salzburg, Straßburg, Trier, Mainz, Passau u. Köln. Seit 1612 Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln ohne Weihen. Herzog v. Westfalen. Fürstbischof v. Münster, Hildesheim, Lüttich u. Paderborn. Führender Vertreter der Gegenreform. Seit 1595 Koadjutor im Erzbistum Köln. Gründete 1615 das Priesterseminar. Erhob die Gebeine des hl. Erzbischofs Engelbert, für die er einen kostbaren Schrein anfertigen ließ. † am 13. Sept. 1650 in Arnsberg, best. vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.
Bischof Christoph 1650 - 1678	Christoph Bernhard v. Galen, * am 12. Okt. 1606 in Westfalen. Geboren als Protestant, erzogen als Katholik von seinem Onkel. Bildung im Jesuitengymnasium. 1630 in Münster Schatzmeister u. Geistlicher Rat. Bei den Friedensverhandlungen 1643 zum Westfälischen Frieden war er Angehöriger der kurkölnischen Gesandtschaft. Priester. Seit 14. Nov. 1650 Fürstbischof in Münster. Bischofsweihe im Sept. 1651. Militärisch aktiv. Restaurator des Katholizismus im Münsterland u. Förderer des Schulwesens. † am 19. Sept. 1678 in Ahaus, best. im Dom zu Münster.
Bischof Ferdinand II.	Ferdinand II. Freiherr v. Fürstenberg, * am 26. Okt. 1626 in Westfalen. Jesuitengymnasium in Siegen u. Studium der Phil. in Paderborn u. Münster. 1648 Studium der Theol. u. des

1678 - 1683	Rechts in Köln. 1650 Weihe zum Subdiakon. Berater des Papstes in dt. Angelegenheiten. Mitglied der Akademie der schönen Künste u. später Präsident dieser Einrichtung. Aktiv bei der Anfertigung von Abschriften aus den Vatikanischen Archiven. Priesterweihe 1659. Probst in Hildesheim u. Domherr in Münster. 1660 Legat des Papstes. 1661 Fürstbischof v. Paderborn u. Bischofsweihe in Rom. Förderer des Handwerks u. aktive Hilfe beim Aufbau des Landes nach dem Dreißigjährigen Krieges. Wahl 1678 zum Koadjutor u. nach Galens Tod Bf. in Münster. Kapuziner u. Jesuiten wurden gefördert. Generalvikar für Halberstadt 1680, Magdeburg, Schwerin u. Bremen. † am 26. Juni 1683 in Paderborn.
Bischof Maximilian 1683 - 1688	Maximilian Heinrich Herzog v. Bayern, * am 8. Dez. 1621. Fürstprobst v. Berchtesgaden Domprobst in Konstanz u. Straßburg. Studium in Köln u. Löwen. Domdechant in Lüttich Bischof v. Hildesheim u. Lüttich. Koadjutor in Köln. Seit 1650 Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln. Der erste Erzbischof seit Adolf III. mit bischöflicher Weihe. Priesterweihe im Sept. 1651 u. im Okt. Bischofsweihe in Bonn. Bischof Lüttich, Hildesheim u. Abt von Stablo-Malmedy. Anhänger der Gegenreform. Förderer der Franziskaner u. Jesuiten. 1653 u. 1664 Teilnahme an den Reichstagen in Regensburg u. dem Fürstentag 1654 in Augsburg. Zog sich 1673 in das Kloster St. Panteleon zurück. 1683 Bf. v. Münster. † am 5. Juni 1688 in Bonn, best. vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.
Bischof Friedrich 1688 - 1706	Friedrich Christian Freiherr v. Plettenberg-Lenhausen, * am 8. Aug. 1644 auf Schloss Lenhausen. Studium in Orleans. 1677 Probst in Münster. 1687 Generalvikar u. 1688 Wahl zum Fürstbischof v. Münster. Blütezeit in Münster. † am 6. Mai 1706 in Greven
Bischof Franz Arnold 1706 - 1718	Franz Arnold Joseph Freiherr v. Wolff-Metternich zur Gracht, * am 9. Mai 1658 a. Schloss Gracht. Domherr in Paderborn. Priesterweihe 1703. Titularbischof v. Nicopolis. Weihe am 9. März 1704 zum Fürstbischof v. Paderborn u. am 8. Juni 1707 Wahl zum Fürstbischof v. Münster. † am 25. Dez. 1718 auf Schloss Ahaus.
Bischof Clemens August 1719 - 1761	Clemens August Ferdinand Maria Hyazinth Herzog v. Bayern. * am 16. Aug. 1700 in Brüssel als Sohn von Kurfürst Max Emanuel v. Bayern u. Theresia Kunigunde. Tonsur am 3. Aug. 1715, Bischof v. Regensburg (1716-1719) u. Studium in Rom. Fürstbischof 1719 v. Münster u. Paderborn. Seit 9. Mai 1722 Koadjutor u. Nachfolger seines Onkels Joseph Clemens Koadjutor u. 1723 Erzbischof v. Köln (Bistum Regensburg dafür aufgegeben). 1724 Bischof v. Hildesheim u. seit 1728 v. Osnabrück. Priesterweihe am 4. März 1725 in München u. am 9. Nov. 1727 Bischofsweihe. 1732 Hochmeister des Deutschen Ordens. Stimmt für die Wahl seines Bruders Karl VII. Albrecht u. krönte ihn 1742 zum Kaiser. Glanzvoller Barockfürst auf dem erzbischöflichen Thron. Erbauer in Brühl der Schlösser Augustusburg u. Falkenlust. Verschwenderische Hofhaltung. † am 6. Febr. 1761 auf Schloss Philippsburg in Koblenz-Ehrenbreitstein, Ruhestätte vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.
Bischof Maximilian F. 1761 - 1784	Maximilian Friedrich Reichsgraf v. Königsegg-Rothenfels, * am 13. Mai 1708 in Köln. Jesuitenschule in Straßburg u. Köln. Studium mit Dr. phil. Seit 3. Jan. 1725 Domherr in Köln u. 1731 Domherr in Straßburg. Priesterweihe 1756. Wahl am 22. April 1756 zum Domdechanten, am 6. April 1761 zum Erzbischof v. Köln u. Kurfürst des Heiligen Röm. Reiches Deutscher Nation. Bischofsweihe am 16. Aug. 1761 in Bonn. 1762 Fürstbischof v. Münster. 1765 von Papst Clemens XII. zum Geistlichen Administrator von Osnabrück ernannt. Gründete 1777 die Akademie in Bonn, die sich zu einem Hort der kirchlichen Aufklärung entwickelte. Bedeutender Reformier im Sinn der kath. Aufklärung. Sparsame Hofhaltung. † am 15. April 1784 in Bonn, Ruhestätte vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.
Bischof Maximilian 1784 - 1801	Maximilian Franz Xaver Josef Johann Anton de Paula Wenzel Erzherzog v. Österreich, * am 8. Dez. 1756 in Wien. Sohn von Ks. Kaiser Franz I. Stephan u. Maria Theresia v. Habsburg. Am 3. Okt. 1769 Koadjutor des Hochmeisters u. am 9. Juli 1770 Ordensritter. Tonsur in der Wiener Hofkapelle am 9. Juli u. am 1. Aug. 1780 niedere Weißen. Wahl am 7. Aug. 1780 zum Koadjutor in Köln u. am 16. Aug. 1780 zum Koadjutor in Münster. Am 9. Juli Tonsur u. am 1. Aug. 1780 Empfang der niederen Weißen durch Nuntius Garampi in der Wiener Hofkapelle. Hochmeister des Ordens seit 25. Okt. 1780. Besuch bei Papst Pius

VI. 1783. Kurfürst u. Erzbischof v. Köln seit 21. April 1784 u. Fürstbischof v. Münster (1784-1801). Weihe zum Subdiakon am 8. Dez. u. am 16. Dez. 1784 zum Diakon. Primiz nach der Priesterweihe am 21. Dez. u. Bischofsweihe am 8. mai 1785 im Bonn Münster. Letzter Kurfürst u. Erzbischof v. Köln als weltlicher u. geistlicher Herrscher. Typischer Vertreter des aufgeklärten Absolutismus. Flucht vor französischen Revolutionstruppen 1794 u. Rückzug nach Wien. 1801 fielen die linksrheinischen Teile des Erzbistums Köln an das von Kaiser Napoleon I. neu gegründete Bistum Aachen, die rechtsrheinischen Teile bestanden als provisorische Verwaltung weiter. 1821 wurde das Erzbistum infolge der Vereinbarung von Papst u. dem preußischem König durch die päpstliche Bulle „De salute animarum“ wiederhergestellt. Reformwilliger Erzbischof mit Schulpflicht u. erneuertem Justizwesen. Gründung der Universität Bonn.
† am 26. Juli 1801 auf Schloss Hetzendorf, Ruhestätte in der Kapuzinergruft zu Wien.

Sedisvakanz

1801-1820

Freiherr Johann Hermann Joseph v. Caspars zu Weiss Kapitularvikar.

Bischof
Ferdinand III.
1820 - 1825

Ferdinand III. Maria Freiherr v. Lüninck, * am 15. Febr. 1755. Bildung am Jesuitenkolleg. Studium der Rechte in Göttingen u. Tätigkeit am Reichskammergericht in Wetzlar. 1779 Hof- u. Regierungsrat in Bonn. 1785 Kleriker. Am 16. Dez. 1794 Wahl zum Bischof v. Corvey u. am 6. Aug. 1795 in Hildesheim Priesterweihe. Bischofsweihe 6. Sept. 1795 in Münster. Am 28. Aug. 1820 Translation durch Papst Pius VII. Bf. v. Münster. Am 7. Juli 1821 Inthronisierung.
† am 18. März 1825 in Corvey

Bischof
Kasper
1826 - 1846

Kasper Maximilian Freiherr v. Droste-Vischering, * am 9. Juli 1770. Priesterweihe am 13. Juli 1793. 1795 Titularbischof v. Jericho u. Wbf. in Münster. Bischofsweihe am 6. Sept. 1795. 1825 Bf. v. Münster. Weihte seinen Bruder Clemens August zum Priester u. Wbf.
† am 3. Aug. 1846

Bischof
Bernard
1846 - 1847

Bernard Georg Kellermann, * am 11. Okt. 1776. Aus einfachen Verhältnissen Besuch des Gymnasiums u. Studium der Theol. in Münster. Priesterweihe 1802. Pfarrer. Promotion 1834 u. 1846 Bischof v. Münster.
† am 29. März 1847 in Münster

Bischof
Johann
1847 - 1870

Johann Georg Müller, + am 15. Okt. 1798 in Koblenz. Abitur, Studium der Geschichte, Theol. u. orientalische Sprachen in Trier, Würzburg u. Bonn. Priesterweihe 1821 in Köln. Kaplan u. 1825 Dr. h.c. der theol. Fakultät Wien. Studium seit 1826 in Wien, Berlin u. München mit Promotion 1827. 1830 Prof. für Kirchengeschichte u. Kirchenrecht in Trier. 1836 Domkapitular, 1842 Generalvikar u. 1844 Titularbischof v. Thaumacus u. Wbf. in Trier. 1847 Bischof v. Münster.
† am 19. Jan. 1870 in Münster

Bischof
Johann
1870 - 1889

Johann Bernhard Brinkmann, * am 4. Febr. 1813. Studium der Theol. u. Priesterweihe 1839. 1857 Generalvikar des Bistums u. 1870 Bischof v. Münster. Bischofsweihe am 4. Okt. 1870. Im Verlauf des Kulturkampfes 1875 von Preußen abgesetzt u. angeklagt, lebte er bis 1884 in den Niederlanden. Rückkehr nach neun Jahren Verbannung.
† am 13. April 1889 in Münster, best. im Dom zu Münster.

Bischof
Hermann
1889 - 1911

Hermann Jakob Dingelstad, * am 2. März 1835. Abitur u. Studium der Theol. in Münster. Priesterweihe 1862. Danach Studium der Phil. mit Promotion u. Staatsexamen fürs Höhere Lehramt. Gymnasiallehrer. 1889 Bischof v. Münster. Bischofsweihe am 24. Febr. 1890 u. Dr. h.c. der kath. Fakultät Münster.
† am 6. März 1911 in Münster

Bischof
Felix
1911 - 1912

Felix Kardinal v. Hartmann, * am 15. Dez. 1851 in Münster in Westfalen. Studium der Theologie in Münster. Priesterweihe am 19. Dez. 1874. Wegen Bismarcks Kulturkampf keine Anstellung in Deutschland. Kaplan in Rom u. Studium mit Promotion zum Dr. jur. can. 1877. Seit 1880 Kaplan u. 1890 Kaplan u. Geheimsekretär in Münster. Generalvikar 1905. 1911 Domdechant. Seit 6. Juni 1911 Bischof v. Münster. Bischofsweihe am 26. Okt. 1911. Erzbischof v. Köln seit 29. Okt. 1912. Die längste Zeit seines Episkopats war durch den 1. Weltkrieg überschattet, in dem er sich um die Seelsorge für die Soldaten bemühte.

Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz seit 1914. Erhebung zum Kardinalpriester am 2. Mai 1914 u. Leiter der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda.
† am 11. Nov. 1919 in Köln, Ruhestätte in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.

Bischof
Johannes
1913 - 1933

Johannes Poggenburg, am 12. Mai 1862. Studium in Münster u. Priesterweihe 1889. Als Kaplan in Bocholt u. Pfarrer bei Duisburg. 1911 Generalvikar. Wahl zum 72. Bischof v. Münster 1913. Bischofsweihe am 16. Okt. 1913
† am 5. Jan. 1933 in Münster, best. im Dom zu Münster.

Kardinal
Clemens August
1933 - 1946



Clemens August Joseph Emanuel Pius Antonius Hubertus Marie Kardinal Graf v. Galen. * am 16. März 1878 auf Burg Dinklage in Münster, Westfalen als 11. von 13 Kindern. Sohn des Reichstagsangeordneten Ferdinand Heribert v. Galen u. Elisabeth geb. Gräfin v. Spee. Nach dem Abitur seit 1897 Studium der Philosophie, Geschichte u. Literatur in Freiburg i. d. Schweiz. Seit 1899 Studium der Theol. in Innsbruck u. Münster. Priesterweihe am 28. Mai 1904 in Münster. Domvikar u. Kaplan zu Münster, danach Pfarrer in Berlin (1906-1929), seit 1929 in Münster. Einstimmige Wahl am 18. Juli 1933 zum Bischof v. Münster. Bischofsweihe am 28. Okt. 1933. Verleihung der Ehrendoktorwürde in Theologie am 3. Mai 1937 (Dr. h. c.) der theol. Fakultät Innsbruck. 1941 Heftigste Anklagen gegen das NS-System von der Kanzel u. Verbreitung seiner Predigten. Öffentliches Auftreten gegen die Tötung sogenannten lebensunwerten Lebens. Gab die Enzyklika „Mit brennender Sorge“ von Papst Pius XI. in Umlauf. Kardinal seit 23. Dez. 1945, feierliche Auszeichnung am 21. 2. 1946 mit Titelkirche „San Bernardo alle Terme“ in Rom zum Kardinalpriester. 1946 Ehrenbürger von Münster. **Sel.** seit 9. Okt. 2005
† am 22. März 1946 in Münster, kurz nach seiner Rückkehr aus Rom.

Bischof
Michael
1947 - 1961

Michael Keller, * am 16. Febr. 1896 in Siegen. Abitur an der Thomasschule in Leipzig. Studium der Theol. in Paderborn, freiwilliger Kriegsdienst u. anschließendes Studium in Innsbruck. Priesterweihe im Nov. 1921. Studium in Rom u. Promotion zum Dr. theol. Kaplan u. Pfarrer in Hamburg. 1939 Regens in Osnabrück. Seit 19. Juli 1947 Bischof v. Münster. Bischofsweihe am 28. Okt. 1947 in Münster.
† am 7. Nov. 1961 in Münster, Westfalen

Bischof
Joseph
1962 - 1969



Joseph II. Kardinal Prof. Dr. Dr. Dr. habil., Dr. rer. pol., Dr. h.c. Joseph Höffner, * am 24. Dez. 1906 als Bauernsohn in Horhausen im Westerwald. Gymnasium in Trier. Studium an der Gregoriana in Rom mit Promotion 1929 zum Dr. phil. u. Priesterweihe am 30. Okt. 1932. 1934 Dr. theol. in Rom. Kaplan in Saarbrücken. Studium der Volkswirtschaftslehre 1937 in Freiburg. Pfarrer in Trier. Zweite Promotion zum Dr. theol. 1939, Dr. rer. Pol. 1940, 1944 Habilitierung (4mal zum Dr. promoviert). 1945 Prof. für Moraltheologie in Trier u. 1951 Prof. für christliche Soziallehre in Münster. Am 14. Sept. 1962 Wahl zum 75. Bischof v. Münster (1962-1969). Teilnehmer der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils am 11. Okt. 1962. 1968 Erzbischof-Koadjutor u. seit 6. Jan. 1969 Nachfolger von Joseph Kardinal Frings als Erzbischof v. Köln (1969-1987), sowie Titularerzbischof v. Aquileja u. Erhebung zum Kardinalpriester mit der Titelkirche Sankt Andrea della Valle in Rom. 1976-1986 Vors. der Deutschen Bischof-Konferenz. Rücktritt am 14. Sept. 1987. „Als sorgender Hirte u. Mahner des Glaubens ging er auf dem Weg der Nachfolge Jesu Christi seinen Gläubigen in beispielhafter Weise voran, in opferbereiter Liebe zur Kirche u. den Menschen, besonders den Benachteiligten u. Hilfsbedürftigen. Nicht die Ortskirche, sondern auch die Weltkirche verliert in ihm den mutigen Zeugen für Christus u. eine vom Geist des Evangeliums geprägte Lebenshaltung in Familie u. Gesellschaft“ (Papst Johannes Paul II. zum Tode von Kardinal Höffner).
† am 16. Okt. 1987 in Köln, best. in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.



Bischof
Heinrich
1969 - 1979



Heinrich Tenhumberg, * am 4. Juni 1915 in Lünten bei Vreden. Priesterweihe 1939. Seit 28. Mai 1958 Titularbischof v. Thuburnica u. Wbf. v. Münster. Bischofsweihe am 20. Juli 1958. Teilnehmer am Zweiten Vatikanischen Konzil in Rom. Bf. v. Münster seit 7. Juli 1969. Am 24. Febr. 1973 hatte er drei Priestern des Bistums Münster die Bischofsweihe erteilt, dem späteren Nachfolger Reinhard Lettmann, dem späteren Erzbischof v. Hamburg, Ludwig Averkamp u. dem bischöflichen Offizial von Vechta, Max Georg Freiherr v. Twickel.
† am 16. Sept. 1979 in Münster, best. im Dom zu Münster.

Bischof
Reinhard
1980 - 2008



Dr., Dr. h. c. Reinhard Lettmann, * am 9. März 1933 in Datteln, Westfalen. Er studierte Philosophie u. Theologie in Münster, Freiburg u. Innsbruck. Priesterweihe am 21. Febr. 1959 in Münster. Kaplan in Beckum. Studium in Rom mit Promotion zum Dr. jur. can. 1963 Bischöflicher Sekretär u. Kaplan in Münster. 1966 Synodalrichter in Münster u. Privatsekretär von Joseph Höffner. Generalvikar u. Domkapitular in Münster 1967. Seit 18. Jan. 1973 Titularbischof v. Rotaria u. Wbf. v. Münster. Am 24. Febr. 1973 Bischofsweihe. Am 11. Jan. 1980 der 75. Bischof v. Münster. Emeritierung am 28. März 2008
† am 16. April 2013 in Bethlehem, Westjordanland

Bischof
Felix
2008 -



Dr. Felix Genn, * am 6. März 1950 in Burgbrohl. Studium in Trier u. Regensburg Theologie u. Philosophie. Priesterweihe am 11. Juli 1976 in Trier. Kaplan in Bad Kreuznach bis 1978, Subregens (1978-1985) in Trier. Promotion zum Dr. theol. 1985 u. Spiritual am Trierer Priesterseminar (1985-1993). (1994-1997) Lehrbeauftragter an der Theologischen Fakultät Trier. Regens v. St. Lambert für Spätberufene (1997-1999). Titularbischof von Uzali in Afrika u. Weihbischof in Trier seit 16. April 1999. Bischofsweihe am 30. Mai 1999. Seit 4. April 2003 Bischof v. Essen. Seit 19. Dez. 2008 Bf. v. **Münster**.
† am



Weihbischof
Böggering

Laurenz Böggering, * am 30. Jan. 1904 in Bocholt. Studium der Theologie in Freiburg u. Münster. Priesterweihe am 23. Febr. 1929 in Münster. 1954 Generalvikar in Münster. Seit 25. Juli 1967 Titularbischof v. Mathara in Numidia u. Weihbischof in Münster. Am 24. Sept. 1967 Bischofsweihe. Emeritierung am 23. Febr. 1979
† am 10. Jan. 1996 in Münster

Weihbischof
Demming

Alfons Demming, * am 29. Febr. 1928. Studium der Theologie u. Philosophie in Freiburg. Priesterweihe am 21. Dez. 1953. Kaplan (1954-1959). 1959 Präses in Coesfeld. Seit 1968 Pfarrer in Altenberge u. Steinfurt. Dechant seit 1970 in Borghorst. Titularbischof v. Gordo u. Weihbischof in Münster 1976 u. Domkapitular. Bischofsweihe am 9. Jan. 1977. 1979 Domkapitular u. 1987 Domdechant in Münster. Am 30. April. 1998 Emeritierung.
† am 31. Okt. 2012 in Münster

Weihbischof
Thissen

Dr. Werner Thissen, * am 3. Dez. 1938 in Kleve. Studium der Theologie u. Philosophie in Münster u. München. Priesterweihe am 29. Juni 1966. Kaplan in Dorsten. Subregens seit 1971 bis 1977. 1974 Promotion zum Dr. theol. mit dem Thema „das Markus-Evangelium“. Generalvikar in Münster (1986-1999). Seit 12. April 1999 Titularbischof von Scampa u. Weihbischof in Münster. Bischofsweihe am 24. Mai 1999. Erzbischof v.

Hamburg seit 2002

† am



Weihbischof
Tebartz van Elst

Prof. Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst, * am 20. Nov. 1959 in Geldern (Diözese Münster). Am 26. Mai 1985 Priesterweihe. Kaplan in Altenberge von 1985 bis 1988. Erneut Studium der Theologie mit Promotion in Münster. Seit 1990 Domvikar u. Domkaplan in Münster am St. Paulus-Dom. 1998 Privatdozent für Pastoraltheologie u. Homiletik. Seit 2002 Uni.-Prof. für Pastoraltheologie u. Liturgiewissenschaften in Passau. Titularbischof von Giro di Tarasio u. Weihbischof in Münster am 14. Nov. 2003. Bischofsweihe am 18. Jan. 2004. Erhebung am 28. Nov. 2007 zum Bischof v. Limburg.

† am



Weihbischof
Twickel

Dr. Max-Georg Freiherr v. Twickel, * am 22. Aug. 1926. Sohn von Freiherr Rudolf v. Twickel u. Gräfin Margarete Droste zu Vischering. Nach Theologiestudium Priesterweihe am 6. Aug. 1952. Kaplan 1953 u. erweiterte Studien in Innsbruck u. Rom mit Promotion zum Dr. theol. 1959 Präses, Domvikar u. Religionslehrer. 1967 Pfarrer in Lüdinghausen. 1970 Domkapitular in Münster. Titularbischof von Lugura u. Weihbischof in Münster seit 18. Jan. 1973. Bischofsweihe am 24. Febr. 1973 in Münster. Emeritierung 2001
† am 28. Nov. 2013

Weihbischof
Janssen

Heinrich Janssen, * am 13. Okt. 1932 in Kvelaer. Nach Abitur Studium der Katholischen Theologie u. Geschichte in Münster. Priesterweihe am 2. Febr. 1961. 1976 Domkapitular u. 1981 bischöflicher Generalvikar in Münster. Seit 1986 Titularbischof von Aquae Sirenses u. Weihbischof in Münster. Am 21. Sept. 1986 Bischofsweihe. Emeritierung nach einer päpstlicher Ablehnung nach Vollendung des 75. Lebensjahres, Annahme des Rücktritts am 31. Mai 2010

† am



Weihbischof
Ostermann

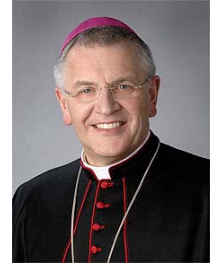
Friedrich Ostermann, * am 21. Juni 1933 in Münster. Priesterweihe am 11. Febr. 1958. Kaplan in Bockum u. anderen Stationen. 1969 Pfarrer u. 1975 Dechant in Rheine. 1981 Titularbischof von Dolia u. Weihbischof in Münster.

Bischofsweihe am 13. Dez. 1981. 1981 residierender Domkapitular u. 2003 Domdechante zu Münster. Am 18. Juli 2007 Emeritierung.
† am



Weihbischof
Timmerevers

Max-Georg (Heinrich) Timmerevers, * am 25. Aug. 1952 in Garrel, Nikolausdorf bei Cloppenburg. Nach Studium der Theologie u. Philosophie in Münster u. Freiburg i. Breisgau, Priesterweihe am 25. Mai 1980. 1980 Vikar in Visbek. 1984 Subdirektor u. Domvikar. Pfarrer in Visbek seit 1989. 1993 Landespräses in Oldenburg. Titularbischof v. Tulana u. Weihbischof in Münster seit 2001. Bischöflicher Offizial in Vechta. Bischofsweihe am 2. Sept. 2001. Nichtresidierender Domkapitular 2002 am St.-Paulus-Dom in Münster.
† am



Weihbischof
Voß

Msgr. Dr. theol. Josef Voss, * am 9. März 1937. Studium in Rom (1958-1968). Priesterweihe am 10. Okt. 1964 in Rom. 1968 nach Promotionsstudium Dr. theol. Seit 1968 Kaplan in Steinfurt. Subdirektor seit 1970. Domvikar 1973. Am 7. Juni 1979 Ehrentitel Kaplan Seiner Heiligkeit. Titularbischof von Thisidou u. Weihbischof in Münster 1988 mit Bischofsweihe. Mitglied des Päpstlichen Rates der Seelsorge u. für Migranten u. Menschen unterwegs.
† am 16. Dez. 2009 in Münster



Weihbischof
Overbeck

Dr. theol. Franz-Josef Overbeck, * am 19. Juni 1964 in Marl. Studium der Philosophie u. Theologie in Münster u. an der Gregoriana in Rom. Priesterweihe am 10. Okt. 1989 durch Kurienkardinal Ratzinger. Kaplan (1990-1994), Domvikar u. Rektor des Studentenheims in Münster. Weitere akademische Studien mit Promotion 2000 in Dogmatik zum Dr. theol. Seit 18. Juli 2007 Titularbischofssitz von Mathara in Numidia u. Weihbischof in Münster. Bischofsweihe am 1. Sept. 2007. Seit 29. März 2008 Diözesanadministrator für die Sedisvakanz in Münster bis 29. März 2009. 2008 Großoffizier des Ritterordens vom Heiligen Grab u. Großprior der Deutschen Statthalterei. Am 28. Okt. 2009 Ernennung zum Bischof v. Essen. Seit 2011 Militärbischof der Deutschen Bundeswehr.
† am



Weihbischof
Geerlings

Dieter Geerlings, * am 15. Juli 1947 in Emmerich. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Münster. Priesterweihe am 20. Mai 1973. Kaplan in Bocholt u. Kleve. Vikar in Herten u. Xanten (1980-1984). Seit 1995 residierender Domkapitular des Münsteraner Domkapitels. Titularbischof v. Tacapae u. Weihbischof in Münster seit 31. Mai 2010. Am 29. Aug. 2010 Bischofsweihe.

Weihbischof
Hegge

Dr. Christoph Hegge, * am 15. Aug. 1963 in Rheine. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie. Priesterweihe am 10. Okt. 1988 in Rom. Kaplan u. Studium zur Promotion in Kirchenrecht in Rom. 1996 Kaplan u. Privatsekretär des Bischofs. Domvikar in Münster. 1999 Stellvertretender Generalvikar u. Geistlicher Rat in Münster. Seit 2004 residierender Domkapitular zu Münster. Titularbischof von Sicilibba u. Weihbischof zu Münster seit 31. Mai 2010. Bischofsweihe am 29. Aug. 2010. Wbf. Christoph Hegge hat einen Lehrauftrag für Kirchenrecht an der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster u. an der Päpstlichen



Weihbischof
Theising

Universität Gregoriana in Rom.

Wilfried Theising, * am 20. Sept. 1963 in Wettingen, Münsterland. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Münster u. Wien. Priesterweihe am 14. Mai 1989. Kaplan bis 1997. Pfarrer in Metelen (1997- 2003). 2003 Kreisdechant im Dekanat u. Probst in Borken. Seit 31. Mai 2010 Titularbischof von Mina u. Weihbischof zu Münster. Bischofsweihe am 29. Aug. 2010 u. residierender Domkapitular zu Münster.



Weihbischof
Zekorn



Dr. theol. Stefan Zekorn, * am 3. Okt. 1959 in Datteln. Studium d. Katholischen Theologie u. Philosophie in Münster u. an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Am 8. Okt. 1984 Priesterweihe durch Joachim Kardinal Meisner in Rom. Kaplan in Warendorf (1985-1987). Bischofskaplan u. Privatsekretär von Reinhard Lettmann (1987-1992. Domvikar 1987. Promotion zum Dr. theol., danach Rektor am Theologenkonvikt Münster. Pfarrer der Wallfahrtskirche u. Wallfahrtsdirektor von Kevelaer. Nichtresidierender Domkapitular in Münster. Seit 3. Dez. 2010 Titularbischof v. Aquae Albae in Mauritania u. Weihbischof in Münster. Bischofsweihe am 13. Febr. 2011 zu Münster.

Osnabrück

Bischof
Wiho I.
783 - 805

Wiho I. (Wicho), * 772 in Friesland. Schulbildung in Utrecht. Durch Karl d. Großen erster Bischof des neu gegründeten Bistums von Osnabrück. Gründung einer Domschule, eine der ältesten Schulen Deutschlands.
† am 20. April 805 in Osnabrück, **Hl.**

Bischof
Meginhard
805 - 829

Meginhard. Bischof v. Osnabrück
† am 12. April 829

Bischof
Goswin
829 - 845

Goswin. Bischof v. Osnabrück. Mischte sich in den Streit von Ks. Ludwig d. Frommen mit seinen Söhnen u. 835 bereits faktisch abgesetzt. Eintritt ins Kloster Fulda.
† zw. 855 u. 866

Bischof
Gauzbert
845 - 860

Gauzbert (Gosbert). Missionsbischof seit 836 mit Weiheamen Simon in Südschweden, 845 gewaltsam vertrieben. Bischof v. Osnabrück seit 845.
† am 11. April 860

Bischof
Egbert
860 - 884

Egbert (Eckbert). Bischof v. Osnabrück. Teilnahme an den Reichstagen 860 in Mainz, 868 in Worms u. 873 in Köln.
† am 1. Febr. 884

Bischof
Egilmar

Egilmar. Bischof v. Osnabrück. Teilnahme an Kirchenversammlungen in Mainz 888, in Frankfurt 892 u. Tribur 895

884 - 906	† am 11. Mai 906
Bischof Bernhard I. 906 - 918	Bernhard I. Bischof v. Osnabrück
Bischof Dodo I. 918 - 949	Dodo I. Kanoniker in Hildesheim. Bischof v. Osnabrück. Teilnahme an den Synoden 921 in Bonn u. 932 in Erfurt. † am 14. Mai 949
Bischof Drogo 949 - 967	Drogo. Bischof v. Osnabrück. Begleitete Ks. Otto I. auf mehreren Fahrten. Teilnehme 953 in Aachen u. der Kaiserkrönung 962 in Rom. † am 10. Mai 967
Bischof Ludolf 967 - 978	Ludolf. Bischof v. Osnabrück † am 31. März 978
Bischof Dodo II. 978 - 996	Dodo II. Bischof v. Osnabrück † am 12. April 996
	Gegenbischof: Kuno (978-980)
Bischof Günther 996 - 998	Günther. Bischof v. Osnabrück † am 27. Nov. 998
Bischof Wodilulf 998 - 1003	Wodilulf (Wacholf). Bischof v. Osnabrück † am 17. Febr. 1003
Bischof Dietmar 1003 - 1022	Dietmar, * in Sachsen. Studium in Magdeburg mit Priesterweihe. Erzbischöfliche Dienste in Mainz, danach Propst in Aachen. Bischof v. Osnabrück, † am 18. Juni 1022 in Osnabrück, HL .
Bischof Meginher 1022 - 1027	Meginher (Meinher). Bischof v. Osnabrück † am 10. Dez. 1027
Bischof Gozmar 1028 - 1036	Gozmar. Bischof v. Osnabrück † am 10. Dez. 1036
Bischof Alberich 1037 - 1052	Alberich. Bischof v. Osnabrück † am 19. April 1052
Bischof Benno I. 1052 - 1067	Benno I. (Werner). Bischof v. Osnabrück † am 3. Dez. 1067
Bischof Benno II. 1068 - 1088	Benno II. (Bernhard), * um 1020 in Schwaben. Ausbildung in Straßburg u. auf der Insel Reichenau. Berater von Ks. Heinrich IV. u. anerkannter Baumeister. Pilgerreise um 1042 ins Heilige Land. Lehrer der Domschulen in Speyer u. Hildesheim. Dompropst in Goslar. Seit 23. Nov. 1068 Bischof v. Osnabrück. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er im von ihm gegründeten Benediktinerkloster auf der Iburg. † am 27. Juli 1088 in Bad Iburg, best. in der Klosterkirche.

Bischof Markward 1088 - 1093	Markward v. Corvey (Marquard). Abt v. Corvey (1081-1107), einer der einflußreichsten Reformmänner der Reichsklöster dieser Zeit u. Anhänger der Gregorianischen Reformen. 1088 Wahl zum Bischof v. Osnabrück, konnte sich aber nicht durchsetzen u. resignierte. † am 18. Jan. 1107, best. im Kloster Corvey.
Bischof Wiho II. 1093 - 1101	Wiho II. Bischof v. Osnabrück. Domzerstörung durch Feuer. † am 21. April 1101
Bischof Johann I. 1101 - 1109	Johann I. Bischof v. Osnabrück. Domneubau. † am 13. Juli 1109 im Kloster Iburg, best. im Dom zu Osnabrück.
Bischof Gottschalk 1109 - 1119	Gottschalk Gf. v. Diepholz. Dompropst in Minden. Von Ks. Heinrich V. zum Bischof v. Osnabrück ernannt. † am 1. Jan. 1119, best. in der Klosterkirche von Iburg.
Bischof Diethard 1119 - 1137	Diethard. Dompropst in Osnabrück. Kanonisch gewählt zum Bischof v. Osnabrück gegen den kaiserlichen Kandidaten Dompropst Conrad v. Hildesheim. Diethard konnte sich nach fünf Jahren durchsetzen. † 1137 Gegenbischof: Konrad (1119-1125)
Bischof Udo 1137 - 1141	Udo v. Steinfurt. Bischof v. Osnabrück. † am 28. Juni 1141
Bischof Philipp 1141 - 1173	Philipp Gf. v. Katzenelnbogen. Bischof v. Osnabrück. † am 15. Juni 1173 Gegenbischof: Wezel (1141)
Bischof Arnold 1173 - 1190	Arnold (Arno) Gf. v. Berg-Altena. Bischof v. Osnabrück. Teilnahme am 3. Kreuzzug u. starb bei der Belagerung von Akkon. † am 15. Dez. 1190 vor Akkon
Bischof Gerhard 1191 - 1216	Gerhard Gf. v. Oldenburg-Wildeshausen. Bf. v. Osnabrück (1191-1216). Wahl am 30. Okt. 1210 zum Erzbischof v. Bremen u. Hamburg, konnte das Amt erst 1217 wahrnehmen u. blieb Bischof von Osnabrück. Er war der letzte, der bis zu seinem Tode den Hamburger Erzbischofstitel führte. † am 13. Aug. 1219
Bischof Adolf 1216 - 1224	Adolf v. Tecklenburg, * um 1185. Domherr in Köln. Eintritt als Zisterziensermönch im Kloster Kamp. Wahl zum Bischof v. Osnabrück im zweiten Wahlgang. Bischofsweihe am 24. Sept. 1217. Kirchenreformer. † am 30. Juni 1224 in Osnabrück, HL .
Bischof	(1. Reg.) Engelbert I. Gf. v. Isenberg. Bischof v. Osnabrück. Gründung des Hochstifts von

Engelbert I. 1224 - 1226	Osnabrück als profanes Territorium. Er wurde beschuldigt zusammen mit Bischof Dietrich v. Münster u. Anderen an der Ermordung von seinem Onkel Erzbischof Engelbert I. v. Köln durch Friedrich von Isenburg beteiligt gewesen zu sein. Da er diesen Verdacht nicht widerlegen konnte, musste er 1226 sein Amt niederlegen. Rückkehr 1239. † 1250 Verweser 1226: Wilbrand Gf. v. Wildeshausen, Bf. v. Paderborn
Bischof Konrad I. 1227 - 1238	Konrad I. Gf. v. Velber. Seit 1213 Domherr u. 1221 Leiter der Domschule in Hildesheim. Wahl zum Fürstbischof v. Osnabrück. Langjährige Kämpfe mit Graf Otto v. Tecklenburg. † am 30. Dez. 1238 in Osnabrück
Bischof Engelbert I. 1239 - 1250	(2. Reg.) Engelbert I. Gf. v. Isenburg. Bischof v. Osnabrück. Hatte wegen Mordbeteiligung 1226 sein Amt aufgeben müssen. Nun war ihm die Beteiligung oder Mitwisserschaft am Mord inzwischen verziehen worden. Daher wurde er 1239 erneut Bischof in Osnabrück. Klöster u. andere geistliche Einrichtungen hat er gefördert und mit Schenkungen versehen. Die Stadt Osnabrück blühte unter seiner Herrschaft auf. † 1250
Bischof Bruno 1250 - 1258	Bruno Gf. v. Isenburg, Bruder seines Vorgängers Engelbert. Dompropst in Osnabrück. Wahl zum Bischof v. Osnabrück. Förderer von Klöstern u. Stiften. Teilnahme 1257 er an der Krönung von Graf Richard v. Cornwall, Sohn von König Johann oh. Land v. England zum (Gegenkönig). † am 20. Dez. 1258
Bischof Balduin 1259 - 1264	Balduin v. Rüssel. Bischof v. Osnabrück † am 1 Verweser: Engelbert Gf. v. d. Mark (1264-1265)
Bischof Wittekind 1265 - 1269	Wittekind Gf. v. Waldeck. Propst in Fritzlar. Wahl 1265 zum Bischof v. Osnabrück. † am 18. Nov. 1269
Bischof Konrad II. 1270 - 1297	Konrad II. Gf. v. Rietberg. Propst in Wildeshausen u. Münster. Bischof v. Osnabrück. Priesterweihe 1277. † am 16. April 1297
Bischof Ludwig 1297 - 1308	Ludwig Gf. v. Ravensberg, * um 1260. 1277 Domherr in Minden, Propst in Osnabrück 1287. Seit 6. Nov. 1297 Bischof v. Osnabrück. † 1308, best. im Dom zu Osnabrück
Bischof Engelbert 1309 - 1320	Engelbert v. Weyhe. Bischof v. Osnabrück,
Bischof Gottfried 1321 - 1349	Gottfried Gf. v. Arnsberg, * um 1285. Domherr 1311, Domscholaster 1312 u. Dompropst in Münster 1315. Bf. v. Osnabrück (1321-1349). Zum Erzbischof v. Bremen wählten die Bremer Domherren Moritz Gf. v. Oldenburg. Die Bremer Bürgerschaft entschied sich für Gottfried. Er konnte 1350 in Bremen einziehen. Währenddessen musste Moritz die Stadt verlassen, kehrte mit Truppen zurück und besetzte Bremen. Gottfried behielt den Titel des Erzbischofs, Moritz hatte als Koadjutor die Kontrolle über das Erzbistum. Administrator ohne Päpstliche Bestätigung (1348-1359). Der Konflikt zwischen beiden Parteien brach 1358 erneut aus. Dabei unterstützte die Stadt Moritz v. Oldenburg. Am 20. Juli 1358 erlitt er die entscheidende Niederlage. Danach war Gottfried unbestrittener Erzbischof, ehe er 1359 das Amt niederlegte.

† 1363, best. in Stade

Bischof
Johann II.
1350 - 1366

Johann II. Hut (Hoet), * in Lüneburg. Päpstliche Ernennung zum Bischof v. Osnabrück 1349 gegen den Willen des Domkapitels u. der Stadt Osnabrück. Nach seinem Tod folgte in Osnabrück eine fast dreijährige Sedisvakanz.
† am 17. Aug. 1366 in Osnabrück

Sedisvakanz (1366-1369)

Auf Stiftsvikars Dietrich v. d. Mark konnte sich das Domkapitel nicht einigen. Die Wahl von Bernhard von Schaumburg wurde vom Papst nicht anerkannt. Die Kurie ernannte Hzg. Melchior v. Braunschweig-Grubenhagen zum Bischof von Osnabrück.

Bischof
Melchior
1369 - 1376

Melchior Hzg. v. Braunschweig-Grubenhagen, * 1341. Sohn von Herzog Heinrich II. v. Braunschweig-Grubenhagen u. Jutta v. Brandenburg. Kanoniker in Hildesheim u. seit 1358 in Stettin u. Mainz. Bischof v. Osnabrück seit 1369. Die Stadt Osnabrück verweigerte die militärische Unterstützung im Streitig mit Gf. v. Hoya. Bf. Melchior geriet in der Schlacht in Gefangenschaft u. konnte sich nicht freikaufen. Er empfahl Dietrich v. d. Mark wieder als Verwalter einzusetzen, klagte in Rom u. wurde zum Bf. v. Schwerin ernannt (1376-1381)
† am 6. Juni 1384

Bischof
Dietrich
1376 - 1402

Dietrich v. Horne, * in Horne. Seit 1376 Bischof v. Osnabrück. Das Hochstift war durch schwere Fehden belastet u. hoch verschuldet. Die Burgen des Bistums waren vom Grafen Otto v. Tecklenburg besetzt, der die profane Herrschaft anstrebte.
† am 19. Jan. 1402 in Osnabrück

Bischof
Heinrich I.
1402 - 1410

Heinrich I. Gf. v. Holstein-Schaumburg, * 1397. Sohn von Hzg. Gerhard VI. u. Elisabeth v. Braunschweig, T. von Magnus II. v. Braunschweig. Diakon, 1402 Bischof v. Osnabrück (1402-1410). Nach Ableben seiner Brüder 1404 als Heinrich III. Herzog v. Schleswig.
† am 28. Mai 1427, gefallen

Bischof
Otto
1410 - 1424

Otto IV. Graf v. Hoya. Dompropst in Münster. Bischof v. Münster (1392-1424). Seit 1410 Administrator des Bistums von Osnabrück. Religiös sehr wenig eifrig. Bischof v. Osnabrück
† am 14. Okt. 1424 in Beverungen

Bischof
Johann III.
1424 - 1437

Johann III. v. Diepholz. Bischof v. Osnabrück
† am 22. März 1437 in Osnabrück

Administrator
Erich I.
1437 - 1442

Erich I. Gf. v. Hoya, * um 1410. Studium in Erfurt. 1437 Dompropst in Köln. Nach seiner Wahl zum Administrator v. Osnabrück hat sein Bruder Johann das Land ausgeraubt. Im Machtkampf der Häuser Moers u. Hoya konnte der Kölner Erzbischof Dietrich v. Moers das Konzil von Basel die Absetzung Erichs durchsetzen. Bischof Heinrich v. Moers wurde zum Nachfolger ernannt. Erich beanspruchte um 1455 das Bistum Münster für sich u. war Hauptperson der Münsterschen Stiftsfehde.
† 1458

Administrator
Heinrich
1442 - 1450

Heinrich II. Gf. v. Moers, * um 1391. 1410 Propst in Xanten, 1413 in Utrecht. Seit 1425 Bf. v. Münster. Administrator von Osnabrück (1442-1450). Nach seinem Tod entbrannte die Münsterschen Stiftsfehde erneut um die Nachfolge.
† 1450

Administrator
Albert

Albert Gf. v. Hoya. Administrator v. Osnabrück ohne Bestätigung von Kaiser u. Papst.
† 1454

1450 - 1454

Bischof
Rudolf
1454 - 1455

Rudolf v. Diepholz, * in Diepholz. Bf. v. Utrecht (1423-1455). Bischof v. Osnabrück.
† 1455 in Osnabrück

Bischof
Konrad III.
1455 - 1482

Konrad III. Gf. v. Diepholz, * in Diepholz. Propst in Deventer, seit 1439 in Osnabrück.
Bischof v. Osnabrück,
† am 21. Mai 1482 in Fürstenau

Bischof
Konrad IV.
1482 - 1508

Konrad Gf. v. Rietberg. Seit 2. Febr. 1482 als Konrad IV. Bischof v. Osnabrück (1482-1508). Seit 18. April 1497 Bf. v. Münster u. Fürstbischof v. Rietberg.
† am 9. Febr. 1508

Bischof
Erich II.
1532

Erich II. Herzog v. Braunschweig-Grubenhagen, * 1478. Sohn von Hzg. Albrecht III. (IV.). Braunschweig-Osterode u. Gräfin Elisabeth v. Waldeck. Studium in Rom u. Domkanoniker zu Münster u. Paderborn. Seit 20. April 1509 Fürstbischof v. Paderborn. Reichsacht durch Ks. Maximilian I. u. Verweigerung der Anerkennung wegen überfälliger Schulden. 1512 u. Osnabrück u. gewählter Bischof v. Münster. Blieb dem Katholizismus treu (zweifelhaft).
† am 14. Mai 1532 im Osnabrücker Fürstenau

Bischof
Franz
1432 - 1553

Franz Graf v. Waldeck, * 1491 in Sparrenberg. Studium 1506 in Erfurt u. Leipzig. Ohne geistliche Weihen Domherr in Köln, Trier, Mainz u. Paderborn. 1523 Probst in Einbeck. Seit 1. Juni 1532 Bischof v. Münster u. 11. Juni v. Osnabrück. Administrator v. Minden. Nach dem für die Protestanten verlorenen Schmalkaldischen Krieg musste er die Pläne zur Einführung der Reformation u. Umwandlung der geistlichen Territorien in weltliche Fürstentümer aufgeben. Räumte nach religiös motivierten Gewalttätigkeiten der Bürger in Münster am 14. Februar 1533 die Religionsfreiheit ein. Bekämpfte lediglich das radikale Täuferum, das auch die landesherrliche Gewalt in Frage stellte. Höhere Weihen 1540 u. Bischofsweihe 1541. Danach Hinwendung zur Reformation, um seine Ehe zu legalisieren u. kirchliche Güter in Privatbesitz umzuwandeln u. seine Schulden zu begleichen. Eheähnliche Gemeinschaft mit Anna Polmann. Acht Kinder.
† am 15. Juli 1553 in Wolbeck (heutiges Münster), best. im Dom zu Münster

Bischof
Johann IV.
1553 - 1574

Johann IV. Graf v. Hoya zu Stolzenau, * am 18. April 1529 in Wiburg. Studium in Italien der Rechtswissenschaften. Domherr in Osnabrück. 1553 Fürstbischof v. Osnabrück. 1555 Präsident des Reichskammergerichts. 1566 als Johann III. Bf. v. Münster. 1565 Besuch einer Kommission mehrerer Kardinäle u. des Jesuiten Peter Canisius zur Überprüfung seiner kath. Haltung. 1568 als Johann II. Administrator von Fürstbistum Paderborn. Anerkennung der Beschlüsse des Konzils von Trient 1570 u. Erhalt der Weihen. Kirchenvisitation 1571
† am 5. April 1574 auf Schloss Ahaus.

Protestantische Bischöfe

Bischof
Heinrich II.
1574 - 1585

Heinrich III. Hzg. v. Sachsen-Lauenburg, * am 1. Nov. 1550. Sohn des vom Katholizismus zum Protestantismus übergetretenen Herzog Franz I. v. Sachsen-Lauenburg (1543-1581) u. Sibylle v. Sachsen. Domherr u. Jurastudent in Köln. Nicht anerkannter Ebf. v. Bremen. Als Heinrich II. v. Fürstbischof Osnabrück 1574 u. als Heinrich IV v. Paderborn. Ehe am 25. Okt. 1575 auf Burg Burghagen in Hagen mit Anna Betzdorf.
† am 22. April 1585 in Bremervörde

Bischof
Wilhelm
1585

Wilhelm v. Schencking, * 1555 in Ostbevern. Domdechant in Osnabrück. Wahl am 30. Juli 1585 zum Bischof v. Osnabrück.
† am 3. Aug. 1585 in Osnabrück

Bischof

Bernhard II. Gf. v. Waldeck, * 1561 in Landau. Bischof v. Osnabrück.

Bernhard II. † am 11. März 1591
1585 - 1591

Bischof
Philipp Sigismund
1591 - 1623
Philipp Sigismund Hzg. v. Braunschweig-Wolfenbüttel, * am 1. Juli 1568. Sohn von Julius Hzg. v. Braunschweig-Wolfenbüttel u. Hedwig, T. von Kurfürst u. Markgraf Joachim II. v. Brandenburg. Domherr in Bremen u. Magdeburg, Dompropst in Halberstadt. Protestantischer Fürstbischof v. Verden u. Osnabrück.
† am 19. März 1623 in Iburg, best. im Dom zu Verden.

Bischof
Eitel Friedrich
1623 - 1625
Eitel Friedrich Gf. v. Hohenzollern, * am 26. Sept. 1582 in Sigmaringen. Niederen Weißen 1588. Studium in Rom. 1610 Dekan des Kölner Kapitels. 1612 Dompropst u. Berater des Kölner Kurfürsten Ferdinand v. Bayern. 1621 Kurienkardinal. Bischof v. Osnabrück seit 18. April 1623. Katholik. Einführung des Gregorianischen Kalenders u. des Amtes eines Generalvikars.
† am 19. Sept. 1625 auf Schloss Iburg

Kath. u. protestantische Bischöfe im Wechsel

Bischof
Franz Wilhelm
1625 - 1634
(1. **Amtszeit**) Franz Wilhelm Rgf. v. Wartenberg, * am 1. März 1593 in München. Sohn von Prz. Ferdinand v. Bayern u. Maria v. Pettenbeck. 1602 Erhebung zum Reichsgrafen. Seit 1601 Jesuitenschule in Ingolstadt, danach Studium in Rom. 1604 Propst in Altötting. 1614 Niedere Weißen u. Präs. des Geistlichen, seit 1619 des Geheimen Rates in München. 1617 Domherr in Regensburg u. 1618 in Freising. Seit 1625 sehr bedeutender Fürstbischof v. Osnabrück. Setzte mit eiserner Hand das Reformwerk seines Vorgängers fort u. setzte den lutherischen Stadtrat ab. 1629 Propst in Bonn. Papst Urban VIII. verlieh ihm 1630 die säkularisierten Bistümer Verden u. Minden u. bestellte ihn zum päpstlichen Administrator in Hildesheim. Mit dem Vordringen der Schweden waren die Reformbemühungen zunächst einmal gestoppt Wartenberg zog sich nach Köln zurück, wurde dort 1634 zum Diakon u. 1636 zum Priester u. Bischof geweiht. 1645 wurde er zum Apostolischen Vikar für Bremen ernannt u. 1649 zum Bischof von Regensburg. Unterhändler bei den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden. Durch Krieg, Plünderungen und Pest waren die Belegschaften fast aller Klöster auf ein Minimum zusammengeschrumpft, es mangelte an Pfarrern. Erhebung am 5. April 1660 auf kaiserlichen Vorschlag zum Kardinal.
† am 1. Dez. 1661

Bischof
Gustav
1634 - 1648
Gustav Gustavson Gf. v. Wasaburg. Protestantischer Fürstbischof v. Osnabrück

Bischof
Franz Wilhelm
1648 - 1661
(2. **Amtszeit**) Kardinal Franz Wilhelm Gf. v. Wartenberg. Fürstbischof v. Osnabrück.
† am 1. Dez. 1661

vgl. oben

Bischof
Ernst August I.
1662 - 1698
Ernst August I. Hzg. v. Braunschweig-Lüneburg, * am 20. Nov. 1629 in Harzburg i. Harz. Sohn von Herzog Georg I. v. Braunschweig-Calenberg u. Anna Eleonore, T. von Lgf. Ludwig I. v. Hessen-Darmstadt. Protestantischer Fürstbischof v. Osnabrück. 1679 Fürst v. Calenberg u. 1692 Kurfürst v. Braunschweig-Lüneburg.
† am 23. Jan. 1698 in Herrenhausen

Bischof
Karl Joseph
1698 - 1715
Karl Joseph Johann Anton Ignatz Felix Herzog v. Lothringen, * am 24. Nov. 1680 in Wien. Sohn von Karl V. Hzg. v. Lothringen. Seit 1687 Domschüler, später Domherr in Köln. Seit 1691 Domherr in Osnabrück, 1692 in Trient u. Olmütz, 1702 in Trier und 1715 in Lüttich. Zugleich seit 1689 Pfarrer in Nancy u. 1693 Großprior des Malteserordens in Kastilien u. Leon. Koadjutor seit 13. Sept. 1694 u. Bf. v. Olmütz seit 1695. Fürstbischof v. Osnabrück seit 14. April 1698. Päpstliche Bestätigung am 27. Sept. 1698 mit Beibehaltung des Btms. Olmütz. Wahl zum Koadjutorerzbischof v. Trier am 24. Sept. 1710. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 6. Jan. 1711 mit Päpstlicher Bestätigung u. Abgabe des Bistums von Olmütz.

† am 4. Dez. 1715 in Wien

Bischof Ernst August II. 1716 - 1728	Ernst August II. Hzg. v. Braunschweig, * am 17. Sept. 1674 in Osnabrück. Sohn von Hzg. Ernst August von Braunschweig-Calenberg u. Sophie Przn. v. d. Pfalz. Fürstbischof v. Osnabrück, Herzog v. York u. Albany u. Earl of Ulster. † am 14. Aug. 1728 in Osnabrück
---	---

Bischof Clemens August I. 1728 - 1761	Clemens August Ferdinand Maria Hyazinth Herzog v. Bayern. * am 16. Aug. 1700 in Brüssel als Sohn von Max Emanuel Kurfürst v. Bayern u. Theresia Kunigunde. Tonsur am 3. Aug. 1715, Bischof v. Regensburg (1716-1719) u. Studium in Rom. Fürstbischof 1719 v. Münster u. Paderborn. Seit 9. Mai 1722 Koadjutor u. Nachfolger seines Onkels Joseph Clemens u. 1723 als Clemens August I. Erzbischof v. Köln (Bistum Regensburg musste dafür aufgegeben werden). 1724 Bischof v. Hildesheim. Priesterweihe in München am 4. März 1725 u. am 9. Nov. 1727 Bischofsweihe. Seit 1728 Fürstbischof v. Osnabrück. 1732 Hochmeister des Deutschen Ordens. Stimmte für die Wahl des Bruders Karl VII. Albrecht u. krönte ihn 1742 zum Kaiser. Glanzvoller Barockfürst auf erzbischöflichen Thron. Erbauer der Schlösser Augustusburg u. Falkenlust in Brühl. † am 6. Febr. 1761 auf Schloss Philippsburg in Koblenz-Ehrenbreitstein. Ruhestätte vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom
--	---

Verweser:

Georg Hzg. v. Braunschweig-Lüneburg (1761-1764)

Bischof Friedrich 1764 - 1802	Friedrich August Prz. v. Großbritannien u. Irland, Hzg. v. Braunschweig-Lüneburg, v. York u. Albany, * am 16. Aug. 1763 in London. In Berlin milit. Ausbildung unter Friedrich d. Gr. Ehe 1791 mit Friederike Przn. v. Preußen, T. von Friedrich Wilhelm II. Britischer Feldmarschall. Letzter Fürstbischof des Hochstifts v. Osnabrück bis 29. Okt. 1802. Am 20. März 1809 Niederlage seines Oberbefehls. 1914 österreichischen Feldmarschall. † am 5. Jan. 1827 in London
--	--

Säkularisierung: Osnabrück 1803 mit Hannover vereinigt

Vikar Carl 1803 - 1827	Carl Clemens Freiherr v. Gruben. Vikar (leitender Weihbischof) v. Osnabrück.
------------------------------	--

Weihbischof Carl Anton 1830 - 1855	Dr. theol. Carl Anton Joseph Lüpke, * 1775. Priesterweihe 1799. Domvikar 1802 in Osnabrück u. seit 1829 Administrator. Titularbischof v. Anthedon u. leitender Wbf. v. Osnabrück seit 5. Juli 1830. † am 8. April 1855 in Osnabrück
--	--

Bischof Paulus 1855 - 1866	Paulus Ludolf Kardinal Melchers, Jesuit, * am 6. Jan. 1813 in Münster. Abitur u. Studium in Münster u. Bonn Philosophie u. Jura. Seit 1839 Studium in München kath. Theologie. Priesterweihe am 5. Juni 1841, 1851 Regens, Generalvikar u. Domkapitular in Münster. Seit 20. April 1858 Bischof v. Osnabrück, am 8. Jan. 1866 Erzbischof v. Köln. 1867 Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. Teilnehmer am 1. Vatikanischen Konzil. Vom preußischen Staat während des Kulturkampfes verhaftet, im Gefängnis Klingelpütz festgehalten, seit 1875 im Exil. Trat 1885 zurück u. lebte seitdem in Rom. Am 27. Juli 1885 Erhebung zum Kuriekardinal, 1885 Mitglied der Kongregation „Propaganda Fide“ † am 14. Dez. 1895 in Rom. Grab in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms
---	---

Bischof Johann-Heinrich 1866 - 1878	Johann-Heinrich Beckmann, * am 23. Juli 1802 in Ostercappeln. Priesterweihe am 20. Dez. 1828 u. Generalvikar (1858-1866). Bf. v. Osnabrück seit 18. Okt. 1866. Teilnehmer am Ersten Vatikanischen Konzil. † am 30. Juli 1878 in Osnabrück
--	--

1878-1882

Sedisvakanz

Bischof
Bernhard
1882 - 1898

Bernhard Höting, * am 18. Juli 1821. Studium in Münster Theol. u. Phil. Priesterweihe am 6. Juni 1846. Kanonikus in Borken. Seit 1850 Studium der Phil. mit Promotion in Berlin. Seit 1854 Oberlehrer u. 1856 Direktor am Gymnasium in Kempten, später in Osnabrück. 1867 Generalvikar u. Domkapitular in Osnabrück. Seit 10. Febr. 1882 Bf. v. Osnabrück. Bischofsweihe am 3. Mai 1882
† am 21. Okt. 1898 in Venedig, auf seiner dritten Pilgerfahrt nach Rom, best. im Dom zu Osnabrück.

Bischof
Hubert
1899 - 1914

Hubert (Hubertus) Voß, * am 25. Okt. 1841 in Borken. Studium in Münster u. Bonn. Am 1. Febr. 1866 Priesterweihe. Domvikar u. Domprediger. 1892 Regens u. Domkapitular. Bf. v. Osnabrück seit 12. April 1899, Bischofsweihe am 19. Juni 1899.
† am 3. März 1914 in Osnabrück

Bischof
Wilhelm
1914 - 1955

Hermann Wilhelm Berning, * am 26. März 1877 in Lingen a. d. Ems. Studium in Münster u. Breslau Theol., Phil. u. Geschichte. Am 10. März 1900 Priesterweihe. Promotion 1901 zum Dr. theol. u. Oberlehrer am Gymnasium in Meppen. Durch Kapitelwahl am 26. Mai 1914 Bischof v. Osnabrück u. Bischofsweihe am 29. Sept. 1914. Apostolischer Vikar des Nordens bis 1929. Nach anfänglicher Treue zum NS-Regime lehnte er 1934 Euthanasie u. Rassismus ab. 1941 prangerte er die Tötung u. Knechtung von Menschen an. Seit 1949 Titularerzbischof.
† am 23. Nov. 1955 in Osnabrück, best. im Dom zu Osnabrück.

Bischof
Franziskus
1956 - 1957

Prof. Dr. Franziskus Demann, * am 27. Okt. 1900. 1918 Wehrdienst. Studium der Theol. u. Phil. in Münster u. Rom. Priesterweihe am 30. Okt. 1927 u. Promotion zum Dr. theol. et phil. 1928 in Rom. 1931 Vikar in Friesland. 1942 Dozent für Dogmatik u. Homiletik in Osnabrück. Professur 1949 u. 1953 Kapitular in Osnabrück. Ernennung zum Geistlichen Rat 1954. Wahl am 23. April 1956 zum Bischof v. Osnabrück. Bischofsweihe am 27. März 1957, unmittelbar danach verstorben.
† am 27. März 1957 in Osnabrück, best. im Dom zu Osnabrück.

Bischof
Helmut Hermann
1957 - 1987

Dr. Helmut Hermann Wittler, * am 28. Sept. 1913 in Osnabrück. Studium der Theol. u. Phil. in Rom. Priesterweihe am 30. Okt. 1938 in Osnabrück. Seit 2. Okt. 1957 Bischof v. Osnabrück. Bischofsweihe am 2. Okt. 1957. Emeritierung 1987
† am 30. Dez. 1987 in Osnabrück.

Bischof
Ludwig
1987 - 1995



Msgr. Dr. Ludwig Averkamp, * am 16. Febr. 1927 im Münsterland. Studium der Theol. u. Phil. in Münster u. Rom mit Promotion. Am 10. Okt. 1954 Priesterweihe in Rom. 1957 Kaplan in Rheine. 1964 Direktor des Theologiekonvikts bei Münster. Regens (1971-1973) des Priesterseminars. Titularbischof v. Thapsus u. Wbf. in Münster 1973. Bischofsweihe am 24. Febr. 1973 in Münster. Regionalbischof für Niederrhein im Bistum Münster. Bischof (1973-1986) der Region Niederrhein des Bistums Münster. 1986 Koadjutor u. seit Sept. 1987 Bischof v. Osnabrück. Seit 7. Jan. 1995 Erzbischof v. Hamburg. Emeritierung am 16. Febr. 2002
† am



Bischof
Franz-Josef
1995 -



Franz-Josef Hermann Bode, * am 16. Febr. 1951 in Paderborn. Gymnasium. Studium ab 1969 in Regensburg und Münster kath. Theologie. Am 13. Dez. 1975 Priesterweihe u. Vikar in Lippstadt. Präfekt des Konvikts in Paderborn. 1986 Promotion in Bonn zum Dr. theol. Pfarrer. Am 5. Juni 1991 Ernennung zum Titularbischof v. Mattiana u. Wbf. in Paderborn. Bischofsweihe durch Ebf. von Paderborn und späteren Kardinal, Johannes Joachim Degenhardt in Paderborn am 1. Sept. 1991. Domkapitular. Bischofsvikar für die Priesterfortbildung. Jugendbischof. Am 12. September 1995 Bischof von Osnabrück. Amtseinführung am 26. Nov. 1995.
† am



Weihbischof
Rudloff

Johannes Albert v. Rudloff, * am 24. Jan. 1897 in Wetzlar. Abitur 1914 in Münster. Soldat im 1. Weltkrieg. Studium der Theologie bis 1923 in Innsbruck. Priesterweihe am 16. März 1924 in Osnabrück. Kaplan bis 1926 in Lübeck, danach Rektor bis 1934 am Hamburger Marienkrankenhaus. Seit 1939 Pfarrer in Hamburg. Seit 8. April 1950 Titularbischof v. Busiris u. Weihbischof in Osnabrück. Bischofsweihe am 24. Juni 1950 in Osnabrück. Seit 1955 Kapitularvikar. Teilnahme am 2. Vatikanischen Konzil. Großoffizier des Ritterordens vom Heiligen Grab 1962 u. 1963 Großprior des Ordens. Bischofsvikar 1967 des Bistums Osnabrück in Hamburg. 1975 Rücktritt.
† am 29. Juni 1978 in Hamburg, bestattet in der Hamburger-Marienkirche.

Weihbischof
Schräder

Msgr. Dr. Bernhard Schräder, * am 26. Sept. 1900. Studium in Freiburg i. Breisgau mit der Promotion in Staatswissenschaft zum Dr. rer.pol.; Priesterweihe am 18. Dez. 1926. Kaplan in Neumünster u. Pfarrer in Schwerin. Seit 16. April 1946 Bischöflicher Kommissar. Seit 1. Dez. 1958 Generalvikar für Mecklenburg. Titularbischof v. Scyrus u. Weihbischof in Mecklenburg seit 22. Juni 1959. Bischofsweihe am 8. Sept. 1959 in Osnabrück. Teilnahme am 2. Vatikanischen Konzil. Päpstlicher Hauskaplan u. Päpstlicher Geheimekammerer.
† am 10. Dez. 1971 in Osnabrück

Weihbischof
Brandenburg

Dr. theol. Hubertus Brandenburg, * am 17. Nov. 1923 in Osnabrück. Als Marinesoldat Schnellbootkommandant. Nach dem Kriegsende Studium der Rechtswissenschaften u. der Volkswirtschaft. Er wechselte dann an die Katholisch-Theologische Fakultät in Münster. Priesterweihe am 20. Dez. 1952 in Osnabrück. Kaplan in Hamburg. Studium (1955-1958) in Rom u. Promotion zum Dt. theol., seit 1958 Jugendseelsorger, 1967 Domkapitular u. Finanzdirektor in Osnabrück. Am 13. Mai 1972 Verleihung des Ordens des Komtur mit

Stern der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem. 1974 Titularbischof v. Strathernia u. Weihbischof in Osnabrück. Bischofsweihe am 26. Jan. 1975. 1977 Bischof v. Stockholm. Emeritierung 1998
† am 4. Nov. 2009 in Osnabrück

Weihbischof Siegel Karl-August Siegel, * am 14. Juni 1916 in Lübeck. Studium der Theologie u. Philosophie. Priesterweihe am 19. März 1947. Titularbischof v. Sinnipsa u. Weihbischof in Osnabrück seit 12. Dez. 1974. Bischofsweihe am 26. Jan. 1975
† am 8. Okt. 1990

Weihbischof Kettmann Theodor Kettmann, * am 27. Nov. 1938. Studium der Theologie u. Philosophie in Frankfurt a. M. u. Münster. Priesterweihe am 1. Febr. 1964. Seelsorge in Hamburg. Als Domkaplan Titularbischof v. Busiris u. Weihbischof in Osnabrück 1978. Bischofsweihe am 18. Febr. 1979 in Osnabrück. Bischofsvikar u. Leiter der Diözese während der Sedisvakanz 1995. Emeritierung am 30. Nov. 2011
† am



Weihbischof Jaschke Dr. Hans-Jochen Jaschke, * am 29. 9. 1941 in Beuthen, Oberschlesien. Studium (1961-1966) an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Frankfurt a. M. u. in Münster. Diakonenweihe am 2. Juli 1966, Priesterweihe am 28. Jan. 1967. Vikar (1967-1970) in Bremen. Promotionsstudium (1970-1974) in München u. Regensburg. Bis 1988 Pfarrer in Osnabrück. Titularbischof v. Tisili u. Weihbischof in Osnabrück. Bischofsweihe am 8. Jan. 1989 im Dom zu Osnabrück. 1994 Weihbischof im Erzbistum Hamburg. Bischofsvikar für Glaubenslehre. Seit 2003 Großoffizier des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.
† am



Weihbischof Wübbe Johannes Wübbe, * am 23. Febr. 1966. Abitur 1985. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Münster u. Freiburg. Am 20. Mai 1993 Priesterweihe. Vikar in Osnabrück u. Diözesanjugendseelsorger. Vikar in Meppen (1997- 2000). Pfarrer der Pfarrgemeinschaft Spelle im Kreis Emsland. Seit 18. Juni 2013 Titularbischof v. Ros Crè u. Weihbischof in Osnabrück. Bischofsweihe am 1. Sept. 2013 im Dom zu Osnabrück.



Paderborn *

Bischof Hathumar v. Fürstenberg. Von Ks. Karl d. Gr. als erster Bischof v. Paderborn eingesetzt.

Hathumar 806 - 815	† am 9. Aug. 815 in Paderborn, best. im Dom zu Paderborn.
Bischof Badurad 815 - 862	Badurad, * vor 785. Bischof v. Paderborn. Teilnehmer an den Synoden 829, 847 u. 852 in Mainz, 840 in Ingelheim. † am 17. Sept. 862 in Paderborn. HL .
Bischof Luithard 862 - 887	Luithard (Liuthard) Bischof v. Paderborn † 887 in Paderborn
Bischof Biso 887 - 909	Biso. Erster vom Klerus frei gewählter Bischof v. Paderborn. Bischofsweihe nach dem 2. Mai 887. Investitur durch Kg. Karl d. Dicken. Schenkung seiner Güter an Damenstift in Neuenheerse. † am 9. Sept. 909, best. im Dom zu Paderborn.
Bischof Dietrich I. 909 - 916	Dietrich I. (Theoderich) Bischof v. Paderborn † am 8. Dez. 916
Bischof Unwan 917 - 935	Unwan. Bischof v. Paderborn. Teilnehmer der Nationalsynode in Altheim u. der Synode 927 in Erfurt. † am 20. Juli 935
Bischof Dodo 935 - 957	Dudo. Bischof v. Paderborn (935-957). Teilnehmer der Universalsynode 948 in Ingelheim. 952 Domweihe in Minden.
Bischof Volkmar 957 - 983	Volkmar. Mönch in Corvey. Bischof v. Paderborn (957-983) † 983
Bischof Rothar 983 - 1009	Rothar (Rethar) Bischof v. Paderborn. Die Besitztitel der Paderborner Bischöfe wurden 1001 von Kaiser Otto III. bestätigt. Kunigunde, Gemahlin von Ks. Otto III., wurde 1002 in Paderborn durch Erzbischof Willigis v. Mainz gekrönt. Teilnahme 1005 an der Dortmunder Synode. † am 6. März 1009, best. im Dom zu Paderborn.
Bischof Meinwerk 1009 - 1036	Graf Meinwerk (Meinwart) * um 975. Dom schule in Halberstadt u. Hildesheim. Kanoniker am Dom zu Halberstadt. 1001 Hofkaplan von Ks. Otto III. Bischof v. Paderborn (1009-1036). Am 13. März 1009 Bischofsweihe. 1015 Domweihe in Paderborn. Als Reichsfürst Teilnehmer an Reichsversammlungen, Hoftagen, Synoden u. den Krönungen Heinrich II. u. Konrad II. in Rom. † am 5. Juni 1036 in Paderborn, Sel .
Bischof Rudolf 1036 - 1051	Rudolf (Ruthard) Graf v. Büren, * um 1000. Mönch u. Probst im Kloster Stablo. Seit 1031 Abt im Kloster Hersfeld. 1036 Bischof v. Paderborn. Begleiter Ks. Konrad II. auf dessen Romzug. † am 7. Nov. 1051 in Paderborn, HL .
Bischof Imad 1051 - 1076	Graf Imad (Immad) * um 1000. Bischof v. Paderborn. Der abgebrannte Dom von 1058 wurde 1068 wieder aufgebaut u. geweiht † am 3. Febr. 1076 in Paderborn, best. im Dom zu Paderborn.
Bischof Poppo 1076 - 1083	(Graf) Poppo. Domprobst in Bamberg. Bischof v. Paderborn. † am 28. Nov. 1083, best. im Kloster Abdinghof.

Bischof Heinrich II. 1084 - 1127	Heinrich II. Graf v. Werl, * um 1050. Probst in Goslar. Als Parteigänger von Ks. Heinrich IV. musste sich Heinrich II. v. Werl als Bischof v. Paderborn gegen den vom Domkapitel gewählten Heinrich v. Assel militärisch durchsetzen. Mehrfach abgesetzt, konnte sich aber immer wieder behaupten. † am 14. Okt. 1127
Bischof Bernhard I. 1127 - 1160	Bernhard I. v. Oesede. Bischof v. Paderborn. Gründung mehrerer Klöster. † am 6. Juli 1160
Bischof Evergis 1160 - 1178	Evergis. Domherr in Paderborn. Bischof v. Paderborn. Teilnahme an der Strafaktion von Hzg. Heinrich d. Löwen gegen Gf. Heinrich v. Arnsberg. 1170 Weihe des Klosters von Bredelar. † am 28. Sept. 1178
Bischof Siegfried 1178 - 1188	Graf Siegfried. Domherr in Paderborn u. Münster. Domprobst in Paderborn u. Probst in Xanten. Bischof v. Paderborn. † am 10. Febr. 1188, best. im Kloster Hardehausen.
Bischof Bernhard II. 1188 - 1203	Bernhard II. v. Ibbenbüren. Domcellarius u. Domdechant. Erster Fürstbischof v. Paderborn. † am 23. Mai 1203
Bischof Bernhard III. 1204 - 1223	Bernhard III. v. Oesede. Domherr in Paderborn. Bischof v. Paderborn. Förderte im Bistum die Klöster. † am 28. März 1223
Bischof Thomas 1223 - 1225	Thomas Olivier, * um 1170. Domscholaster in Paderborn. 1205 Kanzler von Erzbischof Bruno v. Köln. 1207 Studium in Paris. Predigte 1214 den Fünften Kreuzzug. Teilnehmer am Kreuzzug 1217. Bischof v. Paderborn. Kardinalserhebung 1225 zum Kardinalbischof v. Sabina. 1227 päpstlicher Legat. † am 11. Sept. 1227 an einer Seuche, die im Kreuzfahrerheer ausgebrochen war.
Bischof Wilbrand 1225 - 1228	Wilbrand Graf v. Oldenburg, * vor 1180. Domherr in Hildesheim. Bischof v. Paderborn. Seit 1227 Bf. v. Utrecht. † am 26. Juli 1233 in Zwolle, Niederlande, best. im Kloster St. Servatius in Utrecht.
Bischof Bernhard IV. 1228 - 1247	Bernhard IV. zur Lippe. Prälat in Utrecht. Bischof v. Paderborn. Bischofsweihe 1228 in Bremen durch seinen Bruder Erzbischof Gebhard. Neugliederung des Bistums Paderborn u. Förderung der Klöster. † am 14. April 1247, best. im Dom zu Paderborn.
Bischof Simon I. 1247 - 1277	Simon I., * um 1196. Probst in Paderborn. Bischof v. Paderborn. Nach Streitfragen wegen Lehensangelegenheiten u. Befestigungsrechten unterlag er 1254 in der Schlacht Erzbischof Konrad v. Köln u. Bischof Otto II. v. Münster u. geriet in Gefangenschaft. Verweser des Erzbistums Bremen (1257-1259). Unterlag auch in der Schlacht bei Munderloh gegen Hildebold v. Wunstorf, als er seinem Neffen die Nachfolge in Bremen sichern wollte. † am 6. Juni 1277
Bischof Otto 1277 - 1307	Otto v. Rietberg. 1260 Domherr u. 1275 Domprobst in Paderborn. Bischof v. Paderborn. Übernahm die Schulden seines Onkels u. Vorgängers Simon I. u. vollendete den Dombau. Bischofsweihe erst 1287. † am 23. Okt. 1307, best. im Dom zu Paderborn.
Bischof Günther I. 1307 - 1310	Günther I. Graf v. Schwalenberg. 1268 Probst in Enger, 1272 in Minden. Probst in Goslar. 1268 Domherr u. Domprobst in Magdeburg. Ebf. v. Magdeburg (1277-1278 resigniert). 1307 Bf. v. Paderborn, bestätigt durch den Mainzer Metropolit u. König Heinrich VII., resignierte am 15. Mai 1310 auch in Paderborn.

Bischof Dietrich II. 1310 - 1321	Dietrich II. v. Itter, * um 1260. Besuch der Domschule u. Domherr in Paderborn. Im Okt. 1310 Wahl zum Bischof v. Paderborn. † am 20. Sept. 1321
Bischof Bernhard V. 1321 - 1341	Bernhard V. zur Lippe, * 1277. 1305 Domprobst, Tutor u. Defensor in Paderborn. Stand damit faktisch den amtierenden Bischöfen Günther I. u. Dietrich II. vor. Bernhard festigte die Landesherrschaft insbesondere durch eine Förderung der Städte im Hochstift. Bischof v. Paderborn. † 1341
Bischof Balduin 1341 - 1361	Balduin v. Steinfurt. Angehöriger der Domkapitel 1313 in Münster u. 1318 in Paderborn. Wahl im Febr. 1341 zum 29. Bischof v. Paderborn. Bischofsweihe am 18. Aug. 1341. Als gichtkrank u. altersschwach schickte er einen persönlichen Abgesandten nach Avignon, um sein Bischofsamt in die Hände von Papst Innozenz VI. zu resignieren. Er erlebte noch die Ernennung seines Nachfolgers Heinrich III. am 17. März 1361 † am 31. März 1362
Bischof Heinrich III. 1361 - 1380	Heinrich III. v. Spiegel zum Desenberg. Benediktinermönch. Als Heinrich IV. Fürstabt v. Corvey. Fürstbischof v. Paderborn. Erstmals Trennung geistlicher u. weltlicher Aufgaben des Bischofs. Erscheinung lieber in Rüstung, als im Talar. Friedensschluss am 25. Nov. 1371 mit Ks. Karl IV. in Bautzen. † am 21. März 1380, best. im Dom zu Paderborn.
Bischof Simon II. 1380 - 1389	Simon II. Graf v. Sternberg. Domherr in Bremen, 1370 Domdechant in Paderborn. Seit 1380 Fürstbischof v. Paderborn. Bischofsweihe am 27. Mai 1380 in Rom. Einführung u. Huldigung der Landstände am 15. Juli 1380. Seit 16. Juli 1381 Marschall des Herzogtums Westfalen. † am 25. Jan. 1389 in Waldeck
Bischof Ruprecht 1390 - 1394	Ruprecht Hzg. v. Berg, * um 1365. Sohn von Herzog Wilhelm I. v. Berg u. Anna, T. von Ruprecht II. Kfst. v. d. Pfalz u. Schwester des Königs Ruprecht. Ausbildung in Rom. Fürstbischof v. Passau (1388-1393) u. Paderborn. † am 29. Juli 1394, best. im Dom zu Paderborn.
Bischof Johann I. 1394 - 1399	Johann I. Graf v. Hoya, * 1355. Angehöriger der Domkapitel in Bremen, Köln, Münster, Osnabrück u. Minden. Fürstbischof v. Paderborn u. als Johann III. v. Hoya Fürstbischof v. Hildesheim (1399-1424) mit anstößigem Lebenswandel. † am 12. Mai 1424 in Hildesheim
Bischof Bertrando 1399 - 1401	Bertrando d'Arvazzano, * in Ferrara. Jurastudium mit Promotion. Domherr in Ravenna. Am 22. Febr. 1399 Ernennung durch Papst Bonifatius IX. zum Fürstbischof v. Paderborn. Er wurde nicht anerkannt u. vom Domkapitel gewählten Bischof Wilhelm v. Berg verhaftet. Offizielle Resignation am 31. Jan. 1401. † am nach dem 27. Juli 1402
Bischof Wilhelm II. 1402 - 1414	Wilhelm II. Graf v. Berg, * 1382. Sohn von Herzog Wilhelm I. v. Berg u. Anna, T. von Kfst. Ruprecht II. v. d. Pfalz u. Schwester des Königs Ruprecht. 1401 nicht geweihter Bf. v. Paderborn u. 1404 Graf v. Ravensberg. Bischof v. Paderborn. Viele Fehden. Rückzug 1414 u. Ehe mit Adelheid v. Tecklenburg. † am 22. Nov. 1428, best. in der Neustädter Marienkirche in Bielefeld.
Bischof Dietrich III. 1415 - 1463	Dietrich III. Graf v. Moers, * um 1385. Probst in Bonn u. Domherr in Köln. Studium in Heidelberg u. Bologna. 1409 Teilnahme am Konzil von Pisa. Wahl als Dietrich II. zum Erzbischof v. Köln am 24. Mai 1414 im Münster zu Bonn. Priesterweihe am 3. Nov. 1414.

	Am 3. Febr. 1415 Bischofsweihe. Seine Primiz war gleichzeitig die Krönungsfeier für König Sigismund. Seit 1415 Administrator im Bistum Paderborn. Teilnahme 1421 u. 1431 an den Heereszügen gegen die Hussiten 1421 u. 1441. Als Kurfürst Beteiligung 1438 an der Wahl Albrecht II. v. Habsburg u. 1440 Friedrich III. zum dt. König. Provinzialsynode 1452, an der Kardinal Nikolaus von Cues teilnahm. † am 14. Febr. 1463, best. im Chorumgang hinter dem Hochaltar des Kölner Doms.
Bischof Simon III. 1463 - 1498	Simon zur Lippe, * um 1430. Studium in Köln u. Erfurt. Kanoniker in Köln u. Domherr in Paderborn. Wahl am 21. Febr. 1463 zum Fürstbischof v. Paderborn. Päpstliche Bestätigung am 18. Mai 1463 u. Empfang der Regalien durch Ks. Friedrich III. am 16. Juli 1473. † am 7. März 1498 auf Burg Dringenberg, best. im Dom zu Paderborn.
Erzbischof Hermann I. 1498 - 1508	Hermann IV. Lgf. v. Hessen, * um 1450. Probst zu Aachen u. Fritzlar. Dechant in Köln u. Kanoniker an den Domen in Köln u. Mainz. Domscholast in Worms 1465. Studium in Köln u. Prag. Administrator (1473-1480) des Bistums Köln. Als Hermann IV. Kurfürst. u. Erzbischof v. Köln seit 11. Aug. 1480 (erst nach dem Tod seines Vorgängers). Seit 1498 als Hermann I. Fürstbischof v. Paderborn. Schuldenlast des Erzbistums vermindert. War Förderer der Liturgie u. des kirchlichen Lebens. Seit 1498 Bischof v. Paderborn. Pest 1503 u. Großbrand 1506 lähmten die Bemühungen des Erzbischofs nachhaltig. † am 19. Okt. 1508 in Poppelsdorf bei Bonn, bestattet im Kölner Dom, kein Grabmal.
Bischof Erich 1508 - 1532	Erich v. Braunschweig-Grubenhagen, * 1478. Studium in Rom. Kanoniker in Paderborn u. Münster. Fürstbischof v. Paderborn u. Osnabrück. Päpstliche Anerkennung am 20. April 1509. Blieb Ks. Maximilian I. die Steuern schuldig, wurde gebannt u. erhielt die Regalien erst am 2. April 1521 durch Ks. Karl V. Kurz vor seinem Tod 1532 Bf. v. Münster. † am 14. Mai 1532 in Fürstenau
Erzbischof Hermann II. 1532 - 1546	Hermann V. Graf v. Wied, * am 14. Jan. 1477. Domherr in Köln. Studium in Köln. Wahl am 14. März 1515 als Hermann V. zum Erzbischof v. Köln. Bestätigung von Papst Leo X. am 26. Juni 1515. Als Kurfürst Teilnahme 1519 an der Reichsversammlung in Frankfurt, auf der Karl V. zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gewählt wurde. Zur Wahl standen noch Kg. Franz I. v. Frankreich u. Kg. Heinrich VIII. v. England. Kaiserkrönung am 23. Okt. 1520 in Aachen. Luthers Schriften wurden verbrannt. Seit 1532 als Hermann II. Fürstbischof v. Paderborn. Hermann stimmte auf dem Reichstag zu Worms noch für die Ächtung Luthers. Kämpfte gegen die Reformation (mit den Hinrichtungen von Clarenbach u. Fliesteden), schloss sich aber später den neuen Lehren an u. wurde von Papst Paul III. am 2. Jan. 1546 suspendiert, am 16. April exkommuniziert u. am 3. Juli 1546 abgesetzt. Koadjutor Adolf III. v. Schaumburg übernahm die Erzdiözese Köln. Hermann lehnte die Anerkennung des Papstes ab u. seine Amtsenthebung für ungültig. Am 24. Januar 1547 verlangten kaiserliche Kommissare von den Landständen des Erztiftes, dem designierten Adolf III. von Schaumburg die Treue zu schwören. Es drohte nun ein Aufstand, da große Teile des Volkes im Erztift bereit waren, für Hermann zu kämpfen. Um dies zu verhindern, entband Hermann das Volk vom Treueeid u. trat am 25. Februar 1547 als Erzbischof v. Köln zurück. Hermann zog sich auf Burg Wied zurück. † am 15. Aug. 1552 auf Burg Wied, best. in der ev. Kirche von Niederbiber bei Neuwied.
Bischof Rembert 1546 - 1568	Rembert v. Kerksenbrock, * 1474. Domschule in Osnabrück. Studium in Rom. Pfarrer u. Domkapitular 1522 in Osnabrück. 1528 Domkanoniker in Paderborn u. Minden. Domherr 1540 in Münster. 1546 Bischof v. Paderborn. † am 12. Febr. 1568 auf Burg Dringenberg, best. im Dom zu Paderborn.
Bischof Johann II. 1568 - 1574	Johann Graf v. Hoya zu Stolzenau, * am 18. April 1529 in Wiburg. Sohn von Gf. Johann VII. v. Hoya u. Margarethe, Schwester von Kg. Gustav v. Schweden. Studium des Rechts in Italien. 1555 Präs. des Reichskammergerichts. Als Johann IV. Fürstbischof v. Osnabrück 1553, seit 1566 als Johann III. Bf. v. Münster, erkannte das Trienter Glaubensbekenntnis an u. erhielt die Weihen. Als Johann II. Administrator im Fürstbistum Paderborn u. seit 1568 gewählter Fürstbischof in Paderborn. Nachgiebig gegen den Protestantismus. † am 5. April 1574 auf Schloss Ahaus
Bischof Salentin 1574 - 1577	Salentin Graf v. Isenburg, * 1532 auf Burg Isenburg. Studium in Köln u. 1548 Domherr in Mainz u. 1558 Domherr in Köln. 1565 Dechant in Köln u. Domscholaster in Münster. Am 23. Dez. 1567 Wahl zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln. Fürstbischof v. Paderborn seit

21. April 1574. Amtsverzicht am 5. Sept. 1577 als Bf. v. Paderborn u. am 13. Sept. als Erzbischof v. Köln. Rücktritt u. Ehe, um sein Geschlecht vor dem Aussterben zu bewahren.
† am 19. März 1610 auf Burg Arenfels, best. in der Prämonstratenser-Abteikirche zu Rommersdorf.

Bischof
Heinrich IV.
1577 - 1585

Heinrich v. Sachsen-Lauenburg, * am 1. Nov. 1550. Sohn von Herzog Franz I. Sachsen-Lauenburg, des zum Protestantismus konvertierten Fürsten. Jurastudium in Köln. Wahl 1566 als Heinrich III., vom Papst nicht anerkannter Erzbischof von Bremen. Trotz Weigerung von Papst Pius V. 1574 auch Wahl zum Fürstbischof v. Osnabrück als Heinrich II. In Münster konnte sich Heinrich nicht durchsetzen. Ehe am 25. Okt. 1575 mit Tochter seines Kölner Mentors. Am 14. Okt. 1577 auch Bischof v. Paderborn. 1578 demonstrativer Einzug ins protestantische Paderborn.
† am 22. April 1585 in Bremerförde

Bischof
Dietrich
1585 -

Dietrich v. Fürstenberg, * am 7. Okt. 1546. Studium in Köln u. Propst in Meschede u. Domherr zu Paderborn u. Trier. 1577 Dompropst. Wahl am 5. Juni 1585 zum Bischof v. Paderborn mit päpstlicher Bestätigung. Zwischen dem 27. u. 30. Juli 1589 nacheinander Subdiakonats-, Diakonats-, Priester- u. Bischofsweihe. Einsetzende Rekatholisierung. Seit 1586 regelmäßige Diözesansynoden u. Einführung des gregorianischen Kalenders. 1602 strikte kath. Regelung zur Sakramentsspendung u. Gottesdienstordnung. Förderung der Jesuiten u. ihrer Lehrtätigkeit.
† am 4. Dez. 1618 auf Schloss Neuhaus bei Paderborn, best. im Dom zu Paderborn.

Bischof
Ferdinand I.
1618 - 1650

Ferdinand Herzog v. Bayern, * am 6. Okt. 1577 in München. Sohn von Wilhelm V. Hg. v. Bayern u. Renata v. Lothringen. Bildung am Jesuitengymnasium in Ingolstadt. Sehr früh Domkanoniker in Würzburg, Salzburg, Straßburg, Trier, Mainz, Passau u. Köln. 1594 Fürstpropst u. 1595 Koadjutor in Köln. Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln (1612-1650) ohne Weihen. Hg. v. Westfalen. Fürstbischof v. Münster, Hildesheim, Lüttich u. Paderborn. Führender der Gegenreform. Seit 1595 Koadjutor im Erzbistum Köln. Gründete 1615 das Priesterseminar. Erhob die Gebeine des hl. Engelbert, für die er einen kostbaren Schrein anfertigen ließ. 1618 Bischof v. Paderborn. Förderer der Jesuiten, Kapuziner u. anderer Orden. Abhaltung zahlreicher Visitationen u. Synoden.
† am 13. Sept. 1650 in Arnsberg, best. vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.

Bischof
Dietrich Adolf
1651 - 1661

Dietrich Adolf v. d. Reck, * am 18. Juli 1601. Bildung bei den Jesuiten in Fulda. Studium in Mainz zum Dr. beider Rechte. 1619 Domherr in Münster, 1627 Domdechant u. 1643 Dompropst in Paderborn. Fürstbischof v. Paderborn. Bischofsweihe am 1. Okt. 1651. Rückführung der vertriebenen Jesuiten- u. Franziskanerorden u. jährliche Synoden.
† am 30. Jan. 1661 auf Schloss Neuhaus bei Paderborn, best. im Dom zu Paderborn.

Bischof
Ferdinand II.
1661 - 1683

Ferdinand II. Freiherr v. Fürstenberg, * am 26. Okt. 1626 auf Burg Bilstein in Westfalen. Jesuitengymnasium in Siegen. Studium der Phil. in Paderborn u. Münster. 1648 Studium der Theol. u. der Rechte in Köln. 1650 Subdiakon in Paderborn. Päpstl. Geheimkämmerer u. Berater von Papst Alexander VII. für die deutschen Angelegenheiten. Mitglied der Akademie der schönen Künste u. später dort Präsident. Priesterweihe 1659. Propst in Hildesheim u. Domherr in Halberstadt. 1661 Fürstbischof v. Paderborn mit Bischofsweihe in Rom. 1678 Fürstbischof v. Münster. Förderung des Schulwesens u. Aufbau des Landes nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges. Verdienst bei der Durchsetzung des Rechts im Land. 1680 Vikar für Halberstadt, Magdeburg, Bremen, Magdeburg u. Schwerin. Die katholische Mission sollte in protestantisch gewordenen Gebieten friedlich erfolgen. Förderung des Missionswesens in Japan u. China mit großen Zuwendungen.
† am 26. Juni 1683 in Paderborn

Bischof
Hermann
1683 - 1704

Hermann Werner Wolf Freiherr v. Metternich zur Gracht, * am 16. Aug. 1625 in Düsseldorf. Tonsur als 5jähriger. Bildung bei den Jesuiten in Münstereifel. Am 26. Febr. 1650 Niedere Weihe u. am 6. März Subdiakonatsweihe. Domdechant von Paderborn am

9. April 1667. Diakonweihe 1677 u. 1678 Priesterweihe. Dompropst in Hildesheim. Wahl am 15. Sept. 1683 zum Fürstbischof v. Paderborn. Förderung der Jesuiten, der Universität u. weiblichen Schulbildung.
† am 21. Mai 1704 auf Schloss Neuhaus bei Paderborn, best. im Dom zu Paderborn.

Bischof
Franz Arnold
1704 - 1718

Franz Arnold Wolf Freiherr v. Metternich zur Gracht, * am 9. Mai 1658. In Paderborn Domherr u. Dompropst in Osnabrück. 1703 Priesterweihe, Koadjutor u. Titularbischof v. Nicopolis in Armenien. Bischofsweihe am 9. März 1704 als Fürstbischof v. Paderborn u. am 8. Juni 1707 Fürstbischof Münster.
† am 25. Dez. 1718 auf Schloss Ahaus

Bischof
Clemens August
1719 - 1761

Clemens August Ferdinand Maria Hyazinth Herzog v. Bayern, * am 16. Aug. 1700 in Brüssel als Sohn von Max Emanuel Kurfürst v. Bayern u. Theresia Kunigunde. Tonsur am 3. Aug. 1715, Bischof v. Regensburg (1716-1719) u. Studium in Rom. Fürstbischof 1719 v. Münster u. Paderborn. Seit 9. Mai 1722 Koadjutor u. Nachfolger seines Onkels Joseph Clemens u. 1723 als Clemens August I. Erzbischof v. Köln (Bistum Regensburg musste dafür aufgegeben werden). 1724 Bischof v. Hildesheim u. seit 1728 Bischof v. Osnabrück. Priesterweihe in München am 4. März 1725, am 9. Nov. 1727 Bischofsweihe. Hochmeister des Deutschen Ordens. 1732. Stimmte für die Wahl seines Bruders Karl VII. Albrecht u. krönte ihn 1742 zum Kaiser. Glanzvoller Barockfürst auf dem erzbischöflichen Thron. Erbaute u.a. in Brühl die Schlösser Augustusburg u. Falkenlust.
† am 6. Febr. 1761 auf Schloss Philippsburg in Koblenz-Ehrenbreitstein, Ruhestätte vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.

1761-1763

Sedisvakanz (1761-1763)

Bischof
Wilhelm Anton
1763 - 1782

Wilhelm Anton Graf v. der Asseburg, * am 16. Febr. 1707 auf Schloss Hinnenburg bei Brakel. 1737 Domkanoniker in Münster u. 1744 in Paderborn. Domherr in Osnabrück u. 1754 Dompropst in Osnabrück. Wahl am 25. Jan. 1763 zum 52. Fürstbischof v. Paderborn. Bischofsweihe am 26. Juni 1763. Verbesserung der wirtschaftlichen Lage im Land nach dem Siebenjährigen Krieg.
† am 26. Dez. 1782, best. im Dom zu Paderborn.

Bischof
Friedrich Wilhelm
1782 - 1789

Friedrich Wilhelm Freiherr v. Westfalen, * am 5. April 1727 in Paderborn. Fürstbischof v. Hildesheim seit 7. Febr. 1763. Bischofsweihe am 23. Okt. 1763. Koadjutor seit 1. März 1773 in Paderborn. 1775 Apostolischer Vikar für den Norden. Seit 1782 Bf. v. Paderborn. Reformen im Schulwesen u. Landwirtschaft.
† am 6. Jan. 1789 in Hildesheim, best. im Hildesheimer Dom.

Bischof
Franz Egon
1789 - 1825

Franz Egon Freiherr v. Fürstenberg, * am 10. Mai 1737 a. Schloss Herdringen b. Arnsberg. Studium in Köln, Mainz u. Rom. Domherr in Halberstadt, Münster u. Hildesheim. Hofrat 1768 u. 1769 Domdechant. 1776 Dompropst u. Generalvikar. Geheimer rat u. Präs. der Regierung. Wahl am 7. März 1786 zum Koadjutor in Hildesheim. Bischofsweihe am 27. Jan. 1788 u. Übernahme nach dem Tod von Friedrich Wilhelm die Leitung der Bistümer Hildesheim u. Paderborn. Letzter Fürstbischof v. Hildesheim u. Paderborn. Der Bischof verlor 1802 seine weltlichen Zuständigkeiten, behielt aber sein geistliches Amt.
† am 11. Aug. 1825 in Hildesheim, best. im Hildesheimer Dom.

Bischof
Friedrich Clemens

Friedrich Clemens Freiherr v. Ledebur-Wicheln, * am 22. Okt. 1770. Studium in Bonn, Mainz u. Paderborn. Weihe zum Subdiakon 1795. Wahl zum Bischof v. Paderborn 1825. Danach Priester- u. Bischofsweihe u. Vikar für den Norden.

1825 - 1841 † am 30. Aug. 1841 in Paderborn

Bischof
Cornelius
1841 - 1844
Cornelius Richard Dammers, * am 26. März 1762 in Paderborn. Studierte Phil. u. Theol. mit Promotion. Danach Studium der Rechtswissenschaft in Heidelberg u. Göttingen. 1780 Kanoniker in Paderborn. Priesterweihe 1786 u. Mitglied des Offizialgerichts in Paderborn. 1802 Generalvikar u. Rektor der Universität. 1823 Dompropst in Paderborn u. erster bürgerlicher Titularbischof v. Tiberias u. Wbf. in Paderborn. Wahl 1841 zum. Bischof v. Paderborn.
† am 11. Okt. 1844 in Paderborn

Bischof
Johann
1845 - 1855
Johann Franz Drepper, * am 3. Okt. 1787. Studierte Phil. u. Theol. in Münster. 1809 in Münster Priesterweihe. Kaplan u. Lehrer in Arnsberg. 1817 Pfarrer. Prof. in Paderborn 1825. 1843 Dompfarrer. Bischof v. Paderborn 1845.
† am 5. Nov. 1855 in Paderborn, best. im Dom zu Paderborn.

Bischof
Konrad
1856 - 1875
Konrad Martin, * am 18. Mai 1812. Studium orientalischer Sprachen in Halle, in München u. Würzburg Theologie. 1834 Promotion. Am 27. Febr. 1836 Priesterweihe. Rektor eines Gymnasiums. 1844 Prof. der Theol. in Bonn. Am 29. Jan. 1856 Wahl u. am 17. Aug. 1856 Weihe zum Bischof v. Paderborn. Vom 4. Aug. 1874 bis 19. Jan. 1875 in Festungshaft. 1875 Absetzung als Staatsrebell, Flucht nach Holland u. Belgien.
† am 16. Juli 1879 in der Verbannung an Bronchitis, best. in Paderborn.

Sedisvakanz (1879-1882)

Bischof
Franz Kaspar
1882 - 1891
Franz Kaspar Drobe, * am 16. Febr. 1808 in Menden im Sauerland. 1826 Studium in Bonn u. Münster. Priesterweihe am 9. Aug. 1831. Kaplan u. Pfarrer. 1875 Generalvikar. Bischof v. Paderborn.
† am 7. März 1891 in Paderborn, best. im Dom zu Paderborn.

Bischof
Hubert
1891 - 1899
Hubert Theophil Simar, * am 14. Dez. 1853 in Eupen. Studium in Münster u. Bonn. Am 2. Mai 1859 Priesterweihe. Kaplan in Bonn. Prof. für Moraltheologie in Bonn, 1891 Bischof v. Paderborn. Bischofsweihe am 29. April 1892. Apostolischer Administrator in Anhalt. Wahl zum Erzbischof v. Köln am 24. Okt. 1899 mit staatlichem Einfluss.
† am 24. Mai 1902 in Köln an Lungenentzündung, auf Visitationsreisen zugezogen, best. in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.

Bischof
Wilhelm II.
1900 - 1909
Wilhelm II. Schneider, * am 4. Sept. 1847 in Gerlingen im Sauerland. Studium der Phil. u. Theol. in Paderborn. Priesterweihe am 28. Juli 1872. Promotion 1898. Leiter des Konvikts u. Prof. für Moraltheologie. 1893 Dompropst. Bischof v. Paderborn 1900 u. Apostolischer Vikar von Anhalt. Bischofsweihe am 15. Aug. 1900.
† am 31. Aug. 1909 in Paderborn

Bischof
Karl Joseph
1909 - 1920
Karl Joseph Kardinal Schulte, * am 14. Sept. 1871. Abitur in Essen, Studium in Bonn, Münster u. Paderborn. Priesterweihe am 22. März 1895. Vikar u. Religionslehrer. 1903 Promotion zum Dr. theol. u. 1905 Prof. für Apologetik in Paderborn. Wahl zum Bischof v.

Paderborn am 30. Nov. 1909. Bischofsweihe am 19. März 1910 u. Apostolischer Vikar in Anhalt. Erzbischof v. Köln seit 15. Jan. 1920. Erhebung zum Kardinal am 7. März 1921. Er modernisierte die Verwaltung des Erzbistums u. seine wissenschaftlichen Einrichtungen. 1930 Wiedererrichtung des Bistums Aachen. Während der Gewaltherrschaft des „Dritten Reiches“ eine Abwehrstelle gegen antichristliche Propaganda.
† am 10. März 1941 in Köln, Ruhestätte in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms.

Erzbischof
Caspar
1920 - 1941

Caspar Klein, * am 28. Aug. 1865. Abitur in Paderborn. Priesterweihe am 21. März 1890. Pfarrer. Seit 28. Dez. 1912 Domkapitular u. Generalvikar in Paderborn. Seit 30. April 1920 Bischof v. Paderborn u. Apostolischer Vikar in Anhalt. Bischofsweihe am 1. Aug. 1920. Erhebung zum 1. Erzbischof v. Paderborn am 13. Aug. 1930
† am 25. Jan. 1941

Kardinal
Lorenz
1941 - 1973

Dr. Lorenz Kardinal Jaeger, * 23. Sept. 1892 in Halle a. d. Saale. Studium der Theol. u. Phil. in Paderborn u. München. Kompanieführer im Ersten Weltkrieg. Priesterweihe 1922. Religionslehrer u. Studienrat. Divisionspfarrer im Zweiten Weltkrieg. Bischofsweihe 1922, Weihe am 19. Okt. 1941 zum Erzbischof v. Paderborn (1941-1973). Erhebung am 15. Jan. 1965 zum Kardinalpriester. 1. Kardinal auf dem Bischofsstuhl von Paderborn. Emeritierung 1973
† am 1. April 1975 in Paderborn

Kardinal
Johannes
Joachim
1974 - 2001



Dr. Johannes Joachim Kardinal Degenhardt, * am 31. Jan. 1926 in Schwelm in Westfalen, als Jugendführer u. Verbreiter der Schriften von Clemens August Gf. v. Galen 1941 in Nazihaft. Verweisung vom Gymnasium, kaufmännische Lehre. Als Flakhelfer geriet er bis 1946 in Kriegsgefangenschaft. Nach Abitur Studium der Phil. u. Theol. in Paderborn u. München. Priesterweihe am 6. Aug. 1952. Präfekt am Theologenkonvikt (1957-1959). Promotion am 28. Jan. 1964 zum Dr. theol. in Würzburg. Assistent in Bochum. Studentenpfarrer. Seit 18. März 1968 Weihbischof in Paderborn u. Titularbischof von Vico di Pacato 1968. Bischofsweihe am 1. Mai 1968. Vikar in Paderborn seit 30. Juni 1973. Seit 4. 4. 1974 Erzbischof v. Paderborn. Papstbesuch 1996 in Paderborn. Erhebung zum Kardinalpriester am 21. Febr. 2001 mit der Titelkirche „San Liborio“ in der Via T. Buazzelli.
† am 25. Juli 2002 in Paderborn an Herzversagen, best. im Dom zu Paderborn.



Erzbischof
Hans-Josef
2003 -



Palliumübergabe

Prälat Hans-Josef Becker, * am 8. Juni 1948 in Warstein-Belecke. Abitur 1967 in Rütten u. Lehramtsstudium mit Staatsexamen 1972. Danach Studium der Philosophie u. Theologie in Paderborn u. München. Empfang der Priesterweihe am 11. Juni 1977 von Erzbischof Degenhardt. Seelsorger in Minden, Paderborn u. Lippstadt. Titularbischof v. Vina seit 9. Dez. 1999 u. Weihbischof in Paderborn. Bischofsweihe am 23. Jan. 2000. Seit dem Tod seines Vorgängers Kardinal Degenhardt war er Diözesanadministrator der Erzdiözese Paderborn. Metropolitan-Erzbischof v. **Paderborn** seit 3. Juli 2003. Einführung am 28. Sept. 2003. Verleihung des Pallium am 29. Juni 2004
† am

Weihbischof
Drewes

Msgr. Hans-Leo Drewes, * am 14. April 1922 in Dortmund. Studium der katholischen Theologie in Paderborn, Bonn u. Luzern. Priesterweihe 1952. Domkapitular 1976. 1980 Titularbischof v. Vina u. Weihbischof in Paderborn. Bischofsweihe am 20. Juli 1980. 1997

Emeritierung.
† am 30. Juni 1999

Weihbischof
Marx



Wappen von Paderborn

73. Nachfolger des hl. Korbinian. Msgr. Prof. Dr. Reinhard Kardinal Marx, * am 21. Sept. 1953 in Geseke, Kreis Lippstadt in Nordrhein-Westfalen als Sohn eines Schlossermeisters. Studium der Theologie u. Philosophie in Paderborn u. Paris. Priesterweihe am 2. Juni 1979 im Hohen Dom zu Paderborn durch Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt. Vikar in Bad Arolsen (1979-1981). Studium (1981-1989) in Münster zum Dr. theol. in Bochum. Akademiedirektor. Seit 21. Juni 1993 Titel „Päpstlicher Ehrenkaplan“. Prof. für Christliche Gesellschaftslehre seit 1996 in Paderborn. Am 23. Juli 1996 Ernennung zum Weihbischof in Paderborn u. Titularbischof v. Pedena. Bischofsweihe am 21. Sept. 1996 im Hohen Dom zu Paderborn u. 1997 Ernennung zum Bischofsvikar. 2001 Berufung zum residierenden Domkapitular. Ernennung am 20. Dez. 2001 zum Bischof von Trier. Am 1. April 2002 Einführung. 2006 Großprior der Deutschen Statthaltereien des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Am 30. Nov. 2007 Ernennung zum Metropolitan-Erzbischof von München u. Freising. Einführung am 2. Febr. 2008 im Liebfrauentum zu München. Empfang am 29. Juni 2008 als Metropolit der Kirchenprovinz München u. Freising das Pallium. 2009 Vizepräsident der EU-Bischöfskonferenz. Seit 1. Febr. 2010 Großkanzler der kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt. Erhebung zum Kardinalpriester am 20. Nov. 2010 mit Titelkirche San Corbiano.

Mediengewandter Experte für Sozial- u. Wirtschaftsethik. Wahl am 22. März 2012 zum Präsidenten (seit 2009 Vizepräsident) der Kommission der Bischöfskonferenzen der EU-Mitgliedstaaten. Mitglied der von Papst Franziskus einberufenen Kardinalskommission zur Reform der Römischen Kurie 2013 u. Beratung des Papstes.

† am



Weihbischof
Cordes



Dr. Paul Josef Kardinal Cordes, * am 5. Sept. 1934 in Kirchhundem im Sauerland. Nach Abitur 1955 Studium der Humanmedizin in Münster. Wechsel nach einigen Semestern zur Phil.-Theologischen Fakultät in Paderborn. Priesterweihe in Paderborn am 21. Dez. 1961. Promotion 1971 in Mainz bei Bischof Karl Lehmann. Titularbischof v. Naissus 1975 u. Weihbischof in Paderborn. Bischofsweihe am 1. Febr. 1976 u. Ehrendomherr in Paderborn. Seit 1980 Kurien-Bischof u. Vizepräsident des Päpstlichen Rates für die Laien. Seit 2. Dez. 1995 Kurien-Erzbischof u. Präsident des Päpstlichen Rates „Cor-Unum“. Seit 24. Nov. 2007 Kardinaldiakon mit der Titeldiakonie San Lorenzo in Piscibus. Am 7. Okt. 2010 Emeritierung.

† am



Kardinalswappen

Weihbischof
Nordhues

Dr. Paul Nordhues, * am 8. Febr. 1915 in Dortmund. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Paderborn u. Würzburg. Priesterweihe 23. März 1941. Vikar u. Subregens seit 1952 am

Paderborner Priesterseminar. Promotion 1956 zum Dr. theol. in Würzburg. 1957 Regens. Titularbischof v. Cos u. Weihbischof in Paderborn seit 1961. Bischofsweihe am 24. Aug. 1961. Emeritierung 1990
† am 30. Juni 2004 in Paderborn



Weihbischof
Wiesemann

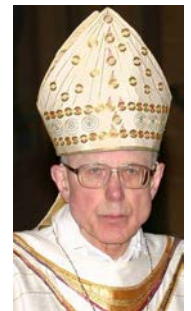
Dr. Karl-Heinz Wiesemann, * am 1. Aug. 1960 in Herford. Studium der Theologie u. Philosophie in Paderborn u. an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Priesterweihe am 10. Okt. 1985 in Rom durch Franz Kard. König. Vikar in Geseke (1986-1990). Zur Promotion (1990-1995) in Rom zum Dr. theol. Pfarradministrator u. Pfarrer St. Maria Magdalena in Menden. 1995 Dekanatskatechet in Menden. Seit 1999 Probst der Pfarrei der hll. Petrus u. Andreas in Brilon. Seit 4. Juli 2002 Titularbischof v. Macriana minor u. auch Weihbischof im Erzbistum Paderborn. Bischofsweihe in Paderborn am 8. Sept. 2002. Domkapitular 2003. Bischofsvikar 2004 für die Priesterfortbildung. Ernennung am 19. Dez. 2007 zum Bischof von Speyer.
† am



Weihbischof
Consbruch



Paul Consbruch, * am 2. Mai 1930 in Gütersloh, Westfalen. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Paderborn u. Freiburg. Priesterweihe am 26. Mai 1955. Vikar in Gütersloh, Geseke, Brakel u. Pfarrer in Beverungen, Dekan u. Priesterrat. Titularbischof v. Gor u. Weihbischof in Paderborn seit 15. Nov. 1980. Bischofsweihe am 6. Febr. 1981 u. residierender Domkapitular u. Geistlicher Rat. Seit 2. April 1981 Bischofsvikar. Am 11. März 1999 Emeritierung, aber erst 2005 aus allen Funktionen verabschiedet.
† am 1. Febr. 2012 in Paderborn



Weihbischof
Bode



Dr. Franz-Josef Hermann Bode, * am 16. Febr. 1951 in Paderborn. . Studium der Katholischen Theologie in Paderborn, Regensburg u. Münster. Priesterweihe am 13. Dez. 1975 in Paderborn. Vikar in Lippstadt. Präfekt der Priesterausbildung in Paderborn bis 1983. Promotion 1986 in Bonn zum Dr. theol. u. Pfarrer (1986-1991) in Fröndenberg. Seit 5. Juni 1991 Titularbischof von Mattiana und Weihbischof in Paderborn. Bischofsweihe am 1. Sept. 1991. Danach Domkapitular u. Bischofsvikar für die Priesterfortbildung. Seit 12. Sept. 1995 Bischof v. Osnabrück als jüngster Diözesanbischof in Deutschland. Deutscher Jugendbischof seit 1995. Vorsitzender der Pastoralkommission seit 2010
† am



Weihbischof
Algermissen

Heinz-Josef Algermissen, * am 15. Febr. 1943. Studium der Theol. u. Philosophie in Freiburg im Breisgau u. Paderborn. Priesterweihe am 19. Juli 1969. Vikar in Bielefeld u. Meschede. 1980 Pfarrer in Bielefeld, seit 1974 Studentenseelsorger. 1984 Dechant u. 1991 Regionaldekan in Minden-Ravensberg-Lippe. Vorsitzender (1994-1998) des Priesterrates. Titularbischof von Labicum u. Weihbischof in Paderborn seit 23. Juli 1996, Bischofsweihe am 21. Sept. 1996 u. Bischofsvikar. Seit 1997 Diözesanrichter u. Mitglied im Paderborner Metropolitankapitel. Bischof v. Fulda seit 20. Juni 2001
† am



Weihbischof

Manfred Grothe, * am 4. April 1939 in Warburg. Nach Abitur 1960

Grothe

Studium der Theologie u. Philosophie in Paderborn, Münster u. München. Priesterweihe 1967. Kaplan u. Religionslehrer. Seit 1979 Ordinariatsrat. 1989 stellvertretener Generalvikar u. Generalvikar der Erzdiözese Paderborn seit 2003. Erhebung zum Titularbischof v. Ippona Zarito u. Weihbischof in Paderborn am 13. Okt. 2004 u. zum Apostolischen Protonotar. Bischofsweihe am 5. Dez. 2004. Am 1. Nov. 2007 Domdechant in Paderborn; dieses Amt legte er am 18. Dez. 2009 nieder, da er von der Kleruskongregation des Vatikans zum Visitator für das Päpstliche Hilfswerk Kirche in Not bestellt wurde. Am 1. März 2013 kehrte Grothe in das Metropolitankapitel zurück u. steht diesem als Dompropst vor.
† am



Weihbischof
König



Matthias König, * am 3. Nov. 1959 in Dortmund. Nach Abitur 1978 Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Paderborn u. Freiburg i. Breisgau. Priesterweihe am 25. Mai 1985. Vikar, Pastor u. Pfarrer in Paderborn. Erhebung zum Titularbischof v. Elicroca u. Weihbischof in Paderborn am 13. Okt. 2004. Bischofsweihe am 5. Dez. 2004. Bischofsvikar für Aufgaben der Weltkirche, sowie für die Institute des geweihten Lebens. Ernennung zum Großoffizier des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem seit 2005 u. am 1. Okt. 2005 zum Großprior der Deutschen Statthalterei des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Seit 6. Dez. 2007 residierender Domherr des Metropolitankapitels in Paderborn.
† am



Weihbischof
Berenbrinker



Msgr. Hubert Berenbrinker, * am 7. Juni 1950 in Verl. Abitur 1970 u. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Paderborn u. Innsbruck. Priesterweihe am 11. Juni 1977 durch Erzbischof Johannes Degenhardt. Vikar in Hagen u. Löhne bis 1981. Jugendseelsorger bis 1983. Vikar bis 1988. Pfarrer in Siegen (1989-2004). Dechant in Siegen 2004-2008. Seit Dez. 2004 residierender Domkapitular u. am 14. Febr. 2005 Ernennung zum Päpstlichen Ehrenkaplan. Seit 19. April 2008 Titularbischof v. Panatoria u. Weihbischof v. Paderborn. Bischofsweihe am 15. Juni 2008 im Dom zu Paderborn.
† am



Passau

Bischof Valentin ? - 475	Valentin v. Rätien niederländischer Herkunft. Bischof v. Rätien. Bischofsweihe durch Papst Leo I. d. Gr. † um 475 als Einsiedler, Schutzpatron des Bistums Passau.
?	
Bischof Vivilo 739 - ?	1. Bischof v. Passau Bischofsweihe in Rom durch Papst Gregor III.
Bischof Beatus ? - 753	
Bischof Sidonius 753 - 756	Mönch aus Irland.
Bischof Anthelm	
Bischof Wisurich 770 - 777	Ließ die Gebeine des Hl. Valentin von Rätien nach Passau überführen.
Bischof Waldrich 777 - 804	Ausdehnung des Bistums
Bischof Urolf 805 - 806	Erwerb mehrerer Schenkungen
Bischof Hatto 806 - 817	807 Teilnehmer der Provinzialsynode in Straßburg
Bischof Reginhar 818 - 838	Gelehrt mit mustergültigen Lebenswandel Sedisvakanz (838-840)
Bischof Hartwig 840 - 866	Abt des Königsklosters Tegernsee
Bischof Ermenrich 866 - 874	Trat 870 mit dem bayrischen Episkopat gegen Erzbischof Method v. Mähren auf, wurde von Papst Johannes VIII. suspendiert u. verstarb noch im selben Jahr. † 874
Bischof Engelmar 875 - 897	Bitte bei Ks. Karl III. um Schutz u. Immunität für die Kirche von Passau.

Bischof Wiching 898 - 899	Bischof v. Nitra (880-893) in der Slowakei (vertrieben). 896 Abt in Mondsee.
Bischof Richard 899 - 902	Abt des Königsklosters Metten
Bischof Burkhard 903 - 915	Diözesansynode 903
Bischof Gumpold 915 - 932	Besetzung des Bistums durch die Ungarn.
Bischof Gerhard 932 - 946	Erhebung zum Bischof v. Passau durch Herzog Arnulf v. Bayern.
Bischof Adalbert 946 - 971	Versuchte Passau zum Erzbistum zu erheben.
Bischof Pilgrim 971 - 991	Pilgrim v. Pechlarn, * um 920 aus bayrischem Uradel. Durch Kaiser Otto I. Erhebung 971 zum 18. Bf. v. Passau. Erfolgreicher Förderer der Missionierung der Magyaren mit der Taufe 985 von Fürst Gèza mit seinem Sohn Stephan. Es gelang aber auch ihm nicht, das Bistum Passau in ein Erzbistum umzuwandeln. † am 21. Mai 991 in Passau
Bischof Christian 991 - 1013	Christian. Angehöriger des Domkapitels von Hildesheim. Bischof v. Passau. Erster Bischof mit der weltlichen Herrschaft über Passau. Teilnehmer am Romzug Otto III. u. Erhalt weitreichender Befugnisse. Begleitete 1002 Hzg. Heinrich IV. v. Bayern nach Mainz u. gab seine Stimme zur Königswahl ab. † im Sept. 1013
Bischof Berengar 1013 - 1045	Berengar (Bruno), * in Passau. Bischof v. Passau. Förderung von Eigenpfarreien auf dem eigenem Grund u. Boden durch Schenkungen von Grundstücken durch Kaiser Heinrich II. Kgn. Gisela v. Ungarn trat in das Benediktinerinnenstift ein u. wurde dort Äbtissin. Ks. Heinrich III. weilte oft in Passau. † am 14. Juli 1045 in Passau
Bischof Egilbert 1045 - 1065	Egilbert (Engelbert) Hofkaplan von Ksn. Agnes. Bischof v. Passau. Papst Leo IX. u. die Kaiser Heinrich III. u. IV. weilten zu Gast. Förderer der klösterlichen Disziplin. † am 17. Mai 1065 in Passau
Bischof Altmann 1065 - 1091	Altmann, * um 1015 in Westfalen. Leiter der Domschule in Paderborn. Hofkaplan. Propst in Aachen. Kanoniker des Stifts in Goslar. Bischof v. Passau 1065 mit Klerus-Reformen. Gründer der Augustinerchorherrenstifte St. Nikola (1070) bei Passau u. Götting (1083). Verkündung der Reformdekrete von Papst Gregor VI. u. wurde von König Heinrich IV. wegen seiner Papsttreue 1077 vertrieben. Flucht über Sachsen nach Rom. Danach ständiger Päpstlicher Vikar in Deutschland. 1081 erneute Vertreibung bis zu seinem Tod. Förderer der Reformbewegung. Gegenbischöfe: Herzog Hermann v. Eppenstein in Kärnten (1078-1087) Thimo (1087-1089), Domkanoniker in Würzburg, eingesetzt von Ks. Heinrich IV. † am 8. Aug. 1091 in Zeiselmauer bei Tulln in Niederösterreich, bestattet im Kloster Götting.

Bischof Ulrich I. 1092 - 1121	Ulrich I. v. Höft, * um 1027. Dompropst in Augsburg. Bischof v. Passau 1092. Vertrieben 1103 bis 1105. Klostergründer. Setzte die Reformen seines Vorgängers fort. † am 7. Aug. 1121 in Passau
Bischof Reginmar II. 1121 - 1138	Reginmar (Reginher) Bischof v. Passau. Klostergründer. Weltlicher Lebenswandel u. Benachteiligung der Welterpriester. † am 30. Sept. 1138
Bischof Reginbert 1138 - 1148	Reginbert d. Jüngere v. Hagenau. 1130 Propst von St. Pölten. 1138 Bischof v. Passau. Im Mai 1139 Priester- u. Bischofsweihe durch Papst Innozenz II. Teilnahme am Frankfurter Reichstag 1140. Klostergründer. Begleiter von Konrad III. auf dem 2. Kreuzzug. Auf der Hinfahrt Weihe des Stephansdom in Wien. † am 10. Nov. 1148 auf der Rückfahrt von Palästina im Byzantinischen Reich.
Bischof Konrad I. 1148 - 1164	Konrad I. Markgraf v. Österreich, * um 1115. Sohn des Hl. Leopold III. u. Agnes, sowie Halbbruder von Kg. Konrad III. u. Onkel von Ks. Friedrich Barbarossa. 1140 Dompropst in Utrecht u. 1143 von Hildesheim. Bischof v. Passau 1148. Als Konrad II. seit 29. Juni 1164 Erzbischof v. Salzburg. † am 28. Sept. 1168 in Salzburg
Bischof Rupert I. 1164 - 1165	Rupert. Domdekan in Passau. Kaisertreu u. Unterstützer von Gegenpapst Paschalis III. Bischof v. Passau. † 1165
Bischof Albo 1165 - 1169	Albono. Bischof v. Passau, musste 1169 im Streit mit dem Domkapitel sein Bistum verlassen. † 1177 als Kanoniker in Freising
Bischof Heinrich I. 1169 - 1171	Heinrich Graf v. Berg. Von Ks. Friedrich I. Barbarossa als Bischof als Heinrich I. v. Passau favorisiert, musste er aber 1171 resignieren u. an seinen jüngeren Bruder Diepold abtreten. 1176 Dompropst in Speyer u. 1180 in Bamberg. 1191 Wahl zum Bischof v. Würzburg als Heinrich II. † am 14. April 1197 in Würzburg
Bischof Diepold 1172 - 1190	Diepold (Theobald) Graf v. Berg, * um 1140. Jüngerer Bruder von Heinrich I. v. Passau. Priesterweihe am 10. Juni 1172 u. seit 23. Nov. 1172 auf Drängen von Ks. Friedrich I. u. päpstlicher Zustimmung 30. Bischof v. Passau. 1178 Teilnehmer der Provinzialsynode u. 1179 des 3. Laterankonzils in Rom. Begleiter von Ks. Friedrich I. Barbarossa auf dem 3. Kreuzzug. † am 3. Nov. 1190, zusammen mit sechs Passauer Domherren bei der Belagerung Akkons im Feldlager an einer Seuche. Bestattet im Heiligen Land.
Bischof Wolfger 1191 - 1204	Wolfger v. Erla, * um 1140 bei Erla a. d. Ems. Verheiratet mit einem Sohn. 1183 Propst u. 1191 Bischof v. Passau. Nach der Bischofswahl Priester- u. Bischofsweihe (vermutlich nicht mehr verheiratet). Teilnehmer am 3. Kreuzzug. Wahl zum Patriarchen v. Aquileia 1204. Reichslegat in Italien unter Kg. Philipp v. Schwaben u. Ks. Otto IV. † am 23. Jan. 1218 in Aquileia
Bischof Poppo 1204 - 1206	Poppo. Dompropst in Aquileia. Bischof v. Passau.
Bischof Manegold	Manegold v. Berg, * um 1143. Jüngster Bruder von Heinrich I. v. Passau. Mönch u. Abt mehrerer Klöster. Teilnehmer am 3. Kreuzzug. Wahl 1206 zum Bischof v. Passau.

1206 - 1215	† am 9. Juni 1215 in Wien
Bischof Ulrich II. 1215 - 1221	Ulrich II. Österreichischer Protonotar. 34. Bischof v. Passau u. erster Fürstbischof durch Ks. Friedrich II. 1217. Gründung mehrerer Klöster. † am 31. Okt. 1221 in Ägypten
Bischof Gebhard I. 1222 - 1232	Gebhard Graf v. Plain, * 1170. Domherr in Passau. Wahl im März 1222 zum Fürstbischof v. Passau. Erließ am 17. März 1225 erstes Passauer Stadtrecht. 1229 Klostervisitationen mit Exkommunizierung von ca. 40 Äbten, Pröpsten u. Pfarrern seiner Diözese auf Geheiß von Papst Gregor IX., was zu Konflikten mit dem kaisertreuen Domkapitel führte. Nach Resignation ging er nach Rom u. starb dort. † am 11. Nov. 1232 in Rom
Bischof Rüdiger 1233 - 1250	Rüdiger v. Bergheim, * um 1175. Domherr in Salzburg seit 1198. Pfarrer, 1215 Propst in Zell a. See. 1215 Domherr in Passau. Bf. v. Chiemsee (1216-1233). Seit 27. Juni 1233 Fürstbischof v. Passau. Als Unterstützer von Ks. Friedrich II. vom päpstlichen Legaten 1240 exkommuniziert. Aufhebung 1245. 1248 zum Rücktritt aufgefordert. Wegen seiner Weigerung 1250 erneut exkommuniziert, abgesetzt u. vertrieben. † am 14. April 1258
Bischof Konrad II. 1250	Konrad II. Herzog v. Schlesien, * um 1233. Sohn von Heinrich II. Hzg. v. Schlesien u. Anna v. Böhmen. Studium in Paris. 1247 Probst in Glogau. Fürstbischof v. Passau. (1) Ehe mit Salome, Tochter von Wladislaw III. Ottonitsch, Herzog v. Posen (1231-1239) Hzgn. Hedwig v. Pomerellen, * um 1195, † am 29. Dez. 1249. (2) Ehe mit Sophie v. Meißen. 1248 Wahl vom Passauer Domkapitel zum Bf. v. Passau ohne päpstliche Zustimmung u. ohne jegliche Weihen. Hatte Passau nie betreten. Resignation 1249. Seit 1251 Hzg. v. Glogau. † am 6. Aug. 1273 in Glogau
Bischof Berthold 1250 - 1254	Berthold Graf v. Pietengau. Sigmeringen. Erhebung am 15. Juni 1250 zum Fürstbischof v. Passau durch Papst Innozenz IV. Priester- u. Bischofsweihe 1251. † 1254
Bischof Otto 1254 - 1265	Otto v. Lonsdorf, * um 1200. Kaplan unter Bf. Rüdiger v. Passau. 1242 Angehöriger im Domkapitel von Passau. Fürstbischof v. Passau. † 1265, best. im Dom zu Passau
Bischof Wladislaw 1265	Wladislaw Herzog v. Schlesien, * 1237. Sohn von Hzg. Heinrich d. Frommen u. Anna v. Böhmen. 1255 Probst u. Kanzler von Kg. Ottokar II. v. Böhmen. Päpstlicher Kaplan u. 1256 Domherr in Bamberg. 1265 Studium in Padua u. Wahl am 22. April 1265 zum Bf. v. Passau u. am 6. Okt. 1265 zum Erzbischof v. Salzburg. Am 20. Nov. Zustimmung von Papst Clemens IV. mit Aufgabe des Bischofsamtes in Passau. Priesterweihe am 11. Juni 1267 u. am nächsten Tag Bischofsweihe in Salzburg. 1268 Administrator von Breslau. † am 27. April 1270 u. best. in Salzburg.
Bischof Petrus 1265 - 1280	Petrus v. Passau. Domherr in Breslau (1257-1264) u. Hofmeister von Hzg. Wladislaw v. Schlesien, seinem Vorgänger. Diesen begleitete er zum Studium nach Padua, wo beide den akadem. Magistergrad erlangten. Am 24. Nov. Erhebung zum Fürstbischof v. Passau. Im Mai 1267 Teilnehmer an der Synode in Wien. † zw. 19. u. 23. Febr. 1280
Bischof Wichard	Wichard v. Pohlheim, * am 25. Febr. 1237 in Wels. Domdekan u. Dompropst in Passau. 40. Bf. v. Passau mit Bischofsweihe am 5. Mai 1280. Förderer der Zisterzienserklöster.

1280 - 1282	Teilnahme 1281 an der Provinzialsynode in Salzburg. † am 17. Dez. 1282 in Wien
Bischof Gottfried 1283 - 1285	Gottfried v. Passau. Protonotar von Kg. Rudolf v. Habsburg. Wahl am 11. Febr. 1283 zum Bf. v. Passau. Bischofsweihe am 7. März 1283 in Salzburg. Synode 1284 in St. Pölten mit Beschlüssen zur Förderung des Klerus. † am 16. April 1285 in Nürnberg, best. im Dom zu Passau.
Bischof Bernhard 1285 - 1313	Bernhard v. Prambach, * um 1220. Bf. v. Passau seit 1285. Hielt 1288 einen Landtag u. mehrere Synoden ab. In Passau wurde 1302 das Fest des Hl. Gotthard festgeschrieben. 1293 Gründung des Zisterzienserklosters Engelszell auf eigenem Besitz. † am 27. Juli 1313
Sedisvakanz (1313-1317) wegen Doppelwahl)	
1313	Albrecht v. Habsburg. Als Minderjähriger von einzelnen Domherren ins Bischofsamt gewählt. Geriet in Konflikt mit Gegenelekt Gebhard II., musste verzichten u. gab die geistliche Laufbahn auf.
1313 1315	Gebhard II. Studium in Bologna. 1295 Domherr in Passau. Zur Anerkennung seiner Wahl als Bischof v. Passau reiste er nach Rom u. verstarb dort.
Bischof Henri 1317 - 1320	Henri de la Tour-du-Pin, * 1296. Kanoniker, Archidiakon. Bischof v. Passau seit 1317 durch Papst Johannes XXII. u. seit 4. Mai 1319 Bf. v. Metz, ohne Priesterweihe. Nach Abgeltung hoher Schulden seiner Vorgänger resignierte er u. ließ sich zurück in den Laienstand versetzen. † 1328
Bischof Albert II. 1320 - 1342	Albert II. v. Sachsen-Wittenberg, * um 1285. Sohn von Kurfürst Albrecht II. v. Sachsen u. Agnes v. Habsburg. Kanoniker in Mainz u. Pfarrer von St. Stephan in Wien. Fürstbischof v. Passau. † am 19. Mai 1342 in Passau, best. im Dom zu Passau.
Bischof Gottfried 1342 - 1362	Gottfried v. Weißeneck. Studium in Bologna. Fürstbischof v. Passau. Veranstaltete 1358 das größte mittelalterliche Turnier in Hacklberg bei Passau mit 160 Rittern. † 1362
Bischof Albert III. 1363 - 1380	Albert III. v. Winkel. 1358 Dompropst. Fürstbischof v. Passau seit 1363. Bürgeraufstand 1367 brach in der Schlacht bei Erlau zusammen. † am 19. Nov. 1380 in Passau
Bischof Johann 1381 - 1387	Johann v. Scharffenberg. Domherr in Passau. Bischof v. Passau
Bischof Hermann 1387 - 1388	Hermann Digni. Elekt u. Domherr v. Passau. Bischof v. Passau
Elekt Ruprecht 1388-1393	Ruprecht v. Berg, * um 1365. Ausbildung u. Apostolischer Notar in Rom. In Münster am Bischofsstuhl gescheitert. Elekt-Fürstbischof v. Passau u. Paderborn (1390-1394). 1393 wurde Georg v. Hohenlohe mit Zustimmung von Papst Bonifatius IX. als Bf. v. Passau bestätigt u. Ruprecht, ohne Bischofsweihe, musste resignieren. † am 29. Juli 1394
Bischof Georg 1389 - 1423	Georg Graf v. Hohenlohe, * um 1350. 1389 von Papst Urban VI. zum Fürstbischof v. Passau erhoben. Bis 1393 verweigerte die Stadt Passau seinen Einzug. Nachdem Ruprecht resignierte, verschaffte er sich gewaltsam seinen Einzug in die Stadt. Übernahme kaiserl.

Vertretung auf dem Konzil in Konstanz (1414-1418). Kanzler von Ks. Sigismund seit 1421. 1418 Administrator im Erzbistum Gran. Palliumverleiung durch Papst Martin V. † am 3. Aug. 1423 in Gran

Bischof
Leonhard
1423 - 1451

Leonhard v. Laiming, * 1381 in Rosenheim. Studium in Wien u. Bologna mit Dr.-Titel. Kleriker in Salzburg u. Domherr in Passau. Priesterweihe 1414. 1420 Offizial des Bischofs u. 1422 Hofkaplan von Kg. Sigismund. Fürstbischof v. Passau seit Juli 1423 u. päpstl. Bestätigung 1424. Seit 1438 Kanzler von Kg. Albrecht II. u. dessen Nachfolger Friedrich III. Förderer der Klosterreform mit den Synoden von 1435, 1437 u. 1440. † am 24. Juni 1451 in Passau

Bischof
Ulrich III.
1451 - 1479

Ulrich v. Nußdorf. Studium mit Dr.-Titel. Priesterweihe 1440 u. Dompropst in Freising. Notar von Kg. Ladislaus Postumus. 1451 Domherr in Passau. Fürstbischof v. Passau seit 10. Juli 1451. Päpstl. Bestätigung am 4. Nov. 1454. Bischofsweihe 1455. Kanzler von Ks. Friedrich III. u. Geheimer Rat von Hzg. Ludwig IX. v. Bayern. Diözesansynode 1470. 1478 Judenverfolgung wegen angeblichen Hostienfrevels. † am 2. Sept. 1479

Kardina
Georg
1480 - 1482

Georg Kardinal Hessler, * 1427 in Bamberg. Studium seit 1446 in Wien, Leipzig, Köln, Heidelberg u. Pavia zum Dr. jur. Priesterweihe 1456. Dompropst seit 1458 in Worms u. 1466 Domherr in Speyer. 1474 Rat u. Protonotar von Ks. Friedrich III. u. Referendar u. Notar seit 1476 von Papst Sixtus IV. Erhebung zum Kardinal am 10. Dez. 1477. Auf Vorschlag von Kaiser u. Papst Wahl am 28. Jan. 1480 zum Fürstbischof v. Passau gegen die Wahl des Domkapitels mit Friedrich Mauerkircher. † am 21. Sept. 1482 in Melk, best. in der Kirche „Maria am Gestade“ in Wien.

Bischof
Friedrich
1482 - 1485

Friedrich Mauerkircher. Kanzler von Hzg. Georg d. Reichen v. Landshut. 1446 Domherr in Passau. Seit 30. Okt. 1482 der 53. Bischof v. Passau. Wahl bereits 1480, musste aber zurücktreten. † am 22. Nov. 1485

Bischof
Friedrich
1485 - 1490

Friedrich Graf v. Öttingen, * um 1459. Wahl am 2. Dez. 1485 zum Bischof v. Passau u. am 15. Febr. 1486 bestätigt. † am 3. März 1490

Bischof
Christoph
1490 . 1500

Christoph v. Schachner, * um 1447. Priesterweihe 1471. Domkapitular 1478 u. 1485 Domdekan. Wahl am 11. März 1490 zum 55. Bischof v. Passau. Bischofsweihe am 26. Juni 1490. Schulden wurden erheblich reduziert. † am 3. Jan. 1500 in Passau, best. im Dom zu Passau.

Bischof
Wiguleus
1500 - 1517

Wiguleus Fröschl v. Marzoll, * am 4. April 1445 in Marzoll b. Bad Reichenhall. Studium der Rechte in Wien u. danach in Rom mit Priesterweihe 1467. Domherr in Passau 1478. Seit 1480 Generalvikar für Niederösterreich u. 1486 für Oberösterreich. 1490 Domdekan in Passau. Wahl am 14. Jan. 1500 zum Fürstbischof v. Passau. Bischofsweihe am 29. April 1500. 1503 Diözesansynode zur Behebung der tief gesunkenen Kirchenzucht. † am 6. Nov. 1517 in Passau, best. im Dom zu Passau.

Bischof
Ernst
1517 - 1540

Ernst Herzog v. Bayern, * am 13. Juni 1500 in München. Sohn von Albrecht IV. Hzg. v. Bayern u. Kunigunde, Tochter von Ks. Friedrich III. u. Przn. Eleonore. Nach dem Tod des Vaters Erziehung durch Geschichtsschreiber u. Hofhistoriograph Johannes Aventinus. Studium in Ingolstadt. 1514 Koadjutor unter Bf. Wiguleus v. Passau. Wahl am 28. Jan. 1517 zum Administrator v. Passau (1517-1540) ohne höhere Weihen, da seine Ansprüche auf Mitregentschaft in Bayern noch aufrecht gehalten wurden. Erbverzicht 1536 mit hoher Abfindung. Teilnahme an Reichstagen u. Synoden gegen Protestanten u. Wiedertäufer. Nach Amtsaufgabe in Passau Wahl zum Administrator v. Salzburg (1540-1554) am 21.

April 1540. 1554 päpstl. Forderung nach Annahme höherer Weihen oder Rücktritt. Ernst trat 16. Juli 1554 zurück.
† am 7. Dez. 1560 auf Schloss Glatz in Schlesien, best. in Glatz, später in die Frauenkirche in München überführt.

Bischof
Wolfgang
1540 - 1555

Wolfgang Graf v. Salm, * um 1514. 1530 Domherr in Salzburg u. 1534 Dompropst in Passau. Wahl am 11. Nov. 1540 zum Fürstbischof v. Passau. Päpstl. Bestätigung am 18. Febr. 1541. Bischofsweihe 1542.
† am 5. Dez. 1555

Bischof
Wolfgang
1555 - 1561

Wolfgang v. Closen, * um 1503. 1552 Domdekan. Bischof v. Passau seit 20. Dez. 1555. Bischofsweihe am 12. Jan. 1556
† am 7. Aug. 1561 in Passau, best. im Dom zu Passau

Bischof
Urban
1561 - 1598

Urban v. Trennbach, * am 10. Mai 1525 in Innsbruck. Studium in Wien, Bologna u. Padua. Angehöriger der Domkapitel in Regensburg u. Salzburg. 1556 Dompropst in Passau. Wahl am 18. Aug. 1561 zum Fürstbischof v. Passau. Päpstliche Bestätigung am 19. Nov. 1561. Bischofsweihe am 5. April 1562. Entschiedener Förderer der Gegenreformation.
† am 9. Aug. 1598 in Passau, best. im Dom zu Passau.

Bischof
Leopold
1598 - 1626

Erzherzog Leopold V., * am 9. Okt. 1586 in Graz. Sohn von Erzherzog Karl II. (Bruder von Ks. Ferdinand II.) u. Maria v. Bayern. 1598 Koadjutorbischof v. Passau ohne höhere Weihen. 1600 Koadjutorbischof in Straßburg. Seit 25. Juli 1605 Bf. v. Passau u. am 24. Nov. 1607 Bischof v. Straßburg. Berief 1611 die Jesuiten nach Passau. Statthalter in Tirol 1619. 1632 Verteidigung von Tirol gegen Schweden. Verzicht am 19. April 1626 in Rom auf Passau u. Straßburg u. zugleich Ehe am 19. April 1626 mit Witwe Claudia de Medici.
† am 13. Sept. 1632, best. in Innsbruck.

Bischof
Leopold Wilhelm
1626 - 1662

Leopold Wilhelm Erzherzog v. Österreich, * am 5. Jan. 1614 in Wien. Sohn von Kaiser Ferdinand II. u. Maria Anna v. Bayern, T. von Wilhelm V. Herzog v. Bayern u. Renate. Jesuit u. Hochmeister des Deutschen Ordens. Bf. v. Passau, Halberstadt, Ölmütz, Breslau, Magdeburg u. Straßburg. Oberbefehlshaber des kaiserl. Heeres im Dreißigjährigen Krieg während seiner Statthalterschaft in den Spanischen Niederlanden für Spanien gegen die Franzosen. Kunstmäzen.
† am 20. Nov. 1662 in Wien, best. in der Kapuzinergruft in Wien.

Bischof
Karl Joseph
1662 - 1664

Karl Joseph Erzherzog v. Österreich, * am 7. Aug. 1649 in Wien. Sohn von Ks. Ferdinand III. u. Maria Leopoldine v. Tirol. Hochmeister des Deutschen Ordens. 1662 Bf. v. Passau. Seit 23. April 1663 Bf. v. Ölmütz u. Fürstbischof v. Breslau als Karl III.
† am 27. Jan. 1664 in Linz, best. in der Kapuzinergruft in Wien.

Bischof
Wenzeslaus
1664 - 1673

Wenzeslaus Graf v. Thurn u. Hohenstein, * am 13. Aug. 1629 in Tetschen. Priesterweihe 1655. Dompropst 1662 in Passau. 1664 Kanoniker in Salzburg u. Kapitular in Passau. Am 27. März 1664 Wahl zum Fürstbischof. Bischofsweihe am 20. April 1664. Am 10. Aug. 1665 Wahl zum Bf. v. Gurk (1665-1673).
† am 6. Jan. 1673, best. im Dom zu Passau.

Bischof
Sebastian
1673 - 1689

Sebastian Johann Graf v. Pötting u. Persing, * 1628 in Raipoltenbach in Niederösterreich. Dompropst in Passau. Weihe am 3. April 1665 zum Bischof v. Lavant. Seit 11. März 1673 Fürstbischof v. Passau. 1676 Trauung des Kaiserpaares in Passau. Kaiserlicher Gesandter beim Reichstag in Regensburg 1683. Förderer der Jesuiten.
† am 19. März 1689 im Kloster „Maria Hilf“ in Passau, best. im Dom zu Passau.

Kardina
Johann

Johann Philipp Kardinal Graf v. Lamberg, * am 25. Mai 1651 in Wien. Studium in Wien, Steyr u. Passau Phil., Rechts- u. Staatswissenschaften. 1663 Domherr in Passau, 1688 in

1689 - 1712	Ölmütz. 1673 Promotion zum Dr. jur. in Siena. 1675 Domherr in Salzburg u. 1675 kaiserl. Hofrat u. Gesandter. Wahl am 24. Mai 1689 zum Bischof v. Passau. Bischofsweihe am 14. Mai 1690. Als Fürstbischof Politiker u. Diplomat. Ernennung zum Kardinal am 21. Juni 1700. † am 30. Okt. 1712 in Regensburg, best. im Dom zu Passau.
Bischof Raymund 1712 - 1722	Raymund Ferdinand Graf v. Rabatta, * am 4. Febr. 1669 in Gorizia. 1688 Angehöriger des Passauer Domkapitel. 1693 Weihe zum Subdiakon. Priesterweihe am 5. Juni 1700. Pfarrer. Seit 18. Jan. 1712 Fürstbischof v. Passau. Päpstliche Bestätigung am 18. Sept. 1712. Er verkleinerte den Hofstaat u. reduzierte die Schulden des Bistums. † am 25. Okt. 1722 in Passau, best. im Dom zu Passau.
Kardinal Joseph 1723 - 1761	Joseph Dominikus Kardinal Graf v. Lamberg, * am 8. Juli 1680 auf Schloss Lamberg in Steyr. Studium in Rom, Bologna u. Besancon. Priesterweihe am 21. Sept. 1703 in Passau. Dompropst 1706 u. 1707 Domkapitular in Salzburg. Seit 13. März 1712 Bf. v. Seckau. Am 2. Jan. 1723 Fürstbischof v. Passau. Am 20. Dez. 1738 Erhebung zum Kardinal. Ausbau des Schulwesens. † am 30. Aug. 1761 in Passau, best. im Dom zu Passau.
Karina Joseph 1761 - 1763	Joseph Maria Kardinal Graf v. Thun, * am 24. Mai 1713 in Trient. 1739 Kanoniker in Salzburg u. 1741 in Passau. Propst in Augsburg. 1731 Studium in Salzburg Rechtswissenschaft u. Theol. Auditor der Rota in Rom. Bf. v. Gurk seit 14. Okt. 1741. Bischofsweihe am 11. Jan. 1742. 1753 Generalvikar in Kärnten. Wahl am 10. Nov. 1761 zum Fürstbischof v. Passau. † am 15. Juni 1763 in Mattighofen in Oberösterreich während einer Visitationsreise, best. im Dom zu Passau.
Kardinal Leopold Ernst 1763 - 1783	Leopold Ernst Joseph Kardinal Graf v. Firmian, * am 22. Sept. 1708 in Trient. Am 25. Sept. 1729 Priesterweihe. Bf. v. Seckau seit 13. Febr. 1739 u. Koadjutorbischof v. Trient seit 29. Mai 1748. Fürstbischof v. Passau seit 1. Sept. 1763. Erhebung am 14. Dez. 1772 zum Kardinal. † am 13. März 1783 in Passau, best. im Dom zu Passau Nach seinem Tod wurden alle österreichischen Gebiete von der Diözese Passau abgetrennt.
Kardinal Joseph 1783 - 1795	Joseph Franz Anton Kardinal v. Auersperg, * am 31. Jan. 1734 in Wien. Kanoniker in Salzburg u. Passau. Priesterweihe 1757. Am 31. Jan. 1763 Bf. v. Lavant u. am 20. Mai 1763 Bischofsweihe in Salzburg. Am 31. Jan. 1773 Bf. v. Gurk. Fürstbischof v. Passau seit 19. Mai 1783. Erhebung am 30. März 1789 zum Kardinal. Fürst † am 21. Aug. 1795 in Passau, best. im Dom zu Passau.
Bischof Thomas 1795 - 1796	Thomas Johann Nepomuk Kaspar Graf v. Thun u. Hohenstein, * am 16. Mai 1737 in Trient Studium u. Domherr in Passau. 1766 Hofratspräsident. Domdekan u. Priesterweihe am 21. Mai 1771. Am 16. Dez. 1796 Titularbischof v. Thyatira u. Wbf. in Passau. Bischofsweihe am 19. Jan. 1777. Wahl zum 72. Bf. v. Passau am 4. Nov. 1795. † am 7. Okt. 1796 in Passau an den Folgen eines Sturzes vom Pferd.
Bischof Leopold 1797 - 1803	Leopold Leonhard Raymund Graf v. Thun-Hohnstein, * am 17. April 1748 in Tetschen. Seit 1768 Kanoniker in Passau. Priesterweihe am 10. Sept. 1771 in Leitmeritz. Seit 1787 Domkapitular in Passau, 1795 Dompropst u. seit 29. Mai 1796 Generalvikar u. Wbf. in Passau. Seit 13. Dez. 1796 73. Bischof v. Passau u. letzter Fürstbischof in Passau. Päpstl. Bestätigung am 24. Juli 1797. Bischofsweihe am 27. Aug. 1797 im Dom zu Passau. † am 22. Okt. 1826

Säkularisation des Bistums
Sedisvakanz (1803-1826)

Am 22. Febr. 1803 wurde der weltliche Machtanspruch des Bistums aufgehoben. Im Streit mit dem bayrischen Minister Montgelas verließ Bischof v. Thun Passau ohne Rückkehr. Er weigerte sich, die Veränderungen anzuerkennen. Thun übertrug die Geschäftsvollmachten

Generalvikar Auersperg u. dem Geistlichen Rat, die bischöflichen Funktionen Wbf. Karl Kajetan v. Gaisruck. Generalvikar Auersperg verließ 1806 ebenfalls Passau. Bf. Leopold lebte bis zu seinem Tode auf seinem Besitz in Cibulka bei Prag, die Geschäfte im Bistum Passau nahm der Geistliche Rat wahr. 1818 ging Weihbischof Gaisruck als Erzbischof nach Mailand, was zur Folge hatte, dass bis 1824 in Passau keine Pontifikalhandlungen stattfanden. Rücktrittsangebot 1819 wurde vom Heiligen Stuhl nicht angenommen.

- | | |
|---|--|
| Bischof
Karl
1826 - 1839 | Karl Joseph Freiherr v. Riccabona-Reichenfels, * am 28. Juli 1761 in Cavalese, Trentino. Phil.-Studium in Brixen u. Innsbruck. Danach Theol.-Studium. Kanoniker in Regensburg. Priesterweihe am 20. Dez. 1783 in Rom. Promotion 1784 zum Dr. theol. Kaplan, Pfarrer u. Distriktschulinspektor am Landgericht Landau a. d. Isar. Seit 2. Okt. 1821 in Folge des Konkordats von 1817 Domkapitular u. Dompfarrer in München. 1822 Generalvisitator des neuen Erzbistums u. 1824 Dom- u. königlicher Hofpfarrer in München. Bischof v. Passau seit 25. Dez. 1826. Bischofsweihe am 25. April 1827.
† am 25. Mai 1839 in Passau, best. im Dom zu Passau. |
| Bischof
Heinrich
1839 - 1875 | Heinrich v. Hofstätter, * am 16. Febr. 1805 in Bayern. Studium in Landshut u. München zum Dr. jur. 1829. Theol.-Studium in München. Priesterweihe am 5. Aug. 1833 in Freising. Domvikar 1834. 1836 Angehöriger im Domkapitel. Bischof v. Passau seit 6. Juli 1839. Bischofsweihe am 25. Febr. 1840. Erhebung in den bayrischen persönlichen Ritterstand. Förderte den Priesternachwuchs u. sorgte für Erhalt der Kirchen. Berufungen zum Bf. v. Regensburg u. Erzbischof v. München-Freising lehnte er ab.
† am 12. Mai 1875 in Passau, best. im Dom zu Passau. |
| Bischof
Joseph
1876 - 1889 | Joseph Franz v. Weckert, * am 12. Sept. 1822 in Wallerstein. Studium in Dillingen Phil. u. seit 1841 in München Theol. u. .Recht. Priesterweihe am 2. April 1845. Kaplan, seit 1848 Domvikar. Bf. v. Passau seit 4. Okt. 1875. Bischofsweihe am 30. April 1876. Erhebung in den bayrischen persönlichen Ritterstand.
† am 13. März 1889 in Passau, best. im Dom zu Passau. |
| Bischof
Antonius
1889 | Antonius v. Thoma, * am 1. März 1829 in Nymphenburg. Schulbesuch in den Klöstern in Scheyern u. Metten, Gymnasium u. Studium in Freising. Priesterweihe am 29. Juni 1853 in Freising. Pfarrer in Reichenhall u. München. 1883 Domkapitular u. Dompfarrvikar. Bf. v. Passau am 24. März 1889. Bereits am 23. Okt. 1889 Erzbischof v. München u. Freising u. Erhebung in den bayrischen persönlichen Ritterstand.
† am 24. Nov. 1897 in München, best. in der Münchner Frauenkirche. |
| Bischof
Michael
1889 - 1901 | Michael v. Rampf, * am 4. Okt. 1825 in München. Nach Abitur 1843 Studium der Phil. u. Theol. in München. Priesterweihe am 17. Juni 1848. Kurat, seit 1851 Repetitor in Freising. 1853 Promotion zum Dr. theol., 1855 Seminardirektor mit Professur. Generalvikar 1874. 1882 Dompropst. Bf. v. Passau seit 8. Dez. 1889. Päpstliche Bestätigung am 30. Dez. 1889 u. Bischofsweihe am 11. Mai 1890. Erhebung in den bayrischen persönlichen Ritterstand.
† am 29. März 1901 in Passau |
| Bischof
Anton
1901 - 1906 | Franz Anton v. Henle, * am 22. Mai 1851 in Weißenhorn, Schwaben. Priesterweihe am 23. Nov. 1873 in Augsburg. Kaplan u. Seminarpräfekt in Dillingen. 1884 Promotion zum Dr. theol. u. Habilitation 1887. Privatdozent. 1890 Domkapitular in Augsburg u. Generalvikar 1895. Bf. v. Passau seit 3. April 1901. Päpstliche Bestätigung am 15. April. Bischofsweihe am 16. Juni 1901. Seit 18. Okt. 1906 Bf. v. Regensburg.
† am 11. Okt. 1927 in Regensburg, best. im Dom zu Passau |
| Bischof | Sigismund Felix Freiherr v. Felldorf, * am -18. Okt. 1855 in Berchtesgaden. Studium in |

Sigismund
1906 - 1936

München Rechtswissenschaft. 1879 königl. Kämmerer. Seit 1881 Theologiestudium in Eichstätt. Priesterweihe am 25. Juli 1884 u. 1887 Kanonikus in Regensburg. Titularbischof v. Arethusa u. Wbf. in Regensburg seit 8. Jan. 1902. Bischofsweihe am 24. Febr. 1902. Bf. v. Passau seit 18. Okt. 1906. 1927 Ehrenbürger von Passau.
† am 11. Mai 1936 in Passau

Bischof
Simon
1936 - 1968

Dr. Simon Konrad (Josef) Landersdorfer OSB, * am 2. Okt. 1880 bei Geisenhausen. Seit 1891 Lateinschule der Benediktinerabtei Scheyern u. Gymnasium in Freising. Eintritt in die Abtei 1899 mit dem Namen Simon. Nach Noviziat u. Ordensprofess am 28. Okt. 1900, Studium der Theol. in Eichstätt. Priesterweihe am 19. Dez. 1903. Seit 1904 Studium in München zum höheren Lehramt. Staatsexamen 1906. Promotion 1907 zum Dr. phil., 1917 zum Dr. theol. u. Subprior in Scheyern. 1920 Prof. für alttestamentliche Exegese in Rom. Abt des Klosters Scheyern seit 3. März 1922. Abtweihe am 21. März. Seit 1928 Visitor der österreichischen Benediktinerklöster. 81. Bischof v. Passau seit 11. Sept. 1936. Am 28. Okt. 1936 Bischofsweihe mit Namen Konrad. Teilnehmer am 2. Vatikanischen Konzil. Am 27. Okt. 1968 Emeritierung, Übergabe des Bistums an Koadjutor Antonius Hofmann u. Ernennung zum Titularbischof v. Ulcinium.
† am 21. Juli 1971 in Passau

Bischof
Antonius
1968-1984

Dr. Anton Josef Hofmann, * am 4. Okt. 1909. Studium der Theol. u. Priesterweihe am 13. April 1936 in Passau. Kriegsdienst. 1951 Promotion. Pfarrer, Regens u. Dozent. Seit 12. Nov. 1965 Dompropst in Passau. Titularbischof v. Berenice seit 20. Sept. 1961 u. mit dem Recht der Nachfolge Koadjutor in Passau. Bischofsweihe am 26. Nov. 1961. Teilnehmer am 2. Vatikanischen Konzil. Bischof v. Passau seit 27. Okt. 1968. Emeritierung am 15. Okt. 1984.
† am 11. März 2000 in Passau, best. im Dom zu Passau.

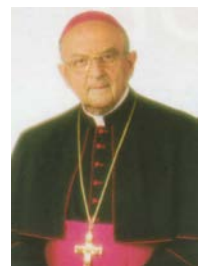
Bischof
Franz
1984 - 2001

Franz Xaver Eder, * am 4. Nov. 1925 in Pfarrkirchen. Kriegsdienst u. Gefangenschaft. Seit 1949 Theologiestudium in Passau. Am 29. Juni 1954 Priesterweihe. Präfekt am Seminar in Passau. 1961 Domvikar, 1968 Regens, 1974 Angehöriger des Domkapitels u. 1977 Dompropst in Passau. Titularbischof v. Villa Regis am 6. Mai 1977 u. Wbf. in Passau. Bischofsweihe am 16. Juli 1977. Bischofskoadjutor mit dem Recht der Nachfolge seit 26. Jan. 1984. 83. Bischof v. Passau seit 24. Nov. 1984. Emeritierung am 8. Jan. 2001
† am 20. Juni 2013



Bischof
Wilhelm
2001 - 2012

Wilhelm Schraml, * am 26. Juni 1935 in Erbdorf (Oberpfalz). Priesterweihe am 29. Juni 1991 in Regensburg. Kaplan, Domkapitular seit 1983. Titularbischof von Munatiana seit 7. Jan. 1986 u. Wbf. in Regensburg. Bischofsweihe am 8. März 1986. Seit 13. Dez. 2001 Bischof v. Passau. Amtsverzicht vom 2. März 2010 mit 75 Jahren hat Papst Benedikt XVI. nicht angenommen, em. seit 1. Okt. 2012
† am



Regensburg

Abt Emmeram	Emmeram. Als Missionar in der Mitte des 7. Jahrhunderts nach Regensburg. Abt v. St. Emmeram † erm., best. im Kloster St. Emmeram, Hl.
Abt Rupert	Rupert v. Salzburg. Abt v. St. Emmeram, Gründer des Klosters Nonnberg † am 27. März 718 in Worms, Hl.
Abt Erhard	Erhard aus Narbonne. Wandermönch im Elsass. Abt v. St. Emmeram, Klostergründer u. Missionsbischof. Heiligsprechung am 8. Okt. 1052. † um 719, best. in Regensburg, Hl.
Abt Albard	Albart. Abt v. St. Emmeram Sel.
Abt Ratharius um 730	Ratharius. Abt v. St. Emmeram
Abt Wilkpert nach 730	Wilkpert. Abt v. St. Emmeram
Abtbischof Gaubald 739 - 761	Gaubald. Abt v. St. Emmeram u. Erster Bischof v. Regensburg. Sel.
Abtbischof Sigerich 762 - 768	Sigerich. Abt v. St. Emmeram u. Bf. v. Regensburg.
Abtbischof Simpert 768 - 791	Simpert aus dem Donaugau. Abt v. St. Emmeram u. Bf. v. Regensburg. † 791, gef. in der Schlacht gegen die Awaren
Abtbischof Adalwin 791 - 816	Adalwin. Abt v. St. Emmeram u. Bf. v. Regensburg. Schenkungen von Ks. Karl d. Gr.
Abtbischof Baturich 817 - 847	Baturich. Abt v. St. Emmeram. Erzkaplan von Ludwig d. Deutschen u. Bf. v. Regensburg.
Abtbischof Erchanfried 847 - 864	Erchanfried. Abt v. St. Emmeram u. Bf. v. Regensburg.

Abtbischof Embricho 864 - 891	Embricho. Abt v. St. Emmeram u. Bf. v. Regensburg.
Abtbischof Aspert 891 - 893	Aspert v. Velden. Abt v. St. Emmeram u. Erzkanzler von Kg. Arnulf. Bf. v. Regensburg.
Abtbischof Tuto 893 - 930	Tuto. Abt v. St. Emmeram u. Bf. v. Regensburg. Bestattet im Kloster St. Emmeram in Regensburg, Sel.
Abtbischof Isangrim 930 - 941	Isangrim. Abt v. St. Emmeram u. Bf. v. Regensburg. Provinzialsynode am 14. Jan. 932 mit geringer Beteiligung wegen der Verwüstungen durch die Einfälle der Ungarn.
Abtbischof Gunther 942	Gunther. Abt v. St. Emmeram u. Bf. v. Regensburg. Sel.
Abtbischof Michael 942 - 972	Michael. Abt v. St. Emmeram u. Generalvikar für Böhmen. Bf. v. Regensburg. Beteiligte sich am Heerzug von Otto I. d. Gr. in Böhmen u. an der Schlacht auf dem Lechfeld gegen die Ungarn. Zwei ung. Anführer wurden in Regensburg gehängt.
Abtbischof Wolfgang 972 - 994	Wolfgang I. v. Pfullingen, * 924 in Schwaben. Klosterschule in Reichenau u. Domschule in Würzburg. Leitung der Schule 956, als Laie Dekan u. Leiter des Domkapitels. Seit 965 Benediktiner mit Priesterweihe 968. 971 Missionar auf ungarischen Gebiet u. 972 Bf. v. Regensburg. Gründung der Donschule mit Chor (heutige Regensburger Domspatzen). Er beendete die Personalunion der Abtbischöfe u. erlaubte die Einsetzung des selbständigen Abtes Ramwod. Er stimmte auch der Abtrennung böhmischer Gebiete zur Gründung des Bistums Prag im Einvernehmen mit Kg. Boleslav. II. v. Böhmen zu. Folgte dem Kaiser zu militärischen Beistand gegen Kg. Lothar u. Otto II. Italienzug. Übernahme der Erziehung der Kinder von Ks. Heinrich II. Heiligsprechung am 7. Okt. 1052 † am 31. Okt. 994 in Oberösterreich, Hl. , best. im Kloster St. Emmeram in Regensburg.
Bischof Gebhard I. 994 - 1023	Gebhard I. v. Schwaben aus dem Haus Andechs-Dießen. Obwohl der Hl. Wolfgang seinen Schüler Tagino als seinen Nachfolger bestimmt hatte u. auch bereits in Regensburg erwählt wurde, entschied Otto III. zugunsten von Gebhard I. 14. Bf. v. Regensburg. † am 27. März 1023
Bischof Gebhard II. 1023 - 1036	Gebhard II. Graf v. Hohenwart. Kanoniker in Augsburg. 15. Bf. v. Regensburg † am 17. März 1036
Bischof Gebhard III. 1036 - 1060	Gebhard III. Herzog v. Franken, Onkel von Kaiser Heinrich III. Mönch des Reformklosters Einsiedeln. Bischof v. Regensburg. Beteiligte sich an Feldzügen gegen die Ungarn. Als Teilnehmer am gescheiterten Aufstand gegen Kaiser Heinrich III. geriet er um 1055 in Gefangenschaft. Gegenüber dem Kloster St. Emmeram versuchte er seinen Einfluss durch Absetzung mehrerer Äbte u. Erhebung finanzieller Ansprüche geltend zu machen. † am 2. Dez. 1060
Bischof Otto 1061 - 1089	Otto Graf v. Riedenburg. Domkanoniker in Bamberg. 1064 Wallfahrt nach Jerusalem. Als Gefolgsmann von Ks. Heinrich IV. im Investiturstreit mehrfach gebannt. Bf. v. Regensburg Teilnehmer der Synode in Worms zur Absetzung des Papstes. † am 6. Juli 1089 nach Verwundung im Kampf gegen Gegenkönige Rudolf v. Rheinfelden

u. Hermann v. Salm.

Bischof
Gebhard IV.
1089 - 1105

Gebhard IV Graf v. Hohenlohe-Gosham. Bf. v. Regensburg ohne Bischofsweihe.
† am 14. Juli 1105

Bischof
Hartwig I.
1105 - 1126

Hartwig I. Graf v. Spanheim. Domkleriker in Salzburg u. Domprobst in Magdeburg. Auf der Fahrt zu seiner Einsetzung als Erzbischof v. Magdeburg, abgefangen u. festgesetzt. Bf. v. Regensburg u. Vertrauter von Kaiser Heinrich V. 111 Teilnahme am ersten Romfeldzug des Kaisers. 1105 Bf. v. Regensburg. Bischofsweihe 1106. Teilnahme an weiteren milit. Unternehmungen Heinrich V. Mitunterzeichner des Wormser Konkordats vom 23. Sept. 1122 u. Teilnehmer am Ersten Laterankonzil 1123. Gründer von mehreren Klöstern.
† am 3. März 1126, best. im Dom zu Regensburg.

Bischof
Konrad I.
1126 - 1132

Konrad I. (Kuno) v. Raitenbuch, * um 1070. Abt u. Bf. v. Regensburg. Förderer von Klöstern u. Reformen.
† am 19. Mai 1132 in Regensburg, **Sel.**

Bischof
Heinrich I.
1132 - 1155

Heinrich I. Graf v. Wolfratshausen. Fürstbischof im Hochstift von Regensburg. Teilnahme am 2. Kreuzzug. 1150 Pilgerfahrt nach Jerusalem.
† am 10. Mai 1155. Bestattung als letzter Bischof im Kloster St. Emmeram.

Bischof
Hartwig II.
1155 - 1164

Hartwig II. Graf v. Spanheim. Sohn von Herzog Engelbert II. v. Kärnten u. Uta, Tochter von Ulrich v. Passau. Kanoniker in Salzburg. Fürstbischof im Hochstift von Regensburg. Begleitete 1158 Kaiser Friedrich I. nach Italien.
† am 22. Aug. 1164, best. im Dom zu Regensburg.

Bischof
Eberhard
1165 - 1167

Eberhard v. Schwaben. Kanoniker in Augsburg. Bf. v. Regensburg. Zog mit dem Kaiser in Rom ein, um Gegenpapst Paschalis III. durchzusetzen.
† am 24. Aug. 1167 nach Rom im Heer an Malaria.

Bischof
Konrad II.
1167 - 1185

Konrad II. v. Raitenbuch. Bf. v. Regensburg. Befand sich 1175 im kaiserlichen Heer bei der Erstürmung der Festung Alessandria. Teilnahme 1179 am 3. Laterankonzil.
† am 11. Juni 1185

Bischof
Gottfried I.
1185 - 1186

Gottfried I. v. Spitzenberg, * 1132. Studium der Rechtswissenschaft in Bologna u. Theol. in Paris. 1172 Domherr in Würzburg u. kaiserl. Hofkanzler u. Vertrauter von Ks. Friedrich I. Barbarossa. Teilnahme am 5. Italienfeldzug des Kaisers. 1184 Generallegat in Italien. Bf. v. Regensburg seit 18. Juni 1185 u. 1186 v. Würzburg. Teilnahme am 3. Kreuzzug zur Rückeroberung von Jerusalem.
† am 8. Juli 1190 auf dem 3. Kreuzzug in Antiochia.

Bischof
Konrad III.
1186 - 1204

Konrad III. v. Laichlingen. Bf. v. Regensburg. Teilnahme am 3. Kreuzzug seit 1189 zur Rückeroberung von Jerusalem, von dem er vorzeitig zurückkehrte. 1197 brach er erneut auf. Der Tod Kaiser Heinrich VI. bewog ihn wiederum zur Rückkehr u. Unterstützung von Philipp v. Schwaben.
† am 23. April 1204

Bischof
Konrad IV.
1204 - 1226

Konrad IV. Graf v. Frontenhausen u. Teisbach, * um 1170. 1194 Kanoniker in Passau, in Freising Dompropst u. Domherr in Regensburg. Wahl zum Bf. v. Regensburg 1204. Seit 1205 Kanzler von Kg. Philipp v. Schwaben.
† am 8. April 1226 in Regensburg, best. im Dom zu Regensburg.

Bischof
Siegfried
1227 - 1246

Rheingraf Siegfried, * 1188. Dompropst u. Bf. v. Regensburg. Anhänger u. Kanzler von Ks. Friedrich II. seit 1230. Seine Schuldenlast führte zur Überprüfung u. Exkommunikation u. zum Bruch mit dem Kaiser.

† am 19. März 1246

- Bischof
Albert I.
1246 -1259
- Albert I. Graf v. Pietengau. Kanoniker in Halberstadt. Einsetzung zum Bf. v. Regensburg 1246 ohne Beteiligung des Domkapitels. Bekannt durch Raubzüge mit seinen Brüdern gegen Hzg. Otto II. v. Bayern u. dem Mordanschlag in der Nacht des 29. Dez. 1250 auf Kg. Konrad IV. in Regensburg, der misslang u. Albert zur Flucht zu Kg. Ottokar II. v. Böhmen zwang. Abdankung am 11. Okt. 1259 u. Rückzug ins Kloster Sittichenbach bei Querfurt.
- Bischof
Albert II.
1260 - 1262
- Albert, bekannt als Albertus Magnus, * 1193 in Lauingen bei Augsburg a. d. Donau aus ritterlichem Geschlecht. 1223 Studium der Freien Künste u. Medizin in Padua u. Eintritt in den Dominikanerorden. Noviziat in Köln u. Studium der Theol. mit Priesterweihe. Weitere Studien in Hildesheim, Freiburg i. Breisgau, Regensburg u. Straßburg. In dieser Zeit der Verfasser des Marienlob. 1245 an der Sorbonne in Paris Magister der Theolo. Lehrstuhl in Paris u. Köln. Ein Schüler von ihm war der hl. Thomas v. Aquin. Naturwissenschaftler (Erschließung der Aristotelischen Philosophie), Universalgelehrter. Philosoph u. Theologe - Scholastiker - Einer der bedeutendsten christlichen Persönlichkeiten des Mittelalters. 1254 Ordensoberer in Köln. Verhalf Dominikanerorden zu Ansehen. Seit 5. Jan. 1260 Bischof u. Reichsfürst v. Regensburg. Bischofsweihe im Juli. Seit 1262 Kreuzzugsprediger in Deutschland u. Böhmen im Auftrag des Papstes u. Verzicht auf das Bistum. Seit 1264 wieder Lehrtätigkeit in Würzburg u. Straßburg. 1269 Einkehr ins Kloster in Köln, aber 1274 nochmals Teilnahme am 2. Konzil in Lyon zur Anerkennung Rudolfs v. Habsburg als deutschen König. Nach 350 Jahren Seligsprechung 1622. Heiligsprechung am 16. Dez. 1931 u. Erhebung zum Kirchenlehrer. Patron der Naturwissenschaftler. Festtag am 15. Nov.
† am 15. Nov. 1280 in Köln, **HL.**, bestattet in der St.-Andreas-Kirche zu Köln.
- Bischof
Leo
1262 - 1277
- Leo Thundorfer, * um 1225. Nach Studium Kanoniker in Regensburg u. Passau. Wahl zum 30. Bf. u. Fürstbischof v. Regensburg. In Kriegerische Auseinandersetzungen mit Ungarn u. Böhmen als Friedensstifter. Im Streit mit dem Papst exkommuniziert.
† am 12. Juli 1277 in Wien, best. im Dom zu Regensburg.
- Bischof
Heinrich II.
1277 - 1296
- Heinrich II. Graf v. Rotteneck. Bf. v. Regensburg. Die Hauptsorge Heinrichs II. galt dem Abtragen der Schuldenlast des Hochstiftes Regensburg.
† am 26. Juli 1296
- Bischof
Konrad V.
1296 - 1313
- Konrad V. v. Luppurg. 1260 Domkapitular in Regensburg. 1270 Probst in Niederfranken. 1290 Propst u. 1296 Bf. v. Regensburg. Als letzter seines Geschlechtes brachte er in das Hochstift seine Besitzungen ein.
† am 26. Jan. 1313 in Regensburg, best. im Dom zu Regensburg.
- Bischof
Nikolaus
1313 - 1340
- Nikolaus v. Ybbs, * um 1275 in Ybbs a. d. Donau. Studium der Rechtswissenschaften in Bologna. Königl. Schreiber u. Notar. 1307 Kustos in Eichstätt u. Kanoniker in Regensburg. Teilnahme 1310 am Italienzug von Ks. Heinrich VII. Wahl am 19. März 1313 zum Bf. v. Regensburg. Kanzler u. Berater von Ks. Ludwig IV. mit Kirchenbann über Ks. Ludwig u. Interdikt über Bistum Regensburg. Judenmord mit dem Vorwurf der Hostienschändung.
† am 11. Okt. 1340 im Kloster Oberalteich u. begraben.
- Bischof
Friedrich
1340 - 1365
- Friedrich Burggraf v. Zollern, * vor 1325. Die Wahl zum Nachfolger von Bf. Nikolaus v. Ybbs führte zu einem Schisma. Die Mehrheit des Domkapitels wählte Friedrich v. Zollern. Einige wählten Hiltpolt v. Haimberg, der sofort verzichtet u. Andere wählten Heinrich III. v. Stein, gestützt auf Kaiser Ludwig d. Bayern, geriet aber in Gefangenschaft. Heinrich III. verzichtete 1345 u. starb 1346. Fürstbischof v. Regensburg mit Unterstützung des Papstes
† am 21. Febr. 1368

Sedisvakanz (1365-1368)

Bischof Konrad VI. 1368 - 1381	Konrad VI. v. Haimberg. Als Domprobst seit 1365 Administrator im Bistum Regensburg. Bischof v. Regensburg u. Fürstbischof des finanziell ruinierten Hochstifts Regensburg seit 1368. † am 21. Juli 1381
Bischof Theoderich 1381 - 1383	Theoderich (Dietrich) Graf v. Abensberg. Pfarrer. Fürstbischof v. Regensburg. Konnte mit Privatvermögen einige Pfandschaften auslösen. † am 5. Nov. 1383
Bischof Johann I. 1384 - 1409	Johann (Johannes) v. Moosburg. Natürlicher Sohn von Herzog Stephan III. v. Bayern. 1377 Elekt in Freising, konnte sich aber nicht gegen Leopold v. Sturmburg durchsetzen. Mit der Hilfe von Papst Urban VI. Bf. v. Regensburg gegen den Wahlkandidaten des Domkapitel Paulus Kölner. Erneut neue Schulden u. Verpfändungen. † am 25. April 1409
Bischof Albert III. 1409 - 1421	Albert III. v. Stauffenberg. Bf. v. Regensburg u. Fürstbischof des Hochstifts Regensburg mit sparsamer Hofhaltung. † am 10. Juli 1421
Bischof Johann II. 1421 - 1428	Johann II. v. Streitberg. Domherr in Regensburg u. Pfarrer in Tegernheim. Bereitet den Kreuzzug gegen die Hussiten vor u. war in Fehden mit benachbarten Fürsten verwickelt. Bf. v. Regensburg u. Fürstbischof des Hochstifts Regensburg. † am 1. April 1428
Bischof Konrad VII. 1428 - 1437	Konrad VII. v. Soest, * um 1370 in Soest. Studium in Heidelberg zum Dr. theol. u. Rektor der Schule. 1409 Gesandter von König Ruprecht u. später Legat von Papst Gregor XII. in Deutschland. Teilnehmer am Konzil in Konstanz u. Basel. Drei Kandidaten rangen um die Nachfolge von Johann II. v. Regensburg, das Domkapitel intervenierte u. Papst Martin V. setzte kurzerhand seinen Kandidaten Konrad II. als Bf. v. Regensburg ein. Während seiner Zeit als Bf. v. Regensburg ständiger Kampf gegen einfallende u. plündernde Hussiten. † am 18. Mai 1437 in Regensburg
Bischof Friedrich II. 1437 - 1450	Friedrich II. v. Parsberg. Wahl zum Bischof v. Regensburg u. Fürstbischof des Hochstifts Regensburg war erstmals mit einer Wahlkapitulation verbunden, die die Beziehungen zw. Bischof u. Domherren regelten. † am 28. Febr. 1450
Bischof Friedrich III. 1450 - 1457	Friedrich III. v Plankenfels. Studium mit Dr. Titel u. Angehöriger der Domkapitel in Bamberg, Freising u. Regensburg. Bf. v. Regensburg seit 23. Jan. 1450. Päpstl. Bestätigung am 23. März 1450. Bischofsweihe am 31. Mai 1450 im Salzburger Dom. Teilnehmer 1451 am Romzug von Kg. Friedrich III. u. dessen Kaiserkrönung am 19. März 1452. † am 24. Mai 1457 in Salzburg, best. im Dom zu Regensburg.
Bischof Ruprecht 1457 - 1465	Ruprecht (Rupert) Pfgf. v. d. Pfalz. Bf. v. Regensburg mit Empfehlungen Kaiser Friedrich III., Kg. Ladislaus Postumus u. Hzg. Ludwig IX.; die vorangegangene Wahl Heinrich v. Absberg wurde für ungültig erklärt. † am 1. Nov. 1465 in Ybbs
Bischof Heinrich IV. 1465 - 1492	Heinrich IV. v. Absberg, * am 19. März 1409 in Dornhausen. Seine Wahl 1457 zum Bf. v. Regensburg wurde für ungültig erklärt. Ruprecht starb früh u. Heinrich erneut gewählt. † am 26. Juli 1492
Bischof Ruprecht II.	Ruprecht II. v. d. Pfalz, * 1461. 45. Bf. v. Regensburg. † am 19. April 1507

1492 - 1507

Bischof
Johann III.
1507 - 1538

Johann v. d. Pfalz, * am 7. Mai 1488 in Heidelberg. Sohn von Kfst. Philipp v. d. Pfalz u. Margarethe v. Bayern-Landshut. Fürstbischof v. Regensburg als Administrator, da er keine höheren Weihen empfangen wollte. Rigorose Judenverfolgungen. Durch die Wiedertäufer Anzeichen der Reformation. Markgraf Georg d. Fromme verfügte bei Kirchenvisitationen die Annahme des neuen Glaubens u. ging gegen unliebsame Geistliche vor. Johann III. hinterließ eine große Schuldenlast.
† am 3. Febr. 1538

Bischof
Pankraz
1538 - 1548

Pankraz v. Sinzenhofen. Dechant u. Kustos. Bf. v. Regensburg. Keine Bemühungen gegen die Ausbreitung des Protestantismus. Auf dem Konzil von Trient u. in den Reihen des Jesuitenordens formierten sich entsprechende Kräfte der Gegenreformation.
† am 24. Juli 1548 auf Schloss Wörth a. d. Donau

Bischof
Georg
1548 - 1563

Georg v. Pappenheim. Bf. v. Regensburg u. Fürstbischof des Hochstifts Regensburg. Unter ihm erreichte die Gegenreformation das Bistum Regensburg.
† am 10. Dez. 1563

Bischof
Veit
1563 - 1567

Veit v. Fraunberg. Bf. v. Regensburg u. Fürstbischof des Hochstifts Regensburg. 1566 Teilnahme am Reichstag zu Augsburg.
† am 21. Jan. 1567 auf Schloss Wörth a. d. Donau.

Bischof
David
1567 - 1579

David Kölderer v. Burgstall. Studium der Theol. in Freiburg u. Ingolstadt. Priesterweihe 1561. Kustos u. Domdekan in Regensburg. Wahl am 6. Febr. 1567 zum Bf. v. Regensburg. In seine Amtszeit fällt die allmähliche Umsetzung der Reformbeschlüsse des Konzils von Trient. Seine Bemühungen spiegeln sich in den abgehaltenen Diözesansynoden wieder.
† am 22. Juni 1579

Bischof
Philipp
1579 - 1598

Philipp Wilhelm Herzog v. Bayern, * am 22. Sept. 1576 in München. Sohn von Herzog Wilhelm V. d. Frommen u. Renata v. Lothringen. Studium der Theol. u. Phil. in Ingolstadt. Kanoniker u. Stiftsherr in Köln, Mainz, Salzburg u. Trier. Als Dreijähriger Fürstbischof v. Regensburg 1579. Weihe zum Subdiakon 1595, am 18. Dez. 1596 Erhebung von Papst Clemens VIII. zum Kardinaldiakon.
† am 21. Mai 1598 in Dachau, best. in der Münchner Frauenkirche.

Bischof
Sigmund
1598 - 1600

Sigmund Friedrich Fugger v. Kirchberg u. Weißenborn, * 1542. Wahl am 2. Juli 1598 zum Bf. v. Regensburg. Setzte sich für die Durchführung der Beschlüsse des Konzils von Trient u. dem Abtragen der Schulden ein.
† am 15. Nov. 1600

Bischof
Wolfgang II.
1600 - 1613

Wolfgang v. Hausen, * 1553. Studium in Ingolstadt. 1584 Fürstpropst in Ellwangen. Bf. v. Regensburg u. Fürstbischof des Hochstifts Regensburg. Er warb daneben für die Gründung der Katholischen Liga unter Herzog Maximilian I. v. Bayern.
† am 13. Sept. 1613

Bischof
Albert IV.
1613 - 1649

Albert v. Toerring-Stein, * am 26. Okt. 1578 in Stein a. d. Traun in Bayern. Priesterweihe 1610. Wahl zum Bf. v. Regensburg am 22. Okt. 1613. Die Gegenreformation zeigte im Bistum erstmals Wirkung. 1633 wurde aber Regensburg im Dreißigjährigen Krieg von den schwedischen Truppen erstürmt. Albert IV. floh nach Niederösterreich u. wurde nach der Rückkehr in Würzburg gefangen gehalten. 1634 wurde die Stadt von bayrischen Truppen zurückerobert.
† am 12. April 1649 in Regensburg

Kardinal
Franz Wilhelm
1649 - 1661

Fürstbischof Kardinal Franz Wilhelm, Gf. v. Wartenberg, * am 1. März 1593 in München. Sohn von Graf Ferdinand, ein Sohn von Herzog Albrecht V. v. Bayern. 1602 Erhebung in den Reichsgrafenstand. 1604 Propst in Altötting. Jesuitenschule in Ingolstadt u. Studium in Rom. 1614 niedere Weihen u. Präs. des Geistlichen. seit 1619 des bayrisch Geheimen Rats in München. 1671 Domherr in Regensburg u. 1618 in Freising. 1625 Bf. in Osnabrück mit

	Ausschaltung des Protestantismus. 1629 Propst in Bonn. 1630 durch Papst Urban VIII. Bf. v. Verden u. Monden, sowie Administrator in Hildesheim. 1633 besetzten die Schweden Osnabrück. Franz Wilhelm ging nach Köln u. wurde dort 1634 zum Diakon u. 1636 zum Priester u. Bischof geweiht. 1645 Apostolischer Visitator für Bremen. Seit 1649. Bischof v. Regensburg. Hatte 1652 von Abt Jakob Torwarth des Klosters Iburg bei Osnabrück die Handreliquie des hl. Chrysostomus zum Geschenk erhalten (der Erbe u. Wbf. Albert Ernst v. Wartenberg, Neffe des Kardinals, gab die Reliquie dem Regensburger Domschatz). Franz Wilhelm v. Wartenberg, einer der bedeutendsten Fürstbischöfe von Osnabrück sowie Fürstbischof von Minden u. Verden. Erhebung zum Kardinal am 5. April 1660. † am 1. Dez. 1661
Bischof Johann 1662 - 1663	Johann Georg Graf v. Herberstein, * am 19. Aug. 1591 in Salzburg. Wahl zum Bischof am 18. Febr. 1662. Ohne Weißen Bischofs-Elekt des Bistums v. Regensburg. † am 12. Juni 1663 in Regensburg
Bischof Adam 1663 - 1666	Adam Lorenz Reichsgraf v. Toerring-Stein, * am 13. Aug. 1614 in Steun a. d. Traun. 1639 Priesterweihe. Dompropst in Regensburg u. Salzburg. Bf. v. Regensburg † am 16. Aug. 1666, best. im Kloster Baumburg.
Bischof Guidobald 1666 - 1668	Guidobald Kardinal Graf v. Thun u. Hohenstein, * am 16. Dez. 1616 in Südtirol. Seit 3. Febr. 1654 Fürstbischof v. Salzburg. Wahl am 7. März 1666 zum Bf. v. Regensburg. Am 7. März 1667 Erhebung zum Kardinal. † am 1. Juni 1668 in Salzburg, best. im Dom zu Salzburg.
Bischof Albrecht 1668 - 1685	Albrecht Sigismund Prinz v. Bayern, * am 5. Aug. 1623 in München. Sohn von Albrecht VI. Herzog v. Bayern u. Mechthild v. Leuchtenberg. Domherr in Augsburg u. Salzburg. Dompropst in Konstanz u. Altötting. 1640 Koadjutor in Freising. 1651 ohne Priesterweihe Fürstbischof v. Freising mit reger Bautätigkeit. 1668 Fürstbischof v. Regensburg. † am 4. Nov. 1685 in Freising, best. im Dom zu Freising.
Bischof Joseph 1685 - 1716	Joseph Klemens Kajetan Herzog v. Bayern, * am 5. Dez. 1671 in München. Sohn von Ferdinand Maria Kfst. v. Bayern u. Henriette Adelaide Przn. v. Savoyen. Bruder von Max Emanuel Kurfürst v. Bayern. Tonsur u. Koadjutor 1683 in Regensburg. 1684 Koadjutor in Freising. 1685 Koadjutor der Fürstpropstei in Berchtesgaden u. Fürstbischof v. Regensburg u. Freising. Als Minderjähriger von Papst Innozenz XI. bestätigt. 1688 Kfst. u. Erzbischof v. Köln. 1694 Bischof v. Lüttich u. Hildesheim. Im Spanischen Erbfolgekrieg stand Josef Klemens auf Seiten Frankreichs. Bonn wurde 1702 von kaisertreuen Truppen besetzt u. Joseph Clemens floh ins franz. Exil. Bischofsweihe 1706 in Lille, Bischofsweihe 1707. † am 12. Nov. 1723 in Bonn, Ruhestätte vor der Dreikönigenkapelle im Kölner Dom.
Bischof Klemens 1716 - 1719	Klemens August Ferdinand Maria Hyazinth Herzog v. Bayern, * am 17. Aug. 1700 in Brüssel. Sohn von Kfst. Maximilian II. Emanuel u. Therese Kunigunde Sobieska Przn. v. Polen. Studium in Rom. 1715 Tonsur u. Koadjutor in Regensburg. 1716 Bf. v. Regensburg. 1719 Fürstbischof von Münster u. Paderborn. 1722 Koadjutor in Köln u. 1723 Erzbischof u. Kfst. von Köln. 1724 Fürstbischof von Hildesheim. 1725 Priesterweihe. Bischofsweihe 1727 durch Papst Benedikt XIII. in Viterbo. 1728 Bf. v. Osnabrück. 1732 Hochmeister des Deutschen Ordens. Erhebung in den Reichfürstenstand mit mehrfachem Stimmrecht im Reichstag. Krönung des Bruders Karl VII. Albrecht 1742 zum Kaiser. Legat des Heiligen Apostolischen Stuhls zu Rom. Bauherr, Mäzen und Kunstsammler. † am 6. Febr. 1761 auf Schloss Philippsburg in Koblenz-Ehrenbreitstein, best. im Dom zu Köln.
Bischof Johann 1719 - 1763	Johann Theodor Kardinal Herzog v. Bayern, * am 3. Sept. 1703. Sohn von Kfst. Max. II. Emanuel u. Therese Kunigunde Sobieska Przn. v. Polen. 1719 Fürstbischof v. Regensburg. Erhebung zum Kardinal am 9. Sept. 1743 u. 1727 Bf. v. Freising. Fürstbischof v. Lüttich 1744. † am 27. Jan. 1763 in Lüttich
Bischof Clemens 1763 - 1768	Clemens Wenzeslaus August Hubertus Franz Xaver Przn. v. Polen u. Hzg. v. Sachsen, * am 28. Sept. 1739 auf Schloss Hubertusburg in Wernsdorf. Sohn von Friedrich August II. Kfst. v. Sachsen u. Maria Josepha Erzherzogin v. Österreich. Seit 1760 in österreichischem

Kriegsdienst. Als Feldmarschallleutnant in der Schlacht bei Torgau am 3. Nov. 1760. Seit 1763 Bischof v. Regensburg (1763-1768), gab diese Bistümer ab u. wurde letzter Ebf. u. Kurfürst v. Trier u. Bischof v. Augsburg (1768-1802) Probst v. Ellwangen (1787-1802). † am 27. Juli 1812 in Marktoberdorf i. Allgäu.

Bischof
Anton
1769 - 1787
Anton Ignaz Reichsgraf v. Fugger-Glött, * am 3. Sept. 1711 in Innsbruck. 1728 Domzellar in Köln. Studium der Phil. u. Jura in Innsbruck. 1738 Kanoniker in Ellwangen. Domherr in Köln 1750. Wahl zum Fürstpropst v. Ellwangen am 29. März 1756. Domscholaster in Köln seit 25. Juni 1764. Bf. v. Regensburg seit 18. Jan. 1769. Bischofsweihe am 17. Sept. 1769 in Regensburg.
† am 25. Febr. 1787 in Regensburg, best. im Dom zu Regensburg.

Bischof
Maximilian
1787 - 1789
Maximilian Prokop v. Toerring-Jettenbach, * am 28. Okt. 1739 in München. Studium der Phil. in Regensburg u. Theol. u. kanonisches Recht in München. 1762 Priesterweihe in Freising. Pfarrer, seit 1770 Angehöriger des Domkapitel in Freising. Propst in Straubing 1782. Bf. v. Regensburg u. Freising. 1787 die Wahl zum Bischof von Regensburg u. 1788 zum Bischof von Freising.
† am 30. Dez. 1789 in Regensburg

Bischof
Joseph
1790 - 1803
Joseph Konrad Freiherr v. Schroffenberg, * am 3. Febr. 1743 in Konstanz. Jurist. Seit 1770 Augustiner. Kapitular u. 1780 letzter Fürstpropst in Berchtesgaden bis 1803. Fürstbischof v. Freising 1789 (Auflösung am 27. Nov. 1802) u. 1790 v. Regensburg. In Folge der Säkularisation verlor er all seine Ämter.
† am 4. April 1803 in Berchtesgaden

Bischof
Karl
1803 - 1817
Karl Theodor Anton Maria Reichsfreiherr v. Dalberg, * am 8. Febr. 1744. Studium des Rechts in Heidelberg u. Mainz. 1754 Domzellar in Mainz, 1779 Domherr in Würzburg, 1786 in Mainz. Als Rektor der Universität Würzburg Ernennung 1771 zum Statthalter in Erfurt. 1780 Propst u. 1787 Dompropst in Würzburg. Seit 5. Juni 1787 Koadjutor in Mainz u. am 18. Juni 1787 Koadjutor in Worms. Priesterweihe am 3. Febr. 1788 in Bamberg. Seit 10. März 1788 Titularbischof v. Tarsus in Kilikien mit Bischofsweihe am 31. Aug. 1788 in Aschaffenburg. Am 18. Juni 1788 Koadjutor u. seit 17. Jan. 1800 Fürstbischof in Konstanz. Seit 25. Juli 1802 letzter regierender Fürst-Erzbischof v. Mainz u. Bf. v. Worms. Konstanz. Als Fürst-Erzbischof von Regensburg 1803 Kurfürst v. Mainz u. Reichskanzler durch den Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Febr. 1803. Nach Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1806 Fürstprimas des Rheinbundes.
† am 10. Febr. 1817 in Regensburg, best. im Dom zu Regensburg.

Sedisvakanz (1817-1821)

Bischof
Johann
1821 - 1829
Johann Nepomuk v. Wolf, * am 29. März 1743 in Oettingen. Studium in Rom zum Dr. theol. 1762. Priesterweihe 1866 u. Geistlicher Rat. Seit 15. Dez. 1788 Titularbischof v. Dorylæum u. Wbf. in Freising. 1802 Domdekan u. Wbf. in Regensburg. Seit 7. Mai 1817 Apostolischer Administrator in Regensburg. Bischof v. Regensburg seit 13. Sept. 1821.
† am 23. Aug. 1829 in Regensburg

Bischof
Johann
1829 - 1832
Johann Michael v. Sailer, * am 17. Nov. 1751 in Oberbayern. Novize bei den Jesuiten bis zur Auflösung des Ordens. Priesterweihe am 23. Sept. 1775 in Augsburg. 1784 Prof. an der Universität Dillingen, Ingolstadt u. Landshut. 1821 Domkapitular, 1822 Generalvikar u. Koadjutor in Regensburg, sowie Titularbischof v. Germanicopolis. Bischofsweihe am 28. Okt. 1822. 1825 Domprobst u. seit 28. Okt. 1829 Bf. v. Regensburg
† am 20. Mai 1832 in Regensburg

Bischof
Georg
1832 - 1833
Georg Michael Wittmann, * am 22. Jan. 1760. Studium der Theol. u. Phil. in Heidelberg zum Dr. phil. Priesterweihe in Regensburg 1782. Seit 1788 Subregens. 1802 als Regens im Priesterseminar u. Dompfarrer in Regensburg. Domkapitular 1821, Dompropst u. Wbf. u. Titularbischof v. Comama am 21. Mai 1829. Bischofsweihe durch Erzbischof Gebstattel am 28. Juni 1829. Generalvikar 1830. Ernennung zum Titularbischof v. Miletopolis am 15. Mai 1831. Engster Mitarbeiter u. Nachfolger von Bf. Sailer seit 1. Juli 1832.
† am 8. März 1833 in Regensburg

Bischof Franz 1833 - 1841	Franz Xaver v. Schwäbl, * am 14. Nov. 1778 in Reisbach. Theologiestudium in Ingolstadt u. Landshut. Priesterweihe 1801. 1823 Kanonikus in München. Bf. v. Regensburg seit 12. März 1833. Bischofsweihe am 15. April 1833 in München. † am 12. Juli 1841 in Regensburg
Bischof Valentin 1842 - 1857	Valentin v. Riedel, * am 15. Febr. 1802 aus armen Verhältnissen, Schulbesuch u. Studium durch wohlhabende Gönner. Empfang der Priesterweihe am 28. März 1825 u. Pfarrer in Landshut u. München. 1838 Direktor am Priesterseminar u. Prof. für Moralthologie in Freising. Bf. v. Regensburg seit 2. Sept. 1841. Bischofsweihe 13. März 1842. Förderer des Klosterwesens. † am 6. Nov. 1857 in Regensburg
Bischof Ignatius 1858 - 1906	Ignatius v. Senestrey, * am 13. Juli 1818 in der Oberpfalz. Abitur in München. Studium in Rom u. Priesterweihe am 19. März 1842. 1843 Präfekt am Priesterseminar in Eichstätt u. Dozent am Lyzeum. Am 1. Juli 1853 Domkapitular in Eichstätt. Mit Kg. Maximilian II. Romreise (1856-57). Bf. v. Regensburg seit 27. Jan. 1858. Bischofsweihe am 2. Mai 1858. Errichtung von Seminarien u. Nonnenklöster. Teilnehmer am Ersten Vatikanischen Konzil als Befürworter des Dogmas der Päpstlichen Unfehlbarkeit. Erhebung zum Erzbischof mit Pallium. † am 16. Aug. 1906 in Regensburg
Bischof Franz 1906 - 1927	Franz Anton v. Henle, * am 22. Mai 1851 in Weißenhorn, Schwaben. Priesterweihe am 23. Nov. 1873 in Augsburg. Kaplan u. Seminarpräfekt in Dillingen. 1884 Promotion zum Dr. theol. in München u. Habilitation im NT 1887. Privatdozent. Domkapitular in Augsburg 1890 u. Generalvikar 1895. Bf. v. Passau seit 3. April 1901. Päpstliche Bestätigung am 15. April. Bischofsweihe am 16. Juni 1901. Seit 18. Okt. 1906 Bf. v. Regensburg. † am 11. Okt. 1927 in Regensburg, best. im Dom zu Passau.
Bischof Michael 1928 - 1961	Dr. Michael Buchberger, * am 8. Juni 1874. Priesterweihe 1900. Titularbischof v. Athribis seit 1923 u. Wbf. in München u. Freising. Bischofsweihe am 20. Jan. 1924. Seit 12. März 1928 Bf. v. Regensburg. 1950 Erhalt des persönlichen Titels eines Erzbischofs. † am 10. Juni 1961 in Straubing
Bischof Rudolf 1962 - 1982	Prof. Dr. Dr. Rudolf Graber, * am 13. Sept. 1903 in Bayreuth. Abitur mit Auszeichnung 1922. Studium der Phil. in Eichstätt u. Theol. in Innsbruck. Priesterweihe am 1. Aug. 1926 mit Promotion 1929. Prof. in Eichstätt 1941 u. 1946 Ordinarius für Kirchengeschichte. 75. Bischof v. Regensburg seit 28. März 1962. Bischofsweihe am 2. Juni 1962. Emeritierung 1982 † am 31. Jan. 1992 in Regensburg
Bischof Manfred 1982 - 2002	Manfred Müller, * am 15. Nov. 1926 in Augsburg. Militärdienst 1943, engl. Gefangenschaft. Studium der Theol. in München. Priesterweihe am 24. Juni 1952. Kaplan in Starnberg u. Lehrer. Titularbischof v. Luballiana u. Wbf. in Augsburg. Am 25. März 1952 Bischofsweihe. Seit 16. Juni 1982 Bischof v. Regensburg. Emeritierung am 15. Jan. 2002 u. Umzug ins Kloster Mallersdorf. † am
Bischof Gerhard Ludwig 2002 - 2012	Prof. Dr. Dr. h. c. Prälat Gerhard Ludwig Müller, * am 31. Dez. 1947. Abitur in Mainz u. Studium der Phil. u. Theol. in Mainz, München u. Freiburg. Promotion 1977. Priesterweihe am 11. Febr. 1978. Neben seiner Habilitation Einsatz als Kaplan. 1985 erneute Habilitation über Gemeinschaft u. Verehrung der Heiligen. 1982 Privatdozent der Theologischen Fakultät in Freiburg i. Br., Prof. für Dogmatik der Katholischen Fakultät der „Ludwig-Maximilian-Universität“ München 1996. Viele Gastprofessuren in aller Welt. Bischof v. Regensburg seit 1. Okt. 2002. Bischofsweihe am 24.



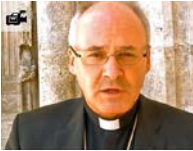


Nov. 2002. Der 600 jährige Kötzinger Pfingstritt wurde wieder zur Eucharistischen Prozession erhoben. Ernennung zum Mitglied der Kongregation für die Glaubenslehre am 20. Dez. 2007. Am 17. Jan. 2009 Mitglied des Päpstlichen Rats für Kultur. Am 2. Juli 2012 Erzbischof u. Präfekt der Glaubenskongregation. Präsident der Päpstlichen Kommission „Ecclesia Dei“, der internationalen Theologenkommission u. Präsident der Bibelkommission.
† am



Bischofswappen
Bischof
**Rudolf
Vorderholzer**
2012 -

Prof. Dr. Rudolf Vorderholzer, * am 9. Okt. 1959 in München. Studium der Philosophie u. Theologie in München. Priesterweihe am 17. Juni 1987. Kaplan in Traunreut, Zorneding u. Haar (1987-1991). Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Dogmatische Theologie. Promotion 1997 u. Habilitation 2004 in Theologie. Oberassistent der Fakultät für Glauben- u. Religionswissenschaft u. Philosophie der theologischen Fakultät Universität Fribourg (Schweiz) 2003, deren Präsident er 2004 wurde. Professor für dogmatische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Trier u. Direktor des Instituts „Papst Benedikt XVI.“ in Regensburg. Ernennung zum 78. Bf. v. Regensburg am 6. Dez. 2012. Am 26. Jan. 2013 Bischofsweihe in Regensburg. Treueid in Gegenwart von Ministerpräsident Seehofer am 11. Jan. 2013 nach Bayrischem Konkordat.



Weihbischof
Guggenberger

Vinzenz Guggenberger, * am 21. März 1929. Studium der Philosophie u. Katholischen Theologie in Regensburg. Priesterweihe in Regensburg 1953. Kaplan in Bodenmais u. Wunsiedel, Dompfarrer in Regensburg u. Pfarrer in Niedermünster. 1972 Domkapitular. Titularbischof von Abziri u. Weihbischof in Regensburg seit 17. Mai 1972. Am 24. Juni 1972 Bischofsweihe. 1984 Dompropst. Diözesanadministrator 2002 als Bischofsvikar. Emeritierung am 22. März 2004
† am 4. Juli 2012 in Straubing



Weihbischof
Schraml



Wilhelm Schraml, * am 26. Juni 1935 in Erbdorf (Oberpfalz). Gymnasium in Regensburg u. Bischöfliches Knabenseminar. Abitur 1956. Studium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Regensburg. Am 29. Juni 1991 Priesterweihe in Regensburg. Kaplan u. seit 1970 Domvikar in Regensburg. Domkapitular seit 1983. Seit 7. Jan. 1986 Titularbischof v. Munaziana u. Weihbischof in Regensburg. Am 8. März 1986 Bischofsweihe u. Bischofsvikar. Bischof v. Passau seit 13. Dez. 2001 als Nachfolger von Bf. Franz Xaver Eder. Ernennung zum Großoffizier des Ritterordens v. Heiligen Grab zu Jerusalem 2004 u. am 16. Okt. 2004 zum Großprior der Deutschen Statthalterei. Die nicht angenommene Emeritierung vom 2. März 2010 erfolgte am 1. Okt. 2012 mit der Ernennung zum Apostolischen Administrator bis zur Amtseinführung eines Nachfolgers.

† am



Weihbischof
Pappenberger

Reinhard Pappenberger, * am 30. Juni 1958 in Grafenwöhr. Als Spätberufener Abitur 1979. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Regensburg. Priesterweihe am 29. Juni 1985. Kaplan (1985-1990). Pfarrer bis 2005. Domkapitular. Seit 6. Febr. 2007 Titularbischof v. Aptuca u. Weihbischof in Regensburg. Bischofsweihe am 25. März 2007

† am



Rottenburg-Stuttgart

Bischof Johann 1828 - 1845	Johann Baptist v. Keller, * am 16. Mai 1774 in Salem. Theologiestudium in Dillingen u. Salzburg. Priesterweihe am 10. Juni 1797 in Salzburg. Pfarrer, Provikar in Württemberg 1815. Titularbischof v. Evara u. Wbf. in Augsburg seit 15. Juni 1816. Bischofsweihe durch Papst Pius VII. am 4. Aug. 1816. 1819 Generalvikar in Rottenburg. Nach Errichtung des Bistums Rottenburg seit 21. Mai 1828 - Erster Bischof v. Rottenburg - † am 17. Okt. 1845 in Bartenstein, best. in Bischofsgruft der Friedhofskirche Sülchen.
Bischof Josef 1847 - 1869	Josef v. Lipp, * am 24. März 1795. Theologiestudium in Ellwangen u. Tübingen. Am 18. Sept. 1819 Priesterweihe. 1825 Gymnasiallehrer u. 1833 Rektor. Stadtpfarrer u. Dekan in Ehingen 1845. Seit 14. Juni 1847 Bischof v. Rottenburg. Bischofsweihe am 12. März 1848. † am 3. Mai 1869 in Rottenburg, best. in Bischofsgruft der Friedhofskirche Sülchen.
Bischof Karl 1869 - 1893	Karl Joseph v. Hefe, * am 16. März 1809. Seit 1817 Gymnasium in Ellwangen. Studium der Philosophie, Philologie u. Theologie in Tübingen. Priesterweihe am 15. Aug. 1833. Vikar u. Gymnasiallehrer. 1840 Prof. für Kirchengeschichte in Tübingen. Seit 1888 in Rom Vorbereiter der Geschäftsordnung des Ersten Vatikanischen Konzils. Seit 17. Juni 1869 Bischof v. Rottenburg. Bischofsweihe am 129. Dez. 1869. Kirchenhistoriker. † am 5. Juni 1893 in Rottenburg, best. in Bischofsgruft der Friedhofskirche Sülchen.
Bischof Wilhelm 1893 - 1898	Wilhelm v. Reiser, * am 13. Mai 1835 in Egesheim. Philosophie- u. Theologiestudium. in Tübingen. Priesterweihe am 10. Aug. 1859. 1879 Domkapitular. Titularbischof v. Aenus u. Koadjutorbischof in Rottenburg seit 31. Aug. 1866. Bischofsweihe am 14. Nov. 1886. Seit 5. Juni 1893 Bischof v. Rottenburg. † am 11. Mai 1898 in Ellwangen, best. in Bischofsgruft der Friedhofskirche Sülchen.

- Bischof
Franz
1898
- Franz Xaver v. Linsenmann, * am 28. Nov. 1835 in Rottweil. Studium der Theologie in Tübingen. Priesterweihe am 10. Aug. 1859. Vikar. Seit 1867 Prof. für Moral- u. Pastoral-Theologie in Tübingen. 1859 Domkapitular u. seit 20. Juli 1898 Bischof v. Rottenburg. Am 5. Sept. bestätigt, aber vor Bischofsweihe verstorben.
† am 21. Sept. 1898 in Lauterbach im Schwarzwald, best. in Bischofsgruft der Friedhofskirche Sülchen.
- Bischof
Paul
1898 - 1926
- Paul Wilhelm v. Keppler, * am 28. Sept. 1852 in Schwäbisch Gmünd. Priesterweihe am 2. Aug. 1874. Studium in Tübingen mit Promotion 1883 u. Lehrtätigkeit. Seit 11. Nov. 1898 Bischof v. Rottenburg. Bischofsweihe am 18. Jan. 1899.
† am 16. Juli 1926 in Rottenburg, best. in Bischofsgruft der Friedhofskirche Sülchen.
- Bischof
Johannes
1927 - 1949
- Dr. Johannes Baptista Sproll, * am 2. Okt. 1870. Lateinschule in Biberach u. Gymnasium in Ehingen. Theologiestudium in Tübingen. Priesterweihe am 16. Juli 1895. Promotion 1898 zum Dr. phil.. Pfarrer 1909, Domkapitular 1912, Generalvikar 1913 u. seit 15. Nov. 1915 Titularbischof v. Thebae u. Wbf. in Rottenburg. Bischofsweihe am 18. Juni 1916. Bischof v. Rottenburg seit 2. März 1927. Erklärter Gegner des nationalsozialistischen Regimes. 1938 aus seiner Diözese vertriebe. Kehrte 1945 aus der Verbannung zurück.
† am 4. März 1949 in Rottenburg
- Bischof
Carl
1949 - 1974
- Carl Joseph Leiprecht, * am 11. Sept. 1903 im Allgäu. Studierte Philosophie u. Theologie in Tübingen. Priesterweihe am 24. März 1928 in Rottenburg. Vikar, seit 1936 Direktor am Gymnasium Ellwangen. 1942 Stadtpfarrer in Rottweil. 1947 Domkapitular in Rottenburg. Titularbischof v. Scyrus am 7. Okt. 1948 u. Wbf. in Rottenburg. Bischofsweihe am 30. Nov. 1948. Am 21. Juni 1949 Wahl zum 8. Bischof v. Rottenburg. Emeritierung am 4. Juni 1974.
† am 29. Okt. 1981 in Ravensburg, best. in Bischofsgruft der Friedhofskirche Sülchen.
- Bischof
Georg
1975 - 1988
- Georg Moser, * am 10. Juni 1923 im Allgäu. Studierte Theologie in Tübingen. Am 19. März 1948 Priesterweihe. Bis 1950 Vikar, danach Präfekt u. Studentenpfarrer in Tübingen. Promotion zum Dr. theol. 1962. Titularbischof v. Thiges u. Wbf. in Rottenburg seit 12. Okt. 1970. Bischofsweihe am 14. Nov. 1970. Bischof v. Rottenburg seit 25. Febr. 1975 der Diözese Rottenburg, die 1978 in Rottenburg-Stuttgart umbenannt wurde.
† am 9. Mai 1988 in Stuttgart, best. in Bischofsgruft der Friedhofskirche Sülchen.
- Kardinal
Walter
1989 - 1998
- Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Kardinal Kasper,* am 5. März 1933 in Heidenheim an der Brenz in Schwaben. Abitur 1952 in Ehingen a. d. Donau. Studium der Theol. u. Phil. in Tübingen u. München. Priesterweihe am 6. April 1957 in Rottenburg. Promotion 1961 zum Dr. theol. 1964 Habilitation u. Prof. für Dogmatik in Münster u. 1970 Dekan. Seit 1970 Professur in Tübingen. 1983 Gastprofessor in Washington. Wahl zum Bf. v. Rottenburg-Stuttgart am 4. April 1989. Ernennung von Papst Johannes Paul II. am 17. April 1989. Bischofsweihe am 17. Juni 1989 in Rottenburg. Mit seiner Berufung zum Sekretär des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen am 16. März 1999 trat Walter Kasper am 31. Mai 1999 als Bischof v. Rottenburg-Stuttgart zurück u. erhielt mit der Aufnahme seines Dienstes beim Heiligen Stuhl die Vatikanische Staatsbürgerschaft. Erhebung zum Kardinaldiakon am 21. Febr. 2001 mit Titelskirche „Ognissanti“ in der Via Appia Nuova. Am 3. März 2001 Ernennung zum Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen. Am 21. April 2005



Bestätigung im Amt durch Papst Benedikt XVI. Kardinal Kasper ist Mitglied der Kongregation für die Glaubenslehre, der Kongregation für die orientalischen Kirchen, der Apostolischen Signatur, des Päpstlichen Rates für die Gesetzestexte u. des Päpstlichen Rates für die Kultur.

Emeritierter Kurien-Kardinal seit 1. Juli 2010 aus Altersgründen.
† am



Bischof
Gebhard
2000 –

Msgr. Dr. Gebhard Fürst. * am 2. Dez. 1948 in Bietigheim. Studium 1969 griechischer u. hebräischer Sprache in Stuttgart, kath. Theol. 1970 in Tübingen u. 1971 in Wien. Am 13. Dez. 1975 Diakonweihe. Priesterweihe am 27. März 1977. Kaplan in Nürtingen, Vikar u. Doktorand. Seit 1986 Leiter der katholischen Akademie des Bistums Rottenburg-Stuttgart. Promotion 1987. Bischof v. **Rottenburg-Stuttgart** seit 7. Juli 2000. Am 17. Sept. 2000 Bischofsweihe im Dom zu Rottenburg.
† am



Weihbischof
Rieger



Msgr. Bernhard Rieger, * am 17. Dez. 1923. Soldat u. Funker der Wehrmacht. Theologiestudium in Tübingen. Priesterweihe am 29. Juli 1951 in Ulm. Kaplan, Religionslehrer (Studienrat). Pfarrer in Calw (1961-1972). 1975 Ordinariatsrat u. Domkapitular. Seit 1984 Titularbischof v. Tigava Weihbischof in Rottenburg-Stuttgart. Am 20. Dez. 1984 Bischofsweihe. Emeritierung am 31. Juli 1996
† am 10. April 2013 in Kressbronn a. Bodensee



Weihbischof
Renz

Thomas Maria Renz, * am 9. Dez. 1958 in München. Am 8. Okt. 1984 Priesterweihe durch Joachim Kardinal Meissner. Pfarrer u. Dekan im schwäbischen Saulgau. Titularbischof v. Rucuma u. Weihbischof in Rottenburg-Stuttgart seit dem 29. April 1997 (z. Z. jüngster Bischof in Deutschland). Am 22. Juni 1997 Bischofsweihe u. Domkapitular
† am



Weihbischof
Kreidler

Dr. Johannes Kreidler, * am 31. Mai 1946. Titularbischof von Edistiana u. Weihbischof in Rottenburg-Stuttgart. Studium der Katholischen Theologie in Tübingen u. Paris. Am 18. März 1972 Priesterweihe in Rottenburg a. Neckar. Vikar in Stuttgart, danach Sekretär der Bischöfe. 1980 Assistent von Prof. Walter Kasper in Tübingen. Promotion zum Dr. theol. 1986. Direktor des Priesterseminars Rotteburg (1986-1991). Titularbischof v. Edistiana u. Weihbischof in Rottenburg-Stuttgart. Bischofsweihe am 6. Juni 1991. Seit 31. Aug. 1991 Bischofsvikar. Diözesanadministrator (1999-2000). 2004 Domdekan in Rottenburg-Stuttgart.
† am



Schwerin

Bischof Heinrich 1970 - 1987	Heinrich Theissing, * am 11. Dez. 1917. Bischofsweihe 1963. Apostolischer Administrator u. Weihbischof in Schwerin (1970-1987) † am 11. Nov. 1988
Bischof Theodor 1987 - 1992	Theodor Hubrich. * am 13. Mai 1919. Bischofsweihe 1976, Weihbischof in Magdeburg, seit 5. Dez. 1987 Apostolischer Administrator u. Bischof v. Schwerin. † am 27. März 1992
Weihbischof Schrader	Msgr. Dr. Bernhard Schrader, * am 26. Sept. 1900. Studium in Freiburg. Promotion am 31. Jan. 1924 zum Dr. rer.pol. der Staatswissenschaften in Freiburg. Priesterweihe am 18. Dez. 1926. Kaplan in Neumünster u. Pfarrer in Schwerin. Bischöflicher Kommissar seit 16. April 1946. Ernennung zum Päpstlichen Hausprälaten u. Päpstlichen Geheimkämmerer. Weihbischof in Schwerin. Seit 1. Dez. 1958 Generalvikar für Mecklenburg. Am 22. Juni 1959 Titularbischof v. Scyrus u. Weihbischof in Mecklenburg. Bischofsweihe am 8. Sept. 1959. Teilnahme am Zweiten Vatikanischen Konzil. † am 10. Dez. 1971 in Osnabrück

Weihbischof
Werbs

Msgr. Dr. Norbert Werbs, * am 20. Mai 1940 in Warnemünde bei Rostock. Studium in Erfurt. Priesterweihe 1964. Kaplan in Neubrandenburg u. Parchim. Seit 1975 Pfarrer in Neubrandenburg. Seit 7. Jan. 1981 Titularbischof v. Amaura u. Wbf. in Schwerin. Am 25. März 1981 Bischofsweihe. Seit 31. März 1992 Diözesanadministrator für das Bischöfliche Amt Schwerin. Nach der Eingliederung 1995 in das neugegründete Erzbistum Hamburg Bischofsvikar in Mecklenburg.
† am



Sein Bruder Msgr. Dr. Ulrich Werbs, in Rostock Stadtpastor der Christusgemeinde, Regens in Erfurt (1996-2004). Pastor in Wismar
Seine Schwester Christian Werbs, KMD u. Organistin in Rostock

Speyer

Bischof
Jesse
um 346

Jesse, gilt als erster Bischof v. Speyer.
Nach ihm verlieren sich Angaben bis zu Hilderich.

?

?

Bischof
Hilderich
um 614

Childerich oder Hulderich, * um 560. Erster Bischof v. Speyer der zusammenhängenden Liste der Bischöfe. Teilnehmer des Pariser Konzils 614, einberufen von Kg. Chlothar II. der Franken u. an der Wahl 616 des Bischofs v. Konstanz.

Bischof
Athanasius
? - 650

Athanasius. Hofkaplan von Kg. Dagobert I. v. Austrasien. Erste Dombauten am Rheinufer.
In der offiziellen Zählung 3. Bischof von Speyer.

Bischof
Principius
650 - 659

Principius. Bischof von Speyer. Erwähnt in einer Schenkungsurkunde zur Bestätigung des Zehnten im Speyergau von Kg. Siegbert III. v. Austrasien.

Bischof
Dragobodo

Dragobodo. Gründer u. Abt des Klosters Weissenburg im Elsass. Bischof von Speyer.
Erhalt von Privilegien zur Steuerbefreiung von Kg. Childerich II. v. Austrasien, Neustrien

659 - 700	u. Burgund. 664 auf der Synode in Trier.
Bischof Atto 701 - 709	Atto. Bischof von Speyer. Von ihm sind bisher nur Name u. Regierungsdaten überliefert.
Bischof Sigwin 709 - 725	Sigwin. Bischof von Speyer in der Zeit des Niedergangs der Merowinger. Gegenpol dazu die Tätigkeit der Heiligen Bonifatius, Philipp v. Zell u. Pirminius.
Bischof Luido 725 - 743	Luido. Mönch des Klosters Weissenburg. Bischof von Speyer. Teilnehmer der Synode 740 in Regensburg u. dem sehr bedeutenden 1. Deutschen Nationalkonzil vom 21. April 742 in Worms.
Bischof David 743 - 761	David. Abt des Klosters Weissenburg im Elsass seit 744. Bischof von Speyer. Teilnehmer am 2. Deutschen Nationalkonzil vom 1. März 743 in Hennegau u. der fränkischen Synode 747 in Mainz. Mit Päpstlicher Bulle vom 4. Nov. 748 wurde das Bistum Speyer zusammen mit Worms u. anderen Sprengeln als Suffragandiözese dem hl. Bonifatius, Bf. in Mainz, unterstellt. † am 29. Jan. 761
Bischof Basinus 762 - 770	Basinus. 10. Bischof von Speyer
?	?
Bischof Fraido 782 - 804	Fraido (Flaido). Abt von Klingenmünster. Bischof von Speyer. Befreiung von Abgaben am 25. Juli 782 von Kg. Karl d. Gr. bestätigt.
Bischof Benedikt 814 - 829	Benedikt. Bischof von Speyer
Bischof Hertin 830 - 845	Hertin (Bertin). Bischof von Speyer
Bischof Gebhard I. 845 - 880	Gebhard I. (Gebhard). Bischof von Speyer
Bischof Gotedank 881 - 895	Gotedank. Bischof von Speyer
Bischof Einhard I. 895 - 913	Einhard I. (Meinhard). Bischof von Speyer
Bischof Bernhard 914 - 922	Bernhard. Bischof von Speyer
Bischof Amalrich 923 - 943	Amalrich. Bischof von Speyer

Bischof Reginbald I. 944 - 950	Reginbald I. (Reginhard). Bischof von Speyer. Teilnehmer der Universalsynode in Ingelheim.
Bischof Gottfried I. 950 - 960	Gottfried I., 20. Bischof von Speyer
Bischof Ottgar 962 - 970	Ottgar. Bischof von Speyer
Bischof Balderich 970 - 986	Balderich. Bischof von Speyer
Bischof Rupert 986 - 1004	Rupert. Bischof von Speyer
Bischof Walter 1006 - 1031	Walter. Dichter u. Hofkaplan von Ks. Otto III., Bischof von Speyer
Bischof Siegfried I. 1031	Siegfried I., Bischof von Speyer
Bischof Reginger 1032	Reginger. Bischof von Speyer
Bischof Reginbald II. 1032 - 1039	Reginbald II. v. Dillingen. Mönch aus dem Kloster St. Gallen. Abt der Klöster St. Ulrich u. Afra v. Augsburg u. der Klöster in Ebersberg u. Lorsch. Bischof von Speyer seit 1032. Baubeginn des Doms zu Speyer u. Gründung mehrerer Klöster. Teilnehmer der Synode in Mainz u. 1027 in Frankfurt. † am 13. Okt. 1039 in Speyer, Sel.
Bischof Sigibodo I. 1039 - 1051	Sigibodo I., Bischof von Speyer
Bischof Arnold I. 1054 - 1056	Arnold I. Graf v. Falkenberg. Propst des Klosters Weissenburg im Elsass u. in Limburg. 1051 Abt v. Corvey u. 1053 Abt v. Lorsch. Bischof von Speyer 1054.
Bischof Konrad I. 1056 - 1060	Konrad I., 30. Bischof von Speyer
Bischof Einhard II. 1060 - 1067	Einhard II. Graf v. Katzenelnbogen. Bischof von Speyer
Bischof Heinrich I. 1067 - 1072	Heinrich I. v. Scharfenberg. Bischof von Speyer

Bischof Rüdiger 1074 - 1090	Rüdiger, gen. Huzmann. Kanoniker am Dom zu Speyer. Leiter der Domschule. Bischof von Speyer. An der Seite von König Heinrich IV. im Investiturstreit u. dafür von Papst Gregor VII. gebannt; sprach in Rom vor u. nahm eine Klosterhaft auf sich. Grablege der Salier im Dom zu Speyer. Ansiedlung u. Schutz von Juden (erstes urkundliches Ghetto). † am 22. Febr. 1090
Bischof Johannes I. 1090 - 1104	Johannes I. Graf v. Kraichgau. Bischof von Speyer. Als Salier auch an der Seite von König Heinrich IV. im Investiturstreit. Schutz der Juden vor ausbrechenden Verfolgungen im Zusammenhang mit dem Kreuzzug von 1096.
Bischof Gebhard II. 1104 - 1107	Gebhard II. (Gerhard) Graf v. Urach. Abt des Klosters in Hirsau seit 1091. Bischof von Speyer (1104-1107) † 1110
Bischof Bruno 1107 - 1123	Bruno Graf v. Saarbrücken. Abt des Klosters Lorsch. Bischof von Speyer † 1123
Bischof Arnold II. 1124 - 1126	Arnold II. v. Leiningen. Bischof von Speyer
Bischof Siegfried II. 1127 - 1146	Siegfried II. v. Wolfsölden. Bischof von Speyer. Unterstützung des Welfen Lothar III. im Kronstreit. Die stauferfreundliche Stadt Speyer hielt sich an Gegenkönig Konrad III. u. vertrieb Bf. Siegfried aus Speyer.
Bischof Günther 1146 - 1161	Günther Graf v. Henneberg. Bischof von Speyer. Gefolgsmann der Stauer. Verlegung des neugegründeten Klosters Maulbronn. † am 16. Aug. 1161
Bischof Ulrich I. 1162 - 1163	Ulrich I. v. Dürrmenz. Seit 30. Aug. 1159 Reichskanzler von Ks. Friedrich I. Barbarossa. Wahl zum 40. Bischof von Speyer 1162, vom Papst nicht bestätigt. † am 26. Dez. 1163 in Maulbronn u. bestattet.
Bischof Gottfried II. 1164 - 1167	Bischof von Speyer
Bischof Rabodo 1167 - 1176	Rabodo v. Lobdaburg. Bischof von Speyer
Bischof Konrad II. 1176 - 1178	Konrad II., Bischof von Speyer
Bischof Ulrich II. 1178 - 1187	Ulrich v. Rechberg. Bischof von Speyer
Bischof Otto II. 1190 - 1200	Graf Otto II. v. Henneberg. Bischof von Speyer
Bischof Konrad III. 1200 - 1224	Konrad II. v. Scharfenberg, * um 1165. Bildung an der Domschule in Speyer. Seit 1187 im königl. Dienst unter Kaisern u. Königen. Propst u. 1198 Dekan des Domkapitel in Speyer. 1200 Bischof von Speyer u. kaiserl. Domherr. Seit 1208 Kanzler von Kg. Philipp. Diente

Otto IV. u. begleitete ihn 1209 nach Rom zur Kaiserkrönung. 1212 Bf. v. Metz. 1220 in Begleitung von Friedrich II. zur Kaiserkrönung. Ebnete Dominikanern u. Franziskanern den Weg nach Deutschland.
† am 24. März 1224 in Speyer, best. im Dom zu Speyer

Bischof Beringer 11224 - 11232	Beringer v. Entringen. Berater von Kg. Heinrich VII. u. anwesend auf dem Hoftag 1231 zu Worms. Bischof von Speyer † 1232
---	---

Bischof Konrad IV. 1233 - 1236	Konrad IV. v. Tann. 1220 Domherr u. Probst in Worms. Begleiter von Bf. Konrad III. v. Scharfenberg auf dessen Italienreise. 1227 Gesandter von Ks. Friedrich II. in England u. in Böhmen. Noch 1227 Dompropst in Speyer. 1221 Domkustos in Speyer. Seit 10. Febr. 1233 Bischof von Speyer. Trat in zwei Synoden gegen die strenge Ketzerverfolgung von Konrad von Marburg auf. † am 24. Dez. 1236 in Speyer
---	--

Bischof Konrad V. 1237 - 1245	Konrad V. v. Eberstein, * um 1185. 1224 Domherr in Straßburg u. Speyer. Wahl zum Bf. von Speyer am 21. Jan. 1237 mit Bischofsweihe zum Pfingstfest. † am 25. Juni 1245 in Speyer, best. im Kloster Herrenalb (Grablege der Familie).
--	---

Bischof Heinrich II. 1245 - 1272	Heinrich II. Graf v. Leiningen. Kanzler des Heiligen Römischen Reiches. Wahl am 27. Okt. 1245 zum Bischof von Speyer, erhielt aber weder Bestätigung noch Weihe u. wurde auch kurzzeitig vertrieben. 1247 Kanzler von Kg. Wilhelm v. Holland. Bf. v. Würzburg (1254-1255). Nach dem Tod des Erzbischofs Gerhard I. v. Mainz am 25. Sept. 1259 Empfang der Bischofsweihe. † am 18. Jan. 1272
---	--

Bischof Friedrich 1272 - 1302	Friedrich v. Bolanden. Bischof von Speyer
--	---

Bischof Sigibodo II. 1302 - 1314	Sigibodo II. v. Lichtenberg. Wahl zum Bischof von Speyer mit der Wahlkapitulation an den Klerus von Speyer, die Zugeständnisse seines Vorgängers an die Stadt rückgängig zu machen. 60 berittene Söldner wurden zum Kampf gegen die Bürgerschaft aufgestellt. Die Stadt verweigerte dem Bischof den Zutritt u. die Huldigung u. verbot die Zinszahlungen an Geistliche. In Folge kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Am Ende wurden die bürgerlichen Forderungen durch den Bischof erfüllt.
---	---

Bischof Emich 1314 - 1328	Emich Graf v. Leiningen. Bischof von Speyer. Einzug im Dom mit bewaffneten Knechten. Erteilte Ludwig d. Bayern auf seinem Italienzug die Salbung zum König d. Lombardei. Da er Urteile von Papst Johannes XXII. nicht veröffentlichte, wurde er 1307 exkommuniziert. † im April 1328
--	---

Bischof Berthold 1328	Berthold Graf v. Buchegg, * vor 1279. Komtur des Deutschen Ordens in Koblenz. Papst Johannes XXII. wählte ihn als Gegner Ludwig d. Bayern zum Bischof v. Speyer. Trotz Warnung des Papstes wählten die Domherren von Speyer Walram v. Veldenz, Unterstützer der Wittelsbacher, zum Nachfolger von Bf. Emich. Berthold konnte sich auch militärisch nicht durchsetzen u. resignierte, um Bischof von Straßburg (1328-1353) zu werden. † am 25. Nov. 1353
------------------------------------	--

Bischof Walram 1329 - 1336	Walram v. Veldenz. Forderte seinen Vorgänger Berthold auf das Hochstift zu räumen. Bischof von Speyer als Anhänger von Ludwig d. Bayern. Weltliche Funktionen übernahm 1331 als Administrator Balduin v. Luxemburg. † am 28. Aug. 1336
---	---

Bischof Balduin 1331-1336	Balduin v. Luxemburg, * um 1285 in Luxemburg. Studium in Paris kanonisches Recht u. Theol. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier (1307-1354). Bischofsweihe 1308 in Poitiers durch Papst Clemens V. Balduin entwickelte sich zu einem erfolgreichen Politiker im Heiligen Römischen Reich. Mit geschickter Diplomatie setzte er mit dem Erzbischof v. Mainz 1308 die Wahl seines Bruders Heinrich zum römisch-deutschen König durch u. begleitete ihn (1310-1313) auf seinem Zug nach Italien, wo Heinrich als erster deutscher König seit fast einem Jahrhundert zum Kaiser gekrönt wurde. Bei der anschließenden Königswahl 1314 unterstützte er Ludwig d. Bayern. Wahl zum Erzbischof v. Mainz 1320. Trat sein Amt als Administrator an, wurde aber nie vom Papst als Parteigänger Ludwig d. Bayern anerkannt. Administrator der Bistümer Worms u. Speyer (1331-1337). 1336 gab er seinen Anspruch in Mainz auf u. beschränkte sich auf Trier. Bischof von Speyer † am 21. Jan. 1354 in Trier, best. im Westchor des Trierer Doms.
Bischof Gerhard 1336 - 1363	Gerhard v. Ehrenberg. Als Mitarbeiter der Kanzlei Ludwig d. Bayern stand er in dessen Gunst u. wurde Bischof von Speyer. Nach Ludwigs Tod Wechsel auf die Seite Karl IV. Die Judenverfolgungen 1349 als Folge der Pest konnte er nicht verhindern. † 1363
Bischof Lamprecht 1364 - 1371	Lamprecht (Lambert, Lambrecht, Lampert) v. Brunn, * um 1325 im Elsass. Seit 1354 Abt des Klosters Gengenbach im Schwarzwald. Bf. v. Brixen (1363-1364), Bf. von Speyer (1364-1371). Mit Amtsantritt als Bischof v. Straßburg (1371-1374) Verzicht auf sein Amt als Abt. Fürstbischof v. Bamberg (1374-1399) u. Diplomat, Finanzier u. Berater von Ks. Karl IV. u. Kanzler dessen Sohnes Wenzel. Bf. Lamprecht zeichnete sich gegenüber seinen Nachbarn durch eine nachhaltige Friedenspolitik aus. † am 17. Juli 1399
Bischof Adolf I. 1371 - 1381	Adolf I. Graf v. Nassau, * 1353. Studium des Rechts in Padua u. Bologna. Bf. v. Speyer (1371-1388). Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz seit 28. April 1381. Stiftung der Universität Erfurt am 24. Jan. 1390. † am 6. Febr. 1390 in Heiligenstadt
Bischof Nikolaus I. 1381 - 1396	Nikolaus I. v. Wiesbaden. Protonotar der Kanzlei von Pfgf. Ruprecht III. u. Bischof von Speyer seit 1381. Anerkennung durch die Domherren u. Bischofsweihe erst 1390. † 1396
Bischof Raban 1396 - 1438	Raban v. Helmstatt, * um 1362. Angehöriger des Domkapitels v. Speyer. Studium (1386-1388) in Heidelberg, 1389 in Wien u. 1393 in Bologna. 1394 Propst in Speyer. Danach Domherr in Mainz, Worms u. Würzburg. Seit 2. Juni 1396 Bischof von Speyer u. Kanzler von König Ruprecht I. (1400-1410). Bischofsweihe 1399. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 1430. Rücktritt in Speyer am 20. Okt. 1438 u. in Trier im Mai 1339. † am 4. Nov. 1439
Bischof Reinhard 1438 - 1456	Reinhard v. Helmstatt, * 1400. Um Bischof zu werden, wurde sein Bruder genötigt, sein Amt als Dompropst aufzugeben, um es an Reinhard übergeben zu können. Bischof von Speyer 1438. † 1456
Bischof Siegfried III. 1456 - 1459	Siegfried III. v. Venningen. Kanoniker u. Bischof von Speyer † am 2. Sept. 1459
Bischof Johannes II.	Johannes II. Nix v. Hoheneck. Bischof von Speyer. Stellte sich in der Stiftsfehde gegen Friedrich I. v. d. Pfalz u. musste sich nach der Schlacht bei Seckenheim unterwerfen u. am

1459 - 1464	4. Juli 1464 abdanken. † nach 1464
Bischof Matthias 1464 - 1478	Matthias v. Rammung, * 1417 in Heidelberg u. auch Jurastudium. Seit 1461 Kanzler von Friedrich I. v. d. Pfalz, der sich für ihn als Bischof von Speyer (4. Juli 1464-1. Aug. 1478) einsetzte. Abhaltung von zwei Synoden jährlich mit umfassender Reformtätigkeit auf religiösen u. wirtschaftlichen Gebieten mit persönlichem Beispiel. † am 1. Aug. 1478 in Speyer
Bischof Ludwig 1478 - 1504	Ludwig v. Helmstatt, * um 1435. Seit 1453 Domherr zu Mainz. 66. Bischof von Speyer. Bischofsweihe in Bruchsal. Kostspielige Bauten zu Lasten der Untertanen mit Auswirkung im Bauernkrieg. † am 24. Aug. 1504
Bischof Philipp I. 1504 - 1513	Philipp I. v. Rosenberg, * um 1460. Studium 1479 in Heidelberg u. Domherr zu Worms. Danach Studium in Ingolstadt mit Promotion zum Dr. jur. Domherr zu Speyer 1480, 1490 Generalvikar u. 1492 Propst. Wahl zum Bischof von Speyer am 6. Sept. 1504. Am 9. Febr. 1505 Bischofsweihe. Wandte sich mit mehreren Sendbriefen gegen Missstände bei Laien u. Geistlichen. † am 4. Febr. 1513, best. im Dom zu Speyer
Bischof Georg 1513 - 1529	Georg Pfgf. v. d. Pfalz, * am 10. Febr. 1486 in Heidelberg. Sohn von Philipp Kfst. v. d. Pfalz u. Margarethe. Kanoniker in Mainz, Trier u. Speyer. 1499 Dompropst in Mainz u. seit 10. Nov. 1502 Propst in Brügge. Pfarrer in Hochheim u. Lorch. Bischof von Speyer am 12. Febr. 1513. Nach Studium in Heidelberg 1514 Priesterweihe am 10. Juli 1515 u. am 22. Juli Bischofsweihe. Er bemühte sich um die Disziplin innerhalb des Klerus u. Verbot die Schriften Luthers. Zu Ostern 1525 setzte auch in der Pfalz der Bauernkrieg ein. Bf. Georg floh nach Heidelberg, schloss im Mai einen Vertrag mit den Aufständischen in Udenheim (Philippsburg) bis der Aufstand mit Waffengewalt der Fürsten niedergeschlagen wurde. 1529 Teilnehmer am Reichstag in Speyer. † am 27. Sept. 1529 auf Schloss Kislau bei Bad Mingolsheim, best. im Dom zu Speyer.
Bischof Philipp II. 1529 - 1552	Philipp v. Flersheim, * 1481 in Kaiserslautern. 1491 Kanoniker in Worms. 1501 Pfarrer in Biebesheim a. Rhein, danach in Augsburg u. Eichstätt u. Kanoniker in Brügge. Studium 1495 in Heidelberg, Paris u. Löwen. Seit 22. Juni 1504 Rektor der Universität Heidelberg für ein Semester u. erwarb dort Baccalaureus, Lizentiat u. am 19. Aug. 1507 den Dr. beider Rechte. Er amtierte als Berater von Ks. Maximilian I. u. Kfst. Philipp v. d. Pfalz, sowie als Gesandter von Bf. Philipp I. v. Speyer. Wahl am 22. Okt. 1529 zum Bischof von Speyer u. päpstliche Bestätigung. Am 23. Juni 1530 die kaiserl. Belehnung. Die Verhältnisse im Fürstbistum waren durch die vielen Anhänger Luthers u. der Wiedertäufer sehr schwierig. Die Folgen des Bauernkrieges waren noch Spürbar, mussten erneut Anstrengungen gegen die drohende Türkengefahr unternommen werden. Missbräuche im Gottesdienst mussten abgestellt werden. Mit Milde u. Beharrlichkeit gelang es ihm die Reformation im Bistum zurückzudrängen. Fürstprobst in Weißenburg (1546-1552). Beim Einfall des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg mit seinen Truppen 1552 floh er, bereits sehr krank, nach Zabern. † am 14. Aug. 1552 in Zabern im Elsass, best. im Dom zu Speyer.
Bischof Rudolf 1552 - 1560	Rudolf v. u. zu Frankenstein, * 1523 auf Burg Frankenstein im Odenwald. Studium 1538 in Paris, Löwen u. Freiburg i. Breisgau. Domherr zu Mainz seit 25. Mai 1548. Wahl am 3. Okt. 1552 zum Bischof von Speyer u. Propst zu Weißenburg. Päpstliche Bestätigung am 14. Nov. 1552 u. Bischofsweihe am 15. Nov. 1552. † am 21. Juni 1560 in Lauterburg
Bischof Marquard	Marquard v. Hattstein, * am 29. Aug. 1529 in Usingen im Taunus. Bischof von Speyer seit 1560. Bischofsweihe 1561.

1560 - 1581 † am 7. Dez. 1581 in Udenheim (heute Philippsburg in Baden).

Bischof
Eberhard
1581 - 1610 Eberhard v. Dienheim, * um 1540. Studium in Mainz, Heidelberg, Köln, Freuburg i. Br. U. Dole. Seit 28. April 1561 Angehöriger des Domkapitel Speyer. Domscholaster in Worms u. Propst in Speyer. Wahl am 20. Nov. 1581 zum Bischof von Speyer. Bischofsweihe am 1. Jan. 1584 mit der Verpflichtung zu regelmäßigen Visitationen der Pfarreien u. der Sorge um eine gute Unterweisung der Laien u. Geistlichen in der kath. Lehre. Das Brauchtum hatte unter den Einwirkungen der Reformation arg gelitten. Um die Wirtschaftsführung zu verbessern wurde dem Bischof am 29. Mai 1609 ein Koadjutor beigegeben. Residenz in Philippsburg in Udenheim.
† am 9. Okt. 1610, best. im Dom zu Speyer.

Bischof
Philipp
1610 - 1652 Philipp Christoph Reichsritter v. Sötern, * am 11. Dez. 1567 in Kastellaun. Sohn einer kath. Mutter u. einem prot. Vater. Lutherisch getauft. Erziehung in einer Jesuitenschule. Konvertierte zum Katholizismus. Promotion zum Dr. beider Rechte. 1584 Domherr in Trier, später in Mainz u. Speyer. 1604 Dompropst in Trier. 1609 Koadjutor u. 1610 Bf. v. Speyer. Bischofsweihe 1612. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 1523 mit einer Politik der Gegenreformation u. Rekatholisierung. Seine rigide Steuerpolitik trieb ihn während des Dreißigjährigen Krieges auf die Seite der Protestantischen Union u. wurde wegen seiner Frankreich freundlichen Politik auf Befehl der Kaiser Ferdinand II. u. Ferdinand III. (1635-1645) in Haft gehalten. Fürstabt v. Prüm (1623-1652).
† am 7. Febr. 1652 in Trier

Bischof
Lothar
1652 - 1675 Lothar Friedrich v. Metternich-Burscheid, * am 29. Sept. 1917 auf Burg-Bourscheid in Luxemburg. Studium in Trier, 1640 Diakonweihe. Bf. v. Speyer am 11. April 1652 u. Propst v. Weißenburg. Seit 15. Dez. 1670 Koadjutor u. 1672 Dompropst in Mainz. Im gleichen Jahr Koadjutor in Worms. Erzbischof v. Mainz seit 12. Febr. 1673.
† am 3. Juni 1675 in Mainz, best. im Mainzer Dom.

Bischof
Johann VIII.
1675 - 1711 Johann VIII. Hugo v. Orsbeck, * am 13. (30.) Jan. 1634. Gymnasium in Köln seit 1642. 1648 Wechsel an das Jesuitengymnasium in Mainz. Tonsur 1650. Studium in Rom seit 1652. Italienreise u. Aufnahme in die Domkapitel in Trier u. Speyer. Empfang der niederen Weihen 1658. 1660 Domdekan in Speyer u. seit 2. Jan. 1672 Koadjutor in Trier. Am 24. März 1674 Priesterweihe. Bischof von Speyer seit 16. Juli 1675 u. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier am 1. Juni 1676. Fürstabt v. Prüm. Einsatz für kirchliche Reformen u. Förderung der Jesuiten u. Kapuziner. Sein Amt war von drei Kriegen überschattet.
† am 6. Jan. 1711 auf Schloss Philippsburg in Ehrenbreitstein, best. im Dom zu Trier.

Bischof
Heinrich
1711 - 1719 Heinrich Hartard v. Rollingen, * am 13. Sept. 1633 in Luxemburg. Studium in Rom mit Priesterweihe 1658. Beherrschte die Sprachen: deutsch, Latein, italienisch u. französisch. Seit 1661 Domkapitular in Trier u. Speyer. Koadjutor seit 13. Aug. 1676 in Speyer mit Bischofsweihe. Unter seiner Verwaltung wurden große Teile des Btms. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg von den Franzosen verwüstet. Seit 1688 Domdekan u. 1692 Generalvikar in Speyer. Wahl am 26. Febr. 1711 zum Bischof von Speyer u. Fürstpropst in Weißenburg. Päpstliche Wahlbestätigung am 26. Sept. 1712.
† am 30. Nov. 1719 in Speyer, best. im Dom zu Speyer.

Bischof
Damian
1719 - 1743 Damian Hugo Philipp Kardinal Reichsgraf v. Schönborn-Buchheim, * am 19. Sept. 1676 in Mainz. Nach Studium in Würzburg, Mainz, Rom, Leiden u. Löwen Kompanieführer unter Kaiser Leopold I. Seit 1706 Gesandter am Wiener Hof mit dipl. Missionen. Kardinal seit 1713 ohne Weihen. Bischof von Speyer 1719 mit wirtschaftl. u. kulturellem Aufschwung. 1721 Kardinaldiakon u. Teilnehmer an zwei Konklaven. 1722 Koadjutor u. Fürstbischof v. Konstanz. Konsolidierung des Staatshaushalts. Einführung der allgem. Schulpflicht.

† am 19. Aug. 1743 in Bruchsal, best. im Dom zu Speyer.

Bischof
Franz
1743 - 1770

Franz Christoph Kardinal Reichsfreiherr v. Hutten zum Stolzenberg, * am 6. März 1706. Studium der Rechtswissenschaften u. Theologie. Subdiakon u. Domherr in Würzburg. Am 14. Nov. 1743 Wahl zum Bischof von Speyer, geistlichen Reichsfürsten u. gefürsteten Propst v. Weißenburg. Päpstliche Bestätigung am 3. Febr. 1744. Erhebung zum Kardinal 1761 ohne eine Romreise.
† am 20. April 1770 in Bruchsal, best. im Dom zu Speyer.

Bischof
Damian
1770 - 1797

Damian August Philipp Karl Graf v. Limburg-Vehlen-Stirum, * am 16. März 1721. Tonsur u. niedere Weihen am 6. Dez. 1729. Theologiestudium seit 1742 in Rom u. seit 1743 in Würzburg. Subdiakon in Speyer seit 3. Nov. 1753, 1755 Domdechant. Fürstbischof von Speyer seit 25. Mai 1770. Seine soziale Fürsorge brachte der Stadt ein Waisen-, ein Zucht- und ein Armenhaus sowie Spital und Lateinschule. Musste mehrmals vor französischen Truppen nach Freising u. Passau fliehen.
Illegitime Tochter:
Thekla Maria Magdalena Schmitz, * am 9. Juli 1783 in Wien mit Maria Johanna Friderica von Thalmüller, verheiratet mit Peter Joseph Schmitz.
† am 26. Febr. 1797 auf Schloss Freudenhain in Passau u. best. in Freudenhain.

Bischof
Philipp
1797 - 1810

Philipp Franz Wilderich Nepomuk Graf v. Walderdorf, * am 2. März 1739. Einsetzung des Trierer Dompropstes als Bischof von Speyer am 22. April 1797 mit kurzer Regentschaft bis zur Säkularisation 1802. Musste vor französischen Truppen fliehen, kehrte aber am 10. Juni 1801 zurück. Letzter Fürstbischof v. Speyer.
† am 21. April 1810

Sedisvakanz (1810-1818)

Weihbischof
Schmidt



Prof. Dr. Dr. Dr. Philipp Anton Schmidt, * am 13. Mai 1734 in Arnstein in Unterfranken. Seit 1751 Jesuit in Mainz. Studium der Theologie u. Kirchenrecht in Bamberg. Promotion in beiden Fächern. Priesterweihe am 18. Sept. 1762. Prof. des Kirchenrechts (1769-1778) in Heidelberg. Promotion 1770 in weltlichem Recht. Später Regens am Priesterseminar in Bruchsal, Kanoniker, Geheimer Rat u. Vikariatsdirektor des Fürstbistums. Titularbischof v. Thermae Basilicae seit 29. März 1790 u. Weihbischof im Fürstentum Speyer. Am 16. Mai 1790 Bischofsweihe.
† am 13. Sept. 1805 als letzter Weihbischof des alten Fürstbistums in Bruchsal.

Bischof
Matthäus
1818 - 1826

Matthäus Georg v. Chandelle, * am 10. Dez. 1745 in Frankfurt a. M. Theologiestudium in Mainz zum Dr. theol. Priesterweihe am 6. Juni 1769. Domkaplan, Assessor u. Scholaster in Mainz. Nach Besetzung durch Frankreich Vikar in Aschaffenburg. 1804 Geheimer Rat u. 1807 Direktor des Generalvikariats in Aschaffenburg. Nach der Neuordnung der bayr. Bistümer infolge des Konkordats Wahl zum Bischof der wiedererstandenen Diözese von Speyer am 5. Febr. 1818. Bestätigung erfolgte am 18. Mai 1818 u. Bischofsweihe am 9. Nov. 1821. Als bayerischer Bischof erhielt er das Ritterkreuz des Verdienstordens der Bayrischen Krone mit persönlichem Adelstitel.
† am 30. Juni 1826 in Speyer

Bischof

Johann Martin Manl, * am 19. Jan. 1766 in Mainz. Theologiestudium in Mainz. Am 28.

Johann
1827 - 1835

März 1789 Priesterweihe. Seit 1790 als Lehrer in Frankfurt u. Hauslehrer am Wiener Hof seit 18. Nov. 1792. 1794 Propst in Augsburg u. 1796 Kanonikus in Konstanz. Seit 1810 Pfarrer im Bistum Freising. Seit 1815 Geistlicher Rat in Freising. Domkapitular seit 28. Okt. 1821 in München u. Offizial. Bischof von Speyer seit 22. Juli 1826, Bestätigung am 9. April 1827 u. Bischofsweihe am 25. April 1827. Wegen Überwürfnis mit dem Domkapitel Abberufung am 25. März 1835 auf eigenen Wunsch u. Ernennung zum Bf. v. Eichstätt. † am 15. Okt. 1835 in Eichstätt u. dort bestattet.

Bischof
Peter
1835 - 1836

Peter v. Richarz, * am 23. Mai 1783 in Würzburg. Studium seit 1800 in Bamberg. Am 11. April 1807 Priesterweihe in Würzburg. Kaplan in Haßfurt u. seit 1809 Gymnasiallehrer in Würzburg. 1817 Prof., Dekan u. Direktor der Universität in Würzburg. Seit 23. März 1835 Bischof von Speyer u. Erhebung in den Adelsstand. Bischofsweihe am 1. Nov. 1835. Bf. v. Augsburg seit 20. Sept. 1836. † am 2. Juli 1855 u. best. in Augsburg

Bischof
Johannes
1837 - 1842

Johannes Baptist Jacob Kardinal v. Geissel, * am 5. Febr. 1796. Besuch der Lateinschule, Studium im Priesterseminar in Mainz. Priesterweihe am 22. Aug. 1818. Kaplan, in Speyer Religionslehrer. Domkapitular seit 24. Juni 1822, Domdechant seit 25. Mai 1836 in Speyer. 1837 Bf. v. Speyer u. Erhebung in den Adelsstand. Bischofsweihe am 13. Aug. 1837. Am 24. Sept. 1841 bestimmte der Papst ihn zum Koadjutor im Btm. Köln für den verhafteten Ebf. Clemens August. Stellte ein verträgliches Verhältnis zum Staat wieder her, ohne in der Sache nachzugeben. Nach dem Tod von Clemens August dessen Nachfolger als Erzbischof v. Köln 1845. Inthronisierung im Kölner Dom am 11. Jan. 1846. Mit Unterstützung König Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen legte er 1842 die Basis zum Weiterbau des Kölner Doms. Seit 30. Sept. 1850 Kardinal. Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. † am 8. Sept. 1864 in Köln. Ruhestätte in der erzbischöflichen Gruft des Kölner Doms

Bischof
Nikolaus
1842 - 1869

Nikolaus v. Weis, * am 8. März 1796 in Lothringen in ärmlichen Verhältnissen. Studium in Mainz. Priesterweihe am 22. Aug. 1818 in Mainz. 1822 Dr. h. c. u. Domkapitular. Bischof von Speyer mit Bischofsweihe am 10. Juli 1842. † am 13. Dez. 1869 in Speyer, best. im Dom zu Speyer.

Bischof
Konrad
1870 - 1871

Konrad Reither, * am 26. April 1814. Theologiestudium seit 1834 in Würzburg u. seit 1835 in München. Priesterweihe am 31. Dez. 1838 u. Kaplan. Seit 4. Nov. 1839 Präfekt, Regens u. Leiter am neu errichteten Schullehrerseminars in Speyer. Geistlicher Rat 1858. Seit 29. April 1870 Bischof von Speyer. Bischofsweihe am 18. Sept. 1870. † am 4. April 1871 in Speyer, best. im Dom zu Speyer.

Bischof
Daniel
1872 - 1876

Daniel Bonifazius v. Haneberg OSB, * am 17. Juni 1816 in Tanne bei Kempten. Zunächst Bürgerschule u. Gymnasium in Kempten. Begann schon in Kempten Hebräisch, Syrisch, Arabisch u. Persisch zu lernen. Seit 1834 Gymnasium u. Studium der Phil. u. Theol. in München mit Sprachstudien in Chinesisch, Sanskrit u. modernen Sprachen. Promotion am 13. Aug. 1839 zum Dr. theol. mit Priesterweihe im gleichen Jahr. Privatdozent seit 4. Dez. 1839, 1840 außerordentlicher u. 1844 ordentlicher Prof. für AT u. orientalische Sprachen in München. 1848 Mitglied der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. Sprachgenie. 1854 Abt der Benediktinerabtei St. Bonifaz in München. 1868 für das Vatikanische Konzil zum Konsultor ernannt. 1866 Erhebung in den Adelsstand. Auf Drängen des Papstes seit 25. Aug. 1872 Bischof v. Speyer mit Bischofsweihe. † am 31. Mai 1876 in Speyer, best. im Dom zu Speyer.

Bischof Joseph 1878 - 1905	Joseph Georg v. Ehrler, * am 8. April 1833 in Miltenberg. Lateinschule in Miltenberg u. seit 1847 Knabenseminar in Würzburg. Studium der Phil. u. Theol. seit 1852 in Würzburg. Priesterweihe am 10. Aug. 1856. Kaplan in Neustadt a. d. Saale. Seit 1867 Domprediger in München. Bischof von Speyer seit 9. Juni 1878 u. 6. Okt. 1878 Bischofsweihe. Erhebung in den Adelsstand 1879 u. Ernennung zum Reichsrat der Krone Bayerns auf Lebenszeit. † am 18. März 1905 in Speyer, best. im Dom zu Speyer.
Bischof Konrad 1905 - 1910	Konrad v. Busch, * am 30. Aug. 1847. Lateinschule u. Zögling des Konvikts in Speyer. Studium seit 1867 Phil. in Speyer u. Theol. in München. Niedere Weihen 1870 u. am 13. Aug. 1871 Priesterweihe. Domkaplan u. Religionslehrer. Pfarrer in Annweiler u. Lindau. Seit 30. Mai 1889 Domkapitular u. Dompfarrer. 1895 Domdekan, Pönitentiar u. Offizial. Bischof von Speyer seit 21. März 1905. Bischofsweihe am 16. Juli 1905 u. Erhebung in den Adelsstand. † am 9. Sept. 1910 in Speyer, best. im Dom zu Speyer.
Bischof Michael 1910 - 1917	Prof. Michael Kardinal v. Faulhaber, * am 5. März 1869 in Heidenfeld in Unterfranken. Gymnasium in Schweinfurt ermöglicht durch den Dorfpfarrer. 1883 Knaben- u. am 26. Okt. 1889 Priesterseminar in Würzburg. Priesterweihe am 1. Aug. 1892 in Würzburg. Kaplan in Kitzingen. Präfekt des Knabenseminars 1893. Promotion zum Dr. theol. am 6. Mai 1895. 1899 Habilitation u. Privatdozent. 1903 Prof. des A. T. in Straßburg. Bischof v. Speyer seit 4. Nov. 1910. Bischofsweihe am 11. Febr. 1911. Erhebung in den Adelsstand am 1. Mai 1913. Erzbischof v. München u. Freising seit 16. Mai 1917 (erhoben durch den letzten bayrischen König) u. Vorsitzender der Bayrischen Bischofskonferenz. Am 7. März 1921 Erhebung zum Kardinalpriester. Nach einer Hetzrede des bayrischen Staatsministers Esser Attentat am 27. Jan. 1934. 1937 Entwurf der Enzyklika „Mit brennender Sorge“ auf Wunsch von Papst Pius XI. u. Teilnehmer am Konzil im März 1939. Öffentlicher Protest gegen den Massenmord an Behinderten u. die Entfernung der Schulkreuze. † am 12. Juni 1952 in München, best. in der Münchner Frauenkirche.
Bischof Ludwig 1917 - 1943	Ludwig Sebastian, * am 6. Okt. 1852 in Frankenstein i. d. Pfalz. Abitur in Kaiserslautern 1883. Priesterseminar u. Priesterweihe am 7. Aug. 1887 in Bamberg. Kaplan, Forchheim u. Ansbach. Pfarrer, Schulinspektor u. Mitglied des Domkapitels. Bischof v. Speyer seit 28. Mai 1917. Bischofsweihe am 23. Sept. 1917. Promotion 1918 zum Dr. theol. † am 20. Mai 1943 in Speyer
Bischof Joseph 1943 - 1952	Joseph Kardinal Wendel, * am 27. Mai 1901 in Blieskastel bei Mannheim-Saarbrücken. Nach Abitur u. Studium Priesterweihe am 30. Okt. 1927 in Rom. 1941 Titularbischof v. Lebessus in Lykien u. Koadjutorbischof v. Speyer. Bischofsweihe am 29. Juni 1941. Bf. v. Speyer 1943. Erzbischof v. München u. Freising am 12. Jan. 1952 u. Kardinalpriester v. Santa Maria Nuova. 1956 erster Militärbischof der Bundeswehr. 1960 Eucharistischer Weltkongress in München. † am 31. Dez. 1960 in München nach der Silvesterpredigt
Bischof Isidor 1952 - 1968	Dr. Isidor Markus Emanuel, * am 7. Okt. 1905. Abitur 1924 in Speyer. Theologiestudium in Rom mit Priesterweihe am 26. Okt. 1930 u. Promotion. Seit 1. Aug. 1931 Kaplan in Dudendorf, seit 1. Mai 1933 Domkaplan in Speyer. Subregens, Pfarrer u. seit 28. Juni 1950 Domkapitular. Bischof von Speyer seit 22. Sept. 1952. Bischofsweihe am 1. Febr. 1953. Emeritierung am 10. Febr. 1968 u. Ernennung zum Titularbischof v. Marazanee. † am 30. Nov. 1991, best. im Dom zu Speyer.
Bischof Friedrich	Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Kardinal Wetter, * am 20. Febr. 1928 in Landau in der Pfalz als Sohn des Oberlokführers Peter u. Hedwig Agnes Wetter. 1947 Abitur in Landau. Studium

1968 - 1982



der kath. Theol. in Frankfurt a. M. u. an der Gregoriana in Rom. Priesterweihe am 10. Okt. 1953 in Rom durch Generalvikar Kardinal Clemente Micara. Promotion zum Dr. theol. in Rom 1956. Kaplan in Speyer (1956-58) u. danach Assistent u. Dozent am Priesterseminar in Speyer. Habilitation 1965 in München. Dozent u. Theologieprofessor in Eichstätt u. in Mainz. Ernennung zum Bischof von Speyer am 28. Mai 1968. Bischofsweihe am 29. Juni 1968 im Dom zu Speyer. Als Kardinal Ratzinger als Präfekt der Glaubenskongregation nach Rom berufen wurde Ernennung zum Erzbischof v. München u. Freising am 18. Okt. 1982 als 72. Bischof auf dem Stuhl des hl. Korbinian. Einführung in der Frauenkirche am 12. Dez. 1982. Kardinalserhebung zum Kardinalpriester am 16. April u. Einsetzung am 25. Mai 1985 mit Titelkirche S. Stefano Rotondo al Monte Celio. Mitglied der Kongregationen für die Evangelisierung der Völker u. des kath. Bildungswesens. Mitglied der Kommission für den theologischen Dialog zwischen der katholischen Kirche u. der Orthodoxie. Leiter der Glaubenskommission Deutscher Bischofskonferenz. Seit 17. Juli 1997 Dr. h.c. der theologischen Fakultät der Universität München.

Sein formales Rücktrittsgesuch anlässlich seines 75. Geburtstages im Jahr 2003 wurde vom Heiligen Vater nicht angenommen. Emeritierung am 2. Febr. 2007 u. bis zur Neubesetzung seines Bischofsamtes Apostolischer Administrator. Seine Amtszeit endete mit Berufung seines Nachfolgers Reinhard Marx am 2. Febr. 2008.

† am

Bischof

Anton

1983 - 2007



Anton Schlemmbach, * am 7. Febr. 1932 in Unterfranken. Nach Abitur 1950 in Miltenberg Studium der Theol. in Würzburg u. Rom. Priesterweihe am 10. Okt. 1956. Promotion zum Dr. theol. 1959. Kaplan, Direktor des Seminars in Aschaffenburg u. Regens in Würzburg. Religionslehrer am Gymnasium in Himmelburg u. seit 1. Juni 1981 Domkapitular u. später Generalvikar in Würzburg. Bischof v. Speyer seit 25. Aug. 1983. Bischofsweihe am 16. Okt. 1983. Großprior der deutschen Statthalterei des Ritterordens vom Heiligen Grab in Jerusalem. Emeritierung am 10. Febr. 2007. Er war zudem einer der Initiatoren für die Seligsprechung (1987) u. Heiligsprechung (1998) von Edith Stein durch Papst Johannes Paul II. Zu seinen Verdiensten gehört auch sein Einsatz für die Seligsprechung (2006) des Speyerer Diözesanpriesters Paul Josef Nardin, des Ordensgründers der Mällersdorfer Schwestern, durch Papst Benedikt XVI.

† am

Bischof

Karl-Heinz

2007 -

Dr. Karl-Heinz Wiesemann, * am 1. Aug. 1960. Studium der Theol. u. Phil. in Paderborn u. an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Priesterweihe am 10. Okt. 1985 in Rom durch Franz Kardinal König. Kaplan in Geseke. Promotion 1995 zum Dr. theol. in Rom. Pfarradministrator u. Pfarrer St. Maria Magdalena in Menden. Seit 1999 Probst der Pfarrei der hll. Petrus u. Andreas in Brilon. Seit 4. Juli 2002 Titularbischof v. Macriana Minor u. Weihbischof im Ebtm. Paderborn. Bischofsweihe in Paderborn am 8. Sept. 2002. 2003 Domkapitular. 2004 Bischofsvikar für die Priesterfortbildung. Ernennung am 19. Dez. 2007 zum Bischof von Speyer.

† am



Weihbischof
Guthing

Ernst Guthing, * am 30. Jan. 1919 in Ludwigshafen. Nach dem Zweiten Weltkrieg Studium in Eichstätt u. Tübingen. Priesterweihe am 3. Juli 1949 in Speyer. Kaplan u. Seelsorger der Jugend. Seit 1959 Diözesanseelsorger. Generalpräses 1968. Titularbischof v. Sufar u. Wbf. in Speyer seit 31. Mai 1971 u. Bischofsvikar. Bischofsweihe am 12. Sept. 1971. 1974 Dompropst. Emeritierung am 25. Febr. 1994
† am 27. Sept. 2013 in Kaiserslautern



Weihbischof
Georgens



Otto Georgens, * am 2. Dez. 1950. Priesterweihe am 26. Juni 1977. 1986 Sekretär von Bischof Friedrich Wetter u. Bischof Anton Schlembach. Pfarrer u. Dekan in Pirmasens. Seit 27. Jan. 1995 Titularbischof v. Gubaliana u. Weihbischof in Speyer. Bischofsweihe am 24. März 1995 u. Dompropst in Speyer. Diözesanadministrator (2007-2008). Bischofsvikar seit 2009
† am



#

Trier

Bischof
Eucharius
nach 250

Eucharius
Bischof v. Trier. Nach alten Quellen der erste Bischof v. Trier. Seine Verehrung ist ab 455 bezeugt.

Bischof
Valerius
nach 250

Valerius
Bischof v. Trier. Nach Eucharius der zweite Bischof von Trier.
† um 320 in Trier

Bischof
Maternus I.
nach 300

Maternus
Bischof v. Trier u. erster namentlich bekannter Bischof von Köln (285-314) als Maternus II.. Teilnehmer der Synoden in Rom (313) u. Arles (314) als Berater von Ks. Konstantin I. Vielleicht in Trier gestorben u. dort beigesetzt. In Trier sind Reliquien des heiligen Maternus um 760 geschichtlich überliefert. Seine Ruhestätte ist nicht überliefert.
† um 328, **HL**.

Bischof
Agritius
314 -329

(Agricius) * um 260.
Gilt als erster sicher nachweisbarer frühchristlicher Bischof von Trier u. soll von Helena, Mutter des römischen Kaisers Konstantin, ernannt worden sein. Er soll die Reliquien des Apostels Matthias, die ihm von Kaiserin Helena anvertraut worden waren u. den Heiligen

Rock nach Trier gebracht haben. Schutzpatron von Trier, der Schreiner, Bauhandwerker, Zuckerbäcker, Schmiede, Schneider u. Metzger.
† um 329 in Trier, **HL.**, best. in der Kirche St. Maximin

Bischof Maximin 329 - 346	Maximin, * in Silly in Frankreich Bischof v. Trier seit 329 als Nachfolger des Hl. Agritius. Gegner des Arianismus. Gewährte Athanasius 335 Asyl in Trier. Patron gegen die Gefahren des Meeres. † am 12. Sept. 346 auf der Reise von Konstantinopel nach Poitiers (Frankreich) HL. Sein Nachfolger Paulinus überführte am 29. Mai 353 seine Gebeine nach Trier. Dort wurde im 6. Jahrhundert die Benediktinerabtei St. Maximin gegründet.
Bischof Paulinus 347 - 358	Paulinus, aus vornehmer Familie in Aquitanien. Priester u. Missionar in Trier. 6. Bischof v. Trier seit 347. Aufgrund theologischer Streitigkeiten mit Arianern verbannt. † um 358 in der Verbannung in Phrygien, Märtyrer, HL.
Bischof Bonosus 359 - 373	Bonosus Erwählter Bischof nach der Verbannung des Hl. Paulinus, nahm die Wahl zu Lebzeiten von Paulinus nicht an u. kam ins Gefängnis. Bischof v. Trier nach dem Tod Paulinus 358 oder dem Tod des Kaisers 361. † um 373, Seine Grabstätte befindet sich in der Basilika St. Paulin in Trier.
Bischof Britto 373 - 386	Britto Bischof v. Trier. Teilnehmer der Versammlung gallischer Bischöfe 374 in Valence an der Rhône u. an der Synode 382 unter Papst Damasus I. in Rom. † um 386, best. in St. Paulin in Trier
Bischof Felix 386 - 398	Felix Bischof v. Trier seit 386. Wandte sich gegen das Inquisitionsverfahren u. die Hinrichtung der Priscillianer u. wurde auf der Synode 398 in Turin mit Päpstlichem Erlass von allen Bischöfen vollständig isoliert. 398 Verzicht auf das Bischofsamt. † um 399
Bischof Mauritius 399 - 419	Mauritius Bischof v. Trier
Bischof Leontius 419 - 447	Leontius 11. Bischof v. Trier HL. , Seine Grabstätte befindet sich in der Basilika St. Paulin in Trier.
Bischof Severus 447 - 451	Severus Schüler des hl. Lupus aus Troyes. Bischof v. Trier. Predigte in Britannien u. Germanien. Trier 451 von den Hunnen verwüstet. † um 451 HL.
Bischof Cyrillus 450 - 458	Cyrillus Bischof v. Trier
Bischof Iamblichus um 475	Iamblichus Bischof v. Trier
Bischof Emerus vor 500	Emerus Bischof v. Trier
Bischof	Marus

Marus um 490	Bischof v. Trier. Verehrung in Lothringen Hl. , Seine Grabstätte befindet sich in der Basilika St. Paulin in Trier.
Bischof Volusianus vor 500	Volusianus Bischof v. Trier
Bischof Miletius vor 500	Miletius Bischof v. Trier
Bischof Modestus vor 500	Modestus Bischof v. Trier Hl. ,
Bischof Maximinianus um 502	Maximinianus Bischof v. Trier
Bischof Fibicius 511 - 525	Fibicius Bischof v. Trier
Bischof Aprunentius 525 - 526	Aprunentius Bischof v. Trier
Bischof Niketius 526 - 566	Niketius, * vor 490 von christl. Eltern. Erziehung im Kloster, Abt mit asketischer Strenge. Bischof v. Trier u. Beichtvater von Kg. Theuderich I. v. Austrasien. Teilnahme am Konzil in Clermont (535), Orléans (549) u. Paris (552). Bestimmender Einfluss zur Einberufung einer Reichssynode in Toul um 550 durch Kg. Theudebald, um sich gegen die Adligen zu wehren, die wegen Übertretung der kanonischen Ehevorschriften exkommuniziert worden waren. Um 560 wegen Auseinandersetzungen mit Kg. Chlothar I. von ihm verbannt. Von Kg. Sigibert I. um 561 zurück gerufen. Metropolit über Metz, Toul u. Verdun. † im Herbst 566
Bischof Magnerich 566 - 587	Magnerich Bischof v. Trier, Nachfolger von Bf. Niketius † am 25. Juli 587 in Trier, best. in St. Martin in Trier
Bischof Gunderich 600	Gunderich Bischof v. Trier
Bischof Sabaudus um 614	Sabaudus Bischof v. Trier
Bischof Modoald 620 - 648	Modoald, * vor 584. Bischof v. Trier mit Klostergründungen. Ratgeber von Kg. Dagobert I. v. Austrasien. † am 12. mai 648 in Trier, Hl.
Bischof Numerian 650 - 697	Numerian Bischof v. Trier
Bischof	Basin

Basin 705	Bischof v. Trier
Bischof Liutwin 705 - 715	Liutwin, ein fränkischer Adliger. Nachfolger seines Onkels Bf. Basin v. Trier. Bischof v. Trier, Reims u. Laon. Anhänger von Karl Martell. † 717 in Reims, best. im Kloster Mettlach, Hl.
Bischof Milo 717 - 760	Milo, Sohn u. Nachfolger von Bf. Liutwin v. Trier. Bischof v. Trier u. Reims. Gegner der Kirchenreformen des Bonifatius im Frankenreich. Ungeistliche Lebensführung. Auf der Synode 744 in Soisson auf Betreiben von Bonifatius als Bischof v. Reims u. noch vor seinem Tod in Trier abgesetzt. † 762 nach einem Jagdunfall
Erzbischof Wiomad 760 - 791	Wiomad Bischof z. Erzbischof v. Trier † am 8. Nov. 791, Hl.
Erzbischof Richbod 791 - 804	Richbod. Schüler von Alkuin, ein Gelehrter u. wichtigster Berater von Ks. Karl I. d. Großen. In Personalunion als Abt des Klosters Lorsch seit 784, Erzbischof v. Trier seit 791 u. zugleich Abt des Klosters Mettlach. † am 1. Okt. 804 in Trier, best. im Kloster Lorsch.
Bischof Wizzo 805 - 809	Wizzo Bischof v. Trier
Erzbischof Amalharius 809 - 814	Amalharius Fortunatus v. Metz, * um 775. Schüler von Alkuin, ein Gelehrter u. wichtigster Berater von Ks. Karl I. d. Großen. Erzbischof v. Trier seit 809. Reiste im Auftrag Karl d. Gr. 813 nach Ct. zu Ks. Michael I. v. Byzanz. Anhänger von Ks. Ludwig I. d. Frommen. Durchsetzung liturgischer Reformen. 835 Erzbischof v. Lyon. † um 850
Erzbischof Hetti 814 - 847	Hetti, * vor 800. Abt des Klosters Mettlach. Legat von Ks. Ludwig I. d. Frommen. Erzbischof v. Trier † am 27. Mai 847, best. in Trier
Erzbischof Theutgaud 847 - 868	Theutgaud (Dietgold). Nachfolger seines Onkels Bf. Hetti v. Trier. Abt des Klosters von Mettlach. Erzbischof v. Trier. Teilnehmer der Synode 862 zu Aachen. Am 30. Okt. 863 auf der Lateransynode in Rom wegen Begünstigung von Kg. Lothars II. v. Aquitanien seiner ehebrecherischen Pläne vom Papst der bischöflichen Gewalt entkleidet u. exkommuniziert. † am 28. Sept. 868 in Rom
Erzbischof Berthold 869 - 883	Graf Berthold (Bertolf). Abt des Klosters von Mettlach. Erzbischof v. Trier nach der Sedisvakanz (863-869). Vor Normanneneinfall 882 Flucht nach Metz. † am 10. Febr. 883, best. in Trier
Erzbischof Radbod 883 - 915	Radbod. Abt des Klosters von Mettlach. Wahl am 8. April 883 zum Erzbischof v. Trier. Erzkanzler unter Kg. Ludwig d. Kind u. Kg. Karl d. Einfältigen. 888 Abt v. St. Servatius in Maastricht u. 892 Abt v. Echternach. † am 30. März 915
Erzbischof Rudger 915 - 931	Rudger, * um 880. Erzkanzler des Westfrankenreiches (916-923) unter Kg. Karl III. u. des Ostfrankenreiches (925-931). Erzbischof v. Trier. Provinzsynode 927 mit einer Sammlung von Kanones zur Maßregel und Richtschnur für die rechte Amtsausübung aller Geistlichen. † am 27. Jan. 931 in Trier, best. in Trier
Erzbischof	Ruotbert

Ruotbert 931 - 956	931 Erzbischof v. Trier u. Erzkanzler von Kg. Heinrich I. in Lothringen. Erzkanzler u. Erzkaplan von Ks. Otto I. (937-951). Teilnehme am ersten Italienzug Otto I. 951. † am 19. Mai 956 in Köln an der Pest während der Teilnahme am Hoftag; best. in Trier
Erzbischof Heinrich I. 956 - 964	Graf Heinrich I. (Babenberger). Bruder von Bf. Graf Poppo I. in Würzburg. Ausbildung im Kloster Reichenau. 956 Erzbischof v. Trier. Salbte mit den Erzbischöfen Brun von Köln u. Wilhelm v. Mainz Otto II. am 26. Mai 961 in Aachen zum König. † am 3. Juli 964 in Rom
Erzbischof Dietrich I. 965 - 977	Dietrich I. Domdekan u. 961 Dompropst in Trier. Erzbischof v. Trier. † am 5. Juni 977 in Mainz u. dort begraben.
Erzbischof Egbert 977 - 993	Egbert Graf v. Holland, * um 950. Ausbildung im Kloster Egmond. Seit 976 Kanzler von Ks. Otto II. u. 977 Erzbischof v. Trier. Teilnahme auf dem Hoftag 983 in Verona. † am 8. Dez. 993
Erzbischof Ludolf 994 - 1008	Ludolf. Kaiserlicher Hofkaplan, Domherr in Hildesheim u. Propst in Goslar. Erzbischof v. Trier 994. † am 7. April 1008, best. im Dom zu Halberstadt
Bischof Adalbero 1008	Adalbero v. Luxemburg Bischof v. Trier (Gegenerzbischof), unterwarf sich erst 1015 in seinem Sterbejahr. † 1015
Erzbischof Meginod 1008 - 1015	Meginod (Meginaud). Erster Standesbeamte u. Dompropst zu Mainz. Gegen Domkapitel u. Volk durch Kg. Heinrich II. 1008 Erzbischof v. Trier. Teilnahme 1012 an der Weihe des Bamberger Doms. Da die Residenzstadt der Erzbischöfe von Trier vom Gegenerzbischof Adalbero v. Luxemburg gehalten wurde u. selbst mit Waffengewalt nicht einzunehmen war, wählte Ebf. Meginod Koblenz zu seiner Residenzstadt. † am 24. Dez. 1015 in Koblenz
Erzbischof Poppo 1016 - 1047	Poppo Mgf. v. Babenberg, * 986. Sohn von Mgf. Leopold I. v. Österreich u. Richeza. Seit 1007 erster Dompropst in Bamberg. Kaiserliche Einsetzung als Erzbischof v. Trier 1015. Päpstliche Bestätigung 1016. Reiste mit Mönch Simeon (1028-1030) ins Heilige Land. Nach ihrer Rückkehr ließ sich Simeon in die Porta Nigra einmauern, verstarb dort u. wurde heiliggesprochen. † am 16. Juni 1047 in Trier u. best. in Trier.
Erzbischof Eberhard 1047 - 1066	Graf Eberhard, * um 1010. Dompropst in Worms. Erzbischof v. Trier 1047. Begleitete Bf. Bruno 1048 nach Rom zu dessen Erhebung als Papst Leo IX. u. nahm an Reformsynoden 1049 in Reims u. Mainz teil. Berief mit dem Erzbf. Anno v. Köln u. dem lothringischen Adel die Fürstenversammlung im Todesjahr Ks. Heinrich III. nach Andernach ein, um die Regentschaft von Kaiserin Agnes zu stützen. † am 15. April 1066 in Trier, best. in Trier.
Erzbischof Kuno I. 1066	Kuno I. Graf v. Pfullingen, * um 1016 in Pfullingen. Propst in Köln. Nachdem Ebf. Eberhard v. Trier gestorben war, schlug Ebf. Anno II. von Köln seinen Neffen Kuno für den frei gewordenen Erzstuhl vor. Trierer Bürger, Adel u. Klerus wurden übergangen u. äußerten ihren Unmut in der Gefangennahme und Ermordung des zum Erzbischof v. Trier Ernannten. † am 1. Juni 1066
Erzbischof Udo 1066 - 1078	Udo Graf v. Nellenburg, * um 1033. Erzbischof v. Trier 1066. Bischofsweihe 1067. Trat als Vermittler im Investiturstreit zwischen Papst Gregor VII. u. Ks. Heinrich IV. auf. † am 11. Nov. 1078 in Tübingen, best. in Trier.
Erzbischof Engelbert 1079 - 1101	Engelbert (Egilbert) v. Rothenburg, * um 1040. Erzbischof v. Trier 1079 u. Anhänger im Investiturstreit zwischen Papst Gregor VII. u. Ks. Heinrich IV. auf Seiten des Kaisers. Als dank Erhebung zum Erzkanzler in Gallien. Mit der Kreuzzugsbewegung in Deutschland seit 1095 erste Judenpogrome. Versuche, den Trierer Juden im Sommer 1096 im Dom

	Schutz zu bieten, scheiterten. Ihre Ermordung konnte nicht verhindert werden. † 1101 in Trier
Erzbischof Bruno 1102 - 1124	Bruno Graf v. Lauffen, * um 1045 in Bretten. Erzbischof v. Trier seit 6. Jan. 1102. Berater u. Diplomat von Ks. Heinrich IV. u. Heinrich V. u. Statthalter des Reiches. † am 25. April 1124 in Trier
Erzbischof Gottfried 1124 - 1127	Gottfried v. Falmagne, * um 1065. Erzbischof v. Trier mit Unterstützung der Luxemburger. Als seine Unterstützung ausblieb, rückten die Luxemburger in Trier ein. † 1127 in Trier
Erzbischof Meginher 1127 - 1130	Meginher v. Vianden, * um 1070 in Vianden. Erzbischof v. Trier 1127. Die Vertreibung der Luxemburger war seine erste Amtshandlung. 1128 Bestätigung seines Amtes in Rom. Nach seiner Rückkehr bekämpfte er den erstarkten Klerus u. bannte im Auftrag des Papstes Gegenkönig Konrad III. Auf seiner Romreise 1130 wurde er vom gebannten Gegenkönig Konrad III. gefangen genommen und in Parma in Gefangenschaft gehalten, wo er starb. † am 1. Okt. 1130 in Parma
1130-1131	Sedisvakanz
Erzbischof Adalbero 1132 - 1152	Adalbero (Albero) v. Montreuil, * um 1080. Erzbischof v. Trier seit 19. April 1132. 1147 Bernhard v. Clairvaux in Trier u. Papst Eugen III. Teilnehmer der Synode 1148 in Reims. † am 18. Jan. 1152 in Koblenz, best. im Dom zu Trier.
Erzbischof Hillin 1152 - 1169	Hillin v. Fallemanien, * um 1100. Seit 1142 Leiter der Domschule in Trier. Domdechant 1150. Erzbischof v. Trier 1152. Teilnehme am Italienzug 1154 von Ks. Friedrich I. u. 1155 Legat des Papstes bei der Kaiserkrönung in Rom. † am 23. Okt. 1169 in Trier
Erzbischof Arnold I. 1169 - 1183	Arnold I. v. Valancourt, * um 1120. Propst in Köln u. Kanoniker in Aachen. Erzbischof v. Trier 1169. Teilnehme am 3. Laterankonzil 1179. † am 25. Mai 1183 in Trier
Erzbischof Folmar 1183 - 1189	Folmar v. Karden, * um 1135. Archidiakon in Trier. Berufung zum Erzbischof v. Trier von Papst Lucius III. 1183. Ks. Friedrich I. investierte Dompropst Rudolf v. Wied. Der Streit wurde erst 1190 entschieden. † 1189 in Trier
Erzbischof Johann I. 1189 - 1212	Johann I., * um 1140. Seit 1173 Archidiakon u. Propst in Speyer. Reichskanzler unter Ks. Friedrich I. Barbarossa. Erzbischof v. Trier seit Sept. 1189 u. erster mit dem Titel eines Kurfürsten. Neuordnung des Erzbistums u. Erzstifts in Trier. Im Frühjahr 1196 wurde der Heilige Rock im Westchor des Trierer Doms wiederentdeckt. Dieses besondere Ereignis ließ ihn am 1. Mai 1196 nicht nur den neuen Altar des Ostchores im Trierer Dom weihen, sondern auch den wiedergefundene Heiligen Rock in den neugeweihten Altar überführen. Dadurch leitete er die Verehrung der berühmten Reliquie für die Zukunft in die Wege. † am 15. Juli 1212 in Trier, best. im Kloster Himmerod in der Eifel.
Erzbischof Dietrich 1212 - 1242	Theoderich II. (Dietrich) Graf v. Wied, * um 1170 in Koblenz. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier. Geriet zu Beginn seiner Amtszeit bis 1214 in Gefangenschaft von Graf Heinrich II. v. Nassau wegen eines rechtsrheinischen Burgenbaus. Förderer des Johanniterordens u. des Deutschen Ordens in Trier u. Koblenz. † am 28. März 1242 in Trier, best. im Dom zu Trier.
Erzbischof Arnold II. 1242 - 1259	Arnold II. Graf v. Isenburg, * um 1190 auf Burg Braunsberg. 1217 Archidiakon u. 1228 Dompropst in Trier. Wahl zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Trier 1242. Die Regalien erhielt aber der unterlegene Kandidat Rudolf von der Brücke von König Konrad IV. Es kam zum Bürgerkrieg, der durch Verzicht von Rudolf u. Anerkennung von Papst Innozenz IV. am 23. Januar 1245 beendet wurde. † am 5. Nov. 1259 in Montabaur, best. im Dom zu Trier.

Erzbischof Heinrich II. 1260 - 1286	Heinrich II. v. Finstingen, * auf Burg Malberg bei Kyllburg. Domdechant in Metz. Wahl im Aug. 1260 zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Trier. † am 26. April 1286 auf einer Wallfahrt in Frankreich, best. im Dom zu Trier.
--	--

Sedisvakanz (1286-1288)

Erzbischof Boemund I. 1286 - 1299	Boemund (Bohemond) I. v. Warnesberg (Warsberg). Wahl in hohen Ehren der Kirche von Trier u. Metz zum Erzbischof u. Kurfürst v. Trier. Die Päpstliche Bestätigung erfolgte erst am 6. März 1289, nachdem zwei Konkurrenten verstorben waren u. Gerhard II. v. Eppstein Bf. v. Metz geworden war. † am 9. Dez. 1299 in Trier, best. im Kloster Himmerod in der Eifel.
--	--

Erzbischof Diether 1300 - 1307	Diether Graf v. Nassau, * um 1250. Sohn von Graf Walram II. v. Nassau u. Adelheid v. Katzenelnbogen. Sein Bruder Adolf v. Nassau wurde zum König gewählt. Dominikaner. Seit 1295 im Dienst von Papst Bonifatius VIII. u. von diesem Papst gegen Stimmen des Domkapitels am 18. Jan. 1300 zum Erzbischof u. Kurfürst v. Trier erhoben. Machtkämpfe mit Koblenz. Wegen Eigennutz u. verweigerter Rechtfertigung folgte Exkommunikation u. Suspendierung. † am 22. Nov. 1307 in Trier, best. in der Dominikanerkirche zu Trier.
---	---

Erzbischof Balduin 1307 - 1354	Balduin Graf v. Luxemburg, * um 1285 in Luxemburg. Bruder des Kaisers Heinrich VII., dem er als Kurfürst ganz entscheidend zum Thron gegen die Ansprüche der Habsburger verholfen hat. Theologiestudium u. kanonisches Recht in Paris. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier 1307. Bischofsweihe 1308 von Papst Clemens V. in Poitiers. Setzte zusammen mit Ebf. Peter v. Aspelt von Mainz die Wahl seines Bruders Heinrich zum römisch-deutschen König durch u. begleitete ihn auf dem Zug nach Italien zur Kaiserkrönung. Administrator des Erzbistums Mainz (1328-1336) u. der Bistümer Worms u. Speyer (1331-1337). 1336 gab er seinen Anspruch in Mainz auf u. beschränkte sich auf Trier. Einflussreichster Fürst des Reiches seiner Zeit u. bedeutendster Kurfürst von Trier. Scheute vor kriegesischen Mitteln nicht zurück. † am 21. Jan. 1354 in Trier, best. im Westchor des Trierer Doms
---	---

Erzbischof Boemund II. 1354 - 1362	Boemund II. Graf v. Saarbrücken. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 1354. Päpstliche Bestätigung am 2. Mai 1354. Friedliche u. ausgleichende Regierung. 1356 Teilnehmer der Reichstage zu Nürnberg u. Metz. Ernannte Kuno v. Falkenstein 1360 zu seinem Koadjutor u. resignierte zu dessen Gunsten 1362. † am 10. Febr. 1367, best. im Dom zu Trier.
---	---

Erzbischof Kuno II. 1362 - 1388	Kuno II. v. Falkenstein, * um 1320 auf Burg Falkenstein. 1325 Domherr, 1345 Scholaster u. 1348 Propst in Mainz. Seit 4. April 1360 Koadjutor u. seit 27. Mai 1362 Erzbischof u. Kurfürst v. Trier. 1366 Koadjutor in Köln. Resignierte 1388 u. starb kurz darauf. † am 21. Mai 1388, best. in Koblenz
--	--

Erzbischof Werner III. 1388 - 1418	Werner III. v. Falkenstein, * um 1355. Archidiakon in Trier u. seit 16. Juni 1384 Propst in Koblenz u. später in Trier. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 6. Jan. 1388. Päpstliche Bestätigung am 3. April u. Priester- u. Bischofsweihe am 21. Sept. 1388. Führt zahlreiche Fehden die das Land verwüsteten u. in den Bankrott trieb. † am 4. Okt. 1418, best. in Koblenz
---	--

Erzbischof Otto 1418 - 1430	Otto Graf v. Ziegenhain, * um 1380. Studium in Wien u. Heidelberg. Seit 1405 Propst u. Pfarrer in Worms. Seit 9. Nov. 1406 Dompropst in Trier. Propst in Koblenz (1413-1417). Teilnehmer am Konzil von Konstanz 1414-1418. Wahl zum Erzbischof u. Kurfürst v. Trier schon am 14. Okt. 1418. Nach Wahlbestätigung durch Papst Martin V. Bischofsweihe. Vorbildlich in seinem religiös-moralischen Leben versuchte er in einer Provinzialsynode 1423 in Trier, eine Reform der Lebensweise des höheren u. niederen Klerus anzustoßen. Einen Schatten auf die Amtszeit wirft die Ausweisung aller Juden am 30. Dezember 1419 aus dem Gebiet des Erzstifts Trier. † am 13. Febr. 1430 in Koblenz, best. im Dom zu Trier.
--	---

Erzbischof Raban 1430 - 1439	Raban v. Helmstatt, * um 1362. Angehöriger des Domkapitels v. Speyer. Studium (1386-1388) in Heidelberg, 1389 in Wien u. 1393 in Bologna. 1394 Propst in Speyer. Danach Domherr in Mainz, Worms u. Würzburg. Seit 2. Juni 1396 Bischof von Speyer u. Kanzler von König Ruprecht I. (1400-1410). Bischofsweihe 1399. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 1430. Rücktritt in Speyer am 20. Okt. 1438 u. in Trier im Mai 1339. † am 4. Nov. 1439
Erzbischof Jacob I. 1439 - 1456	Jakob I. v. Sierck, * um 1398 in Sierck in Lothringen. Studium in Heidelberg, Florenz u. Rom (1415-1418) kanonisches Recht. 1418 Domkapitular u. 1423 Domscholaster zu Trier. Weihe zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Trier am 30. Aug. 1439. War bereits vom Trierer Domkapitel 1430 zum Erzbischof gewählt worden, gab dem von Papst Martin V. wegen unklarer Wahlverhältnisse (Doppelwahl) ernannten Raban v. Helmstatt gegen eine Vergütung den Vortritt. 1441 Reichskanzler unter Ks. Friedrich III. Wegen Unterstützung von Gegenpapst Felix V. für ein Jahr des Amtes enthoben. † am 28. Mai 1456, best. in Trier
Erzbischof Johann II. 1456 - 1503	Johann II. Prz. (Titular-Markgraf) v. Baden, * 1430 auf Burg Hohenbaden. Sohn von Jakob I. Mgf. v. Baden u. Katharina v. Lothringen. Theologiestudium (1452-1456) in Erfurt, Pavia u. Köln. Ergebnislose Wahl am 21. Juni 1456 zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Trier. Päpstliche Einsetzung am 25. Okt. 1456. Bischofsweihe 1465. Eröffnung der Universität in Trier 1473 u. 1477 Vermittlung der Ehe zwischen Maximilian v. Habsburg u. Maria v. Burgund. Seit 1501 führt sein Großneffe als Koadjutor die Regierungsgeschäfte. † am 9. Febr. 1503, best. im Dom zu Trier.
Erzbischof Jacob II. 1503 - 1511	Jakob II. Prz. (Titular-Markgraf) v. Baden, * am 6. Juni 1471 auf Burg Hohenbaden. Sohn von Christoph I. Mgf. v. Baden u. Ottilie v. Katzenelnbogen. Theologiestudium seit 1489 in Bologna u. Rom. 1490 Propst in Trier. Domkanoniker (1497-1498) Mainz u. Augsburg. 1499 königlicher Kammerrichter. Koadjutor seit 16. Jan. 1500 u. 1503 Erzbischof u. Kfst. v. Trier. Bischofsweihe am 28. Januar 1504. Der Kaiser beauftragte ihn mit Schlichtung des Streits unter den Städten Landshut, Worms u. Köln. † am 27. April 1511 in Köln
Erzbischof Richard 1511 - 1531	Richard v. Greiffenklau zu Vollrads, * 1467. 1487 Domkapitular in Trier. Studium seit 1488 in Paris. 1503 Kantor in Trier u. Kanoniker in Mainz. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 15. Mai 1511. Päpstliche Bestätigung u. Übergabe des Palliums am 26. April u. am 30. Mai 1512 Bischofsweihe. 1515 Reform im Gerichtswesen u. Rückführung der Juden. Als Kurfürst regelmäßige Teilnahme an den Reichstagen. † am 13. März 1531 auf Schloss Ottenstein, best. im Dom zu Trier.
Erzbischof Johann III. 1531 - 1540	Johann III. v. Metzenhausen, * 1492 in Neef an der Mosel. Wahl am 27. März 1531 zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Trier. Bischofsweihe 1532. Kampf gegen die Wiedertäufer in Münster mit kurfürstlichen Truppen, aber Teilnahme 1540 mit protestantischen Fürsten an den Hagenauer Religionsgesprächen. † am 22. Juli 1540 auf Burg Thannstein im Elsass, best. im Dom zu Trier.
Erzbischof Johann IV. 1540 - 1547	Johann IV. Ludwig v. Hagen, * 1492. Studium in Paris u. Köln. Dompropst in Trier. Wahl am 9. Aug. 1540 zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Trier. Versuchte die Reformation zu bekämpfen. † am 23. März 1547 in Ehrenbreitstein, best. im Dom zu Trier.
Erzbischof Johann V. 1547 - 1556	Johann V. Graf v. Isenburg, * um 1507. Seit 15. Nov. 1527 Propst in Trier. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 20. April 1547, obwohl aus Gründen der Dynastieerhaltung keine Priesterweihe empfangen. Päpstliche Bestätigung am 1. Juni 1547 mit Ermahnung zur priesterlichen u. bischöflichen Weihe. Reformfreudigster Erzbischof von Trier im 16. Jh. Berief im Nov. 1548 eine Diözesansynode ein, auf der wichtige Entscheidungen getroffen wurden. Es wurden zahlreiche Reformdekrete erlassen, wie gegen Trunksucht, Verletzung des Zölibats, die mangelhafte Ausbildung der Kleriker und den Verfall der klösterlichen Disziplin. Feiertage wurden reduziert. Teilnahme am Reichstag 1550 in Augsburg u. 1551

am Konzil in Trient. Trier wurde 1552 im Verlauf des Fürstenaufstandes zur Beseitigung der geistlichen Fürstentümer von Mgf. Albrecht v. Brandenburg-Kulmbach verwüstet, alle Klöster u. Kirchen stark beschädigt. Erst nachdem sich Kurtrier, Mainz, die Pfalz, Bayern, Württemberg und Jülich am 29. März 1553 zum Heidelberger Bund zusammenschlossen, konnte Markgraf Albrecht besiegt werden. 1555 übernahm Koadjutor Johann VI. von der Leyen wegen schwerer Krankheit die Regierungsgeschäfte u. 1556 die Nachfolge.
† am 18. Febr. 1556 in Montabaur, best. in Koblenz.

Erzbischof
Johann VI.
1556 - 1567

Johann VI. von der Leyen, * um 1510. Studium in Löwen. 1532 Domkapitular in Trier u. Kanoniker in Würzburg u. Münster. Weitere Studien in Paris, Freiburg, Orléans u. Padua. 1548 Archidiakon u. seit 22. Okt. 1555 Koadjutor in Trier. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 18. Febr. 1556 ohne Priester- u. Bischofsweihe. Unternahm Visitationen um sich der ausbreitenden Reformation zu erwehren. An der Universität in Trier wurden reformatorisch orientierte Personen gegen Jesuiten ausgetauscht. Ebf. Johann v. d. Leyen war ein Mann von ausgezeichneter Bildung, hohem Kenntnisstand und beispielhaftem Lebenswandel.
† am 10. Febr. 1567 in Koblenz u. best. in Koblenz.

Erzbischof
Jakob III.
1567 - 1581

Jakob III. v. Eltz, * 1510 auf Burg Eltz. Studium in Heidelberg, Löwen u. Freiburg i. Br. Der Rechtswissenschaften u. Theologie. Seit 15. Sept. 1525 Domherr u. seit 7. Dez. 1535 Domkapitular in Trier. Am 30. Juni 1547 Aufstieg zum Domkantor u. am 13. Okt. 1547 zum Domdekan. Priesterweihe 1550. Forderte von allen Professoren u. Studenten das Glaubensbekenntnis gemäß der Bulle vom 13. Nov. 1564 ein. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 7. April 1567. Seit 1576 Fürstabt von Prüm. Bischofsweihe am 17. April 1569 in Koblenz. Ks. Maximilian II. übergab die Regalien als Kurfürst v. Trier. Sein Bemühen als strenggläubiger Katholik von sittlich einwandfreier Lebenshaltung war die Umsetzung der Beschlüsse des Trienter Konzils von 1567. Sein erklärtes religiöses Hauptziel im Zeitalter der Reformation war es, mit allen ihm zu Verfügung stehenden Kräften die Erhaltung des katholischen Glaubens in seinem Einflussbereich durchzusetzen und die Reformation zurückzudrängen. Es gelang ihm, die Territorialeinheit des Kurstaates zu bewahren, die Gebiete der Prümer Abtei zu vergrößern u. die Finanzlage weitgehend zu sanieren.
† am 4. Juni 1581 in Trier, best. im Dom zu Trier.

Erzbischof
Johann VII.
1581 - 1599

Johann VII. v. Schönenberg, * 1525 auf Burg Hartelstein. Studium (1546-1548) i. Freiburg u. Heidelberg. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier. Während seiner Amtszeit wüteten Krieg, Hunger, Pest u. Hexenwahn.
† am 1. Mai 1599 in Koblenz, best. im Dom zu Trier.

Erzbischof
Lothar
1599 - 1623

Lothar v. Metternich, * am 31. Aug. 1551. Ausbildung durch Jesuiten. Studium in Köln, Perugia u. Padua (1567-1581). Sprachbegabt in Flämisch, Französisch, Italienisch u. Latein 1575 Domkapitular u. 1590 Domscholaster in Trier. Seit April 1599 Koadjutor u. am 7. Juni Wahl zum Erzbischof u. Kurfürsten v. Trier. Priesterweihe am 13. Juni u. Weihe zum Bischof am 30. Juli 1599 in Koblenz. Weltliche Regalien erhielt er 1600 von Ks. Rudolf II. Teilnahme an allen Reichsversammlungen u. den Kaiserwahlen von Matthias 1612 u. von Ferdinand II. 1619. Förderte Ordensgemeinschaften, Priesterausbildung u. Schulunterricht.
† am 17. Sept. 1623 in Koblenz, best. im Dom zu Trier.

Erzbischof
Philipp Christoph
1623 - 1652

Philipp Christoph Reichsritter v. Sötern, * am 11. Dez. 1567 in Kastellaun. Sohn von kath. Mutter u. prot. Vater. Lutherisch getauft. Erziehung in einer Jesuitenschule. Konvertierte zum Katholizismus. Promotion zum Dr. beider Rechte. 1584 Domherr in Trier, später in Mainz u. Speyer. 1604 Dompropst in Trier. 1609 Koadjutor u. 1610 Bf. v. Speyer. 1612 Bischofsweihe. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 1523 mit Politik der Gegenreformation u. Rekatholisierung. Die rigide Steuerpolitik trieb ihn während des Dreißigjährigen Krieges auf die Seite der Protestantischen Union. Wegen seiner Frankreich freundlichen Politik auf Befehl der Kaiser Ferdinand II. u. Ferdinand III. (1635-1645) in Haft gehalten. Fürstabt v. Prüm (1623-1652).
† am 7. Febr. 1652 in Trier

Erzbischof Karl Kaspar 1652 - 1676	Karl Kaspar Reichsfreiherr v. der Leyen, * am 18. Dez. 1618. Wahl am 11. Juni 1650 zum Koadjutor u. seit 12. März 1652 Erzbischof u. Kurfürst v. Trier. Sein Bestreben war es, die Folgen des Dreißigjährigen Krieges zu mildern, die Rechtspflege u. Landwirtschaft zu fördern, sowie zerstörte Wohngebäude wiederherzustellen. Gründung von Waisenhaus in Trier u. Ausgabe von Stipendien für die Ausbildung adliger Söhne zu Geistlichen. † am 1. Juni 1676 auf der Festung Ehrenbreitenstein
Erzbischof Johann VIII. 1676 - 1711	Johann VIII. Hugo v. Orsbeck, * im Jan. 1634. Gymnasium in Köln. 1648 Wechsel an das Jesuitengymnasium in Mainz. Tonsur 1650. Theologiestudium in Rom seit 1652. 1651 Aufnahme in die Domkapitel in Trier u. 1653 in Speyer. Mit Abschluss der Studien in Paris 1658 Empfang der niederen Weihen. 1660 Domdekan in Speyer u. Koadjutor seit 2. Jan. 1672 in Trier. Am 24. März 1674 Priesterweihe. Bischof von Speyer seit 16. Juli 1675 u. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier am 1. Juni 1676. Fürstabt v. Prüm. Einsatz für kirchliche Reformen u. Förderung der Jesuiten u. Kapuziner. Seine Amtszeit war von drei Kriegen überschattet. † am 6. Jan. 1711 auf Schloss Philippsburg in Ehrenbreitenstein, best. im Dom zu Trier.
Erzbischof Karl Joseph 1711 - 1715	Karl Joseph Johann Anton Ignatz Felix Herzog v. Lothringen, * am 24. Nov. 1680 in Wien. Sohn von Karl V. Hzg. v. Lothringen. Seit 1687 Domschüler, später Domherr in Köln. Seit 1691 Domherr in Osnabrück, 1692 in Trient u. Olmütz, 1702 in Trier und 1715 in Lüttich. Zugleich seit 1689 Pfarrer in Nancy u. 1693 Großprior des Malteserordens in Kastilien u. Leon. Koadjutor seit 13. Sept. 1694 u. Bf. v. Olmütz seit 1695. Bf. v. Osnabrück seit 14. April 1698. Päpstliche Bestätigung am 27. Sept. 1698 unter Beibehaltung des Bistums Olmütz. Wahl zum Koadjutorerzbischof v. Trier am 24. Sept. 1710. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 6. Jan. 1711 mit Päpstlicher Bestätigung u. Abgabe des Bistums von Olmütz. † am 4. Dez. 1715 in Wien
Erzbischof Franz Ludwig 1716 - 1729	Franz Ludwig Pfalzgraf v. Pfalz-Neuburg, * am 18. Juli 1664 in Neuburg an der Donau. Sohn von Kfst. Philipp Wilhelm v. d. Pfalz u. Elisabeth Amalie Magdalena v. Hessen. Jesuitische Erziehung. Kanoniker in Olmütz, Münster, Speyer u. Straßburg. Fürstpropst in Erlangen. Seit 1683 Fürstbischof v. Breslau. 1685 kaiserlicher Oberlandeshauptmann in Schlesien. 1687 Subdiakonatsweihe. 1694 Bf. v. Worms u. Hochmeister des Deutschen Ordens ohne Profess. 1702 Gründung der Universität in Breslau. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier seit 1716. Erzbischof u. Kurfürst v. Mainz seit 1729 u. damit Reichskanzler des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. † am 6. April 1732 in Breslau
Erzbischof Franz Georg 1729 - 1756	Franz Georg Reichsgraf v. Schönborn, * am 15. Juni 1682 in Mainz. Jesuitenkolleg in Aschaffenburg mit Tonsur am 19. Dez. 1695. Domherr in Trier 1700. Stiftspropst seit 4. Mai 1701 in Augsburg. Studium seit 1702 in Salzburg, Siena u. Leiden Kirchenrecht, Phil. u. Theol.; anschließend Gesandter beim Vatikan u. kaiserl. Kammerherr. Reichshofrat 1712 u. 1717 kaiserl. Geheimrat. Erzbischof u. Kurfürst v. Trier 1729 u. Fürstabt von Prüm mit Priester- u. Bischofsweihe. Fürstbischof v. Worms 1732 u. Fürstpropst in Erlangen. † am 18. Jan. 1756 auf Schloss Philippsburg in Koblenz, best. im Dom zu Trier.
Erzbischof Johann IX. 1756 - 1768	Johann IX. Philipp Reichsgraf v. Waldersdorff, * 1701. Generalvikar in Trier (1739-1742). 1742 Statthalter in Trier u. Priesterweihe. 1754 Koadjutor mit Bischofsweihe 1755. Seit 1756 Erzbischof u. Kurfürst v. Trier u. 1763 Fürstbischof v. Worms. † am 1768
Erzbischof Clemens 1768 - 1802	Clemens Wenzeslaus August Hubertus Franz Xaver Prz. v. Polen u. Hzg. v. Sachsen, * am 28. Sept. 1739 auf Schloss Hubertusburg in Wermsdorf. Sohn von Friedrich August II. Kfst. v. Sachsen u. Maria Josepha Erzherzogin v. Österreich. Seit 1760 in österreichischem Kriegsdienst. Als Feldmarschallleutnant in der Schlacht bei Torgau am 3. Nov. 1760. Seit 1763 Bischof v. Freising u. Regensburg (1763-1768), gab diese Bistümer ab u. wurde Ebf. u. Kurfürst v. Trier u. Bischof v. Augsburg (1768-1802). Probst v. Elwangen (1787-1802). † am 27. Juli 1812 in Marktoberdorf b. Augsburg.

Letzter Erzbischof u. Kurfürst v. Trier.
Säkularisierung des Erzbistum Trier 1802, das linksrheinische Gebiet fällt an Frankreich,
das rechtsrheinische Gebiet wurde mit Nassau vereinigt. 1813 alles an Preußen.
Letzter Fürstbischof v. Augsburg u. letzter Fürstpropst v. Ellwangen.

Bischof
Karl
1802 - 1816

Dr. theol. Karl (Charles) Mannay, * am 13. Okt. 1745. Französischer Theologe u. Politiker. Studium in Paris mit Priesterweihe am 30. März 1770. Seit 7. Mai 1780 Kanoniker u. seit 26. Febr. 1787 Generalvikar in Reims. Mit der Französischen Revolution Emigration nach England (1789-1801). Einsetzung von Napoleon u. Päpstlicher Bestätigung zum Bischof v. Trier. Bischofsweihe am 18. Juli 1802.
Mit Mannays Antritt gab es zwei Bistümer Trier, den linksrheinischen u. rechtsrheinischen Teil. Die bischöflichen Funktionen im rechtsrheinischen Teil des Erzbistums Trier wurden von Ehrenbreitstein aus durch Bischof Johann Michael Josef v. Pidoll als Vertreter des nach Augsburg geflohenen Fürstbischofs Clemens Wenzeslaus ausgeübt. Resignation am 4. Aug. 1816 auf politischen Druck von Preußen. Rückkehr nach Frankreich u. Bischof v. Auxerre u. Rennes.
† am 5. Dez. 1824 in Rennes

Sedisvakanz (1816-1824)

Bischof
Joseph
1824 - 1836

Joseph Ludwig Aloys v. Hommer, * am 4. April 1760 in Koblenz. Klerikerausbildung am Jesuitenkolleg u. Diözesanseminar in Trier. Juristisches Studium in Heidelberg. Jurist in Wetzlar u. Koblenz. Priesterweihe 1783 in Trier. Flucht vor Franzosen (1794-1801). 1802 Seelsorger u. 1816 Generalvikar in Trier. Bischof v. Trier 1824. Bischofsweihe am 24. Aug. 1824.
† am 11. Nov. 1836 in Trier

Sedisvakanz (1836-1842)

Bischof
Wilhelm
1842 - 1864

Wilhelm Arnoldi, * am 4. Jan. 1798 in Badem i. d. Eifel. Priesterseminar in Trier. 1821 Priesterweihe. Prof. für orientalische Sprachen in Trier. Seit 1826 Pfarrer in Laufeld u. 1831 Stadtpfarrer in Wittlich. 1834 Domprediger u. Domkapitular in Trier. Bischof v. Trier seit 1842. Bischofsweihe am 17. Sept. 1842. Begünstigte die Stiftung von Klöstern und stellte die Disziplin im Klerus wieder her.
† am 7. Jan. 1864 in Trier

Bischof
Leopold
1864 - 1867

Leopold Pelldram, * am 3. Mai 1811 in Schweidnitz in Niederschlesien. Studium in Bonn u. Breslau kath. Theologie. Priesterweihe am 5. April 1835 in Breslau. 1840 Pfarrer in Schmiedeberg u. 1846 Erzpriester in Hirschberg. 1850 Propst in Berlin u. Fürstbischhöfl. Legat für Brandenburg u. Pommern. Seit 12. April 1859 Feldpropst preußischer Armee u. Teilnahme am Sturm auf die Düppeler Schanzen am 18. April 1864. Bischof v. Trier seit 29. Dez. 1864 gegen zwei Mitbewerber. Bischofsweihe am 28. Mai 1865 in Breslau.
† am 3. Mai 1867 in Trier, best. im Dom zu Trier.

Bischof
Matthias
1867 - 1876

Matthias Eberhard, * am 1. Nov. 1815 in Trier. Priesterweihe am 1839. 1842 Prof. in Trier am Priesterseminar für Dogmatik u. Regens (1849-1862). 1850 Domkapitular u. 1852-1856 Abgeordneter im Preußischen Landtag. 1862 Titularbischof v. Caesarea Philippi u. Wbf. in Trier. Bischofsweihe am 3. Aug. 1862. Bischof v. Trier 1867. Teilnehmer als Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas am Ersten Vatikanischen Konzil, verkündete es in seinem Bistum nach dem Beschluss jedoch ohne Vorbehalt. Während des Kulturkampfes in Haft.
† am 30. Mai 1876 in Trier

Vakant (1876-1881)

Bischof
Michael

Michael Felix Korum, * am 2. Nov. 1840 im Elsass. Priesterseminar in Straßburg. Studium an der Jesuitenhochschule in Innsbruck mit Promotion zum Dr. theol. im Nov. 1865. Am

1881 - 1921 23. Dez. 1865 Priesterweihe. Seit 1869 Prof. für Kirchengeschichte, ab 1872 für Dogmatik in Straßburg. Domprediger in Münster u. 1880 Dompfarrer, Domkapitular u. Geistlicher Rat. Als Bischof v. Trier von Papst Leo XIII. am 12. Aug. 1881 eingesetzt. Bischofsweihe am 14. Aug. 1881 in Rom.
† am 4. Dez. 1921 in Trier, best. im Dom zu Trier.

Bischof
Franz Rudolf
1922 - 1951 Franz Rudolf Bornewasser, * am 12. März 1866. Studium der Rechtswissenschaften in Marburg u. Bonn, anschließend Theologie in Bonn u. Köln. Priesterweihe u. Domvikar in Köln 1894. Seit 1921 Stiftspropst. Am 23. April 1921 Erhebung zum Titularbischof v. Bide u. Wbf. in Köln. Bischofsweihe am 29. Mai 1921. Bischof v. Trier seit 27. Febr. 1922. Am 4. Jan. 1944 Verleihung des persönlichen Titels eines Erzbischofs.
† am 20. Dez. 1951 in Trier

Bischof
Matthias
1951 - 1966 Dr. Matthias Wehr, * am 6. März 1892. Studium seit 1912 in Rom zum Dr. phil. u. nach dem 1. Weltkrieg in Innsbruck u. Rom zum Dr. theol. u. Dr. jur. can. 1922. Priesterweihe 1921. Seit 3. Aug. 1951 Titularbischof v. Helenopolis in Palästina u. Wbf. in Trier. Am 29. Okt. 1951 Bischofsweihe. Bischof v. Trier seit 20. Dez. 1951 bis 19. Nov. 1966. Teilnahme am Zweiten vatikanischen Konzil (1962-1965). Emeritierung am 7. Okt. 1966. Ernennung zum Titularbischof v. Rusa.
† am 6. Nov. 1967 in Trier

Bischof
Bernhard
1967 - 1980 Prof. Dr., Dr., Dr. Bernhard Stein, * am 5. Sept. 1904. Studium der Phil. u. Theol. am Trier Priesterseminar u. Rom. Promotion zum Dr. phil. 1926. Priesterweihe am 27. Okt. 1929. 1930 Promotion zum Dr. theol., danach Kaplan u. Professur in Trier. 1939 nochmals Dr. theol. Titularbischof v. Dagnum u. Wbf. in Trier seit 2. Sept. 1944. Bischofsweihe am 5. Nov. 1944. während eines Fliegerangriffs. 100. Bischof v. Trier seit 13. April 1967. am 5. Sept. 1980 Emeritierung.
† am 20. Febr. 1993 in Trier

Bischof
Hermann Josef
1981 - 2001 Hermann Josef Spital, * am 31. Dez. 1925 in Münster. 1943 Arbeitsdienst. Notabitur 1944. Studium 1946 der Medizin, 1947 Phil. u. Theol. in Münster u. Freiburg i. d. Schweiz. 1952 Priesterweihe, Kaplan in Waltrop u. Emmerich, Subregens in Münster. Promotion zum Dr. theol. 1965. Pfarrer u. Dechant in Dülmen. 1973 Generalvikar u. Domkapitular in Münster. Seit 15. Okt. 1980 Titularbischof v. Abbir u. Wbf. in Münster. Bischofsweihe in Münster am 14. Dez. 1980. Seit 24. Febr. 1981 Bischof v. Trier. Zur Heilig-Rock-Wallfahrt 1996 kamen mehr als 700.000 Pilger aus aller Welt nach Trier. Seit 15. Jan. 2001 em.
† am 10. Jan. 2007 in Münster, best. im Dom zu Trier.

Bischof
Reinhard
2002 - 2008 Msgr. Prof. Dr. Reinhard Kardinal Marx, * am 21. Sept. 1953 in Geseke, Kreis Lippstadt in Nordrhein-Westfalen als Sohn eines Schlossermeisters. Studium in Paderborn u. Paris der Theol. u. Philosophie Am 2. Juni 1979 im Dom zu Paderborn Priesterweihe durch Ebf. Johannes Joachim Degenhardt. Vikar in Bad Arolsen (1979-1981). Zweitstudium (1981-1989) in Münster zum Dr. der Theologie in Bochum. Akademiedirektor. Seit 21. Juni 1993 Titel „Päpstlicher Ehrenkaplan“. Prof. für Christliche Gesellschaftslehre seit 1996 in Paderborn. Seit 23. Juli 1996 Titularbischof v. Pedena u. Wbf. in Paderborn. Am 21. Sept. 1996 Bischofsweihe im Dom zu Paderborn u. 1997 Ernennung zum Bischofsvikar. Residierenden Domkapitular 2001. Ernennung am 20. Dez. 2001 zum Bischof von Trier. Am 1. April 2002 Einführung. 2006 Großprior der Deutschen Statthalterei des Ritterordens von Heiligen Grab zu Jerusalem. Seit 30. Nov. 2007 Metropolitan-Erzbischof v. München u. Freising. Einführung am 2. Febr. 2008 im Liebfrauentum zu München. Er empfing am 29. Juni 2008 als Metropolit der Kirchenprovinz München u. Freising das Pallium. Seit 2009 Vizepräsident der EU-Bischöfskonferenz. Seit 1. Febr. 2010 Großkanzler der katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.



Wappen von Trier

Erhebung zum Kardinalpriester am 20. Nov. 2010 mit der
Titelkirche San Corbiano.
Mediengewandter Experte für Sozial- u. Wirtschaftsethik.
† am

Bischof
Stephan
2009 –



Msgr. Dr. Stephan Ackermann, * am 20. März 1963 in Mayen.
Studium seit 1981 Theol- u. Phil. am Priesterseminar in Trier u.
seit 1983 in Rom. Priesterweihe in Rom am 10. Okt. 1987.
Lizentiat in Theologie 1989 an der Gregoriana. Kaplan in Bad
Breisig bis 1991, danach Subregens in Trier. 1999 Ernennung
zum Regens. 2000 Promotion in Dogmatik. 2005 Ehrenkaplan
des Papstes mit dem Titel Msgr. Titularbischof v. Sozopoli di
Emimonto u. Wbf. in Trier mit Bischofsweihe seit 14. März
2006. Am 8. April 2009 ernannte ihn Papst Benedikt XVI. zum
Bischof von Trier.
† am



Weihbischof
Jakob

Gerhard Jakob, * am 24. Nov. 1933. Priesterweihe am 11. Juli 1959.
Kaplan u. Religionslehrer. Pfarrer u. Dechant. 1972 Regionaldiakon in
Trier. 1981 Generalvikar. Titularbischof v. Vergi u. Weihbischof in
Trier seit 8. Nov. 1993. Bischofsweihe am 12. Dez. 1993
† am 4. Mai 1998 in Trier



Weihbischof
Genn



Dr. Felix Genn, * am 6. März 1950. Studium in Trier u.
Regensburg der Theologie u. Phil.. Priesterweihe am 11.
Juli 1976 in Trier. Kaplan in Bad Kreuznach bis 1978,
Subregens in Trier (1978-1985). Promotion zum Dr.
theol. 1985 u. Spiritual am Trierer Priesterseminar
(1985-1993). (1994-1997) Lehrbeauftragter an der
Theologischen Fakultät Trier. Regens v. St. Lambert für
Spätberufene (1997-1999). Titularbischof von Uzali in
Afrika u. Weihbischof in Trier seit 16. April 1999. Am
30. Mai 1999 Bischofsweihe. Bischof v. Essen seit 4.
April 2003. Seit 19. Dez. 2008 Bf. v. Münster.
† am



Weihbischof
Jacoby

Karl Heinz Jacoby, * am 11. Aug. 1918 im Saarland. Im
zweiten Weltkrieg Soldat. Priesterweihe 1948. Kaplan in
Trier. Geheimsekretär des Bischofs. Direktor (1959-
1968) im bischöflichen Konvikt. Titularbischof v. Sulci
u. Weihbischof in Trier seit 3. Mai 1968. Bischofsweihe
am 11. Juni 1968. 1975 Mitglied im Trierer Domkapitel.
Emeritierung am 25. Okt. 1993
† am 29. Jan. 2005



Weihbischof
Kleinermeilert



Dr. Alfred Kleinermeilert, * am 31. März 1928. Luftwaffenhelfer
im Zweiten Weltkrieg. Abitur 1947. Studium in Trier der Theol.
u. Philosophie (1947-1948) u. in Rom (1948-1954). Am 10. Okt.
1953 Priesterweihe. Kaplan in Saarbrücken. Erneut Studium in
Trier (1959-1963) mit Promotion zum Dr. theol. u. Direktor am
Bischöflichen Konvikt in Linz a. Rhein. Seit 3. Mai 1968 Wbf. v.
Trier u. Titularbischof v. Pausulae. Bischofsweihe am 11. Juni
1968. Domkapitular 1975. u. 1998 Domdechant. Mitkonsekrator
der Bischofsweihen von Friedrich Wetter u. Felix Genn. Am 1.
April 2003 Emeritierung.
† am



Weihbischof
Schwarz



Leo Schwarz, * am 9. Okt. 1931 in Braunweiler. Studium der Pädagogik in Trier (1952-1954). Lehrer in Cochem-Mosel. Studium (1955-1956) in Kalamazoo-USA u. (1956-1961) in Trier u. Münster Philosophie und Theologie. Priesterweihe 1960. Seit 1961 Seelsorger in Bolivien. Titularbischof v. Abbir Germaniciana Weihbischof in Trier seit 4. Jan. 1982. Bischofsweihe am 28. März 1982. Emeritierung 2006
† am



Weihbischof
Ackermann



Msgr. Dr. Stephan Ackermann, * am 20. März 1963 in Mayen i. d. Eifel. Abitur 1981 in Andernach. Theologiestudium in Trier u. Rom mit Lizentiat. Priesterweihe am 10. Okt. 1987. Kaplan u. Subregens (1991-1998). 1999 Domvikar in Trier. Regens u. seit 1. Sept. 1999 Dozent mit Promotion 2000 in Dogmatik. Titularbischof v. Sozopolis in Haemimonto u. Wbf .in Trier seit 14. März 2006. Bischofsweihe von Diözesanbischof Reinhard Marx. Ernennung am 8. April 2009 zum Bischof v. Trier. Amtseinführung am 24. Mai 2009



Weihbischof
Brahm



Robert Brahm, * am 25. Aug. 1956 in Oberwesel. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie. Diakon in Saarwellingen. Priesterweihe am 14. Juli 1984 in Trier. Kaplan in Bad Kreuznach u. 1986 Pfarrer in Neuwied. 1991 Diözesanpräses u. Subregens. Pfarrer in Karweiler. Seit 1. Aug. 2000 Ordinariatsrat u. Domvikar. Titularbischof v. Mimiana seit 9. Dez. 2003 u. Wbf. in Trier. Bischofsweihe am 8. Febr. 2004 im Trierer Dom. Seit 20. Febr. 2004 Domkapitular u. Bischofsvikar in Trier. Diözesanadministrator (2008-2009) in Trier.
† am

Weihbischof
Peters

Jörg Michael Peters, * am 17. April 1960 in Saarbrücken. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Trier. 18. Juli 1987. Kaplan bis 1990. Bis 1996 Sekretär des Bischofs. 1991 Domvikar u. Pfarrer. 2001 Domdechant. Seit 9. Dez. 2003 Titularbischof v. Forum Traiani u. Weihbischof in Trier. Am 8. Febr. 2004 Bischofsweihe im Trierer Dom. Bischofsvikar.
† am



Weihbischof
Dieser

Dr. Helmut Dieser, * am 15. Mai 1962 in Neuwied. Reifeprüfung am 2. Juni 1981 am Staatlichen Gymnasium in Bendorf. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Trier u. Tübingen. am 8. Juli 1989 Priesterweihe. Kaplan u. wissenschaftlicher Mitarbeiter für Dogmatik an der Theologischen Fakultät in Trier. Promotion 1998 zum Dr. Theol. 1992 mit Lehrauftrag für Homiletik. Pfarrer (1998-2004). Titularbischofssitz v. Narona u. Weihbischof in Trier seit 24. Febr. 2011. Bischofsweihe am 5. Juni



2011 im Trierer Dom.



Weihbischof
Ackermann



Msgr. Dr. Stephan Ackermann, * am 20. März 1963 in Mayen. Studium seit 1981 Theol- u. Phil. am Priesterseminar in Trier u. seit 1983 in Rom. Priesterweihe in Rom am 10. Okt. 1987. Lizentiat in Theologie 1989 an der Gregoriana. Kaplan in Bad Breisig bis 1991, danach Subregens in Trier. 1999 Ernennung zum Regens. 2000 Promotion in Dogmatik. 2005 Ehrenkaplan des Papstes mit dem Titel Msgr. Titularbischof v. Sozopoli di Emimonto u. Wbf. in Trier mit Bischofsweihe seit 14. März 2006. Am 8. April 2009 ernannte ihn Papst Benedikt XVI. zum Bischof von Trier.

Würzburg

Bischof
Burkard I.
741 - 753

Burkard I., * 683. Benediktinermönch aus England. Priesterweihe 713 durch Bonifatius u. zog mit ihm aufs Festland zur Missionsarbeit. Abt in Neustadt a. Main. Erster Bischof v. Würzburg. Empfang seine Weihe 741 vom hl. Bonifatius. Teilnehmer der Synoden 743 u. 747. Reiste 750 im Auftrag Pippin d. Jüngeren nach Rom, um die Erlaubnis zur Absetzung des Merowinger Königs Childerich III. einzuholen. 753 Rückzug als Einsiedler. † im Febr. 754 in Homburg am Main, **Hl.**

Bischof
Megingaud
753 - 769

Megingaud Graf zu Rothenburg ob d. Tauber, * 710 in Franken. Schüler des hl. Bonifatius. Mönch u. Diakon im Kloster Fritzlar. 741 Abt in Neustadt a. Main. Bischof v. Würzburg 753 mit Bischofsweihe durch Bonifatius. Oft auf Reichsversammlungen u. Synoden. 769

Resignation u. Rückzug ins Kloster.
† 783 in Neustadt a. Main, **HL**.

Bischof
Berowelf
769 - 794
Berowelf. Mönch in Würzburg. Hatte vermutlich seinen Vorgänger vertrieben. Bischof in Würzburg mit Bischofsweihe u. Teilnahme 769 an der Lateransynode in Rom. Missionar in slawischen u. sächsischen Gebieten mit Gründung des Bistums Paderborn.
† am 29. Sept. 794

Bischof
Gumbert
794 - 795
Gumbert, * in Ansbach. Gründete auf seinem Besitz ein Benediktinerkloster. Abt dieses Klosters. Bischof in Würzburg.
† am 11. März 795 (während seiner Wahl zum Bischof)

Bischof
Liutrit
795 - 802
Liutrit. Bischof in Würzburg mit slawischer Missionstätigkeit.

Bischof
Egilwart
802 - 809
Egilwart. Bischof in Würzburg. Slawische Missionstätigkeit mit Klostergründungen.

Bischof
Wolfgar
809 - 831
Wolfgar. Bischof in Würzburg.
† im Nov. 831

Bischof
Hunbert
832 - 842
Hunbert. Kleriker in Würzburg. Bischof in Würzburg. Teilnahme unter Kaiser Ludwig d. Frommen an einigen Reichsversammlungen.
† am 9. März 842

Bischof
Gozbald
842 - 855
Gozbald. Seit 825 der 6. Abt des Klosters Niederaltaich in Niederbayern. Bischof in Würzburg. Von 830 bis 833 Leiter der Kanzlei von König Ludwig II.
† am 20. Sept. 855

Bischof
Arn
855 - 892
Arn. 855 von Ludwig d. Deutschen zum Bischof in Würzburg ernannt. Aktive Teilnahme an Reichstagen u. Reichssynoden. Heerführer 884 mit Mgf. Heinrich v. Friesland gegen die Normanneneinfälle u. 892 mit Hzg. Poppo v. Thüringen gegen Böhmen. Von slawischen Truppen auf dem Rückzug getötet.
† am 13. Juli 892

Bischof
Rudolf I.
892 - 908
Graf Rudolf I., jüngerer Bruder von Konrad d. Älteren Hzg. v. Lothringen. Bischof in Würzburg.
† am 3. Aug. 908 in Thüringen im Kampf gegen die Ungarn gefallen

Bischof
Thioto
908 - 931
Thioto. Bischof in Würzburg.

Bischof
Burkard II.
932 - 941
Graf Burkard II. Abt von Hersfeld (928-932). Bischof in Würzburg.

Bischof
Poppo I.
Graf Poppo I., Bruder von Erzbischof Heinrich I. v. Trier. Königlicher Kanzler (931-940). Bischof in Würzburg seit 942 durch Ks. Otto I. d. Gr.

941 - 961	† am 14. Febr. 961
Bischof Poppo II. 961 - 983	Poppo II. Bischof in Würzburg.
Bischof Hugo 983 - 990	Hugo. Bischof in Würzburg. Bf. Hugo setzte sich für die Revitalisierung der verfallenen Klöster ein. Besondere Aufmerksamkeit galt dem Andreas-Kloster in Würzburg mit der feierliche Überführung der Gebeine des hl. Burkard, des ersten Würzburger Bischofs.
Bischof Bernward 990 - 995	Bernward. Bischof in Würzburg. Setzte die eingeleitete Revitalisierung seines Vorgängers der verfallenen Klöster fort. † 995 auf Euböa (auf der Reise zur beauftragten Brautwerbung für Otto III. in Byzanz)
Bischof Heinrich I. 996 - 1018	Heinrich I. Graf v. Rothenburg ob d. Tauber. Als Bischof in Würzburg von Ks. Otto III. empfohlen wurde Kanzler Heribert. Dieser setzte sich aber für seinen Halbbruder Heinrich ein. Heinrich zählt zu den bedeutendsten Würzburger Bischöfen. Man bezeichnet ihn auch als Schöpfer des Fürstbistums Würzburg, da er diesbezüglich wichtige Rechte vom Kaiser bestätigt und erweitert bekam und seinen Einflussbereich erheblich ausbaute. Bf. Heinrich I. setzte die Arbeit seiner Vorgänger mit der Revitalisierung bischöflicher Eigenklöster fort. Erbauer der Stadtmauer in Würzburg. † am 14. Nov. 1018 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg
Bischof Meginhard 1018 - 1034	Meginhard (Meinhard). Bischof in Würzburg. Teilnehmer an der Synode 1027 in Frankfurt a. M.
Bischof Bruno 1034 - 1045	Bruno Herzog v. Kärnten, * um 1005. Kanzler für Italien (1027-1034). Sohn von Konrad I. Herzog v. Kärnten u. Mathilde v. Schwaben. Bischof in Würzburg seit 14. April 1034. † am 27. Mai 1045, best. im Dom zu Würzburg
Bischof Adalbero 1045 - 1090	Adalbero Graf v. Lambach-Wels in Oberösterreich, * um 1010 in Lambach an der Traun. Studium an Würzburger Domschule, anschließend im Dienst Ks. Heinrich III. Intensive Tätigkeiten an Hof- u. Reichstagen, sowie allen Synoden. Vollzog die Trauung Heinrich IV. mit Bertha v. Susa 1066. Als Bischof in Würzburg ernannt von Ks. Heinrich III. Im Investiturestreit Anhänger von Papst Gregor VII. Als Gegner von Kaiser Heinrich IV. 1095 von der Mainzer Synode für abgesetzt erklärt, ins Exil getrieben, während Gegenbischöfe in Würzburg residierten. † am 6. Okt. 1090 im Kloster Lambach, HL seit 1883
Gegenbischof Eberhard 1077-1079	Kaiser Heinrich IV. setzte unmittelbar nach seiner Rückkehr vom Gang nach Canossa den Bf. Eberhard v. Naumburg um 1077 als Administrator in Würzburg ein. † 1079 bei Würzburg durch Sturz vom Pferd.
Gegenbischof Meginhard II. 1079-1088	Kaiser Heinrich IV. ernannte nach dem Ableben von Eberhard nunmehr Meginhard II. zum Bischof v. Würzburg. Alle Vermittlungsangebote wurden von Bf. Adalbero abgelehnt.
Bischof Emehard 1089-1105	Emehard II. Graf v. Rothenburg-Comburg. 1054 Subdiakon in Würzburg. Gegenbischof in Würzburg seit 1089. Seit 1090 Bf. v. Würzburg. † am 27. Febr. 1105 in Würzburg

Bischof Erlung 1105 - 1121	Erlung. Kanoniker in Bamberg. Bischof in Würzburg seit 1105. Als Heinrich V. als Gkg. auf die Position des Bischofs v. Würzburg drängt, reagierte Kaiser Heinrich IV. u. setzte Rupert als Gegenbischof ein. Bf. Erlung geriet in die Gefangenschaft Heinrich V. Mit dem Tod von Ks. Heinrich IV. endet der Streit um den Bischofsstuhl. Bf. Erlung setzte sich durch u. wurde von Ks. Heinrich V. anerkannt. Später kommt es erneut zu Konflikten u. Bf. Erlung muss sich mit Gegenbischof Gebhard v. Henneberg auseinandersetzen. † am 28. Dez. 1121 im Kloster Schwarzach
Bischof Rudger 1121 - 1125	Rudger. Dompropst u. Bischof in Würzburg in Konkurrenz mit Gebhard v. Henneberg, der ihn überlebte, sich aber nicht durchsetzen konnte. † 1125
Bischof Gebhard 1125 - 1127	(1. Amtszeit) Gebhard Burggraf v. Henneberg, * um 1100. Gegenbischof in Würzburg seit 1121 durch Ks. Heinrich IV. Gebhard gab 1127 das Amt auf, da nur vom Kaiser anerkannt. 1150 wurde er erneut Bischof von Würzburg u. konnte sein Amt auch antreten. † am 17. März 1159 in Würzburg
Bischof Embricho 1127 - 1146	Graf Embricho. Propst in Erfurt. Bischof in Würzburg seit 1127. Gründer von mehreren Klöstern. Mit König Konrad III. zog Bf. Embricho gegen Hzg. Heinrich d. Stolzen, nach Sachsen u. gegen Welf VI. nach Schwaben. Auf seiner Rückreise als Gesandter von Kg. Konrad III. in Konstantinopel starb er in Aquileia. † am 10. Nov. 1146 in Aquileia u. dort bestattet.
Bischof Siegfried 1146 - 1150	Siegfried Graf v. Truhendingen. Domkanoniker in Würzburg u. Propst zu Neumünster. Bischof in Würzburg seit 1146. Ausschreitungen 1147 gegen die Juden durch Rückkehrer der Kreuzfahrt. † am 16. Sept. 1150 in Würzburg an der Pest.
Bischof Gebhard 1150 - 1159	(2. Amtszeit) Gebhard Burggraf v. Henneberg, * um 1100. Gegenbischof in Würzburg seit 1121. Resignation 1127. Bischof in Würzburg. 1150 erneut Bischof v. Würzburg. Setzte sich 1152 für die Wahl Friedrich I. zum deutschen König ein. Würzburg bekam 1155 den Hoftag u. 1157 einen Reichstag. 1156 Gastgeber der Hochzeit Ks. Friedrich I. u. Beatrix v. Burgund. Teilnehmer 1157 am Feldzug gegen Polen u. 1158 am zweiten Italienfeldzug. Förderer des Zisterzienserordens. † am 17. März 1159 in Würzburg
Bischof Heinrich II. 1159 - 1165	Heinrich II. v. Stühlingen. Domkanoniker in Straßburg. Bischof in Würzburg u. Weihe am 5. Okt. 1159. † am 23. Febr. 1165 in Würzburg
Bischof Herold 1165 - 1171	Herold v. Höchheim u. Herzogs v. Franken. Propst in Ansbach. Bischof in Würzburg seit 1165. Anhänger von Ks. Friedrich I. Barbarossa. Unter seiner Regentschaft entstand die Güldene Freiheit, ein Privileg vom 10. Juli 1168, welches dem Bischof v. Würzburg die herzoglichen Rechte bestätigte u. auf dem Würzburger Reichstag den Titel eines Herzogs v. Franken verlieh. † am 3. Aug. 1171 in Würzburg
Bischof Reginhard 1171 - 1186	Reginhard v. Abenberg, * um 1120. Kanoniker in Neumünster seit 1151, Kanoniker seit 1154 in Würzburg. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken seit 1171 als Elekt. 1177 Bischofsweihe. Teilnahme am 5. Italienzug von Ks. Friedrich I. Barbarossa u. auch am Sturz Heinrich d. Löwen beteiligt. † am 15. Juni 1186 in Würzburg

Bischof Gottfried I. 1186 - 1190	Gottfried I. v. Spitzenberg, * 1132. Studium der Rechtswissenschaften in Bologna u. in Paris Theologie. Seit 1172 Domherr in Würzburg u. kaiserl. Hofkanzler. Teilnahme am 5. Italienzug von Ks. Friedrich I. Barbarossa. 1184 Generallegat in Italien. Wahl am 18. Juni 1185 zum Bischof v. Regensburg. 1186 Wahl zum Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken mit Aufgabe der kaiserl. Tätigkeiten u. dem Bischofsamt in Regensburg. 1188 wurde mit der Überzeugungskraft von Bf. Gottfried ein Kreuzzug beschlossen, auf dem Ks. Friedrich I, sein Leben verlor. † am 8. Juli 1190 in Antiochia
Bischof Philipp 1190 - 1191	Philipp v. Schwaben, * im Aug. 1177. Jüngster Sohn von Ks. Friedrich I. Barbarossa u. Beatrix v. Burgund. 1189 Propst in Aachen. Als Elekt erwählter Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Nach dem Tod der Brüder Friedrich V. u. Konrad II., verließ Philipp den geistlichen Stand. Danach Markgraf v. Tusci (1195-1197), Herzog v. Schwaben (1196-1208) u. römisch-deutscher König (1198-1208). † am 21. Juni 1208 in Bamberg erm.
Bischof Heinrich III. 1191 - 1197	Heinrich III. Graf v. Berg. Domherr in Speyer. Bf. v. Passau (1169-1171) als Heinrich I. 1176 Dompropst in Speyer u. 1180 Dompropst in Bamberg. Bischof in Würzburg u. Hzg. v. Franken. 1193 verhandelten Ks. Friedrich I. u. Hzg. Leopold v. Österreich in Würzburg über die Auslieferung des engl. Königs Richard Löwenherz, der auf der Rückreise vom 3. Kreuzzug in Gefangenschaft geraten war. † am 14. April 1197 in Würzburg
Bischof Gottfried II. 1197	Gottfried II. Domscholaster u. Dompropst in Würzburg. Wahl zum Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken im Sommer 1197. † am 24. Aug. 1197 in Würzburg
Bischof Konrad I. 1198 - 1202	Konrad I. v. Querfurt, * um 1160. Domschule in Hildesheim u. Studium in Paris. Domherr 1182 in Magdeburg, 1188 Propst in Goslar. 1190 Propst in Magdeburg u. 1194 in Aachen. Bf. v. Hildesheim (1194-1199). Reichskanzler zweier Könige (1194-1201). Generallegat 1196 für Apulien, Italien u. Sizilien. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Wegen des Vorwurfs der Ämterhäufung von Papst Innozenz III. exkommuniziert. Hildesheim gab er 1199 auf u. erhielt in Rom Absolution u. Bestätigung für Würzburg. † am 3. Dez. 1201 in Würzburg, auf dem Weg zum Dom von Bodo v. Ravensburg in Privatfehde erm., best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Heinrich IV. 1202 - 1207	Heinrich IV. v. Heßberg. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. † am 13. Juli 1207
Bischof Otto I. 1207 - 1223	Otto I. v. Lobdeburg. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Sein repräsentatives Leben belastete den Finanzhaushalt schwer. Legat des Papstes am kaiserl. Hof. Musste sich aber gegen die Ravensburger behaupten, die schon an der Ermordung von Bf. Konrad I. beteiligt waren. † am 5. Dez. 1223
Bischof Dietrich 1223 - 1225	Dietrich v. Homburg. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. † im Febr. 1225
Bischof	Hermann I. v. Lodeburg. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken mit Sanierung des

Hermann I. 1225 - 1254	Haushalts u. Gebietserweiterungen. Gründer mehrerer Klöster u. Förderer der geistlichen Orden. Begleiter von Kg. Heinrich VII. (Sohn von Ks. Friedrich II.) 1226 nach Italien u. zum Hoftag nach Worms. † am 2. März 1254 in Würzburg
Gegenbischof Heinrich V. 1254-1256	Heinrich V. v. Leiningen. Kanzler von Kg. Wilhelm v. Holland. Bischof in Würzburg 1254 auf Päpstliche Anordnung, die 1256 aufgehoben wurde. Bf. v. Speyer. † am 18. Jan. 1272
Bischof Iring 1254 - 1265	Iring v. Reinstein-Homburg. Seit 19. Dez. 1240 Domherr in Würzburg. 1241 Pfarrer in Oberschwarzach. Der einstimmigen Wahl von Iring v. Reinstein-Homburg zum Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken durch das Domkapitel ging ein Konflikt voraus, indem dem Domkapitel Einschränkungen in der Auswahl des Kandidaten auferlegt worden waren, um Heinrich v. Leiningen mit dem Bistum zu betrauen. Iring wurde schließlich von Papst Alexander IV. anerkannt u. Heinrich resignierte. † am 2. Nov. 1265
Kapitelvikar Otto v. Lobdeburg während der Vakanz (1265-1267)	
Bischof Poppo III. 1267 - 1271	Poppo III. v. Trimberg. Mehrheitliche Wahl des Domkapitels 1267 von Poppo v. Trimberg nach zweijähriger Vakanz zum Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Eine starke Minderheit entschied sich für Domherrn Berthold I. v. Henneberg. Die Doppelwahl kam vor den Papst u. die Kurie entschied sich für Poppo. † vor dem 3. Mai 1271 auf der Rückreise von Rom.
Gegenbischof Berthold I. 1267-1275	Berthold I. Burggraf v. Henneberg. Domherr in Würzburg u. Mainz. Bischof in Würzburg seit 1271. Zur Doppelwahl 1267 wurde Berthold I. nur von einer Minderheit gewählt. Nach dem Tod von Bischof Poppo übernahm Berthold I. die Amtsgewalt in Würzburg. Die Regierung als Stiftspfleger im Bistum Würzburg übernahm jedoch Berthold II. von Sternberg kraft seiner Funktion als Domdechant. Nach einem Vergleich mit Abfindung 1275 Resignation. Seit 1307 Wbf. in Mainz. † am 29. Sept. 1312 in Münsterstadt
Bischof Berthold II. 1271 - 1287	Berthold II. Graf v. Sternberg. Seit 1267 Rechtspfleger im Bistum Würzburg. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken seit 1271. Päpstliche Bestätigung 1275 in Rom. Weihe der Pfeilerbasilika in Ebrach 1285 † am 13. Nov. 1287
Bischof Manegold 1287 - 1303	Manegold v. Neuenburg. Bf. v. Bamberg (1285-1286). Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. † am 12. Juli 1303 in Würzburg
Bischof Andreas 1303 - 1313	Andreas v. Gundelfingen. 1292 Propst in Öhringen u. 1296 Propst in Ansbach. Seit 1297 Archidiakon u. 1303 Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Begleitete Kg. Albrecht I. im Aug. 1304 auf dem Feldzug gegen Böhmen. † am 14. Dez. 1313 in Würzburg
Bischof Gottfried III. 1314 - 1322	Gottfried III. v. Hohenlohe. Nach dem Tod von Bf. Andreas wurde das Bistum Würzburg von den Domherren verwaltet. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken seit 1314. Domherr Friedrich v. Stolberg wurde offenbar erst nach der Wahl von Gottfried III. von einer Minderheit gewählt u. von Ks. Ludwig d. Bayern favorisiert. Anerkennung erst 1317. † am 3. Sept. 1322 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.

Bischof Wolfram 1322 - 1333	Wolfram v. Grumbach. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Als Reichsfürst auf der Seite von Papst Johannes XXII. gegen Ludwig d. Bayern. Söhnte sich später mit dem Kaiser aus u. unterhielt gute Beziehungen zur Kurie. † am 6. Juli 1333 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Hermann II. 1333 - 1335	Hermann II. Hummel v. Lichtenberg. Domscholaster in Speyer u. Kanzler von Ks. Ludwig d. Bayern. Der Aufenthalt der Kaisers in Würzburg wirkte sich auf die Wahl zugunsten von Hermann II. aus. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Eine Minderheit wählte den Nachfolger Otto II. v. Wolfskeel, der in Avignon am 2. Dez. 1333 die Päpstl. Bestätigung u. am 21. Juli 1334 die Bischofsweihe erhielt. Hermann wurde unter Androhung mit dem Bann aufgefordert sein Amt aufzugeben. Nach seinem Tod konnte Otto II. seine Ansprüche geltend machen. † am 11. Juli 1335 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Otto II. 1335 - 1345	Otto II. v. Wolfskeel, * in Würzburg. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Mit der Wahl des Domkapitels wurde man Bischof auf Lebenszeit. Diese Zuständigkeit versuchten Papst u. Kaiser aufzuheben. Ks. Ludwig IV. d. Bayer versuchte seinen Kanzler Hermann v. Lichtenberg zu installieren, der auch von der Mehrheit bei Anwesenheit von Ks. Ludwig gewählt wurde. Da das Mehrheitswahlrecht nicht ausschlaggebend war, hatte das Bistum zwei Bischöfe. Otto II. fand seine Anerkennung beim Papst, der mit dem Kaiser im Streit lag. Würzburg wurde mit dem Interdikt belegt u. Hermann mit dem Bann bedroht. Nach dem Tod Hermanns kehrte Otto II. zurück u. wurde 1335 einstimmig erneut zum Bischof gewählt. Mit dem Einsatz gegen die Juden wurden alle Schulden bei ihnen ersatzlos getilgt. † am 23. Aug. 1345 auf der Festung Marienburg in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Albrecht I. 1345 - 1349	Albrecht I. (Albert) Graf v. Hohenberg-Haigerloch, * um 1303 in Rottenburg a. Neckar als Albert V. Graf v. Hohenberg. Domschule u. Domherr in Konstanz. Studium der Theol. u. Rechtswissenschaft in Paris. Domherr in Straßburg. Hofkanzler u. Reichsvogt im Elsass. Erlass 1338 u. 1340 gegen die Judenverfolgung. Bischof in Würzburg u. Hzg. v. Franken 1345 gegen Albrecht II. v. Hohenlohe, der vom Domkapitel einstimmig gewählt worden war. Das Bistum Würzburg hatte er nie betreten. Bischof im Bistum Freising seit 1349, Bischofsweihe 1351. Auch der dritte Versuch Bf. v. Konstanz zu werden scheiterte 1356. † am 25. April 1359 in Stein a. Rhein, best. in Rottenburg a. Neckar
Bischof Albrecht II. 1349 - 1372	Albrecht II. v. Hohenlohe. Einstimmige Wahl bereits 1345 zum Bischof v. Würzburg u. Herzogs v. Franken. Papst Clemens VI. bestimmte aber Albrecht I. v. Hohenberg, der das Bistum nie betreten hatte. Mit Ausbreitung der Pest wurde der Mythos der einhergehenden Brunnenvergiftung den Juden angelastet. 1349 kam es zu Judenverfolgungen. † am 27. Juni 1372 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg
Gegenbischof Withego 1372	Withego (Wittich) Hildbrandi. Domdekan in Bamberg. Doppelwahl mit Albrecht III. v. Heßberg zum Bf. v. Würzburg. Trotz der Mehrheit der Wahlstimmen konnte sich Withego nicht durchsetzen. Bei Papst Gregor XI. in Avignon wurde der Tausch der beiden Bistümer Würzburg u. Naumburg vereinbart. Albrecht III. amtierte als Bischofselekt in Würzburg. Seit 1372 Bf. v. Naumburg. † am 16. Okt. 1381
Gegenbischof Albrecht III. 1372-1376	Albrecht III. v. Heßberg. Doppelwahl zum Bf. v. Würzburg mit Withego Hildbrandi. Papst Gregor XI. entschied sich für Gerhard v. Schwarzburg u. gab Withego das Bistum Naumburg. Albrecht III. verteidigte seine Ansprüche als Gegenbischof, bis Bf. Gerhard mit seinem Heer eintraf. Flucht u. spätere Einigung als Dompropst in Würzburg.

Bischof Gerhard 1372 - 1400	Gerhard Graf v. Schwarzburg. Hauskaplan von Kaiser Karl IV. Kanoniker in Würzburg, Naumburg, Straßburg, Bamberg, Merseburg u. Magdeburg. Bf. v. Naumburg (1359-1372). Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken seit 1372. Musste sich militärisch gegen Albrecht III. durchsetzen, ließ ihn aber in sein Amt als Dompropst zurückkehren. Es kam zu Auseinandersetzungen mit der Stadt Würzburg u. Anhäufung von Schulden. † am 9. Nov. 1400 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Johann I. 1400 - 1411	Johann I. v. Egloffstein. Kanoniker in Regensburg, Bamberg u. Würzburg. Einstimmige Wahl am 19. Nov. 1400 zum Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Nach Niederlage des Dt. Ordens 1410 in der Schlacht bei Tannenberg, Beteiligung an Friedensverhandlung zwischen Polen u. dem Orden. Gründer der Universität Würzburg. Hohe Verschuldung. † am 22. Nov. 1411 in Forchheim
Bischof Johann II. 1411 - 1440	Johann II. v. Brunn. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Vermehrte Schuldenlast. Wegen schlechter Zahlungsmoral in Haft genommen. Mehrere Beteiligungen gegen den Einfall der Hussiten. Mitunterzeichner des Vertrages vom 25. April 1422 in ihren Ländern keine Juden mehr zuzulassen. † am 9. Jan. 1440 auf der Festung Marienberg in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Sigismund 1440 - 1443	Sigismund (Sigmund) v. Sachsen, * am 3. März 1416 in Meißen. Sohn von Friedrich I. Kfst. v. Sachsen u. Catharina Przn. v. Braunschweig-Lüneburg. Domherr in Würzburg u. Koadjutor für den unfähigen Bf. Johann II. Nach dessen Tod unverzügliche Wahl am 10. Jan. 1440 zum Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Wegen Verschwendungssucht u. zweifelhaften Lebenswandel 1443 abgesetzt. 1444 wegen Verschwörung gegen seine regierenden Brüder lebenslänglich auf Schloss Rochlitz verbannt. † am 24. Dez. 1471 auf Schloss Rochlitz, best. im Dom zu Meißen.
Bischof Gottfried IV. 1443 - 1455	Gottfried IV. Schenk v. Limpurg, * am 26. Jan. 1404. Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken eines verarmten u. verschuldeten Bistums. Als Bischof gelang es Gottfried IV., den Haushalt des Bistums zu konsolidieren u. den Frieden wieder herzustellen, indem er gegen räuberische Adelige vorging. Verpfändeter Besitz konnte ausgelöst werden. Er hielt 1446, 1452 und 1453 Diözesansynoden ab. † am 1. April 1455 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Johann III. 1455 - 1466	Johann III. v. Grumbach. Seit 1408 Domherr u. 1432 Propst in Würzburg. 1455 Bischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Zeichen seiner Herrschaft war das Zeremonienschwert. † am 11. April 1466 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Rudolf II. 1466 - 1495	Rudolf II. v. Scherenberg, * um 1401. Studium in Leipzig u. Heidelberg. 1450 Leiter der Domschule. Ernennung zum Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken am 30. April 1466. Päpstliche Bestätigung am 20. Juni u. Bischofsweihe am 28. Sept. 1466. Umsichtiger Verwalter, Schulden wurden abgetragen, Besitz u. Ämter zurück gewonnen. † am 29. April 1495 auf der Festung Marienberg in Würzburg.
Bischof Lorenz 1495 - 1519	Lorenz v. Bibra, * 1459. Besuch einer Klosterschule u. Studium in Heidelberg, Erfurt u. Paris. Kanoniker in Mainz, Würzburg u. Köln. Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Beliebter Herrscher u. als Schiedsrichter gefragt. Für Reformen der kath. Kirche aufgeschlossen u. in freundschaftlichem Kontakt mit Luther. † am 6. Febr. 1519 in Würzburg
Bischof Konrad II. 1519 - 1540	Konrad II. v. Thüngen, * um 1466. Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Der Bauernkrieges tobte zu seiner Zeit schwerpunktmäßig in den grenzen des Bistums. † am 16. Juni 1540 auf der Festung Marienberg in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.

Bischof Konrad III. 1540 - 1544	Konrad III. v. Bibra, * 1490. Studium in Köln, Bologna, Erfurt u. Ingolstadt. Dreimal das Priesteramt angenommen u. wieder abgegeben. Während des Bauernkrieges Verteidiger der belagerten Festung Marienberg in Würzburg. Seit 1539 Priester. Wahl am 1. Juli 1540 Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. † 1544 ohne Ordinationsgelübde
Bischof Melchior 1544 - 1558	Melchior Zobel v. Giebelstadt, * am 18. Sept. 1505. Studium seit 1521 in Wittenberg u. Leipzig. 1522 Domherr in Würzburg. 1525 Verteidiger der belagerten Festung Marienberg in Würzburg. Dekan seit 6. März u. Priesterweihe am 16. April 1540. Generalvikar 1541. Wahl am 19. Aug. 1544 zum Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Versuchte 1556 ein Jesuitenkolleg in sein Bistum zu holen. † am 15. April 1558, erm.
Bischof Friedrich 1558 - 1573	Friedrich v. Wirsberg, * am 16. Nov. 1507 in Glashütten. Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. 1560 Vertreibung der Juden. † am 10. Nov. 1573 auf der Festung Marienberg in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Julius 1573 - 1617	Julius Echter v. Mespelbrunn, * am 18. März 1545 in Mespelbrunn. Seit 1554 Stiftsschüler in Aschaffenburg. 1557 Kanoniker in Würzburg u. Domschüler in Würzburg, seit 1559 in Mainz. Jesuitengymnasium in Köln. Studium seit 1561 in Löwen, Paris u. Pavia. Seit 10. Nov. 1569 Domkapitular in Würzburg, 1570 in Mainz, 1571 in Bamberg. Wahl am 1. .Dez. 1573 zum Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Priesterweihe am 20. Mai u. die Bischofsweihe am 22. Mai 1575. Wichtigste Amtshandlung war die Gegenreformation. Bauherr, Verwaltungs- u. Kirchenreformer. Wiedergründung der Universität in Würzburg 1582 u. Intensivierung der Hexenverfolgung verbunden mit rigoröser Judenvertreibung. † am 13. Sept. 1617 auf der Festung Marienberg in Würzburg,
Bischof Johann 1617 - 1622	Johann Gottfried v. Aschhausen, * am 12. Aug. 1575 in Baden. 1593 Domherr in Bamberg, 1596 in Würzburg. Fürstbischof in Würzburg u. Fstbf: v. Bamberg (1609-1622) u. Herzogs v. Franken. Sorgte sich um die Zurückdrängung des Protestantismus u. rief Jesuiten in sein Bistum. Belebung der Kath. Liga mit seinen positiven Auswirkungen im Dreißigjährigen Krieg. Unter seiner Regierung nahmen Hexenverfolgungen zu. † am 29. Dez. 1622 auf dem Regensburger Fürstentag, best. im Dom zu Bamberg.
Bischof Philipp 1623 - 1631	Philipp Adolf v. Ehrenberg, * am 23. Sept. 1583. Wahl am 6. Febr. 1623 zum Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken u. am 19. März 1624 von Papst Urban VII. bestätigt. Gegenreformer u. unerbittlicher Hexenverfolger. † am 16. Juli 1631 in Würzburg
Bischof Franz 1631 - 1642	Reichsgraf Franz v. Hatzfeld, * am 13. Sept. 1596 auf Schloss Crottorf. 1606 Domherr in Würzburg u. 1608 in Bamberg. 1626 Domkantor in Bamberg u. 1627 Domkapitular in Würzburg. Wahl am 7. Aug. 1631 zum Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Fürstbischof in Bamberg (1633-1642). Vor der schwedischen Besetzung Bambergs Flucht nach Köln. Erhebung mit seinen Brüdern Melchior u. Hermann in den Reichsgrafenstand am 27. Mai 1635 für ihren besonderen Einsatz im Kampf gegen die schwedische Invasion u. aktive Unterstützung der Gegenreformation. † am 30. Juli 1642 in Würzburg
Bischof Johann 1642 - 1673	Johann Philipp v. Schönborn, * am 6. Aug. 1605. Studium in Mainz, Orléans u. Siena. Am 12. mai 1626 Empfang der niederen Weihen. 1629 Kanoniker in Würzburg. Seit 8. Sept. 1642 Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Bischofsweihe am 8. Sept. 1645. Zeigte bei Verhandlungen zum Westfälischen Frieden Kompromissbereitschaft gegenüber protestantischen Reichsständen. Erzbischof v. Mainz seit 19. Nov. 1647 mit der Würde des Kurfürsten u. Reichskanzlers. Bf. v. Worms 1663. Verbot von Hexenprozessen u. tolerant gegenüber dem Protestantismus. Mit seinen Plänen, Laienkelch und Priesterehe als Anreiz zur Rückgewinnung von Protestanten zu gewinnen, war der Erzbischof Johan Philipp der Zeit weit voraus. Am 15. Dez. 1670 war Fstbf. Lothar Friedrich v. Speyer zum Koadjutor in Würzburg ernannt worden.

† am 12. Febr. 1673 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.

Bischof
Johann
1673 - 1675

Johann Hartmann v. Rosenbach. Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken.
† am 19. April 1675

Bischof
Peter
1675 - 1683

Peter Philipp Reichsgraf v. Dernbach, * am 1. Juli 1619. Seit 7. Febr. 1631 Kanoniker in Bamberg u. am 25. Febr. 1643 in Würzburg. Studium in Bamberg u. Rom. Seit 31. Mai 1649 Domherr in Bamberg u. seit 7. Aug. in Würzburg. Dompropst in Kärnten seit 27. Juni 1651. Fürstbischof in Bamberg seit 22. März 1672. Bischofsweihe am 2. Juni 1672. Seit 27. Mai 1675 Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken mit Unterstützung von Ks. Leopold I. Er schloss ein Schutzbündnis mit dem protestantischen Landgrafen von Hessen-Kassel u. unterstützte Ks. Leopold I. militärisch im Kampf gegen Frankreich.
† am 23. April 1619 auf Marienberg in Würzburg u. bestattet.

Bischof
Konrad
1683 - 1684

Konrad Wilhelm v. Wernau. Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken.
† am 5. Sept. 1684 noch vor Eingang der Päpstlichen Bestätigung.

Bischof
Johann
1684 - 1698

Johann Gottfried Freiherr v. Guttenberg, * am 6. Nov. 1645. Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Ließ jüdische Familien vor Übergriffen schützen.
† am 14. Dez. 1698 in Würzburg

Bischof
Johann
1699 - 1719

Johann Philipp Freiherr v. Greifenclau zu Vollraths, * am 13. Febr. 1652 in Amorbach in Unterfranken. 1666 Kanoniker in Würzburg mit niederen Weihen. Subdiakon 1676 u. 1686 Domkantor in Würzburg. Priesterweihe 1687 u. 1695 Domdechant in Mainz. Seit 9. Febr. 1699 Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Päpstliche Bestätigung am 1. Juni u. Bischofsweihe am 5. Juni 1699 im Dom zu Würzburg. Rege Bautätigkeit.
† am 3. Aug. 1719 in Würzburg

Bischof
Johann
1719 - 1724

Johann Philipp Franz Graf v. Schönborn, * am 5. Febr. 1673 in Würzburg. Gymnasium der Jesuiten in Aschaffenburg bis 1681 u. Studium in Würzburg, Mainz u. Rom. Diplomatische Einsätze in England, den Niederlanden u. Frankreich. 1685 Domherr in Würzburg. Seit 1719 Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken mit Bischofsweihe.
† am 18. Aug. 1724 (unbeliebt)

Bischof
Christoph
1724 - 1729

Ritter Christoph Franz v. Hutten, * am 19. Jan. 1673. Priesterseminar in Würzburg. Danach Studium in Rom, Siena u. Mainz u. beherrschte mehrere Sprachen. Kanoniker seit 1. Febr. 1686 in Würzburg u. seit 2. März 1711 Domherr in Bamberg. Domkapitular am 26. Jan. 1713, am 14. Aug. 1714 Präs. des geistlichen Rates u. am 12. Nov. 1716 Domdekan in Würzburg. Priesterweihe am 31. Okt. 1717. Wahl am 2. Okt. 1724 zum Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Förderer von Kunst, Wissenschaft u. Marienverehrung.
† am 25. März 1729 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.

Bischof
Friedrich
1729 - 1746

Friedrich Karl Reichsgraf v. Schönborn-Buchheim, * am 3. März 1674 in Mainz. Besuch des Jesuitengymnasiums in Aschaffenburg. Empfang der niederen Weihen 1701 u. 1704 Aufnahme ins Würzburger Domkapitel, 1705 in Bamberg. Studium in Würzburg, Mainz u. Rom. Diplomat in Polen, Schweden, Preußen u. Sachsen. Reichsvizekanzler (1705-1731) in Wien. Titularbischof v. Arcadiopolis in Asia (1710-1729). Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Fürstbischof in Bamberg. Bauherr u. Renovierer von ca. einhundert Kirchenbauten, von Schlössern u. Residenzen. Reformator der Justiz u. Verwaltung.
† am 26. Juli 1746 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.

Bischof Anselm 1746 - 1749	Anselm Franz v. Ingelheim, * am 12. Nov. 1683. Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. † am 9. Febr. 1749
Bischof Carl 1749 - 1754	Carl Philipp Reichsfreiherr v. Greiffenclau zu Vollraths, * am 1. Dez. 1690 auf Schloss Vollraths im Allgäu. Seit 1705 Kanoniker in Würzburg. Nach dem Studium in Mainz 1715 Priesterweihe. Rektor der Universität in Mainz (1739-1749). Wahl am 14. April 1749 zum Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Bischofsweihe am 21. Juli 1749. Letzte Hexenverbrennung 1749. † am 25. Nov. 1754 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Adam 1755 - 1779	Adam Friedrich August Anton Joseph Maria Graf v. Seinsheim, * am 16. Febr. 1708. Sein Studium der Phil. absolvierte er in Salzburg, der Theol. in Rom u. der Rechtswissenschaft in Würzburg u. Leiden. Seit 1745 kaiserlicher Gesandter. 1748 Präs. der Hofkammer u. Hofkriegsrat in Würzburg. Kanoniker in Bamberg u. Würzburg seit 1718. 1747 Propst in Bamberg. 1755 einstimmige Wahl zum Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. 1757 durch kaiserlichen Willen Personalunion mit Bamberg. Fürstbischof in Bamberg (1757-1779). Seinem Schulterschluss mit Österreich im Siebenjährigen Krieg folgte der Einmarsch preußischer Truppen in beide Bistümer. Förderer aller Wirtschaftszweige u. des Schulwesens. † am 18. Febr. 1779 in Würzburg
Bischof Franz 1779 - 1795	Franz Ludwig Freiherr v. Erthal, * am 16. Sept. 1730. Studierte Jura u. Theol. in Mainz, Würzburg, Wien u. Rom. Danach Kanoniker in Würzburg u. Bamberg. 1768 Geheimer Reichsrat u. Visitor am Reichskammergericht in Wetzlar. 1776 kaiserlicher Kommissar auf dem Reichstag zu Regensburg. Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken u. Fürstbischof in Bamberg in Personalunion. Ende einer glanzvollen Hofhaltung. † am 14. Febr. 1795 in Würzburg, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof Georg 1795 - 1808	Georg Karl Ignatz Freiherr v. Fechenbach zu Laudenbach, * am 20. Febr. 1749 in Mainz. Priesterweihe am 18. Febr. 1779 in Mainz. Letzter Fürstbischof in Würzburg u. Herzogs v. Franken. Wahl zum 78. Bischof v. Würzburg am 12. März 1795; Päpstliche Bestätigung am 21. Juni 1795. Mit dem Frieden von Luneville vom 9. Febr. 1801 wurden alle geistl. Fürstentümer aufgehoben, bayrische Truppen marschierten ein. Abdankung als weltlicher Herrscher am 28. Nov. 1802. Kirchengut wurde verschandelt eingezogen, Immobilien unter Wert veräußert. Nach seinem Tod war eine Neuwahl nicht mehr vorgesehen. Papst Pius VII. bestimmte Johann Franz Schenk Freiherr v. Stauffenberg zum Kapitularvikar. † am 9. April 1808 in Werneck
Sedisvakanz (1808-1821)	
Bischof Adam 1821 - 1840	Adam Friedrich Freiherr v. Groß zu Trockau, * am 14. März 1758 in Würzburg. Propst in Würzburg. Apostolischer Vikar in Bamberg (1812-1818). Ernennung zum Bf. in Würzburg am 13. Sept. 1821 nach dem Bayrischen Konkordat von 1818 durch Kg. Ludwig I. zus. mit anderen Bischöfen in Bayern. Bischofsweihe am 18. Nov. 1821 in Eichstätter Dom. † am 21. März 1840 in Würzburg
Bischof Georg 1840 - 1870	Georg Anton v. Stahl, * am 13. April 1805. Theologiestudium in Aschaffenburg, Würzburg u. Rom. Prof. in Würzburg. Erster bürgerlicher Bischof in Würzburg (mitgeführtem „von“ in seinem Namen). Ernennung zum Bf. in Würzburg am 13. April 1840 durch Kg. Ludwig I. v. Bayern. Erste Deutsche Bischofskonferenz 1848 in Würzburg. † am 13. Juli 1870 während des Ersten Vatikanischen Konzils in Rom, best. im Dom zu Würzburg.
Bischof	Prof. Dr. theol. Johann Valentin (v.) Reißmann, * am 12. Nov. 1807 in Unterfranken.

Johann
1870 - 1875

Priesterweihe am 25. Nov. 1830. Promotion am 6. Aug. 1831. Seit 1834 in Würzburg Prof. für Bibelforschung u. orientalische Sprachen. 1846 Domkapitular, 1854 Generalvikar u. 1861 Dompropst zu Würzburg. Bischof in Würzburg seit 1870. Bischofsweihe am 9. Juli 1871.
† am 16. Nov. 1875

1875-1878

Sedisvakanz

Ohne Absprache ernannte Kg. Ludwig II. den Prior des Würzburger Karmeliterklosters Ambrosius Käß zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Johan Valentin. Nachdem der Papst seine Anerkennung verweigerte, bat Ambrosius um Rücknahme seiner Ernennung.

Bischof
Franz-Josef
1879 - 1898



Prof. Dr. Franz-Joseph Ritter v. Stein, * am 4. April 1832 in Amorbach. Studium mit Unterstützung von Fürst Karl zu Leiningen in Würzburg der Philosophie u. Theologie. Priesterweihe am 10. Aug. 1855. Kaplan in Unterfranken. Promotion an der Universität Würzburg zum Dr. theol. 1859. Religions- u. Geschichtslehrer an der Lateinschule in Würzburg mit wissenschaftlichen Arbeiten über altorientalische Sprachen bis zur Habilitation für alttestamentliche Exegese. 1865 außerordentlicher Professor u. 1871 ordentlicher Professor für Moral- u. Pastoraltheologie der Universität Würzburg. Bischof v. Würzburg (1879-1898) ebenfalls ohne Absprache mit der Kurie durch Kg. Ludwig II. v. Bayern, aber mit Zustimmung des Papstes u. des Erzbischofs Friedrich v. Schreiber v. Bamberg. Am 18. Mai 1879 Bischofsweihe u. seiner Erhebung in den bayerischen Adelsstand. Erzbischof v. München u. Freising 1897. Sein Anliegen war die wissenschaftliche Ausbildung des Klerus u. der Kirchenbau.
† am 4. Mai 1909 in München, best. in der Münchner Frauenkirche.



Bischof
Ferdinand
1898 - 1924

Ferdinand (v.) Schlör, * am 2. März 1838. Theologiestudium. Seit 5. März 1898 Bischof v. Würzburg. Bischofsweihe am 24. März 1898. Wegen seines hohen Alters wurde am 7. Juni 1920 der Bamberger Erzbischof Johan Jakob v. Hauck zum Apostolischen Administrator des Bistums Würzburg ernannt.
† am 2. Juni 1924



Bischof
Matthias
1924 - 1948

Matthias Ehrenfried, * am 3. Aug. 1871. Abitur 1892 in Eichstätt. Studium in Rom mit Promotion zum Dr. theol. u. Dr. phil. Priesterweihe 1898. 1900 Lehrauftrag in Dogmatik in Eichstätt. 1906 ordentlicher Professor für NT u. Apologetik u. Homiletik. Ernennung 1924 zum Bischof v. Würzburg. Bf. Ehrenfried war engagierter Gegner der Nationalsozialisten.
† am 30. Mai 1948

Kardinal
Julius
1948 - 1957

Dr. Julius August Kardinal Döpfner, * am 26. Aug. 1913 in einfachen Verhältnissen in Hausen bei Bad Kissingen in Unterfranken. 1924 Gymnasium, 1925 Knabenseminar in Würzburg. Abitur 1933 als Klassenbester. Studium der Theol. in Würzburg u. Rom. Am 29. Okt. 1939 Priesterweihe in Rom. Promotion 1941. Kaplan bis 1944, Präfekt (1944-1945) am Knabenseminar u. 1945 Subregens des Priesterseminars in Würzburg. Bischof v. Würzburg seit 11. Aug. 1948, jüngster Bischof der Welt. Bischofsweihe am 14. Okt. 1948. Bischof v. Berlin seit 15. Jan. 1957. Erhebung zum Kardinalpriester am 15. Dez. 1958 als 2. Kardinal v. Berlin u. jüngster Kardinal der Kirche. Erzbischof v. München u. Freising am 3. Juli 1961. Vorsitzender der Bayerischen Bischofskonferenz u. der am 2. März 1966



Bischof
Josef
1957 - 1979

gegründeten Deutschen Bischofskonferenz (1965-1976). Gestalter im Präsidium des II. Vatikanischen Konzils u. Wortführer des Reformflügels. Im Juni 1963 Teilnahme am Konklave zur Wahl von Papst Paul VI.
† am 24. Juli 1976 in München nach Herzinfarkt, best. in der Münchner Frauenkirche.

Josef Stangl, * am 12. Aug. 1907 in Kronach. Abitur in Würzburg. Priesterweihe am 16. März 1930. Kaplan u. seit 1. Sept. 1934 Religionslehrer in Würzburg. Studienrat u. Leiter des Priesterseminars. Bischof v. Würzburg seit 27. Juni 1957. Bischofsweihe am 12. Sept. 1957. Emeritierung am 8. Jan- 1979.
† am 8. April 1979 in Schweinfurt

Bischof
Paul-Werner
1979 - 2003

Dr. Paul-Werner Scheele, * am 6. April 1928 in Olpe. Kriegsdienst in der Luftwaffe. 1946 Abitur. Studium der Theol. u. Phil. in Paderborn u. München. Priesterweihe am 29. März 1952. Pfarrer u. Religionslehrer in Paderborn. Promotion am 4. Febr. 1964 zum Dr. theol. Lehrstuhl in Bochum u. Würzburg. Seit 1971 Dompropst u. Lehrstuhl in Paderborn. Am 31. Jan. 1975 Titularbischof v. Druas u. Wbf. in Paderborn. Bischofsweihe am 9. März 1975. Bischof v. Würzburg seit 31. Aug. 1979. Emeritierung am 14. Juli 2003.
† am

Bischof
Friedhelm
2004 -

Dr. Friedhelm Hofmann, * am 12. Mai 1942 in Köln. Studium seit 1963 Theol. in Bonn u. Köln. Priesterweihe am 3. Febr. 1969 in Köln. Kaplan u. 1972 Domvikar in Köln. Studium der Kunstgeschichte u. Phil. zum Dr. phil. 1979. 1980 Dompfarrer in Köln. Titularbischof v. Taddua u. Wbf. in Köln seit 25. Juli 1992. Bischofsweihe am 13. Sept. 1992. Seit 25. Juni 2004 Bischof in Würzburg. Ernennung zum Ehrendomherrn in Köln am 19. Sept. 2004.
† am

Weihbischof
Kempf



Alfons Karl Kempf, * am 30. Jan. 1912 in Unterfranken. Studium der Theologie in Würzburg. Priesterweihe am 28. Febr. 1937. Nach Kaplansjahren 1943 Lazarettseelsorger. Pfarrer in Würzburg seit 1945. Titularbischof v. Limyra u. Weihbischof v. Würzburg seit 27. Sept. 1959. Bischofsweihe am 25. Febr. 1960, Domdekan des Domkapitels. Seit 1968 Dompropst in Würzburg. Teilnehmer am Zweiten Vatikanischen Konzil. Als Kapitularvikar Verwalter des Bistums Würzburg in der Übergangszeit 1979. Emeritierung am 18. März 1987 nach Erreichen der kirchenrechtlichen Altersgrenze von 75 Jahren. Entpflichtet wurde er vom Amt als Dompropst 1988
† am 8. Nov. 1999 in Würzburg



Weihbischof
Bauer

Helmut Bauer, * am 18. März 1933. Nach Abitur in Miltenberg Studium der Theologie u. Philosophie in Würzburg. Priesterweihe am 21. Juli 1957. Kaplan (1957-1961) in Schweinfurt. Präfekt am Bischöflichen Knabenseminar in Würzburg seit 1961. Direktor seit 1964. 1983 Domkapitular u. Dekan. Titularbischof von Velefi u. Weihbischof v. Würzburg seit 11. Juli 1988. Bischofsweihe am 14. Okt. 1988 u. Dompropst. 1989 Bischofsvikar. Emeritierung am 18.





Weihbischof
Boom



März 2008
† am

Ulrich Boom, * am 25. Sept. 1947 in Ahaus der Diözese Münster. Bauzeichner. Studium der Katholischen Theologie u. Philosophie in Münster, München u. Würzburg seit 1972. Priesterweihe am 25. Febr. 1984. Kaplan (1984-1986) in Schweinfurt. Pfarrverweser u. Pfarrer (1987-2008) in Miltenberg in Unterfranken. Er ließ am 22. Juli 2006 die Glocken der Jakobuskirche in Miltenberg 20 Minuten läuten, um so die Demonstration der rechtsextremen Organisation zu verhindern. Titularbischofssitz v. Sulleto u. Weihbischof v. Würzburg seit 6. Dez. 2008. Bischofsweihe am 25. Jan. 2009 im Würzburger Dom.

